

datarix

# **Harry Potter und die Tage des Phönix**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Das 6. Schuljahr ist vorbei und Harry verbringt seine letzten Tage im Ligusterweg. Er weiss nicht so recht wie es weiter gehen soll. Trauer, Wut und Schuldgefühle wechseln sich in seinem Herzen ab. Doch der Tag naht, an dem er sich für den richtigen oder den einfachen Weg entscheiden muss.

Wird Harry wieder nach Hogwarts gehen?

Welche Lehrer wird er dort antreffen?

Fragen über Fragen und die Antworten sind noch nicht gegeben.

# Vorwort

Diese Geschichte ist eine Fortsetzung von Harry's Abenteuer die J.K. Rowling so liebevoll erzählt hat. Sie schliesst an den Sechsten Band an und beschreibt meine Vorstellung wie es weiter geht. Nicht mehr lange und wir werden J.K. Rowling's Version haben und endlich wissen wie die Geschichte endet. In der Zwischenzeit, könnt ihr ja meine Version lesen. :)

Ach ja, falls euch die Geschichte gefällt schreibt doch einen Kommentar.

Wenn euch die Geschichte nicht gefällt, schreibt doch warum.

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Letzten Tage am Ligusterweg 4
2. Die Apparierprüfung
3. Die Prüfungsfeier
4. Ein schmerzlicher Verlust
5. Der 17. Geburtstag
6. Verbundene Herzen
7. Die Wahl des Weges
8. Das Erste von zwölf Jahren
9. Die Auroren Ausbildung
10. Ritter der Magie
11. Drei Hochzeiten und ein Todesfall
12. Durmstrang
13. Ein Professor in Nöten
14. Instant Felix
15. Veränderungen
16. Der Hogwarts Express
17. Alte Bekannte und neue Professoren
18. Gesehen und Unvorhergesehen

## Die Letzten Tage am Ligusterweg 4

Graue Nebelschleier breiteten sich über Little Whining aus und obwohl es erst Mittag war, schien die Abenddämmerung bereits einzusetzen. Kaum einer würde glauben, dass dieses Wetter zum Juli gehörte. Die Tage glichen eher den Vorboten des Winters. Auf dem Bett, im ersten Stock, des Hauses Nr. 4, am Ligusterweg, lag ein schwächlicher Teenager, der sorgenvoll die dunklen Schatten ausserhalb des Hauses betrachtete. Seine markante Zickzack Narbe hatte ihn in der ganzen magischen Welt, berühmt und berüchtigt gemacht. Harry Potter, der Junge der Auserwählt ist, war der letzte Titel, der im Verpasst wurde. Doch ihm war es egal wie er genannt wurde, Hauptsache, seine Freunde hielten zu ihm.

Es war das letzte Mal, das er hier auf einen Brief oder sonst etwas von seinen Freunden warten würde. Seine Freunde hatten schon seit Ewigkeiten nichts mehr von sich hören lassen und Harry war nicht in der Lage, ihnen einen Brief zu senden. Hedwig weigerte sich seit geraumer Zeit auszufliegen. Anscheinend waren auch die Eulen dieser Tage ihres Lebens nicht mehr sicher. Das letzte Mal, als sie jagen war, kam sie ziemlich zerzaust zurück.

Noch ein paar winzig kleine Tage. Harry hätte seinen siebzehnten Geburtstag und würde volljährig sein. Ja in der Magischen Welt war man mit siebzehn volljährig. Doch die Tage zogen sich so dahin und von seiner, der magischen Welt, war wieder einmal nichts zu hören. Was machten seine Widersacher - Lord Voldemort, die Todesser und vor allem Snape? . Seit den Vorkommnissen in Hogwarts konnte er nur noch an das eine denken - Rache an den Feinden von Albus Dumbledore! Seine Gedanken kreissten seit Tagen nur um dieses Thema und liessen in nicht mehr in Ruhe. Immer und immer wieder fragte er sich, warum? Warum konnte er das nicht verhindern? Warum wollte Dumbledore nicht, das er ihm half? Warum hat er ihn bloss mit diesem Fluch belegt? Er hätte doch - er wollte doch - er - diese Gedanken liessen ihn nicht mehr los. Hilflos und machtlos musste er wieder einmal zusehen, wie einer seiner engsten Vertrauten aus dem Leben gerissen wurde und er, er konnte nichts dagegen tun.

Der Tagesprophet, den er eigentlich abonniert hatte, kam seit Tagen nicht mehr bei ihm an. Vielleicht war auch er den dunklen Mächten zum Opfer gefallen. Die Nachrichten der Muggle (den nicht magischen Menschen) liessen jedoch schlimmes erahnen. Das Wetter war zu kalt oder zu heiss, da und dort wütete ein Tornado, Brücken, Häuser und Türme stürzen ein. Von ungeklärten Morden wurde berichtet. Ja, die Nachrichten waren momentan wahrlich nicht die besten. Harry hätte einige Gallonen darauf verwettet, das bei den meisten Katastrophen, Magie im Spiel war. Das einzig Positive, an der Situation war, das Harry ganz offiziell die Nachrichten im Wohnzimmer ansehen durfte. Onkel Vernon meinte nur: "Bald bist du auf dich alleine gestellt. Somit ist es nicht schlecht zu wissen was in der Welt vor sich geht." Der Haken daran war, das Onkel Vernon immer wieder wissen wollte, ob seine Teufelsbrut etwas mit diesen schlechten Nachrichten zu tun hätte. Natürlich verneinte Harry dies jedes Mal entschieden, doch er wusste, dass sein Onkel dies schon lange nicht mehr glaubte. Spätestens, seit die Uhr des Big Bens nur noch retour lief und dies seit zwei Tagen immer der erste Bericht in den Nachrichten war. Er stellte sich Arthur Weasley vor, wie er versuchte, den Bann der auf der Uhr lag zu brechen. Anscheinend war der Täter kein Anfänger, denn normalerweise, hatte das Ministerium solche Lappalien immer sehr schnell wieder unter Kontrolle. Wer könnte es gewesen sein? Harry tippte mal auf Lucius Malfoy, der wäre zu einer solchen Tat sicher bereit und hätte bestimmt auch seinen Spass daran. Aber konnte er das auch wirklich tun? Hatte er wieder alle seine Freiheiten? . Malfoy war ja nicht mehr in Askaban, aber lebte er überhaupt noch? Konnte der Lord sein Versagen, ungestraft lassen. Fast wünschte sich Harry, das Voldemort den Avada Kedavra bei Malfoy ausprobiert hätte. Einer weniger, der auf seiner Liste stand.

Nach seiner Ankunft in Little Whining hatte Harry begonnen, eine Liste zu verfassen, welche Sachen er in welcher Reihenfolge zu erledigen hatte. Lucius Malfoy war dabei auf Platz 13. Doch wusste er noch nicht genau, was er mit den Leuten auf seiner Liste machen sollte - sollte er wirklich so viele Morde begehen? Voldemort, Snape, die Lestranges, die Malfoys, Fenir Greyback, ja die Liste wurde länger und länger und Harry hatte keine Ahnung, wie er die "offenen" Punkte erledigen würde. Schon der erste Punkt war ein grosses Problem - Beseitigung der Horcruxe - wie sollte er dies nur anstellen? . Dumbledore konnte ihm nicht mehr helfen, Ron und Hermine waren nicht erreichbar, sein Kamin war nicht am Flohnetzwerk - er war wieder

einmal auf sich alleine gestellt. Seine Gedanken kreisen wie wild um das was er noch zu tun hatte, doch das „Wie“ lag noch vollkommen im Dunkeln.

Doch es waren nicht nur seine Fragen, die er gerne mit Ron und Hermine erörtert hätte, da war noch etwas anderes, das ihn beschäftigte. Seit zwei Tagen hatte er das Gefühl, als ob es im Innern seines Körpers brannte. Seine Adern, der Kopf, sein Herz alles schien in Flammen zu stehen. Tante Petunia hatte bei ihm Fieber diagnostiziert - 39°C, doch fühlte er sich nicht krank oder schwach. Im Gegenteil er hätte Bäume ausreisen könnten und doch behandelte in Tante Petunia wie einen sterbens Kranken. Auch verspürte er wieder ein leichtes ziepen in seiner Narbe, als ob Lord Voldemort seine Gedanken nicht mehr ganz kontrollieren könnte. Seltsam schien ihm jedoch, dass er keine Empfindungen von Voldemort wahrnehmen konnte, dies wäre jedoch logisch gewesen. Ach, wie fehlte ihm doch Hermine, sie hätte bestimmt ein schlaues Buch gefunden, dass dies alles haarklein erklären würde. Das brennen wurde immer stärker und Harry machte sich allmählich ernsthafte sorgen. Vielleicht rührte das Brennen daher, dass der Blutzauber langsam in seiner Wirkung nachliess. Noch sieben Tage, dann würde Harry diesen besonderen Schutz nicht mehr besitzen. Sieben Tage noch würde Harry in diesem Zimmer wohnen. Doch wohin sollte er eigentlich gehen? In sein Haus, das er von seinem Paten geerbt hatte? Zu den Weasleys? Dort war er immer gerne gesehen. Er hatte noch keine Ahnung.

Ja offene Fragen hatte Harry mehr als genug, aber leider fehlten ihm die Antworten. Schleierhaft war im auch, wie eine Phönix Feder in sein Bett kommen konnte. Warum er in der letzten Nacht davon geträumt hatte, er sei durch die Luft geflogen? Mit dem Wind in den Haaren hatte er sich für einen Moment frei gefühlt. Wahrscheinlich war dies sein Verlangen nach Freiheit, so frei zu sein wie ein Vogel. Weg von all den Sorgen, die Harry das Denken, das Atmen, das Essen, ja sogar das Gezanke mit Dudley so schwer machten. Er war müde, unendlich müde. Er brauchte Schlaf, doch im Schlaf, durchlebte er wieder und wieder die letzten Augenblicke von seinem Mentor Albus Dumbledore. Ruhe - ja das bräuchte er dringend. Die Tage vor im würden noch einiges von ihm abverlangen. Ruhe - ja dafür würde er alles hergeben. Aus purer Verzweiflung hatte er es mit Okklumenik probiert, um endlich zur Ruhe zu kommen, doch er wusste insgeheim, das es nichts nützen würde.

"Harry! Abendessen", ertönte Tante Petunia wie eine Sirene aus der unteren Etage.

"Mach schnell, Onkel Vernon will nachher in Ruhe die Abendnachrichten sehen!"

"Ja, Ja ich komm schon!"

"Und wasch dir die Hände, bevor du an den Tisch kommst!" ermahnte ihn Onkel Vernon. "Du hast seit Tagen keine Seife mehr benutzt."

Als ob das so wichtig wäre! Harry hatte doch weis Gott genügend andere Probleme. Da soll er sich auch noch waschen.

"Ja, ja, ich mach ja!" maulte Harry zurück und setzte sich wenig später mit gewaschenen Händen an den Tisch. Die Küche war wie immer penibel sauber geputzt. Keinen einzigen Fleck konnte man sehen. Kaum zu glauben, das Tante Petunia eben noch in dieser Küche gekocht hatte.

"Was gibt es den?" wollte Harry wissen.

"Salat und Brot. Für dich gibt es noch eine Suppe, damit du wieder zu Kräften kommst. Dein Onkel Vernon will nicht, das du länger als nötig bei uns wohnen musst." Meinte seine Tante schnippisch. Sie sah ihn an und er bemerkte sofort Ihren sorgenvollen Blick.

"Harry geht's dir wirklich gut?" erkundigte sich Tante Petunia "Du siehst aus, wie wenn du gleich in Flammen aufgehen würdest."

Harry hatte nicht bemerkt, dass sein Gesicht leuchtend Rot war. Tante Petunia fühlte sorgenvoll mit der Hand auf seiner Stirn nach seiner Temperatur. Sie sah in nachdenklich an und meinte: "Harry, es wäre besser, wenn du ins Bett gehen würdest. Dein Fieber scheint gestiegen zu sein."

"Ich will nicht! Ich muss..."

"Du musst aber ins Bett" fiel im Tante Petunia ins Wort. "Keine Widerrede. Du hast sehr starkes Fieber und es scheint nicht besser geworden zu sein. Ich werde dir das Abendessen und einen heißen Tee ans Bett bringen. Los jetzt - geh schon!"

"Ich will aber noch..."

"Du willst nur noch ins Bett. Verstanden! Los jetzt"

Tante Petunia schaute ihn streng an und Harry gehorchte widerwillig. Langsam ging er zur Treppe und

wollte schon rauf gehen, da klingelte das Telefon.

Onkel Vernon kam in den Gang und hob das Telefon ab.

"Ja, Vernon Dursley am Apparat. Was wünschen sie?"

Harry konnte nicht hören was der Anrufer antwortete, aber Onkel Vernons Gesicht errötete augenblicklich und er hielt ihm wortlos den Hörer hin.

"Äh, ja - Harry Potter am Apparat, was kann ich für sie tun?" meldete sich Harry ein wenig verlegen.

"Harry!" Harrys Herz machte einen grossen Hüpf, am anderen Ende war niemand anders als Arthur Weasley.

"Harry bist du da?" fragte Arthur Weasley sichtlich entzückt, dass er einen Muggel -Apparat benutzen durfte.

"Ja, was ist los?" erkundigte sich Harry ein wenig unsicher.

"Nichts schlimmes Harry, Mad-Eye Moody hat mich gebeten dir auszurichten, dass wir dich in sechs Tagen, also einen Tag vor deinem Geburtstag bei deinen Pflegeeltern abholen werden. Leider können wir Dir keine Eule senden, da diese nicht mehr zu dir durch kommen. Anscheinend ist dein Haus von Dementoren umzingelt. Hast du sie noch nicht bemerkt?"

"Öh, nein", antwortete Harry verlegen, "Ich habe nichts gesehen. Es ist so neblig draussen, das ich keine zwanzig Meter weit sehe. Ich habe von Ihrer Anwesenheit nichts gespürt. Im Gegenteil, mir ist zurzeit ziemlich warm ums Herz und Fieber habe ich auch."

"Was? Du hast Fieber?" erkundigte sich Arthur Weasley mit sorgenvoller Stimme. "Seit wann und wie hoch?"

"Seit ein paar Tagen, heute Morgen waren es 39° Grad meint meine Tante" gab Harry zum Besten.

"Ich werde sofort Molly zu dir schicken. Sie soll sich dich mal genauer ansehen. Bitte informiere deine Tante und deinen Onkel. Nicht, dass sie einen Schrecken kriegen. Aber ich glaube, dass es nichts Schlimmes ist. Aber man weiss ja nie und mit magischen Krankheiten haben deine Verwandten keine Erfahrung"

Harry spürte die Besorgnis von Arthur Weasley, doch wollte er sich das nicht anmerken lassen.

"Molly wird dich nicht warten lassen wollen, ich denke, sie wird in zirka zwanzig Minuten bei dir sein", und ohne Harry auch nur die Chance einer Widersprache zu geben, verabschiedete sich Arthur Weasley noch mit einem kleinen Gruss und legte den Hörer auf.

Kaum hatte Harry seine Tante und seinen Onkel über den bevorstehenden Besuch von Molly Weasley informiert, da ertönte auch schon die Haustürglocke. Onkel Vernon stapfte widerwillig zur Tür und öffnete sie. Eine mollige, etwas altmodisch gekleidete Frau stand in der Tür. Harry ahnte was kommen würde. Er wartete auf eine abfällige Bemerkung von Onkel Vernon oder das er seinen Wahlross Schnauzer aufplustert, aber zu seinem Erstaunen geschah nichts dergleichen.

"Guten Abend, kommen sie herein", sage Onkel Vernon äusserst höflich. "Sie müssen Molly Weasley sein?"

"Guten Abend. Ja ich bin Molly Weasley, entschuldigen sie die späte Störung", erwiderte die Frau und betrat den Flur.

Harry hätte vor Glück schreien können als er die Mutter seines besten Freundes erblickte, doch er sagte nur: "Guten Abend Mrs. Weasley, wie war die Reise?"

Das Lächeln auf ihrem Gesicht schien eingefroren zu sein. Sekunden der Stille bis sie schliesslich meinte: "Nicht schlecht. Aber was machst du hier? Warum bist du nicht im Bett?"

Harry wollte gerade antworten, als er bemerkte, wie etwas an ihm vorbeihuschte. Wer war das bloss? Langsam tastete seine Hand nach seinem Zauberstab, den Harry seit den Vorfällen in Hogwarts nicht mehr bei Seite gelegt hatte. Seine Finger umklammerten den Zauberstab und Harry machten sich bereit den Eindringling anzugreifen. Da bemerkte er, wie Molly Weasley ihm unmerklich für Onkel Vernon zu Verstehen gab, das er es lassen sollte. Wer war noch gekommen? . Jemand, den man von den Dursley' s verstecken wollte? Harry beschloss zu warten, bis er mit Mrs. Weasley alleine war um sich nach der anderen Person zu erkundigen.

"Ich war gerade auf dem Weg ins Bett", antwortete er schliesslich verlegen. "Ich musste doch noch meine Leute informieren, dass sie kommen werden."

"Ach schon gut", sagte Molly Weasley "ich gehe noch schnell zu deiner Tante in die Küche um einen speziellen Tee zuzubereiten. Ich hoffe, dass ich mit einer normalen Küche zu Recht kommen werde. Aber

deine Tante wird mir sicher helfen.“ Sie blickte zu Harry lächelte und fuhr fort. „Du gehst dann ins Bett und deckst dich gut zu. Ich werde in etwa zehn Minuten bei dir sein. Hier habe ich noch einen Brief vom Ministerium, vom Minister persönlich unterzeichnet. Lies ihn bitte, bis ich bei dir bin.“

Harry nahm das Pergament entgegen und wollte den Brief sofort lesen, doch Molly Weasley meinte sofort: "Das kannst du auch im Bett lesen, bitte geh jetzt."

So ging Harry widerwillig in Richtung seines Zimmers. Der Gedanke an sein Gemach erschauerte ihn, wie unordentlich und dreckig sein Zimmer doch war. Die Schulbücher lagen verstreut auf dem Boden. Der Käfig von Hedwig sollte dringend gereinigt werden. Die benutzten Kleider lagen zerknüllt auf einem Haufen und ein leicht übel riechender Geruch war wahrnehmbar. Er schämte sich bei dem Gedanken, dass die Mutter seines besten Freundes, sein Zimmer so antreffen würde. Er wünschte, dass er Magie gebrauchen dürfte um aufzuräumen, doch er war ja noch nicht siebzehn und noch durfte er keine Magie gebrauchen. Schade eigentlich denn er hatte von Hermine auf den Bahnhof Kings Cross zum Abschied ein kleines Buch mit dem Titel "Magie für den Junggesellen Haushalt" bekommen. Sie meinte dazu, dass er es bald gebrauchen könnte. Und wirklich, da drin waren wertvolle, kleine Zaubereien in denen erklärt wurde, wie man die täglichen Hausarbeiten leicht lösen konnte. Von der Wäsche bis zu einem kleinen magischen Kochkurs war alles drin. Ja, Hermine hatte ihm und Ron, der dasselbe Buch geschenkt bekam, ein sehr gutes Hilfsmittel für die Zeit nach Little Whinging gegeben. Er konnte sich noch genau an das schmunzeln in ihrem Gesicht erinnern, als sie ihnen das Büchlein überreichte.

Als Harry oben angekommen war, konnte er es sich nicht mehr verkneifen und zerbrach das Siegel auf der Pergament Rolle, rollte sie auf und las.

*Sehr geehrter Hr. Potter*

*Die Herren Alastor "Mad-Eye" Moody und Arthur Weasley haben mich über Ihre schwierige Lage informiert.*

*Die Gefahr in der Sie und Ihre Verwandten sich befinden ist sehr ernst zu nehmen.*

*Sie wissen bestimmt, dass mit Ihrem siebzehnten Geburtstag die Schutzzauber auf dem Hause Ihrer Verwandten nicht mehr wirksam sind. Die Schutzzauber auf Gebäuden sollten am besten vom Eigentümer oder einem Blutsverwandten gesprochen werden ansonsten sind sie fast wirkungslos.*

*Sie, Herr Potter, sind der Einzige noch lebende Magier in Ihrer Familie.*

*In Anbetracht der latenten Gefahren, denen Sie und Ihre Verwandten ausgesetzt sind, habe ich folgende Beschlüsse veranlasst:*

*Beschluss Nummer 1:*

*Harry Potter ist es ab sofort erlaubt Magie anwenden. Die Gesetze betreffend Anwendung von Magie Minderjährigen werden bei Ihnen nicht mehr angewandt.*

*Beschluss Nummer 2:*

*Sie werden von Alastor "Mad-Eye" Moody unterrichtet, wie Sie das Haus der Dursleys schützen können.*

*Beschluss Nummer 3:*

*Sie können die Apparier- Prüfung bei Alastor "Mad-Eye" Moody machen. Das Ministerium hat ihm die Erlaubnis erteilt, Apparier- Prüfung abzunehmen.*

*Beschluss Nummer 4:*

*Alastor "Mad-Eye" Moody steht, solange Sie es wünschen, zu Ihrer Verfügung. Er wird in den nächsten Tagen Ihr Bodyguard sein.*

*Ich hoffe, die Beschlüsse sind in Ihren Sinn. Die Beschlüsse sind an keine Bedingungen geknüpft. Ich würde mich jedoch freuen, wenn Sie in den nächsten Tagen einmal im Ministerium vorbei schauen könnten. Bitte sprechen Sie sich mit Percy Weasley wegen eines Termins ab.*

*Hochachtungsvoll*

*Rufus Scrimgeour*  
*Zaubereiminister*

Harry konnte es nicht glauben, er durfte Magie anwenden! Zur Sicherheit las er den Brief noch dreimal durch. Doch da stand es, schwarz auf weiss, er durfte ab sofort Magie gebrauchen.

Nun wenn Harry Magie gebrauchen durfte, dann sollte doch ein kleiner Zauber zum aufräumen und reinigen seines Zimmers nicht schaden. Er erinnerte sich an das Buch das er von Hermine bekommen hatte. Wie war das noch mal - ah ja - der Grundzauber war "Ratzeputz" man konnte ihn jedoch ausbauen in dem man daran dachte, was alles gewaschen, gebügelt und in den Schrank gelegt werden sollte. Etwas in seinem Kopf sagte ihm noch, das es bei der ganzen Sache noch was Wichtiges zu Beachten gab. Aber was? Es wollte ihm nicht mehr in den Sinn kommen. Was soll's, dachte er, was soll schon gross schief gehen. Er stellte sich also vor wie alles gereinigt, gewaschen, gebügelt und ans richtige Ort versorgt wird und die Luft sauber und nach Veilchen riechen sollte. Danach zeichnete er eine liegende Acht mit seinem Zauberstab in die Luft und sagte leise: "Ratzeputz!"

Molly Weasley war mit Tante Petunia in der Zwischenzeit in der Küche verschwunden.

"Wie macht man hier einen Kessel Wasser warm?" erkundigte sich Molly Weasley höflich.

"Nun wir haben keinen Kessel," antwortete Tante Petunia schnippisch "aber eine Pfanne könnte ich ihnen anbieten." Sie nahm die älteste Pfanne die sie finden konnte und setzte sie auf den Herd.

"Wie wird in diesem Herd Feuer gemacht?" erkundigte sich Ms. Weasley ein wenig unbeholfen.

"Es gibt kein Feuer, wir leben doch nicht in der Steinzeit, WIR haben eine moderne Küche und besitzen einen elektrischen Herd. Drehen sie den äusseren, rechten Drehknopf auf die Stufe sechs. Danach geht es fünf Minuten und das Wasser wird warm sein."

Molly betrachtete das Ganze gespannt. Wie konnten die Muggels nur so lange warten bis ein Kessel - Entschuldigung - eine Pfanne Wasser heiss war. Gebannt schaute Sie in den Topf und betrachtete die kleinen Bläschen die sich auf dem Boden bildeten. Unendlich lange schien es zu gehen, bis das Wasser endlich zu sprudeln begann. Sie entnahm einem Beutel Kräuter und gab diese in die Pfanne. Langsam stieg ein angenehm süsslicher Duft auf und Tante Petunia's gerümpfte Nase entspannte sich langsam. Das Wasser nahm eine gold braune Farbe an. Dazwischen tanzten Purpur rote Blasen auf der Oberfläche.

"So der Trank muss heiss getrunken werden. Haben Sie einen Kelch oder einen Becher in den ich den Trank geben kann?" erkundigte sich Molly Weasley freundlich.

"Wir benutzen keine Kelche oder Becher. Aber eine Tasse wird es auch tun", antwortete Tante Petunia gereizt und kramte die älteste Tasse hervor die sie finden konnte.

Harrys Zauber war kaum ausgesprochen und sogleich stoben Abertausende rote Funken aus seinem Zauberstab und erfüllten das ganze Treppenhaus.

Wo die Funken auftrafen verschwand unmittelbar jeglicher Schmutz. Eine Socke, die vor dem Bad lag und getroffen wurde schwebte gewaschen und gebügelt durch die Tür um in Harrys Schrank zu gelangen.

Der Staub sammelte sich in der Luft und machte sich daran im Abfalleimer in der Küche zu verschwinden. Der Teppich klopfte sich selbst aus. Binnen weniger Sekunden war aller Schmutz und Dreck wie weggeblasen. Alles erstrahlte und sogar seine pingelige Tante hätte kein Körnchen Staub mehr gefunden. Als alle roten Funken davon geflogen waren, umhüllte ihn ein angenehm leichter Veilchengeruch.

Aus der Küche war ein klimpern und klappern zu vernehmen und Harry war sofort klar welchen wichtigen Teil er bei der ganzen Sache vergessen hatte. Man musste sich vorstellen auf, welchen Gegenstand, welchen Raum oder welches Haus man den Zauber anwenden wollte. So schnell er konnte, stürmte Harry in sein Zimmer, schloss die Tür und sprang in sein frisch gemachtes Bett. Eilig zerknüllte er so gut es ging die Decke und tat so, als ob Ihn das ganze nichts angehen würde.

Molly versuchte verzweifelt, die Tasse fest zu halten, doch sie sich Ihrem Griff, spülte sich im Spülbecken und verschwand ordentlich im Schrank aus dem sie vor wenigen Sekunden kam. Die Pfanne entleerte sich

über dem Abguss, tauchte ins Spülbecken ein und verschwand getrocknet in der Schublade. In wenigen Sekunden war der ganze Spuk vorbei und die Küche glänzte wie noch nie zuvor. Tante Petunia hatte die Augen weit aufgerissen, stand ziemlich bleich vor dem Herd und brachte aus dem weit aufgerissenen Mund kein einziges Wort hervor. Als die Nüsse, Gläser, Flaschen und Schalen aus der Stube an ihr vorbei flogen verdrehten sich ihre Augen und Molly konnte sie gerade noch auffangen, bevor sie zu Boden ging. Molly vernahm aus der Stube sehr erregte Wortfetzen. Onkel Vernon stürzte in die Küche und beim Anblick seiner Angetrauten, blieben ihm die Worte im Halse stecken.

"Wa, wa ,wa da" stotterte Onkel Vernon.

"Ach, es nichts schlimmes", antwortete Molly geistesgegenwärtig "ich wollte nur sauber machen. Beim Anblick der schwebenden Tassen wurde Ihrer Frau ein wenig schwindlig. Sie wird gleich wieder auf dem Damm sein."

"B, bei, bei uns wird nicht gezaubert - Verstanden!" fing sich Onkel Vernon wieder. "Und wenn sie schon sauber machen, dann bitte nur die Küche und nicht das ganze Haus! Mein ganzer Snack ist verschwunden. Das schöne Bier. Passen sie doch gefälligst auf. Man sollte meinen, in Ihrem Alter weiss man wie man zaubert!"

Molly konnte sich nur mit Mühe zurückhalten und sagte schliesslich: "Entschuldigen sie bitte, es wird nie wieder vorkommen."

Mit einem Murren verliess Vernon Dursley die Küche wieder und meinte beim hinausgehen: "Sagen sie meiner Frau, sie soll mir einen neuen Snack servieren."

Molly hatte alle Hände damit zu tun, Harrys Tante auf einen Stuhl zu hieven. Danach begann sie von neuem für Harry einen Tee zu brauen. Zum aller ersten mal war sie auf Harry wütend. Wie konnte er nur - oh sie würde ihm am liebsten den Hosenboden stramm ziehen.

Minuten später, war der Tee wieder fertig und Petunia hatte sich von Ihrem Schrecken erholt. Während Molly sich bereit machte, Harry den Tee zu bringen, bereitete Petunia für Vernon und Dudley einen neuen Snack zu.

Harry konnte hören wie jemand die Treppe empor kam. Als Molly in Harrys Zimmer eintrat, hielt sie die Tür auffällig lange offen. Als ob sie noch auf jemanden warten würde. Tatsächlich konnte Harry erkennen, wie sich der Ärmel von Molly verdächtig bewegte. Er wollte sich gerade bei Molly erkundigen was oder wer noch da sei, doch eine innere Stimme sagte ihm, dass es wohl im Moment besser sei, nichts zu sagen. Schweigend und mit vorwurfsvollem Blick kam Molly ans Bett von Harry. Sie überreichte ihm die Tasse heissen Tee und suchte sichtlich nach Worten die sie Harry am liebsten ins Gesicht schmettern würde. Harry schien es, als ob Minuten vergehen würden in denen sie sich gegenseitig in die Augen sahen. Er war nicht fähig versöhnliche Worte zu finden um die Lage zu beruhigen. Schliesslich kam ein läppisches "Entschuldigung" über seine Lippen. Er erkannte, dass die Mutter seines besten Freundes sichtlich kochte. Gebannt wartete er auf ein Donnerwetter, doch nichts geschah. Ach wie schlecht fühlte er sich doch. Würde sie ihn doch nur beschimpfen. Eine Reaktion zeigen, doch nichts geschah. Unendlich lange sahen sich die beiden in die Augen und wussten nicht was sie sagen sollten. Die Ruhe war unausstehlich. Beide warteten auf ein Zeichen des Anderen um dann sogleich loszulegen.

"Harry, trink deinen Trank, solange er noch heiss ist!"

Erschrocken und ein wenig verstört schaute sich Harry im Zimmer um. Es war nicht Molly Weasley die da gesprochen hatte. In der Ecke des Zimmers kam "Mad-Eye" Moody zum Vorschein. Sein Desillusionierungszauber glitt allmählich an seinem Körper hinunter und gab die Einzelheiten von ihm frei.

"Harry, trink jetzt!" ermahnte ihn "Mad-Eye" nochmals. "Mach schon, sonst wirkt der Trank nicht mehr. Dumbledore hat uns aufgetragen, falls du vor deinem Geburtstag Fieber hast, solltest du diesen Trank trinken. Er meinte dies hätte was mit dem Blutzauber zu tun und es würde die Schmerzen und das Brennen im inneren lindern."

"Wann hat Dumbledore euch das aufgetragen?" wollte Harry verdutzt wissen.

"Zwei Tage, bevor er uns verlassen hat." Antwortete Molly, sichtlich von der Trauer um Dumbledore gezeichnet.

"Wie konnte er das wissen? Ahnte er, dass er sterben wird? Hat er euch etwas davon erzählt? Ist sein Portrait im Schulleiter Büro schon erwacht? Hat er was von Voldemort gesagt? Wisst ihr genaueres von Snape? Wo ist er?" es sprudelte nur so aus Harry heraus. Endlich konnte er wieder jemanden vom Orden

fragen.

"Trink jetzt." Sagte Molly, "Wir werden dir nachher deine Fragen beantworten."

Harry nahm seinen Trank. Er war ziemlich heiss, so dass er sich fast den Mund verbrannte. Der süsslich bittere Trank rann langsam seinen Hals hinunter und in seinem Körper verteilte sich ein sehr leichtes, angenehmes Gefühl. Das brennen in den Adern liess langsam nach und machte einer wohligen wärme Platz. Seit langem fühlte er sich wieder so richtig Wohl. Die Hitze floh langsam aus seinem Körper und er konnte wieder klar denken. Er schaute zu Mad-Eye und fragte ihn vorsichtig: "Was meinen sie, wie weit ist mein Ratzeputz Zauber gegangen?"

"Nun", begann Moody ganz langsam, "es kommt darauf an ob du deinen Zauber begrenzt hast oder nicht."

"Das hat er offensichtlich nicht getan." bemerkte Molly sichtlich verärgert.

"Nein ich habe ihn nicht begrenzt." musste Harry zugeben. Moodys magisches Auge wirbelte einen Moment und schliesslich meinte er ziemlich trocken: "Nun deine Funken machen sich gerade in Richtung Schottland davon. Ich glaube, dass Morgen nicht viele Leute etwas zum Putzen haben. Jetzt kommt es darauf an wie mächtig du geworden bist. Theoretisch könntest du die ganze Welt mit deinem Zauber belegt haben."

Molly wurde ganz blass. "Was, wenn das jemand herausfindet? Wenn die Muggel Verdacht schöpfen? Was wird das Ministerium dazu sagen? Oh das wird sicher Ärger geben. Verstoss gegen das Zauberverbot für minderjährige " Molly setzte sich mit besorgter Miene auf den Stuhl. Die Wut war der Sorge um Harry gewichen.

Moody sagte beschwichtigend: "Es ist nicht so schlimm. Die meisten Muggel werden sich nur ein wenig wundern und denken wie sie nur so vergesslich sein können. Sie werden sich schnell wieder Ihren gewohnten Dingen zuwenden und das ganze vergessen. Manche werden sich freuen, dass endlich jemand den Dreck von der Strasse entfernt hat. Da benötigen wir nicht mal einen Vergessenszauber. Was die Sache mit dem Ministerium angeht, so ist das kein Problem", er wendete sich Harry zu. "Bitte gib Molly den Brief Harry."

Harry gab Molly den Brief und sie las ihn schweigend. Langsam fand die rosa Farbe wieder in Mollys Gesicht zurück und sie meinte sichtlich erleichtert: "Na dann hast du ja wieder einmal unheimliches Glück gehabt."

"Scheint so." sagte auch Harry erleichtert. Es freute ihn zu sehen, das Ms. Weasley nicht mehr ärgerlich zu sein schien. "Was ist denn nun los?" wollte Harry nun aber wissen. "Warum konntet ihr mir nur übers Telefon eine Mitteilung zukommen lassen? Ist es so Ernst?" Langsam, begann Harry die Anwesenheit der Dementoren zu spüren.

"Nicht überall ist es so schlimm wie bei dir." Harry erkannte sofort die Besorgnis die Moody ins Gesicht geschrieben war. "Sie haben euer Haus eingekreist und warten darauf, dass die Schildzauber die dieses Haus umgeben zusammen brechen. Darum bin ich auch mit gekommen. Wir haben noch eine Woche Zeit die Schildzauber zu erneuern. Aber als erstes benötigen wir ein wenig mehr Platz in deinem Zimmer." Moody schaute sich im Zimmer um. "Schliesslich müssen wir in dieses kleine Zimmer noch zwei Betten stellen."

"Aber Moody, das sollten wir nicht machen. Harrys Tante ist schon misstrauisch genug. Was meinst du was sie sagt, wenn sie drei Betten in diesem Raum findet." Mr. Weasley sah man die Anspannung ins Gesicht geschrieben.

Doch Moody meinte nur: "Sie wird sich nicht in dieses Zimmer wagen. Ich hab ihr und den andern Dursleys einen kleinen Angstzauber angehängt. Sie werden es nicht wagen in dieses Zimmer zu kommen."

Harry musste beim Gedanken daran schmunzeln doch er hatte das leise Gefühl, das jetzt etwas auf ihn zukam. Er musste nicht lange warten bis seine Befürchtungen sich bewahrheiteten.

"Harry, da du der einzige Magier in diesem Haus bist, musst du diesen Raum magisch erweitern. Doch im Moment der Erweiterung gibt es eine kurze Zeit in der die Schildzauber nicht genug wirken könnten." Harry wusste, jetzt würde Moody das aussprechen, weshalb er so ein beklemmendes Gefühl in der Magengrube hatte und er sollte sich nicht täuschen.

"Harry, das was ich dir jetzt sage musst du genau so befolgen. Du wirst zuerst einen gewaltigen Patronus Zauber vollziehen. Ich werde dir dabei helfen, zusammen werden wir die fliegenden Lumpen ein wenig ärgern. Ich weiss, dass du das besser kannst als sonst einer den ich kenne." Moody bemerkte, das Molly dazu auch noch etwas sagen wollte und sagte sogleich: "Molly, ich weiss, dein Patronus ist nicht gerade der Beste, aber du bist unsere Versicherung. Sollte trotz der zwei Patronuszauber ein Dementor eindringen können, wirst du ihn mit deinem Patonus in Schach halten bis Harry und ich wieder bereit sind."

"Aber Moody, warum um Himmels Willen willst du es so herausfordern? In diesem Haus hat es doch auch ein Gäste Zimmer. Dieses ist gross genug, damit wir darin schlafen können." Ms. Weasley machte einen sichtlich nervösen Eindruck, doch Moody entgegnete ihr: "Ja Molly, das ist mir bekannt. Doch ich benötige auch einen Raum in dem ich Harry einen Schnellkurs mit den wichtigsten Zaubern und Beschwörungen zur Abwehr der dunklen Künste geben kann. Dumbledore hat mir eine Liste mit allen wichtigen Zaubern gegeben, die ich Harry beibringen soll, wenn er selbst nicht mehr in der Lage dazu wäre. Da dies nun der Fall ist und es Harry sehr dringend gebrauchen kann, will ich jetzt da er Zaubern darf keine Zeit vertrödeln. Wir werden es auf unserer Abreise sicher gebrauchen können." und ohne Molly weiter zu beachten wandte er sich wieder Harry zu. Dieser wartete schon gespannt auf die nächsten Worte von Moody.

"Harry, du kennst den Zauber, der die Räume grösser werden lässt?"

"Enlargo" sagte Harry und augenblicklich erzitterte das Zimmer.

"Sachte, sachte junger Mann. Wir wollen uns doch an die Reihenfolge halten." verduzt schaute Moody auf Harry hinunter. Doch zu seinem Erstaunen lag der Zauberstab auf dem Nachttisch und befand sich nicht in Harrys Hand.

"Ähm, wir sollten die Fenster öffnen, damit der Patronus aus dem Haus kann. Und Harry bitte stell dir die Grösse deines Zimmers genau vor. Nimm einen Raum von Hogwarts als Massstab. Ich denke da an das Lehrerzimmer, das sollte genügen." Harry nickte und machte sich bereit. Er schritt auf das Fenster zu und machte es so weit auf wie es ging.

"Harry, auf mein Kommando drei zwei eins - EXPECTO PATRONUM!" Aus beiden Zauberstäben schossen Silbergestalten hervor und zu Harrys Erstaunen löste sich aus seinem Zauberstab nicht ein Hirsch, sondern ein Phönix. "Harry jetzt das Zimmer." Schnell dachte er an das Lehrerzimmer in Hogwarts und sagte sogleich "ENLARGO!" Das Zimmer zog sich in die Breite und wurde länger und länger. Stopp dachte Harry bitte nicht zu gross werden. Genau in diesem Moment hatte sein Zimmer die gewünschte Dimension angenommen und hörte auf zu wachsen. Seine wenigen Möbel die er besass, wirkten nun ein wenig verloren in diesem nun erheblich grösseren Zimmer. Moodys Auge kreiselte wie wild doch nach wenigen angespannten Augenblicken gab er endlich Entwarnung.

"Die Schilde halten und haben sich den neuen Dimensionen angepasst. Es ist auch kein Dementor eingedrungen." Danach sah er Harry genau in die Augen. "Harry - ich weiss, dass dein Patronus erste Sahne ist. Aber wo ist dein Hirsch geblieben?"

"Ich, ich weiss nicht." Harry sah Moody mit einem fragenden Blick an.

"Harry, hast du gesehen welche Gestalt dein Patronus angenommen hat?" wollte Moody wissen.

"Ja, es war ein Phönix." Murmelte Harry

"An welche Erinnerung hast du gedacht, als du den Patronus erschaffen hast?" wollte Moody wissen.

"Nun eigentlich war es keine wirkliche Erinnerung, sondern ein Wunschgedanke. Dumbledore ist bei meiner Siegesfeier über Voldemort anwesend und freut sich mit mir. Moody hatte nicht Dumbledore auch einen Phönix als Patronus"

"Ja Harry, Dumbledore hatte auch einen Phönix als Patronus. Nun es scheint so, das du so fest an ihn gedacht hast, dass dein Patronus sich in ihm manifestiert hat. Doch dieser Patronus war wirklich erste Sahne." meinte Moody anerkennend.

"Moody, Harry wir sollten jetzt schlafen gehen" meinte Mrs. Weasley.

"Ja Molly, du hast Recht, Harry würdest du bitte für Schlafgelegenheiten sorgen."

"Ich hab das noch nie gemacht. Ich war noch nie gut im heraufbeschwören von Gegenständen" Harry fühlte sich ziemlich unwohl doch Moody tat seine Bedenken mit einer Handbewegung ab und sagte trocken: "Los mach schon, wenn man solche Patroni hinkriegt, sollten zwei Betten, ein paar Stühle und ein Tisch kein Problem sein."

Harry konnte nun nicht mehr anders. Er wusste genau, das Moody nicht eher Ruhen würde, bis er die gewünschten Möbel heraufbeschworen hatte. Also konzentrierte er sich auf die Möbel und schwenkte den Zauberstab genau so wie es in dem kleinen Buch, von Hermine, im Kapitel Möbel für Gäste, geheissen hatte. Und wirklich die Betten, der Tisch, die Stühle erschienen wie aus dem nichts. Zwar stimmte nicht überall die Farbe und Form, doch man konnte es gelten lassen. "Danke Hermine" sagte Harry zu sich selbst und war sehr stolz auf sich.

Moody zauberte noch ein paar Stellwände zwischen die Betten und sie gingen bald darauf schlafen.

Als Harry schon fast eingeschlafen war, dachte er daran, dass er Moody oder Molly nach den neuesten Nachrichten aus der Zaubererwelt fragen konnte. Schon wollte er zur Frage ansetzen, da entschied er sich dafür, bis nach der Hochzeit von Bill und Fleur zu warten. Er wollte die "letzten Tage" noch ein wenig genießen und je weniger er wusste, desto besser würde das gehen. Also drehte er sich und fiel in einen Schlaf mit vielen Träumen.

# Die Apparierprüfung

Am nächsten Morgen wurde Harry unsanft aus seinem Traum gerissen. "Harry... Harry... was ist los mit dir?" Als Harry die Augen langsam aufmachte, konnte er die schemenhaften Umrisse von Mrs. Weasley erkennen. "Harry... Harry... was ist? Du hast so laut 'Professor Dumbledore nein nicht!' geschrien, das es die ganze Nachbarschaft gehört haben muss. Hast du öfters diesen schlechten Traum?" Harry konnte die Besorgnis von Mrs. Weasley geradezu spüren, als sie diese Worte von sich gab.

"Ähm... ja... schon... aber..." begann Harry leicht gähnend und müde zu antworten, "es wird besser. Ich bin wenigstens nicht mehr in Snape drin und spreche den unverzeilichen Fluch aus, oder erlebe es aus der Sicht von Dumbledore und falle und falle ins Endlose hinein." Sogleich wusste Harry, dass er diese Worte nicht hätte sagen sollen und er sollte Recht behalten. Mrs. Weasley und Moody tauschten besorgte Blicke aus und Moody ging sogleich zu einem Schreibtisch und begann einen Brief zu schreiben.

"Ist aber nicht so schlimm, ich komm damit klar." Mit diesen Worten wollte Harry die Situation noch retten, doch es war zu spät.

"Harry, wir lassen einen Heiler kommen." Mrs. Weasley sah ihn mitleidig an und fuhr fort: "Er soll sich dich mal genauer ansehen. Es ist nicht normal, das man einen Traum aus verschiedenen Perspektiven träumt geschweige den, das Brennen in deinen Adern von dem du uns erzählt hast. Dumbledore hat uns darauf vorbereitet, das dies geschehen könnte. Damals meinte er: 'Wenn das geschieht, muss er vielleicht den Reducio Magica Trank trinken.'"

"Ich soll den was trinken?" fragte Harry verblüfft.

"Reducio Magica", knurrte Mad-Eye. "Dieser Trank dämmt für eine Woche deine Magie ein wenig ein. Dumbledore hatte damals die Vermutung, das der Schutz deiner Mutter auch deine Magie eindämmt. Mit erreichen der Volljährigkeit, wird dieser Schutz jedoch verschwinden und auch deine Kräfte werden dann nicht mehr gebändigt sein. Denk doch mal an den Zauber von gestern Abend. Wann ist es dir schon früher schon mal so leicht gefallen so starke Magie einfach so auszuführen? Auch Wenn es nur ein Ratzeputz Zauber war, so war er doch ziemlich stark!"

Harry wusste dass Mad-Eye Recht hatte. Es war nicht normal, dass ein noch nicht ganz erwachsener Zauberer solche starken Zauber ausführen kann und mal eben ein grosses Stück dieser Erde reinigt.

"Doch nun zu etwas ganz anderem." fuhr Moody fort. "Wir haben viel zu tun und nur sehr wenig Zeit um das zu machen, weshalb wir eigentlich hier sind. Heute Nachmittag ist deine Apparierprüfung. Wir werden zum Fuchsbau apparieren und von dort aus weiter an einen Ort, den du noch nicht kennst. Ron werden wir auch mitnehmen, der kann die Prüfung mit dir zusammen machen. Mitarbeiter des Zaubereiministeriums für Magischen Transport werden mich dabei unterstützen. Ron weiss noch nichts von seinem Glück. Molly hofft, das er so nicht allzu nervös sein wird und die Prüfung besteht."

"Aber Professor Moody" unterbrach ihn Harry, "weshalb muss ich so schnell die Apparierprüfung ablegen?"

"Den Professor lass mal da wo der Pfeffer wächst. Ich heisse Alastor, Mad-Eye oder wenn's sein muss kannst du mich auch Mr. Moody nennen. Ich war ja nie wirklich Professor an Hogwarts." ein verzerrtes Lächeln huschte über das zerklüftete Gesicht von Alastor.

"Nun" fuhr er fort, "da du noch nicht ganz Ausgebildet bist, ist es wichtig, das du, wenn es gefährlich wird fliehen kannst. Ausserdem sollten wir uns mit dieser Kleinigkeit nicht allzu lange aufhalten. Wir werden mit den Schutzzaubern für dieses Haus noch genug zu tun haben."

Nun kramte Mad-Eye in seiner Kiste, die er sich in der Nacht geholt hatte und kam mit einem dünnen Buch auf Harry zu. "Hier drin steht alles wichtige, was wir in den nächsten 6 Tagen benötigen. Lies das heute Morgen durch. Morgen werden wir damit beginnen, eine Waldhütte in der Nähe des Fuchsbaus mit Schutzzaubern zu belegen und testen ob sie was taugen."

"Aber in dem Brief vom Ministerium steht doch, das einem das Haus gehören muss oder man ein Verwandter sein sollte, damit die Zauber wirklich funktionieren." gab Harry zu bedenken.

"Ja du sagst es, aber wer sagt denn, dass diese Hütte dir nicht gehört?" knurrte Moody.

"Ähm... was ich habe noch eine Hütte in einem Wald? Wie kommt das? Wem gehörte Sie?" die Fragen brachen nur so aus Harry heraus. Wann endlich würde er alles erfahren, was für ihn wichtig war? Schon

wieder gab es da etwas was er besass aber keine Ahnung davon hatte, das er es besass. Wieder kam sich Harry wie ein kleiner Junge vor, den man nach belieben auf einem Schachbrett verschieben konnte. Wieder einmal sagte man Ihn nichts. Einfach nichts. Oh er hätte... doch gerade als er wutentbrannt losschiessen und alle anbrüllen wollte, wurde er gestoppt.

"Es ist so", kam es von Molly jetzt zögerlich. "die Hütte gehörte deinem Vater. Der hat sie dann Sirius geschenkt, damit er in der Nähe seiner Cousine, also mir, Ferien machen konnte wann immer er wollte. Und da du ja alles von Sirius geerbt hast, gehört diese Waldhütte nun dir. Was deine anderen Besitztümer angeht, so hatte Hagrid von Dumbledore den Auftrag bekommen, dir eine vollständige Liste zu verfassen. Er verwaltet die Häuser und den restlichen Besitz. Die Liste wird er dir zu deinem 17. Geburtstag übergeben. Ja Harry du wirst staunen, was du alles besitzt."

Häuser, Besitztümer, ich werde noch staunen - Harry bekam ein seltsames zucken im Magen, wusste er doch, wie sehr die Weasley's auf ihre Ausgaben achten mussten. Augenblicklich bekam er ein ganz schlechtes Gewissen und um das Thema schnellstens zu wechseln sagte er schliesslich "so jetzt sollte ich aber dieses Buch lesen."

Er setzte sich auf sein Bett und begann zu lesen. Die Zauber waren echt nicht leicht obwohl die meisten auf dem Protego Zauber aufbauten, aber da gab es auch noch welche, die er gar nicht aussprechen konnte, da er die Zeichen nicht verstand. Ach warum hatte er nur alte Runen in der Schule nicht als Freifach genommen anstatt dieses dämlichen Wahrsagens bei Trelawney. Jetzt wäre er froh er hätte wenigstens eine Ahnung davon. Denn das was er da sah, waren mit grösster Wahrscheinlichkeit Runen.

"Äh... Prof... Alastor, diese Zeichen hier kann ich nicht lesen. Das sind doch Runen oder?" Hilfe suchend schaute er zu Moody.

"Ja, das sind alte Runen, sag bloss du hast dieses Fach nicht belegt. Über die Hälfte der alten und äussert wirksamen Schutzzauber sind nur in dieser Schrift vorhanden - oh das gibt Probleme. Wie sollen wir dir so schnell alte Runen beibringen..." Moody strich sich durch das graue stumpfe Haar und murmelte vor sich hin: "Oh Albus das kostet dich was!" Moody war anzusehen, das er am liebsten nicht in diesem Zimmer gewesen wäre. "Oh Albus womit habe ich das verdient" stöhnte er und kramte wieder in seinem Koffer. Immer mehr Bücher kamen zum Vorschein, doch das gesuchte Buch war nicht da. Moody's Oberkörper war schon ganz in der Kiste verschwunden und seine Stimme klang wie aus einer grossen Halle "Verfl... ich hab dieses Buch doch glatt vergessen.... Harry es nützt nichts, du musst mich schnell entschuldigen."

Er lief in eine Ecke des Zimmers und mit einem Plopp war er verschwunden um nur wenig später mit einem neuen Buch unter dem Arm wieder zu erscheinen.

"Hier -Alte Runen für Dummies - das wird dir weiterhelfen. So aber jetzt mach mal, das wir haben eh schon fast keine Zeit." Harry spürte, das dies ultimativ war und er nun hart arbeiten musste. Er versank in -Alte Runen für Dummies - und für die nächsten Stunden war von Harry, ausser dem kratzen der Feder, wenn er sich Notizen machte, nichts zu hören. Molly sass derweil auf Ihrem Sessel und beobachtete Harry besorgt. Konnte er diesem Druck standhalten? Sollte sie Harry auf Ginny ansprechen. Ginny war nach der 5. Klasse nicht mehr dieselbe. Ihre Lebensfreude war gewichen. Das freundliche, sonnige Gemüt war erloschen und Trauer hatte sich breit gemacht. Sie wusste nur, dass dies etwas mit Harry zu tun hatte. Doch genaueres konnte sie weder von Ginny noch von Ron erfahren. Doch das schlimmste für Molly war, das keines der beiden Kinder wieder nach Hogwarts wollte. Ron meinte er müsse etwas mit Harry erledigen und Ginny glaubte nicht daran, das die Schule noch mal öffnen würde. Doch Molly wusste, das dies nicht in Frage kommen würde. Hogwarts würde wieder aufgehen, selbst wenn sie Schule geben müsste und Ihre beiden Kinder würden die Schule beenden. Molly hing Ihren Gedanken noch eine Weile nach.

"Harry mach mal Pause... ich glaube, du musst nach unten und essen gehen. Wir werden dann schnell in den Fuchsbau apparieren und ebenfalls was Essen. Am Nachmittag sehen wir uns. Sei um ein Uhr in deinem Zimmer, ja?"

"Ja Mrs. Weasley, ich werde wieder hier sein. Äh ich hätte noch eine Frage, wie ist es möglich, das Ihr in meinem Zimmer apparieren könnt, verhindern das die Schutzmechanismen auf diesem Haus nicht?" wollte Harry nun wissen.

"Sie machen das schon" begann Moody zu knurren "aber ich hab gestern Abend eine Apparierblase in deinem Zimmer installiert. Da in der Ecke" er zeigte auf die Ecke die am weitesten von der Türe entfernt war "kann man nun apparieren. Aber nur Personen, denen es du erlaubst und die schon mal aus dieser Blase heraus

appariert sind, können auch wieder hinein apparieren. Die Andern werden in den Ärmelkanal umgeleitet. Ich dachte ein kaltes Bad ist immer gut." Ein leichtes grinsen flog über sein zerklüftetes Gesicht und mit einem Plopp waren er und Mrs. Weasley verschwunden.

Harry ging nach unten und nahm zusammen mit seinen Verwandten das karge Mittagessen ein. Hühnersuppe mit Gemüseeinlage. Nur wo war denn nur die Einlage? Aha ein Blick in Dudley's Teller klärte die Frage ganz schnell. Als alle fertig waren, wollte Harry gleich in sein Zimmer losstürmen, doch seine Tante hielt ihn zurück. "Harry was hat dieser Krach in deinem Zimmer zu bedeuten? Was macht Ihr da? Und wann ist diese schreckliche Frau von gestern eigentlich gegangen?"

"Also dieser Krach kommt vom Apparieren" begann Harry "und diese 'Frau' ist gestern Abend gegangen." log Harry. Er wollte nicht, das die Dursleys wussten, das Sie noch da waren.

"Was ist apparieren" wollte nun Onkel Vernon wissen.

"Apparieren ist eine magische Transportart bei der die Leute an einem Punkt der Erde verschwinden und dann fast zur selben Zeit an einem andern Punkt der Erde wieder auftauchen." erklärte Harry widerwillig. Woher kam dieses plötzliche Interesse an der Magie sie hatten sich doch sonst nicht darum gekümmert.

"Harry, ich habe noch eine Frage" sichtlich überrascht schaute Harry Tante Petunia an. Was wollte sie nun schon wieder wissen.

"Ja" kam es aus Harry's Mund und er sah Tante Petunia direkt in die Augen.

Ihre Blicke trafen sich und seine Tante räusperte sich und begann ganz vorsichtig "als du damals von diesem Dumbledore vor unserer Haustüre deponiert wurdest," sie betonte deponiert und verzog das Gesicht als wäre sie in einen Hundehaufen getreten und fuhr fort "war da ein Brief dabei in dem er erklärte, dass auf unserem Haus ein Schutz sei." Sie machte eine kleine Pause und mit einem leichten Seufzer fuhr sie fort: "Solange du hier leben würdest oder bis zu deinem 17. Lebensjahr." sie blickte Harry immer noch direkt in die Augen und Harry konnte die Furcht darin genau erkennen und er ahnte was nun kommen würde. Und er sollte Recht behalten. "Nun da du bald 17 bist, mache ich..." Tante Petunia bemerkte Onkel Vernons aufgeregten Blick und sprach weiter "... machen wir uns Sorgen, dass wenn es so weit ist, uns die Todesser angreifen werden. Wir fürchten uns Harry, wir haben Angst! Wir möchten..." sie holte nochmals tief Luft und fuhr mit zittriger Stimme fort: "wir möchten, dass du uns so schnell wie möglich verlässt."

Harry sah seine Tante einen Moment ruhig an und antwortete gelassen: "Ich dachte mir schon, dass so was kommen würde. Ich werde euch an meinem Geburtstag verlassen. Mrs. Weasley hat mich eingeladen, die erste Zeit bei ihnen zu wohnen. Doch bevor ich gehe, verhexe ich noch euer Haus." Harry liess die Worte ein wenig wirken und blickte von einem Dursley zum andern. Er musste nicht lange auf die erhoffte Reaktion warten.

Tante Petunia schlug sich die Hände vor den Mund, Onkel Vernons Gesicht konnte jeder Tomate Konkurrenz machen, der Wahlrossbart flatterte wild umher und Dudley fiel vor Schreck vom Stuhl. Harry lächelte leicht und fuhr fort als ob nichts wäre: "Na ja ich dachte mir so ein paar Schutzzauber und Bannkreise wären für eure Sicherheit nicht schlecht. Vielleicht gelingt es mir auch, dass ich den Fideliuszauber so hin kriege, dass kein magisches Wesen euer Haus noch sehen oder finden kann. So jetzt muss ich aber wieder auf mein Zimmer und weiter üben. Sonst wird das nix mit den Schutzzaubern und Bannkreisen." Harry drehte sich zur Tür und wollte schon gehen, doch er drehte sich nochmals um. Hinter Dudley lag doch etwas Süßes auf dem Boden. Harry zückte den Zauberstab "Accio Milchschnitte!" Die Milchschnitte flog Harry in die Hand. Dudley sprang auf und wollte auf Harry losgehen. Doch dieser machte nur einen Schwenker mit dem Zauberstab und sofort erstarrte Dudley. "Ach ja, " sagte Harry mit einem breiten Grinsen auf den Lippen "ich darf ab sofort Zaubern. Ich hab die Erlaubnis vom Ministerium und Dudley, das ist nichts für dich!" Genüsslich biss Harry in die Milchschnitte und verliess die Küche mit den verdutzen Dursley's. Sekunden später war er in seinem Zimmer verschwunden.

Ein Plopp kündigte die Ankunft von Mad-Eye und Mrs. Weasley an. Ein Blick in die Zimmerecke bestätigte seinen Gedanken.

"Los Potter zieh dich an. Du hast eine Prüfung zu bestehen." Mad-Eye's knurren zeigte Harry, das er sich beeilen musste.

"Komm schon Potter, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit. Los, los!" Harry warf sich schnell was über, schnappte sich den Zauberstab.

"Potter deinen Umhang!"

Warum sollte er seinen Umhang mitnehmen. Na ja Alastor wird schon wissen warum. Er ging zu seinem Schrank und kramte einen Umhang heraus.

"Potter nicht diesen Umhang, den Tarnumhang meine ich."

"Entschuldigung, ich dachte nicht..." weiter kam Harry nicht.

"Ist mir schon klar das du nicht gedacht hast." knurrte Moody. "Eines Tages wird dir das zum Verhängnis werden!"

Einige Minuten später kamen sie alle wohlbehalten am Fuchsbau an. Harry war mit Alastor an der Seite appariert. Als er sich umsah, sah er gerade noch wie Ginny im Haus verschwand. Seine Eingeweide verknoteten sich, eine Horde Schmetterlinge war in seinem Magen und ein Gefühl etwas total Falsches gemacht zu haben stieg in ihm hoch. Alles in ihm schrie nach Ginny. Sein Herz brannte, das Blut rauschte in seinen Bahnen und das Verlangen nach Ginny steigerte sich in Schwindel erregende Höhen.

Mad-Eye's magisches Auge fixierte Harry. Verwundert was er da sah wäre er beinahe in Molly hinein gelaufen. Harry war von einer sehr starken hell leuchtenden, rotgoldenen Aura umgeben. Doch auch Molly musste sie gesehen haben, so abrupt wie sie stehen geblieben war. Und tatsächlich, Molly drehte sich zu Mad-Eye um und flüsterte ihm leise zu "hast du das auch gesehen?" Moody nickte ihr zu und flüsterte "ja Molly, ich hab's auch gesehen." und um weitere Fragen zu unterbinden fügte er schnell hinzu "wir sprechen später darüber - ja?" Molly nickte und sie gingen gemeinsam zum Haus und Molly verschwand darin.

Einige Minuten später kam Molly mit Ron aus dem Haus und die beiden Freunde umarmten sich und erzählten sich schnell was sie in den letzten Wochen erlebt hatten. Auf die Frage was Harry im Fuchsbau mache, sah dieser Hilfe suchend zu Moody.

Dieser nahm den Blick war und erklärte sofort: "Potter ist hier um seine Apparierprüfung zu machen und du wirst ihm dabei helfen."

Ron's Gesichtsfarbe entwich und machte einen grün weiss platz. "Aber... Aber..." stotterte er drauflos.

"Harry muss die Prüfung machen nicht du Ron." beschwichtigte ihn seine Mutter. "Für dich ist es nur eine Übung für deine Prüfung in drei Wochen."

Erleichtert schnaufte Ron aus und die Gesichtsfarbe normalisierte sich wieder. Harry konnte nur mit Mühe ein Lachen unterdrücken. Das hatte also Molly vor, Ron sollte die Prüfung machen ohne zu wissen, dass es eine Prüfung ist. Ja sie kannte ihren Sohn. Wenn er nicht nervös war konnte er alles, selbst die schwierigsten Dinge, aber sobald nur ein wenig Nervosität im Spiel war, versagte er meistens kläglich.

"Also Harry, bist du bereit?" erkundigte sich Alastor und riss Harry aus seinen Gedanken. Harry nickte.

"Also zuerst wirst du nach Hogsmeade vor die drei Besen apparieren. Dort wird dich Mr. Lupin erwarten und dir einen Zettel mit deinem neuen Ziel in die Hand geben. Dort werde ich auf euch warten und euch das nächste Ziel angeben. Am letzten Zielort wird euch Tonks erwarten und euch in den Fuchsbau zurück begleiten." Moody schaute Harry eindringlich an und fuhr fort "Alles klar?"

Harry nickte.

"Harry - sollte irgendetwas nicht so sein wie ich es dir gesagt habe, verschwindest du unter deinem Zauberumhang und apparierst von dort weg. Geh nicht direkt nach Hause sondern zuerst an den Grimmauldplatz 12. Dort wartet dort Kingsley auf dich. Egal was passiert, Harry, du darfst mit keinem Todesser kämpfen. Das ist wichtig. Hörst du. Gib mir dein Wort." Eindringlich sah Moody Harry mit beiden Augen an. Harry nickte.

"Ok. Ron du folgst Harry mit einer Minute abstand. Auch für dich gilt - kein Kampf mit Todessern Verstanden?" auch Ron wurde durchdringend mit beiden Augen fixiert. Auch Ron nickte nur. "So...jetzt fehlen nur noch Gleeson und Doyle vom Ministerium."

Wenige Minuten später kamen die beiden älteren Herren am Fuchsbau an und Moody unterhielt sich ausser hörweite kurz mit ihnen. Ron und Harry wechselten kurz einen amüsierten Blick und Ron meinte nur: "Sicherheits- Befragung - immer wachsam - du weisst ja..." und erhob warnend den Zeigefinger.

"Harry du gehst mit Mr. Doyle und du Ron, du gehst mit Mr. Gleeson. Falls ihr euch zersplittern solltet wissen die beiden besser als ich was zu tun ist. Seit immer Wachsam!" und mit diesen Worten war er auch schon disappariert.

Die Prüfung empfand Harry als einfach. Auch an das Gefühl durch einen Gartenschlauch gezogen zu werden gewöhnte er sich mittlerweile ganz gut und es war auch nicht mehr so schlimm. Sie apparierten vom Fuchsbau nach Hogsmeade. Die Gassen von Hogsmeade waren wie ausgestorben nur Remus war zu sehen. Er sah nicht gut aus. Seine Kleider waren zerfetzt und sein Gesicht eingefallen. Harry konnte erkennen, dass er viel Durchgemacht hatte. Es war schade, aber mehr als ein Händeschütteln und ein kurzes Hallo war leider nicht drin. Doyle drängte Harry. "Dies ist eine Prüfung und kein Kaffeekränzchen." Monierte Doyle. Lupin gab Harry einen Zettel mit seinem neuen Ziel. Er verabschiedete sich noch kurz und schon diapparierete er von Hogsmeade. Von dort ging's weiter auf einen Hügel in den Schottischen Highlands wo Moody ihn erwartete. In der Nähe war Godric's Hollow. Moody erhob den Daumen zum Zeichen dass Harry es gut machen würde, gab Ihm einen weiteren Zettel und schickte sie weiter in einen Trainings Saal im Ministerium. Als Harry Tonks sah, konnte er nicht anders. Er musste laut Lachen. Tonks hatte sich gerade vor Langeweile in einen Clown verwandelt. Überrascht durch Ihre Ankunft, entgleisten Ihre Gesichtszüge bei der Rück Verwandlung ein wenig und ihr Gesicht wabberte wie ein Pudding umher. Die Aufgabe die Tonks Harry gab war einfach. In diesem Raum gab es 7 Ringe die auf dem Boden aufgezeichnet waren. Er sollte der Reihe nach von einem Ring in den andern apparieren. Er durfte jedoch nicht mehr als fünf Minuten haben um im letzten Ring zu erscheinen. Am Anfang hatte Harry mühe sich zu konzentrieren da er immer noch dachte, das Tonks Gesicht noch nicht ganz so war wie es sein sollte. Doch nach wenigen Augenblicken hatte er sich wieder gefangen und begann mit der letzten Prüfung. Er apparierte von einem Ring in den Andern und hatte jeweils nur kurz Zeit sich zu orientieren. Beim zweitletzten Ring hatte er ein wenig die Orientierung verloren und verlor wertvolle Zeit. Als er im letzten Ring auftauchte, erklang ein tiefes Horn und Harry erschrak. "Harry das war Gut. Du bist genau in der vorgeschriebenen Zeit im letzten Ring erschienen." Lobte Ihn Tonks. "So Ron nun du. Du hast fünf Minuten Zeit. Los!" Und auch Ron verschwand und tauchte wieder auf. Auch Ron hatte zwischenzeitlich Mühe sich zu orientieren, doch Harry hatte das Gefühl das Ron wesentlich schneller war als er. Und Richtig. Ron war schon lange im letzten Ring als das Horn ertönte. "Sehr gut Ron. Auch du hast diese Aufgabe gelöst." Sie gingen auf Gleeson und Doyle zu. "Ok, ich glaube wir sind durch. Noch ein letztes Mal werden sie heute apparieren." Sagte Doyle ganz ruhig. "Auf zum Fuchsbau." Sie apparierten mit Tonks zurück zum Fuchsbau. Doyle war Harry wie ein Schatten gefolgt. Er und Gleeson schauten sich ihre Schützlinge genau an und meinten dann, "Ist deiner noch in einem Stück?" "Ja" antwortete Glesson der Ron ganz genau betrachtet hatte. Zufrieden ging Doyle weg und sprach nun ein wenig abseits mit Moody und Gleeson.

"Ach verflix...", stöhnte Ron neben ihm, "warum war das heute nicht meine Prüfung. Ich habe nicht das Geringste von mir irgendwo gelassen. Ach Mist. Bei der Prüfung versage ich sicher wieder."

Wenn der wüsste... dachte Harry und grinste verschmitzt vor sich hin. Auch Tonks konnte sich gerade noch ein Lachen verkneifen. Sie klopfte beiden noch auf die Schulter und verabschiedete sich mit einem "Das habt ihr wirklich gut gemacht Jungs". Sie winkte noch Moody und Molly zu und verschwand im nichts.

Minuten später kam Moody mit zwei Rollen Pergament in der Hand auf sie zu. Drückte Harry und einen perplexen Ron die Hand, gratulierte beiden und überreichte die Urkunden. Ron stand wie versteinert da und war nicht in der Lage auch nur ein Wort von sich zu geben. Erst als Molly die beiden umarmte dämmerte Ron das er soeben die Prüfung gemacht hatte.

"Ihr...", er schnappte nach Luft, "ihr... ihr seit ja so was von Gemein." Nun sah er alle zornig an. Molly lächelte, umarmte Ron und sagte: "sei doch froh das es vorbei ist."

Ron schnaubte noch einmal tief und langsam fand ein lächeln sein Gesicht.

Harry und Ron sprachen noch ein wenig über belanglose Dinge, wenn man Ginny belanglos nennen konnte. Es ging ihr schlecht, sie weinte seit der Ankunft im Fuchsbau, ass seit Tagen fast nichts. Harry machte sich grosse Sorgen um sie, aber sie wusste doch, dass es einfach zu gefährlich war mit ihm zusammen zu sein. Warum wollte sie das einfach nicht verstehen. Nach dem Fest würde er nochmals mit Ginny reden. Harry erzählte Ron von der Apparier-Blase in seiner Zimmerrecke und verabredete sich mit Ron auf den morgigen Abend, da Molly und Moody an einem Treffen des Ordens teilnehmen würden.

"Potter, komm in die Gänge, wir müssen gehen. Der Heiler kommt bald." Mit diesen Worten von Mad-Eye, winkte Harry Ron zu und verschwanden mit einem Plopp im Nichts.

Als sie in seinem Zimmer ankamen, sah Harry aus seinem Fenster und sah seit langem wieder einmal die

unter gehende Sonne. "Moody sind die Dementoren weg? Ich kann sie nicht mehr sehen." fragte Harry überrascht.

"Ja, dein Patronus hat sie gestern vertrieben. Der war noch Lange da. Fast eine Stunde lang hat er mit den Dementoren gespielt. Danach hatten sie genug und sind abgehauen." Moody machte ein nachdenkliches Gesicht und das Magische Auge blickte in alle Himmelsrichtungen.

Minuten später verliess Moody sein Zimmer und tauchte wenig später mit der Heilerin wieder auf. Zu seinem erstaunen war es Madame Pomfrey.

"Hallo Madame Pomfrey!"

"Hallo Harry, na was ist es den diesmal?"

Sie sprechen noch eine Weile und schliesslich begann sie Harry mit allerlei Geräten zu untersuchen. Ihre Mine verfinsterte sich Zusehens und ein ungutes Gefühl stieg in Harry hoch. Er konnte es sich nicht erklären, aber es schien nicht zu sein, was Madame Pomfrey erwartet hatte vorzufinden. Sie schüttelte den Kopf und ging in Gedanken versunken zu den abseits wartenden Moody und Mrs. Weasley. Sei unterhielten sich aufgeregt und Harry konnte nur einige Wortfetzen erhaschen. "Nein... wir... es... nicht.." hörte er bruchstückhaft Madame Pomfrey sprechen.

Wieder einmal sprachen die Erwachsenen hinter seinem Rücken. Wieder einmal wollten sie ihn nicht mit in ihre Entscheidungen einbeziehen. Jetzt sollte es aufhören, er wollte mitreden, er wollte selbst bestimmen. Schliesslich war er schon fast ein Erwachsener. Langsam schlich er sich an die drei heran und räusperte sich. Erschrocken wirbelten die drei Erwachsenen herum und sahen im direkt ins Gesicht.

"Ja Harry Schatz was gibt's?" flötete Mrs. Weasley.

Harry wollte gerade seiner angestauten Wut Luft verschaffen, als er sich eines besseren besann. Erwachsen zu sein hiess auch Streitigkeiten in Ruhe zu regeln. So nahm er alle kraft zusammen und sprach ganz ruhig, "Nun ich denke, dass das was ihr hier besprecht auch mich etwas angeht. Schliesslich geht es um mich. Also möchte ich auch alles wissen. Ich bin alt genug um selber zu entscheiden."

"Harry, ich vergesse immer, dass du schon fast erwachsen bist", rechtfertigte sich Mrs. Weasley. "Du hast Recht, also Madam Promfrey könnten sie Harry das Problem, dass wir haben schildern?"

"Also Harry hör mir zu und unterbrich mich bitte nicht", begann Madame Promfrey.

"Albus hat vor seinem Tode lange mit diversen Leuten aus dem Orden gesprochen. Ich glaube er wusste, dass er nicht mehr lange zu leben hatte. Am Tage vor eurem Ausflug habe ich mit Ihm gesprochen. Er meinte, dass dies wichtig für dich sein könnte und ich dich wahrscheinlich noch vor deinem 17. Geburtstag behandeln muss. Du würdest zu diesem Zeitpunkt zugriff auf deine wahren Fähigkeiten erlangen. Du würdest vielleicht mit diesen Fähigkeiten überfordert sein. Als gestern dieser Ratzeputz durch das St. Mungos raste und alles nur noch vor Sauberkeit strahlte, wusste ich, das diese Zeit gekommen ist. Ich habe dich nach den Anweisungen von Albus untersucht und festgestellt, dass die Magie auf die du nun Zugriff hast weit mächtiger ist, als wir uns das vorgestellt haben. Der Reducio Magica Trank wird dir dabei jedoch nicht helfen können. Deine Kraft kann mit diesem Trank nicht mehr gebändigt werden. Ich bin mir zwar nicht sicher, aber ich denke, das du schon weit mehr Kraft besitzt, als wir uns dachten." Sie schaute Harry eindringlich an. Sie seufzte und erzählte weiter. "Harry, wir müssen herausfinden wie stark du wirklich bist. Das kann sehr schmerzhaft für dich werden. Da du mit einem simplen Protego Zauber versuchen wirst, einen Crucio Fluch abzublocken. Normalerweise geht dieser unverzeilichen Fluch wie ein Messer durch dieses schwache Schild. Gelingt es dir jedoch wissen wir, dass deine Kraft nicht mehr gebändigt werden kann und du diesen Trank nicht mehr benötigst. Bist du bereit für diesen Test?" Harry konnte sehen, dass niemand diesen Test wirklich machen wollte. Alle sahen sie betreten zu Boden und suchten nach etwas das nicht da war.

"Ich werde es tun", sagte Harry. "Mad-Eye wirst du den Fluch auf mich hetzen?"

Moody nickte. Harry konnte sehen, dass er dies nicht gerne tun würde, doch es musste sein. Harry ging zu seinem Nachttisch nahm seinen Zauberstab und stellte sich gegenüber Moody auf. Er nickte ihm zu und Moody zielte mit seinem Zauberstab auf ihn.

"Crucio!", schrie Moody und der Fluch schoss auf Harry zu. Harry schloss die Augen und der Fluch prallte von einer goldrot schimmernden Wand ab. Harry wartete bis ihn der Fluch treffen würde, doch nichts geschah. Als Moody mit einem schmerzverzerrten Schrei zu Boden fiel wusste Harry, dass er den Fluch mit einem ungesagten Protego abgeblockt hatte. Er öffnete die Augen und was er sah, liess im das Blut in den Adern gefrieren. Moody lag auf dem Boden mit einer klaffenden Wunde im Bauch. Mrs. Weasley und Madame

Pomfrey waren nicht fähig sich zu rühren. Harry liess seinen Zauberstab fallen und hastete zu Mad-Eye hinüber. Er kniete vor ihn hin und hielt die Hände über seine Wunden. Er begann zu Weinen und dort wo seine Tränen auftrafen, verheilten die Wunden von Mad-Eye augenblicklich. Harry konnte dies jedoch nicht sehen. Nur die zwei Damen waren Zeuge von dieser aussergewöhnlichen Heilung. Harry dachte an den Episkey Zauber, die Hände von ihm begannen zu glühen und die Restlichen Wunden heilten wie von selbst. Harry konzentrierte sich so stark auf die Verwundungen von Moody das er nicht mit bekam wie dieser langsam wieder zu sich kam.

"Harry du kannst aufhören. Ich bin wieder geflickt."

"Mad-Eye! Du bist wieder OK?" Fragte Harry erstaunt und sank erschöpft zu Boden. Das Zimmer verschwand und ein Traumloser Schlaf erfüllte Harry.

Madam Pomfrey machte einen Schlenker mit Ihrem Zauberstab und lies Harry in sein Bett schweben. Sie deckten in zu und liessen ihn schlafen.

"Madame Pomfrey was war das? Wie hat Harry das getan?" Wollte Molly wissen.

"Ich weiss nicht. Es ist, als ob er mit sehr ursprünglichen Kräften umgehen kann. Es ist sehr alte Magie die er angewandt hat. Kaum mehr verwendet. Albus meinte bei unserem letzten Gespräch, dass der Avada Kedavra Fluch und die Liebe seiner Mutter, ihm zugriff auf diese Art Magie gegeben hat. Doch da muss noch etwas sein, etwas ist noch da wovon wir noch nichts wissen. Haben sie gesehen, wie seine Tränen die Wunde geheilt hat? Der goldrote Schutzschild? Als wäre in ihm ein Phönix verborgen."

Moody, Mrs. Weasley und Madame Pomfrey unterhielten sich noch eine Weile und diskutierten aufgeregt über diese neue Erkenntnis. Sie kamen auch auf das rotgoldene Leuchten zu sprechen, das Harry umgab als er Ginny betrachtete. Schliesslich kam Madame Pomfrey zum Schluss, "Ich glaube das oder besser gesagt der Einzige der Harry wirklich helfen kann ist Fawkes." Mit dieser Erkenntnis verliess sie die beiden und ging in das St. Mungos zurück um Ihren Fortbildungskurs abzuschliessen. Moody verliess das Zimmer ebenfalls um noch ein paar Aufgaben für den Orden zu erledigen. Molly schaute noch einmal nach Harry und setzte sich schliesslich auf den bequemen Sessel in der Ecke des Zimmers. Sie wollte noch an Harry's Geburtstagsgeschenk arbeiten. Sie nahm die Stricknadeln aus ihrer Tasche und begann zu Stricken. Es sollte eine Flickendecke werden. Die könnte er in der Waldhütte nahe dem Fuchsbau auf das Bett legen. Insgeheim hoffte sie, dass Harry dort einziehen würde falls er nicht in den Fuchsbau wollte. Die Hütte war ja nur einen Steinwurf vom Fuchsbau entfernt. So könnte sie jederzeit nach dem Rechten sehen. Ach sie wünschte sich, Harry wäre ihr Sohn. Nicht weil er berühmt war, nein, sie hatte Mitleid mit diesem armen Jungen. Was hat er nicht schon alles erlebt. Gerade mal siebzehn und doch hatte er nie wirklich eine Kindheit gehabt. Immer diese Last der Prophezeiung auf seinen Schultern. Diese Trauer im Herzen. Die Verluste die er zu beklagen hatte. Tränen rannen über Molly's Wangen und benetzen die neue Flickendecke. Und er hatte ein zu Hause, das die reine Hölle gewesen war. Diese Abneigung der Dursley's war deutlich zu spüren. Noch lange hing Molly diesen Gedanken nach und ging sehr spät zu Bett.

# Die Prüfungsfeier

Langsam ganz langsam erwachte Harry aus einem herrlichen Schlaf. Er hatte, zum ersten Mal seit langem, nichts Geträumt und nichts hatte seinen Schlaf gestört. Er fühlte sich richtig gut. Doch dies sollte nicht lange anhalten. Erinnerungen an den gestrigen Abend flogen durch sein Gedächtnis und sofort suchte Harry nach seiner Brille. Er wollte nach Moody sehen. Da er bereits angezogen war - warum eigentlich? fragte er sich - hüpfte er aus seinem Bett um nach Moody zu sehen. Ein ziemlich wirres Gefühl machte sich in seinem Magen breit. Er schlich sich zu Moodys Bett und stiess vor Schock einen Schrei aus.

Das Bett war leer. Darin hatte diese Nacht niemand gelegen. Wo war Moody?

"Guten Morgen Harry" hörte er eine verschlafene Mrs. Weasley hinter sich.

"Wo ist Moody? Geht es ihm Gut? Ist er im St. Mungos? Können wir ihn besuchen?"

"Harry... Stopp..." unterbrach in Mrs. Weasley "bevor du anfängst dir Sorgen zu machen. Moody geht's ausgezeichnet. Du hast in gestern wieder geheilt. Er meint es gehe ihm besser als davor. Er hatte noch was sehr Wichtiges für den Orden zu erledigen und ich denke, er wollte bei sich zuhause wieder einmal nach dem Rechten sehen."

"Oh, dann ist es Gut. Ich werde mich schnell waschen gehen. Unten Frühstück und danach mit diesem Buch weiter machen. Kommt Moody heute noch mal vorbei?" wollte Harry nun wissen.

"Ich denke schon. Heute Morgen werde ich dich alleine lassen. Ich muss nach Hause und ein paar Dinge erledigen. Wäsche waschen und so weiter. Meine Kinder werden mich auch schon vermissen und dann muss ich noch zwei Feste vorbereiten."

"Zwei Feste?" fragte Harry verlegen.

"Nun das erste Fest ist dein Geburtstag. Den 17. sollte man nun wirklich besonders feiern. Man wird ja nur einmal Volljährig. Das zweite Fest findet am 1. August statt. Die Hochzeit von Bill und Fleur." Erklärte im Mrs. Weasley.

"Aber meinen Geburtstag müssen wir nicht gross Feiern. Ich hatte noch nie eine grosse Feier an meinem Geburtstag. Warum sollen wir das ändern?" Harry war es nicht recht, dass Mrs. Weasley sich auch noch mit seinem Geburtstag Arbeit aufhalste. Hatte sie doch schon mit der Hochzeit genug zu tun.

Doch Molly antwortete: "Wenn das so ist, wird's Zeit das du mal einen richtigen Geburtstag hast. Und wegen der Hochzeit mach dir mal keine Sorgen. Das meiste wird durch einen Catering Service erledigt. Bill wollte nicht, dass ich zu sehr von der Feier abgelenkt werde. Ich muss mein Haus in Schuss bringen und für die Festkleidung sorgen, damit hat es sich. Die Zelte, das Essen und die Dekoration wird alles geliefert. Ich fühle mich ein wenig unnütz. Eigentlich wollte ich Bills Lieblings Essen zubereiten. So wie er es mag. Aber er liess sich partout nicht umstimmen. Nein Mama hat er gesagt. Ich will, dass du mitfeiern kannst. Ich werde nur einmal in meinem Leben heiraten und möchte nicht, dass du die Hälfte verpasst, weil du dich um alles kümmern musst." Harry sah Mrs. Weasley an, dass ihr das nicht recht war, doch er verstand auch Bill. "Nun ich werde mich damit abfinden müssen. Aber nun sollte ich langsam gehen."

Sie Verabschiedeten sich voneinander und Harry ging sich waschen. Molly zog sich an packte ihre Sachen und apparierte nach Hause. Als Harry wieder ins Zimmer kam war von Molly nichts mehr zu sehen. Auch ihr Bett hatte sie weggezaubert. Also würde er sie erst wieder an seinem Geburtstag sehen. Doch da irrte sich Harry.

Der Morgen verlief ziemlich ruhig und Harry hatte das Gefühl er würde Hermine Konkurrenz machen. Er hatte doch Ferien und doch lernte er, als ob seine UTZ Prüfungen anstehen würden. Er hatte eine Mauer heraufbeschworen und versuchte ein Schutzzauber nach dem andern an dieser Mauer aus. Bei den meisten Beschwörungen glühte die Mauer kurz auf und ein Knistern lag in der Luft. Etwas das aussah wie ein Wasserfilm verteilte sich auf der gesamten Oberfläche und zog schliesslich in die Mauer ein, als ob diese ein grosser Schwamm wäre. Leider konnte er nicht testen ob diese Zauber auch wirkten, da er sich nicht getraute einen Bombarda Fluch in seinem Zimmer auf die Mauer zu hetzen. Die Erfahrungen in den letzten Tagen hatten ihn vorsichtig werden lassen. Er wollte vermeiden, dass er das Haus der Dursleys noch kurz vor seiner Abreise in die Luft jagen würde. Zu seiner Überraschung hatte er kurz vor dem Mittagessen alle Schutzzauber in dem kleinen Buch mindestens einmal ausgeführt. Ob sie was Taugten wusste er nicht. Er begann gerade mit

den Bannkreisen, als ein Plopp die Ankunft von Moody ankündigte.

"Ah hallo, wie ich sehe bist du fleissig am üben."

"Ja, Alastor ich habe die Schutzzauber schon durch", antwortete Harry. "Ich weiss jedoch nicht ob sie was taugen. Für einen Test, denke ich, ist mein Zimmer nicht geeignet."

"Da stimme ich dir zu. Lass die olle Mauer mal wieder verschwinden, wir werden morgen Früh zu der Hütte gehen und dann sehen wir, ob deine Schutzzauber funktionieren." Befahl Moody.

Harry, wollte die Mauer mit dem Evanesca Fluch verschwinden lassen. Doch nichts geschah. Fragend sah er Moody an. "Warum kann ich sie nicht verschwinden lassen?"

"Weil deine Schutzzauber funktionieren. Du musst sie zuerst aufheben. Lies das zweitletzte Kapitel 'Aufheben von Schutzzaubern'. Danach kannst du sie wieder verschwinden lassen." Antwortete Moody leicht amüsiert.

Hätte ich mir denken können, dass da ein Hacken daran ist. Dachte Harry und las das Kapitel durch.

Im Buch stand folgendes: Das entfernen der Schutzzauber muss in der umgekehrten Reihenfolge geschehen, wie sie auf ein Gemäuer oder Haus gelegt wurden. Es kann immer nur der äusserste Schild entfernt werden, da sich auch die Schilder gegenseitig schützen. Darum schreiben sie sich auf, in welcher Reihenfolge sie die Schutzzauber anwenden, ansonsten ist es beinahe unmöglich die Schilder wieder zu entfernen. Den Zauber den Sie dazu verwenden heisst "Evanesca". Es ist vom Lateinischen evanesco abgeleitet und bedeutet verschwinde. Die Formel wird der ursprünglichen Formel nachgestellt. Zwischen ihrem Schutzzauber und dem Evanesca ist mit dem Zauberstab ein "&" in die Luft zu zeichnen. Der Schild sollte danach aufglühen, auf der Oberfläche der Wand erscheinen und sich schliesslich in Rauch auflösen. Beachten sie, dass die Zauber an Personen gebunden sind. Sie können nur von der Person aufgehoben werden, die sie erstellt hat. Kein Zauber ist jedoch wirklich sicher. Manche Schilde und Schutzzauber können auch von Fluchbrechern gelöscht oder zerstört werden. Sie benötigen einfach erheblich mehr Zeit als der Eigentümer. Darum Schützen sie ihr Haus immer mit mehreren Schilden und Schutzzaubern. Schützen sie kein Haus wie das andere. Wechseln sie die Reihenfolge der Schutzzauber bei jeder Anwendung. Denn wenn ein Fluchbrecher die Reihenfolge der Schutzzauber und Schilde kennt, ist er erheblich schneller am Ziel.

Zum Glück hatte Harry die Zauber in der Reihenfolge gesprochen wie sie im Buch standen. So machte er sich daran die Schutzzauber wieder von der Mauer zu lösen. Beim ersten Mal geschah nicht viel. Die Mauer glitzerte leicht und schon war es wieder verschwunden. Kein aufglühen, kein hervortreten des Schildes und vor allem kein Rauch.

"In umgekehrter Reihenfolge Harry." Knurrte Moody.

"Danke" sagte Harry mehr zu sich selbst und schlug das Kapitel mit den Schutzzaubern und Schilden auf der letzten Seite auf. Diesmal klappte es einwandfrei. Moody schaute sich das ganze eine Weile an und meinte schliesslich "Harry du machst das schon ziemlich gut. Ich werde wieder gehen. Muss noch was für heute abend vorbereiten. Wir haben ein Ordnenstreffen." Er schaute Harry prüfend an. "Ich werde spät in der Nacht wieder bei dir sein. Nachdem ich meinen Dienst erledigt habe. Hier kann dir ja noch nichts passieren. Ich werde ein Auge auf dich haben." Sein magisches Auge fixierte ihn und Moody ging in die Ecke des Zimmers, winkte und mit einem Plopp war er verschwunden.

Harry hatte vor dem Mittagessen noch mit den Bannkreisen begonnen und folgte erst der dritten Aufforderung zum Mittagessen zu erscheinen. Es gab wieder Gemüse Suppe mit Einlage. Und die Einlage? War natürlich bei Dudley. Er hätte sich es ja denken können. Harry machte sich während dem Mittagessen ein Spiel daraus Dudley zu ärgern. Er schwor einen Schokoriegel herbei und legte ihn auf den Tisch. Dudley versuchte mehr als einmal, während alle wegschauten, den Schokoriegel zu stehlen. Doch eine unsichtbare Kraft hinderte ihn daran. Er konnte diesen Riegel einfach nicht nehmen. Jedes Mal, wenn er in die Nähe des Riegels kam hatte Dudley das Gefühl seine Hand würde in Flammen aufgehen. Schnell zog er seine Hände jeweils zurück und schaute ungläubig seine Hände an. Beim vierten Versuch sah er wie Harry verschmitzt lächelte und Dudley mit Gesten aufforderte den Riegel zu nehmen. Wutentbrannt stand Dudley auf und wollte auf Harry losgehen. Doch sobald er in der Nähe von Harry war, war ihm, als ob er gegen eine Wand laufen würde. Etwas Unsichtbares lag zwischen ihm und Harry. Er konnte es einfach nicht durchbrechen. Onkel Vernon und Tante Petunia betrachteten diese Szene argwöhnisch und Onkel Vernon zischte "Potter was hast du gemacht?"

"Nichts. Nur ein kleiner Bannkreis." Harry lächelte und Dudley trommelte mit den Fäusten gegen die unsichtbare Wand.

"Mach das wieder weg. Ich will keine Magie in meinem Haus!" Onkel Vernon war sichtlich erregt. Eine Ader auf seiner Stirn pulsierte heftig und die bekannte Röte stieg ihm ins Gesicht.

"Ich übe doch nur um euer Haus zu schützen. In vier Tagen ist der Schutz weg und ich glaube die Todesser möchten sich an euch Rächen, weil ihr mich aufgezogen habt." In Harrys Stimme schwang ein Hauch von Ironie mit. "Du siehst Onkel Vernon es ist wichtig. Auch das Ministerium denkt das es wichtig ist. Und schliesslich will ich euch für die netten sechzehn Jahre danken." O wie genoss Harry diese Situation. Endlich konnte er Zaubern und niemand hatte etwas dagegen. Ja er war ein bisschen fies. Das wusste er. Doch wie ging das noch mal? Rache ist Süß!

"Harry. Mach diese Dammkreise weg. Sofort!" Schrie Onkel Vernon.

"Bannkreis, Onkel Vernon, Bannkreis." mit einem Schlenker seines Zauberstabes war der Bannkreis aufgehoben.

Überrascht vom plötzlichen Fehlen des Widerstandes klappte Dudley nach vorne. Nur mit äusserster Mühe rappelte er sich wieder auf. Als er sich wieder erhoben hatte, wollte er auf Harry losgehen, doch Onkel Vernon hielt ihn zurück.

"Er kann Zaubern, denk daran!" Ermahnte er seinen Sprössling.

Widerwillig setzte er sich auf seinen Stuhl und verspiess seine Suppe. Die Stimmung war eisern und als Tante Petunia etwas zu Harry sagen wollte, reichte ein Blick von Onkel Vernon um sie zum Schweigen zu bringen. So ruhig war es schon lange nicht mehr bei den Dursleys am Mittagstisch. Doch Harry genoss die Ruhe. Sobald Harry das Mittagessen gegessen hatte verabschiedete er sich wieder und verschwand in seinem Zimmer. Er wollte noch Üben. Bis heute Abend wollte er das Buch durch haben und es fehlten noch 3 Kapitel. Das letzte würde das schwierigste sein. Der Fidelius Zauber. Er wusste, dass er diesen Zauber nicht in seinem Zimmer üben konnte doch zumindest das Kapitel wollte er gelesen haben. Morgen war sein grosser Tag. Er würde die Blockhütte schützen. Mit Bannkreisen versehen und schliesslich vor allen mit den Fidelius Zauber verstecken. Doch nicht nur das. Er wollte den Fidelius Zauber noch ein wenig abändern. Auch wenn er seine Verwandten nicht besonders mochte wollte er doch, dass kein Magisches Wesen dieses Haus finden konnte. Er wollte Hermine schreiben. Vielleicht hatte sie ja eine Idee wie man diesen Zauber so abändern konnte. Denn schliesslich gab es ausser ihm keinen Zauberer mehr in dieser Familie. Dies machte es auch schwierig einen geeigneten Geheimnis Verwahrer zu finden. Auf keinen Fall wollte er das sein. Wenn er die Türen hinter sich schloss, sollte auch dieser Abschnitt in seinem Leben für immer abgeschlossen sein. Er wusste nicht ob auch nichtmagische Menschen Geheimnis Verwahrer sein konnten. Ja er würde Hermine schreiben. Er hatte ja schon lange nichts mehr von ihr gehört und ein wenig vermisste er sie auch.

Er hatte den ganzen Nachmittag geübt und sein Kopf schmerzte. Er fühlte sich ausgelaugt, ausgezehrt und vor allem hatte er Hunger. Mächtigen Hunger. Doch er wollte nicht in die Küche gehen. Für Heute hatte er von den Dursleys genug. Er kramte nach dem Buch von Hermine. "Magie für den Junggesellen Haushalt" da war es. Schnell blätterte er darin und beim Kapitel "Die Junggesellen Küche" stoppte er und begann zu lesen. Gleich als er das Kapitel fertig gelesen hatte, wusste er, dass er sich nicht für die Küche eignen würde. Das herbeizaubern der Speisen war noch relativ einfach die Formel konnte selbst ein Erstklässler - Cook - doch der Haken dabei war, das man ein vollständiges Rezept im Kopf haben musste, das dann gekocht wurde. Doch er hatte noch nie gekocht. Woher sollte er also ein Rezept kennen. Nicht mal Suppe konnte er kochen. Es war zum verzweifeln. Denk nach Harry du bist ein Zauberer. Er schaute sich in seinem nun ziemlich grossen Zimmer um. Sein Blick blieb auf den Büchern hängen. Aber klar doch, Tante Petunia hatte doch Kochbücher. Schnell verliess er das Zimmer, stürmte die Treppe runter und stiess in der Küche fast mit Tante Petunia zusammen.

"Was willst du hier", paffte sie ihn an.

"Tante Petunia. Kann ich mal ein Kochbuch ausleihen?" fragte Harry ganz freundlich.

"Warum?" wollte Petunia wissen und ihr Blick verriet Harry, dass sie ihm keines Falls traute.

"Nun in einer Woche muss ich für mich selbst sorgen. Dazu gehört auch, das ich kochen muss. Leider habe ich davon keine Ahnung."

"Gibt es in Hogwarts keine Hauswirtschaftschule?" erkundigte sich Tante Petunia.

"Nein, nicht das ich wüsste." Dass er sich bis jetzt noch nicht darum gekümmert hatte wollte Harry Tante

Petunia nicht auf die Nase binden.

Tante Petunia kramte in einem Küchenschrank und entnahm ein ziemlich ramponiertes Kochbuch.

"Hier Harry, mein altes Schulkochbuch. Du kannst es behalten. Ich benötige es nicht mehr." Sie überreichte Harry das Kochbuch und wendete sich von ihm ab.

"Danke", sagte Harry noch und verschwand wieder auf sein Zimmer. Die äusserst frostige Stimmung in der Küche wollte er nicht noch lange erdulden. In seinem Zimmer angekommen nahm er das Buch zur Hand und begann darin zu blättern. Schnell wurde ihm klar warum er das Buch behalten durfte. Die Rezepte in diesem Buch waren nicht gerade berauschend. Typisch Englische Küche halt. Schwer, fettig und ohne Raffinesse. Als er die Hoffnung schon fast verloren hatte etwas Brauchbares zu finden, sah er ein einfaches aber ziemlich schmackhaftes Mahl. Ja das würde er versuchen "Riz Casimir". Er prägte sich die Zutaten und die Zubereitung ganz genau ein. Er musste das ganze Rezept im Kopf haben. Also las er das Rezept vier Mal ganz durch. Er dachte ganz fest daran und sagte schliesslich "Cook!". Auf seinem Pult erschienen diverse Schüsseln die genau so aussahen wie auf dem Foto im Kochbuch. Eine Schüssel mit Wohlduftendem Basmati Reis. Eine Platte mit Pouletgeschnetzeltes mit Fürchten an einer Curry Rahm Sauce. Doch wer sollte dies alles Essen. Es war viel zu viel. Was war falsch? Wo war der Fehler. Hatte er das Buch falsch gelesen? Er schaute noch einmal nach. Nein alles stimmte. Er hatte die Mengen genau richtig im Kopf. Also, warum? Na ja das konnte er später noch klären. Er zauberte noch kurz Teller, Messer und Gabel herbei und begann mit Genuss zu essen. Endlich keine Suppe. Was richtiges und keine nervenden Dursleys am Tisch. Zufrieden und mit einem prall gefüllten Bauch legte er sich hin. Bald würde Ron bei ihm erscheinen.

Harry war eingedöst, als ihn das bekannte Plopp aufschrecken liess. Er schaute in die Ecke und konnte gerade noch einen strahlenden Ron und eine winkende Hermine erkennen, als sie auch schon wieder verschwunden waren. Was sollte das nun wieder? Wo waren sie hingegangen. Harry überlegte kurz doch er konnte es sich keinen Reim darauf machen. Sie würden schon wieder kommen. Vielleicht hatten sie ja was vergessen. Von unten hörte er die Türglocke. Wer konnte das denn sein? Die Antwort kam sofort.

"HARRY!" erklang die wohlbekannteste Stimme von Tante Petunia, "komm sofort herunter. Besuch!"

Harry stürmte aus dem Zimmer und rannte die Treppe hinunter. Als er die Gestalten vor der Tür sah, brach er in lautes Gelächter aus. Da standen seine Freunde, durchnässt bis auf die Haut. Ron und Hermine hatten einen ziemlich säuerlichen Ausdruck auf den Gesichtern und Harry wurde langsam klar, was falsch gelaufen war.

"Harry", sagte Ron mit einem sehr vorwurfsvollen Ton, "was sollte das eben?"

"Ähm", Harry hatte mühe sein Lachen unter Kontrolle zu bringen, "k-können w-wir oben darüber Reden?" Er zeigte mit seinen Augen auf Tante Petunia. Deren Hals bis zum Anschlag ausgefahren war, damit sie ja nichts verpassen würde.

"OK" sagte Ron, "gehen wir in dein Zimmer."

"Nein!!!" meldete sich Tante Petunia, "so nass geht ihr nicht durch mein Haus."

"Wenn du meinst." Sagte Harry und schaute sich kurz um. Im ganzen Ligusterweg war niemand zu sehen. Er griff nach Hermine und Ron und mit einem Plopp waren sie weg. Tante Petunia entwich ein stummer Schrei. Leicht verstört, mit der Hand auf dem Mund, schloss sie die Türe und ging in Gedanken versunken in die Küche zurück. Nur noch ein paar Tage musste sie das erdulden. Ein paar Tage noch. Nur noch ein paar Tage. Oh Gott lass diese Tage so schnell wie möglich an mir vorbeiziehen.

Derweil in Harrys Zimmer erschienen mit einem Plopp die drei Freunde. Hermine zückte ihren Zauberstab und föhnte sich wortlos mit heisser Luft trocken. Ron tat es ihr gleich. Harry schaute sich das Ganze an, wagte es jedoch nicht seine Freunde auf die nassen Kleider anzusprechen. Geduldig wartete er auf das Donnerwetter, das sicher gleich losbrechen würde. Doch nichts geschah. Selbst Ron blieb ruhig. Seltsam, das konnte nur eins bedeuten. Entweder war er so Sauer auf ihn, dass es ihm die Sprache verschlagen hatte oder etwas anderes war geschehen.

Schliesslich durchbrach Hermine die Stille und fragte, "Harry, weißt du was da geschehen ist?" Sie blickte Harry genau in die Augen und sprach bestimmt weiter, "wir sind in dein Zimmer appariert so wie du es Ron gesagt hast. Danach haben wir dich kurz gesehen und kaum eine Sekunde später waren wir mitten im Ärmelkanal und mussten im kalten Wasser schwimmen." Sie machte eine Pause und fuhr dann fort, "Ron und ich beschlossen in die Garage zu apparieren um zu verhindern, dass wir nochmals im Wasser landen. Na ja

den Rest von der Geschichte kennst du ja."

"Ärmelkanal?" fragte Harry und seine Freunde nickten. "Da war doch etwas." Harry rief sich das Gespräch mit Moody ins Gedächtnis zurück. Wie war das noch mal. Ich muss die Erlaubnis dazu geben. Hab ich gemacht. Da war doch noch was? Aber was? Moment, man kann nur in die Blase hinein apparieren, wenn man schon mal aus der Blase heraus appariert ist. Harry erklärte Ron und Hermine den Sachverhalt, diese hörten ihm gespannt zu. Immer noch wartete Harry auf das Donnerwetter doch es sollte nicht kommen. Mit einem schlichten "Gut" beendete Hermine die Ausführungen und zeigte somit, dass die Geschichte damit geendet hat. Hermine machte einen Schlenker mit dem Zauberstab und aus dem Nichts erschienen drei Flaschen Buttebier.

"Lasst uns auf eure bestandene Apparierprüfung anstossen, das muss gefeiert werden" meinte sie und gab jedem eine Flasche. Sie prosteten und sprachen noch lange miteinander und erzählten Hermine genau wie die Apparierprüfung verlaufen war. Ron konnte einen gewissen Stolz nicht verstecken. Er hatte es geschafft. Doch, dass er nicht wusste, dass er seine Prüfung machte verschwieg er und Harry wollte seinen Freund nicht bloss stellen. Schliesslich sagte Hermine, dass Molly ihr schon alles Haarklein in dem Brief geschrieben habe, in dem sie, sie in den Fuchsbau eingeladen habe. Rons Stimmung sank beträchtlich, doch auch Hermine vermied es Ron bloss zu stellen. Hermine schaute sich im Zimmer um und Harry erzählte von seinem ersten Abend mit Moody und Molly. Was er alles gelernt hatte und von den Dementoren. Seine Freunde schauten Harry ernst an doch er fuhr im lockeren Ton fort. Er erzählte von seinem "entflohenem" Ratzeputz Zauber und dass Hedwig sich weigerte, mehr als ein paar hundert Meter aus dem Fenster zu fliegen. Hermines Gesicht wurde immer ernster, doch als Harry beim Ratzeputz Zauber angelangt war, lächelte sie und meinte dann, "Ah du warst das also. Ich wollte gerade in meinem Zimmer einen kleinen Japanischen Steingarten machen, als diese Funken durch mein Zimmer rasten. Der Sand wischte sich zusammen und flog in den Sack zurück, in dem ich ihn gekauft habe. Die Steine schwebten aus dem Fenster zurück von woher ich sie genommen hatte. Besten Dank Harry. Du hast zwei Stunden Arbeit zunichte gemacht."

Harry nuschelte leicht verlegen, "Entschuldigung ich hab's ja nicht extra gemacht."

"Na, ja wenigstens haben meine Eltern nichts bemerkt." Fuhr Hermine fort.

Sie erzählte ihnen noch von Ihren Ferien. Doch bis auf Harrys Zauber erlebte sie nichts Aussergewöhnliches. Sie ein wenig niedergeschlagen gewesen und deshalb habe sie auch keine Briefe versandt. Sie hätte die Zeit für sich gebraucht. Der Tod von Dumbledore sei ihr sehr nahe gegangen und da sei noch ein anderes Problem das sie noch hätte lösen müssen. Sie schaute sich bei diesen Worten Ron in die Augen. Harry konnte etwas spüren. Etwas lag in der Luft. Er schaute seine Freunde an und Ron begann jetzt zu sprechen. Harry hatte den Verdacht, dass Hermine und Ron dies genau abgesprochen hatten. Doch was war es.

Ron erzählte Harry von seinen Ferien. Von seinen Brüdern die im Moment alle wieder im Fuchsbau waren. Selbst Percy sei wieder zu hause. Er hätte sich bei seinen Eltern entschuldigt und zum Zeichen das ER ihnen vergeben hätte, sei er wieder in sein altes Zimmer gezogen. Als ob Rons Eltern etwas falsch gemacht hätten. Ron konnte seinen Groll gegen Percy nur schwer verstecken. Harry hatte irgendwie das Gefühl, dass Ron versuchte Zeit zu schinden. Denn viele Sachen hatte er schon bei der Apparierprüfung erzählt. Ok, jetzt waren seine Ausführungen nicht so kurz und ein wenig Ausgeschmückt doch bis auf die Tatsache, dass Percy wieder zuhause lebte wusste er schon alles. Ron kam nun zu einem Thema das Harry gerne ausgelassen hätte. Ginny. Harry merkte, dass Ron ihm nur ansatzweise erzählte wie schlecht es seiner Schwester ging. Rons Stimme entfernte sich immer weiter von Harry. Seine Gedanken waren weit, weit weg. Er stellte sich das Zimmer von Ginny vor. Sie lag auf dem Bett und weinte. Ihre Augen waren gerötet und mit Tränen gefüllt. Harry konnte sie sehen, sie spüren. Seine Eingeweide wurden zusammen gepresst. Die Gewissheit, dass er etwas Falsches gemacht hatte wurde immer grösser. Er musste das nach seinem Geburtstag bereinigen.

"Harry, Harry, hörst du mir noch zu?" erkundigte sich Ron. Harry nickte. Er sah wie Ron nun Hermines Hand nahm und die beiden schauten sich in die Augen.

"Chrm", begann Hermine, "also die Sache die ich noch zu bereinigen hatte"

"Bin ich" fuhr Ron weiter, "Hermine und ich wir lieben uns und in der Nacht als Dumbledore starb haben wir zusammen gefunden." Er machte eine Pause und betrachtete gespannt Harrys Reaktion. Doch nichts geschah, also fuhr er fort.

"Als du dich von Ginny getrennt hast, dachten Hermine und ich wir sollten es auch bleiben lassen. Auch wir würden uns ja gegenseitig in Gefahr bringen."

Hermine nickte und fuhr fort, "doch in den Ferien habe ich mir alles noch mal durch den Kopf gehen

lassen. Ich habe Für und Wider abgewogen. Schliesslich bin ich zum Schluss gekommen, dass wir es nicht zulassen dürfen, das Vo Voldemort uns so beeinflussen kann. Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Furcht vor ihm uns unser Liebe und Hoffnung beraubt." Sie machte eine Pause und Ron fuhr leicht verlegen weiter, "als Hermine gestern abend bei uns eingetroffen ist, haben wir noch sehr lange darüber geredet. Auch Mom, die einen Teil unserer Unterhaltung mitbekommen hat", Rons Ohren begannen zu glühen, "ist der Meinung, dass wir unser Leben soweit wie möglich normal leben sollten. Wir wären nur einmal so Jung. Alles was wir jetzt nicht erleben, käme nie mehr zurück. - Lebt euer Leben - sagte sie und ich muss Mom Recht geben."

"Ich auch", pflichtete Hermine Ron bei. "Harry, auch wenn wir unsere Herzen verschliessen können wir nicht verhindern, das dem Andern etwas zustösst. Voldemort wird uns auch so angreifen. Weil wir Freunde sind. Ob wir uns lieben oder nicht spielt keine Rolle. Ausserdem wusste Snape von dir und Ginny. Wenn er also tatsächlich für Voldemort arbeitet, wovon ich mittlerweile ausgehe, weiss Voldemort von deiner Beziehung mit Ginny."

"Oder Draco hat es ihm erzählt. Er muss ja wieder Punkte gut machen bei Voldemort, nach seinem Versagen auf dem Astronomie Turm." Sagte nun Harry zum Erstaunen von Hermine und Ron. "Ich weiss längst, dass es ein Fehler war. Doch dies wird nicht der Letzte sein den ich begehe." Er zeigte auf sein zu üppiges Nachtessen das noch übrig war und lächelte die beiden an.

Ron ging an den Tisch und kostete von seinem Essen.

"Schmeckt doch gut. Wo soll da der Fehler sein?" er setzte sich hin, machte das Essen mit einem Schlenker seines Zauberstabes wieder warm und begann genüsslich zu essen. "Hermine Buch is ech oll" mampfte Ron vor sich hin.

"Ron! Man spricht nicht mit vollem Mund", tadelte ihn Hermine. "Was ist den Schief gelaufen Harry?"

"Nun ich hab alles gemacht wie es in deinem Buch stand. Ich hab mir das Rezept eingepägt", er zeigte auf das Kochbuch "und dann mittels COOK das Essen heraufbeschworen. Aber es ist doch viel zu viel."

Hermine lächelte Harry an und dieser sah sie Fragend an.

"Harry" begann Sie "in den meisten Kochbüchern sind die Rezepte nicht für eine, sondern vier Personen angegeben." Sie blätterte am Anfang des Kochbuches und zeigte triumphierend Harry die Stelle an der die einleitenden Bemerkungen zu den Rezepten stand. Sie lachten und Hermine setzte sich auf den Schoss von Ron und kostete von dem Essen das Harry gezaubert hatte.

"Mhmm, köstlich", bemerkte sie noch und stibitzte Ron das Essen von der Gabel. So wie die beiden da sassan war Harry klar, die beiden liebten sich. Schliesslich fütterten sie sich gegenseitig und vergassen ganz, dass Harry auch noch da war. Sie kicherten und lachten. Harry fand es einfach schön, seine besten Freunde liebten sich und hatten ihren Spass. Lange schaute er den beiden zu und genoss es. Schliesslich als nichts mehr übrig war, bemerkten Hermine und Ron, dass sie ihren Gastgeber ganz vergessen hatten. Sie gingen wieder auf die Sitzgruppe zu auf der Harry sass und unterhielten sich weiter mit ihm. Sie hatten noch eine menge Spass und machten einen Witz nach dem andern. Harry hatte Ron schon lange nicht mehr so ausgelassen gesehen. Auch Hermine schien irgendwie befreiter zu sein. Schliesslich kam was kommen musste und Hermine sprach Harry darauf an, ob er schon die neusten Nachrichten vernommen hätte. Doch bevor Hermine damit beginnen konnte ihnen alles zu erzählen, ergriff Harry das Wort.

"Halt, Hermine. Ich will es nicht wissen. Bis zu der Hochzeit von Bill und Fleur will ich die Tage noch geniessen. Danach", er schaute seinen Freunden in die Augen, "wird es noch hart genug. Wenn wir uns auf die Jagd nach den Horkruxen machen. Aber vor der Hochzeit möchte ich noch einige wenige Tage haben an denen ich nicht daran denken muss. Ich habe schon mit mir und meinen ollen Verwandten genug am Hals. Ich will noch ein paar schöne Tage haben, an denen ich nicht an das Grauen in der Welt denken muss. Unbeschwerte Tage. Die letzten für eine lange Zeit." Bei den letzten Worten von Harry schwang ein tiefes Bedauern mit. Er schaute Gedanken versunken aus dem Fenster. Ohne Worte trafen die Freunde den Entschluss das Thema Voldemort erst nach den Feierlichkeiten wieder aufzunehmen.

Harry erzählte seinen Freunden, von Dudley und seinem Problem mit den Bannkreisen. Ron konnte sich kaum mehr einkriegen vor Lachen. Doch Hermine fand das nicht so Toll. Er erzählte auch von seinem Vorhaben den Fidelus Zauber abzuändern und auf das Haus der Dursley anzuwenden. Das er dies eigentlich Hermine schreiben wollte doch das sie dies ja nun erübrigen würde. Hermine versprach Harry dabei zu helfen. Auch das mit Madame Pomfrey und Moody erzählte er seinen beiden sichtlich geschockten Freunden. Hermine wollte alles ganz genau wissen und wollte der Sache auf den Grund gehen. Zu den Verletzungen von

Moody meinte sie, "der Crucio Fluch wird auch der Tausend Messer Fluch genannt. Die Person gegen die der Fluch gerichtet ist hat das Gefühl von tausend Schnitten und Stichen gepeinigt zu werden. Es kann sein, dass der Fluch beim Abprallen vom Schild sich so verändert hat, dass der Sender, also Moody wirklich von tausend Messern getroffen wurde. Das würde seine Verletzungen erklären." Sie machte eine Pause und Harry konnte spüren, dass sie scharf überlegte. "Du sagst, Molly hätte gesagt, du hättest Moody wieder geheilt?"

"Ja" antwortete Harry verlegen, "ich weiss jedoch nicht genau wie. Ich dachte an den einzigen Zauber den ich kannte. Episkey, immer und immer wieder habe ich an diesen Zauber gedacht. Doch weiss ich nicht ob es das war. Ich glaube nämlich, dass ich keinen Zauberstab in meinen Händen hatte. Heute Morgen musste ich lange nach meinem Zauberstab suchen. Irgendwann als ich neben Moody kniete muss ich in Ohnmacht gefallen sein." Hermine wollte noch mit Molly über diese Sache reden um genau heraus zu finden was Geschehen war. Um dieses, für Harry ein wenig beschämendes, Thema zu verlassen, erzählte er die Geschichte mit dem Kochbuch und Tante Petunias Frage nach Hauswirtschaftsunterricht. Sogleich machte sich Hermine einen Spass daraus, diesen beiden bald Junggesellen Unterricht in Hauswirtschaft zu erteilen. Professor Granger war eine sehr pedantische Lehrerin. Sie lernten Waschen, Bügeln, Putzen, selbst das Packen eines Koffers wurde durch genommen. Hermine hatte sichtlich Spass und die Jungs murrten zwar doch auch sie genossen die etwas andere Unterrichtsstunde. Mit seinen Freunden zu lernen ging Harry viel leichter von der Hand. Sie beschworen Stühle, Sessel, Betten, Butterbier, Speisen, Tee, Kaffee und noch viele andere nützliche Dinge herauf. Harry fiel es leicht und irgendwie schaffte er es auch immer besser die Dinge so aussehen zu lassen wie er wollte. Schliesslich beschwor er ein Doppelbett herbei, das er einmal in einem Film aus 1001 Nacht gesehen hatte. Es war genau so wie er sich vorgestellt hatte. Das Doppelbett mit dunkelblauem Baldachin und blutroten Samtvorhängen, blauen, Gold verzierten Seidenbezügen und herrlich weichen Kissen und Matratze, mussten Hermine und Ron natürlich sofort ausprobieren. Genüsslich liessen sie sich auf das Bett fallen, umarmten und küssten sich wild. Harry, der ja niemanden hatte, liess derweil die Übungsstücke wieder verschwinden. Zum Schluss war auch das Doppelbett dran. Hermine und Ron, die ihres Bettes beraubt, auf den Boden plumpsten, schauten Harry ein wenig verlegen an. Beinahe hätten sie vergessen, dass sie nicht alleine waren. Doch wie immer, wenn es am Schönsten ist, muss man damit aufhören. Die Glocke der Standuhr aus dem Wohnzimmer kündigte die elfte Stunde an und für Ron und Hermine wurde es Zeit wieder in den Fuchsbau zu gehen. Sie verabredeten sich auf den morgigen Tag, da Harry ja in der Nähe des Fuchsbaus sein würde. Mit einem Plopp verschwanden die beiden schliesslich und Harry machte sich daran sich bettfertig zu machen. Ein weiteres Plopp ertönte und Harry dachte Moody sei gekommen doch da irrte er sich. Ron war wieder da. "Wollte nur wissen ob's jetzt funktioniert." Und mit einem Lächeln war er auch schon wieder weg.

Harry war lag müde und erschöpft auf dem Bett. Er hatte heute viel gezaubert, sehr viel. Er merkte wie seine Kraft nachliess und die Müdigkeit von seinem Körper Besitz nahm. In den wenigen Tagen hatte er sehr viel gelernt. Er war müde, so müde. Schliesslich schlief zufrieden ein und träumte von einem ganz bestimmten Mädchen mit roten Haaren.

Einige Kilometer weiter lag ein Mädchen mit roten Haaren auf Ihrem Bett. Sie hatte den ganzen Abend an eine bestimmte Person gedacht. Tränen liefen aus Ihren Augen. Ein Schluchzen entwich aus ihrem Mund. Sie war müde und sie spürte etwas Warmes in sich aufsteigen. Es hatte etwas Beruhigendes. Etwas Tröstendes. In dieser Nacht konnte sie endlich den so dringend benötigten Schlaf finden und träumte denselben Traum den auch ein ganz bestimmter Junge mit einer blitzförmigen Narbe auf der Stirn träumte.

## Ein schmerzlicher Verlust

Als Harry am darauf folgenden Tag erwachte wusste er was er zu tun hatte. Sein Entschluss stand fest. Er liebte Ginny und nichts konnte und sollte ihn von ihr fern halten. Zu seiner Überraschung war er alleine im Zimmer. Moody war also letzte Nacht nicht mehr gekommen. Wo war er bloss? Harry schob die Gedanken bei Seite und machte sich für den Tag bereit. Gewaschen und frisch angezogen (Ausnahmsweise mit gebügelter Unterhose – Hermine sei dank) ging er in die Küche zum Frühstück. Dort angekommen fand er einen Zettel auf dem Tisch auf dem stand mit Onkel Vernons geschwungener Schrift geschrieben.

*Harry,*

*Wir sind in London um Dudley neue Kleider zu kaufen.  
Lass das Haus stehen! Sind um 20:00 zurück.*

*Du kannst dich mit deinem Ding selbst versorgen.*

*Onkel Vernon*

So war das also. Sein Ding. Onkel Vernon hatte also immer noch Probleme mit der Magie. Na ja dies würde ein friedlicher Tag werden. Aber aus Trotz nahm er nicht sein Ding sondern bediente sich aus dem Kühlschrank und ass genüsslich sein Frühstück. Als er ein Plopp aus seinem Zimmer hörte spurtete er los. Oben angekommen, war zu seinem Erstaunen nicht Moody im Zimmer, sondern Molly und Remus.

"Also dann, ich muss wieder nach Hause", sagte Molly kurz angebunden und verschwand schon wieder in der Ecke.

"Hallo Harry" empfing ihn Remus "wie geht's wie steht's?"

"Nicht schlecht" sagte Harry und machte einen angespannten Eindruck. Hier stimmte doch was nicht. "Wo ist Moody?" brachte es Harry auf den Punkt.

Sichtlich um eine Antwort verlegen, vom linken auf den rechten Fuss tänzelnd sagte nun Remus "die Sache ist die, wir wissen nicht wo Moody ist. Er hatte nach der Besprechung noch etwas zu erledigen und seither haben wir nichts mehr von ihm gehört."

"Was musste er noch erledigen?" wollte nun Harry genauer wissen.

"Ich darf nicht darüber reden - Harry. Nur soviel es hatte was mit Snape und Draco zu tun."

"Was?!" stöhnte Harry "was wollte er von den beiden?"

"Harry frag nicht – ich, ich darf es dir nicht sagen."

Widerwillig verzichtete Harry auf eine genauere Antwort und besprach stattdessen den Ablauf des heutigen Tages mit Remus. Harry schaute sich sein Gegenüber genauer an und das, was er sah, gefiel ihm nicht. Remus war wie ein verschrecktes Tier. Bei jedem Laut fuhr er sofort auf und schaute umher. Er war nicht mehr der gelassene Professor von der dritten Klasse. Er war gehetzt, müde und ängstlich. Harry spürte, dass jede Faser in Remus bis aufs äusserste angespannt war. Sein Blick blieb auf dem Gesicht von Remus kleben. Noch ein paar Narben mehr und er könnte Moody Konkurrenz machen. Ein beklemmendes Gefühl stieg in Harry auf. Sollte er seinen Vorsatz über Bord werfen und nach den Geschehnissen in der Welt der Zauberer fragen? Er wollte doch nur ein paar sorglose Tage - nur noch ein paar.

"Remus, was ist in den Wochen, seit ich in Little Whining bin, in unserer Welt passiert?" fragte er nun Remus. Er konnte nicht mehr, der Alltag hatte ihn wieder erreicht.

"Harry, ich habe von Hermine erfahren, dass du, bis zu deinem Geburtstag, noch ein paar schöne Tage haben möchtest", begann Remus nun. "Ich denke dies hast du verdient. Also lass uns nach den Festen über die Lage sprechen. Momentan können wir nichts dagegen unternehmen. Geniesse diese Tage. Viele wirst du in der nächsten Zeit nicht mehr haben." Harry konnte die Traurigkeit und Verbitterung die in diesen Worten lag deutlich spüren. So ernst war es also, dass selbst einer seiner Mentoren, darauf verzichten wollte, ihm diese Nachrichten zu überbringen. Doch er spürte auch eine seltsame Erleichterung, dass er sich noch nicht darum kümmern musste. Er sollte die letzten Tage also noch geniessen.

Harry und Remus machten sich bereit um zu seiner Hütte zu apparieren. Sie sollten jedoch nicht direkt zu ihr apparieren sondern vor den Fuchsbau. Das sei sicherer meinte er. Als sie vor dem Fuchsbau erschienen, wurden sie von Ron und Hermine empfangen und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zur Hütte. Der Weg war schon ziemlich verwachsen und Remus musste öfters nach dem richtigen Weg suchen. Molly hatte jedoch Recht, die Hütte war wirklich ganz in der Nähe. Nach zwei, drei Minuten standen sie vor einer kleinen Blockhütte. Harry hatte gedacht, dass sie schon verfallen sein müsste, doch die Hütte sah aus, als ob sie eben erst erbaut worden wäre. Harry ging langsam auf die Hütte zu, öffnete vorsichtig die Türe und sah erstaunt in das innere. Es sah gemütlich aus. Es hatte rechts eine kleine Küchenecke mit vier Stühlen und einem Esstisch und links war eine Wohnecke mit vier flauschig, bequemen Sofas, einem Salontisch und einer kleinen Bibliothek. Abgetrennt von diesem vorderen Raum hatte es zwei kleine Schlafzimmer mit flauschigen Doppelbetten. Die Möbel waren alle, sehr rustikal, aus Natur belassenem Holz. Nur die Teppiche unter den Betten und dem Salontisch sowie den roten Sofas brachten etwas Farbe in das Haus. Das Beste waren jedoch die Vorhänge, in den Farben der Gryffindors inklusive dem Wappenlöwen gehalten sahen sie toll aus. Doch dies konnte unmöglich nach so vielen Jahren noch so gut ausgesehen haben. Nach fünfzehn, sechzehn Jahren. Er drehte sich mit leicht feuchten Augen zu seinen Freunden um und fragte: "bei wem muss ich mich für das hier bedanken?"

"Ginny" kam die kurze Antwort von Ron. "Sie hat, als sie vor zwei Wochen von dieser Hütte erfahren hat, keine Ruhe mehr gegeben bis wir hingegangen sind. Ihr Zustand war schrecklich. Alles verfallen und verstaubt. Ginny hat die letzten Tage alles gemacht, dass diese Hütte dein Zuhause werden könnte. Ich glaube, sie hofft, genau so wie meine Mom, dass du hier einziehen wirst."

"Es ist das Geburtstagsgeschenk von Ginny", sagte nun Remus "aber nun kommt, wir haben noch viel zu tun." Sie gingen nach draussen und Remus war äusserst streng mit Harry. Jeder Schutzzauber, der nur annähernd nicht perfekt war, musste Harry, entfernen und neu auf die Blockhütte legen. Wieder und wieder musste er die Schilde auf die Baumstämme legen. Sie wieder entfernen und von neuem aufsagen. Remus trieb Harry an, als ob es um sein Leben gehen würde. Alles musste perfekt sein. Nicht ein Millimeter, dieser Hütte, durfte ungeschützt sein. Jeden Schutzzauber überprüfte er mit mehreren Bannbrechern und Zerstörungsflüchen. War auch nur ein Stäubchen auf der Oberfläche der Hütte ungeschützt, musste er den Schutzzauber wiederholen. Für Ron und Hermine hatte er, wie es Harry getan hatte, Übungsmauern heraufbeschworen. Sie sollten dieselben Schutzzauber auf diese Mauern legen. Hermine war natürlich wieder schneller als Ron, doch auch er brachte schon erstaunliche Resultate zustande.

Nach zwei oder drei Stunden -Harry hatte jegliches Zeitgefühl verloren- brachte ihnen Remus bei, wie man die Schutzzauber mit einem Passwort schützen konnte. Dies würde es dem Angreifer oder Fluchbrecher noch schwerer machen die Schutzzauber zu entfernen oder zu brechen. Schliesslich musste Harry alle Schutzzauber auf der Blockhütte wieder entfernen. Hermine, Ron und Remus gingen ein wenig von der Hütte weg. Harry sollte nun die endgültigen Schutzzauber aussprechen. Damit nur er wusste welche Schutzzauber und Passwörter verwendet wurden, sollte er dies alleine tun. Niemand anderer als Harry sollte wissen, wie diese Hütte geschützt war. Harry gebrauchte wirklich alle Schutzzauber um diese Hütte zu schützen. Nun war seine Hütte gegen Wind, Wasser und alle anderen Naturgewalten geschützt. Feuer, alle Arten von Magie inklusive apparieren. Selbst einen Alarmzauber hatte er eingebaut und da die Schutzzauber sich gegenseitig schützten, dachte er, es sei nicht schlecht, wenn er nach jedem Schutzzauber, ein Bannbrecherschutzzauber aussprach. Dies würde es sicher noch schwerer machen, diese Schutzzauber zu knacken. Auch wechselte er die Passwörter bei jedem Zauber. Das Ganze notierte er auf einem Zettel, der nur für ihn lesbar war. Nach einer Weile, vielleicht einer Stunde, war er mit allen Schutzzaubern fertig. Er fühlte sich ausgelaugt und müde. Das ganze ging an seine Substanz und Harry hatte das Gefühl, keine Kraft mehr zu haben, gerade so, als ob seine Batterien leer sein würden. Doch das konnte nicht sein. Magie war immer da und konnte nicht verbraucht werden.

"Remus ich bin fertig", sagte Harry. "Ich kann auch nicht mehr. Mein Akku ist aufgebraucht."

"Was ist aufgebraucht?" fragte Remus besorgt.

"Akku, eine aufladbare Batterie. Wird von den Muggeln für Elektrospielzeug, Mobiltelefone etc. gebraucht. Man kann sie am Stromnetz aufladen. Sie speichern die Energie und geben sie bei Bedarf wieder

ab", belehrte sie nun Hermine.

"Ah das meinst du. Ja das kann sein", begann Remus zu erklären. "Als Kind ist jeder Zauberer oder Hexe durch einen natürlichen Schutzmechanismus geschützt, dass er oder sie sich nicht verausgabt. Mit Erreichen des siebzehnten Lebensjahr schwindet dieser Schutz und der Zauberer oder die Hexe kann dann zwar weitaus stärkere Magie benutzen, doch die Gefahr, dass man sich verausgabt ist durchaus gegeben. Sollte dies der Fall sein, kann es vorkommen, dass man für eine gewisse Zeit keinen noch so kleinen Zauber mehr zustande bringt", Remus kratzte sich nun am Kinn und fuhr fort. "Das war der Grund warum Moody dir den Reducio Magica Trank verabreichen wollte. Er wollte verhindern, dass du an deine Grenzen stößt. Doch die Kraft die in dir steckt ist so enorm, dass dieser Trank bei dir nicht wirkt. Madame Pomfrey hat dies durch ihre Geräte bei dir festgestellt." Nachdenklich schaute Remus die gespannt zuhörenden Teenager an. "Nun Harry ich möchte dir zeigen was ich meine. Gib mir deinen Zauberstab!" Er streckte die Hand aus und Harry gab ihm seinen Zauberstab. Remus holte weit aus und warf Harrys Zauberstab so weit er konnte.

"Nein" schrie Harry entsetzt. "Ich brauche ihn noch!"

"Konzentrier dich Harry und versuch ihn mit Accio herbei zu rufen! Aber ohne Worte. Nur mit Wille und Konzentration." Remus schaute Harry auffordernd an.

Harry nickte und konzentrierte sich auf den Zauberstab und dachte ganz fest an Accio. Seine Hände glühten kurz auf und sein Zauberstab kam aus dem Unterholz angeflogen. Gekonnt fing Harry seinen Zauberstab auf und hielt ihn wie eine Trophäe hoch. Hermine und Ron schauten sich verdutzt an.

"Gut und jetzt lass ihn mit Lumos leuchten!" befahl Remus.

"Lumos!" sagte Harry, doch nichts geschah.

"Siehst du Harry, das ist dein Problem." Er machte einen besorgten Eindruck. "Du hast Zugriff auf die Magie wie kein Zweiter, doch dein Körper ist noch nicht in der Lage mit dieser Kraft um zu gehen. Es dauert seine Zeit, bis dein Körper damit umgehen kann." Er machte eine Pause und schaute Harry in die Augen. "Harry, dass was ich dir jetzt sage ist sehr, sehr wichtig. Bis dein Körper und dein Geist bereit sind, mit dieser Kraft umzugehen, darfst du dich keinem zum Duell stellen. Kein Kampf ausführen. Es kann jederzeit sein, dass dir während einem Kampf dasselbe widerfährt und du keinen Zauber mehr ausführen kannst. Du könntest nicht einmal mehr fliehen. Für eine Zeit wärst du so schutzlos wie ein Muggel."

"Wie lange benötige ich bis mein Geist und mein Körper so weit sind?" wollte Harry nun wissen.

"Das kann Tage, Wochen oder Monate dauern. Doch du wirst es spüren wenn deine Zeit gekommen ist. Versuchs jetzt mal mit Lumos."

"Lumos!" ein kurzes aufflackern des Zauberstabes war alles was er zu Stande brachte.

Ein Knurren, das von Rons Magen stammte, erinnerte sie daran, dass sie noch nichts zu Mittag gegessen hatten. So machten sie sich, schweigsam und Gedanken verloren auf in den Fuchsbau.

Molly hatte wieder einmal etwas hervorragendes zum Mittagessen auf den Tisch gezaubert. Harry hatte mächtigen Hunger und mit jedem Bissen fühlte er sich wieder besser. Hermine und Ron machten sich einen Spass daraus dem Andern das Essen aus dem Teller zu stibitzen. Molly schaute den beiden verträumt zu und genoss es sichtlich, dass die Beiden sich endlich gefunden hatten.

"Lumos!" sagte er zur Verwunderung aller und tatsächlich, sein Zauberstab erstrahlte so hell wie die Sonne am Himmel. "Nox!" zufrieden schob Harry seinen Zauberstab in die Tasche und ass genüsslich weiter.

"Was sollte das gerade?" fragte Molly etwas irritiert. "Warum brauchst du am Nachmittag Licht?"

"Musste was überprüfen", sagte Harry. Seine Freunde, die wussten warum er es gemacht hatte, kicherten und schliesslich fuhr er fort. "Ich weiss nicht genau was es ist aber Remus wird's dir sicher erklären." Mit diesen Worten ass er weiter. Remus erzählte Molly die ganze Geschichte und Molly schaute zwischendurch entsetzt zu Harry. Viele Dinge passierten mit Harry doch niemand kannte genau den Ursprung. Weder Madame Pomfrey, Moody oder Remus konnten sich genau erklären was mit Harry los war. Doch eines wussten Sie, er hatte etwas magisches an sich, dass sie alle in seinen Bann zog. Von Harry ging eine Wärme aus die niemand so richtig deuten konnte. Einer wüsste es bestimmt, Albus Dumbledore, doch noch immer schwieg sein Bild und das Büro des Schulleiters hatte sich verschlossen und würde sich erst für den Nachfolger wieder öffnen. Molly hing noch eine Weile diesen Gedanken nach.

Zu seinem Bedauern konnte er Ginny nirgends entdecken und am Nachmittag scheuchte sie Remus wieder zu der Hütte. Bill wartete bereits auf sie und Remus erklärte Bill kurz, dass er versuchen sollte die

Schutzzauber von der Blockhütte zu entfernen. Bill war ja ausgebildeter Fluchbrecher. Bill nickte kurz und verschwand für eine Weile. Er würde noch seine Apparaturen benötigen. Harry beschwor für sich und seine Freunde vier bequeme Camping Stühle herauf. Sie setzten sich darauf und harrten der Dinge die da kommen mögen. Kaum eine Minute später war Bill wieder erschienen und machte sich sofort ans Werk. Er stellte seine Apparaturen rund um die kleine Hütte auf und begann mit allen möglichen Instrumenten rund um das Haus zu gehen. Er beschwor sich einen Tisch herauf und machte sich auf einem Stück Pergament seine Notizen. Harry hatte ein wenig mehr Action erwartet und fand diese ganze Sache mit der Zeit doch ziemlich langweilig. Als ob Lupin seine Gedanken gelesen hätte fragte er Bill, "und kommst du voran?"

"Nicht wirklich, das äussere Schild ist wahrscheinlich ein Bannbrecherschild", begann er nachdenklich. "Es lässt nicht zu, das ich das Schild dahinter analysieren kann." Er schaute auf seine Notizen und machte ein sehr nachdenkliches Gesicht. "Schwierig, schwierig." Er wandte sich Remus zu, "hast du Harry gezeigt wie man die Schilde mit Passwörtern schützt?"

"Jep", kam die kurze Antwort von Remus.

"Ich muss meinen Kollegen zu Rate ziehen." Und wieder verschwand Bill. Harry schaute sich derweil die Apparaturen genauer an. Er konnte erkennen, dass der letzte Schild, den er auf die Hütte gelegt hatte durch die Apparaturen sichtbar gemacht wurde. Doch weder die Art noch das Passwort waren ersichtlich. Minuten später tauchte Bill mit einem älteren, leicht korpulenten Herrn wieder auf. Er hatte sicher schon achtzig oder mehr Jahre auf dem Buckel. Seine Haare waren weiss wie Schnee. Er war mit einer Art Uniform bekleidet die Harry stark an die Mitarbeiter des Auroren Büros erinnerte.

"Darf ich vorstellen Theodore Slughorn, der Bruder von Horace Slughorn. Bester Bannbrecher den ich kenne und mein ehemaliger Ausbilder", stellte Bill den älteren Herren vor.

"Guten Tag zusammen", krächzte der ältere Herr und machte sich sofort an die Apparaturen. Er drehte da an einer Schraube, verstellte dort einen Spiegel und meinte schliesslich resigniert, "Du hattest recht Bill. Keine leichte Aufgabe." Bill erörterte anschliessend die Lage und empfahl den Anwesenden Zuschauern (Hermine, Ron, Remus und Harry) in den Fuchsbau zu gehen. Es würde etwas länger dauern. Doch Remus wollte die Zeit nutzen um den Freunden einige weitere nützliche Tricks bei zu bringen. Vor allem Tarnzauber, wie den Desillusions-Zauber oder den Metamorph Zauber wollte er den Dreien beibringen. Damit sie sich verstecken konnten, sollte mal der Tarnumhang nicht verfügbar sein.

Der Tag der endgültigen Abreise vom Ligusterweg kam immer näher. Morgen würde Harry sich von den Dursleys verabschieden. Der Unterricht bei Remus war hart, härter als bei Moody. Er hatte ihnen nichts, wirklich nichts durchgehen lassen. Zweimal war Harry an seine Grenzen gestossen und brachte keinen einzigen Zauber mehr zu stande. Ohne Vorwarnung konnte er keinen Zauber mehr ausführen. Er fühlte sich jeweils schrecklich schwach, doch Remus trieb ihn weiter an.

Hermine hatte in der Zwischenzeit herausgefunden, das der Fidelius Zauber nicht zu gebrauchen war. Muggel konnten keine Geheimnis-Verwahrer sein. Anstelle des Fidelius Zauber hatte sie jedoch eine Variante des Desillusions-Zaubers gefunden, den man dazu verwenden konnte, dass das Haus für alle magische Wesen nicht mehr sichtbar war. Harry gab sich damit zufrieden und vertraute auch auf seine Schutzzauber. Bill und Slughorn war es noch nicht gelungen auch nur einen Schutzzauber von seiner Hütte zu entfernen. Sie meinten jedoch mit der Zeit würden sie dies schon noch hinkriegen. Remus war sichtlich stolz auf Harry. Heute waren noch die Bannkreise daran und er würde in der Nacht beginnen das Haus mit Schutzzaubern zu belegen. Lupin meinte, dass der alte Schutz der auf dem Haus lag, noch bis zum Morgen des 31. Juli anhalten würde, da er erst um 07.07 auf die Welt gekommen war. Seine Bannkreise erwiesen sich als äusserst effektiv und Bill verfluchte Harry mehrfach. Er hatte mehrere Bannbrecher Bannkreise um seine Hütte gezogen und die Auswirkungen auf Bill und Slughorn waren verheerend. Einmal flog Bill mehrere Meter durch den Wald und prallte unsanft gegen eine grosse Eiche. Slughorn verwandelte sich in eine Eisstatue und konnte nur durch die Hilfe von Bill wieder zum Leben erweckt werden. Hermine und Ron schauten sich die ganze Sache vergnügt an. Manchmal wenn sie sich unbeobachtet fühlten konnte Harry die beiden sehen wie sie sich küssten. Sie versteckten ihre frische Liebe noch ein wenig vor den anderen, hatte Harry das Gefühl. Und richtig, immer wenn jemand sich nach ihnen umdrehte, liessen sie sofort voneinander ab.

Remus schickte Harry mitten am Nachmittag nach Hause. Er solle sich ein wenig hinlegen. Er hätte noch eine lange Nacht vor sich. Doch bevor er sich schlafen lege, sollte er sich Gedanken über die Schutzzauber

machen. Die Reihenfolge und die Passwörter festlegen. Bill und Slughorn war es vor seiner Abreise gelungen, einige seiner Bannkreise zu durchbrechen. Dies verwunderte jedoch niemand, da Bannkreise in der Regel sehr einfach zu durchbrechen waren und nur minimalen Schutz boten. Doch am letzten Bannkreis bissen sie sich die Zähne aus. Harry hatte versucht den Bannkreis mit einem Schutzzauber zu belegen. Anscheinend hatte dies funktioniert. So war der Bannkreis geschützt. Dies würde er so auch auf das Haus der Dursleys anwenden. Doch um sicher zu gehen, ging Harry nochmals in die Blockhütte und überprüfte so, ob er durchgehen konnte. Er lud Bill zu einer Tasse Tee ein und zu seinem und Bills erstaunen, konnte dieser nun ganz einfach durch die Schutzmechanismen durchlaufen. Sie verabschiedeten sich und Harry machte sich auf den Weg zum Fuchsbau. Er wollte noch kurz Molly bescheid sagen, das er gegen neun Uhr morgens ankommen würde. Er hatte sich schon ein Stück von seiner Hütte entfernt, als er das Fluchen von Bill vernahm. Er hatte versucht wieder zur Hütte zu gelangen doch beim letzten verbleibenden Bannkreis blieb er hängen.

Harry wurde um zwei Uhr morgens unsanft aus seinem Schlaf gerissen. Seine Decke flog vom Bett und ein bekanntes knurren dröhnte Harry in den Ohren. "Aufstehen Harry. Wir müssen uns beeilen." Verdutzt suchte Harry nach seiner Brille. Das war doch Moody. Er setzte sich die Brille auf und richtig, in seinem Zimmer standen Moody und Lupin. Beide machten einen äusserst gehetzten Eindruck.

"Komm schon Harry. Aufstehen", meldete sich nun auch Remus zu Wort.

"Hhhh", gähnte Harry laut und stand in Zeitlupe auf. "Moody wo warst du?" wollte Harry nun wissen.

"Bin in eine Falle geraten. Snape sagte etwas von wichtigen Informationen die uns Draco geben wolle. – pah – von wegen. Ich dachte mir schon dass dies eine Falle sei, doch war ich überrascht von der Anzahl der Todesser." In Harrys Bauch breitete sich ein sehr ungutes Gefühl aus. Seine Augen wurden zu schlitzen und alle Alarmglocken schrillten laut in seinem Kopf. "Wie bist du da entkommen?" wollte Harry nun wissen.

"Gar nicht. Sobald sie die Information die sie brauchten hatten, liessen sie mich gehen. Ich sei zu alt und würde eh bald sterben. Pah, ich zu alt", und eine abschätzige Grimasse machte sich auf Moodys Gesicht bemerkbar.

"Welche Informationen wollten sie?" hakte Harry nun nach.

"Wann genau der Schutz von Dumbledore nicht mehr auf diesem Haus sein würde" presste Moody zwischen den Lippen hervor und Harry wusste dass er die Wahrheit sagte.

"Wann werden sie kommen?" wollte Harry wissen.

"Nun ich denke. Sie sind schon in der Umgebung. Doch Dumbledore hatte dich weitläufig geschützt. Ich denke sie können erst bis etwa fünfhundert Meter an das Haus heran. Die Todesser sind nicht so stark wie die Dementoren."

"Stimmt Harry", meldete sich nun auch Lupin zu Wort. "Hast du schon gepackt?"

"Nein", gestand Harry. In der ganzen Aufregung hatte er das ganz vergessen. Er machte, wie er es von Hermine gelernt hatte, einen Schlenker mit dem Zauberstab und seine Sachen flogen ordentlich in den Koffer.

"Harry verschwende keine Magie", ermahnte in Remus. "Du brauchst sie noch für das Haus." Moody begann sein Zimmer wieder in den Urzustand zu versetzen und nachdem er alle Möbel und die Apparierblase verschwinden liess, verkleinerte er sein Zimmer wieder auf die ursprüngliche Grösse. Jetzt war es eng in seinem Zimmer geworden und Harry öffnete die Türe zum Flur um seinen Koffer und den Käfig mit Hedwig raus zu stellen. Überrascht erblickte er die drei erschrockenen Gesichter der Dursleys in der Türe. Sie waren durch den Lärm aus ihren Träumen gerissen worden und standen nun mit Nachthemden bekleidet im Flur. Moody zückte den Zauberstab und Sekunden später waren seine Verwandten zu Statuen erstarrt.

"Dafür haben wir keinen Zeit" knurrte Moody und zeigte auf die Dursleys.

"Los jetzt Harry, gehen wir nach draussen und erledigen wir was zu erledigen ist", trieb in Lupin an und Harry krallte sich noch das Pergament mit den Schutzzaubern und Bannkreisen und folgte den beiden in den Garten hinaus. Harry konnte in der kühlen Nachtluft den Duft eines herannahenden Gewitters riechen. Er schaute zum Himmel und wirklich, am Horizont bäumten sich im Mondlicht gewaltige Wolken zu stattlichen Gewittertürmen auf. Harry konnte vereinzelt Blitze im inneren der Wolken erkennen. Sie erleuchteten den Horizont im Minutentakt. Harry machte sich ans Werk und begann mit den Schutzzaubern. Moody und Lupin überprüften jeden einzelnen ob er auch funktionierte. Zweimal waren sie mit dem Ergebnis nicht zufrieden und Harry musste den Schutzzauber wieder entfernen. Als die nahe Kirchenglocke die sechste Stunde ankündigte, hatte Harry das Haus mit allen Schutzzaubern und Schilden geschützt. Am besten war ihm die

Antiapparierblase geglückt. So konnte man erst in ca. zweihundert Metern Entfernung vom Haus apparieren oder disapparieren. Nun machte er sich an die Bannkreise und war damit fertig als die Turmuhr siebenmal schlug. Die Zeit wurde knapp. Er führte zum Erstaunen von Moody und Lupin noch den Desillusionszauber aus, den er von Hermine hatte und wirklich, weder Moody, Lupin noch Harry konnten das Haus noch sehen. Nun war nur noch ein Stück Wiese mit einem Garten davor zu sehen. Nicht perfekt, aber doch besser als nichts. Harry nahm Moody und Lupin an der Hand und führte sie ins Haus zurück. Er wollte sich noch von seinen Verwandten verabschieden. Etwas in Harry sagte ihm, dass er das einfach noch machen musste. Der Abschied fiel kurz und schmerzlos aus. Harry konnte spüren, dass die Dursleys erleichtert über die Abreise von Harry waren. Ein kurzer Blick in sein altes Zimmer und er machte sich mit Sack und Pack auf zu gehen.

Moodys magisches Auge tanzte in seiner Höhle umher und schliesslich meinte er. "Los jetzt sie kommen näher. Wir müssen von hier weg." Harry wollte schon den Tarnumhang anziehen als Lupin sagte "Nein Harry. Es stürmt draussen und alle haben wir nicht Platz unter dem Umhang." Er schaute in die Runde. "Wir nehmen den Desillusionszauber." Gesagt getan. Harry hielt sich den Zauberstab auf den Kopf und das Bekannte kalte Gefühl glitt an seinem Körper hinunter. Ein letzter Blick zurück und die Drei verliessen das Haus. Harry konnte sehen, dass die Todesser nur noch etwa zweihundert Meter entfernt waren. Das würde eng werden. "Kein Kampf Harry verstanden!" flüsterte ihm Moody noch zu und schon schritten sie langsam um ja keinen Lärm zu machen die Strasse hinunter. Sie hatten Glück. Die Todesser kamen nur von einer Seite näher und die andere Seite der Strasse war noch todesserfrei. Noch zehn Meter, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, ein Meter. Sie hatten ihr Ziel erreicht. Von hier konnten sie apparieren. Harry stellte sich auf und wollte gerade loslegen, als Lupin über den Käfig von Hedwig stolperte. Er hatte ihn nicht gesehen. Auch er war getarnt. Hedwig meldete sich lautstark zu Wort und ehe sie sich wieder beruhigte raste ein grüner Blitz auf Harry zu. Er konnte sich gerade noch auf die Seite werfen, als er einen halben Meter rechts von ihm in das Gartentor von Arabella Figg krachte. Harry hatte den Käfig und auch seinen Koffer verloren. Nun ging alles sehr schnell. Aus allen Himmelsrichtungen kamen nun die Flüche in allen Farben auf den Ort zugerast, an dem der Lärm zu vernehmen war. Harry musste jetzt schnell verschwinden. Mittels Accio fing er seine unsichtbare Habe wieder auf und mit einem Plopp war er auch schon verschwunden.

Harry stand nun vor dem Fuchsbau. Zwei weitere Plopps kündigten das Erscheinen von Moody und Lupin an. Harry löste mit seinem Zauberstab den Desillusionszauber auf und sagte zu seinen Begleitern "war echt knapp. Seit ihr OK?"

Vor Harry tauchten Lupin und Moody wieder auf. Moodys magisches Auge fixierte einen Punkt neben Harry und er begann ganz behutsam zu reden.

"Ja Harry wir sind Ok." Er hielt nun Harry an beiden Armen fest und schaute ihm direkt in die Augen.

"Aber ich denke Hedwig..." weiter kam Moody nicht. Harry schnellte herum und entfernte den Zauber. Langsam konnte Harry den Käfig wieder erkennen und was er sah liess ihn in die Knie fallen. Hedwig lag regungslos auf dem Boden des Käfigs.

"I-ist, ist sie" begann Harry mit belegter Stimme.

"Ja Harry, sie hat den Avada Ked..." weiter kam Moody nicht.

"N-E-I-N!" schrie Harry und brach in Tränen aus. Es konnte nicht sein. Nicht Hedwig. Warum Sie? "Nein – Nein" er schrie so laut er konnte. Die ganze Trauer musste aus ihm raus. Er nahm Hedwig aus dem Käfig und wiegte sie wie ein Baby in seinen Armen. Tränen rannen über sein Gesicht. "Nein" flüsterte Harry. Er spürte zwei Hände auf seinen Schultern die versuchten ihn aufzurichten. Doch er hatte keine Kraft. Es war so sinnlos. Jemand nahm ihn in die Arme. Hedwig wurde aus seinen Händen genommen und er wurde ins Haus gezogen. Er wehrte sich nicht, liess es einfach geschehen. Sein 17. Geburtstag hatte düster begonnen.

## Der 17. Geburtstag

Harry schlenderte eng umschlungen mit Ginny durch den Garten der Weasleys. Er hielt sie so fest er nur konnte und wollte sie nie wieder gehen lassen. Endlich nach so langer Zeit (fünf Wochen) die er ohne sie verbringen musste, war er ihr so nahe. Sie sahen sich an und ihre Lippen berührten sich fast -.

"Harry aufwachen! Mittagessen!" hörte er Mrs. Weasleys Stimme und schon war er unsanft aus seinen Träumen gerissen worden. Langsam nahmen die verschwommenen Konturen von Rons Zimmer Gestalt an. Er rückte die Brille zurecht und die vergangenen Stunden schlichen sich wieder in sein Gedächtnis. Er wollte sich noch einmal vergewissern, doch es war kein Traum, Hedwigs Käfig war leer. Es stimmte doch, sie hatte den tödlichen Fluch wirklich abbekommen. Er rieb sich die Augen, doch Hedwig war noch immer nicht da. In seinem Herzen klaffte ein Loch. Schon wieder musste jemand, der in seiner Nähe war, mit seinem Leben bezahlen. "Das ist einfach nicht fair!" murmelte er vor sich hin.

In seinen Gedanken durchlebte er den heutigen Morgen nochmals. Jemand hatte ihn in die Arme genommen und ins Haus gebracht. Harry war sich nicht ganz sicher, doch er glaubte zu wissen, dass das Ginny gewesen war. Er hatte sie nicht mal angesehen. Er sass nur am Tisch und nichts drang zu ihm durch. Irgendwann wurde er von Ron in dessen Zimmer gebracht und kurze Zeit später musste er eingeschlafen sein.

"Harry! Kommst du!" hörte er Molly nochmals rufen.

"Ja ich bin unterwegs!" und mit diesen Worten machte er sich auf den Weg in die Küche. Er nahm sich lange Zeit. Vielleicht würde er selbst nie mehr in den Fuchsbau kommen. Morgen noch die Hochzeit und danach das Unbekannte. Noch zwei Tage, nur noch zwei Tage. Jede Einzelheit die er sah prägte er sich ein. Jeder Ast im Holz, das Knarren der Treppe, die Zeichnungen von den Kindern an den Wänden. Ja, hier fühlte er sich fast wie Zuhause und doch musste er so schnell wie möglich weg. Er wollte die Weasleys nicht gefährden und genau das würde geschehen, wenn er zulange im Fuchsbau bliebe. Er durfte nicht, er wollte nicht, er konnte nicht mehr. Er würde alle verlassen. Keiner sollte ihn begleiten. Nicht noch jemand aus seiner Nähe. Immer, wenn er sich sicher gefühlt hatte, starb jemand. Immer, wenn er jemanden in sein Herz liess, musste derjenige mit seinem Leben bezahlen. Nein, er musste fort. Alles hinter sich lassen. Vielleicht wenn alles vorüber war, konnte er sich wieder mit Ginny einlassen. Doch er glaubte nicht mehr daran, dass er den Kampf überleben würde. Er würde seine Liebe, die Zuneigung und die Freundschaft ganz tief in seinem Inneren begraben. Niemand sollte je erfahren, wie stark seine Gefühle gegenüber seiner Nächsten sind. Keiner.

In der Küche angekommen, setzte er sich hin und nahm schweigend sein Mittagessen zu sich. Die Gratulationen von Ginny, Hermine, Ron und Molly drangen nur gedämpft in sein Bewusstsein. Sein Hirn arbeitete auf Hochtouren und versuchte ein Bild seiner Zukunft zu malen. Die Liste schoss wieder durch seine Gedanken. Es gab noch weitere Punkte die er zu erledigen hatte. Er musste einen Weg finden, seine Freunde zu schützen. Es musste doch möglich sein. Irgendwie sollte das doch gehen. Mit Zauberei konnte man doch fast alles. Der einzige Haken daran war, dass seine Gegner auch nicht gerade Anfänger waren und mit der Magie viel besser umzugehen wussten als er. In seinem Kopf begann ein Krieg zwischen dem Harry der noch zwei unbeschwerte Tage haben wollte und dem Harry, der endlich Taten vollbringen musste.

"Harry?" kam es von einem ziemlich verlegenen Ron, "wollen wir heute Nachmittag noch ein paar Runden mit dem Besen fliegen?"

"Warum?" sagte Harry abweisend.

"Na ja", Rons Ohren wurden sogleich rot, "weisst du, Mutter, Ginny und Hermine wollen noch was ohne uns machen."

"Oh, äh, ja, Ok gehen wir noch ein wenig fliegen." Und in Gedanken versunken erhob sich Harry und machte sich auf den Weg seinen Feuerblitz aus dem Zimmer von Ron zu holen. Kaum war Harry verschwunden begannen die Damen über das Verhalten von Harry zu rätseln.

"Hermine, ist dir auch aufgefallen dass Harry so ernst und unruhig ist?" fing Ginny an.

"Ja, ich glaube in seinem Kopf schwirren tausend Gedanken und er weiss, dass die Zeit da ist, wo er Verantwortung übernehmen muss", analysierte Hermine.

"Es sind nicht nur diese Gedanken, die in seinem Kopf drin sind", mischte sich jetzt Molly in das Gespräch

ein, "er hat auch Schuldgefühle, Angsträume, Trauer, Wut und ein gebrochenes Herz. Habt ihr zwei nicht bemerkt, dass er nicht einmal fähig ist, den Verlust von Hedwig zu verarbeiten." Molly rannen die Tränen über die Wangen und mit verschnupfter Stimme fuhr sie fort. "Ach der Arme. Er macht sich für alles verantwortlich, was Voldemort da draussen anstellt. Auch das Verleugnen seiner Liebe dir gegenüber, Ginny, spricht Bände."

"Mutter woher!" fiel Ginny ihrer Mutter ins Wort.

"Ach Ginny, ich bin vielleicht nicht seine Mutter, aber ich bin nicht blind und auch mein Gehör funktioniert noch ausgezeichnet." Molly wurde es ganz schwer ums Herz.

"Als er seine Apparierprüfung abgelegt hat, erglühete er förmlich als er dich sah. Ihn umgab eine Aura, die heller als das Tageslicht war", wieder musste sich Molly sammeln. "Die Nächte in Harrys Zimmer waren auch nicht gerade angenehm. Ich habe gehört wie er von Dumbledore geräumt hat, aber auch wie er immer und immer wieder deinen Namen gerufen hat." Molly schaute ihrer Tochter tief in die Augen. "Ginny, er liebt dich mehr als es dir und ihm selbst bewusst ist. Selbst Mad-Eye, der in Sachen Liebe nicht gerade ein Experte ist, ist meiner Meinung."

"Dumbledore hat Harry gesagt, dass die Liebe eine Kraft ist, die ihm helfen wird gegen Vol- Voldemort zu bestehen", meldete sich nun Hermine zu Wort.

Ginnys Blick ging von Hermine zur Mutter und wieder zu Hermine. Sie setzte ein, zweimal an etwas zu sagen, doch darauf konnte sie keine Antwort finden. Sie öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Gerade als sie etwas sagen wollte, kam Harry die Treppe runter.

"Wir gehen dann", sagte Harry noch kurz und schon waren er und Ron aus dem Haus. Sie gingen an Ihren, mit Apfelbäumen umzäunten "Übungsplatz". Wortlos stiegen sie auf die Besen und Harry genoss den Wind in den Haaren. Ja fliegen war seine Passion. Endlich, nach so langer Zeit, sass er wieder auf seinem Feuerblitz. Er jagte so nahe an den Bäumen vorbei, dass die äussersten Blätter haarscharf an seinen Füßen vorbeizischten ohne diese zu berühren. Er jagte Ron und stupste ihn immer leicht am Hinterkopf an. Ron fand dies nicht gerade berauschend, denn gegen die Flugkünste von Harry hatte weder sein Besen, noch er, wirklich was entgegen zu setzen. Harry flog noch ein, zwei Angriffe auf Ron, doch bald wurde ihm bewusst, dass er Ron verhöhnte und so was war nicht seine Art. Die Koppel war eindeutig zu klein und er wollte etwas unternehmen. Zum Quidditch spielen waren sie eh zu wenig und nur so in der kleinen Koppel herumfliegen war auch nicht gerade das gelbe vom Ei. So flog er auf den Boden zu und stieg vom Besen. Auf sein Winken hin tat es ihm Ron gleich und als er gelandet war, fragte Harry: "Gehen wir zu meiner Hütte?"

"Warum?" sagte Ron verblüfft.

"Nun, Morgen nach der Hochzeit werde ich in meine Hütte umziehen", begann Harry, er wollte Ron verheimlichen, dass dies der Beginn des Abschieds war. Heute wollte er die Hütte mit dem Fidelius Zauber belegen und keinem mitteilen, wo seine Hütte war. Sie sollten ihn nicht wieder finden.

"Warum willst du ausziehen?" fragte ein nun ziemlich ratloser Ron.

"Ich muss weg. Eine Weile für mich alleine sein. Meine Gedanken ordnen", log Harry seinen Freund an.

"Und Ginny?"

"Muss noch etwas warten", sagte Harry so gleichgültig und trocken, dass Ron mühe hatte seinen Freund in diesen Worten wieder zu erkennen.

"Aber du wolltest doch..."

"Ja, aber die Dinge ändern sich", sage Harry und tat so, als ob die Liebe einen Schalter hätte, den man einfach so ausknipsen kann.

Stumm wanderten die beiden Jungzauberer zu Harrys Hütte und sprachen kein Wort. Eine unnatürliche Stille herrschte zwischen den Beiden. Ron wusste, dass Harry ihm etwas verschwiegen, doch das war nicht sein dringlichstes Problem. Harry zeigte keine Gefühle mehr, als ob sein Herz eingefroren sei. Keine Wut, keine Liebe, kein gar nichts. Harry war kalt, eiskalt. Harry schien alles einfach egal zu sein. Mit diesen Gedanken begleitete Ron seinen besten Freund zu dessen Hütte.

Als sie die Hütte erreichten, schaute sich Harry alles ganz genau an und begann eine Liste zu schreiben, was er alles noch so benötigen würde. Alles wollte er nicht herbeizaubern. Erstens sollte er sich nicht verausgaben und zweitens wusste er, dass herbei gezauberte Dinge mit der Zeit verschwanden sobald der Zauber, der darauf lag, seine Kraft verlor. Harry musste noch allerlei für den Haushalt besorgen und dann

wollte er sich auch noch ein paar Bücher über schwarze Magie besorgen. Denn um einen Schwarzmagier zu besiegen, musste er wissen welche Mittel er einsetzt. Ron langweilte sich auf seinem Stuhl, doch wagte er sich nicht, seinen Freund zu unterbrechen. Seine Augen flogen über die Liste, die Harry angefangen hatte. Eigentlich nur normale Dinge. Einen Schreibtisch, Küchengeräte, nichts aussergewöhnliches. Gerade wollte er sich wieder in seinen Stuhl fallen lassen, als er die letzte Eintragung auf Harrys Einkaufszettel las. ' – Nokturngasse: Bücher über schwarze Magie besorgen' Gespannt schaute Ron seinen Freund an, doch dieser tat so, als ob nichts gewesen währ. Den ganzen Nachmittag hatte Harry keine Gefühle mehr gezeigt. Kein lachen, kein weinen - nichts.

Ein Schrei durchbrach die Stille und Harry hielt verkrampft seine Narbe, ging zu Boden und wurde weit, weit weg getragen. Mühsam kam er wieder zu sich und fand sich in einem dunklen Raum wieder, in dem ein blonder Junge und ein älterer Mann mit fettigem Haar, sich auf dem Boden vor Schmerzen krümmten. Harry sah auf die beiden und eine grosse Freude kam in ihm auf und er genoss den Anblick. Wieder und wieder belegte er abwechselnd die Beiden mit dem Crucio Fluch. Oh wie er das genoss. Weiter ja, weiter quäle sie noch ein wenig mehr. Komm schon, ich will sie leiden sehen - sein flehen wurde erhört. Voldemort machte immer weiter – ja, Harry liebte es. Jetzt war auch eine Hexe an der Reihe, Bellatrix Lestange, auch sie wurde von einem Folterfluch getroffen. Komm schon Tom, spornte Harry in Gedanken Voldemort an, dass kann doch nicht alles gewesen sein. Harry achtete nicht auf das, was Voldemort sagte, er wollte sie nur leiden sehen. Komm schon, dunkler Lord, bring sie um! Zeig ihnen deine Macht! Bestrafe sie! "Avada Kedavra", hörte sich Harry sagen und ein grüner Blitz schoss auf Snape zu. Verfehlte ihn jedoch und schlug nur wenige Zentimeter neben seinem Kopf in den Boden ein. "Wenn du das nächste Mal versagst, wird dich der Fluch treffen! Das Schwör ich dir," zischte Voldemort und hatte Snape und Draco an die Wand befördert. Nur mit Mühe konnten sie sich auf ihren Beinen halten. "Jeder Tag der vergeht, bis ich Harry in meinen Fingern habe, macht ihn stärker. Jetzt ist er noch verwundbar, doch schon bald wird er hinter sein Geheimnis kommen und niemand wird ihn dann noch bezwingen können", Voldemort machte eine Pause. "Ich will ihn haben – um jeden Preis! Tod oder lebendig! Es ist mir egal! Bevor wir dieses Miststück von einem Potter nicht aus der Welt geschafft haben, sind alle unsere Bemühungen umsonst gewesen. Er gibt den Leuten Hoffnung. Solange der Mythos Potter nicht beseitigt ist, werden wir keinen Sieg davon tragen. Also beseitigt ihn endlich! Doch lasst seine Freunde in Ruhe, sie sind – nein verdammt!"

Harry fand sich auf dem Boden seiner Hütte wieder und fühlte sich schrecklich. Ein besorgtes Gesicht mit roten Haaren erschien in seinem Blickfeld.

"Harry alles Ok?" fragte ein sichtlich erschrockener Ron.

"Nein, ich war in seinem Kopf!" Harry hatte mühe das, was er erlebt hatte, zu verarbeiten. Doch er sollte nicht die Zeit haben, lange darüber nach zu denken. Ein sichtlich unruhiger Ron schaute auf die Uhr an seiner Wand und sagte: "Wir müssen zurück apparieren. Wir müssen uns noch waschen, umziehen und um sechs für den Empfang der Gäste bereit sein."

"Aber ich wollte doch - können wir nicht noch fünf Minuten. Bitte nur noch fünf Minuten ich wollte noch einen Zauber auf die Hütte legen", bettelte Harry, doch Ron blieb hart. Sie mussten zurück.

"Harry wir haben keine Zeit mehr!" Ron sah Harry eindringlich an. Er wusste, wenn er und Harry nicht rechtzeitig auf der Party waren, hätte er es mit drei äusserst missgelaunten Frauen zu tun.

Damit ihm dies erspart blieb, redete er auf Harry ein und schliesslich apparierten sie auf die Koppel zurück, von der sie gekommen waren. Harry machte dieser Misserfolg zu schaffen. Er wollte doch den Fidelius Zauber auf seine Hütte legen. "Ich muss verschwinden", murmelte Harry leise vor sich hin.

"Was, Harry was hast du gesagt?" fragte Ron.

"Nichts, nichts ich habe nur laut gedacht."

Harry war so mit seinen Gedanken beschäftigt, dass er nicht mitbekam, wie sie am Fuchsbau ankamen.

"Harry, stopp, keinen Schritt weiter", vernahm er die Stimme von Hermine, "ich werde dir jetzt die Augen verbinden. Wir sind noch nicht ganz fertig und es soll doch eine Überraschung sein."

Mit verbundenen Augen führte Ron Harry in sein Zimmer. Dort sollte er sich für die Feier bereit machen. Er war schon gespannt was die Damen für ihn vorbereitet hatten. Hoffentlich nichts Grosses. Er hatte noch nie

eine grosse Feier. Langsam machte sich in seinem Magen ein sehr ungutes Gefühl breit. Wer würde alles da sein. Bloss nicht zu viele. Harry wünschte sich eine kleine, beschauliche Feier.

Kurz vor sechs kam Ron in sein Zimmer und teilte ihm mit, dass er von seiner Mutter abgeholt würde, wenn alles fertig sei. Harry wollte noch was sagen, doch Ron war schon wieder verschwunden. Ungeduldig drehte Harry im Zimmer seine Kreise. Immer und immer wieder traf sein Blick die Tür, in der Erwartung, dass sie jeden Moment aufgemacht werden würde. Die Minuten dehnten sich und die Zeit schien still zu stehen. Gerade als er dachte, Molly hätte ihn vergessen, ging die Tür auf und Molly trat ein.

"Harry, Schätzchen bist du bereit?" fragte Molly mit einem aufgeregtem vibrieren in der Stimme.

"Ja ich bin bereit. Was habt ihr denn da unten vorbereitet?" wollte Harry wissen, doch als Antwort bekam Harry nur ein Lächeln von Molly.

"Komm, ich werde dir die Augen verbinden." Sie verband ihm wieder die Augen und führe ihn durch die Küche in das Wohnzimmer.

Harry hörte ganz leise, "drei, zwei, eins...", die Binde wurde entfernt und aus allen Richtungen brach ein "Happy Birthday" auf Harry ein. Bevor Harry wusste wie ihm geschah, wurde ihm auch schon von Ron gratuliert. Sie waren alle da, alle Gryffindors aus seinem Jahrgang. Neville, Dean, Seamus, Lavender, Hermine und auch aus dem Orden waren viele da. Tonks, Remus, Moody, Kinglsey, Hagrid und schliesslich auch seine Hauslehrerin Professor McGonagall. Natürlich war die Familie Weasley vollständig anwesend. Sogar Percy war da, was nicht weiter verwunderte, da auch der Zaubereiminister mit seiner Anwesenheit glänzte. Da war sie also, die kleine beschauliche Feier. Von überall her kamen Hände geflogen die ihm gratulieren wollten. Seine Schulter schmerzte - Hagrid hatte ihm einen freundschaftlichen Klaps darauf gegeben. Wäre der Boden nicht so stabil, Harry hätte sich im Keller wieder gefunden. Harry war hin und her gerissen. Hier ein Hände schütteln, da ein Klaps auf die Schulter, dort ein kurzes "Hallo wie geht's?"

Alles stürzte nur so auf Harry ein. Gerade als sein rechter Arm drohte abzufallen, war der Reigen der Gratulanten vorüber. Nun endlich fand Harry die Zeit, sich den Raum einmal genauer anzusehen. Sie waren nicht wie er vermutet hatte im Wohnzimmer, sondern in einem Anbau den Harry bis dato noch nie gesehen hatte. Es schien als sei er extra für die anstehenden Feierlichkeiten gemacht worden. Die Damen hatten sich mit der Dekoration alle Mühe gegeben. Jede Ecke sah ein wenig anders aus. Es schien als hätten sie seine sechs Hogwarts-Jahre auf den Wänden verewigt. Rechts neben dem Eingang waren die rote Dampflokomotive und daneben der Spiegel Nerhegeb - sein erstes Jahr. Weiter waren da ein Basilisk, ein Hippogreiff, ein Drache, eine Unterwasserwelt und ein Labyrinth - das zweite, dritte und vierte Jahr. Beim fünften Jahr war das Bild ganz schwarz angemalt und nur die zwei blutroten Buchstaben DA waren in der Mitte der quadratischen Fläche. Das sechste Jahr zeigte den Hogwarts-See mit dem weissen Grabmahl. Als Harry diese Szene betrachtete, kamen unweigerlich die Erinnerungen an die letzten Tage auf Hogwarts in ihm hoch. Alles, was er empfunden hatte, strömte durch ihn hindurch. Ein beklemmendes Gefühl umschlang seinen Hals. Er schaute zur Decke und da sah er die Sonne mit einer Gewitterwolke davor aus der ein grüner Blitz, in Form seiner Narbe, schoss. Als Harry die Wände genauer betrachtete, bemerkte er, dass dort ganz viele kleine Zauber-Fotos prangten. Alle zeigten sie Harry in den verschiedensten Situationen. Es waren viele Fotos und Harry fragte sich, wer all diese Fotos gemacht hatte. Über der Pyramide aus Geschenken war ein Spruchband aufgehängt, auf dem "Alles Gute zum Geburtstag" stand. Das Bild, das sein siebtes Jahr auf Hogwarts symbolisierte, war eine hell leuchtende Sonne, deren Sonnenstrahlen aus vielen kleinen Herzen bestand. Darüber war geschrieben, "Möge das siebte Jahr, das beste werden!" Harry war überwältigt. Es war alles da, Licht und Schatten, Freude und Trauer. Ja er hatte schon viel erlebt, doch sein Blick blieb auf dem Bild für das siebte Jahr. Es strahlte eine unglaubliche Wärme aus - Geborgenheit und Hoffnung. Doch würde er sie enttäuschen. Er konnte nicht nach Hogwarts zurückgehen. Er hatte eine Aufgabe zu erledigen, die dringender war als alles andere. Diese Last konnte ihm keiner von den Schultern nehmen.

Molly betrachtete Harrys Reaktion. Sein Mund war leicht geöffnet und er drehte sich im Kreis und schaute sich den Raum ganz genau an. Auf dem Grabmahl und der Sonne für das siebte Jahr blieb sein Blick am längsten. Deutlich konnte sie sehen, dass die Bilder etwas in Harry bewegten. Zuerst war sie ja dagegen den Raum so zu schmücken, doch Hermine und Ginny wollten Harry so zeigen, dass es nicht nur Leid und Trauer auf dieser Welt gab, sondern auch Hoffnung und Liebe. Sie wollten dies mit Bildern machen um in sein Herz vordringen zu können. Harry ging nun den Wänden entlang und betrachtete die Fotos. Auf allen war er zu

sehen. Sicher wusste Harry nicht, dass es so viele von ihm gab. Colin hatte die meisten Fotos von Harry gemacht. Wie Harry später erfuhr hatte der Karton, den sie von Colin erhielten, mehr als tausend Fotos umfasst. Über hundert Fotos pro Jahr. Sie hatten mühe sich auf die zwanzig Fotos pro Jahr zu beschränken. Ausnahmslos alle waren gut, wenn nicht sogar ausgezeichnet und Colin würde sicher einmal ein sehr guter Fotograf werden. Harry blieb bei dem einen oder anderen Foto stehen. Manchmal huschte ein Lächeln über seine Lippen, mal war er den Tränen nahe. Auffallend war jedoch, dass keiner sich traute Harry zu stören während er sich die Fotos anschaute. Unzählige Augenpaare verfolgten ganz genau jede Regung und Bewegung.

Als Harry sich alles genau angesehen hatte wurde ihm bewusst, dass er nicht alleine war. Er spürte förmlich, wie die Blicke auf seinem Rücken klebten. Es war ganz still. Langsam drehte er sich um und er wusste, dass alle eine kleine Ansprache erwarteten, doch was sollte er sagen? Tausend Gedanken rasten durch seinen Kopf. Er schaute in die unzähligen Augenpaare, die auf ihn gerichtet waren und holte ganz tief Luft.

"Hallo meine Freunde, Professoren und Minister" das ging ja schon mal ganz gut.

"Ich habe nicht mit einer so grossen Feier gerechnet, doch die drei Damen hatten wohl etwas gegen eine kleine Feier", sein Blick wanderte von Molly, Hermine zu Ginny, wo er kurz verweilte, bevor er sich wieder seinen Gästen zuwandte.

"Ihr wisst alle sehr gut, dass ich kein – Mann – der grossen Worte bin, deshalb benutze ich die Worte von einem grossen Mann und Zauberer, dem ich viel zu verdanken habe. Lasst das Fest beginnen - haut rein!" Harry machte eine symbolische Bewegung und deutete auf das Buffet das neben den Geschenken aufgebaut war.

Seine Gäste applaudierten und Fred und George begannen lauthals zu lachen. Damit steckten sie alle an und eine ausgelassene Stimmung nahm von seinen Gästen besitz. Alle, bis auf eine Person hatten ihm gratuliert. Ginny, wo war sie? Harry schaute sich um doch sie war nirgends zu sehen. Gerade war sie doch noch da. Harry fand schliesslich Hermine und bedankte sich für das Fest. Auf den Verbleib von Ginny angesprochen meinte Hermine nur, dass sie, zusammen mit Fred und George, noch etwas zu erledigen hätte.

Harry ging von einem zum andern und unterhielt sich mit jedem über dies und das. Schliesslich kam er zu seinen Zimmergenossen die in einer Ecke standen.

Neville begann als erster ganz aufgeregt: "Hallo Harry, na wie fühlt man sich als Mann?"

"So wie immer, nur halt ein wenig älter", antwortete Harry.

"Du kommst doch auch wieder nach Hogwarts?" wollte nun Dean wissen.

"Hab mich noch nicht entschieden. Mal sehen", sagte Harry, obwohl er sich sicher war, das er nicht nach Hogwarts gehen wollte. Doch wenn er es sagen würde, wäre es endgültig und irgendwie sträubte sich etwas in ihm, Dean die Wahrheit zu sagen.

"Ich glaube, egal welchen Lehrer wir in Verteidigung gegen die dunklen Künste haben, können wir noch ein wenig Zusatz-Unterricht ala DA gebrauchen. Was meinst du dazu, Harry?" fragte nun Seamus und sah Harry erwartungsvoll an.

Harry wurde das ganze unangenehm. Anstatt zu antworten, versuchte er mit, "weiss denn schon jemand ob Hogwarts wieder öffnet?", das Gespräch in eine andere Richtung zu leiten.

"Keine Ahnung, aber wir können ja mal Professor McGonagall fragen. Moment!" Schon war Neville in Richtung Professor McGonagall davon geeilt.

Nur zögernd kam die Gryffindor Hauslehrerin zu ihnen, doch Harry kam es gerade recht, denn der Minister hatte gerade begonnen, sich in seine Richtung vor zu arbeiten. Als er jedoch sah, dass Professor McGonagall auf Harry zusteuerte, begann er eilends mit Arthur Weasley ein Gespräch.

"Hallo, wie kann ich ihnen helfen?" fragte Harrys Professorin.

"Wir wollten wissen, ob Hogwarts wieder aufgeht?" sagte ein sichtlich aufgeregter Seamus.

"Das wird morgen früh entschieden", begann die Professorin. "Die Schulräte werden sich treffen und einige Posten sind leider immer noch zu besetzen." Ein Hauch von Trauer lag in ihrer Stimme.

"Äh, Professor McGonagall, werden sie die Stelle des Schulleiters übernehmen?" fragte nun Dean.

"Nein, Mister Thomas, ich möchte die Schule nicht unter diesen Umständen übernehmen. Auch wäre ich, kein würdiger Ersatz für Dumbledore und ausserdem bin ich nicht mehr die Jüngste. In drei Jahren werde ich in Pension gehen." Harry konnte spüren, dass diese Worte für seine Professorin nicht leicht waren. Sie fühlte sich der Schule verpflichtet doch konnte und wollte sie das Amt nicht übernehmen.

"Meine Herren, ich werde sie nun verlassen da ich mich noch schnell mit dem Minister unterhalten muss. Ich hoffe jedoch, sie alle wieder in Hogwarts begrüßen zu dürfen."

Mit diesen Worten verliess sie die jungen Zauberer und noch lange diskutierten Harrys Zimmergenossen über Hogwarts. Welche Posten noch zu besetzen waren. Ob es wieder öffnen würde. Als sich die Unterhaltung begann im Kreis zu drehen, verliess Harry seine Kameraden in Richtung Buffet. Sein Magen hatte sich zu Wort gemeldet und als eine Duftschwade an seiner Nase vorbeizog, konnte er dieser nicht widerstehen.

Auf dem Buffet waren so viele köstliche Speisen, dass es Harry schwer fiel, sich zu entscheiden was er nun nehmen sollte. Schliesslich entschied sich Harry für den Lachs. Er hatte noch nie Lachs gehabt und eigentlich wollte er diese Delikatesse wirklich mal probieren. Er nahm sich noch weitere Häppchen vom Buffet und fragte sich, wer wohl all diese Köstlichkeiten gezaubert hatte. Harry ass die leckeren Happen und bedauerte seine Entscheidung, den Fuchsbau nach der Hochzeit zu verlassen. Harry würde sich daran gewöhnen müssen, in Zukunft nicht mehr so leckere Sachen zu Essen. Er würde es vermissen, vor allem die Küche von Molly. Sie war einer der Gründe, warum sich Harry im Fuchsbau immer so wohl fühlte.

Der weitere Verlauf der Party war für Harry mit das schlimmste, was er sich vorstellen konnte. Alle, restlos alle verehrten ihn als den grossen Zauberer der er nicht war. Keiner liess einen Zweifel darüber aufkommen, dass nur er derjenige war, der sie retten konnte. Die Last, die auf seine Schultern geladen wurde, drohte ihn in den Boden zu drücken. Sein Bauch fühlte sich an, als ob er mit Blei gefüllt wäre. Sie meinten es nur gut mit ihm. Keiner dachte daran, dass er doch nur ein siebzehnjähriger Jung-Zauberer war, der sich nicht im Stande fühlte, gegen den, den sie den Unnennbaren nannten, zu bestehen. Schliesslich kam der Zaubereiminister bei Harry an und verstrickte ihn in das übliche Gespräch. Ob er nun schon was sagen könne was Dumbledore beträfe? Ob er dies und jenes schon wisse? Na ja das übliche Gelabere halt, doch am Ende sagte Scrimgeour etwas, dass sich in Harrys Gedanken einbrennen sollte.

"Harry", sagte der Minister und betrachtete mit traurigem Blick die Sonne an der Decke des Raumes, "leider hat er, dessen Name... ach was soll's - Voldemort sein Ziel fast erreicht. Wie immer, wenn es um Terror geht - und Voldemort ist ein Terrorist - ist es das Ziel, der Bevölkerung weiss zu machen, dass das "normale" Alltagsleben nicht mehr möglich ist." Zum ersten Mal erkannte Harry so etwas wie Resignation in der Stimme des Ministers.

"Die Leute wagen sich am Abend nicht mehr auf die Strasse. Sie sind so verängstigt, dass sie keinem mehr trauen!" traurig schaute der Minister in Harrys Augen. Der einstige Glanz in ihnen war verschwunden und Besorgnis stand nun darin. Zum ersten Mal war der Minister nicht der Minister, sondern Scrimgeour, ein Zauberer, der nicht mehr weiter wusste. "Es gibt schon die ersten Fälle, wo ein Nachbar dem Andern einen Fluch aufhetzt, nur weil dieser so freundlich war und die Hand zum Gruss gehoben hatte. Ja Harry, Voldemort hat es geschafft. An ein normales Leben ist nicht zu denken."

Wieder machte der Minister eine Pause um sich zu sammeln und Harry wusste, dass er dieses eine Mal den Minister nicht unterbrechen durfte.

"Die Freude, die Liebe, selbst die Kinder spielen nicht mehr ausgelassen in den Gärten. Selbst sie sind gezeichnet durch die Furcht und den Schrecken den Voldemort in unsere Welt bringt." Harry glaubte eine Träne in den Augen des Ministers zu sehen. Verlegen wischte sich der Minister sein Auge trocken und sagte: "Ja Harry", er machte eine Pause, als ob ihm etwas eingefallen sei, "entschuldigen sie, Mister Potter, so hat jeder seine Last zu tragen. Die einzige Hoffnung, die die Zaubererwelt noch hat sind sie. Auch wenn es ihnen nicht bewusst ist, die Leute sehnen sich nach ihnen, dem Erlöser. Doch nun ist nicht die Zeit dazu. Es ist ihr Abend, also geniessen sie ihn. Die Tage die kommen werden schrecklich genug sein. Nochmals alles Gute zum Geburtstag Mister Potter."

Mit diesen Worten liess der Minister Harry stehen und verschwand in der Menge.

Von diesem Zeitpunkt an war der Geburtstag für Harry gelaufen. Seine Gedanken begannen zu rasen und er war nicht mehr fähig an einem Gespräch teil zu nehmen. Hermine, Ron und Molly schauten sich Harry besorgt an. Irgendetwas war mit Harry, doch keiner wusste was. Er zeigte keine Regung, kein Gefühl, sein Äusseres kam einem Stein gleich. Sie wussten nicht was im inneren von Harry abging. Der Krieg der Gefühle tobte in seinem Innern.

Einige Zeit später, kamen die Weasley Zwillinge angelaufen und drängten die Gäste nach draussen. Dort sollte nun ein Event nach bester Weasley-Art von statten gehen. Harry hatte eine dunkle Ahnung was das sein

könnte. Nach seinen Erlebnissen im fünften Jahr, wusste Harry, dass die Weasley Zwillinge ausgezeichnete Feuerwerker waren. Doch was nun kam, überstieg selbst Harrys Vorstellungskraft. Am Himmel waren 1000 glitzernde Sterne zu sehen. Rote, gelbe, blaue, grüne und goldene Sterne und verschiedene Bildnisse prangten am Himmel, die seine sechs Hogwarts Jahre als Hauptmotiv hatten. Zwei Drachen lieferten sich einen Kampf, ein Labyrinth wurde in die Luft gezeichnet und ein dreiköpfiger Hund spielte mit einem Ball. Harry legte sich mit dem Rücken aufs Gras um diesem Schauspiel am Himmel zu folgen. Ja, da oben war seine Beste Tat. Nie hatte er es bedauert den Zwillingen das Geld aus dem Trimagischen Turnier gegeben zu haben und der Krieg in seinem Innern machte eine Pause. Als Harry sich nach seinen Freunden umsah, entdeckte er sie, etwa zwanzig Meter von ihm entfernt in der Wiese liegen. Sie hatten sich aneinander gekuschelt und trotzen mit ihrer Liebe Voldemorts Terror. Ja, seine zwei besten Freunde hatten den Kampf gegen die Verzweiflung aufgenommen.

Spät am Abend wurde Harry von Molly dazu ermutigt seine Geschenke endlich auszupacken. Beinahe hätte Harry dies vergessen. Der Raum war nun mit Stühlen und kleinen Tischen bestückt und ein Mitternachtslunch würde bald aufgetischt. Harry war so postiert worden, dass alle ihn sehen konnten. Ron konnte es kaum erwarten und reichte Harry das erste Geschenk. Es war ein kleines Paket und als er es öffnete kam eine Schachtel und ein Brief zum Vorschein. Harry las den Brief und sagte dann zur allgemeinen Enttäuschung seiner Gäste: "Sorry, derjenige der mir dieses Geschenk gab, möchte das ich es erst öffne, wenn ich alleine bin."

Doch die Enttäuschung sollte schnell verflogen sein, denn das was Harry alles aus seinen Geschenken nahm, führte zu einem oder andern Lacher. Da waren nützliche Sachen, wie Bücher über die schwarze Seite der Magie und wie man gegen sie ankämpfen konnte und auch immer mal wieder ein paar von Weasleys Scherzartikel darunter. Die Wirkungen, die sie erzielten, waren phänomenal. Als Harry sich einen Hut aufsetzte, verschwand er zur Gänze im Nichts. Als er wieder auftauchte, war sein Haar nun Weasley rot. Die Menge kriegte sich kaum mehr ein vor lachen und erst als Ron, "Willkommen bei den Weasleys!" sagte und Harry einen Spiegel vor die Nase setzte, erkannte Harry was vorgefallen war.

Nachdem Harry sich in einen Drachen, einen Kanarienvogel, einen Pfau, ein Schwein, ein Hund und noch diverser anderer Tiere verwandelt hatte, kam er an ein Geschenk, bei dem sich alles in seinem innern auf Alarm stellte. Er wusste nicht wieso, doch aus irgendeinem Grund, wollte er die Kette mit einem Löwen nicht anziehen, geschweige denn anfassen. Er konnte es sich nicht erklären aber ein Instinkt sagte ihm, dass von dieser Kette eine grosse Gefahr ausging. Er zeigte sie nur seinen Gästen und legte sie zur Seite um später mit Remus oder Moody darüber zu sprechen.

So nahm die Nacht ihren Anfang und gegen drei Uhr fand sie doch noch ein Ende. Die Gäste verliessen den Ort der Feier und bedankten sich für die unbeschwerten Stunden, die sie bei den Weasleys verbringen durften. Als nur noch Ron, Hermine, Remus und Hagrid da waren, kramte Harry die Schachtel mit der Kette hervor und ging damit zu Remus.

"Na noch nicht müde?" begrüßte ihn sein ehemaliger Professor.

"Langsam könnte ich ein Bett vertragen", entgegnete Harry, um nun mit seinem eigentlichen Anliegen an Remus zu gelangen. "Du Remus? Ich glaube mit dieser Kette stimmt was nicht. Etwas in meinem Innern sagt mir, dass sie für mich sehr gefährlich ist. Kannst du dir diese Kette mal genauer ansehen?" fragte er nun.

"Ich schau sie mir mal an. Weisst du, von wem du bekommen hast?"

"Nein, es war keine Karte dabei und ich habe keine Ahnung wer mir diese Kette geschenkt hat."

"Gut Harry, nach der Hochzeit werde ich sie mir mal genauer ansehen."

"Sei vorsichtig Remus", sagte nun Harry besorgt und wurde von Hagrid unterbrochen, der leicht nervös mit einem Pergament in den Händen vor den Beiden stand. "Äh, Harry? Ich muss dir noch was übergeben", fing Hagrid leicht verlegen an. "Die Liste, du weisst schon", und Hagrid drückte ihm das Pergament in die Hand. Dieser warf einen kurzen Blick auf das Pergament, doch eigentlich wollte er noch nicht wissen, was er alles besass. Etwas sträubte sich in ihm, diese Liste vor seinen Freunden zu öffnen und er hatte weiss Gott wichtigeres zu tun, als sich um seinen Besitz zu kümmern.

"Hagrid?" begann nun Harry, "ich wäre froh, wenn du dich noch eine Weile um meine Sachen kümmern könntest. In der nächsten Zeit werde ich kaum dazu kommen."

"Ja schon", begann Hagrid, "aber wir müssen uns in der nächsten Zeit mal unterhalten. Es sind auch Dinge

dabei, die in Hogwarts sind. Dumbledore wollte es so. Aber es eilt nicht, du wirst ja im September wieder auf Hogwarts sein und da kann ich dir alles zeigen", meinte nun Hagrid und machte sich wie alle andern daran in den Kamin zu steigen und die Feier zu verlassen. Schon bald würden sie sich wieder sehen.

Müde und erschlagen ging Harry zu Bett. Seine Feier war wie ein Film vorüber gelaufen und doch, irgendwie schien jemand anders Geburtstag gehabt zu haben. Es war nicht sein Tag. Die Gedanken an die Vergangenheit schossen in ihm wieder hoch. Trauer, Wut und Verzweiflung machten sich in seinem Herzen breit und als er bei seiner Reise durch die Vergangenheit am heutigen Tag ankam, sah er sich wieder mit dem dunklen Lord konfrontiert. Wie er seinen Tod besiegelt hatte. Harry schreckte auf, wie hatte er von Voldemort gedacht, "dunkler Lord" war er noch bei Sinnen. So nannten ihn die Todesser, aber doch nicht er, Harry Potter, nein, das durfte nicht sein! Er würde nie, niemals ein Todesser sein. Wie konnte er nur so Tief sinken. Und mit den Worten des Ministers schlief er ein.

"Wenn die Leute, wegen des Terrors, aufhören das "normale" Leben zu leben, dann hat Voldemort gesiegt."

# Verbundene Herzen

Der Morgen nach der Feier, war für Harry der Tag, an dem sein Aufenthalt im Fuchsbau ein Ende finden würde. Harry bereitete sich darauf vor, diesen wunderbaren Ort, an den er so viele schöne Erinnerungen hatte, für immer zu verlassen. Tief im Innern glaubte er nicht daran, dass er dieses Haus jemals wieder von innen sehen würde. Harry legte sich den Festumhang zurecht und begann seine übrigen Sachen in seinen Koffer zu packen. Gleich nach der Hochzeit, würde er die Weasleys verlassen. Er konnte sie nicht mehr länger mit seiner Anwesenheit gefährden. Doch er würde ja nicht weit entfernt sein. Denn in seiner Hütte konnten ihn die Weasleys jederzeit besuchen. Nein, das würde ja nicht gehen. Er wollte noch den Fidelus Zauber auf die Hütte legen und niemandem verraten, wo sie war. So konnte ihn niemand verraten. Lange hatte er in der vergangenen Nacht noch wach da gelegen und versucht seine Gedanken zu ordnen. Es gab vieles, was ihn beschäftigte. Doch zwei Gedanken kamen immer und immer wieder zum Vorschein. Warum hatte er Voldemort den "dunklen Lord" genannt? Diese eine Frage wurde immer und immer wieder im Gedächtnis, von den Worten des Ministers durchkreuzt. Harry wusste, dass dieser Kampf in seinem Kopf noch lange kein Ende finden würde.

Doch nun war es langsam Zeit, sich für den heutigen Tag zu Recht zu machen. Er brauchte unbedingt eine Dusche. Vielleicht würde es ihm dort gelingen, seinen Kopf für den letzten der schönen Tage frei zu kriegen. Ab Morgen würde ihn nichts mehr aufhalten können. Er hatte die letzte Nacht einen genauen Plan erarbeitet, wie er Voldemort gegenüber treten würde. Ein letzter schöner Tag. Doch eigentlich stimmte das schon nicht mehr. Er konnte seit dem Tode von Hedwig die Gedanken kaum mehr von Voldemort lösen. Zu nahe war der Tod an ihn heran getreten. Zu nahe war er Selbst dem Tode wieder einmal entkommen. Zu nahe gingen ihm die traurigen Blicke derer, die mit ihm seinen Geburtstag feierten. Ja keiner wollte ihn mit etwas belasten, doch das, was sie nicht sagten, sprach Bände. Immer wieder meinte er gehört zu haben, dass jemand über ein weiteres Opfer von Voldemort gesprochen hatte. Doch ihn wollten sie an seinem Geburtstag nicht damit behelligen. Eine seltsame Stimmung herrschte an seinem Geburtstag. Doch das Schlimmste daran war, dass der Minister selbst der Verzweiflung nahe war. Wenn selbst der Minister nicht mehr weiter wusste, wer dann?

In Gedanken versunken erreichte er die Türe zum Bad. Ohne darauf zu achten, ob schon jemand darin sei, öffnete er die Tür. "Harry, verschwinde!" hörte er noch Ginny, bevor ihn ein nasser Lappen am Kopf traf.

"Oh, tschuldigung" stammelte Harry und machte verlegen die Türe wieder zu.

Er hatte noch einen kurzen Blick auf die nackte Ginny geworfen. Wie schön sie doch war. Erst jetzt fiel ihm auf, dass er sie gestern fast nie zu Gesicht bekommen hatte. Sie hatte ihm nicht einmal gratuliert – Ok in der Küche hatte sie ihn kurz beglückwünscht, aber auf der Feier selbst nicht. Und immer, wenn er auch nur in ihre Nähe kam, war sie auch schon wieder verschwunden. Nun das würde seinen Abschied einfacher machen.

"Wenn die Leute ihr normales Leben nicht mehr leben, hat Voldemort gewonnen."

Schon wieder dröhnten diese Worte in seinem Kopf. Sie war so schön, so atemberaubend. Ihre Figur, ihre Haare, dieser wütende Gesichtsausdruck, einfach wunderschön.

"Das Bad ist jetzt frei!" sagte Ginny und ehe Harry etwas sagen konnte war sie auch schon wieder weg. Er wollte Ginny noch etwas nachrufen, doch stoppte er sich selbst wieder. Beherrsche dich. Sie ist ein Opfer das du zu erbringen hast.

"Wenn die Leute ihr normales Leben nicht mehr leben, hat Voldemort gewonnen."

Das kalte Wasser schien seine Gedanken einzufrieren. Zum ersten Mal seit langem dachte Harry einfach an nichts. Ruhe. Das kalte Wasser umströmte ihn. Es reinigte seinen Körper und unbewusst auch seine Seele. Zum ersten Mal seit langem, fand er die Ruhe, die er brauchte. Nur das plätschern in der Dusche konnte er noch wahrnehmen. Zum ersten Mal war es Harry gelungen seinen Geist zu befreien. Ohne es zu wissen, hatte er das erreicht, was Snape ihm in seinem fünften Jahr vergeblich versucht hatte beizubringen. Harry war es gelungen Okklumentik anzuwenden.

Harry genoss dieses einmalige Gefühl, doch ein Anderer weit, weit entfernt, erschrak, als er von den

Gefühlen, des Andern abgeschnitten wurde. Auf ein Mal war da nichts mehr in seinem Kopf. Nichts- einfach gar nichts. Es war ihm also gelungen. Voldemort wusste, das dies nur ein weiterer Schritt von Harry war, ihn zu besiegen. Er hatte die Verbindung unterbrochen, auf der Voldemort die ganze Zeit Harry die Hoffnungslosigkeit seines Tuns, spüren lies. Auf einmal konnte er diese letzte noch verbliebene Waffe gegen Harry nicht mehr einsetzen. Harry konnte seine Gedanken nun verschliessen. Angst kam nun in Voldemort auf. Angst, dass Harry nun auch das letzte Geheimnis, das ihn umgab lüften würde. Voldemort wusste, dass die Zeit nun drängte. Noch war Harry besiegbar. Noch konnte er den Mythos Harry Potter bezwingen. Doch in ein paar Wochen oder Monaten war dies nicht mehr möglich.

"Harry, komm raus, ich muss mal!" schrie Ron vom Flur her.

Mühsam kam Harry wieder in diese Welt zurück. Weg vom Frieden und der Ruhe die er genossen hatte.

"Ja, einen Moment noch!" schnell wusch sich Harry noch einmal und stieg aus der Dusche. Er rubbelte sich mit einem Handtuch trocken und schlug es um seine Hüften. Nun liess er seinen Freund eintreten. Dieser hatte einen verbissenen Ausdruck auf dem Gesicht. Etwas schien mächtig auf seine Blase zu drücken, denn ehe Harry darauf reagieren konnte, war Ron an ihm vorbeigestürmt und hatte ihn, in den Flur bugsiiert. So stand er nun da, nackt, nur mit einem winzigen Handtuch bedeckt. Hoffentlich sieht mich so niemand. Diese Hoffnung wurde jäh zerstört. Als ob die Frauen dieses Hauses nur darauf gewartet hätten bis Harry so auf dem Flur anzutreffen sei, strömten sie aus allen Himmelsrichtungen daher. Hermine, Ginny, Molly, Fleur, Angelina, Katie und Penelope umkreisten ihn. Schliesslich half ihm Molly aus seiner, na ja, nicht gerade erbauenden Situation.

"Ich denke doch, dass dieses Outfit für heute zu gewagt ist. Findest du nicht auch Harry?" fragte Molly sehr viel ironischer, als sie es wollte.

Die andern Damen konnten sich ein lautes Lachen gerade so verkneifen.

"Ich denke, ein Bekleidungswechsel ist angesagt. Mit diesen Worten schob sie Harry an, den sichtlich belustigten Damen vorbei, in die Richtung von Rons Zimmer. Die Einzige, die betreten zu Boden gesehen hatte, war Ginny und Harry meinte eine Träne auf ihrer Wange gesehen zu haben. Mit einem beklemmenden Gefühl betrat er Rons Zimmer.

Der Kampf in seinem Kopf war wieder entbrannt und einer der ganz weit, weit weg war, fühlte sich schlagartig wieder viel besser. Es war also noch nicht alles verloren.

Der Morgen verlief ziemlich gestresst. Die Herren hatten die Aufgabe, die Überreste der gestrigen Party zu beseitigen. Molly hatte Harry verboten zu helfen, da er nicht seine eigene Party aufräumen sollte. Doch da es Harry langweilig war, half er hie und da mit. Immer, wenn Molly in Sichtweite kam, verkrümelte er sich schnell in eine Ecke, so dass sie nicht mitbekam, wie er den andern half.

Die Zwillinge hatten ihren Spass daran Harrys Fotos in ein Fotoalbum zu kleben. Sie hatten den Auftrag von ihrer Mutter erhalten. "Es wäre zu schade diese Fotos einfach fortzuwerfen" meinte sie nur und drückte Fred ein leeres Album in die Hand. Doch die Zwillinge wollten nicht einfach die Bilder von der Wand nehmen und in das Album kleben. Nein, zu jedem Bild kamen ihnen noch ein oder zwei Sprüche in den Sinn, die sie im Album verewigten. Immer mal wieder schauten die Beiden belustigt zu Harry hinüber und konnten sich kaum einkriegen vor lachen. Ab und zu hatten sie sich ein wenig in den Haaren welchen Spruch sie nun nehmen wollten, doch sie fanden immer, mit ihrem eigenen Humor, eine Lösung. Harry bewunderte die Beiden. Sie hatten ihren Spass, während dessen die ganze Welt in Traurigkeit zu versinken schien.

Gegen Mittag hatten sie, die Überreste seiner Party zum Verschwinden gebracht. Das eine oder andere Mal, hatte Harry die Sachen mittels Magie verschwinden lassen. Doch eigentlich war es ganz nett mal nicht zu Zaubern. Die vergangenen Tage hatten ihren Tribut gefordert. Harry wurde bewusst, wie anfällig er noch war. Einmal wollte er Ron davor bewahren einen Ball an den Kopf zu bekommen, den Fred nach seinem Bruder warf. Doch es geschah nichts. Den einfachen Wingardium Leviosa Zauber konnte er nicht ausführen. Handkerum brachte er es fertig, nur mit einer Bewegung seines Zeigfingers die Gläser in der Luft zu halten, die George vom Tisch fielen. Harry war selbst überrascht, dass er die Levitation ohne Zauberstab ausführen konnte.

Beim Mittagessen traf der Ministeriums Zauberer ein, der die Hochzeit vollziehen sollte. Mr. Harrington, ein immer lächelnder und äusserst freundlicher, älterer Herr. Er war die blond behaarte Ausgabe von Mr.

Weasley. Hätte er die typisch roten Weasley Haare gehabt, er wäre glatt als Arthurs Bruder durchgegangen. Schnell erklärte er ihnen, dass er gerne mit den and der Hochzeit beteiligten die Zeremonie durchgehen wolle. Jedoch sollten die Brautleute nur zusehen. Es würde Unglück bringen, wenn sie den Test selbst machen würden. Er schaute sich kurz in der Küche um und sein Blick blieb auf Harry hängen. Harry hatte eine dunkle Vorahnung.

"Ah, Mister Potter. Sie würden einen hervorragenden Bräutigam abgeben", sagte nun Mr. Harrington. "Nun, benötigen wir noch eine Braut." Wieder glitt sein Blick durch die Küche und blieb auf Fleur kleben. "Ah, nein, sie sind ja erst heute Abend dran." Sagte Mr. Harrington mehr zu sich selbst. Gerade als Harry dachte, Hermine würde seine "Braut" werden, kam Ginny in die Küche und ein erfreuter Mr. Harrington sagte laut: "Ah, da ist die Braut!"

Erschrocken sah Ginny in die Richtung von Mr. Harrington. "Äh, Entschuldigen sie, aber ich bin nicht Miss Delacour. Sie sitzt dort" und verzweifelt zeigte sie mit dem Zeigfinger in Fleurs Richtung.

"Oh, nein, nicht was sie denken. Ich möchte nur mit den Brautleuten die Zeremonie durchgehen und sie, junge Dame, werden als Braut benötigt."

"Wer ist denn mein Bräutigam?" fragte nun Ginny keck.

"Mr. Potter kommt die Ehre zu Teil", schmunzelnd deutete Mr. Harrington auf Harry. Ron lachte lauthals und sagte: "Hermine und ich sind, dann die Trauzeugen?"

"Ist gebongt", sagte Mr. Harrington, der erleichtert war, diese nicht auch noch aussuchen zu müssen.

Gerade wollte Ginny protestieren, doch Mr. Harrington hatte sich schon Mrs. Weasley geschnappt und war mit ihr nach nebenan gegangen. Er hatte noch viel zu besprechen.

Harry und Ginny schauten und schwiegen sich an. Keiner konnte etwas sagen. Keiner der beiden, war in der Lage etwas zu sagen. Heute würden sie "Heiraten". In Harrys Kopf brach wieder der alte Krieg aus. Sollte er seinem Herzen oder dem Verstand folgen. Das Herz wollte doch der Verstand verbot es ihm. Die Gelegenheit wäre günstig. Er könnte sich noch einmal mit Ginny unterhalten. Seinen Standpunkt erläutern. Ihr sagen, dass sie noch eine Zukunft hatten. Doch der Verstand bläute ihm ein, dass dies nicht möglich sei. Voldemort würde Ginny finden und gegen ihn einsetzen. Er würde verwundbar werden.

Auch in Ginny brach ein Kampf los, eigentlich wollte sie mit Harry nichts mehr zu tun haben. So ein Feigling. Sie wollte ihm doch beistehen. Immer für ihn da sein. Ihr Herz blutete. Seit Tagen hatte sie keine ruhige Nacht mehr. Zu tief sass der Schmerz. Oh sie könnte schreien, heulen, fluchen – sie hatte, dass was sie immer wollte, verloren. Seit sie Harry zum ersten Mal gesehen hatte, wollte sie ihn. Und gerade als sie dachte, sie hätte ihn, entglitt er ihr wieder. Dabei hätte sie ihn gebraucht. Er gab ihr Wärme, Geborgenheit und ein bisschen Sicherheit. Es war ein schönes Gefühl. Doch so wie er nun da sass, hätte sie ihn am liebsten verhauen. Wie konnte er nur so selbstüchtig sein. Immer gab er sich für alles die Schuld. Doch es gab so vieles, was er nicht beeinflussen konnte. "Harry, bitte beginn endlich an zu leben!" der Schrei blieb in ihr und fand keinen Weg nach draussen. Tränen schossen in ihre Augen. So schnell sie konnte, verliess sie die Küche. Nein so sollte sie Harry bestimmt nicht sehen.

"Harry, was hast du nun wieder angerichtet!" sagte Hermine vorwurfsvoll und ging Ginny nach. Verwundert schaute er Hermine nach. Was war nun schon wieder. Er hatte doch gar nichts gesagt. Nichts gemacht. Warum und für was sollte er nun schon wieder der Schuldige sein. Frauen, manchmal hatte Harry echt mühe diese sonderbaren Geschöpfe der Natur zu verstehen.

Der Nachmittag brach an, und die Herren der Schöpfung waren dazu verdonnert worden, den Raum für die Trauung herzurichten. Sie sollten alles in weiss halten. Fleur liebte diese Farbe. Na ja, dachte sich Harry, eigentlich ist weiss ja gar keine Farbe. Die Frauen wollten Ihre Kleider anprobieren und falls nötig noch anpassen. Das war wieder ein gefundenes Fressen für die Zwillinge. So hatten sie wieder Stoff für ihre Scherze, die sie nun am laufenden Band von sich gaben. Doch irgendwie war Harry nicht nach lachen zumute. Seine Gedanken kreisten wieder um den gestrigen Tag. Die Worte des Ministers. Sie verfolgten Harry. Er konnte keinen klaren Gedanken fassen. Zu spät bemerkte er, dass alle Bänke, die er herauf beschworen hatte, Pechschwarz waren. Erst als er die verwunderten Blicke auf sich spürte, bemerkte er seinen Fehler und korrigierte diesen mit einem Schwenker seines Zauberstabes. Ron fiel es bei weiten nicht so leicht, Gegenstände aus dem nichts herbei zu Zaubern. Doch gerade als Ron dachte, er bekäme es in den Griff,

misslang ihm eine extra grosse Blumenvase. Sie hatte schlicht keinen Boden. Doch da das Wasser schon in ihr war, hatten sie im nu eine Überschwemmung.

"So ein Mist!" rief ein sichtlich wütender Ron.

"Evanesco!" rief Harry und Rons Missgeschick war schon wieder verschwunden.

Eigentlich war die Sache ja komisch und an jedem andern Tag hätte Harry sich amüsiert, seinen Freund mit rot leuchtenden Ohren da stehen zu sehen. Doch heute fand er es nur peinlich. Langsam sollte er das doch wirklich hinkriegen. Gerade wollte er seinen besten Freund tadeln, als Remus und Tonks hereinstürzten.

"Harry wir müssen schnell zu deinen Verwandten gehen!" sagte Tonks.

"Wieso?" fragte Harry erschrocken. "Ich will aber nicht – nie mehr!"

"Doch Harry du musst." Begann nun auch Remus sachte. "Mit deinem Desillusions-Zauber ist etwas schief gegangen."

"Was denn?" fragte nun Harry ganz erstaunt.

"Dein Onkel, deine Tante und Dudley können ihr Haus nicht mehr sehen." Sagte nun wieder Tonks.

"Aber das sind doch keine magischen Wesen. Sie sollten von diesem Zauber nicht betroffen sein." Meinte nun Harry ein wenig ungläubig.

"Ist jetzt egal was du wolltest, Fakt ist, deine Verwandten können ihr Haus nicht mehr wieder finden." Sagte nun Remus ein klein wenig genervt.

"Ich geh aber nicht dort hin. – Nie mehr!" Harry war ausser sich. Das Schlimmste war eingetroffen. Er musste zurück. Dorthin wo er nie wieder hin wollte. Er wusste, dass er der Einzige war, der diesen Schutz in vernünftiger Zeit vom Haus nehmen konnte.

Remus und Tonks begannen auf Harry einzureden. Sie wollten ihn dazu ermuntern, mitzukommen. Denn Remus wusste nur zu Gut, wie schwer es war die Schutzzauber von Harry zu brechen. Bill hatte es bei der Hütte vergeblich versucht. Erst gestern hatten sie endlich herausgefunden, welches Schild das Äusserste war. Doch ihn zu knacken war was anderes. Sie hatten aufgeben müssen – mussten kapitulieren. Zu gut waren die Schutzzauber.

Der Ligusterweg war wie immer. Ruhig und friedlich lag er da, als ob nichts gewesen wäre. Alles schien normal zu sein, wenn da nicht drei Personen vor dem einzigen freien Platz zwischen den Häusern gestanden hätten. Rechts und links von ihnen standen die Häuser in Reih und Glied. Nur vor ihnen war ein Loch in der Häuserreihe. Verzweifelt schritten sie nach links und rechts. Doch das Haus das da stehen sollte kam einfach nicht zum Vorschein.

"Ich bin sicher, dass es da ist" sagte Dudley.

"Es ist aber nicht mehr da" brummte Vernon.

"Es muss da sein" sagte eine den Tränen nahe Petunia.

"Oh dieser vermaledeite..." begann Vernon zu schimpfen, als er von einem "Plopp" unterbrochen wurde. Die Drei erschrakten und sahen sich nach der Quelle dieses vertrauten Lärms um. Aus dem Garten von Mrs. Figgs Haus kamen drei Gestalten auf die Dursleys zu. Vernon erkannte den Jungen Mann in der Mitte der beiden sofort. Sein vermaledeiter Neffe.

"Harry, wo ist unser Haus!?" schrie er Harry entgegen. Gerade setzte Vernon zu einer Schelte an, als er von etwas getroffen wurde. Er konnte sich nicht mehr bewegen. Kein Mucks kam mehr über seine Lippen. Er war starr. Oh Harry warte, wenn ich dich in die Finger kriege.

Das Bild, das sich Tante Petunia bot, erschreckte sie zu tiefst. Ihr Mann, ein stattlicher Mann, stand da wie eine Salzsäule. Er konnte sich nicht mehr bewegen. Und mit einem Schlenker dieses Dings schwebte ihr Gatte langsam wieder zu ihr rüber. Was hatte Harry nur mit ihm angestellt.

"Harry!" schrie seine Tante nun hysterisch und wollte schon ihren Neffen anschreien, als ihr das Gleiche, wie Ihrem Mann, widerfuhr. Auch sie war zur Salzsäule erstarrt. Auch sie konnte nichts mehr sagen. Auch sie musste tatenlos zusehen, wie Harry wortlos an ihr vorbeizog.

Dudley war geschockt. Er sah von Mama zu Papa. Was war geschehen. Er wollte Harry packen. Einen rechten Haken. Doch er getraute sich nicht. Das war nicht mehr der Harry, den er kannte. Dieser Harry war kalt und zu allem entschlossen. Sein Blick war starr auf das gerichtet, das er nicht mehr sehen konnte. Schliesslich verschwand er im nichts.

"Delusio Passoporto Schleimscheisser Evanescio!" kaum hatte Harry die Formel gemurmelt, glitt der Desillusions-Zauber am Haus hinab. Ja, an dieses Passwort konnte er sich noch gut erinnern. Als er diesen

Zauber gesprochen hatte, hatte er an seinen Cousin Dudley gedacht. Mit einem verhohlenen Lächeln drehte er sich um. Da standen sie nun. Seine Verwandten. So hilflos und machtlos. Mit einem kleinen Zauber könnte er sie für immer beseitigen. Wie gerne hätte er heute, die Rechnung, für die letzten, sechzehn Jahre gezahlt. Ein Crucio wäre vielleicht angebracht gewesen. Oder doch nicht. Er machte einen Schlenker mit seinem Zauberstab und die zur Salzsäulen erstarrten erwachten zum Leben. Ohne ein Wort zu verlieren, ging er an seinen Verwandten vorbei. Die Beiden konnten es nicht fassen. Sie waren wieder frei. Sie drehten sich zu ihrem Haus um. Und da war es wieder, in voller Pracht.

Petunia schaute sich noch einmal nach Harry um und rief ihm zu: "Harry!"

Dieser drehte sich und das was Petunia sah, machte ihr Angst. Seine Augen waren schwarz und leer. Das einstige helle Grün war weg. Der liebevolle Blick der Mutter war verblichen. Das Spitzbübische das er von seinem Vater hatte, war nicht mehr da. Sein Gesicht glich einer Maske. Das konnte unmöglich ihr Neffe sein. Was war geschehen? Zum ersten Mal fühlte sich Petunia ihrem Neffen verpflichtet. Ihm musste geholfen werden. So durfte er nicht durch die Welt gehen. Nein das durfte er nicht. Nicht Harry. Sie hatte zwar nie viel von ihrer Schwester gehalten, aber das hatte sie nicht verdient. Ein so zermürbter Sohn. Nein, dies wäre das Letzte gewesen, was ihre Schwester gewollt hätte. Sie musste etwas tun.

Harry drehte sich zu ihr um und sah sie streng und fragend an. Es war zum Fürchten.

"Harry ich möchte dich noch zum Tee einladen. Ich muss dir noch was geben. Etwas das ich deiner Mutter vor langer Zeit gestohlen habe." Sagte nun Petunia. Sie hatte eine Lösung gefunden. Sie wusste, so konnte sie Harry helfen.

Der Zeitpunkt an dem die Test Trauung stattfinden sollte kam näher. In einer halben Stunde würden zum ersten Mal die Hochzeitsglocken klingen. Wenn auch nur zum Schein. Harry verlies mit einem kleinen Buch in der Hand das Haus der Dursleys. Tante Petunia hatte es ihm gegeben. Es war das Tagebuch seiner Mutter aus dem siebten Hogwartsjahr. Petunia hatte es ihrer Schwester abgenommen, um sie zu bestrafen. All die Jahre, hatte sie es bei sich getragen, es vor ihrem Gatten versteckt. Es war die letzte Verbindung, die sie noch zu ihrer Schwester hatte. Doch Harry hatte dieses Buch noch nicht mal angeschaut. Keine Silbe hatte er davon gelesen. Seine Wut auf seine Verwandten stieg ins Unermessliche. Schon wieder etwas, das ihm jahrelang vorenthalten wurde. Schon wieder stach etwas in sein Herz und hinterliess eine tiefe Narbe. Nein dies musste enden hier und jetzt.

Tonks und Remus konnten die Kälte, die von Harry ausging förmlich spüren. Harry wurde immer verschlossener. Er hatte still den Tee getrunken und die ganze Zeit keine Regung gezeigt. Nichts.

Sie gingen wieder in die Richtung von Mrs. Figgs Garten. Beim Gartentor erkannte er die Brandstelle, wo der Avada Kedavra Fluch eingeschlagen war. Hier war Hedwig gestorben. Sein Blick verweilte auf dieser Stelle. Der Hass nahm nun von seinem Herzen Besitz. Gerade wollte Harry diesen Ort verlassen, als er von fünf "Plopps" aus seinen Gedanken gerissen wurde. Langsam und bedrohlich drehte sich Harry in die Richtung, aus der das Geräusch gekommen war. Die fünf dunklen Gestalten, die auf sie zukamen, hatten keine Ahnung in welcher Gefahr sie sich befanden.

Höhnisch lachend schritt Lucius Malfoy auf Harry zu. Heute, ja heute durfte er ihn zum ersten Mal angreifen, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Zum ersten Mal musste er keine Rücksicht nehmen.

"Na Potter, bereit zu sterben?" lachte Malfoy höhnisch. Mit einem verächtlichen Grinsen auf den Lippen schaute er Harry in die Augen. Doch das, was er dort sah, lies ihn erschauern. Der blanke Hass stand in ihnen. Es war unglaublich still, unnatürlich still. Kein Vogelgezwitscher, keine Autos, nicht mal das Rascheln von Blättern im Wind, nichts, einfach gar nichts war zu hören.

Harry stand einfach nur da. Kein Millimeter seines Gesichts bewegte sich. Nicht ein Muskel zuckte in ihm, als er seinen Feinden gegenüber stand. Er bewegte sich nicht. Diese Stille. Remus und Tonks erschauerten. Langsam kroch Kälte in ihre Herzen. Angst stieg in ihnen hoch. Furcht zog durch ihre Eingeweide. Remus schaute sich nach Dementoren um, doch nirgends waren welche zusehen. Aber immer noch herrschte diese unglaubliche Stille. Kein Wind, kein Laut, nichts, einfach nichts war zu vernehmen. Als ob die Erde still stehen würde. Die Todesser fassten neuen Mut und schritten auf Harry zu. Je näher sie kamen, desto grösser wurde das Unbehagen, das sie in ihrem innern fühlten. Die Überheblichkeit war gewichen und Schritt für Schritt ergriff Furcht ihre Seele. Doch Harry stand nur da und schaute Malfoy kalt in die Augen.

Endlich schien ein leichter Wind aufzukommen. Die Haare von Harry begannen sich zu bewegen. Sein Umhang flatterte im Wind, doch niemand spürte ihn. Der Himmel verdunkelte sich. Kälte.

Remus schaute sich noch immer um. Wo waren nur die Dementoren? Sie mussten doch irgendwo da draussen sein. Er konnte sie fühlen. Krampfhaft umklammerte er seinen Zauberstab. Verzweifelt versuchte er eine schöne Erinnerung in sein Gedächtnis zu rufen, doch je länger es ging, desto schneller verblassten alle seine schönen Gedanken. Er sah verzweifelt in die Augen von Tonks. Auch sie spiegelten die Angst in ihrem innern wieder und als ob sie wüsste worum es ging, schüttelte sie den Kopf. Auch sie konnte keinen schönen Gedanken mehr finden.

Die Todesser schauten sich nun ebenfalls nach den Dementoren um, fanden jedoch ebenfalls keine.

Sie standen sich gegenüber. Nur noch zwanzig Meter voneinander getrennt. Beide Seiten warteten auf das Zeichen, nach dem der Kampf beginnen würde.

Remus und Tonks wurden von etwas getroffen und zu den Dursleys geschleudert. Der Kampf hatte begonnen. Doch Harry stand nur da. Seine Haare, sein Umhang flatterten im Wind. Harry hatte seinen Zauberstab erhoben. Doch er machte keine Anstalten einen Todesser damit zu verhexen. Er stand nur da.

"Avada Kedavra!" zischte Malfoy. Der grüne Blitz schoss auf Harry zu. Doch dieser stand nur da. Oh diese Kälte. Der Atem hinterliess einen kleinen Nebel in der Luft. Die Zeit schien Still zu stehen. Das grüne Licht bewegte sich unaufhörlich auf Harry zu. Remus und Tonks erstarrten. Sie konnten nichts mehr tun. Sie schlossen die Augen. Das Grün hatte Harry schon fast erreicht. Einen Moment später öffneten sie die Augen wieder. Doch Harry stand immer noch da als ob nichts geschehen wäre.

Nun brach der Feuersturm der Todesser los.

"Stupor!"

"Flamare incantatem!"

"Crucio!"

"Petrificus Totalus!"

"Avada Kedavra!"

Die Flüche rasten auf die Drei zu. Gerade als Remus dachte "jetzt erwischt es mich!", wurde der Todesfluch aus seiner Bahn gerissen und steuerte auf Harry zu. Dieser stand immer noch einfach nur da. Der Himmel hatte sich Schwarz gefärbt. Ein Sturm braute sich zusammen. Die Flüche schossen immer noch auf Harry zu.

Tonks schrie verzweifelt "Harry!"

Remus ging zu Boden. "Harry!" stöhnte auch er.

Der Boden um Harry herum war nun gefroren. Dieser Ort war kalt. Harry drehte seinen Kopf und schaute Remus in die Augen. Rot. Die Augen leuchteten rot. Augenblicklich fühlte Remus nur noch Kummer und Leid. Kein glücklicher Gedanke war noch da. Harry lachte wie noch nie zuvor. Ein kaltes grausames Lachen. Petunia konnte es nicht fassen. Das war nicht Harry!

Die Flüche rasten ungebremst auf Harry zu. Sein Zauberstab erglühte und die Flüche wurden angesogen. Noch unzählige weitere Flüche schossen auf die drei zu. Doch keiner fand sein Ziel. Harry schien die Flüche aufzusaugen, ihre Macht zu speichern. Es wurde immer kälter. Blitze schossen auf Harry zu. Auch sie fanden in seinem Zauberstab das Ziel. Alles Licht, das Harry umgab, wurde verdrängt. Dunkelheit umfing ihn. Die Todesser schossen in ihrer Panik einen Fluch nach dem andern auf Harry ab. Doch keiner schien ihm etwas auszumachen. Ganz im Gegenteil. Harrys Haare flatterten immer stärker im Wind, und die schwarze Aura die ihn immer weiter umschloss, knisterte bedrohlich.

Tante Petunia kannte diese Szene. Schon einmal hatte sie Harry so gesehen. Bilder von der schwebenden Tante Magda tauchten auf. Blind vor Wut hatte er sie aufgeblasen. Seine Haare flatterten im Wind. Die Lampen flackerten. Doch diese Kälte. Woher kam nur diese Kälte?

Das Knistern wurde nun immer intensiver, die Todesser schienen das nicht zu bemerken, sie schossen immer weiter Flüche auf Harry. Remus sah, wie das Knistern zu kleinen sichtbaren Fünkchen wurde und sich in einem grossen Blitz in Harrys Zauberstab entlud. Der Blitz verbrannte Harrys Zauberstab zu Staub, zeitgleich raste ein Fluch der fünf Todesser auf Harry zu, so das diese glaubten, sie sein nun im Vorteil. Nun kam Bewegung in die Szenerie. Die Schergen Voldemorts schritten auf Harry zu. Sie deckten Harry mit

einem Fluch nach dem andern ein. Remus, Tonks und die Dursleys hatten sie ganz vergessen. Diese waren unfähig zu Kämpfen. Harry schrie. "Arrrghhh!"

Die Fenster in der Nachbarschaft barsten. Ein Orkan jagte die Strasse hinunter und riss Ziegel von den Dächern. Zu spät bemerkten die Todesser, woher diese Zauber kamen. Aus Harrys Hand löste sich eine gewaltige Kugel und raste auf die Todesser zu. Die Todesser schrieten als sie von der Kugel getroffen wurden. Schmerz. Grenzenloser Schmerz erfasste sie. Ein kaltes unnatürliches Lachen verliess die Kehle von Harry.

"Jetzt werdet ihr meinen Zorn spüren." Zischte er den Todesser zu.

Mit einem Wink von Harry waren die Todesser erstarrt. Ihre Zauberstäbe flogen ihm zu und verbrannten in der Luft. Er schritt auf den wehrlosen Malfoy zu. Sein kalter Blick traf die blauen Augen und mit einem schmerz erfüllten Schrei ging Malfoy in die Knie. Harry strich mit seinem Finger über das Gesicht von Malfoy. Dort wo sein Finger auftraf, trat Blut hervor, als ob sein Finger ein Messer wäre.

Remus konnte es nicht glauben. Das war nicht mehr Harry. Diesem da, gefiel es andere leiden zu lassen. Sie zu quälen. Sie zu bestrafen. Viele kleine Schnitte zierten nun Malfoys Gesicht und sein Umhang war mit Blut getränkt.

"Malfoy du Versager. Nun wirst du sterben. Langsam, qualvoll. Du sollst meinen Zorn spüren." Leise, ganz leise kamen die hasserfüllten Worte aus Harrys Mund.

Langsam entfernte er sich von Malfoy. Seine Kumpane waren nicht in der Lage etwas dagegen zu tun. Sie konnten nur zusehen. Sie hatten unglaubliche Schmerzen. Kalt. Sie waren steif gefroren. Lebendig im Eis gefangen. Das Eis nahm nun von allem in der Nähe besitz. Die Gärten, die Häuser. Alles wurde mit Eis überzogen.

Harry lies Malfoy mit seiner Linken Hand fünf Meter entfernt schweben. Seine Gedanken durchdrangen Lucius Brust. Seine rechte Hand griff nach seinem Herzen. Er konnte es spüren, es in seiner Hand schlagen spüren. Malfoy zuckte in der Luft. Schmerzschübe durchfuhren seinen Körper. Er flehte um Gnade. Doch Harry kannte keine Gnade mehr. Boshaft grinsend schloss er langsam in Gedanken seine rechte Hand. Das Herz verlangsamte seine Schläge. Malfoys unnatürlich blasses Gesicht, wurde nach und nach von einem krankhaften Blauton erfasst. Harry genoss es, dieses Herz in seiner Hand zu halten. Wenn es aufhörte zu schlagen, massierte er es nochmals ein wenig. Dieser unfähige Bastard sollte langsam und qualvoll sterben. Er sollte der erste sein, der für alles büßen musste. Der erste den Harry dem Tode geweiht hatte. Harry konnte die Macht, die er über diesen Schwächling hatte, spüren. Er hatte die Macht sein Leben zu beenden. Einfach einmal fest zudrücken und Malfoys Leben würde in sekundenschnelle zu Ende sein.

Remus wusste nun, das er nicht mehr nach einem Dementor Ausschau halten musste. Harry schwebte dementorengleich wenige Zentimeter in der Luft, der Umhang flatterte um ihn herum. Sein Blick starr auf den wenige Meter von ihm entfernten Malfoy gerichtet. Jegliche Liebe, Wärme und Freude war aus seinem ehemaligen Schüler gewichen. Sie hatten dem Hass und Zorn Platz gemacht.

Hermine, Fleur und Ginny betrachteten gerade ihre Kleider, die sie am Abend tragen würden. Die Stimmung war sehr ausgelassen, als Ginny etwas Kaltes in sich spüren konnte. Sie fröstelte. Es wurde kalt. Etwas Schreckliches war im Gange. Sie fühlte den Zorn, den Hass. Sie musste an Harry denken. Harry - Harry ich liebe dich. Sie wusste, dass er in Gefahr war. Sie wusste, dass sie ihm helfen musste. Hermine und Fleur sahen sich bestürzt an. Ginny schrie: "Harry nein. Nicht, ich liebe dich!"

Aus dem Orkan wurde ein Sturm. Blitze schossen zur Erde und verbrannten alles, wo sie auftrafen. Harry wollte seine Hand nun zum letzten Mal schliessen. Doch etwas hinderte ihn daran. Eine Stimme in seinem innern erwachte. Ein Spiegel erschien in der Luft. Der andere Harry war erwacht.

"Harry schau dich an." Sagte er. "Schau dich an!" befahl er sich.

Harry drehte den Kopf in Richtung des Spiegels.

Sein Spiegelbild glich dem, den er bekämpfen wollte. Seine Augen glühten rot. Seine Haut war eisig und fahl. In dem Spiegel war das pure Böse.

Malfoy glitt zu Boden. Er konnte sich nicht halten und klappte sogleich zusammen. Das konnte nicht sein.

Nein das durfte nicht sein. Alles wogegen Harry gekämpft hatte, stand da vor ihm.

Hier in diesem Spiegel stand Voldemorts Sohn.

"N-E-I-N!!!" schrie er so laut er konnte.

"N-E-I-N!!!" Tränen schossen aus seinen Augen. Verzweiflung, Wut, es musste raus. Er sank in die Knie, er konnte nicht mehr. Sein Herz begann sich zu wehren. Ich werde nie wie Voldemort NIE!!! Harry weinte bitterlich. All das was er immer nur vor sich hin geschoben hatte, stürzte nun auf ihn hinein. Sein Herz brannte. Es tat weh. Schmerz. Das Brennen kam in seine Adern zurück und die Aura flammte wieder auf. Das Eis das sich gebildet hatte schmolz. Die zerborstenen Fenster sprangen in ihre Rahmen zurück. Die Ziegel schwebten wieder auf die Dächer. Der Himmel hellte sich wieder auf. Die Sonne fand einen Weg durch die Wolken. Einzelne Sonnenstrahlen trafen auf die Szenerie. Dort wo sie auftrafen, begann die Erde zu blühen. Das Gezwitscher der Vögel kehrte zurück.

Die Todesser wurden gefesselt und verschwanden. Malfoy schrie noch ein letztes Mal, bevor er seinen Kumpels folgte.

Remus und Tonks wussten nicht was sie tun sollten. Sie konnten Harry unmöglich so auf der Strasse lassen. Nicht in diesem Zustand. Tonks versuchte als erste Harry wieder auf die Beine zu stellen. Schlagartig wurde sie, als sie die Aura berührte, von einer Welle der Trauer, der Hoffnungslosigkeit übermannt. Die Gefühle, die sie mit Harry teilte waren, schrecklich. Sie war gezwungen alles mit Harry mit zu erleben. Den Tod seiner Eltern, den Kampf mit Quirrell, den Schmerz, den das Basilikengift verursachte. Tonks konnte nichts dagegen machen. Sie war gezwungen, Zeuge dieser Gefühle zu werden. Ein leiser Schrei entfuhr ihr, als sie mit ansehen musste wie Cedric starb.

Remus wollte Tonks von Harry wegnehmen. Er sah, wie sie sich quälte. Doch auch er konnte sich den Gefühlen, die Harry umgaben, nicht mehr entziehen. Harrys Schmerz traf ihn in seinem Herzen und auch er wurde Zeuge der Leiden die Harry all die Jahre in sich trug. Er spürte Harrys Schmerz wegen des Todes von Sirius und mit seinem eigenen Schmerz vermischt, brach er neben Tonks zusammen

Harry weinte immer noch und da, wo seine Tränen auftrafen, wuchsen kleine rote Blumen. Seine Gefühle waren entfesselt worden. Remus und Tonks erlagen dem Verlangen, das Harry gegenüber Ginny, hatte. Sie spürten seine Einsamkeit. Seine grösste Angst einen Freund zu verlieren. Die Liebe nahm nun vollends Besitz von Harry und er konnte nun begreifen, verstehen, dass er nicht an allem Schuld war. Das Brennen in den Adern wurde stärker, seine Aura glich nun einem gewaltigen Feuer.

Die Menschen, die Zeuge dieses Schauspiels wurden, glaubten sie würden durch die Sonne geblendet und schritten ohne weiter darauf zu achten weiter. Doch die Trauer, die an diesem Ort herrschte, nahm auch von ihren Herzen Besitz. Doch als sie in das Licht sahen, verschwand die Trauer und machte einer Freude, die sie nicht verstehen konnten, Platz. Und in allen ertönte das Lied des Phönixes.

Als ob er es gewusst hatte, dass er gebraucht würde, war Fawkes in der Zwischenzeit erschienen. Er schmiegte sich an Harry und sein Lied erfüllte Harrys Herz.

Eine weitere Welle der Trauer machte sich in Harry breit und er durchlebte zum x- ten Mal die letzten Atemzüge seines Mentors. Wieder schossen ihm die Tränen in die Augen, wieder konnte er nur hilflos zusehen wie Dumbledore starb. Wieder fiel Dumbledore vom Astronomieturm. Wieder und wieder sah er wie er vor sich auf dem Boden lag.

"N-E-I-N!!!" schrie er so laut er konnte. Ein markerschütternder Schrei. Das Licht das Harry umgab begann zu pulsieren. Remus und Tonks glaubten zu verbrennen. Sie waren überwältigt von dem, dessen Zeuge sie nun waren. Sie konnten es nicht mehr aufhalten. Tränen flossen über ihre Wangen. Sie konnten nicht glauben, welche Opfer dieser siebzehnjährige schon erbringen musste.

Remus und Tonks wurden weggeschleudert. Sie wurden vom Schmerz befreit. Denn die letzte Welle war so stark, sie hätten sie nicht überlebt.

Harry stand nun in Flammen. Er brannte lichterloh. All sein Schmerz verbrannte auf seiner Haut. Fawkes blieb bei Harry und sang sein Lied.

Ein letzter Feuerschwall, ein gleissend helles Licht und das Schauspiel fand sein Ende. Harry kniete auf dem Boden, die Hände vor dem Gesicht. Tränen wuschen den Schmerz, die Trauer, die Wut, den Zorn aus seinem Herzen. Doch zum Erstaunen von Remus und Tonks war die Erde neben Harry nicht verbrannt. Sie

hatte begonnen zu blühen, als ob der Frühling zurückgekommen wäre und eine Fülle von Farben umgab Harry.

Fawkes warf den beiden noch einen Blick zu und verschwand wieder.

Tonks und Remus schauten sich verlegen an. Doch sie konnten nicht anders. Sie mussten sich in die Arme nehmen. Sie waren erfüllt von Hoffnung. Ja, Hoffnung. Sie glaubten ganz fest daran, dass alles sich zum Guten wenden würde. Sie küssten sich innig und für einen Augenblick war die Welt so schön wie nie zuvor.

Im Norden, unweit von Hogwarts entfernt konnte einer, der vor wenigen Stunden noch geängstigt war, dass er die Gefühle seines Widersachers nicht mehr spüren konnte, den Schmerz der in seinem Blut war, kaum mehr ertragen. Überall auf seiner Haut bildeten sich Brandblasen. Sein Blut kochte. Es brannte. In seinem Innern spürte er die Verzweiflung, die Trauer und den Schmerz. Unendlichen Schmerz und Zorn.

Die Todesser die ihn umringten konnten nur mit Mühe seine Regungen deuten. Der Lord hatte ein höhnisches Lachen auf der Lippe. Irgendetwas schien ihm grosse Schmerzen zu zufügen. Einen kurzen Moment war ihr Meister in gleissend helles Licht getaucht. Ehe er mit Brandblasen überzogen auf dem Boden lag.

Mühsam stand er wieder auf. Heilte seine Wunden und machte eine verächtliche Bewegung. "Potter ist in der Pubertät. Ich hätte vielleicht nicht sein Blut nehmen sollen." Meinte ihr Lord schlicht und verschwand im Nebenzimmer. Verunsichert schauten sich die Todesser an. Wie konnte Potter, der Meilen weit entfernt war, ihrem Meister so zusetzen?

Harry fühlte sich eigenartig frei. Seine Seele hatte sich gereinigt. Sein Blut hatte alles verbrannt was nicht gut war. Er hatte, auf die ihm eigene Weise, einen Weg gefunden seine Trauer, seinen Zorn, seinen Hass zu verarbeiten. Ja, er hatte den Schmerz die Trauer noch in sich. Aber sie stellten keine Behinderung mehr dar. Sie sogen nicht mehr alle guten Gefühle ab. Er tippte Remus auf die Schulter, der ziemlich mit Tonks beschäftigt war. Tonks Haare waren nun blutrot und Harry musste schmunzeln, denn ihre Nase hatte die Form eines Herzens angenommen. Tonks zeigte ihre Liebe also ganz offen, mit Nase und Haaren. Harry genoss die Szene. Sie hatten sich also gefunden. So wie seine beiden besten Freunde. Keiner scherte sich darum, dass es gefährliche Zeiten waren. Sie waren nur füreinander da.

Harry, Remus und Tonks erschienen kurze Zeit später in der Nähe des Fuchsbaus. Sie mussten sich beeilen. Nach Luft ringend kamen sie an der Türe an. Molly erwartete sie bereits und gerade als sie los schimpfen wollte, wurde sie von einem Gefühl der Hoffnung und der Freude erwischt. Auch in ihr erwachte das Lied des Phönixes. Leise summend führte sie die Drei vergnügt zu der Test Trauung.

Mr. Harrington erwartete den Bräutigam schon. Harry wurde vor den Traualtar gezogen und schnell wurde den Anwesenden das wichtigste erklärt. Bill und Fleur schauten gespannt auf das "Brautpaar" und verfolgte das ganze sehr genau. Mr. Harrington war ein Pedant. Alles musste stimmen. Mr. Weasley musste seine Tochter zweimal vor den Altar führen.

"Nein, Mr. Weasley, sie müssen ihre Tochter an den Schildarm nehmen. Links!"

"Mr. Weasley sie sind zu schnell."

"Miss Weasley, der Schleier sollte das Gesicht noch bedecken. Erst beim finalen Kuss wird er gehoben."

"Mehr Würde Mr. Potter, sie Heiraten!"

Harry hatte Mühe nicht laut loszubrüllen. Sein Kopf nahm die Farbe einer Tomate an.

Hermine und Ron betrachteten ihren Freund. Etwas hatte sich geändert. Vor ihnen stand ein ganz anderer Harry, als der, der vor einer Stunde gegangen war. Das Funkeln war in seine Augen zurückgekehrt und der Schalk stand ihm wieder im Gesicht. Ja, das war Ihr Harry. Doch von Harry ging noch etwas anderes aus. Er strahlte Hoffnung und Zuversicht aus. Gebannt schauten sich die beiden Harry an und ein Verlangen nach dem Partner wurde stark. Hermine und Ron konnten nicht mehr widerstehen, drehten sich zueinander und küssten sich. Was sie prompt mit einer Schelte von Mr. Harrington quittiert bekamen.

"Mr. Weasley, Miss Granger sie sind nicht das Brautpaar."

Harry verstand das ganze Getue nicht. Soviel er bis jetzt mitbekommen hatte, glich eine Zaubererhochzeit, derjenigen der Muggel ziemlich stark. Bis jetzt konnte er noch keine grossen Unterschiede erkennen. Die Braut wurde von Ihrem Vater zum Bräutigam gebracht. Der da vorne sprach seine Worte, beide musste Ja

sagen und schliesslich würde der Zauberer die Worte aussprechen, die die Verbindung besiegeln würden. Es sah schon ziemlich ulkig aus, wie Ginny mit Bluejeans, T-Shirt und einem Schleier vor der Nase den Gang entlang kam. Mr. Weasley war ebenfalls nicht gerade so gekleidet, wie ein Vater, der seine Tochter dem Mann ihrer Träume übergibt. Auch Molly und all die anderen waren keineswegs so angezogen, als würde hier gerade eine Hochzeit stattfinden. Na ja, eigentlich fand sie auch nicht statt. Doch das Bild war irgendwie - ulkig.

Mr. Harrington erklärte den heute Abend direkt Betroffenen nochmals alles ganz genau wann und zu welchem Zeitpunkt sie was und wo zu tun hatten. Bill, Fleur, Charly (Bills Trauzeuge), Gabrielle (Fleurs Brautjungfer und Trauzeugin), sowie Mr. Delacour mussten sich alles ganz genau einprägen. Harry wusste, so wollte er auf keinen Fall heiraten. Zu viel Stress. Zu viele Normen. Zu viele Regeln.

Mr. Harrington erhob nun die Hand und wandte sich an alle: "So jetzt wissen wir, wie es funktioniert. Damit sich die Brautleute das Ganze in einem Rutsch ansehen können, werden wir es noch ein letztes Mal durchgehen. Damit es etwas festlicher wird", er machte mit seinem Zauberstab einen Schlenker "Lassen wir die Strassenkleidung aussen vor."

Harry schaute an sich hinunter. Er trug nun einen eleganten Festumhang und auch alle anderen waren festlich gekleidet. Und als Ginny, geführt von ihrem ausgezeichnet gekleidetem Vater zum Altar geführt wurde, traute er seinen Augen nicht. Sie war ganz in Weiss, unglaublich schön! Das Kleid schmiegte sich an ihre Taille. Bezaubernd. Das Decollete mit Spitzen verziert, Sie sah so süss aus. Die Perlen und weisse Rosen waren in den Schleier eingearbeitet. Sie sah aus wie eine zerbrechliche Puppe und Harry hätte sie am liebsten sofort in Watte gepackt und mit seinem Leben verteidigt. Harry wurde nervös, wie wenn seine eigene Trauung anstehen würde.

Harry hatte die leicht feuchte Hand von Ginny ergriffen und so standen sie vor dem Altar. Hermine und Ron standen auf der Seite der Braut. Mr. Harrington spielte nun die ganze Trauung durch und als der Punkt ankam, wo die Brautleute ihr Versprechen abgeben sollten, hielt er kurz inne.

"Hier würde ich sie Miss Delacour fragen, ob sie Mr. Bill Weasley zu ihrem rechtmässigen Mann nehmen und ihn lieben und ehren bis dass der Tod euch scheidet. Falls Miss Delacour die Frage mit Ja beantwortet würde ich sie, Mr. Weasley das gleiche fragen."

Keiner achtete auf die vier Freunde. Harry schaute, zum ersten Mal seit langem, tief in die rehbraunen Augen von Ginny. Seine Lippen formten die Worte "Willst du mich lieben und ehren bis das der Tod uns scheidet?"

Leise flüsterte Ginny "Ja!"

"Willst du mich lieben und ehren bis das der Tod uns scheidet?" fragte Ginny nun Harry ganz leise.

"Ja!" flüsterte Harry. Ginny nahm den Schleier aus dem Gesicht und sie küssten sich.

Ron und Hermine hatten zeitgleich das Selbe getan, auch sie hatten sich die Treue geschworen.

Molly war die erste die mitbekam, das etwas mit den Kindern nicht stimmte.

"Arthur schau doch!" alle wandten sich nun dem vermeintlichen Brautpaar zu. Die Aura, die einst nur Harry umgab, war wieder da. Doch nicht nur Harry war davon betroffen, sondern alle vier waren davon umgeben. Da standen sie nun fest umschlungen und konnten nicht vom andern lassen. Die Aura, die die beiden Paare umgab wurde immer stärker. Mr. Harrington schlug die Hände vor den Mund und stotterte, "sie können doch nicht, nein, ihre Herzen verbinden sich."

"Stoppen sie das!" flehte Mr. Weasley.

"Ich kann, nicht" sagte ein verzweifelter Mr. Harrington "das ist uralte Magie."

Eine leichte Druckwelle rauschte durch den Raum. Wind kam auf. Die Paare erhoben sich in die Luft und schwebten über dem Altar. Sie trennten sich und bildeten ein Viereck. Harry und Ginny auf der einen Seite und Ron und Hermine auf der andern Seite. Zuerst schoss aus Harrys Brust eine leuchtend rote Kugel um sich sogleich mit der ebenfalls roten Kugel die aus Ginny Brust kam zu verschmelzen. Sekunden später waren auch Ron und Hermine so weit.

"Sie haben sich verbunden." Sagte ein sichtlich erstaunter Mr. Harrington.

Aus den Körpern stoben funken die sich im Kreise dieser Aura tummelten tausend. Abertausend kleine Sterne flogen in dieser Kugel umher und raubten den Anwesenden den Blick auf die Vier.

"Die vier Elemente!" sagte nun Remus und deutete auf die vierfarbigen Sterne. Jeder der Vier gab die Sterne in den vier Farben, der vier grundlegenden Elemente der Zauberei, ab. Rot für Feuer. Blau für die Luft. Gelb für die Erde und Grün für das Wasser. Der Löwe, der Rabe, der Dachs und die Schlange bildeten sich aus den Sternen und verschwanden wieder. Die Kugel begann sich zusammen zu ziehen und die Umrisse der Vier

verschwanden. Helles Licht nahm den Platz ein und die Kugel schrumpfte auf die Grösse einer Melone.

"Das fünfte Element." Sagte Remus der ungläubig in die Kugel schaute. Die Herzen derer die Zeuge dieses Geschehen waren, füllten sich mit Freude, Liebe und Hoffnung. Sie konnten den Blick nicht von dieser Kugel nehmen zu schön und warm war sie. Die Angst, die sie noch vor wenigen Minuten hatten, war gewichen.

Harry, Ginny, Ron und Hermine befanden sich an einem Ort der aus purem Weiss zu bestehen schien. Sie musste ihre Augen zukneifen. Sie wurden geblendet von der Reinheit dieses Weiss. Es gab keinen Horizont, kein oben kein unten. Sie waren umhüllt von weiss. Als sich ihre Augen an die helle Umgebung gewöhnt hatten, löste sich eine Gestalt daraus und schritt auf sie zu.

Harrys Herz machte einen Hüpfen als er erkannte wer da auf sie zuschritt. Doch das konnte nicht sein. Er lebte nicht mehr. Das war bestimmt eine Täuschung. Doch die Gestalt wurde immer deutlicher.

"Professor Dumbledore!" sagte nun Hermine zu seiner Rechten. Die Vier sahen sich an und wussten, das Abenteuer hatte begonnen.

# Die Wahl des Weges

Professor Dumbledore schien höchst erfreut zu sein, seine ehemaligen Schüler wieder zu sehen und freudig gluckste er ihnen entgegen. "Guten Abend Mister und Misses Weasley, Mister und Misses Potter, es freut mich euch hier zu sehen."

"Wie haben sie mich gerade genannt?" fragte Hermine ziemlich misstrauisch.

"Misses Weasley", sagte nun Prof. Dumbledore als ob es das natürlichste der Welt sei. Für einen Moment waren die Vier baff. Sie konnten nicht begreifen, was gerade geschehen war. Dumbledore bezeichnete sie als Ehepaare. Harry öffnete als erster den Mund, doch die Zunge wollte nicht so wie er es wollte. Nichts kam aus seinem Mund. Die Worte blieben einfach stecken. Schliesslich hatte sich Ginny gefangen und schoss alle Fragen, die sie hatte, auf Professor Dumbledore ab.

"Wo sind wir hier?"

"Kann ich noch nicht sagen."

"Was machen wir hier?"

"Das werden sie früh genug erfahren."

"Was machen sie hier?"

"Ist eine lange Geschichte."

"Warum betrachten sie uns als verheiratet?"

"Diese Frage Mrs. Potter ist die beste, die sie stellen konnten und diese werde ich auch ausführlich beantworten." Dumbledores Augen begannen zu strahlen. Und ein spitzbübisches Lächeln lag auf seinen Lippen. "Also nehmen sie Platz." Mit einer Handbewegung erschienen drei kuschelige rote Sofas auf die sie sich setzten. "Die Geschichte ist nicht einfach zu erklären. Manches vermute ich nur und einiges ist schlichte Spekulation. Also hört zu und unterbrecht mich bitte nicht." Wieder flog ein lächeln über sein Gesicht.

"In Harrys viertem Jahr habe ich zu ihm gesagt, dass er eines Tages zwischen dem einfachen und dem richtigen Weg wählen müsste. Dieser Zeitpunkt war heute." Er schaute den vieren in die Augen. "Doch Wahl ist noch nicht vorbei. Harry hat sich von der dunklen Seite, die ihn noch Heute zu seinem Ziel geführt hätte, abgewandt. Er hat seinen Schmerz, seinen Zorn, der ihm im Wege stand, besiegt." Wieder funkelten die blauen Augen hinter der Halbmondbrille. Dumbledore war sichtlich vergnügt. Es machte ihm Spass seine ehemaligen Schüler aufzuklären.

"Ja, Harry, heute hast du wieder einmal Grosses vollbracht. Du hast die dunkle Seite in dir besiegt. Dies war jedoch nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Denn auch auf der dunklen Seite hättest du es mit Voldemort aufnehmen können. Lange habe ich gedacht, dass du diesen Weg wählen würdest. Die Zeichen sprachen dafür. Ich hatte immer Angst, dass du diesen, den dunklen Weg nehmen würdest. Du hättest zwar Voldemort ersetzt aber das wofür er steht nicht besiegt." Dumbledore schaute Harry tief in die Augen. "Ja, Harry du weißt wovon ich rede." Harry nickte und seine Freunde schauten ihn besorgt an.

"Doch ich hoffte, ich glaubte immer daran, dass du nicht diesen Weg nehmen würdest. Als ich heute im Bild von Agatha Dempsey, die im Wohnzimmer von Arabella Figg zu hause ist, sah was mit dir geschah, wusste ich, dass es nicht mehr lange gehen würde, bis ich euch hier empfangen kann. Doch wurde mir auch klar, dass ich all die Jahre einen groben Fehler gemacht habe. Ich dachte immer, deine Fähigkeiten seien dir von Voldemort gegeben. Doch da habe ich mich getäuscht. Voldemort hat in dir etwas zerstört." Harry erhob seine Hand und wollte schon was fragen, als er sanft von Dumbledore unterbrochen wurde. "Geduld, Harry Geduld. Dies ist eine Sache deren Zeit sie aufzulösen, noch nicht gekommen ist." Und mit der erhobenen Hand bremste er Harrys verlangen diese Sache zu hinterfragen und fuhr bestens gelaunt fort.

"Nun, zu der Sache warum ich euch als verheiratet betrachte." Dumbledore kratzte sich ein wenig verlegen an der Nase. "Wie ihr wisst, und Harry hat es euch bestimmt gesagt, ist die Liebe der Schlüssel zum Erfolg. Nun, ich dachte jedoch nicht, dass dies so schnell passieren würde und ist, mit begünstigten Umständen, beschleunigt worden. Die Wahl des Test-Ehepaars hat hier bestimmt seinen Teil beigetragen." Wieder war da etwas in Dumbledores Mimik, das Harry sagte, dieser Mann weiss mehr als er Preis gibt. Ist er wirklich gestorben? Sogleich wurde diese Frage beantwortet.

"Harry, bevor dich diese Frage zu stark belastet. Ja, ich bin gestorben und nein, ich werde dir noch nichts über die genaueren Umstände sagen. – Wo waren wir? – ah ja. Die besonderen Umstände. Bei jeder Trauung

sind die Beteiligten ein wenig nervös und ihre Herzen sind leicht zu erobern. Nun, ihr vier habt unbewusst den Treue-Eid geleistet und von da an ging alles wie von selbst. Eine uralte Magie wurde entfesselt, der sich keiner wieder setzen konnte. Die vier Elemente schufen das fünfte Element. Die Liebe." Dumbledore machte eine Pause um das Gesagte wirken zu lassen.

"Aber wie können wir das?" fragte nun Ron, der sichtlich Mühe hatte Dumbledore zu folgen.

"Nun ihr seit schon mal vier." Dumbledore schmunzelte wieder. "Jeder von euch beherrscht die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. Jeder von euch hätte in jedes der vier Häuser von Hogwarts kommen können. Das ihr euch im Hause Gryffindor getroffen habt, ist purer Zufall. Doch das ist auch eine andere Geschichte, deren Zeit noch nicht reif ist. Nun Harry hatte in sich den Schlüssel, doch kein Schloss, das er öffnen konnte. Ginny, Hermine und Ron ihr hattet die Funktion des Schlosses. Ohne euch wäre Harry nie so weit gekommen. Doch der Preis für diesen Einlass war, dass ihr eure Herzen verbinden musstet. Das ihr euch bedingungslos liebt. Die Kraft die ihr entfesselt habt kann nicht mehr gebändigt werden", wieder machte Dumbledore eine Pause, damit ihm seine Zuhörer folgen konnten.

"Ja, eure Herzen haben sich verbunden. Ginny und Harry sowie die euren, Hermine und Ron, ihr habt euch gebunden, bis der andere in diese Form des Seins übergeht." Dumbledore breitete seine Arme aus und präsentierte sich seinen Zuhörern. "Die Kraft eurer Freundschaft und in eurem Fall", er zeigte auf Ginny und Ron "die Verbundenheit durch das Blut, führten die Vier, welche die vier Elemente beherrschen, zusammen. Es wird euch heute noch nicht bewusst sein was ich meine, doch ihr werdet verstehen. Selbst ich musste gehen, um das was euch bindet zu verstehen. Ich war auch geblendet von der modernen Magie und habe die alte, schlecht überlieferte Magie, bei Seite gelassen." Trauer spiegelte sich in den Augen Dumbledores. "Hätte ich es nur gewusst, Harry. Dir wäre vieles erspart geblieben. Viele Opfer wären zu vermeiden gewesen. Doch den Preis, den du hättest bezahlen müssen, wäre um einiges höher ausgefallen, als den, den ihr heute zu bezahlen habt, falls ihr euch für den mühsamen, aber richtigen Weg entscheidet."

"Welchen Preis?" wollte Harry wissen.

"Zwölf Jahre eures Lebens. Zwölf Jahre eurer Jugend. Zwölf der schönsten Jahre, die ein Teenager erleben kann." Dumbledores Fröhlichkeit wich und machte einem bekümmerten Ausdruck platz. Mitleidig sah er in die Augen der vier.

"Wenn ihr euch für den richtigen Weg entscheidet seit ihr verdammt dazu, die nächsten zwölf Jahre hier drin zu sein." Wieder schaute er betreten in die Runde.

"Aber wir können doch nicht zwölf Jahre hier sein. Voldemort wird die Welt in dieser Zeit in Schutt und Asche legen", sagte Ron bestürzt.

"Ja würde er", begann nun Dumbledore, "doch um es mit den Worten eines Weisen Muggels zu sagen, die Zeit ist relativ." Wieder schaute er in die Runde. Das Funkeln in den Augen war zurück. Seine Halbmondbrille rutschte nun ein wenig weiter die lange Hackennase runter.

"Wie? Die Zeit ist relativ?" wollte nun Ron wissen.

"Ach Ron", begann Hermine, "Albert Einstein, Begründer der Relativitäts-Theorie, hat herausgefunden, dass die Zeit nicht immer und überall gleich schnell vergeht."

"Ja unsere Hermine", Dumbledore lächelte sie an, "ich denke, es würde zu lange gehen, wenn du Ron alles erklären wolltest. Nun, das hat mit Physik zu tun. Doch mit Magie gepaart kommt was ganz nettes dabei raus. Hier drin entsprechen zwölf Jahre, zwölf Minuten in eurer Welt." Dumbledore liess das Gesagte ein wenig wirken.

"Für Molly, Arthur und all die Andern werden nur zwölf Minuten vergangen sein, während Ihr hier drin zwölf Jahre verbringt."

"Jeh, dann werde ich endlich der älteste sein!" lachte nun Ron.

"Ja und nein" sagte nun Dumbledore. "Nicht von Anfang an. Die Natur ist bestrebt einen Ausgleich zu schaffen. Eure Seele wird hier drin zwölf Jahre altern. Euer Körper jedoch, der immer noch in der Kugel über dem Altar schwebt, wird nur zwölf Minuten älter sein wenn ihr zurückkommt. Es wird etwa ein Jahr dauern, bis Körper und Geist wieder im Einklang sind. In dieser Zeit wird euer Körper unheimlich schnell altern."

"Was machen wir in den Zwölf Jahren die wir hier sein sollen?" fragte nun Ginny.

"Das werdet ihr sehen. Ich darf euch das noch nicht sagen." Dumbledores Blick musterte wieder jeden seiner ehemaligen Schüler. "Ich werde euch jetzt alleine lassen. Damit ihr euch ohne Druck beraten könnt. Doch eines lasst euch gesagt sein, ihr habt es zusammen begonnen. Ihr könnt es nur zusammen beenden. Entweder bleiben alle hier, oder alle müssen wieder gehen." Dumbledore schaute ein letztes Mal in die Runde.

Er stand auf, drehte sich um, winkte noch mal und liess die Vier alleine.

Hermine, Ron, Ginny und Harry schauten sich verlegen an, was sollte das? Wozu sollten Sie hier zwölf Jahre verbringen. Sie konnten sich nicht vorstellen, was diese zwölf Jahre bringen sollten.

"Weshalb sollen wir hier zwölf Jahre verbringen?" fragte nun Ginny.

"Ich weiss auch nicht." Sagte Harry.

"Ich denke, dass wir noch mehr lernen müssen. Ich glaube, wir sind noch nicht bereit, um gegen Voldemort zu bestehen." meinte Hermine.

"Aber ich dachte, dass wir auch auf dem einfachen Weg, gegen Voldemort bestehen können." mutmasste Ginny.

"Aber, wenn wir auch ohne diese Schulung, gegen Voldemort bestehen können, warum bittet uns Dumbledore, dass wir zwölf Jahre unseres Lebens opfern?" fragte sich Harry.

"Wahrscheinlich, will Dumbledore, dass wir ganz bestimmt nicht versagen", analysierte nun Ron. "Ich glaube, er könnte es nicht verkraften, wenn Voldemort, noch lange leben sollte." Unsicher schaute er in die Runde. Er räusperte sich und fuhr fort: "i - ich denke, wir sollten diese zwölf Jahre investieren."

Seine Freunde schauten ihn betreten an.

Ron hatte mut geschöpft und fuhr fort: "was, wenn es gar nicht um uns geht? Was ist, wenn wir hier etwas lernen sollten, das wir andern zeigen können?"

"Du meinst a la Dumbledores Armee?" fragte ihn nun Harry.

"Ja", fuhr Hermine Ron ins Wort, "das denke ich auch. Wir sind die, die es geschafft haben, hier hin zu gelangen. Wir sind diejenigen, die das Wissen, das Dumbledore zweifelsohne besass, weiter geben können." Hermine rutschte ganz aufgeregt auf dem Sofa hin und her und Harry wusste, dass auch sie bereit war, diese zwölf Jahre zu opfern.

"Doch warum gerade zwölf Jahre?" wollte Harry wissen.

"Ich denke, das hat mit einer Ausbildung zu tun. So wie sieben Jahre Hogwarts." Überlegte Ginny.

"Aber wir waren nur sechs, und du nur fünf Jahre da", meinte Ron.

"Vielleicht können wir ja Dumbledore noch fragen", meldete sich Harry "bevor wir wählen müssen."

Sie diskutierten noch lange hin und her. Doch am Schluss war ihnen klar, dass sie die zwölf Jahre hier bleiben wollten. Erstaunlicher Weise waren es nicht Ron oder Ginny die sich dagegen gewehrt haben, sondern Harry. Harry konnte sich nicht vorstellen, was diese zwölf Jahre bringen sollten. Wozu auch. Es war sinnlos. Seit er sich von der dunklen Magie entfernt hatte, fühlte er sich schwach. Die Macht die er einst in seinem Innern spürte, war weg. Ohne Zauberstab konnte er sowieso nichts ausrichten. Seiner war zerstört und Olivander war nicht mehr in der Winkelgasse. Wieder einmal war Harry ohne Hoffnung. Doch die, die ihn begleiteten fanden schnell ein Mittel um ihn wieder aufzubauen. Ginny liess keine Widerrede zu. Immer wenn Harry noch was sagen wollte, küsste sie ihn einfach. Er wollte sich noch einmal zur Wehr setzen, doch sein Widerstand schmolz mit jedem Kuss. Harry konnte einem Leid tun. Gerade mal ein paar Stunden wieder vereint mit Ginny und schon stand er unter ihrem Scheffel. Na ja, er liess sich das auch gerne gefallen.

Dieser Raum hatte was Magisches. Die Liebe wurde verstärkt. Das Verlangen nach dem Andern wurde immer grösser. Als ob der Raum das gefühlt hätte, wuchsen zwischen den Sofas Wände. Ein Zimmer für jedes Paar entstand. Endlich hatten sie Zeit füreinander. Tausend Schmetterlinge bevölkerten Harrys Bauch. Sein Blick traf ihre Augen. Rehbraun, strahlend, wunderbar und einfach magisch anziehend. Sie versanken im Taumel der Liebe und sollten nicht so schnell daraus erwachen.

Einige Zeit später verliessen sie die Zimmer wieder und traten in einen Salon. Alles war in Weiss gehalten. Die Kommode, der Tisch, die Stühle, nur die drei roten Sofas waren wieder da. Hermine und Ron machten einen leicht verlegenen Eindruck und auch Ginny und Harry hatten eine unnatürliche röte im Gesicht. Die Paare schauten sich verlegen an und die Frauen begannen zu lachen. Es klopfte an der Tür und Harry ging hin und öffnete sie.

"Professor Dumbledore!" Harry begrüsst seinen neuen Lehrer.

"Wie ich sehe, habt ihr euch entschieden." Freudig glückte Professor Dumbledore.

"Professor Dumbledore, können wir sie noch etwas Fragen?" begann nun Harry.

"Aber immer!" sagte ein höchst erfreuter Professor Dumbledore.

"Warum zwölf Jahre?"

"Ach das ist einfach. Ein Jahr benötigt ihr um die Ausbildung von Hogwarts abzuschliessen. Vier Jahre geht die Ausbildung zum Auror mit ergänzendem Heilstudium." Wieder schaute ein belustigter Dumbledore in die Augen der vier.

"Und die letzten sieben Jahre, was ist damit?" wollte nun Hermine wissen.

"Das werdet ihr sehen", schmunzelte Dumbledore, "ich will ja nicht gleich alles verraten."

"Warum sagen sie uns jetzt, was diese zwölf Jahre sollen", begann Harry vorwurfsvoll und wurde sogleich von Dumbledore unterbrochen. "Ich durfte noch nicht."

"Und warum jetzt?" wollte Ginny wissen.

"Weil ihr euch entschieden habt." Dumbledore machte eine Bewegung und deutete auf den Salon der nun entstanden war.

"Würdet ihr gehen, wäre dies nicht entstanden." Wieder lächelte der alte Professor und schaute jeden der vier genau an.

"Nun ich denke, ihr habt heute noch anderes zu Besprechen." Sein Blick schweifte zu den Zimmern. "Ich möchte eure Hochzeitsnacht nicht stören. Morgen werden wir mit der Ausbildung beginnen. Vor allem Ginny muss sich ran halten. Hat sie doch ein Hogwartsjahr aufzuholen." Schmunzelnd verliess Dumbledore die Vier.

Diese machten noch eine kleine Feier und gingen danach auf ihre Zimmer. Diese Nacht würden sie nie mehr vergessen.

## Das Erste von zwölf Jahren

Als Harry am Morgen aufwachte, war da eine Erinnerung an einen sehr schönen Traum. Es musste einfach ein Traum gewesen sein. Er war verheiratet und mit Dumbledore sollte er auch gesprochen haben und das konnte beim besten Willen nicht sein. Auch seine besten Freunde Hermine und Ron sollen sich gebunden haben, auch das war unmöglich. Doch der Traum, den er von sich und Ginny gehabt hatte, der Traum gefiel ihm. Er musste zugeben, dass war eine Nacht, die jeder Hochzeitsnacht würdig war. Nein, dachte sich Harry, das kann einfach nicht sein, drehte sich um und seine Hand berührte etwas. Was war das? Es war weich, sanft - Empfindungen aus seinem Traum wurden wieder geweckt und Harry öffnete langsam seine Augen. Sein Blick traf auf das süsseste Lächeln, das er je auf Ginnys Gesicht gefunden hatte. Ihr Blick liess ihn alles vergessen, sanft trafen sich ihre Lippen, und Ginny gab ihm einen guten Morgen Kuss. Die schöne Gewissheit kam in ihm auf, es war kein Traum.

Einige Zeit später wurden sie von einem Klopfen an der Zimmertür daran erinnert, das nun ihre Ausbildung beginnen würde. "Wir kommen gleich!" sagte Harry und äusserst widerwillig lösten sie sich von einander und zogen sich an.

Als sie den Raum vor ihren Zimmern betraten, erschrakten sie. Er sah genau so aus, wie der Gryffindor Gemeinschaftsraum. Es war eine exakte Kopie – oder doch nicht? "Sind wir hier in Hogwarts?" wollte Ginny erstaunt wissen.

"Ich denke nicht, ich glaube, der Raum nimmt immer die Form an, die man braucht. So wie der Raum der Wünsche. Nun da unser letztes Jahr in Hogwarts begonnen hat, ist er zu Hogwarts geworden." Analyisierte Hermine. "Wenn du nach draussen siehst, bemerkst du den weissen Horizont nach dem bisschen Wiese, das zum Hogwartsgelände gehört."

Harry und Ginny schauten sich das genauer an und wirklich, Hogwarts schien eine Insel im allgegenwärtigen Weiss zu sein. Ein kleiner Flecken wo die Farben des Lebens zu Hause waren. Das Grün der Wiesen, das Blau des Himmels und das Farbenmeer der Blumen und Blüten. Es war schön in diesem Weiss etwas Vertrautes zu haben. Wie üblich meldete sich Rons Magen zu Wort und sie gingen zögernd aus dem Gemeinschaftsraum in Richtung grosser Halle. Alles war so wie es auf Hogwarts war und doch etwas fehlte. Es war ruhig. Kein Lachen, kein Geschrei, kein Geschnatter - nichts. Einfach nur Ruhe. Selbst die Geister waren nicht da. Die Bilder an der Wand bewegten sich nicht so wie üblich. Es schien, wie wenn Hogwarts eingeschlafen wäre. Ruhe, gespenstige Ruhe umgab sie, selbst ihre Schritte erzeugten keinen Laut. Sie schauten sich verwundert in die Augen. Ron machte eine Grimasse und zuckte mit den Schultern.

"Ich habe Hunger, lasst uns gehen." Meinte er nur und schritt von dannen.

Hermine, Ginny und Harry schauten sich nochmals kurz an, lächelten und folgten Ron in die Grosse Halle.

Ehrfürchtig öffneten sie die mächtigen Eingangstore zur Grossen Halle. Der Raum breitete sich nun vor ihnen aus. Es war unbeschreiblich, so Menschenleer, keine Geister, kein Lärm. Ron ging schnurstracks an den Gryffindor Tisch und wollte essen. Sie setzten sich zu ihm und warteten darauf, dass etwas geschehen würde. Doch nichts geschah, kein Essen tauchte vor Ihnen auf, kein Kelch mit köstlichem Kürbissaft erschien. Nichts.

"Warum gibt es hier kein Essen?" wollte Ron nun wissen.

"Weil keine Elfen hier sind", kam die prompte Antwort von Dumbledore.

Die vier fuhren herum und sahen in Dumbledores vergnügtes Gesicht. Er hatte sich unbemerkt genähert und genoss sichtlich ihre Ratlosigkeit.

"Was soll das heissen?" wollte Harry nun wissen.

"Nun hier" Dumbledore zeigte auf den Raum, "ist nichts real. Alles entspringt eurer Phantasie. Jede Einzelheit ist aus eurem Gedächtnis entsprungen. Eure Magie hat das alles erschaffen." Dumbledores stahlblaue Augen funkelten hinter seiner Halbmondbrille und ein gewinnendes Lächeln lag auf seinen Lippen. Doch er konnte die tausend Fragezeichen in den Köpfen der vier erkennen, so fuhr er unvermittelt fort. "Hier in diesem Raum, in dieser Zeit, in dieser Dimension, gibt es nichts Körperliches. Hier sind das Wissen, die Gefühle und die Erfahrungen Tausender von Generationen gespeichert. Hier ist die Müllhalde der Seelen. Hier

laden sie den Ballast ab, um gereinigt in den Kreislauf von Beginn und Ende, von Aufbau und Niedergang, von Geburt und Tod, zurück zu kehren." Dumbledore betrachtete jeden der Vier eindringlich und sah, das sie noch nicht verstanden hatten. Den Vieren hatte es die Sprache verschlagen. Ihre Münder standen offen und das Erstaunen stand ihnen ins Gesicht geschrieben.

"Aus diesem Raum, werden die bewegten Bilder von mir, von uns" er machte eine einladende Geste und viele Gestalten erschienen aus dem Nichts, "in eurer Welt mit Wissen und Worten erfüllt."

Harry sah sich um, er konnte die ehemaligen Schulleiter von Hogwarts erkennen. Phineas Nigellus, Armando Dippet und viele andere die er aus dem Büro von Dumbledore her kannte. Viele Gesichter kannte er von den Schokofrosch Karten die er bei Ron gesehen hatte. Da waren Merlin, Grindelwald, Helga Hufflepuff, Rowena Ravenclaw, Salazar Slytherin und viele andere mehr. Hunderte von bekannten Personen waren erschienen. Von vielen kannte er die Geschichte aus den endlos langweiligen und monotonen Erzählungen von Professor Binns.

Wenn alle da waren, sollten doch irgendwo auch seine Eltern sein. Verzweifelt suchte er den Raum nach ihnen ab, doch er konnte sie nicht finden.

Dumbledore hatte Harry genau betrachtet und wusste wonach er suchte, so ging er zu Harry und legte seine Hand auf Harrys Schultern.

"Sie sind nicht da, Harry" begann er sanft, "sie können nicht kommen. Von ihnen ist kein Bild gezeichnet worden", Dumbledore machte einen tiefen Seufzer, "doch du wirst sie eines Tages sehen. Du wirst lernen wie es möglich ist solche Bilder zu Zeichnen. Ihr Wissen, ihre Gefühle und ihre Liebe sind hier drin – hier in diesem Raum. Doch solange kein Bild gezeichnet wurde, ist es ihnen nicht möglich, in dieser Form zu erscheinen. Doch du kannst sie tief in dir drin spüren. Sie fühlen. Die Ruhe, die hier herrscht, wird dir dabei helfen." Harry übermannte eine Welle der Enttäuschung und eine Träne kullerte über seine Wange. Warum, warum musste er schon wieder leiden? Sanft wurde er von Ginny umarmt und die Enttäuschung wich langsam. Die Wärme, die von ihr kam, flutete in sein Herz und ihre weichen, zarten Lippen küssten seine die Tränen weg.

"Aber wen alles aus unserer Phantasie entspringt", meldete sich nun Ron wieder zu Wort "warum erscheint unser Frühstück nicht auf dem Tisch?"

"Nun du bist es gewohnt, dass es einfach da ist. Nun musst du dir wünschen, dass es da ist. Du musst dir Vorstellen, dass es da ist und du musst sicher sein, dass es da ist", belehrte Dumbledore Ron, dessen Magen nun bitterlich knurrte.

Ron drehte sich zum Tisch hin, presste die Augen zu und sein Kopf färbte sich augenblicklich rot. Es sah aus, als müsste er seine Notdurft verrichten. Verzweifelt versuchte er sich sein Frühstück vorzustellen, doch es gelang nicht. Der Tisch vor ihm blieb leer.

"Ron, Dumbledore sagte, dass du es dir Vorstellen musst", sagte nun Hermine vorwurfsvoll.

"Mach ich doch schon die ganze Zeit." Kam die harsche Antwort von Ron. Ja das Essen war für ihn das Wichtigste. Seine Laune stieg mit dem Essen und sank mit dem Hunger.

"Du weisst doch, wer das Frühstück in Hogwarts zubereitet?" fragte ein sichtlich belustigter Dumbledore.

"Ja die Elfen" knurrte Ron.

"Na also, nimm sie in deine Vorstellung mit hinein. Stell dir vor wie sie dein Frühstück zubereiten. Stell dir vor wie es auf deinem Teller erscheint." Sagte Dumbledore und wirklich das Frühstück erschien. Ron langte schnell zu und ass doch es war öde. Kein Geschmack. Nichts.

"Das schmeckt nach nichts!" angewidert spie er das Essen aus.

"Ron auch der Geschmack entspringt aus deinen Gedanken. Hier drin basiert alles auf Wissen und Erfahrung. Du musst dir alles bewusst vorstellen." Belehrte in Dumbledore abermals.

"Das kann nicht sein", widersprach nun Harry. "Letzte N..., äh ich, also ich, na ja ich hatte da so Empfindungen, die ich noch nie zuvor hatte. Wie konnte ich dann das empfinden?" Harry sah verwundert zu Dumbledore auf.

"Nun, ihr seid am gleichen Ort gefangen. In der gleichen Situation. Untereinander könnt ihr, neue Gefühle erleben, neue Horizonte erreichen. Empfindungen austauschen. Auch bleibt euer Handeln hier in diesem Raum, da draussen nicht ohne Folgen" Dumbledore schmunzelte den vieren entgegen.

Hermine und Ginny schauten sich entsetzt an. "Aber..." begann Ginny stotternd, "h- h- heisst das, dass wir auch Schwanger werden können?"

"Ja und Nein. Ihr werdet hier drin kein Kind erhalten." Begann Dumbledore mit einem einfühlendem Ton, "doch das was ihr letzte Nacht erschaffen habt, wird etwa vier Wochen nach eurer Rückkehr in eure Zeit, das Licht der Welt erblicken." Dumbledore schaute in Vier erstaunte Gesichter.

"Aber die Menschen sind doch neun Monate schwanger!" sagte eine ungläubige Hermine.

"Das stimmt. Doch da euer Körper diese zwölf Jahre hier drin aufholen will, geht's ein wenig schneller." Mit einem äusserst süffisanten Lächeln schaute er nun in vier Augenpaare und die Fragezeichen die ihn ihnen standen konnte man förmlich sehen. Und als ob er die nächste Frage schon wüsste, beantwortete er sie.

"Doch keine Angst. Sind die Babys erst mal da, altern sie wie jedes normale Kind. Nicht schneller aber auch nicht langsamer. Da ihr Geist und Körper bei der Geburt im Einklang sind."

"Ich werde Vater!" sagte Harry, "Ron wir werden Väter!" und Harry riss Ron auf die Beine und machte mit ihm johlend einen Freudentanz. Hermine und Ginny schauten den beiden amüsiert zu.

Das Gespräch hatte sich noch lange hingezogen und beinahe hätte Ron vergessen, dass er eigentlich hungrig war. Doch schliesslich schaffte er es doch noch ein Morgenessen nach seinem Gusto erscheinen zu lassen. Nach dem Frühstück wurden den Vieren ihre persönlichen Lehrer zugewiesen. Anders als in Hogwarts wo sie mehrere Lehrer hatten, würde sich hier nur ein Lehrer um ihre Ausbildung kümmern. Auch die Zeit des gemeinsamen Unterrichtes würde vorbei sein. Jeder bekam Einzelunterricht. Nur ein Mal in der Woche war gemeinsames Duell- und Kampftraining angesagt. Hermine bekam als Lehrerin Rowena Ravenclaw zugewiesen. Das schien die Richtige Wahl gewesen zu sein. Sie freute sich wie an ihrem ersten Tag auf Hogwarts. Ginny musste, respektive durfte sich mit Godric Gryffindor geehrt fühlen. Ron rümpfte die Nase als Dumbledore sagte, "Nun junger Mann sie werden von Helga Hufflepuff unterrichtet."

"Ich bekomme also Salazar Slytherin?" wollte nun Harry wissen.

"Nein Harry, du wirst abwechselnd von Merlin und mir unterrichtet werden." Sagte Dumbledore "In Verteidigung gegen die dunklen Künste werden dann noch ein paar andere dazu stossen. Du wirst von allen am meisten gefordert werden. Du musst lernen mit deiner Magie umzugehen." In den letzten Worten war eine Bestimmtheit drin, die Harry noch nie von seinem Mentor zuvor gehört hatte. Er wusste, dieses Jahr oder besser gesagt diese Jahre würden für ihn am härtesten werden.

Die Vier verliessen die Grosse Halle und verschwanden, gefolgt von ihren Lehrern jeder in eine andere Richtung. Harry ging mit Dumbledore in den Raum der Wünsche, dies würde fortan ihr Unterricht Zimmer sein. "Harry, du solltest noch was holen, bevor wir mit dem Unterricht beginnen." Sagte nun Dumbledore und schaute Harry abwartend ab.

"Äh, was soll ich bitte holen, Professor Dumbledore?" fragte Harry nun ziemlich verunsichert.

"Das Buch, das du einst hier drin versteckt hast." Ein funkeln lag wieder in Dumbledores Augen und sein bekanntes Lächeln lag wieder auf seinen Lippen.

"Sie meinen das Zaubertränkebuch?" Harry versuchte Zeit zu schinden. Es war im nicht ganz wohl bei der Sache. Woher wusste der Professor das nun schon wieder?

"Harry ich meine genau dieses Buch. Das alte Schulbuch von Snape. Ich habe einst dafür gesorgt, dass du es bekommst, damit du weisst, was dein Gegner denkt."

"Dann wussten sie also, das Snape sie umbringen wird?" nun war sie raus, die Frage die Harry schon seit langem auf der Zunge lag und erwartungsvoll schaute er zu Dumbledore.

"Nun sagen wir so, ich habe es vermutet, dass er nicht immer ganz ehrlich war mit mir und dann gab es da noch diese Prophezeiung von Sybill, für dich Professor Trelawney, die mich vor einem Judas gewarnt hatte..." Dumbledore war in Gedanken sehr weit weg und als er schliesslich wieder bei Harry war, brach er das Gespräch abrupt ab. Er drängte Harry, das Buch des Halbblutprinzen zu holen, damit sie endlich beginnen konnten.

Hermine war mit Rowena Ravenclaw im Geschichtszimmer angekommen. Sie stellten sich kurz vor und Rowena bestand darauf, dass sie kein Professor sei und nur mit Rowena angesprochen werden möchte. Auch Ron war mit Helga im Verwandlungszimmer angekommen und auch sie wollte nur mit Helga angesprochen werden. Ginny hatte es da schon ein wenig schwerer. Sie musste auf den Nordturm, wo eigentlich Prof. Trelawney ihren Unterricht gab. Der Raum sah aber ganz anders aus. Hell und mit Licht durchflutet und ohne Duftschwaden die einem die Sinne raubten. Godric Gryffindor wollte mit Mr. Gryffindor angesprochen

werden und es stellte sich sehr schnell heraus, dass er ein sehr strenger Lehrer war. Er duldet keine noch so kleine Abweichung dessen was er vorzeigte. Eines war jedoch bei allen gleich, sie würden nur noch praktischen Unterricht haben. Da sie die Pergamentrollen nicht mit zurück nehmen könnten, mussten sie alles in ihren Köpfen haben. Immer und immer wieder wurden sie von ihren Lehrern abgefragt, die wissen wollten, ob das Wissen in ihren Köpfen hängen geblieben war.

Die Tage gingen dahin und zu Anfang wiederholten sie den Stoff, den sie in den letzten sechs Jahren hatten. Was nicht sass wurde so lange wiederholt, bis sie es im Traum konnten. Das führte dazu, dass einige der Stunden ziemlich lang wurden. Harry, der ohne Zauberstab ein wenig gehandikapt war, stellte einen neuen Rekord auf. Seine längste Verteidigung gegen die Dunklen Künste Stunde dauerte sage und schreibe, 77 Stunden. Da nützten auch die Erklärungen von Dumbledore wenig, dass es hier drin egal sei, ob er einen Zauberstab habe oder nicht. Es sei eh alles nur ein Abbild von der Realität. Harry versuchte es und versuchte es, doch er brachte keinen Patronus zu Stande. Grindelwald, der an diesem Tag Dumbledore unterstützte, kannte keine Gnade und endlich nach 77 Stunden brachte ein entnervter Harry doch noch einen Patronus zu Stande. Der Gedanke an Ginny half ihm dabei, es doch noch hin zu kriegen. Die Stunden zu zweit waren eh eine Rarität. Meist hatten sie bis zu sechzehn Stunden Unterricht am Tag und wenn sie dann in Ihre Zimmer kamen, waren sie so müde, dass es nur noch zu einem kurzen Kuss reichte. Der Schlaf war meist sehr schnell da und ab und zu, schafften es die Vier nicht mal mehr ins Bett. Einmal als Hermine spät abends zu ihren Zimmer kam lag Ron angelehnt an die Tür und schlief. Er hatte die Kraft nicht mehr, die Türe auf zu machen. Ginny war jedoch von allen die Ärmste. Sie musste am meisten lernen, hatte sie doch ein Jahr aufzuholen. Doch auch die andern drei, hatten noch einiges nachzuholen. So wurden sie nun auch in den Fächern Aritmantik, alte Runen und den andern Fächern unterrichtet, die sie auf Hogwarts eigentlich nicht mehr oder noch gar nie besucht hatten. Doch ihre Lehrer bestanden darauf, dass sie in allen Fächern ausgebildet wurden. Tröstlich war jedoch, dass in Geschichte die Beteiligten meist das Geschehene selbst erzählten und so wurden diese Stunden zu den interessantesten die sie hatten.

Die Drei merkten nicht, wie schnell die Zeit verging. Sie wurden so gefordert, dass sie sich kaum noch trafen. Der einzige Ort, wo sie sich ein wenig unterhalten konnten, war im Duellieren. Harry bekundete auch hier mühe, den andern Paroli zu bieten. Sein fehlender Zauberstab wurde auch hier zu einem Hindernis. Zwar konnte er alle Zauber ohne Zauberstab, doch mit der Zielgenauigkeit haperte es ein wenig. So traf Ginny, die mindestens zwei Meter von Ron entfernt war, ein Schockzauber, der für ihren Bruder gedacht war. Einmal traf sich Harry gar selbst und knockte sich aus. Am gefährlichsten jedoch waren seine Schilde die er wie kein Zweiter konnte. Die Zauber die auf den Angreifer zurück geworfen wurden, enthielten meist die doppelte oder dreifache Kraft und so, getrauten sich die Andern meist nur noch harmlose Zauber auf Harry los zu lassen. Eines Tages wurde Harry von Grindelwald herausgefordert und er wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Grindelwald mit allen Mitteln, selbst den unverzeihlichen Flüchen angreifen würde.

"Aber wenn mich ein Avada Kedavra trifft, werde ich doch sterben und dann war diese Schinderei um sonst", protestierte Harry.

"Ach Harry, hier kannst du nicht sterben. Es ist nicht möglich. Du wirst jedoch einen gehörigen Brummschädel haben, sollte dich einer treffen. Der Avada Kedavra ist nur tödlich, wenn er die Seele aus dem Körper reißen kann. Da dein Körper nicht hier ist, kann er seine Wirkung nicht richtig entfalten." Mit diesen Worten, beruhigte Merlin Harry. Merlin war ein wenig wie Dumbledore und Harry sah, das eine oder andere Mal, Dumbledore in der Mimik von Merlin. Sie hatten etwas an sich, was sie verband. Harry wurde aus seinen Träumen gerissen, als ein grüner Blitz, nur Zentimeter neben seinem Kopf, in die Wand einschlug. Der Kampf der darauf hin zwischen den beiden entbrannte dauerte über sieben Stunden. Die Flüche schossen nur so durch den Raum. Blitze erhellten die anbrechende Dämmerung. Doch keiner der beiden hatte wirklich einen Vorteil. Als es langsam Zeit wurde, dass sie in Bett gingen unterbrach Dumbledore dieses Gefecht. Müde und ausgelaugt ass Harry noch was Kleines und sank, kaum im Zimmer angekommen, ins Bett und schlief augenblicklich ein. Ginny hatte mit Harry Mitleid. Keiner der anderen dreien wurde so hart unterrichtet wie Harry. Das Tempo, das Merlin eingeschlagen hatte war enorm. Harry musste bereits Stoff beherrschen, der das siebte Jahr bei weitem überstieg. Die Tatsache, dass er keinen Zauberstab hatte, interessierte dabei niemand.

Die Zeit der Abschlussprüfungen kam immer näher und Hermine war wie auf Nadeln. Zum ersten Mal hatte sie keine Aufzeichnungen, die sie noch einmal anschauen konnte. Keine Bücher, in den sie nachlesen konnte was sie nicht wusste. Sie musste alles im Kopf haben und alle Bücher waren seit etwa einen Monat verschwunden. Dumbledore meinte nur, "Wenn es soweit ist, müsst ihr auch ohne Bücher auskommen. Also gewöhnt euch daran!" Sie wussten nicht genau was er damit meinte, doch meist hatte Dumbledore in der Vergangenheit recht gehabt und so vertrauten sie ihm. Zwei Wochen, bevor die Prüfungen waren, wurde der Einzelunterricht beendet. Sie hatten nun wieder zu viert Unterricht, um das Gelernte aufzufrischen und die Vier genossen diese Zeit. Endlich waren sie wieder länger als fünf oder zehn Minuten zusammen. Die Beziehungen hatten doch unter diesen enormen Belastungen gelitten. Gespräche zu zweit gab es vielleicht ein Mal die Woche und zu viert trafen sie sich vielleicht einmal im Monat. Es gab keinen Tag an dem sie nicht Unterrichtet wurden sogar, sehr zum Missfallen von Ron, am Sonntag wurde gelernt. Ab und zu versuchten sie während des Duell- und Kampf- Unterrichtes miteinander zu schwatzen, doch dies wurde meist unterbrochen. Sie konnten nicht wie auf Hogwarts in der Masse untertauchen. Sie waren ausgestellt und allein. Was Anfangs noch Spass machte, wurde immer mehr zum Martyrium. So konnte es nicht weiter gehen. Lernen – ja, gefordert werden – ja, aber die Freundschaft, die Beziehung deswegen aufzugeben – nein niemals! Harry würde nach den Prüfungen mit Dumbledore sprechen. Sie brauchten eine Pause. Einfach Zeit für einander. Er war müde und er vermisste Ginny. Sie lag zwar jede Nacht neben ihm, doch er konnte sie kaum spüren - sie fühlen. Sie war so nah und doch so fern.

Am Abend vor den UTZ Prüfungen hatten die Vier eine der seltenen Stunden, die sie zu viert verbrachten und das Hauptthema war natürlich die Abschlussprüfung. Hermine war sichtlich nervös. Sie kaute auf ihrer Unterlippe rum und suchte verzweifelt mit den Augen nach einem Buch. Doch sie fand keines. Es klopfte. Die vier erschrakten und Harry sagte: "Herein!" Die Türe öffnete sich und Dumbledore, gefolgt von Helga Hufflepuff, Rowena Ravenclaw, Godric Gryffindor, Merlin und Salazar Slytherin. Die Lehrer bauten sich vor ihren Schülern auf.

"So meine Lieben" begann Dumbledore, "Morgen ist der Tag der Wahrheit. Ich möchte euch eure Experten vorstellen. Beginnen wir mit Helga Hufflepuff, sie wird euch in Kräuterkunde und Zaubersprüche prüfen. Rowena Ravenclaw wird euch in Astronomie und Zauberkunst testen. Godric Gryffindor schliesslich wird euch in Pflege Magischer Geschöpfe und Geschichte der Zauberei testen. In Verteidigung gegen die Dunklen Künste werdet ihr es mit Salazar Slytherin und Grindelwald zu tun bekommen. In Verwandlung könnt ihr Merlin zeigen, was ihr drauf habt. Ich habe die langweiligen Fächer erhalten." Dumbledore lächelte die Vier an und fuhr fort: "Bei mir werdet ihr alte Runen, Aritmantik, Muggelkunde und Wahrsagen ablegen." Dumbledore schüttelte sich leicht. "In Wahrsagen werde ich von Cassandra Trelawney unterstützt." Er musterte die Vier und wartete darauf, dass sie etwas sagen würden.

"Professor Dumbledore?" begann nun Hermine. "Warum haben sie all unsere Bücher konfisziert? Ich fühle mich so ..." "haltlos?" beendete Dumbledore den Satz. "Nun das will ich euch sagen. Erstens, werdet ihr in den nächsten Jahren auch so lernen müssen und zweitens könnt ihr nur in Büchern lesen, die ihr kennt." Er schaute Hermine eindringlich an. "Die Bücher die ihr noch nie gesehen habt, könnt ihr nicht sehen, geschweige den lesen und die Bücher für die Aurorenausbildung habt ihr bestimmt noch nicht gesehen."

"Ach darum kann Harry sein Zaubersprüche Buch mit samt den Ergänzungen von Snape lesen und ich hab ab und zu nur den normalen Text?" fragte Hermine.

"Ja das ist so. Du kennst nur das normale Buch. Die Eintragungen von Professor Snape hast du nicht alle gesehen. Darum erscheinen sie vor deinen Augen nicht. Hier drin ist alles nur eine Illusion, ein Abbild der Realität wie du sie kennst. Wie das Frühstück könnt ihr hier drin nur das sehen, was ihr schon gesehen habt."

"Aber warum können wir das Wissen von euch erlernen?" wollte Hermine wissen.

"Nun, das Wissen ist hier drin Kollektiv vorhanden. Und kann weiter gegeben werden, nur fehlen euch zum Teil die Bilder dazu. So kann Harry dir sagen was in seinem Buch steht, doch selbst lesen kannst du es noch nicht. Mit der Zeit werdet ihr lernen, die Erinnerungen der Anderen zu Lesen. Dann werdet ihr auch die Bilder dazu bekommen und ihr könnt dann auch unbekannte Bücher lesen." Erklärte Dumbledore.

"Aha... so ist das also." Hermine kaute wieder an ihrer Unterlippe und setzte noch mal zu einer Frage an, doch liess es bleiben.

"So meine Lieben, wir werden nun gehen. Schlaft schön und seit morgen hellwach." Mit einem Lächeln verliess Dumbledore, gefolgt von den andern Lehrern, das Zimmer.

Am Morgen erwachten die Vier mit einem ziemlich komischen Gefühl in der Magengegend. Heute waren ihre UTZ Prüfungen und Hermine war von allen am nervösesten. Sie hatte keine Notizen, die sie noch einmal durchgehen konnte, keine Bücher die sie nochmals lesen konnte und immer und immer wieder fragte sie Harry, Ron oder Ginny, ob sie dies oder jenes noch wüssten. Vergewisserte sie sich ob ihre Aussagen stimmten oder was Harry bei diesem oder jenem Zaubertrank anders machen würde. Schlicht sie war am Rande des Wahnsinns angelangt.

"Oh warum haben sie nur unsere Bücher weggenommen?" sagte sie verzweifelt und tigerte im Kreis rum.

Harry, Ron und Ginny versuchten Hermine zu beruhigen, doch es half nichts. Auch das leckere Morgenessen brachte keine Entspannung und sie kaute lustlos auf einem Toast herum. Sie wirkte wie jemand, der heute verurteilt werden würde und schaute immer wieder nervös zu den Lehrern hinauf, doch diese machten keine Anstalten, mit den Prüfungen zu beginnen. Für Hermine begannen qualvolle Minuten. Ungeduldig rutschte sie auf der Bank hin und her. Harry hatte genug. So konnte es nicht weiter gehen, machte unter dem Tisch eine Bewegung und Hermine wurde auf der Stelle sichtlich ruhiger - der Aufmunterungs-Zauber hatte gewirkt. Er tat es jedoch in erster Linie aus Eigennutz. Noch weitere fünf Minuten mit Hermine und er hätte selbst in den Krankenflügel gehen können. Dabei fiel ihm ein, dass dies das erste Hogwarts-Jahr war, in dem er den Krankenflügel nie gesehen hatte. Erinnerungen an die letzten Jahre wurden wach und im Vergleich mit den letzten sechs Jahren war dieses Jahr sehr streng jedoch ereignislos. Keine Kämpfe mit Voldemort, keine Verstöße gegen die Hausregeln, keine Punkte abgezogen bekommen, kein Unfall und vor allem - kein Quidditch. Dieses Jahr bestand nur aus einem – lernen, lernen und nochmals lernen. Jetzt so kurz vor der Prüfung glaubte Harry, dass sein Kopf platzen müsste. Das Wissen, dass im reingepaukt wurde war enorm. Noch nie hatte er so viel in einem Jahr gelernt, noch nie musste er in so vielen Fächern abschliessen, doch war er auch noch nie so ruhig. Es war seltsam. Zum ersten Mal hatte er vor einer Prüfung keine Angst. Respekt ja, aber angst? Er wusste, dieses eine Mal war er der Prüfung wirklich gewachsen.

Die Lehrer standen auf. Harry hoffte, dass sie wenigstens die Prüfungen zusammen ablegen konnten, doch diese Hoffnung wurde sogleich zerschlagen. Dumbledore teilte die Schüler den Lehrern zu und Harry wurde sogleich von Dumbledore in Beschlag genommen. Die erste Prüfung stand an, Muggelkunde. Wenn Harry in diesem Fach nicht wenigstens ein E erreichen würde, verstünde er die Welt nicht mehr. Vor ihm tauchten viele Leute auf, berühmte Muggel und jeder hatte eine Frage, die Harry beantworten sollte.

"Wie erzeugen die Muggel Licht?" wollte Thomas Edinson der Erfinder der Glühlampe wissen.

"Mittels einer Glühbirne", antwortete Harry.

"Wie erzeugt die Glühbirne Licht?"

"Strom fließt durch einen Draht der sich in einem Vakuum befindend und erhitzt sich – dabei entsteht Licht."

"Wie nennt man den Apparat, den ich erfunden habe, mit dem die Muggel kommunizieren?" wollte das Hologramm von Thomas Bell wissen.

"Mit dem Telefon" antwortete Harry.

Noch viele Erfinden erschienen und wollten wissen welche Apparate sie erfunden hatten und wie sie funktionieren würden. Die Prüfung war sehr schnell zu Ende. Viel zu schnell. Es machte richtig Spaß so geprüft zu werden und Harry wusste auf jede Frage eine Antwort. Schliesslich hatte er doch viele Jahre bei den Muggeln gelebt. Nur als es um Politik und Demokratie ging kam er ein wenig ins stocken. Auch das Rechtssystem der Muggel bereitete ihm ein wenig Mühe, jedoch konnte er immer eine Antwort zum Besten geben. Am Ende wurde sogleich die Note verteilt.

"Harry dieses Fach hast du, wie nicht anders zu erwarten war, mit einem Ohnegleichen abgeschlossen." Schmunzelte Dumbledore.

Harry wurden fünf Minuten Pause gewährt und danach ging es mit Wahrsagen weiter. Harry wollte dieses eine Mal nicht seine Wahrsage Krücke gebrauchen, sondern sich anstrengen und versuchen die gestellten Aufgaben wirklich zu lösen. Harry erblickte Cassandra Trelawny, sie war eine ältere Frau und fast hätte er geglaubt, ihrer Ur- Ur- Nichte Sybill gegenüber zu stehen. Fast alles, an Cassandra Trelawny erinnerte Harry an seine ehemalige Professorin. Der Gang, die Kleidung, die Mimik, diese mystische Stimme. Die erste

Aufgabe bestand darin, ein Horoskop zu machen und anhand dessen, die Zukunft voraus zu sagen. Harry machte sich ans Werk. Horoskope waren einfach, eigentlich musste man nur aufgrund der Daten die Stellung der Planeten berechnen und aufgrund der Ergebnisse die mögliche Zukunft erläutern. Anders war's jedoch mit den Teekräutern und der Glaskugel. So fest sich Harry auch konzentrierte, er konnte einfach nicht in die Zukunft schauen. Harry bemühte sich. Er wollte auf keinen Fall versagen, doch auch schummeln wollte er nicht und Cassandra schien das zu bemerken und nahm seine Hände.

"Entspann dich!" forderte sie ihn auf. "Horche in dich hinein. Lass dich einfach treiben und lass kommen, was kommen wird."

Harry entspannte sich. Sein Blick fiel in die Kugel und er wusste nicht was geschehen war, doch zum ersten Mal sah er einen kurzen Augenblick in die Zukunft. Ginny und er waren vor seiner Hütte mit einem Baby im Arm. Harry wollte noch mehr sehen, doch da wurde er auch schon zurück gerissen.

"Was hast du gesehen?" fragte ihn Cassandra.

"Ganz kurz konnte ich Ginny und mich, mit einem Baby, vor meiner Hütte sehen und wir waren sehr glücklich. Doch leider konnte ich nicht lange da bleiben. Vielleicht fünf oder zehn Sekunden, danach brach die Vision ab", niedergeschlagen senkte Harry seinen Kopf. Nun hatte er schon einmal eine Vision und dann war sie so schnell weg, wie sie gekommen war.

"Das kommt schon noch. Man kann nichts erzwingen. Man hat diese Gabe oder man hat sie nicht", erklärte Cassandra. "Nun die Prüfung ist zu Ende. Ich bewerte nur das Horoskop. Da dies jeder kann. Das andere sind nur Gaben die nicht messbar sind." Cassandra lächelte Harry an. "Nun das Horoskop ist ordentlich. Die Schlüsse sind sehr Gut und ich denke, ich werde dir dafür ein O geben."

Harry war erleichtert. Wahrsagen und dann noch ein O!

"Versuch ab und zu in die Zukunft zu schauen. Lass es einfach geschehen. Zwing dich nicht dazu und du wirst sehen, dass du es kannst." Mit diesen Worten verabschiedete sich Cassandra von Harry und die nächste Prüfung stand an.

Er schloss auch Alte Runen und Aritmantik mit einem O ab. Irgendwie hatte das Harry schon erwartet, zum ersten Mal hatte er keine Angst vor einer Prüfung. Es schien, als ob er auf etwas zugriff erlangte, das alles Wissen gespeichert hatte. Er brauchte sich nur zu konzentrieren und schon sah er die Lösung vor seinem inneren Auge. Wie war das nochmals, das Wissen ist in diesem Raum kollektiv vorhanden – ja, dass musste es sein. Beim Mittagessen traf er auf die andern vier. Doch leider wurden sie so weit auseinander gesetzt, dass sie nicht miteinander reden konnten. Ron deutete erfreut an, dass er drei O's und ein E bis jetzt gemacht hatte. Auch Hermine strahlte über das ganze Gesicht. Nur Ginny war ein wenig niedergeschlagen. Wenn er ihr doch nur helfen konnte. Was war los? War es doch zuviel für sie? Sie musste ja zwei Jahre auf einmal abschliessen. Wie gerne würde er ihr helfen, doch sie war zu weit von ihm entfernt. Das Mittagessen schmeckte Harry nicht besonders und die Sorgen um Ginny lagen ihm auf dem Magen. Doch er musste etwas essen. Heute Nachmittag waren die ersten Prüfungen bei denen er Zaubern musste. Er wusste, dass dies schwierig sein würde, hatte er doch gegenüber von den Andern einen Nachteil, er hatte keinen Zauberstab. Zwar behinderte es ihn nicht mehr gross, doch wäre er froh gewesen, wenn er an der Prüfung einen Zauberstab gehabt hätte.

Am Nachmittag stand Verwandlung als erstes auf dem Programm. Merlin verlangte die Verwandlungen im Sekundentakt. Ein Schwein sollte zu einem Tisch werden, ein Stuhl zu einem Vogel und ein Pfau zu einem Huhn. Nach weiteren dreissig Verwandlungen wollte Merlin, dass Harry sich in eine Parkbank verwandeln würde. Erst einmal war es Harry bis jetzt gelungen, sich selbst in etwas zu verwandeln. Das Problem dabei war, dass verwandeln an sich war nicht besonders schwer, aber die Rückverwandlung bereitete Harry doch einige Probleme. Er wusste zwar genau was er machen sollte, doch die Unsicherheit blieb. So konzentrierte er sich auf seine Aufgabe und schon spürte er dieses bekannte ziehen und zerren. Die Umgebung wurde verzogen und verzerrt, die Luft wurde aus seinen Lungen gepresst und die Glieder wurden steif. Schliesslich wurde er in die Höhe gerissen und begann sich sehr schnell zu drehen. Sekunden später stand eine schöne, weise, schmiedeiserne Parkbank vor Merlin. Dieser setzte sich vergnügt darauf und Harry vernahm ein Ziehen in seinem Rücken. Nur langsam konnte Harry das Zimmer wieder wahrnehmen. Seine Augen waren in Astlöchern an der Rückenlehne versteckt. Am Hinterkopf vernahm er einen leichten Druck. Das musste Merlin sein, er hatte es sich auf ihm gemütlich gemacht. Schliesslich stand Merlin wieder auf und verlangte von Harry, sich wieder zurück zu verwandeln. Harry konzentrierte sich, doch nichts geschah. Krampfhaft

versuchte sich Harry in Erinnerung zu rufen, wie das nun schon wieder ging. Da war doch was, es war wie das Apparieren. Denke an das, was du bist. Danach an das was du sein willst. Schliesse die Augen und stell die die Verwandlung vor.

"Ich bin eine Parkbank" dachte Harry.

"Ich möchte wieder Harry Potter sein."

Er schloss die Augen und stellte sich seine Metamorphose vor.

Die Parkbank wurde in die Luft gerissen. Er wirbelte herum und das Ziehen und Zerren war wieder da. Unsanft landete er wieder auf seinen Beinen und beinahe hätte es ihn von seinen Füßen gerissen. Merlin schmunzelte ein wenig und meinte dann: "Gut gemacht Harry. Wirklich gut gemacht. Normalerweise schaffen es die Siebtklässler noch nicht sich wieder zurück zu verwandeln. Und glaube mir, ich habe schon viele Prüfungen gesehen die auf Hogwarts abgenommen wurden."

Harry war erleichtert und er hoffte, dass die Prüfung nun vorbei sein würde. Und richtig, Merlin gab ihm ein O und schickte ihn zu Rowena Ravenclaw.

Astronomie war einfach. Er musste nicht mal an einem Teleskop sitzen, sondern sollte anhand von Tabellen und dem heutigen Datum den Stand der Sterne an die kuppelartige Zimmerdecke zu zaubern. Allmählich wurde aus dem Zimmer ein ausgewachsenes Planetarium. Harry hatte jeden Lichtpunkt so verzaubert, dass er in der Bahn seines Vorbilds um die Erde kreiste. Die Planeten Sonne, Mars, Neptun, Pluto, Saturn, die Sternzeichen Löwe und vieles mehr platzierte Harry nach und nach an der Decke, doch Harry war mit seinem Werk nicht zufrieden. Mit einem Wink verwand der Boden und sie schienen in der Luft zu schweben. Rowena schaute Harry erstaunt an doch dieser nahm davon keine Notiz. Er war zu sehr damit beschäftigt die Planeten, Monde und Sterne, die vorher nicht zu sehen waren zu platzieren, dass er den bewundernden Blick von Rowena gar nicht wahrnahm. Nach fast einer Stunde war Harry mit seinem 360° Planetarium fertig. Man konnte sich durch diesen Raum bewegen, mal vom Mond oder von der Venus die ganze Galaxie betrachten. Harry erhielt für dieses Planetarium ein O und viele anerkennende Worte von Rowena Ravenclaw.

Als nächstes stand Zauberkunst auf dem Programm und irgendwie erinnerte Harry diese Aufgabe an Professor Flitwick. Er sollte zwölf Weihnachtsbäume und den umgebenden Raum weihnachtlich schmücken. Harry machte sich zuerst an die Weihnachtsbäume. Einer nach dem andern wurde von ihm geschmückt. Der erste erhielt grüne Kugeln und silberfarbenes Lametta, der Zweite wurde in Gold und Rot gehalten, der dritte in Blau und Bronze und der vierte in Gelb und dunkel Violet. Harry wollte für die Feiertage nicht schwarz nehmen, was eigentlich die Farbe von Hufflepuff war. Danach fing das ganze wieder von vorne an. Für den Raum liess er sich etwas Besonderes einfallen. In eine Ecke zauberte er ein Iglu mit vielen weichen Fellen darin. In die Mitte des Raumes eine Eisfläche auf der man Schlittschuh laufen konnte und am Rand eine Eis-Bar für den Durst. In der gegenüberliegenden Ecke des Iglus kam ein kleiner Hügel und lud zum Schlittschuhfahren ein. Es sah schön winterlich aus, obwohl es schon fast mitten im Sommer war. Harry schaute sich um, ja so konnte es bleiben. Noch ein wenig Schnee hier und dort und dann war er zufrieden. Erwartungsfroh schaute er zu Rowena die in anerkennend anlächelte und sagte: "Ich bin Fertig."

"Mal sehen", begann Rowena, "die Bäume – sehr einfallsreich. Das Iglu – nicht schlecht. Aber am besten finde ich die Eis-Bar. Lass uns etwas Trinken gehen. Ein O in Zauberkunst muss gefeiert werden."

Verdattert folgte Harry Rowena an die Eis-Bar und schon erschienen zwei Eis gekühlte Butterbiere. Sie prosteten sich zu und Rowena schaute sich noch einmal im Raum um.

Harry musste sich sputen, die letzten zwei Prüfungen, Pflege Magischer Geschöpfe und Kräuter-Kunde standen für heute noch an. Harry rannte die leeren Flure entlang raus auf die Ländereien von Hogwarts und als er das grosse Eichenportal hinter sich liess, zog er zuerst die frische Luft durch seine Nase ein. Die Pflege Magischer Geschöpfe Prüfung war fast zu einfach. Harry musste nur auf einem Hippogreiff reiten und einen Bowtuckle im Wald finden. Beide Aufgaben löste Harry mit Bravur und auch in diesem Fach war ihm ein O gewiss. Nur bei den Kräutern hatte Harry zwei Mal Glück. Einmal hätte er beinahe einen einfachen Fliegenpilz mit einem rot weis gepunkteten Feuer Pilz verwechselt und beim zweiten Mal hätte er beinahe eine junge Alraune ohne Ohrenschützer umgetopft. Harry fragte sich wie ihm das nur geschehen konnte, dass hatte er doch schon in der dritten Klasse gehabt. Jedoch konnte er ein E abwenden in dem er sofort wusste mit

welchem Kraut er eine Stunde tauchen könnte. "Dianthuskraut!" schoss ihm sofort aus dem Mund und Helga Hufflepuff schmunzelte und meinte: "Damit haben sie ihr O gerade noch gerettet."

Harry war müde und ausgelaugt, als er zum Essen in die Grosse Halle kam. Er freute sich auf die Nacht mit Ginny und hoffte sich ein wenig zu entspannen. Sogleich wurde er jedoch wieder in die Realität zurückgeholt. Seine Freunde sassen wieder jeder für sich an einem Tisch mit dem Rücken zu einander und sie konnten schon wieder nicht miteinander sprechen. Harry fand das doch ein wenig übertrieben. Warum konnte er sich nicht mit seinen Freunden unterhalten? Die Antwort kam sogleich von Dumbledore: "Ich weiss, dass ihr den heutigen Abend zusammen verbringen wolltet, doch genau da liegt das Problem. Da die Praktischen Prüfungen immer gleich sind, wäre es nicht gerecht, wenn die andern schon wüssten was auf sie zukommt. Deshalb werdet ihr heute auch in verschiedenen Zimmern schlafen."

Harry wollte schon protestieren doch Dumbledore lächelte ihn nur an. "Harry ich weiss, aber ab morgen Abend wirst du zwei Wochen Ferien haben." Schmunzelnd führte Dumbledore Ginny, die bereits gegessen hatte, aus dem Saal. Ein flüchtiger Blick war alles was er von ihr für heute hatte. Wenig später lag Harry alleine in einem Raum, den er in Hogwarts noch nie gesehen hatte, doch er war zu müde um lange darüber nach zu denken und schon bald schlief er ein.

Am anderen Morgen kam ein ziemlich zerknautschter Harry in die Grosse Halle. Er kaute widerwillig auf einem Stück Toast und wollte nur noch die Prüfungen hinter sich bringen. Am Morgen standen noch Zaubertränke und Geschichte der Zauberei an. Am Nachmittag gäbe es zum Finale noch Verteidigung gegen die dunklen Künste. Harry schlurfte in die Kerker hinunter. Irgendwie hatte er keine Lust heute. Nun würde er das Fach abschliessen, in dem er am Meisten gelitten hatte in der Vergangenheit. Sein Herz verkrampfte sich und Harry spürte wieder dieses Brennen. Ihm wurde Heiss und Kalt. Als er an der Kerkertür ankam verspürte er einen Widerstand und irgendetwas von ihm wollte einfach nicht in diesen Kerker. Helga Hufflepuff kam ihm entgegen. Harry hatte noch nie so eine Abneigung gegen ein Zimmer gehabt. Nur mit äusserster Mühe schaffte er es in den Kerker zu gehen. Harry wusste nicht warum, aber irgendetwas stimmte nicht. Als ob ihn jemand zurückhalten wollte und etwas hinderte ihn einfach diese Schwelle zu übertreten. Helga Hufflepuff schaute ihn verdattert an. Sie bemerkte die innere Unruhe, die in Harry war. Doch sie mussten eine Prüfung ablegen. Sanft aber bestimmt bugsierte sie Harry in den Kerker. Doch dieser blieb einfach stehen und machte keinen Wank. Alles in Harry sträubte sich in diesen Kerker zu gehen. Er konnte einfach nicht. Dieser Raum war so kalt, so ungeheuer, so abweisend. Eine Hand legte sich auf Harrys Schulter und gab ihm noch mal einen leichten Stoss. Diesmal ging Harry hinein, widerwillig zwar, aber er ging hinein. Harry konnte fühlen wie noch etwas in diesem Raum war, das nicht hier hin gehörte, etwas Vertrautes, Kaltes. Seine Narbe begann zu brennen und dann sah er es. In der Ecke war eine Gestalt. Seine Narbe brannte. Ein Mann der aussah, als ob er aus zerflossenem Wachs bestünde kam auf Harry zu. Nur schwer konnte man seine Umrisse erkennen, doch Harry kamen sie ungewöhnlich vertraut vor.

"Hilf mir Harry, hilf mir!" flehte die Gestalt und die Umrisse verschwanden. Der Mann zerfloss auf dem Boden und sickerte durch die Ritzen der grossen quadratischen Granitplatten. Harry schaute Helga Hufflepuff erstaunt an und wusste nicht, was er sagen sollte. War das wirklich Voldemort gewesen? Aber das konnte nicht sein. Voldemort war noch am Leben, das wusste Harry genau. Also, wer war das? Helga Hufflepuff schien diese Person nicht wahrgenommen zu haben und nahm am Lehrerpult Platz. "Harry, heute bereitest du den Trank der lebenden Toten zu." Harry nickte und machte sich Gedanken versunken daran diesen Trank zuzubereiten. Natürlich benutze er auch die Tipps des Halbblutprinzen und nach zwei Stunden war der Trank soweit. Gerade hatte er seine rosa Farbe verloren und wurde glasklar. Er füllte etwas in eine Phiole ab und überreichte sie Helga Hufflepuff. Diese schaute den Trank genau an, roch an ihm und liess ihn in ein Gefäss fliesen. Sie nahm ihren Zauberstab und sprach einige Zauber über diesem Trank. Schliesslich meinte sie, sichtlich zufrieden, "Mr. Potter ich denke, wenn ich ihnen ein O gebe, liege ich nicht falsch."

Harry konnte es nicht glauben, als er auf den Weg zu Geschichte der Zauberei war. Schon wieder ein O. Es lief so gut, doch Harry wusste, in Geschichte war er eine Niete und so war es auch. Kommentarlos verliess er, nach einer Stunde, das Zimmer mit einem Annehmbar in der Tasche. Zwar hatte er alle Fragen zu dem Stoff, den sie in diesem Jahr hatten, richtig beantwortet, aber Godric Gryffindor stellte auch Fragen aus vergangenen Jahren und diese waren sein Verhängnis. Keine einzige hatte er zur vollen Zufriedenheit von Mr. Gryffindor

beantwortet.

Nach einem schnellen, einsamen Mittagessen war nun Verteidigung gegen die dunklen Künste an der Reihe. Harry wusste, dass sie ihn hart dran nehmen würden und richtig. Grindelwald kannte keine Gnade und Slytherin belegte Harry mit einem Fluch nach dem andern. Harry wehrte sich nach Leibeskräften, doch konnte er nur noch Reagieren und war nicht in der Lage auch nur einen Angriff auf die beiden zu starten. Nur einmal wurde ein Fluch auf Slytherin zurück geworfen und Harry hatte Zeit, einen Stupor auf Grindelwald abzuschossen. Doch beinahe hätte ihn deshalb ein unverzeihlicher Fluch getroffen. Harry konnte sich gerade noch auf die Seite werfen, als der grüne Strahl an ihm vorbei flog. Nach eineinhalb Stunden brachen die Lehrer das Gefecht ab und werteten es als Unentschieden. Harry hatte seinen Zauberstab schmerzlich vermisst. Seine Zielgenauigkeit litt immer noch darunter. Nach dem Gefecht musste er es mit einem Irrwicht, einem Grindeloh und noch ein paar anderen Kreaturen aufnehmen. Grindelwald hatte einen Hindernislauf ähnlich dem von Professor Lupin gemacht. Nur waren dieses Mal die Kreaturen um einiges gefährlicher. Doch viele dieser Kreaturen kannte Harry schon aus dem Irrgarten im Trimagischen Turnier. So war da auch eine Acromantula, wie Aragog die Spinne von Hagrid, die letztes Jahr gestorben war, eine Sphinx und zu seiner Überraschung auch ein richtiger Dementor. Harry zog sich zwar einige Blessuren zu, doch nach einer Stunde kam er aus dem Hindernislauf und wusste, dass er es geschafft hatte und richtig er erhielt ein schönes rundes O.

Am Abend feierten die Vier und endlich durften sie über ihre Prüfungen sprechen. Hermine war natürlich wieder die Beste. Sie hatte alle Fächer mit einem O abgeschlossen. Sie meinte zwar, dass das O in Verteidigung gegen die dunklen Künste nur ganz knapp war. Hätte sie Grindelwald nicht mit einer Ganzkörperklammer für einen Moment ausser Gefecht gesetzt, sie hätte diesen Kampf verloren. Sie sei schliesslich mit einem Stupor zu Boden gegangen. Auch Ginny hatte mit Ausnahme von Astronomie (E) und Wahrsagen (A) überall ein O. Wenn man bedachte, dass sie den Stoff von zwei Jahren in einem lernen musste, war dies sehr bewundernswert. Auch Ron war gut, er hatte zwar nur in Verteidigung gegen die dunklen Künste, Pflege magischer Geschöpfe und Verwandlung ein O doch die andern Noten waren allesamt ein E. Harry versuchte Ron aufzumuntern in dem er ihm sagte, dass er schliesslich ein A in seinem Zeugnis hatte und dass dies noch geschmeichelt war. Fast hätte er ein S oder gar ein T erhalten, wenn er die Fragen in Geschichte der Zauberei zu Beginn nicht so gut beantwortet hätte. Sie feierten noch lange und kurz bevor sie ins Bett gingen, bekamen sie die Abschlusszeugnisse von Dumbledore überreicht, die von Ihm, Godric Gryffindor, Helga Hufflepuff, Rowena Ravenclaw, Salazar Slytherin und Merlin unterzeichnet waren. Glücklicherweise, müde aber zufrieden gingen die vier zu Bett und freuten sich auf die zwei Wochen Ferien.

Die Weasleys, die Delacours und all die Andern schauten immer noch ungläubig auf die Kugel, die da im Raum schwebte. Seit einer Minute hing sie da, einfach so in der Luft. Sie erstrahlte über allen und diese Wärme die von ihr ausging, fesselte sie. Vier Blitze zuckten aus der Kugel und auf dem Tisch erschienen die vier Abschlusszeugnisse von Harry, Ginny, Ron und Hermine. Sie betrachteten die Zeugnisse und sahen wieder erstaunt zu der Kugel hinauf. Wie konnte das nur sein?

## Die Auroren Ausbildung

Harry und Ginny lagen am See und entspannten sich von den Strapazen des letzten Jahres. Der Abschluss der Hogwarts - Schule war strenger als sie gedacht hatten. Ron war der Meinung, dass im "richtigen Hogwarts" nicht solch hohe Anforderungen gestellt würden. Auch hätten sie Herbst-, Winter- und Frühlingsferien gehabt. Aber das alles hatten sie nicht. Die wenigen Tage, die sie für sich hatten, brauchten sie um die Beziehungen zu den Partnern nicht ganz einfrieren zu lassen. Ja die Beziehungen hatten unter diesem enormen Lehrstress gelitten. Nur wenige zärtliche Stunden hatten sie zusammen verbracht. Oft lagen sie einfach nur zusammen im Bett, kuschelten sich aneinander und schliefen schnell ein. Doch nun hatten sie zwei ganze Wochen für sich. Ginny stand auf und zog Harry auf die Beine, "komm wir schwimmen eine Runde!" sagte sie und ohne die Antwort von Harry abzuwarten war sie schon im Wasser. Harry sprang ihr nach und holte sie in wenigen Sekunden ein. Zärtlich umarmten sie sich und tauchten küssend unter. Hermine und Ron schauten vom andern Ufer zu. Auch sie genossen die Zweisamkeit. Sie kabbelten und neckten sich ein wenig und schliesslich zog es sie auch in das warme Wasser des See.

Harry hatte, als Überraschung für die Andern, ein wenig Dianthuskraut mitgebracht. Gerade genug für die Vier. Jeder nahm eine Portion und wenig später erforschten sie den See. Harry wollte den Dreien, unbedingt zeigen wo er Ron und Hermine im vierten Jahr gefunden hatte. Dieses Mal jedoch war der Tauchgang um einiges angenehmer. Keine Grindelohs die Harry angriffen und die Wassermenschen waren äusserst freundlich. Harry schwamm zu der Stelle, an der Ron, Hermine, Gabrielle und Cho angebunden waren. Ginny, Hermine und Ron machten grosse Augen. So tief hatten sie sich den See nicht vorgestellt. Sie erforschten noch eine Weile den See und schliesslich, als die Wirkung des Dianthuskrautes nachliess, tauchten sie wieder auf.

"Wow, Harry das ist ja echt krass wo ich war!" kam es von Ron. "Ich hatte ja keine Ahnung – verrückt findest du nicht?"

"Was meinst du damit?" fragte Harry.

"Nun wir waren da unten und wir können uns an nichts erinnern. Ich habe Hermine schon mal danach gefragt, ob sie wisse, wo wir in diesem See waren. Doch auch sie weiss seit dem Zeitpunkt wo Dumbledore uns in den Schlaf der lebenden Toten gezaubert hat nichts mehr."

"Ja Harry, " begann Hermine "nun kann ich verstehen wie du dich da unten gefühlt haben musst. Nun verstehe ich auch deinen Wunsch alle zu retten. Ich wäre nicht gerne die ganze Zeit da unten geblieben." Sie lächelte leicht und umarmte Ron. "Doch vor allem bin ich dir dankbar, dass du meinen Ron befreit hast!"

"So ist er halt, " lachte Ginny "mein Held!" Sie gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss und Harry musste sie leicht zurückschieben, damit er auch was sagen konnte.

"Ich weiss, doch ich hätte euch nie da unten gelassen." Sagte er ganz ernst, "Selbst wenn ich dafür gestorben wäre, ich hätte euch nach oben gebracht."

Die drei schauten Harry an und sein Gesichtsausdruck liess keinen Zweifel daran, dass das was Harry gerade gesagt hatte sein bitterer Ernst war. Er würde lieber sterben, als einen seiner Freunde zu verlieren.

Der Nachmittag ging seinem Ende zu und Harry hatte das Bedürfnis Hogwarts für einen Moment verlassen zu können. Er musste einfach mal raus aus diesen alten Mauern. Zum ersten Mal fühlte er sich eingeschlossen, das beklemmende Gefühl eingesperrt zu sein kam in ihm auf. Ginny konnte ihn verstehen. Auch sie fühlte sich ein wenig eingeeengt und wollte wieder mal etwas anderes sehen. Immer nur Hogwarts war auf die Dauer langweilig. Als sie auf Dumbledore trafen, sprachen sie dieses Thema an und dieser hatte eine verblüffende Lösung. "Geht doch in die Winkelgasse!" schlug er vor und alle vier waren sofort damit einverstanden. Sie gingen vor die Tore von Hogwarts und stellten sich vor in die Winkelgasse zu apparieren. Das was sie dort antrafen war anders, als das was sie erwarteten. Die Gasse war voller Leute, sie lachten, jubelten und waren sehr vergnügt. Es schien, als ob in dieser Winkelgasse Voldemort kein Thema war. Hermine konnte es nicht lassen. Sie stürmte in die Buchhandlung Florish & Blotts und zog ein Buch nach dem andern aus dem Regal. Wenige Minuten später legte sie enttäuscht die Bücher in das Regal zurück. Dumbledore hatte Recht. Sie kannte zwar den Umband der Bücher doch deren Inhalt konnte sie nicht lesen. Schade dachte sie und verliess

die Buchhandlung wieder. Sie flanierten die Winkelgasse entlang und schauten in die verschiedenen Geschäfte. Die Auslage war so wie sie sie in Erinnerung hatten.

Als sie bei Ollivanders vorbei kamen, hatte Harry die Idee, sich einen neuen Zauberstab zu kaufen. Er hatte viele gesehen und vielleicht war einer darunter, der zu ihm passte. Gesagt getan, Harry betrat den Laden und war erstaunt über den Mr. Ollivander der hinter der Theke stand. Harry war sehr schnell klar, dass dies der Vater oder Grossvater von seinem Mr. Ollivander sein musste. Auch dieser Mr. Ollivander war sehr freundlich und wusste sofort wer er war.

"Ah, Mr. Potter, ich habe mich gefragt, wann sie mich wohl besuchen würden." Begann er, "sie haben doch ihren Zauberstab, den sie von meinem Enkel hatten verloren nicht war?"

"Ähm, ja" Harry war es peinlich, doch er würde bestimmt besser durch die Auroren Ausbildung kommen, wenn er einen neuen Zauberstab hätte. Also biss er sich durch. Es war wie das erste Mal, als er in diesem Laden war, Mr. Ollivander brachte einen Zauberstab nach dem andern und immer war es wieder nicht der Richtige. Zum Schluss machte Mr. Ollivander einen sichtlich verstörten Eindruck. Keiner seiner Zauberstäbe schien zu passen, keiner war gut genug, keiner schien geeignet. Das konnte nicht sein. Seit es diesen Laden gab, hatte es noch keinen Zauberer gegeben, der ohne passenden Zauberstab aus dem Laden lief. Nein, er musste einen Zauberstab übersehen haben, es konnte nicht sein. Er schaute noch mal in allen Regalen nach. Nein da war keiner mehr, kein einziger. Alle hatten sie ausprobiert. Sein Blick fiel Hilfe suchend nach draussen auf die Winkelgasse und traf auf einen Zauberstab, an den er noch nicht gedacht hatte. Einen Zauberstab gab es noch, der Stab, der seit bestehen dieses Ladens im Schaufenster zu besichtigen war. Er war schon sehr alt und niemand wusste von wem dieser war. Gerüchte behaupteten, das der erste Besitzer Merlin gewesen war, doch es war noch keinem der Ollivanders in den Sinn gekommen, Merlin zu fragen. Langsam Schritt er auf den alten Zauberstab zu, nahm ihn in die Hand und betrachtete ihn. Er lag schon lange da, Stechpalme und Phönixfeder, genau so wie der erste Zauberstab von Harry. Es war die letzte Chance die Mr. Ollivander hatte. Harry nahm den Zauberstab in die Hand. Ein Vibrieren. Der Boden erzitterte. Harry wurde von einem warmen, gleissend hellen Licht umgeben. Seine Konturen verschwanden und für einen Augenblick dachte Ron ein grosser Phönix würde vor ihm stehen und in ihren Herzen erklang das Lied des Phönixes. Minuten vergingen, ohne dass sich jemand bewegte. Sie schauten sich das Schauspiel einfach an, sie waren gefesselt von dem, was sich da abspielte. Schliesslich löste sich Mr. Ollivander als erster aus diesem Staunen.

"Ja, das ist der Richtige. Der und kein Anderer!" Mr. Ollivander war sichtlich entzückt.

"Sie scheinen wie für diesen Zauberstab geschaffen zu sein. Diese Reaktion!" Mr. Ollivander konnte sich kaum einkriegen, freudig umkreiste er Harry und immer wieder betrachtete er Harry und seinen Zauberstab. "Mr. Potter, ich kann ihnen leider nichts über diesen Zauberstab sagen, aber glauben sie mir, es scheint, als ob sie und nur sie, wie für diesen Zauberstab geschaffen wären." Immer noch war Mr. Ollivander dem Staunen nahe.

Noch lange sprachen Harry, Ron, Hermine und Ginny über das, was sie bei Ollivanders erlebt hatten. Sie machten es sich in der Eisdiele von Ethan Fortescue bequem und assen jeweils zu zweit einen grossen Coupe a deux. Herrlich dieses Eis, nun wussten sie woher Florean seine exquisiten Eis Rezepte hatte. Nach einem Besuch bei Madame Malkins, wo sie die dringend benötigten neuen Kleider kauften, besuchten sie noch die Nokturngasse. Harry wollte sehen, ob sie hier etwas fänden was sie gut gebrauchen konnten. Doch die Gasse war einfach leer. Keiner war da, die Geschäfte hatten allesamt geschlossen. Verwundert gingen sie in die Winkelgasse zurück. Harry sprach den erst besten an und wollte wissen warum die Nokturngasse Menschen leer war.

"Wir sind hier im Raum der Liebe, die da" er zeigte in die Nokturngasse "halten es hier drin nicht aus." Kopfschüttelnd ging der Passant weiter.

"Harry hast du gehört, wo wir sind?" wollte Hermine wissen.

"Ja, im Raum der Liebe." Harry schossen die Erinnerungen wieder in das Bewusstsein. Dumbledore hatte ihm nach dem Tode von Tatze gesagt, dass es im Ministerium einen Raum gäbe, in dem die grösste Macht sei, die es auf der Erde geben würde. Die Liebe. Nur wenige hatten es je gewagt, diese Macht zu studieren und nur wenige sind diesem Raum wieder entronnen. Nun waren sie also da, wo diese Macht war. Sie waren ein Teil von dieser Macht. Doch konnte das sein?

Als sie schliesslich am späten Abend in Hogwarts ankamen, stürmten sie auf Dumbledore zu. Sie bombardierten ihn mit Fragen und der Arme konnte sich kaum noch wehren.

"Kinder, Kinder lasst einem alten Mann doch etwas Luft zum Atmen." Er versuchte die Vier zu beruhigen. "Nun, es stimmt, ihr seid im Raum der Liebe, aber so schwer es mir fällt, mehr darf ich euch nicht sagen. Es würde gegen die Regeln verstossen. Nur der, der für immer hier bleibt, wird das ganze Geheimnis dieses Raumes lüften können. Doch ihr solltet noch nicht hier bleiben. Nutzt das Wissen, die Erfahrung und die Weisheit, die in diesem Raum gespeichert ist. Lernt so viel ihr könnt, doch seit immer bereit diesen Raum wieder zu verlassen. Seit bereit Abschied zu nehmen. Nur so könnt ihr die Aufgabe, die jenseits der Pforte wartet erfüllen." Dumbledore schaute den Vieren eindringlich in die Augen. Er wollte in ihren Augen lesen ob sie verstanden hatten. Wenn nicht war sein Kampf gegen das Böse verloren.

Zwei Wochen später begann die Auroren Ausbildung und machte allen sichtlichen Spass. Der Ausbildungsort war nicht mehr das alte Hogwarts. Sie waren viel in der Natur, im Wald, auf der Wiese oder in Hogsmeade. Im ersten Jahr würden sie vor allem lernen sich zu tarnen und ihre Gestalt zu verändern. Wie gerne wäre Harry so wie Tonks ein Metamorphmagus gewesen. Es war nicht gerade einfach sich eine Knollennase wachsen zu lassen, seine Haare brünett zu färben oder gar die Körpergrösse zu verändern. Ja für ein paar Minuten war das eine leichte Sache aber eine Beschattung konnte ja auch Tage gehen und die Verwandlungen mussten anhalten. Harry viel es leichter neue Zauber zu lernen. Der Zauberstab war ihm dabei eine grosse Hilfe. Auch das Problem mit der Zielgenauigkeit war vergessen. Komischerweise war im Tarnen nicht Hermine die Beste, sondern Ron. Ron konnte fast alle Zaubersprüche und Verwandlungen am schnellsten. Auch zeigte sich, dass Ron sehr gut mit Tieren umgehen konnte. Sie wohnten in der Zwischenzeit nicht mehr auf dem Schloss, sondern hatten es sich auf den Ländereien von Hogwarts gemütlich gemacht. Ron und Hermine waren in das Haus von Hagrid eingezogen. Dieses stand leer und musste erst mal tüchtig geschruppt werden. Ginny und Harry hatten das alte längst verlassene Pförtner Haus bezogen. Die Vier wollten nicht mehr im Schloss wohnen. Sie waren ja keine Schüler mehr!

Die Zeit verging wie im Fluge und schon bald hatten sie das erste Halbjahr hinter sich. Sie machten schnelle Fortschritte und Dumbledore, der sie ausschliesslich ausbildete war sichtlich zufrieden mit Ihnen. Es war kurz vor Weihnachten als Dumbledore ihnen sagte: "Nach den Weihnachten werden wir sehen, ob ihr die Fähigkeit habt, euch in ein Tier zu verwandeln. Wir werden sehen, ob ihr Animagi seit oder nicht." Darauf hin konnten es die Vier kaum mehr erwarten bis der Zeitpunkt gekommen war, an dem die Ausbildung anfangen würde. Sie zählten die Tage und so konnten sie Weihnachten kaum feiern. Zu aufgeregt waren sie. Sie konnten nur noch an eines denken, schaff ich es oder nicht? Welches Tier werde ich sein? Wie fühlt sich das an? Ein weiterer Grund warum Weihnachten zu einem gewöhnlichen Tag wurde war, dass keiner der Familie anwesend war. Nun für Harry war das nichts Neues, aber vor allem Ron und Ginny vermissten den Trubel, der sonst um diese Zeit herrschte. Man merkte, dass die Zeit ohne die Familie langsam an ihre Substanz ging. Hermine und Harry versuchten die Zwei zu trösten, doch es gelang nicht ganz. Ja Weihnachten waren die Tage der Familie.

Die Zeit war nun gekommen, wo sie etwas Neues lernen sollten. Sie konnten sich bereits sehr gut verwandeln und tarnen. Nur Harry hatte Mühe seine widerspenstigen Haare zu verändern. Die verstrubbelte Frisur wollte einfach nicht weichen. Immer wieder standen sie in allen Richtungen ab und konnten einfach nicht gezähmt werden. Auch das tiefe Schwarz war nur für kurze Zeit verschwunden, doch keine fünf Minuten später waren seine mit Mühe veränderten blonden Haare schon wieder schwarz. So hatte sich Harry darauf verlegt, Perücken auf seinen Kopf zu zaubern und das konnte er wie kein zweiter. Nun war der Tag gekommen, wo sie zum ersten Mal als Animagi ausgebildet würden. Zu diesem Zweck waren Sie auf das Schloss in die grosse Halle gegangen. Sie bräuchten Platz, denn niemand konnte wissen, welches Tier in im stecken würde, meinte Dumbledore am Vorabend.

"Stellt euch vor vier Elefanten erscheinen. Da habt ihr in Hagrids Hütte einfach zu wenig Platz." Lachte Dumbledore und ging vergnügt von dannen. Harry konnte die ganze vergangene Nacht kaum schlafen. Er war zu nervös. Würde er auch ein Hirsch werden wie sein Vater, ein Hund wie Tatze oder vielleicht eine Ratte wie Wurmschwanz. Harry stellte sich die einzelnen Tiere vor, doch irgendwie schien keines so richtig zu ihm zu passen. Harry hoffte, dass er ein Tier werden würde, das fliegen konnte. Ja, fliegen war seine Passion, doch hoffentlich würde er kein Käfer werden wie die olle Kimmkorn. Nein so was wollte er bestimmt nicht werden.

Gespannt wartete er nun mit Ron, Hermine und Ginny auf das, was kommen würde. Dumbledore war spät dran oder sie zu früh? Hermine war wieder einmal sehr nervös. Sie tänzelte abermals von einem Bein auf das andere und kaute sehr nervös auf ihrer Unterlippe. Das was nun kam, konnte man nicht gross beeinflussen. Entweder man konnte es oder man konnte es nicht.

"Ah, meine Lieblingsschüler!" strahlend kam Dumbledore in die grosse Halle und gab jedem ein freundliches Lächeln.

"Nun seid ihr bereit?" wollte Dumbledore wissen und die Vier nickten. "Nun die Zauberstäbe braucht ihr nicht dazu, es kommt von innen. Es kommt auf die Einstellung an. Man muss es geschehen lassen. Man schliesst die Augen, stellt sich vor, wie man sich verändert und lässt es einfach geschehen. Wenn ihr es schafft, tritt die Metamorphose sofort ein", Dumbledore machte eine kleine Pause und fuhr dann fort, "auch bei der Metamorphose gibt es eine goldene dreier Regel: Entspannung, Wille, Veränderung. Versucht es!"

"Müssen wir uns vorstellen, in was wir uns verändern wollen?" wollte Ron wissen.

"Ihr könnt es versuchen. Manchmal gelingt es einem Zauberer zu bestimmen was er sein will, doch meistens wird er zu dem, was seinem Wesen entspricht."

Harry versuchte es, er entspannte sich, er wollte sich in ein Tier verändern und nun – geschah nichts. Er war immer noch der Harry, der er immer war. Er schaute in die Runde und als erstes entdeckte er den feuerroten Kopf von Ron. Er strengte sich unheimlich an, doch es sah eher aus, als ob er mit einer Verstopfung auf dem Klo sitzen würde. Ginny hatte schon etwas Animalisches an sich. Ihre Augenbrauen waren buschiger geworden und sie hatte Stoppeln im Gesicht. Hermine war in sich gekehrt. Sie stand da und war ganz entspannt. Es sah aus, als ob sie Yoga machen würde. Sein Blick traf auf Dumbledore, seine blauen Augen funkelten ihn an und er bedeutete ihm es nochmals zu versuchen. Nach unzähligen weiteren Versuchen später hatte Harry es immer noch nicht geschafft auch nur ein Haar mehr in seinem Gesicht zu haben. Ginny und Ron waren da schon viel weiter. Man merkte, dass sie aus einer Familie stammten. Es schien so, als ob sie sich in Katzen oder so verwandeln würden. Ginny hatte bereits Schnurrhaare im Gesicht und Ron wuchs eine beachtliche Mähne. Hermine war immer noch keinen Schritt weiter. Sie stand seit Stunden einfach nur da und war entspannt. Sie liess sich nicht von den anderen beeindrucken. Dumbledore gab ihnen Tipps doch Harry schien nicht für diese Art von Zauberei geschaffen zu sein. Nichts bewegte sich, einfach nichts. Dumbledore gab ihm den Rat, sich einfach ein Tier nach dem Andern vorzustellen und versuchen sich in dieses zu verwandeln. Harry stellte sich vor, ein Hirsch zu werden, nichts geschah, ein Hund, nichts, ein Schwan, nichts, eine Maus, ein Krokodil, ein Käfer, eine Schlange, ein Wolf, ein, ein, ein – nichts, er konnte nicht mehr. Es fielen ihm keine Tiere mehr ein und Dumbledore beendete ihre Versuche für heute und bläute ihnen ein, es nicht alleine zu versuchen.

In den folgenden Wochen hatten sie immer am Montag Animagus Unterricht. Doch ihre Fortschritte waren nicht besonders. Ginny und Ron wussten nun mit ziemlicher Sicherheit, in was sie sich verwandeln würden. Ginny würde eine Katze werden und Ron ein Löwe. Sie konnten bereits die Form Ihrer Köpfe verändern und Ron wuchs der typische Löwenschwanz. Hermine schrumpfte nur ein wenig doch zeichnete sich noch nicht ab was sie werden würde. Der Einzige ohne die kleinste Veränderung war Harry, es geschah einfach nichts. So sehr er sich auch anstrengte, es passierte einfach nichts. Dumbledore ermunterte ihn jedoch weiter zu machen und nicht an sich zu zweifeln. Sein Vater hätte schliesslich auch mehrere Jahre gebraucht um sich in einen Hirsch zu verwandeln. Wenigstens war er in der Verwandlung von seinen Haaren ein wenig weiter gekommen. Die Zauber hielten nun doch schon einige Tage und auch das verändern seiner Gesichtsform, seiner Körpergrösse und seiner Statur waren kein Problem mehr für ihn. Auch das Tarnen und die Chamäleon Zauber funktionierten schon ausgezeichnet. Er machte sich einen Spass daraus sich in einer Ecke des Raums zu verstecken und Ginny mit seinem unerwarteten Auftauchen zu überraschen.

Der Sommer stand wieder vor der Tür und der erste Teil ihrer vier Jährigen Ausbildung war schon bald vorüber. Wie zur Schulzeit wurde es wieder stressig, zwar gab es keine Noten, doch würden sie einen Test bestehen müssen. Ausserdem wurden sie von Mungo Bonham nun auch in Wundheilung und Erster Hilfe unterrichtet. Dies war also die Zusatzausbildung von der Dumbledore gesprochen hatte. Mungo Bonham war ein sehr alter und weiser Mann. Er zeigte sehr viel Verständnis für die Vier und hatte eine Wahnsinns Geduld mit ihnen. Doch er liess keine Fehler durchgehen. Sie mussten die Heiltränke und Zauber so lange üben, bis sie exakt stimmten. Sie könnten sich bei der Heilung von Menschen und Tieren auch keine Fehler erlauben.

Endlich konnte Harry mal wieder etwas auf Anhieb sehr gut und seine etwas getrübe Laune verbesserte sich mit jedem Tag. Sie sollten nun jede Woche zwei Abende in Heilkunst unterrichtet werden. Der Test war dann doch etwas einfacher als sie gedacht hatten. Sie mussten zeigen, dass sie sich Tarnen und ihr Aussehen verändern konnten. Nichts was sie nicht gekonnt hätten, bei dem Lehrer!

Das zweite Jahr brach an und nun wurde vor allem auf das Aufspüren von Magie wert gelegt. Sie sollten herausfinden, wo welche Banne, Schutzzauber uns so weiter angewandt waren. Dumbledore führte sie jeden Tag an einen anderen Ort und mussten immer eine Aufgabe lösen. Einmal mussten sie einen Eingang zu einer Höhle finden und ein anderes Mal, mussten sie einen versteckten Gegenstand finden. Sie lernten die Magie zu fühlen und die verschiedenen Banne zu brechen. Wie auf Hogwarts merkte Harry, dass mit jedem Jahr der Ausbildung, die Anforderungen stiegen. War das erste Jahr noch lustig gewesen, war das hier nun um längen Anstrengender. Auch wurden sie für jeden Leichtsinn sofort bestraft. Einmal hatte Harry geglaubt, alle Banne gebrochen zu haben, doch kaum griff er nach dem Kelch, wurde er nach hinten geschleudert und schlug hart mit dem Kopf auf einer Steinplatte auf. Er war für Minuten ausser Gefecht, doch Ginny war eine sehr gute Schülerin bei Mr. Bonham und so hatte sie Harry schnell wieder auf den Beinen. Doch Harry war nicht der Einzige, dem Missgeschicke passierten. Hermine, Ron und Ginny waren auch immer mal wieder ausgeknockt oder bluteten aus irgendeiner Wunde. Auf diese Praxis im heilen und mit Heiltränken hätten sie gerne verzichtet, sie wurden jedoch mit jedem Unfall besser.

Die Zeit verflog und die Vier lernten und lernten und wieder kamen ihre Beziehungen zu kurz und wieder hatten sie fast keine Zeit für sich und den Partner. Nur mit Mühe konnten sie sich den einen oder anderen Abend klauen und die schöne Zweisamkeit geniessen. Der Winter war vorüber und die ersten Frühlings-Blumen begannen zu blühen. Auch in den Vieren waren die Frühlings-Gefühle erwacht und sie konnten sich nicht mehr dagegen wehren. Sie alberten herum und wurden fahrlässig, doch ihre Nachlässigkeit wurde schnell bestraft. Ginny wurde bei einer Aufgabe sehr schwer Verletzt und musste in das St. Mungos gebracht werden. Zum ersten Mal wurde einer von den Vieren sehr ernsthaft verletzt. Ginny hatte nicht aufgepasst und fiel in eine gewöhnliche Muggel Falle. Es war ein einfaches Loch im Waldboden, eine Grube mit Laubblättern abgedeckt und etwa zwei Meter tief. In den Boden waren angespitzte Äste gerammt und diese Bohrten sich in die Beine und den Unterleib von Ginny. Sie blutete stark und zum ersten Mal sagte Dumbledore nichts. Schnell hatte er sie befeit und war sogleich mit ihr verschwunden. Harry hielt Tag und Nacht am Bett von Ginny wache. Er dachte, sie könnten sich hier drin nicht ernsthaft Verletzten, das war ein Fehler, ein grosser Fehler. Nun wusste er, dass es sehr wohl möglich war, sich hier drin ernsthaft zu verletzen oder gar zu sterben. Ginny lag eine Woche einfach nur da und erholte sich nur langsam und auch Dumbledore war sichtlich betroffen von diesem Vorfall. Ron hatte einen kleinen Nerven- Zusammenbruch und Hermine hatte alle Hände damit zu tun ihren Gatten zu beruhigen. Nachdem Ginny aus dem St. Mungos entlassen wurde, gab Dumbledore den Vieren zwei Wochen Ferien, sie sollten sich ohne Stress erholen.

Kurz bevor das zweite Jahr vorbei war, hatte Ron es geschafft sich in einen leibhaftigen Löwen zu verwandeln. Er war sehr stolz auf sich, wieder einmal Mal konnte er etwas vor allen andern. Ginny wurde schon zu einer halben Katze und bei Hermine spriessen nun Federn aus den Armen und den Beinen, nur bei Harry geschah noch immer nichts. Er musste sich wohl oder übel damit abfinden, dass er kein Animagus war. Nur Wochen später hatten es auch Ginny und Hermine geschafft sich vollständig in ein Tier zu verwandeln. Ginny war tatsächlich eine Hauskatze und Harry liebte es, sie so hinter den Ohren zu streicheln. Ihr Fell war so geschmeidig und rot weiss getigert. So schnurrte sie an einigen Abenden auf seinem Bauch und Harry freute sich für seine Frau. Hermine konnte sich in einen Falken verwandeln. Sie hatte zwar Mühe mit dem Fliegen und es war schon lustig, dass gerade Hermine ein Tier wurde, das fliegen konnte. Sie, die doch immer Angst hatte einen Besen auch nur zu berühren. Doch nach einigen Tagen schaffte sie es länger als eine Minute in der Luft zu bleiben. Sie war ganz erpicht darauf, die Fähigkeiten ihrer Animagus Gestalt zu beherrschen. Ron hatte es da viel einfacher, ein wenig rum stolziert und da und dort ein wenig brüllen. Das konnte Ron schon immer gut und Harry beneidete seine Freunde, gerne wäre er mit ihnen, auf der Wiese, in seiner Animagus Gestalt rumgetollt, doch er war dazu nicht in der Lage. Dumbledore war sichtlich erfreut über die Fortschritte der drei, auch wenn er meinte, dass der Löwe nicht gerade das idealste Tier sei, um sich zu tarnen. Ein Löwe in diesen Breitengraden sei doch ein wenig zu auffällig. Er bläute ihnen noch ein, ihre Fähigkeit zu

verschweigen. Je weniger davon wussten, desto besser. Eines Tages, könnten sie dies zu ihrem Vorteil verwenden.

Das dritte Ausbildungsjahr war angebrochen und Dumbledore legte nun vor allem auf das Auffinden von Spuren und magischen Überresten wert. Sie sollten erkennen was an einem Tatort vorgefallen war. Er zeigte ihnen auch, wie man mittels Magie einen Tathergang nachstellen konnte. Die Zauber die sie nun lernten wurden immer schwieriger und Harry war schon seit langem froh wieder einen Zauberstab zu besitzen. Doch die Fortschritte die sie machten wurden immer kleiner und sie brauchten immer länger, bis sie etwas konnten. Doch Dumbledore beruhigte sie. Er hätte schon andere Schüler gehabt, die viel länger für die einzelnen Aufgaben gehabt hätten. Für Harry kam es jedoch noch schlimmer, da seine Freunde es geschafft hatten sich in ein Tier zu verwandeln, wurde nun anstatt des Animagus Unterricht, Leglimentik und Okklumentik gelernt. Beides sehr nützliche Fähigkeiten, wie Dumbledore versicherte, doch auch in diesen Fächern war Harry wieder einmal eine Niete. Gedanken an sein fünftes Jahr kamen wieder auf und der Montag wurde für Harry zum schlimmsten Tag der Woche. Er konnte seinen Geist einfach nicht verschliessen. Er konnte seine Gefühle nicht unterdrücken. Doch es musste doch auch für ihn möglich sein, seine wahren Gedanken zu verschleiern.

Harry war mit Ginny beim Abendessen, als er bemerkte wie Ginny versuchte in seinen Geist einzudringen. Sie schaute ihm ganz tief in die Augen und langsam verschwanden ihre Konturen. Ein Schrei, ein grüner Blitz, ein unglaublicher Schmerz durchfuhr Harry und er wurde wieder an den Tag geführt, an dem er seine Eltern verloren hatte. Er hörte wieder diese kalte Stimme, das Flehen seiner Mutter und den Schrei ihres Todes. Langsam tauchte Ginny wieder vor seinen Augen auf und hatte Tränen in den Augen. Eigentlich wollte sie nur mal aus Spass probieren in die Gedanken ihres Mannes einzudringen, doch das, was sie zu sehen bekam, auf das war sie nicht vorbereitet. Sie ging zu Harry, fiel ihm in die Arme und heulte sich aus.

"I- ich, ich wollte es, ich wollte es nicht." Stammelte sie und Harry fühlte wie sie am ganzen Körper zitterte. "Tsch, t schuldigung" brachte sie noch knapp über die Lippen als sie von einem neuen Heulkampf heimgesucht wurde. Noch nie in ihrem Leben, hatte sie einen solchen Schmerz erlitten, nicht mal als Dumbledore sie verlassen hatte. Noch nie zuvor musste sie eine solche Verzweiflung, einen solchen Schmerz ertragen. Noch lange weinte sie in den Armen von Harry und schliesslich trug Harry sie ins Bett. Diese Einsicht in das Leben von Harry war sehr Schmerzhaft für Ginny gewesen und so sehr es Harry verachtete, dass sie in seine Gedanken eingedrungen war, so viel Mitleid empfand er für seine Frau. Niemand sollte solch ein Schmerz erleiden müssen. Niemand. Ginny erzählte Hermine von diesem Vorfall und seit diesem Vorfall wurde Harry in den Leglimentik Stunden ein wenig verschont. Sie hatten Angst noch mehr von seinen Schmerzen zu sehen oder gar erleiden zu müssen. Sie wussten nur zu gut, dass Harry schon viel erlebt und erlitten hatte.

Der Stundenplan wurde immer voller und das letzte Jahr würde bald kommen. Dumbledore hatte ihnen gesagt, das jeder Auror einen Abschlusstest ablegen musste, damit er sein Berufsdiplom erhalten könne. So wurde nun vieles, was sie in den letzten zweieinhalb Jahren gelernt hatten wiederholt. Doch auch neues floss nun in den Unterricht ein. So lernten sie Gedanken zu manipulieren, Leute zu fesseln, Antiapparier Banne auf einen Raum oder Person zu legen und weitere kleine Zauber, die ein Auror so benötigte und die Kenntnisse in den Zaubertränken wurden weiter vertieft. Vor allem ging es dabei darum, Gifte zu erkennen und Gegengifte zu entwickeln. Hermine war darin eine Wucht. Bald wusste sie auf jedes Gift ein Gegengift. Viele Gifte erkannte sie schon am Geruch, der Farbe oder dem Fliessverhalten der Flüssigkeiten. Sie entwickelte sich fast zu einem kleinen Snape, doch war Harry Hermine tausendmal lieber als Snape. Ron kam am besten mit den Monstern und Drachen klar und bald einmal gab es kein Wesen, das er nicht bändigen konnte. Ginny war sehr gut im aufspüren von Magie und hatte ihre Lektion gelernt. Sie war wachsamer als jeder Andere. Nur Harry hatte das Gefühl, nirgends wirklich sehr gut zu sein. Zwar konnte er fast alles, aber immer war einer seiner Freunde oder seine Frau in etwas besser und auch das mit dem Animagus nagte noch immer an seinem Stolz. Warum nur konnte ausgerechnet er sich nicht verwandeln.

Schliesslich kam der Sommer und mit ihm der Start zum letzten Ausbildungsjahr als Auror und Dumbledore wurde strenger den je. Der kleinste Fehler und man übte es so lange bis man es aus dem FF konnte. Dumbledore hatte sich für das letzte Jahr vieles einfallen lassen. Es gab in diesem Raum nachgestellte

Verbrechen, die Vier musste sie lösen und Harry wurde bald klar, dass sie nur als Team bestehen konnten. Immer mehr entwickelte sich Harry zum Leader dieses Teams. Er führte die Erkenntnisse zusammen und analysierte sie, schlug die nächsten Schritte vor und ihm wurde bewusst, dass er dazu auserkoren war, seine Freunde anzuführen. Lange hatte er sich dagegen gewehrt, doch es hatte sich einfach so ergeben. Sie waren ein starkes Team und lösten fast alle Aufgaben die Dumbledore ihnen stellte. Ob es nun galt Verstecke ausfindig zu machen oder Dinge zu finden, Morde aufzuklären oder Fallen unschädlich zu machen, sie lösten diese Aufgaben. Nur bei einer Aufgabe scheiterte Harry immer wieder. Er konnte seinen Geist einfach nicht verschliessen. Er konnte nicht verhindern, dass Ron, Ginny oder Hermine Erinnerungen zu Gesicht bekamen, die Schrecklich waren. Wenigstens war er in Leglimentik keine Flasche. Er konnte sehr gut in die Gedanken seiner Freunde eindringen ohne, dass diese es merkten. Er hatte herausgefunden, wie er ganz sachte seine Freunde dazu bringen konnte, sich an etwas zu erinnern ohne zu merken, dass Harry es mit bekam. Seine Freunde bekamen das bei Harry nicht hin. Zwar konnte er sie nicht fern halten, doch wusste er jedes Mal genau, wann jemand in seinen Gedanken war. So machte er sich einen Spass daraus ihnen immer die gleiche, nutzlose Erinnerung zu zeigen. Er konnte es nicht verhindern, dass sie in seinen Geist eindringen, doch hatte er gelernt zu Kontrollieren, was sie zu Gesicht bekamen und Dumbledore meinte, dass dies fast noch besser sei. So würde ein Angreifer nicht bemerken, dass Harry kontrollieren konnte was sie zu Gesicht bekamen. Es sei halt eine andere Art von Okklumentik.

Gegen das Ende der Ausbildung rückte der Zweikampf immer mehr in das Zentrum ihrer Ausbildung. Dumbledore zeigte ihnen Verteidigungs- und Angriffszauber, die sie nur sehr schwer ausführen konnten. Dabei war auch ein Schildzauber, der alle Flüche, mit Ausnahme des Avada Kedavra abprallen liess. Schade eigentlich, dachte sich Harry. Wenn schon der Cruciatus Fluch an einem Schild abprallte, musste es doch möglich sein, auch den Avada Kedavra unschädlich zu machen. Doch es blieb keine Zeit. Immer grösser wurden die Schlachten, in die Dumbledore sie führte. Immer wichtiger wurde es sich zu Tarnen und den Gegner zu täuschen. Waren sie zu Anfang eher geschult worden Verbrechen aufzuklären und Verbrecher zu verhaften, war das nun eher eine militärische, kriegerische Ausbildung. Sie wurden in Spionage, Sabotage und der Aufklärung ausgebildet. Sie mussten die Schachzüge des Gegners erkennen und Gegenmassnahmen einleiten. Hier zeigte es sich, dass Rons Schach Verständnis sehr gut zu gebrauchen war. Er war der Stratege und Harry der Feldherr. Hermine war sehr gut in der Spionage und der Aufklärung. Ihre Animagus Gestalt half ihr dabei enorm und so konnte sie das Lager der Angreifer überfliegen, ohne dass diese verdacht schöpften. In ihrer Animagus Form hatte sie ein ungeheuer gutes Auge und sah Dinge, die Kilometer entfernt waren. Harry hatte die Fähigkeit entwickelt sich in die Gedanken anderer Tiere einzuklinken und diese zur Aufklärung zu nutzen. So konnte er ungefährdet an Orte gehen, die von Feinden besetzt waren. Ginny war die Expertin für die Sabotage, sie musste es von ihren Brüdern haben, die Einfälle die sie hatte, kamen fast an die Streiche von Fred und George heran.

Die Zeit des Abschlusstests nahte und wie immer, war Hermine daran ihre Stundenpläne, nach denen sie ihren Stoff repetieren sollten, auszuarbeiten. Sie wussten, dass sehr vieles Geprüft werden würde und Dumbledore hatte gesagt, dass die Prüfung mehrere Wochen gehen würde. Harry und Ron machten zu Anfang noch einen Witz, das es wohl kaum schwerer werden würde als die UTZ Prüfungen, doch sie sollten sich sehr irren. Es wurde schwerer. Es fing ganz einfach an. Jemand war gestorben und sie sollten herausfinden, ob es ein natürlicher Tod war oder ob Magie im Spiel war. Sie hatten zwei Tage Zeit diesen Fall zu lösen. Nach zwei Stunden wussten sie, das es zwar keine Magie war, die zum Tode dieser Frau führte und auch kein Gift, doch Hermine erkannte, an den Verletzungen auf der Innenseite der Lippen, dass diese Frau, mit einem Kissen oder etwas ähnlichem erstickt worden war. Der Fall, der sich tatsächlich vor einhundertzwanzig Jahren ereignet hatte, war somit schon fast gelöst. Ein Verhör des Mannes brachte sehr schnell die endgültige Gewissheit, dass er seine Frau aus Eifersucht ermordet hatte. Ihre Leglimentik-Fähigkeiten halfen ihnen dabei, die Wahrheit schneller aus dem Mann heraus zu bekommen.

"Wenn es so weitergeht, werden wir keine Probleme haben", strahlte Ron und marschierte vergnügt zu der grossen Halle, um sein Abendessen einzunehmen. Sein Blick fiel auf die grosse Eichenpforte, die von diversen Leuten belagert wurde. Presse! Nein, nur das nicht. Was wollten die den hier?

"Harry? Siehst du, was ich sehe?" wollte Ron wissen.

"Äh was..." Harry hatte die Meute vor den Toren noch gar nicht bemerkt und nun, da sein Blick auf die

Leute vor den Toren traf, wollte er unbedingt wo anders hin. Nicht mal hier hatte er seine Ruhe. Warum waren die da?

"Ich sehe sie", sagte er zerknirscht und schaute sich um. Hinter ihnen war Dumbledore aufgetaucht und bugsierte sie sanft in die Richtung der wartenden Meute. "Das gehört auch dazu", flüsterte er und lächelte ihnen aufmunternd zu.

"Eine Pressekonferenz?" stöhnte Hermine und hoffte, Dumbledore würde nein sagen, doch er nickte nur und schob sie weiter vor sich hin. Harry wollte nicht. Warum um Himmelswillen sollten sie eine Pressekonferenz abhalten. Das hatten sie noch nie gemacht und jetzt sollte es zur Prüfung gehören. Na das konnte ja heiter werden. Die werden uns bestimmt mit Fragen bombardieren, dachte er und so kam es auch. Kaum hatten sie sich an den Tisch gesetzt, der für sie bereitgestellt worden war, schossen die Fragen auf sie zu.

"Mr. Potter, stimmt es, dass der Ehemann seine Frau ermordet hat?" wollte eine etwas zu auffällig gekleidete Frau wissen.

"Nach dem Stand der Ermittlungen sieht es ganz so aus", antwortete Hermine geschickt und Harry erinnerte dies an einen, der wenigen Krimis die er im Fernsehen gesehen hatte. In der Pressekonferenz die da war, hatte der Kommissar immer nur Andeutungen gemacht, jedoch nie genau gesagt, was vorgefallen war.

"Wie wurde die Frau getötet?" wollte ein leicht untersetzter Mann mittleren Alters wissen.

"So lange die Ermittlungen laufen, dürfen wir keine Angaben zum Tathergang machen", antwortete Harry und benutze die Worte des Fernsehkommissars.

"Welcher Fluch wurde verwendet? War es Gift?" Diese Frage kam von einer ganz kleinen Hexe hinten links.

"Auch dazu können wir im Moment nichts sagen. Ich bitte sie dafür Verständnis zu haben, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt keine genauen Angaben machen dürfen", sagte Harry und schaute mit einem selbstsicheren Blick in die hungrige Presse-Meute.

"Ist der Schuldige schon hinter Gitter?" wollte ein alter Zauberer wissen.

"Es gilt immer noch die Unschuldsvermutung. Bis er nicht vom Zaubergamot verurteilt wurde, ist er als unschuldig zu betrachten", belehrte ihn Ron.

"Hab ich in einen Krimi gelesen", flüsterte Ron Harry ganz leise zu und lächelte verschmitzt.

"Brandon Kimmkorn, Reporter vom Tagespropheten", oh da wollte sich wohl einer wichtig machen, dachte sich Harry und verpasse prompt die Frage. "Mr. Potter was meinen sie dazu?" hörte er noch den Schluss und schaute leicht verdattert drein.

"Ich, nun ja, ich denke, dass dies", was sollte er bloss sagen? Er hatte die Frage doch nicht gehört. Mist aber auch schimpfte er sich selbst und sein Blick ging zu Ginny und flehte um Hilfe.

"Mr. Potter meint, dass es zu der laufenden Ermittlung keine weiteren Pressekonferenzen geben wird", half ihm Ginny aus. Harry fiel ein Stein vom Herz, sie hatte ihn gerettet. "Danke", hauchte er ihr zu und folgte nun der Pressekonferenz sehr aufmerksam. Nicht noch einmal wollte er eine Frage oder die Antwort dazu verpassen. Die Konferenz zog sich dahin und eigentlich wurden immer die gleichen Fragen gestellt. Es war schon erstaunlich wie hartnäckig die Reporter waren. Sie versuchten mit immer kniffligeren Fangfragen ihre Informationen doch noch zu erhalten. Doch das Quartett blieb eisern und am Ende der Konferenz wussten die Reporter genauso viel wie zu Anfang. Entnervt gingen sowohl die Reporter wie auch die Vier in Entgegengesetzte Richtungen. Sie waren froh, dass es nun geendet hatte. Ganze drei Stunden sassen sie da und mussten die Flut der Fragen über sich ergehen lassen. Ron hatte sogar vergessen, dass er eigentlich etwas essen wollte. So gingen sie in ihre Behausungen zurück und schlüpfen müde, ausgelaugt und hungrig ins Bett.

Der Morgen kam und das Quartett traf sich beim Frühstück. Obwohl sie nicht mehr auf dem Schloss wohnten, die Mahlzeiten nahmen sie immer noch zu viert in der grossen Halle ein. Es machte mehr Spass. Ron langte zu, als ob er seit Tagen nichts mehr zwischen die Zähne bekommen hätte. Zwischen den Happen, fragte er was nun kommen wird.

"Mpf meinst du es wifft noch schfimmer?" fragte er mit vollem Mund an Harry gewandt.

"Nun, ich denke, die Kriminalprüfung ist vorbei. Jetzt fehlen noch Bewachungsaufgaben, Zweikampf, Kriegstaktik, Tarnung, Spionage und Sabotage", zählte Harry auf. "Du siehst also, wir haben noch jede Menge, in dem wir getestet werden können."

"Ich freu mich schon darauf!" frohlockte Hermine und die andern Drei stöhnten auf.

"Worauf freust du dich?" fragte Ginny.

"Aufs Fliegen!" strahlte Hermine und die Drei sahen sich belustigt an. Hätte man Hermine vor der Animagusausbildung auf deinen Besen setzen wollen, hätte sie alles andere vorgezogen. Nur nicht fliegen. Sie hätte lieber Professor Binns einen ganzen Morgen zugehört, als freiwillig auf einem Besen zu fliegen und nun das, sie freute sich jedes Mal wie ein Kind, wenn sie von einem Ausflug zurückkam.

"Ich werde sicher wieder als Falke die Lage auskundschaften können. Ich liebe es, wenn die Luft durch mein Federkleid gleitet. Es prickelt so", schwärmte sie mit leuchtenden Augen und genehmigte sich noch ein paar Flocken zum Frühstück.

Um neun Uhr betrat Dumbledore die grosse Halle und ging geradewegs auf die Vier zu. "Morgen allerseits. Ich hoffe, ihr habt gut geschlafen. Heute beginnt nun der Harte Teil der Prüfung. Ihr bekommt die Aufgabe, Hogwarts zu schützen und zu verteidigen. Viele der fähigsten Zauberer werden versuchen in das Schloss einzudringen. Ihr werdet von den Lehrern und Schülern von Hogwarts unterstützt. Doch das ist auch alles. Keine weiteren Auroren, keine Ministeriumsangestellten. Ihr müsst mit dem Auskommen, was euch zur Verfügung steht. Dumbledore machte einen Schwenker mit seinem Arm und aus dem Nichts erschienen Schüler und Lehrer, die Harry, Ginny, Ron und Hermine noch nie gesehen haben. "Darf ich euch vorstellen, die Klassen und Lehrer des Jahres 1886. In diesem Jahr wurde Hogwarts von einem Zauberer namens Gunnar dem Schrecklichen angegriffen. Er wollte die Schule vernichten, da er einst aus ihr verbannt wurde. Er hatte eine Schülerin mit dem Folterfluch so lange gequält bis sie ohnmächtig wurde. Sie hatte sich in den falschen verliebt und Gunnar wollte sich dafür rächen. Dies ist übrigens auch der Grund warum in Hogwarts die dunklen Künste nicht mehr gelehrt werden. Nun jetzt ist er da draussen mit einer Horde wilder Zauberer und belagert Hogwarts", erklärte Dumbledore und sein Blick musterte seine Schützlinge. "Ihr werdet hier als Auroren des Ministeriums euer Dienst verrichten. Es liegt an euch, dass Gunnar auch dieses Mal sein Ziel, Hogwarts zu zerstören, nicht erreicht. Es geht los!" Dumbledore schaute den Vieren nochmals in die Augen und verschwand im Nichts.

Die Aufgabe war gewaltig und Harry verteilte die Aufgaben, die sie sofort zu erledigen hatten. Er selbst wollte alle verborgenen Eingänge und Tunnels magisch verschliessen. Ron sollte alle Pforten um das Gelände von Hogwarts verschliessen. Ginny wollte sich eine Ablenkung einfallen lassen und Hermine machte sich auf, das Lager der Feinde ausfindig zu machen. Sie sollten sich in einer Stunde wieder in der grossen Halle treffen. Harry packte sich den Schulleiter und ging mit ihm von Geheimgang zu Geheimgang und verschloss sie alle. Dabei unterhielt er sich um die Möglichkeiten, die sie hatten. Sie wussten, das Hogwarts durch mächtige Zauber geschützt war, doch Harry wusste auch, das jeder Zauber sei er noch so stark gebrochen werden konnte. Er erhoffte sich vom Schulleiter auch mehr Informationen über seinen Gegner. Bei Dumbledore hatte er gelernt immer so viel wie möglich über seinen Gegner heraus zu finden. Doch die Informationen die er bekam waren nur sehr vage. Eigentlich wussten sie nichts von Gunnar. Das er Schüler dieser Schule war, das wusste er bereits und viel mehr war vom Schulleiter auch nicht zu erfahren. Er sei immer ein unscheinbarer Junge gewesen. Immer freundlich und zuvorkommend. Erst als er sich unsterblich verliebte sei er auf die schiefe Bahn geraten. Doch da er von der Schule verwiesen wurde, seien die Informationen auch nur sehr spärlich, die man über den weiteren Verlauf seines Lebens wusste. Es hiess er hätte in Durmstrang seine Ausbildung beendet. Man wisse es jedoch nicht so genau.

Nach einer Stunde trafen sie sich in der grossen Halle wieder und besprachen mit den Lehrern das weitere Vorgehen. Die Schüler, die schon sehr Fortgeschritten waren, sollten auf die Kleinen achten. Die Lehrer würden auf den Türmen die Umgebung überwachen und die Vier würden versuchen in der Nacht mehr über ihre Gegner heraus zu finden. Wichtig sei jedoch, dass niemand in das Schloss eindringen könne. Hermine hatte herausgefunden, das Gunnar mit etwa zwanzig Zauberern vor Hogwarts in einem Zeltlager sei. Nun betrachtete man das Ganze genauer, war die Gefahr doch nicht so gross wie sie zu Anfang gedacht hatten. Doch noch hatten sie zuwenige Informationen über ihren Gegner. Irgendwoher musste er den Beinamen der Schreckliche ja haben. Es konnte doch nicht sein, dass ein dahergelaufener, schlecht ausgebildeter Zauberer ganz Hogwarts in Angst versetzen konnte. Also machten sich Harry und Hermine in der Nacht auf um das Lager zu erreichen. Hermine sollte über dem Lager kreisen und die Andern verständigen, wenn Harry etwas zustossen sollte. Harry tarnte sich als alte vergammelte Waldhexe und betrat das Lager. Er tat so, als ob er

einige Pilze verkaufen wollte und trat mit zittrigen Schritten an das Lagerfeuer heran. Hermine hatte Mühe sich in der Luft zu halten. Zu ulkig war die Szene von da oben anzusehen. Sie wünschte sich jedoch eine Eule zu sein, so hätte sie sicher noch mehr gesehen. Harry merkte sehr schnell, dass alle in diesem Lager ziemlich betrunken waren und im Augenblick zu keinem Gefecht bereit. Er wollte gerade seine Tarnung aufliegen lassen, als er sich Gedanken darüber machte, dass doch mindestens einer Wache halten musste. Es war doch sicher noch irgendwo einer, der Fähig war das Lager zu verteidigen. Aus seiner gebückten Haltung war es jedoch schwer, das Gelände genauer zu betrachten. So setzte er sich frech auf einen Stuhl nahe am Feuer und tat so, als ob er sich nur ein wenig aufwärmen wollte. Er streckte seine Knorrigen Hände in die Richtung des Feuers und streckte sich wohligh dem Feuer entgegen.

"Was machst du da, alte Hexe?" wurde Harry unfreundlich von einem imposanten Zauberer angefahren. Er war sehr Muskulös, blond behaart und hatte fürchterliche Pockennarben im Gesicht.

"Ich wärm mich ein wenig auf", krächzte Harry, "ich hab noch einen weiten Weg bis in meine Hütte und meine Knochen vertragen die Kälte nicht mehr so gut, wie auch schon." Harry streckte seine Glieder und diese knackten fürchterlich.

"Möchten sie ein paar Pilze werter Herr?" fragte Harry krächzend, "schöne, frische Pilze. Pilze von besonderer Qualität."

Der fremde betrachtete die verkümmerten Pilze und lachte die alte Hexe aus.

"Das sollen Pilze von besonderer Qualität sein?" verhöhnte er die alte Hexe am Feuer, "da findet meine Oma noch die besseren."

"Aber werter Herr. Es ist nicht so einfach gute Pilze zu finden. Früher war das noch ganz anders. Da hatte ich den Wald für mich allein. Doch heute kennen die Leute keinen Respekt mehr vor der Natur. Sie zertrampen die schönsten Pilze ohne diese zu gebrauchen. Eine Schande!" schimpfte er und hielt seine Hände weiter dem Feuer entgegen.

"Ich weiss, ich weiss", sagte der Fremde, "früher war manches besser."

Harry wusste, nun hatte er eine Möglichkeit diesen Mann auszufragen. Er musste jedoch sehr behutsam vorgehen, damit er keinen verdacht schöpfte.

"Wem kann ich für das bisschen wärme, das ich von diesem Feuer bekomme danken?" fragte er zuckersüss.

"Oh, mein Name ist Gunnar Johansson", sagte der Fremde, "und wer sind sie?"

Mist schnell einen Namen, ich brauche einen Namen dachte Harry und sagte den erst besten den ihm in den Sinn kam, "Dolores Umbridge."

Sie unterhielten sich noch lange über dies und das und Harry war immer darauf bedacht, so viele Information zu erhalten wie er nur konnte. Bald wusste er, dass Gunnar eigentlich gar nicht so schrecklich war wie man sagte und er nur einen Groll auf Hogwarts hatte, da er keine Anstellung bekam, weil er von der Schule geflogen war. Er hatte sich redlich bemüht, doch der Rauswurf und vor allem die Ausbildung in Durmstrang standen seiner beruflichen Laufbahn im Weg. Eigentlich wollte er nur auf sich aufmerksam machen, doch durch die Sturheit die im Ministerium herrschte schaukelte sich die Sache immer weiter auf. Er konnte nicht mehr zurück und auch das Ministerium hatte nun zu viel zu verlieren. Bald darauf hatten sich Leute um ihn gescharrt, die einfach etwas erleben wollten. Das Ganze führte dazu, dass Gunnar immer weiter nach vorn getrieben wurde. Er konnte sich dem Druck, den seine Gefolgsleute auf ihn ausübten, nicht entziehen. Im Verlauf des Gesprächs fand Harry heraus, dass Gunnar eigentlich bis auf ein paar Handgreiflichkeiten und kleineren Auseinandersetzungen noch nichts Verbotenes gemacht hatte. Also hatte er noch die Gelegenheit alles zu beenden. Bei seinen Begleitern sah es anders aus. Da waren Diebe, Gaukler und Mörder, die hofften, sich hinter dem starken Gunnar verstecken zu können. So war Gunnar also eher Opfer als Täter.

"Ich glaube", krächzte Harry, "du könntest es beenden. Du könntest allen zeigen, dass sie immer falsch gelegen haben."

"Nein Dolores, ich kann nicht mehr zurück", Gunnar schaute betrübt ins Feuer, "die Männer würden auch ohne mich weiter machen. Ihnen geht es nicht um die Sache. Ihnen geht es nur um die Zerstörung, um den Kampf."

"Ich könnte dir vielleicht helfen", sagte nun Harry.

"Was kannst du schon machen?" lachte nun Gunnar, "eine alte, zerzauste Hexe!"

Nun war die Zeit gekommen, Farbe zu bekennen. Sollte Harry seine Tarnung aufgeben und Gunnar als Harry gegenüber treten?

"Nun die Dinge sind nicht immer so, wie sie scheinen", begann Harry und ein verblüffter Gunnar schaute ihn an. Harry hatte seine Tarnung aufgegeben und stand Gunnar nun als Harry gegenüber. Hermine wäre vor Schreck beinahe vom Ast gefallen, auf dem sie es sich gemütlich gemacht hatte. Was wollte Harry machen. War sein Zauber nicht gut genug? Hatte Gunnar seine Tarnung durchschaut? Sie breitete die Flügel aus und flog auf die Beiden zu. Beim Überfliegen der Szene konnte sie jedoch nichts Aussergewöhnliches hören, so beschloss sie es sich wieder auf dem Ast bequem zu machen.

Nun ging alles sehr schnell. Gunnar war bereit, sich zu ergeben und Harry verfrachtete seine Gefolgsleute gefesselt und geknebelt mittels Portschlüssel nach Hogwarts. Es gab keinen Kampf. Keiner seiner Gefolgsleute war im Stande auch nur einen Fluch abzuschicken. Keiner war nüchtern genug zu bemerken was vorgefallen war. Harry ging mit Gunnar im Schlepptau ins Schloss zurück. Dort waren bereits sehr verängstigte Lehrer, die Gunnars Leute in Schach hielten. Schnell erzählte Harry den Lehrern und dem Schulleiter was vorgefallen war und fragte sich was nun kommen würde. Ginny, Hermine und Ron kamen zu ihm und sie unterhielten sich noch lange darüber was nun geschehen würde. Gunnar und sein Gefolge wurden in den Kerkern eingesperrt und sollten in den Morgenstunden dem Ministerium übergeben werden. Ron war ein wenig enttäuscht, dass es zu keinem Kampf gekommen war. Die Damen waren jedoch sehr froh darüber. Das Frühstück wurde aufgetischt und die vier assen reichlich. Nach dem Essen kam Dumbledore zu ihnen und verkündete, dass sie die Aufgabe gelöst hätten. Schneller zwar als er gedacht hätte, doch sie hätten sie gelöst. Mit einer Bewegung seines Armes verschwanden die Bewohner von Hogwarts wieder und sie waren wieder alleine. Nachher kämen noch die finalen Tests und danach hätten sie Ferien.

Die finalen Tests waren etwas für Hermine. Es ging darum, das Gelernte zu zeigen. Alles was sie in den letzten vier Jahren gelernt haben wurde nun im Sekundentakt abgefragt. Es war sehr stressig und sie wurden enorm unter Druck gesetzt. Sie sollten Zeigen, auch in aussergewöhnlichen Situationen zu Höchstleistungen fähig zu sein. Harry hatte im Duellieren am meisten Spass. Sein Gegenüber war doch schon ziemlich alt und es wäre für Harry ein leichtes gewesen, ihn ausser Gefecht zu setzen. Dafür bekam er prompt von Dumbledore eine Rüge. "Harry in einem Duell, spielt man nicht. Man beendet es so schnell wie möglich. Keiner weiss was noch auf einen zukommt." Und schon ging es weiter. Nachdem er sich getarnt, verändert, duelliert und sein Können in der Heilkunst bewiesen hatte, waren die Prüfungen endlich zu Ende. Sie hatten gar nicht bemerkt, dass sie fast zwölf Stunden am Stück geprüft worden waren. Sie hatten nur noch getan was von ihnen verlangt wurde. Sie hatten keine Zeit darüber nachzudenken. Keine Zeit einen Fehler zu begehen. Dumbledore war sichtlich zufrieden und lächelte ihnen vom Lehrertisch zu. Es war schon komisch, all die Jahre sassen sie allein am Gryffindor Tisch und keinem kam es in den Sinn sich zu Dumbledore an den Lehrertisch zu setzen.

Mit dem Nachtessen im Bauch und dem Berufdiplom in der Hand verliessen die Vier das Schloss, um endlich schlafen zu gehen. Sie waren seit Gestern wach und hatten sich auf einen Kampf vorbereitet, der schliesslich nicht stattfand. Doch auch ohne Kampf waren sie schon lange auf den Beinen und der Schlaf liess sich nicht lange auf sich warten und nahm von den vier Freunden besitz.

Noch immer schwebte die Kugel über dem Altar. Molly, Arthur und all die andern waren immer noch fasziniert von diesem Anblick. Es war ihnen bis jetzt nicht in den Sinn gekommen, etwas gegen diesen Zustand zu unternehmen. Sie hatten nur das Verlangen, die Kugel anzustarren. Sie waren nicht fähig zu einer Regung. Der Anblick der Kugel hatte etwas Beruhigendes. Wieder flackerte die Kugel ein wenig und fünf Blitze schossen aus der Kugel. Neben den Hogwarts Zeugnissen erschienen nun die Berufdiplome als Auroren. Doch neben dem Diplom von Harry erschien noch etwas anderes – ein alter Zauberstab. Die Anwesenden nahmen nur kurz den Blick von der Kugel und betrachteten die Diplome, warfen sich schnell einen flüchtigen Blick zu und Sekunden später waren ihre Augen wieder gefesselt auf die Kugel gerichtet.

# Ritter der Magie

Harry war heute sehr früh wach geworden und entschied sich für einen Spaziergang um den See. Er war verheiratet, hatte Hogwarts abgeschlossen und nun auch die Ausbildung zum Auroren beendet. Eigentlich sollte er stolz auf sich sein, doch er fühlte sich nicht mehr wohl in seiner Haut. Er war eingeschlossen und die Leute da draussen fehlten ihm. Er sehnte sich nach einem Essen bei Molly, nach einem Scherz der Zwillinge oder auch nach einer Stichelei mit Dudley. Konnte man es glauben, er vermisste sogar seinen albernen Cousin Dudley. Fünf Jahre war er nun schon hier drin gefangen und seine Gedanken drehten sie um die, die da draussen waren. Wie es ihnen wohl ging. Lebten sie noch? Was hatte Voldemort in der Zwischenzeit wohl alles angestellt?

Er setzte sich hin und schaute über den See. Ein leichter Wind strich durch seine Haare und kräuselte die Oberfläche des Wassers. Er schaute dem Kraken zu wie er mit seinen Tentakeln spielte und seine Gedanken wurden davon getragen. Nie hätte er gedacht, dass er seine Schulkameraden so vermissen würde. Was machten Sie nur? Harry fühlte sich eingepfercht und allein. Ihm wurde bewusst, dass die verbleibenden Jahre hier noch hart werden würden. Die Zeit verging hier drin zwar sehr schnell, doch er wollte wieder nach Hause, in seine Welt. Eine Hand streichelte über seine Schultern und Ginny setzte sich hinter ihn und nahm ihn in die Arme. Sie hielt in fest und gemeinsam sahen sie dem Kraken noch eine Weile zu und genossen die Zweisamkeit. Noch lange hätten sie so da sitzen können, doch es wurde Zeit aufzustehen. Die nächste Ausbildung wartete auf sie und noch wussten sie nicht, was auf sie zukommen würde.

Es war kurz nach Mittag als Dumbledore und Merlin sie besuchen kamen. Die Vier hatten ein Picknick am See gemacht und wollten so ihre Ferien abschliessen. Ihre Blicke trafen sich und Dumbledore wandte seinen Blick Merlin zu. " So meine Lieben, es heisst nun für eine lange Zeit Abschied nehmen. Diesen Teil der Ausbildung werdet ihr nicht mehr in Hogwarts oder bei mir geniessen. Merlin wird euch die Dinge beibringen, die wir schon lange vergessen haben. Ihr werdet in die alte Magie der Elemente eingeführt. Eine sehr urtümliche und grundlegende Magie. Eine Magie, auf der alle modernen Zaubersprüche aufgebaut sind. Geniesst es und nehmt das alte, längst vergessene Wissen mit, es wird euch helfen - vertraut mir", Dumbledore schaute noch mal jeden der Vier genau an und fuhr fort, "die Zeit des Abschiedes ist gekommen. Lasst die Erinnerungen an Hogwarts und alles was ihr kennt los und seid bereit für etwas Neues", er betrachtete die Vier wie sie sich entspannten und sagte, "ich wünsche euch alles Gute und viel Spass. Adieu und auf Wiedersehen."

Die Vier verabschiedeten sich noch von Dumbledore und mit einem Dreh war er mit samt Hogwarts verschwunden. Sie waren wieder in dem weissen Raum, in dem sie vor knapp 5 Jahren angekommen waren, nur das Picknick war noch vorhanden. Sie schauten sich um und sahen Merlin fragend an. Harry konnte sich nicht helfen, aber vieles, was er in Merlins Gesicht erkannte, erinnerte ihn an Dumbledore. Die stahlblauen Augen, die Halbmondbrille, die silbernen und langen Haare sowie der ebenso lange und silberne Bart, man hätte meinen können, Dumbledore würde vor einem stehen. Merlin schaute über seine Halbmondbrille hinweg auf die Vier und lächelte jedem aufmunternd zu.

"Nun, lasst uns an einen Ort gehen, den vor euch nur eine Person gesehen hat – meine geliebte Nimue", Merlin hatte einen wehleidigen Blick und fuhr in Gedanken versunken fort, "nun lasst uns gehen. Bildet einen Kreis und nehmt euch bei den Händen." Sie taten, was Merlin von ihnen verlangte und waren gespannt auf das was nun kam. Merlin trat zwischen Harry und Hermine und forderte sie auf, ihm in Gedanken zu folgen. Sie sollten sich ganz auf Merlin konzentrieren.

Langsam erschienen leuchtende Farben. Es war, als würde ein Künstler das Bild um sie herum malen. Es entstand ein Ort, den sie noch nie zuvor gesehen hatten. Sie waren in einer Waldlichtung und die umliegenden Bäume waren so dicht, das man keine zwei Meter in das Dickicht hinein sehen konnte. Die Lichtung war voller Blüten in den verschiedensten Farben und ein kleiner Bach schlängelte sich in der Mitte durch. Am Rande der Lichtung war ein kleines, rundes Haus ganz ähnlich dem von Hagrid nur, dass es mit einer dicken Moosschicht bedeckt war. Sie waren bei Merlins Haus und in seinen Erinnerungen angekommen. Hier war er von seiner Geliebten, Nimue der Herrin des Sees, für sehr lange Zeit eingesperrt worden. Hermine konnte es

kaum glauben. Sie war dort wo nach den Sagen der Kelten die Magie ihren Ursprung hatte. Dort wo der erste berühmte Magier gewohnt hatte. Den Mund offen und die Augen weit aufgesperrt sog sie alles nur so in sich hinein. Sie war nicht die Einzige, die wusste wo sie waren. Auch Harry, Ron und Ginny wurde es bald klar welche Bedeutung dieser Ort hatte und welche Ehre es für sie war ihn zu sehen. Merlin liess sie noch ein wenig staunen und vergnügt sah er ihnen zu, wie sie den Ort seiner Gefangenschaft betrachteten.

Nach einer Weile drängte er sie in Richtung des Hauses. Nicht mehr lange und es würde sehr schnell dunkel sein. Er wollte den Vieren noch bei Tage zeigen, wo ihre Lager für die Nacht waren. Vieles hatte er nicht zu bieten und sie würden sich nun an einfachste Lebensbedingungen gewöhnen müssen. Das würde ihnen nicht schaden, sondern sie ein wenig abhärten. Merlin wusste genau was noch alles auf die Vier zukam und da konnte es nicht schaden, ein wenig abgehärteter zu sein. Als sie bei seiner Hütte angekommen waren, zeigte er ihnen zwei Nischen mit ein wenig Heu und ein paar Woldecken darin. Dies würde ihr Nachtlager sein. Keine flauschigen Federdecken und weiche, gepolsterte Betten, nein ein hartes, staubiges und sehr ungemütliches Nachtlager würden sie von nun an haben. Als es den Vieren dämmerte, dass sie auf diesen ungemütlichen Betten schlafen sollten, stellten sich die Damen einfach schönere Betten vor. Ginny dachte an ein schönes Himmelbett mit weissen leicht durchsichtigen Vorhängen und Hermine wünschte sich ein modernes Wasserbett. Kaum waren sie da, waren sie auch schon wieder weg. "So nicht meine Damen. Dies ist mein Haus, meine Erinnerung und die wird nicht verändert!", protestierte Merlin. Es wäre nur zu ihrem Besten, meinte er gelassen und machte sich ans Werk, das Nachtessen auf dem Feuer zu kochen. Harry, Ron, Hermine und Ginny schauten Merlin verwundert zu. Warum gebrauchte ein so mächtiger Zauberer keine Magie um das Nachtessen zu machen? Warum wollte sich Merlin keine besseren Möbel herzaubern? Warum machte Merlin die Hütte nicht mal mit Magie sauber? Hermine wollte sich an den Tisch setzen, als sie bemerkte, dass auf den Bänken und dem Tisch eine Zentimeter dicke Staubschicht lag. Sie wollte gerade ihren Zauberstab zur Hand nehmen und einen kleinen Ratzeputz los lassen, als sie von Merlin gestoppt wurde.

"Hier drin wird nicht gezaubert!" fuhr er Hermine an. "Jedenfalls nicht so!", er zeigte mit seiner Hand auf den Zauberstab, den Hermine in der Hand hatte. "Die Zauberstäbe werdet ihr hier nicht gebrauchen - verstanden?" eindringlich sah er den Vieren in die Augen. "Ihr werdet hier lernen, wie man die Magie richtig verwendet. Nicht so albernes Gefasel, dass ihr als Moderne Zauberei betrachtet", sagte er und wandte sich wieder seinem Essen zu. Mit dem Rücken zu den Vieren sagte er, "wenn ihr sauber machen wollt, dann macht es so", und Merlin machte eine einladende Handbewegung und der Staub löste sich von den Dielen, dem Bänken, dem Tisch und den Wänden verdichtete sich in der Luft zur Kugel und verschwand in einem Eimer, der in der Ecke stand.

"Was soll daran anders sein?" maulte Ron und seine anfängliche Begeisterung wich einer leicht missachtenden Haltung Merlin gegenüber.

"Nun junger Mann, ich gebrauche reine, unverdorbene Magie. Ich weiss noch, was ich mit der Magie mache", sagte Merlin und fuhr fort, "ihr mit eurer modernen Zauberei. Ihr zaubert in der Gegend rum, als ob ihr mit einer grossen Speisekarte unterwegs seid und immer gerade das bestellt, was ihr gebrauchen könnt. Doch von der Zubereitung der Zauber habt ihr keine Ahnung mehr. Ihr wisst nicht mehr, was selbst ein kleiner Zauber in Bewegung setzt. Ihr begreift nicht, wie ein Zauber entstanden ist, geschweige denn, wie man ihn vernünftig verändern kann."

Dass war zuviel für Hermine, sie sog die Luft ein und begann sich lauthals zu beschweren, "ich habe schon vieles gelernt und ich kenne jedes Fachbuch das wichtig ist. Ich bin nicht ... nicht...", sie suchte nach den richtigen Worten und so beendete Merlin ihren Satz, "nicht dumm, meinen sie wohl. Ja ihr seid gewiss nicht dumm. Das habe ich nie behauptet. Ich habe lediglich gesagt, dass ihr nicht wisst, wie selbst die einfachsten Zauber aufgebaut sind", er schaute Hermine mit festem Blick in die Augen und fuhr fort, "nun meine Dame, wenn sie Lumos sagen was geschieht dann?"

"Mein Zauberstab leuchtet an der Spitze", antwortete Hermine.

"Ja, das stimmt, aber welche Arten von Magie wurden eingesetzt? Was passiert genau?" und Merlin schaute noch immer Hermine direkt in die Augen und doch, etwas war anders, Merlin hatte ein verständnisvolles Strahlen in den Augen. Er wollte, Hermine herausfordern und das war ihm auch gelungen.

"I- ich weiss es nicht", musste Hermine eingestehen. Sie hatte sich noch nie gefragt, was hinter einem Zauber steckte. Sie hatte immer in den Büchern gelesen, wie ein Zauber gebraucht werden konnte und wie er ausgeführt werden musste, doch noch nie hatte sie sich gefragt, wie so ein Zauber entstanden ist. Oder doch?

Na ja, ein, zwei Mal vielleicht, doch war ihr das ganze viel zu unsicher. Sie konnte es nie begreifen wie Harry einfach unbekanntes Zauber ausführen konnte. Wenn sie da nur an das Buch des Halbblutprinzen dachte, erschauerte sie.

"Nun", begann Merlin, der sah, dass Hermiones Gehirn nun auf Hochtouren lief, "Professor Dumbledore wollte, dass sie genau das lernen. Sie sollten lernen, die Elemente zu beherrschen. Sie zu fühlen, zu leiten, zu formen und aus den Grundlagen der Magie Neues zu erschaffen. Albus wollte, dass ihr zu Rittern der Magie werdet", Merlin strahlte nun alle vergnügt an und meinte zum allgemeinen Erstaunen, "nun die Schule ist vorüber und ihr seid nun erwachsene Auroren. Wir werden die nächsten sieben Jahre zusammen verbringen und ich möchte, wenn es euch recht ist, euch beim Vornamen nennen. Ihr nennt mich ja auch nur Merlin. Ja ich muss zugeben, dass ich keinen Nachnamen besitze, doch ist es mir lieber so. Ich stamme aus einer Zeit, wo es sich nur der Adel leisten konnte einen Nachnamen zu haben." Merlin war sichtlich über seine Rede amüsiert und die Vier hatten überhaupt nichts einzuwenden. Sie fanden es äusserst amüsant, dass sich Merlin keinen Nachnamen leisten konnte und während dem Nachtessen lauschten die Vier Merlins Geschichten aus längst vergangenen Zeiten. Es war schon spannend einem Mann zu begegnen, der vor so langer Zeit gelebt hatte. Als Merlin gegen Abend ein bisschen zu viel von seinem Met getrunken hatte, zeigte er Harry wie man sich auch ohne Animagusfähigkeiten in diverse Tiere verwandeln konnte. Der einzige Nachteil bestünde darin, dass es viel einfacher herauszufinden sei, wenn sich jemand in ein Tier verwandelt hätte, als wenn er sich in seiner Animagusgestalt zeigen würde. Ein Animagus sei fast nur durch Zufall zu entdecken, eine Verwandlung hingegen sei leicht zu enttarnen. Der Abend wurde zum Morgen und noch immer hatten sie alle ihren Spass. Merlin hatte diverse kleine Zaubereien gezeigt und immer wieder staunten Hermine, Ginny, Ron und Harry über den Einfallsreichtum den Merlin hatte. Ob ein lila Elefant oder einen grünen Eisbären, Merlin sorgte in dieser Nacht für so viele Lacher, dass die Lachmuskeln der Jüngeren am Morgen so richtig brannten. Müde und mit einem kräftigen Ziehen in der Bauchgegend begaben sie sich in ihre Nischen und schliefen nur wenige Minuten später mit einem Lächeln auf dem Gesicht ein.

Die Sonne stand sehr schon hoch am Himmel, als Harry seine Augen aufschlug. Etwas kitzelte ihn in der Nase und eine verschmitzt lächelnde Ginny strahlte ihm entgegen. Sie hatte eine Feder in der Hand und strich mit dieser über Harrys Gesicht.

"Aufstehen Langschläfer", sagte sie und gab Harry einen Kuss. "Du musst dich anziehen, Merlin wartet draussen auf uns", sagte sie und war schon wieder verschwunden. Harry hatte Mühe aufzustehen, die lange Nacht und ein gehöriger Muskelkater im Bauch machten es ihm nicht gerade einfacher in die Gänge zu kommen. Als er es doch geschafft hatte sich aufzurichten, ging er an das Waschbecken und wusch sich mit kaltem Wasser ab. Es war herrlich. So frisch, kalt und nass, es weckte seine Lebensgeister wieder und schon bald fühlte er sich bereit für die neuen Aufgaben. Frisch angezogen und bereit für den Tag, fragte er sich, weshalb sie wohl sieben Jahre hier verbringen mussten. So schwierig konnte diese Art von Magie doch nicht sein? Er hatte schon öfters ohne Zauberstab gezaubert. Das war doch nichts Besonderes.

Er trat auf die Sonnen durchflutete Lichtung hinaus und suchte nach seiner Frau. Nach wenigen Augenblicken hatte er sie entdeckt. Sie standen im Fluss und – was machten die den da? Sie standen mitten im Fluss, die Arme ausgesteckt und die Augen geschlossen. Harry kam die Sache ziemlich albern vor. Im Fernsehen, hatte er mal eine Sendung über Yoga gesehen. Dort hatten sie genau die gleichen Übungen gemacht. Nein so etwas würde er nicht machen, das war lächerlich. Er wollte schon wieder in die Hütte gehen, als er von Merlin aufgefordert wurde zu ihnen zu kommen. Nun gab es kein Entrinnen mehr. Da musste er durch. Er sträubte sich jedoch innerlich dagegen, als eine Stimme in ihm sagte, "Dumbledore hat es so gewollt." Widerwillig ging er zu Merlin hin und betrachtete amüsiert seine Freunde.

"Harry", begann Merlin, "wir werden mit dem Element Wasser beginnen. Zuerst wirst du versuchen, das Wasser zu fühlen. Dazu ziehst du deine Schuhe und Socken aus und stellst dich in den Bach. Versuche mit dem Wasser eins zu werden. Versuch seinen Fluss zu verändern. Spüre das Element, werde eins mit ihm. Nur so kannst du es beherrschen."

Harry verstand nicht richtig, doch zog er seine Socken und Schuhe aus, krepelte die Hose hoch und stellte sich in den Bach hinein. Er schloss die Augen und versuchte das Wasser zu fühlen. Das war doch ganz einfach. Seine Füße wurden kalt und ab und zu wurde ein verwelktes Blatt an seinen Zehen vorbei getragen. Was sollte daran so besonders sein? Das hatte doch nichts mit Magie zu tun. Schwachsinn und dafür würde er nun sieben Jahre opfern!

Harry kam es wie eine Ewigkeit vor, bis er endlich von Merlin erlöst wurde und den Bach verlassen durfte. Seine Zehen waren beinahe eingefroren in dem eiskalten Wasser. Er hatte schon lange kein Gefühl mehr in den Füßen gehabt, aber er wollte nicht der Erste sein der aufgab. Merlin wusste bestimmt, dass keiner der Vier irgendetwas anderes als Kälte gespürt hatte. So assen sie etwas und wärmten ihre Füße auf um danach wieder in den Fluss zu gehen und nichts als Kälte zu fühlen. Harry schaute Ron an und dieser hatte den üblichen "ich weiss doch auch nicht Blick" aufgesetzt. Und wieder standen sie Stunden einfach nur so da und Harry hatte Angst, seine Zehen würden ihm abfallen. Als der Abend kam wusste Harry, dass dieser Tag ein Misserfolg war, doch gerade als er gehen wollte, zeigte Merlin ihnen, warum sie das eigentlich machten. Nur mit den Gedanken lenkte er das Wasser und liess es zu einer imposanten Wassersäule werden. Harry fasste die Wassersäule an, da er wissen wollte, wie sie sich anfühlte. Sie war nicht wie er gedacht hatte, das Wasser war hart und sein Finger konnte die Oberfläche nicht durchdringen. Merlin hob die Wassersäule an machte eine Wurfbewegung mit dem Arm, schleuderte sie fünfzig Meter weit und zerschmetterte mit ihr einen grossen Felsbrocken, der in der Mitte der Lichtung lag.

"Seht her", strahlte Merlin, "nun wisst ihr zu was Wasser in der Lage ist." Und mit diesen Worten liess er sie auf der Lichtung stehen. Diese konnten es nicht glauben, wie hatte Merlin das nur gemacht?

"Er hat doch irgend einen Zauber genommen, den wir noch nicht kennen", meinte Ron abschätzig.

"Ja, da war doch nichts dabei", meinte Ginny kämpferisch und auch Hermine war der Meinung, wenn sie das richtige Buch hätte würde sie schon einen brauchbaren Zauber finden. Nur Harry war von dem, was er gesehen hatte beeindruckt. Ja er hatte schon ein paar Mal ohne Zauberstab gezaubert, aber das, das könnte er nicht. Merlin hatte das Wasser geformt, verändert und einen Felsbrocken damit zerstört. Da war mehr dahinter und Harry wollte sich in Zukunft anstrengen und lernen mit den Elementen umzugehen. Was sagte Dumbledore noch, ihr werdet die Basis aller Magie erlernen. Harry folgte seiner Frau in Gedanken versunken und fragte sich, ob sie Morgen wieder einfach so im Fluss stehen würden mit dem Versuch, das Wasser zu bändigen.

Am nächsten Morgen waren sie wieder auf der Wiese, doch Merlin wollte nicht, dass sie im Bach stehen und versuchen das Wasser zu bändigen. Nein heute gab es Sport - ganz normalen, simplen Sport. "Ihr müsst nicht nur euren Geist, sondern auch euren Körper in Schwung halten", meinte Merlin und trieb die Kücken, wie er sie nannte, an. "Wie sollen wir unseren Körper trainieren, wenn nur der Geist da ist?" fragte Ron sarkastisch und wurde sogleich von Merlin zu Recht gewiesen. "Ron, es stimmt - nur euer Geist ist hier, doch euer Körper wird mit beeinflusst. Es geht auch darum, dass ihr euch daran gewöhnt euch zu bewegen. Denn nur der, der flink im Kopf und behände mit dem Körper ist, kann gegen Voldemort bestehen", Merlins sonst so liebevolle Mine war weggewischt und machte einem sehr ernsten und harten Ausdruck platz. Harry wusste worauf er hinaus wollte. Als Dumbledore im Ministerium gegen Voldemort angetreten war, überlebte er nur dank Fawkes, der im richtigen Moment einen tödlichen Fluch auffing. Er war nicht mehr so schnell wie er es einst war, ja Dumbledore wurde langsamer und träger. Dies war auch der Grund, warum seine Hand, beim Versuch den Ring Slytherins zu zerstören, verletzt wurde. Diese Bilder spornten Harry an. Er hatte etwas zu erledigen und je länger er hier drin war umso klarer wurde ihm es. Es gab keine Ausreden mehr. Hier hatte er die Möglichkeit, die Zeit aufholen, die ihm sonst in der Vorbereitung zum Kampf gegen Voldemort gefehlt hätte. Es war eine einmalige Gelegenheit, so viel Wissen und Training von grossen Zaubern zu erhalten und diese Gelegenheit würde ihm sicher kein zweites Mal geboten und so wurde Harry zu dem Streber, der er nie sein wollte. Merlin zeigte ihnen Zaubertränke und Heilpflanzen, die in ihrer Zeit nicht mehr gebraucht würden und doch eine enorme Wirkung hatten. Viele der Pflanzen für alte Zaubertränke waren sehr selten oder nur sehr schwer zu kultivieren und so war es nicht erstaunlich, dass man nun andere Pflanzen nahm, die einfacher zu besorgen waren.

Die Fortschritte die sie mit dem Element Wasser machten, waren nicht gerade berauschend. Harry meinte er hätte für einen sehr, sehr kurzen Augenblick das Wasser des Baches anhalten können und das war auch schon alles was sie in den ersten sechs Monaten zu Stande brachten. Im Sport und dem Schwertkampf machten sie enorme Fortschritte. Merlin meinte dazu, dass es noch lange dauern könnte, bis sie das Element Wasser beherrschen würden. Er selbst hätte mehrere Jahre dazu gebracht, doch als er das Wasser beherrscht habe, sei es mit den anderen Elementen sehr leicht gegangen. Sie sollten nicht so schnell aufgeben und ein

lächeln huschte ihm dabei übers Gesicht. Harry wurde je länger es ging unruhiger. Hier eingesperrt zu sein und tatenlos rum zustehen, fiel ihm zusehends schwerer und das Bedürfnis aus diesem Raum zu fliehen wurde immer grösser. Was machten sie nur hier? Das brachte doch einfach nichts. Er wollte gehen, fliehen und sich in den Kampf werfen.

"Harry du hast die Wahl zwischen dem Richtigen und dem einfachen Weg", dröhnte Dumbledore in seinem Kopf. Die Stimme, die aus seinem Unterbewusstsein schallte, sorgte für ein sehr schlechtes Gewissen und doch Harry konnte es nicht mehr erwarten auf Voldemort zu treffen.

"Die Horkruxe müssen noch vernichtet werden", mahnte er sich selbst und zwang sich wieder dazu, sich seiner Ausbildung zu stellen, doch wenn er nicht bald weiter käme, würde es sehr schwer werden. Die Tage zogen dahin und Harry hatte immer mehr Mühe, sich jeden Morgen aufs Neue zu motivieren und doch trieb ihn etwas in ihm, ihn immer wieder an. Die Angst zu versagen, die Angst einen seiner Freunde, seiner Familie zu verlieren. Sie trieb ihn jeden Morgen aufs Neue an und der Kampf in seinem innern loderte wieder auf. Doch diesmal war es nicht der Hass auf Voldemort der ihn antrieb, nein die Liebe zu seinen Nächsten und der drohende Verlust von einem von ihnen. Nie wieder wollte er jemanden den er liebte verlieren - nie wieder!

Es war am Ende des zweiten Jahres, als nach diversen Niederlagen und Fehlschlägen, die Nerven bei allen sichtlich angespannt waren. Sie machten sich zwar gegenseitig Mut, doch so richtig glaubte keiner mehr daran, die Elemente beherrschen zu können. Merlin hatte alle Mühe, sie jeden Abend wieder zu belustigen. Da halfen auch seine lila Elefanten und die roten Mäuse, in die er sich verwandelte, nichts mehr. Auch ein Feuerwerk der Extraklasse, das kein Weasley Zwilling zu Stande gebracht hätte, vermochte die Stimmung der Vier nicht mehr aufzuheitern. Sie waren nur noch enttäuscht und niedergeschlagen. Zum ersten Mal in ihrem Leben schienen sie an einer Aufgabe zu scheitern und konnten etwas nicht bewältigen, das von ihnen verlangt wurde. Es drohte eine schmerzliche Niederlage und so besprachen sie eines Nachts, ob sie diese Ausbildung abbrechen sollten.

"Ich kann nicht mehr. Wir stehen Tag für Tag in diesem ollen Bach und frieren uns einen ab und was hat's gebracht? – Nichts", beschwerte sich Ron.

"Genau so denk ich auch", gab Hermine kleinlaut zu.

"Harry, lass uns gehen. Ich hab keine Lust mehr", bettelte Ginny.

Doch Harry wollte noch nicht kapitulieren. "Nein, wir können noch nicht gehen", sagte Harry bestimmt. "Wir werden es noch ein Jahr probieren. Bitte lasst es uns nur noch ein Jahr versuchen. Wenn wir bis dahin keine Ergebnisse vorzuweisen haben, gehen wir – versprochen." Es fiel Harry schwer, aber er wollte die Niederlage noch nicht akzeptieren. Noch hoffte er die Sache irgendwie zu schaukeln. Es musste doch gehen, wenn Merlin es konnte, sollte es doch auch ein anderer können. Harry schlief diese Nacht sehr unruhig und auch Ginny wälzte sich hin und her. Es beschäftigte ihn. Warum konnte er es nicht? Weshalb war er so eine Niete? Selbstzweifel nagten an ihm und seine Erfolge in den UTZ Prüfungen und der sehr gute Abschluss der Aurorenausbildung war längst vergessen. Dies war die längste Nacht die Harry seit Jahren hatte. Immer wieder fegten die Worte von Dumbledore durch seinen beginnenden Schlaf, "nehmt das alte, längst vergessene Wissen mit, es wird euch helfen", und nur mit Mühe fand er zu seinem Schlaf.

Als Harry an diesem Morgen erwachte, hatte er das Gefühl, gerade erst eingeschlafen zu sein. Er war müde und niedergeschlagen. Zum ersten Mal wollten seine Freunde ihm nicht mehr folgen. Selbst seine Frau sah keinen Sinn mehr darin weiter zu machen, sich weiter abzurackern und doch er hatte ganz tief in ihm das Bedürfnis nicht zu versagen. Kurz bevor er schliesslich eingeschlafen war, nahm er sich vor, in diesem Jahr nochmals alles zu versuchen um doch noch Fortschritte zu erzielen.

"Merlin?" fragte Harry, "kann ich dich mal was fragen?"

"Das machst du ja gerade", antwortete Merlin und strahlte Harry an. "Was gibt's?"

"Hattest du vor uns schon mal einen Schüler?" wollte Harry wissen.

"Ja, hatte ich - König Artus", erzählte Merlin, "ich habe ihm jedoch keine Magie beigebracht, falls du das meinst. Ich habe ihm gezeigt, wie er bestehen kann. Wie er kämpfen und gewinnen kann."

Merlin war nun mit seinen Gedanken ganz weit weg und betrübt erzählte er die Geschichte, die sich vor über tausend Jahren zugetragen hatte und als er zum Ende

kam war jede Fröhlichkeit aus seinem Gesicht gewichen und die Besorgnis war in ihm zu lesen. Die Niederlage die er einst erlitt wollte er kein zweites Mal miterleben und so versuchte er Harry noch einmal zu

ermutigen es einfach zu versuchen. Er selbst hätte seine erste Wasserkugel erst nach zwei Jahren zu Stande gebracht und er hätte immerhin mit Nimue niemand anders als die Herrin des Sees an seiner Seite gehabt. Es sei nichts dabei, dass Harry, seine Freunde und Ginny es noch nicht konnten. Vielleicht würde es noch weitere Vier Jahre gehen, bevor sie die Elemente beherrschten. Harry erzählte Merlin von der vergangenen Nacht und dass Ginny, Hermine und Ron langsam die Geduld verlieren würden. Sie glaubten nicht mehr an sich selbst und sie sähen keinen Sinn mehr darin jeden Tag im Bach zu stehen und zu warten, dass etwas passieren würde. Sie konnten das Wasser nicht fühlen. Sie würden es nicht verstehen. Auch ihm ginge es nicht besser und noch lange könne er Ginny, Hermine und Ron nicht davon abhalten abzureisen. Harry redete und redete bis endlich alles aus ihm heraus war. Seit langem wollte er seine Sorgen loswerden und doch begrub er alles in sich. Es sollte niemanden belasten. Niemanden eine schlechte Nacht bereiten und doch nagten diese Sorgen an ihm. Nahmen ihm die Kraft und die Zuversicht. Er erzählte von seinen Sorgen was draussen vorgefallen sein könnte und dass er seine Kameraden und all jene die ihm was bedeuten vermissen würde.

"Ich weiss nicht, was sie in den letzten sieben Jahren gemacht haben", klagte Harry und Merlin begriff nun was ihn so beschäftigte. Was Harry davon abhielt seinen Geist für neue Horizonte zu öffnen und er begann zu lachen.

"Oh, wie konnte ich nur", begann er sichtlich nach Luft schnappend, "wie konnte ich das nur übersehen. Harry es sind doch nur für euch, sieben Jahre vergangen. Für die, die du vermisst, waren das gerade mal sieben Minuten und ich bin mir sicher, dass alle noch wohlauf sind."

Harry kam sich ziemlich bescheuert vor. Wie konnte er das nur vergessen. Er schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn und sagte, "oh bin ich ein Idiot, wie konnte ich das nur vergessen. Inzwischen ist das hier drin so real, dass man vergisst, was eigentlich mit uns geschieht."

Eine Stunde später hatte sie der Bach wieder und Ron konnte man ansehen, dass es ihm überhaupt keinen Spass machte. Lustlos schritt er den Bach auf und ab und murmelte leise alle Flüche vor sich hin, die er kannte. Harry wusste nun, dass er kein Jahr mehr zur Verfügung hatte bis Ron aufgeben würde. Es musste heute ein Erfolg her. Sie durften die Hoffnung nicht ganz verlieren. Harry zog seine Sachen bis auf die Unterhose aus und legte sich in die tiefste Mulde die der Bach hatte. Sein Körper war nun schwerelos und wurde vom Wasser getragen. Er schloss die Augen und liess sich in der Strömung treiben. Sie war so kalt, das sein Körper sehr schnell mit einer Gänsehaut bedeckt war. Gerade als er dachte, er könne es nicht mehr aushalten und würde erfrieren, wehrte sich sein Körper gegen die Kälte. Es geschah erst ganz langsam und doch stetig. Das umgebende Wasser wurde immer wärmer und wärmer. Harry konnte die Strömung kaum noch wahrnehmen. Er hatte etwas in gang gesetzt doch was? Noch wusste er nicht was es war, doch er konnte zum ersten Mal das Element das ihn umgab beeinflussen und es erwärmen. Er fühlte wie er sich mit dem Element verband. Wie er die Energie, die im Wasser war, wahrnehmen konnte. Das Wasser hatte in vollständig eingehüllt und dämmte alles was ihn umgab. Er hörte nicht wie seine Freunde nach ihm riefen. Sie machten sich sorgen um ihn. Er lag schon sehr lange im kalten Wasser, Ginny wollte ihn herausziehen doch Merlin hielt sie zurück, "du darfst ihn nicht stören, er ist dabei den ersten Schritt zu vollziehen", belehrte Merlin sie und bat sie noch um ein wenig Geduld. Harry fühlte sich eigenartig frei und schwerelos. Getragen vom Wasser. Er schloss langsam seine rechte Hand, doch etwas stimmte nicht, das Wasser, das sonst einfach durch die Finger ran, wurde fest und er konnte es ergreifen. Es fühlte sich wie Pudding an und je mehr er seine Hand zusammen drückte je grösser wurde der Widerstand, der ihm das Wasser entgegensetzte. Er öffnete seine Hand wieder und schloss sie. Der Widerstand war nicht mehr da. Er schloss und öffnete die Hand noch ein paar Mal und langsam konnte Harry beeinflussen ob das Wasser flüssig oder fest war. Er war sich noch nicht ganz sicher, ob dass Elementar Magie war doch Harry begann zu lächeln, es ging vorwärts und er wusste, dass dies ein kleiner Schritt war auf dem langen Weg, der vor ihm lag.

An diesem Tag ging Harry vieles leichter von der Hand und zum ersten Mal, war er sich sicher, er könne fühlen welche Energie sich im Wasser befand. Er konnte sie sehen und beeinflussen. Er schloss die Augen und stellte sich vor, wie das Wasser zu einer dünnen zwei Meter hohen Säule wurde und sah sie im Geiste vor sich stehen.

"Harry!" schrie Hermine und ein Klatschen und spritzen des Wassers zeigte ihm, dass er dies auch in Wirklichkeit geschaffen hatte. Er war patsch nass und das Wasser in seinem Gesicht war herrlich kühl. Ginny kam angerannt und umarmte ihn so stürmisch, dass sie beide ins Bachbett fielen.

"Harry! Du, du hast es geschafft", staunte Hermine und Ginny gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss.

Rons, "eh cool alter", konnte er im Wasser kaum mehr hören. Ginny deckte ihn mit Küssen zu und die Hoffnung war bei den Vieren zurückgekehrt. Sie wussten nun, dass es möglich war. Die Zweifel, die Harry noch am Morgen hatte, wurden vom Wasser des Baches fort gewaschen.

Merlin kam hinzu und zog die Beiden aus dem Bach und war sichtlich Stolz auf Harry. Am Morgen hatte er noch gedacht eine weitere Niederlage sei kaum mehr abzuwenden. Das Gespräch mit Harry war ihm doch sehr an die Nieren gegangen. Auch wenn sie am Schluss gescherzt hatten, waren da doch Zweifel aufgekommen, dass Ginny, Hermine, Ron und Harry das wirklich noch schaffen könnten. Zu nahe waren sie dabei aufzugeben. Zu nahe war die Flucht aus dieser Wirklichkeit, aus diesem Raum. Zu verlockend der einfache, schnelle Weg. Er sah in Harrys Augen und sein Herz jubelte. Es gab noch Hoffnung – ja es gab sie noch.

Die Tage darauf waren die Spassigsten, welche die Vier an diesem Ort je hatten. Harry hatte sich mit jedem von den anderen in den Fluss gelegt und ihnen gesagt, dass sie sich treiben lassen sollten und allen drein gelang es, das Wasser zumindest zu erwärmen. Hermine war die Erste, der es auch gelang den Aggregatzustand des Wassers zu verändern. Ginny konnte es auch schon bald und auch Ron sollte das Element Wasser kurz darauf beherrschen. Sie scherzten, lachten und tanzten im Bach herum. Sie wussten nun war die erste Hürde geschafft. Harry machte sich einen Spass daraus, das Wasser zu einer Kugel zu formen und heimlich auf Ginny, Hermine oder Ron los zu lassen und es über ihren Köpfen plötzlich loszulassen. So waren sie doch das eine oder andere Mal ziemlich nass, wenn sie vom Unterricht kamen. Als schliesslich alle so weit waren, entbrannte die grösste Wasserschlacht, die diese Lichtung je gesehen hatte. Gerade als Harry Hermine mit einer extra grossen Wasserkugel bewerfen wollte, trat Merlin in sein Blickfeld und schon hatte dieser das Wasser abgekriegt. Merlin liess sich nicht lumpen und machte bei dieser Schlacht begeistert mit. Er formte vier gleichgrosse Kugeln und liess sie auf Hermine, Ginny, Ron und Harry los. Dies sollte er sehr schnell bereuen. Die Vier bliesen zum Angriff und schon bald waren sie alle doch ziemlich nass. Die Wasserbälle flogen hin und her und jeder bekam seinen Teil ab. Gerade als auf Harry vier mächtig grosse Kugeln zuschossen, gelang es ihm sie in der Luft zu stoppen und an die Absender zurück zu schicken. Hermine die es gesehen hatte, stoppte die Kugel und wollte sie gerade wieder zu Harry schicken, als sie von hinten getroffen wurde. Ginny lächelte verschmitzt und wurde sogleich von Ron mit Wasserkugeln eingedeckt. Als sie sich zusammen taten und gemeinsam gegen Merlin vor gingen, brach dieser nach einer sehr kurzen weile, die Schlacht ab und rief sie zur Ordnung auf.

Ab diesem Zeitpunkt ging es nun viel besser und die Fortschritte wurden wieder grösser. Der Stillstand der ersten beiden Jahre war schon fast vergessen. Nicht mehr lange und sie würden zum achten Mal Weihnachten allein feiern und doch war Harry viel fröhlicher als sonst. Sie hatten mit asiatischen Kampfsportarten begonnen und zum Schrecken von Ron gefiel das Harry sichtlich. Harry tobte sich richtig aus und das Gefühl der Körperbeherrschung war enorm. Den eigenen Geist und Körper zu kontrollieren war genial und je besser er es konnte, desto besser konnte er das Element Wasser steuern und lenken. Gerade freute sich Harry, als wieder Zweifel aufkamen. Sein Körper, der war doch gar nicht da, oder doch? Nun er würde es sehen, wenn sie wieder zu Hause wären. Ja auf sein Zuhause freute er sich, nicht mehr lange und sie könnten nach hause gehen. Doch wo war er eigentlich zuhause? Im Fuchsbau oder in seiner Hütte – ja eindeutig in seiner Hütte. Bald schon würde er Vater werden und Voldemort wusste sicher noch nichts von dieser Hütte. Ja dort waren sie sicher und vor allem würden sie niemanden gefährden. Er begann die Monate zu zählen. Noch zweiundfünfzig Monate, nicht mehr viele, wenn man bedachte, dass sie insgesamt einhundertvierundvierzig Monate hier drin verbringen würden, waren diese paar Monate ein Klacks. Auch Ginny, Hermine und Ron dachten nicht mehr ans aufgeben. Nein im Gegenteil, Harry hatte mühe Hermine beizubringen, dass sie immer bereit sein musste, diesen Ort wieder zu verlassen. Er rief ihnen in Erinnerung, dass Dumbledore sie davor gewarnt hatte, in diesem Raum bleiben zu wollen. Sie wären dann für immer hier eingeschlossen.

Das achte Jahr fand sein Ende und sie konnten nun jedes der vier Elemente beherrschen. Sie konnten es formen, verändern und bewegen. Nun da sie begriffen hatten, wie die Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde zu beherrschen waren, machte sich Merlin daran ihnen die Zusammenhänge der Elemente und den Zaubern, die sie gebrauchten zu zeigen. Dazu verwendete er wieder den einfachen Lumos Zauber. Dieser war eine

Mischung aus Feuer, Wasser und Luft. Das Feuer wurde in eine Kugel gezwungen und mit komprimierter Luft dazu gebracht sehr hell zu leuchten. Das Element Wasser lieferte den kalten Mantel, der um die Kugel gelegt wurde. So entstand ein Licht, das auf die Spitze eines Zauberstabes gesetzt werden konnte. Den Vieren machte es sichtlich Spass so grundlegende Zauber der Magie zu verwenden. Doch waren sie der Meinung, dass diese Art der Zauberei doch sehr langsam sei und in einem Gefecht kaum zu gebrauchen. Doch Merlin erinnerte sie daran, dass Gedanken sehr viel schneller waren, als Worte ausgesprochen werden konnten und Bilder, die sie in ihrem Gedanken malten, mehr Informationen beinhalteten als jedes Wort. So hätten sie auch mit elementaren Zaubern, wie Merlin es nannte, durchaus eine Chance gegen die Geschicktesten Zauberer, auf die sie auf ihrem Weg treffen könnten. Doch auch Merlin wusste, dass es zum Teil besser war, aus der Speisekarte zu zaubern, wie er es nannte. Später würden sie lernen, die Zauber so zu speichern, dass sie mit einem oder zwei Wörtern abrufbar waren, doch nun galt es die Erkenntnisse zu vertiefen. Sie konnten mit den Elementen umgehen und jetzt würden sie lernen, mit den Bestandteilen der Elemente zu zaubern. So bestand die Luft nicht nur aus Luft, sondern da waren viel kleinere Teile enthalten, die das Element bildeten. Hermine fühlte sich nun fast wie im Chemieunterricht doch war es viel spannender. So lernten sie wie man der Luft den Sauerstoff entzog oder wie das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff geteilt werden konnte. Die Mischung dieser Teile ergab ein äusserst explosives Gas. Hermine war natürlich wieder einmal die Beste darin, das alles kannte sie schon aus den Büchern der Muggel, nur wurden nicht deren Techniken verwendet, sondern Magie. Dies machte die Sache in vielerlei Hinsicht einfacher. Wo die Muggel viele komplizierte Apparaturen benötigten, um die Elemente zu trennen, so reichten den Vieren, der reine Wille und Magie um Vorgänge auszulösen, die für viele unverständlich und unvorstellbar waren. Merlin freute sich für die Freunde, da sie so viele Fortschritte machten, doch den Vieren wurde sehr schnell bewusst, welche Macht sie mit diesem Wissen hatten und welche Verantwortung auf ihnen lastete. Sie durften sich keine Fehler mehr erlauben. Je tiefer sie in die Elemente eindringen, desto gefährlicher wurde es. Sie konnten mit einem einzigen Fehler viele Menschen gefährden.

Die Monate zogen dahin und Merlin zeigte ihnen nun andere Arten von Magie. Sie lernten sich mittels alter Zauber in Tiere zu verwandeln und Harry war begeistert davon. Endlich konnte er mit Hermine in die Lüfte steigen und sie ein wenig necken. Der Nachteil von diesen Zaubern wurde Harry jedoch sehr schnell bewusst, den länger als ein paar Stunden hielten die Verwandlungen nicht an. Harry und Hermine flogen gerade über die Lichtung, als Harry sich wieder in sich selbst verwandelte. Der Boden raste ihm nun entgegen und Harry war für einen Augenblick geschockt. Ginny schrie ihm etwas entgegen, doch er konnte sie nicht hören. Die Luft rauschte in seinen Ohren und der Boden kam immer näher. Verzweifelt suchte er nach einem Ausweg und schon wieder hörte er Ginny etwas schreien. Magie war das einzige Wort das er verstanden hatte. Magie – stimmt ich bin ein Magier, also zaubere ich was, aber was? Ich Idiot dachte Harry, einen Vogel natürlich. Kaum war er wieder klar im Kopf, als sich Harry wieder in einen Falken verwandelte und nur wenige Zentimeter über den Boden den Sturzflug abfangen konnte. In einer steilen Kurve zog er wieder nach oben und jagte wieder auf Hermine zu. Ginny war sehr erleichtert und hielt Harry eine Standpauke als dieser wieder sicher auf der Erde landete, doch insgeheim war sie sehr froh, dass Harry nichts zugestossen war.

Es war ein lauer Sommerabend, als Harry sich auf dem Stein, der in der Mitte der Lichtung war, sonnte und die letzten Sonnenstrahlen einzog, die die Sonne noch von sich gab. Die gelbrote Kugel stand schon so tief am Horizont, dass sie die Erde berührte. Sein Blick war ins Nichts gerichtet und seine Gedanken waren an einem ganz anderen Ort. Beinahe sieben Jahre waren sie nun auf dieser Lichtung gewesen. Sieben lange, einsame Jahre. Harry würden diese sieben Jahre für immer als die langweiligsten Jahre in seinem Leben in Erinnerung bleiben. Was am Anfang noch ziemlich spassig war, wurde immer mehr durch die Monotonie des Lernens abgelöst. Der Tagesablauf des vergangenen Tages glich dem jetzigen und würde auch dem Morgigen gleichen. Lernen – Sport – lernen und danach wieder Sport. Die wenigen Minuten, die er mit Ginny verbrachte, waren eine willkommene Abwechslung und doch wusste Harry, dass dies sehr wichtige Jahre waren. Noch nie wurden ihm die Zusammenhänge der Magie so grundlegend und im Detail erklärt. Ja sie hatten vieles gelernt und machen Rückschlag gehabt. Die Fortschritte, die sie machten, mussten mit sehr viel Geduld und Fleiss erkaufte werden. Selbst Hermine war da und dort an ihre Grenzen gestossen und wollte aufgeben, doch die Schinderei hatte sich gelohnt. Nun konnten sie mit den Elementen umgehen, sie beeinflussen und steuern. Sie hatten viele alte längst vergessene Methoden der Magie erlernt und, das

wichtigste, sie hatten gelernt, die Zaubersprüche in ihre Einzelteile zu zerlegen. Am Anfang war Harry nicht klar gewesen, wie wichtig dieser Teil der Ausbildung war, doch bald wurde ihm klar, was das bedeutete. Ron erklärte es in einfachen, doch ziemlich zutreffenden Worten, "es ist wie mit einem Zauberspruch, nur wenn man die Bestandteile kennt, kann man ein Gegenmittel dafür brauen", und damit sollte er Recht haben. Es war tatsächlich so, dass man nur einen Gegenzauber entwickeln konnte, wenn man wusste wie ein Zauber funktionierte. Doch genau da lag das Problem. Es gab Zauber, die auf andern Zauber aufgebaut waren, die wiederum auf andern Zauber basierten und so weiter. Es wurde so ziemlich schwer herauszufinden, welche Arten von Magie verwendet wurden. Manchmal war es zum verzweifeln, scheinbar sehr einfache Zauber entpuppten sich in ihrer Zusammenstellung als äusserst komplex und dadurch war ihre Wirkung im Vergleich dazu ziemlich schwach. Als sie den Stupor Zauber begutachteten war Harry zu Anfang der Meinung, dass dies ein einfacher Zauber sei und war umso überraschter, dass er auf sage und schreibe fünfundvierzig anderen Zaubersprüchen basierte. Wenn man bedachte, dass der Stupor eigentlich nichts anderes machte, als den Angreifer mittels einer Druckwelle auszuschalten war das doch ziemlich übertrieben, doch waren da auch noch andere Zauber im Spiel, die verhindern sollten, dass der Angegriffene zu starke Verletzungen davon tragen würde. Den Vieren war nun klar, dass der Stupor Zauber wirklich nur zur Verteidigung gedacht war und nicht zum Angriff. Harry fand diesen Zweig der Magie äusserst langweilig und einschläfernd. Man musste sehr analytisch vorgehen und viel Geduld aufwenden und genau da lag sein Problem – die Geduld. Je länger er hier war, umso mehr drängte es ihn nach draussen. Da wo alles sein Ende finden würde. Da wo er eine Aufgabe hatte. Da wo es noch Abenteuer gab. Doch er wusste, dass dies ein wichtiger Schlüssel war, der ihm so manche Aufgabe seines Abenteuers erleichtern würde. Das Bild von Dumbledore, der den Eingang zur Höhle suchte, schlich sich wieder in seine Gedanken. Ja da hätte er ohne Dumbledore keine Chance gehabt. Nie und nimmer wäre er in diese Höhle hinein gekommen. Doch auch der Sport und die Übungen zur Körperbeherrschung hatten ihre Spuren hinterlassen. Er war nun viel schneller und seine Reaktion war um einiges besser als sie es je zuvor war. Bei den wenigen Gelegenheiten, die sie zum duellieren hatten, wurde dieser kleine Umstand schnell zum Vorteil. Seine Reaktion war um einiges besser, als sie noch vor Jahren war und manchmal glaubte er, gewisse Aktionen voraussehen zu können.

Zwei zarte Hände streichelten seine Wangen und ein süsser Kuss traf seinen Mund. Ginny war gekommen und legte sich wortlos zu ihm auf den warmen Stein und genoss mit ihm die letzten warmen Strahlen der untergehenden Sonne. Ja ohne Ginny hätte er diese Jahre hier drin nicht überstanden. Sie war sein Antrieb es immer und immer wieder zu versuchen. Sie galt es zu beschützen. Ohne sie hätte er schon längst aufgegeben. Mit Ginnys Nähe fanden auch die Schmetterlinge den Weg in seinen Bauch. Er zog sie fester an sich und folgte ihrem Blick in den Himmel und entdeckte eine kleine Wolke. Er dachte kurz darüber nach und fing an sie langsam zu verändern. Ein bisschen Wind von rechts, ein klein wenig von links, ein kleiner Luftwirbel und schon sah die Wolke aus, wie ein kleines Herz. Ginny lächelte und gab Harry einen Kuss. Als sie so dalagen, kehrte Harry zu seinen Gedanken zurück. Ja es gab etwas, das sehr wichtig in seinem Leben war. Ginny seine Frau und das Kind, welches sie unter ihrem Herzen trug. Was die Horkruxe für Voldemort waren, war für Harry seine Familie. Sie hielt ihn am Leben und sie spornte ihn an. Je länger es ging, umso mehr war er davon überzeugt, dass er seiner Familie wegen das ganze auch überleben werde. Ja, seine Familie war sein Horkrux, sein Anker, der ihn in dieser Welt hielt. Er spürte die Wärme, die von Ginny ausging und genoss es. Nicht mehr lange und der Friede den sie hier fanden würde vorüber sein. In zwei Tagen würden sie diesen Ort wieder verlassen. Es würde keine Abschlussprüfungen geben, die ganze Zeit an diesem Ort war eine grosse, lange Prüfung gewesen meinte Merlin und damit hatte er Recht. Die Beiden lagen noch lange einfach nur so da und genossen den schönen Sommerabend. Als Hermine sie zum Nachtessen rufen wollte, waren sie eng umschlungen eingeschlafen und ein zufriedener Ausdruck lag in ihren Gesichtern. Hermine lies die beiden in ihr Bett schweben, deckte sie zu und legte einen Zauber um sie, dass sie nicht von ihren Gesprächen gestört wurden.

"Schlafen die zwei?" wollte Ron wissen.

"Ja, ich hab sie friedlich schlafend auf dem grossen flachen Stein gefunden", erzählte Hermine und lächelte dabei.

"Übermorgen werden wir von hier weg gehen Hermine. Freust du dich?"

"Ja, Ron ich freu mich. Endlich können wir alle wieder sehen", sagte Hermine nachdenklich.

"Na die werden uns kaum vermisst haben, schliesslich waren wir für die nicht mal eine Viertelstunde weg", schmunzelte Ron.

"Stimmt auch wieder, aber hier drin vergisst man es und das Verlangen nach draussen wird immer stärker. Ich kann es kaum mehr erwarten nach Hause zu kommen", schwärmte Hermine und ein Leuchten lag in ihren Augen. Selbst Ron konnte sehen, dass Hermine sich unheimlich freute diesen Ort wieder zu verlassen.

Als Merlin sich zu ihnen gesellte, sprachen sie über die vergangenen Jahre die sie hier zugebracht hatten. Ron und Hermine begannen mit dem Abschied nehmen und sie wollten sich die wenigen schönen Momente die sie hier verbrachten noch einmal ins Gedächtnis rufen.

"Morgen wird Dumbledore kommen", mit diesen Worten riss Merlin die Zwei aus ihrem Gespräch und hatte sofort ihre vollste Aufmerksamkeit.

"Dumbledore!?" hörten sie aus der Ecke wo ein schlaftrunkener Harry stand.

"Ja, Dumbledore wird Morgen kommen und er will sehen, was ihr alles gelernt habt", und da war es wieder, das Funkeln in Merlins blauen Augen, dass Harry so sehr an Dumbledore erinnerte, "und vor allem will er sich von euch verabschieden. Denn wenn ihr morgen Abend eingeschlafen seid, werdet ihr in eurer Welt wieder erwachen. Die zwölf Jahre sind vorüber und das was wir euch lehren konnten, das habt ihr gelernt. Ihr seid nun bereit eure Aufgaben, die da draussen auf euch warten zu bestehen, doch seid gewarnt, es gibt immer einen, der besser sein könnte. Darum unterschätzt niemals einen Zauberer und sei er noch so unerfahren und jung. Leichtsinnigkeit ist die grösste Gefahr die da draussen auf euch wartet", mit diesen ermahnen Worten von Merlin kehrte eine unnatürlich Ruhe in die Hütte ein. Für einen Augenblick schien die Zeit still zu stehen und alles eingefroren zu sein.

"Schlimmes ist gerade da draussen geschehen", sagte Merlin und schaute Gedanken verloren in die Dunkelheit der Nacht hinein.

"Ich kann viele neue Ankömmlinge spüren, ich sehe ihr Leid, dass sie erlebt haben. Ich sehe, was sie als letztes gesehen haben", murmelte Merlin und seine Augen hatten den freudigen Ausdruck verloren.

"Wer ist gestorben? Jemand aus unseren Familien?" wollte Ginny, die in der Zwischenzeit auch erwacht war wissen.

"Nein, es ist niemand dabei, mit dem ihr verwandt oder bekannt seid", Merlin hatte Mühe diese Worte auszusprechen.

"Aber was ist geschehen?" wollte nun Hermine wissen.

"Die mongolische Jing-Jang Schule für traditionelle chinesische Magie wurde von Voldemorts Schergen angegriffen und dem Erdboden gleich gemacht. Über eintausend Schüler aller Alterstufen fanden den Tod!" die letzten Worte waren wie ein leiser Schrei über die Lippen von Merlin gekommen. Merlin wandte sich ab und ging nach draussen. Der Schock war ihm ins Gesicht geschrieben und man sah ihm an, dass er alleine sein wollte. Sprachlos setzten sich die Vier an den Tisch und waren unfähig etwas zu tun oder zu sagen. Still und leise begannen sie die Wehklagen der Ankommenden zu vernehmen. Auch sie sahen nun das, was sie kurz vor ihrem Tode gesehen hatten. Sie konnten sich der Eruption der Gefühle nicht erwehren und die Welt um sie herum verschwand. Die Bilder die sie sahen waren grauenhaft. Ein Areal so gross wie die Hogwarts Ländereien brannte und die Gebäude darauf waren in Schutt und Asche gelegt. Schreie hallten durch die Nacht und der Schmerz war unerträglich. Dies war keine Schule mehr, es war ein Schlachtfeld. Es gab keine Verwundeten oder Überlebende und am Himmel stand Voldemorts Mal und legte die grauenhafte Szenerie in ein grünliches Licht. Die Schlange die aus dem Mund kam schien geradezu vergnügt zu sein über den Anblick der sich ihr bot. Als erstes fand Hermine wieder zu sich und half den andern dabei sich von diesen Gedanken zu lösen.

"Das ist der Krieg von dem Dumbledore gesprochen hat", sagte ein zu tiefst erschütterter Harry.

"Grausam, einfach Grausam", Ginny standen die Tränen in den Augen und nach diesen Worten begann sie zu weinen. Harry nahm sie in die Arme und versuchte sie zu trösten. Da war sie also, die grausame Meldung, auf die Harry schon so lange gewartet hatte. Er wusste ja, dass sie kommen würde, doch so schnell hatte er sie nicht erwartet. Sein Herz wurde mit einem Brennen erfüllt und Harry glaubte sterben zu müssen. Er war vieles gewohnt, aber diese Grausamkeit war selbst für ihn zu viel. Harry zwang sich, die Bilder von der brennenden Schule zu verdrängen und erschuf wieder die heile Welt auf der Lichtung um sich mit schöneren Erinnerungen von der Grausamkeit abzulenken.

Harry wusste nicht wie lange er schon da gesessen hatte und Ginny in den Armen hielt, doch als er nach

draussen schaute war der Tag schon wieder am erwachen und die Vögel kündigten frohlockend den Aufgang der Sonne an. Er nahm Ginny auf die Arme und trug sie nach draussen. Er brauchte frische Luft - Platz zum atmen - Raum für seine Gedanken, die ihn die ganze Nacht nicht schlafen liessen. Er setzte sich mit Ginny auf die Bank, die vor der Hütte war und atmete die frische Morgenluft tief ein. Sie hatte etwas Erlösendes, Befreiendes - so kühl und rein und für einen kleinen Augenblick war die Welt wieder in Ordnung. Nur wenige Sekunden später drangen die Bilder, des gestrigen Abends wieder in seine Gedanken und seine Abscheu gegenüber Voldemort wurde ihm wieder bewusst. Doch zu seinem erstaunen empfand er keinen Hass, sondern Mitleid. Ja ihm tat Voldemort leid! Bevor er seine Gedanken ordnen konnte, erwachte Ginny auf seinen Armen und küsste ihn. Die Gedanken verblassten wieder und seine Aufmerksamkeit gehörte wieder voll und ganz seiner Ginny. Wie sehr er doch ihre Anwesenheit genoss. Fest umschlungen sahen sie der Sonne zu wie sie erwachte und allmählich die Lichtung mit Licht flutete. Insekten tanzten in den Sonnenstrahlen und die Bienen begannen mit ihrer Arbeit. Die Natur war erwacht und ging ihren gewohnten gang. Als Hermine und Ron in den frühen Morgen traten, setzten sie sich neben Harry und Ginny und genossen mit ihnen den neuen Morgen. Merlin tauchte schliesslich mit fünf Tassen Tee vor ihnen auf und gab jedem eine, nahm die letzte in die Hand und setzte sich unweit von den Vieren ins feuchte Gras und begrüßte den Morgen.

Keiner wollte die Stille durchbrechen und so sassen sie schliesslich immer noch so da, als Albus Dumbledore aus dem Nichts erschien.

"Hallo", rief er schon von weitem und lief winkend auf die Hütte zu.

"Guten Tag", begrüßten ihn seine vier ehemaligen Schüler mit ziemlich belegten Stimmen.

"Ich sehe, ihr wisst von den Ereignissen der letzten Nacht", sein Blick wanderte von einem Augenpaar zum andern, als ob er in ihnen lesen würde. Das was er sah bestätigte seine Annahme und so fuhr er weiter.

"Nun, es war abzusehen, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis der Krieg offen ausbricht", Sorgenfalten lagen nun auf Dumbledores Gesicht und er liess den Vieren einen Augenblick, bevor er fortfuhr.

"Es ist bedauerlich, tragisch, unverzeihlich was Voldemort da gemacht hat, aber es werden nicht die letzten Opfer sein, die dieser Krieg fordert. Das wird die grösste Prüfung sein, die ihr zu bestehen habt."

"Welche Prüfung?" fragte ein hellhörig gewordener Harry.

"Nun, im ersten Jahr eurer Rückkehr dürft ihr euch auf keinen Fall Voldemort stellen. Dieses Jahr müsst ihr in Hogwarts bleiben und den Schutz den euch die alten Gemäuer geben, brauchen bis euer Körper wieder im Einklang mit eurer Seele ist."

Die Vier schauten Albus Dumbledore entsetzt an.

"Aber", wieder wurde Harry unterbrochen.

"Es ist wie bei dir, Harry, wenn ihr euch zu führ Voldemort stellt, könnte es sein, dass ihr ihm ohne Schutz gegenübersteht. Das euch die Fähigkeit zu Zaubern für einen kleinen, aber wichtigen Augenblick abhanden kommt", Dumbledores Blick war nun auf Harry fixiert, "du weisst wovon ich rede", Harry nickte zustimmend. Er erinnerte sich noch genau an die Vorkommnisse vor seiner Hütte, als er nicht mal mehr in der Lage war einen einfachen Lumos Zauber zu vollbringen. Zur Sicherheit erklärte Dumbledore nochmals allen was war, wenn der Körper noch nicht bereit war mit der Menge Magie die sie nun beherrschten umzugehen. In welche Gefahren sie sich begeben könnten, falls sie gezwungen würden zu kämpfen und wie schnell ihr Kampf vorüber sein konnte.

"Ja", Dumbledore seufzte, "es wird für euch schwierig werden dieses Jahr in Hogwarts abzusetzen. Nach einer so langen Zeit hier drin, müsst ihr euch noch ein Jahr gedulden. Doch das heisst nicht, dass ihr untätig sein sollt. Ihr werdet erkennen, zu welchen Aufgaben ihr bereit seid und eure Freunde dementsprechend unterstützen. Auch die Suche nach den Horkruxen beginnt da, wo alles angefangen hat – auf Hogwarts und denkt daran, beginnt immer am Anfang und geht Schritt für Schritt vorwärts."

"Professor", begann Harry.

"Albus bitte, eure Ausbildung ist nun beendet", wurde er von einem lächelnden Dumbledore unterbrochen.

"A – Albus", begann Harry unsicher, "als wir diese Zwölf Jahre begannen sagten Sie, äh – du, dass Voldemort etwas in mir zerstört habe. Was war das?"

"Noch nicht, Harry, noch ist die Zeit nicht reif", ein besorgter Blick von Albus traf nun Harry.

"Aber..."

"Noch nicht Harry - nicht jetzt."

Sie verbrachten den Morgen zusammen vor der Hütte und berichteten Dumbledore, was sie so in den vergangenen sieben Jahren erlebt hatten. Da die Zeit ziemlich ereignislos war, fanden sie sich sehr schnell in der Gegenwart wieder und gaben ein paar Kostproben von ihrem erlernten zum Besten. Dann und wann hatte Harry das Gefühl, dass sie Albus Erwartungen übertroffen hatten. So konnte er immer mal wieder ein verschmitztes Lächeln über seine Lippen huschen sehen. Als sich Rons Magen zu Worte meldete und die Sonne im Zenit stand tischte Merlin ein reichhaltiges Essen auf und alle langten beherzt zu und das Abschiedsmahl hatte begonnen. Gegen den Abend würden sie diesen Raum verlassen und in ihre Welt zurückkehren. Eine ausgelassene Stimmung machte sich unter ihnen breit und die Lust das kommende Abenteuer zu bestehen war gross. Doch eine Frage musste noch geklärt werden.

"Albus, als wir hier ankamen, hast du gesagt, dass wir in jedes der vier Häuser hätten kommen können. Wie hast du das gemeint?" wollte Hermine nun wissen.

"Ah, die Frage auf die ich schon lange gewartet habe", Albus schmunzelte und begann vergnügt zu erzählen. "Nun in den Jahren in denen ich Professor und danach Schulleiter war, stellte ich die eine oder andere Entscheidung des Hutes doch ziemlich in Frage. Doch als ihr eingeteilt wurdet, wurde mir einiges klarer. Hermine, du hättest eigentlich nach Ravenclaw gehört. So schlau wie du bist! Ron dagegen ist ein wahrer Gryffindor. Ein Löwe wie es im Buche steht. Ginny hingegen ist eher eine Hufflepuff die versucht alles zusammen zu halten und mit jedem gut auskommt. Harry war für mich ein Grenzfall, denn sowohl das Haus Slytherin wie auch Gryffindor waren für ihn wie geschaffen. Harry ist sehr mutig und stellt sich jedem Kampf. Also Gryffindor, doch kann er auch Parsel und ist dann und wann doch ziemlich listig und das würde für Slytherin sprechen. Schliesslich erkannte ich, dass nicht die Fähigkeiten entschieden in welches Haus man gesteckt wurde, sondern das Herz allein entscheidet. Nicht die Fähigkeiten, sondern der Wille und die Ziele die ein Mensch besitzen bestimmen in welches Haus man kommt. Nutzt dieses Wissen, es wird euch helfen zu verstehen warum der Einzelne so handelt. Das Paradebeispiel war Neville. Ich habe sehr stark am Hut gezweifelt, ob Gryffindor wirklich die beste Wahl für ihn war. Hufflepuff ja, aber Gryffindor? Erst viel später kamen seine wahren Qualitäten zum Vorschein und aus dem schüchternen Jungen wurde ein mutiger und zunehmend selbstsicherer Zauberer. Und so wurde mir bewusst, das jeder der in Hogwarts ankommt in jedes Haus kommen kann und dies keinesfalls genau vorhersehbar ist", Dumbledore schaute belustigt in die Runde und fuhr fort. "Als Sirius damals den Hut aufgesetzt hatte traf mich fast der Schlag als er in mein Haus gesteckt wurde. Ich hätte damals jede Wette angenommen, dass er in Slytherin landen wird – bei den Verwandten!" und Dumbledore zählte noch ein Paar weitere Namen auf die nicht dort hinkamen, wo er sie gesehen hatte. Zum Schluss gestand er, "als Harry den Hut aufsetzte war mein grösste Angst, dass er nach Slytherin kommen würde." Noch lange vertieften sie sich in dieses Thema und zum ersten mal seit Harry Dumbledore kannte, erzählte Albus die eine oder andere witzige Geschichte die sich auf Hogwarts ereignet hatte und alle hatten ihren Spass dabei.

Die Sonne küsste schon wieder den Horizont und die Zeit des Abschiedes war gekommen. Merlin drückte allen eine Urkunde in die Hand, die sie als Ritter der Magie auszeichnete. Harry bezweifelte zwar, dass irgendjemand da draussen dies verstehen würde, doch nahm er sie dankbar an. Merlin gab jedem die Hand und klopfte ihnen auf die Schultern und Albus schloss sich ihm an.

"Gut meine Lieben, ihr werdet jetzt einen Schlaftrunk bekommen und wenn ihr aufwacht seit ihr wieder da, wo eure Reise begonnen hat", mit diesen Worten schritt er auf Ron zu und gab ihm den Trank. Kaum hatte er ihn eingenommen schlief er auch schon ein und sein Körper löste sich auf bis nichts mehr von ihm übrig blieb. Dann waren Hermine und Ginny dran und auch sie waren nach wenigen Sekunden verschwunden. Als Harry nach der Phiole greifen wollte, zog Albus sie zurück.

"Noch nicht Harry, es ist an der Zeit, dass du dein Geheimnis erfährst", da war es wieder, die Mine auf Albus Gesicht, die nichts Gutes erwarten liess.

"Warum jetzt?" wollte Harry wissen.

"Nun, weil ich dich für ein Mal bitten werde ein Geheimnis für dich zu behalten und nicht mit deinen Freunden zu teilen. Dieses eine Mal nur – und Harry bitte versprich mir es. Die Zeit wird kommen, wo du es deinen Freunden erzählen kannst, doch noch nicht hier und jetzt."

"Muss das sein?" wollte Harry wissen, doch die Antwort darauf kannte er schon.

"Ja, Harry es muss sein. Also versprichst du es mir?"

"Ja ich verspreche es", und Harry seufzte leise.

"Nun es war in der Nacht, als Voldemort deine Eltern umgebracht hat. Nur wenige Minuten vorher erfuhr ich, dass wir einen Verräter in unseren Reihen hatten und das Voldemort den Aufenthaltsort deiner Eltern kannte. Natürlich alarmierte ich sofort alle vom Orden und...", Dumbledore nahm Harry bei Seite und spazierte mit ihm durch die Lichtung und erzählte Harry alles was er über diese Nacht wusste. Immer mal wieder schaute Harry Albus ungläubig an und wollte die Geschichte nicht glauben doch Dumbledore überzeugte ihn, dass dies die ganze Wahrheit war und als sie wieder bei der Hütte ankamen war Harry sichtlich aufgewühlt.

"Albus wenn das Wahr ist dann ...", begann Harry.

"Glaub mir, es ist wahr und mit der Zeit wirst du lernen, dass was ich dir gesagt habe für dich zu nutzen. Harry es steckt mehr in dir als alle andern ahnen. Voldemort hat mit seinem Verhalten dafür gesorgt. Es war zwar ein Unfall, doch es wird auch sein Untergang sein, wenn du verstehst diese Macht zu gebrauchen. Nutze die Zeit auf Hogwarts und versuche es immer und immer wieder, doch denk daran, dieses eine Mal musst du es vor allen anderen, einschliesslich Ron, Hermine und Ginny verschweigen. Nun die Zeit ist gekommen Harry, wir werden uns wieder sehen so oder so", und mit einem Lächeln nahm Albus die Phiole aus seinem Umhang und reichte sie Harry.

"Ach Harry?"

"Ja?"

"Jemand, den wir gut kennen plagt ein kleines, jährlich wiederkehrendes Problem. Hilf ihr doch bitte dieses Problem zu lösen", schmunzelte Dumbledore und flösste ihm den Trank ein. Augenblicklich verschwamm alles um ihn herum und die Bilder begannen sich im Kreis zu bewegen und sein Körper wurde leicht und flog davon.

Noch immer waren alle Blicke auf die Kugel gerichtet, die über dem Tisch schwebte. Schon lange war nichts mehr geschehen und Molly hatte Angst, dass ihre Kinder für immer da drin gefangen sein würden. Sie wollte gerade aufschreien, als sich die Kugel wieder rührte und vier Blitze schossen aus ihr und trafen auf den Tisch. Wieder erschienen Urkunden und reflexartig wollte Molly danach greifen, als die Kugel begann sich aufzublähen. Sie wurde immer grösser und grösser. Sie wurde geblendet und musste ihre Augen mit den Händen bedecken. Ein Sturm der Lichter tobte um sie und ein knistern lag in der Luft. Sie versuchte durch die Finger etwas zu sehen, doch sie musste ihre Augen schützen. Ein gleissend heller Lichtstrahl traf ihre Augen, so dass sie nur noch helle Sterne sah. Ihr Herz wurde von einer wärme erfasst, die sie noch nie gefühlt hatte und ihre Angst schmolz dahin. Sie wusste, dass ihre Kinder nun den Weg zurück gefunden hatten. Noch immer tanzten die weissen Sterne vor ihren Augen und nur mit mühe konnte sie die Umrisse von zwei Paaren erkennen, die eng umschlungen auf dem Boden lagen. Nur langsam verschwand das grelle Licht das alles Weiss erscheinen liess und die Farben fanden den Weg zurück. Erschrocken schlug sich Molly die Hände vor den Mund. Ihre Tochter lag vor ihren Füssen und das weisse Kleid, dass sie trug war über und über mit Blut befleckt. Sie sank in die Knie und glaubte ihre Tochter verloren zu haben. Tränen bahnten sich einen Weg über Mollys Wangen. Sie nahm ihren Zauberstab und rief mittels Accio ihren Magischen Verbandskasten herbei. Sie kniete sich neben ihre Tochter und war froh, dass sie noch atmete. Sie suchte die Beine nach Verletzungen ab, doch so sehr sie auch suchte, sie fand keine. Sie zerschnitt das weisse Hochzeitskleid bis Ginny in der Unterwäsche vor ihr auf dem Boden lag. Doch so sehr sie auch suchte, sie fand einfach keine Wunden. Doch irgendwoher musste das Blut ja gekommen sein. Schnell beschwor sie eine Decke herbei und deckte Ginny zu danach rutschte sie auf den Knien zu Ron doch auch bei ihm fand sie, obwohl er bis auf die Unterhosen nichts mehr an sich hatte, nicht die kleinste Verletzung und deckte auch ihn mit einer Decke zu. Verzweifelt suchte sie auch auf dem Körper von Hermine wieder nichts. Es war also Harry der verletzt war. Warum war sie nicht schon von Anfang an zu ihm gegangen. Er war doch immer der, der alles ab bekam. Der der alles ertragen musste, wie konnte sie das nur vergessen. Schnell bedeckte sie Hermine und rutschte zu Harry hinüber und zerschnitt alle seine Kleider um ja nichts zu übersehen. Doch auch bei Harry fand sie keine Wunden die es zu behandeln galt. Was war nur geschehen und gerade als sie verzweifelt losweinen wollte, vernahm sie die freudige Stimme von Arthur.

"Sie leben, Molly sie leben!" schrie er förmlich vor Erleichterung.

"Aber das Blut? Da ist doch überall Blut!" sagte Molly verzweifelt.

"Sie haben keine Verletzungen oder Wunden, nur ein paar Narben, die ich noch nie gesehen habe", sagte Remus und von Arthur war ein erleichtertes ausschnauften zu hören. Fleur, die erschrocken und erstarrt da

gestanden hatte zwang sich, die Vier anzusehen. Zuerst mit einem Auge, dann mit beiden. Der Bauch bewegte sich – ja er bewegte sich – er hob sich und senkte sich gleichmässig. Ginny lag friedlich zu ihren Füßen und kuschelte sich an Harry. Ihr Blick wanderte nun zu Ron und auch er hatte überall kleine Blutflecke gehabt und doch schien er zufrieden, mit Hermine im Arm zu schlafen.

"Sie waren da, sie waren da", Mr. Harrington war aus seiner Erstarrung erwacht und konnte es kaum glauben, "sie waren da, sie waren wirklich da!"

Molly hatte sich wieder gesammelt und übernahm das Zepter, "Arthur, bring Harry und Ginny in Ginnys Zimmer und lass sie dort weiter schlafen. Wir können sie ja nicht so liegen lassen. Ich bringe Ron und Hermine auf Rons Zimmer und Remus könntest du bitte Madam Pomfrey holen, ich denke wir werden sie trotzdem noch gebrauchen können."

"Sie waren da!"

Alle waren so mit sich selbst und den Vieren beschäftigt, das keiner Mr. Harrington beachtete, der sich fast nicht mehr einkriegen konnte. Molly lies zwei Tragen erscheinen und lies Ron und Hermine vor sich herschweben. Arthur machte das gleiche mit Harry und Ginny und kurz darauf hatten sie den Raum in Richtung Küche verlassen. Remus stürzte aus dem Haus und rannte an den Rand des Apparierschildes und verschwand keuchend. Die, die noch im Zimmer standen begannen nun aufgeregt zu diskutieren und Fleur heulte sich an der Schulter von Bill aus.

"Isch möschte h'eut nischt h'eiraten. Nischt so", schluchzte sie und vergrub ihr Gesicht in Bills Brust.

"Wir werden sehen", beruhigte sie Bill und streichelte sanft über ihr Haar.

# Drei Hochzeiten und ein Todesfall

Die Rückkehr der Vier hatte für sehr viel Aufregung gesorgt, Fleur schluchzte, hockte in einer Ecke und wollte alles absagen. Sie hatte sich ihre Hochzeit anders vorgestellt. Es sollte alles harmonisch und friedlich ablaufen und nun waren die Vier mit Blut befleckten Kleidern vor ihr da gelegen, wo sie sich trauen wollte. Nein, an diesem Ort wollte sie auf keinen Fall heiraten. Es war ein blutiger, unreiner und verdorbener Ort - ihre Hochzeit sollte rein und ganz in weiss sein. Niemand ausser Bill schien von Fleur Notiz zu nehmen, denn alle schwirrten herum und kümmerten sich um Ron, Ginny, Hermine und Harry. Als diese versorgt waren, trafen sich alle in der Küche und rästelten was wohl vorgefallen sei.

"Woher kommt nur dieses Blut?" wollte Molly wissen.

"Ich weiss es nicht, aber sie scheinen viel erlebt zu haben, wenn man an die Urkunden denkt, die aus der Kugel kamen", bemerkte Remus.

"Ja die Urkunden, das hab ich mich auch schon gefragt. Sie haben anscheinend die Hogwarts Schule mit ausgezeichneten Noten beendet. Dann auch noch die Ausbildung zum Auror gemacht und noch eine Ausbildung von der ich noch nie gehört habe - Ritter der Magie - gibt's überhaupt so was?" fragte Mr. Weasley.

"Und das alles in nicht mal einer viertel Stunde", fuhr Molly fort.

"Zeit ist relativ - Molly, doch was mich mehr verwundert, Mr. Harrington sagt sie seinen da gewesen. Wo ist da?" Remus war in Gedanken verloren. Mr. Harrington kam gerade in die Küche, als ihn alle in Beschlag nahmen.

"Wo waren unsere Kinder?!" wollte Molly wissen.

"Äh, ich denke, sie sollten sich alle hinsetzen und dann werde ich ihnen erklären was vorgefallen sein könnte", Mr. Harrington machte eine einladende Geste und alle setzten sich hin. Alle Augen immer noch auf ihn fixiert, begann Mr. Harrington zu erzählen was vorgefallen sein könnte. Er erzählte vom dem Raum im Ministerium, den man nur unter gewissen Bedingungen betreten könne. Er konnte sich kaum mehr zurückhalten und erzählte alles was er über diesen Raum wusste. Alle mit Ausnahme von Fleur hingen an Mr. Harringtons Lippen und sogen jedes Wort auf. Er traf mit seinen Erzählungen ziemlich genau ins Schwarze, auch wenn sein Wissen nur auf Mythen und Überlieferungen beruhten.

"Sie müssen wissen, dieser Raum ist viel älter als das ganze Ministerium und ich persönlich glaube, dass er sich auch nicht im Ministerium befindend. Dort ist nur der Eingang der an einen unbekanntem Ort führt. Man sagt, von diesem Ort werden die Magischen Bilder mit Wissen und Weisheit erfüllt. Doch mit der Ausnahme von den jungen Leuten ist es bis jetzt niemandem gelungen den Raum wieder zu verlassen."

Mr. Harrington beantwortete noch die eine oder andere Frage und machte sich schliesslich auf ins Ministerium zu gehen. Erschlagen von diesen Neuigkeiten, diskutierten alle sehr aufgeregt und Bill fand wieder Zeit für seine Angebetete.

"Isch will nischt h'eiraten. Nischt so!" unterbrach Fleur die Unterhaltung und alle blickten erschrocken zu ihr.

"Fleur liebes, warum willst du nicht heiraten?" fragte Molly besorgt.

"Das Blut, sie meint der Ort der Heirat sei beschmutzt", erklärte Bill.

"Ach das ist doch kein Problem, mit Mrs. Skowers Allzweckreiniger bringen wir das schnell wieder in Ordnung", sagte Molly und verstand nicht was Bill damit meinte.

"Nein Mum, es geht nicht darum, das die Blutflecken weg kommen, es geht darum, das Fleur nicht an diesem Ort, an dem sie die Vier blutüberströmt gesehen hat, heiraten will", erklärte Bill.

"Ach so ist das! Und wenn wir in einem der Zelte, die draussen für das Essen aufgebaut sind, die Trauung machen würden, würde das gehen?" fragte Molly. "Denkt an alle die, die kommen werden und die Kinder sind soweit in Ordnung", fügte sie noch als weiteren Grund an.

Fleur überlegte lange, sehr lange und Bill redete leise und für alle unverständlich auf Fleur ein. Es lag eine gespannte Ruhe in dieser Küche. Alle hielten den Atem an und ihre Blicke waren auf Sie gerichtet. Sie seufzte und schaute Bill in die Augen, "isch weiss nischt, was h'älst du davon?"

"Nun es ist schon alles organisiert und wenn wir uns beeilen, können wir eines der Zelte schön herrichten. Ich denke, " er schaute in die versammelte Menge, "dass jeder, der hier ist, uns helfen wird."

"Also, isch werde doch h'eiraten. So geht es, aber isch will nischt in eine Selt, isch will im Jardin – wie h'eist noch mal?"

"Garten", half ihr Bill.

"Ja in die Garten h'eiraten. Es is so schön h'euete und eine h'ochseit unter die Sterne is s'er romantisch", begann Fleur zu schwärmen und alle erkannten, dass dies die Rettung des heutigen Tages war. Nur noch drei Stunden und die ersten Gäste würden eintreffen.

Molly übernahm das Kommando, "Remus, Tonks, Fred und George ihr werdet die Wiese vorbereiten. Nehmt die Bänke und alles was benötigt wird mit nach draussen.

Arthur du lässt diesen Raum wieder verschwinden, damit sich Fleur nicht daran erinnern muss. Bill und Fleur, macht euch bereit für eure Hochzeit - Fleurs Eltern werden euch helfen, euch vorzubereiten", kurz schaute sie zu den Delacours um ihr Einverständnis abzuholen. Als diese nickten, fuhr sie fort, "Madame Pomfrey und ich werden versuchen, die Vier zu wecken, damit sie die Hochzeit nicht verpassen. Ist alles klar?" wollte sie von den anwesenden wissen.

"Kann H'arry, Ginny, Ron und H'ermine mit uns h'eiraten?" fragte Fleur.

"Warum?" wollte Bill wissen.

"S'ie h'aben sich auch gebunden und sollten auch eine Fest h'aben, meinst du nischt?" bemerkte Fleur und den Andern war sofort klar wovon sie gesprochen hatte. Mr. Harrington hatte es gesagt, sie hatten sich gebunden - sie waren verheiratet.

"Daran habe ich noch gar nicht gedacht." Wie vom Donner gerührt, liess Molly sich in einen Stuhl plumpsen. Ihre kleine Ginny und ihr Ronnie- Schatz verheiratet? Sie hatte sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen können, das Bill Fleur heiraten wollte und jetzt sollten die beiden kleinen auch noch am selben Tag heiraten. Das kam gar nicht in Frage. Sie waren viel zu Jung!

"Fleur – das ist eine reizende Idee, wir machen eine Heirat mit drei Paaren. Es heisst ja – alle guten Dinge sind drei – also los, aber sie brauchen noch die richtigen Kleider, können wir so schnell welche besorgen?" als Bill dies sagte, lag ein funkeln in seinen Augen.

"Aber sie sind doch viel zu jung zum heiraten" brachte Molly leise hervor. Der Schock dieser Erkenntnis hatte sie leise sprechen lassen und das fröhliche Rot, das so typisch auf ihren Wangen lag, war einem sehr bleichen und durchscheinenden weiss gewichen.

"Aber Molly- sie sind doch bereits verheiratet" sagte ihr Mann und legte tröstend seinen Arm um seine blasse Frau.

"Aber, aber..." so richtig wollte sie keine Worte finden.." Ginny ist doch noch nicht einmal volljährig, und Ron, er hat noch nicht einmal seinen Schulabschluss" stotterte sie, während langsam Tränen in ihre Augen traten. Sie wollte ihre beiden jüngsten Kinder nicht auch schon verlieren.

"Chrm..Chrm.." räusperte sich Remus, der zu der ganzen Geschichte bisher nichts gesagt hatte. "Molly, das sie verheiratet sind kannst du nicht mehr ändern Molly" er sprach sehr leise und mitfühlend, wie es nun mal seine Art war. "Und bedenke doch auch, das es Harry und Hermine sind, die sie geheiratet haben."

Molly sah Remus mit grossen Augen an. Er hat vollkommen recht, dachte sie bei sich. Harry war für sie schon immer wie ein Sohn gewesen, welch besseren Schwiegersohn konnte sie sich wünschen? Und Hermine? Sie war so eine aussergewöhnliche Hexe, und sie hatte mit Sicherheit einen guten Einfluss auf Ron, das hatte sie bereits mehr als einmal bewiesen. Auch sie war als Schwiegertochter mehr als annehmbar. Aber sie waren doch wirklich noch sehr jung. Dennoch hatten Arthur und Remus recht. Verhindern konnte sie es nicht mehr, es war bereits geschehen.

"Also gut," sagte sie, war aber immer noch etwas verzweifelt, ob der Tatsache, dass sie die beiden frisch verliebten Pärchen für zu jung zum heiraten hielt, " dann wollen wir keine Zeit verlieren. Percy, kannst du in die Winkelgasse gehen und Madame Malkin holen gehen?" fragte Molly ihren zurückgekehrten Sohn.

"Ja, wenn es sein muss", murmelte dieser mit einer Begeisterung, dass das Wasser zum gefrieren brachte.

Molly klatschte in die Hände und deutete allen, mit ihren Arbeiten anzufangen. Sie bat Moody ihren Sohn in die Winkelgasse zu begleiten und alle machten sich ans Werk. Molly schaute den anderen noch nach, sammelte sich und wollte gerade nach oben gehen, als ein schmerzgefüllter Schrei in ihre Ohren drang. Sofort stürzte sie nach oben um die Herkunft des Schreies zu ergründen.

Harry machte langsam die Augen auf. Sein Körper fühlte sich kalt und klamm an. Er fuhr sich mit den Händen über sein Gesicht und spürte die Stoppeln seines Bartes. Er hatte einen Traum. Einen Traum von

zwölf langen beschwerlichen Jahren in einem Raum, der im Ministerium lag. Er war verheiratet und ... sein Blick war auf das Blut durchtränkte Kleid gefallen, das auf dem Stuhl lag. Schnell wusste er, dass dies kein Traum war. Bilder von der Auroren Ausbildung kamen in ihm wieder hoch. Ginny war beinahe gestorben, dass konnte doch nicht sein. Sie hatte überlebt! Es durfte nicht sein, "N-E-I-N!" schrie er so laut wie er konnte, sprang aus seinem Bett und suchte nach Ginny. Wo war sie? Er konnte sie nicht finden. Er durchwühlte das Bett – nichts, im ganzen Zimmer – nichts. Schnell zog er sich etwas an und wollte gerade aus dem Zimmer stürmen, als Ginny ins Zimmer stürzte.

"Harry was ist los?" fragte sie besorgt.

"Ich – ich dachte", begann Harry, "ich dachte – du lebst?"

"Ja ich lebe noch", sagte eine leicht verstörte Ginny und ihre Mutter tauchte schnaufend hinter ihr auf.

"Ist etwas mit euch, Harry warum hast du geschrien?" fragte sie völlig ausser Atem.

"Ich – ich", Harry suchte nach den richtigen Worten, "ich dachte Ginny sei gestorben. Das mit Blut überströmte Kleid über der Stuhllehne und Ginny war nicht im Zimmer. Ich wusste, dass sie einen Unfall hatte, dort wo wir waren und so befürchtete ich das Schlimmste."

"Ginny Schätzchen, du hattest einen Unfall?" wollte nun Molly wissen.

"Ja Mami, das ist eine lange Geschichte", begann Ginny und erzählte ihrer Mutter kurz was alles vorgefallen war. Was sie alles erlebt hatten und vom Unfall den sie bei der Auroren Ausbildung hatte.

Während Harry und Ginny abwechselnd von ihrem Aufenthalt dort erzählten, musterte sie die beiden genau. Es stimmte tatsächlich, sie waren erwachsen geworden. Auch wenn ihre Seelen noch in den Körper der Kinder wohnten, konnte sie deutlich erkennen, dass sie älter waren, als der Körper es scheinen liess. Harrys Bart schien während der Unterhaltung zu wachsen und Ginny wirkte auch wesentlich erwachsener, als sie heute morgen noch gewesen war. Ja- sie waren beide wirklich bereit zu heiraten, sie waren alt genug. Sie waren ja irgendwie auch nicht mehr 16 und 17 Jahre alt, sondern in der kurzen Zeit in der sie über dem Altar in dieser seltsamen Kugel geschwebt hatten um einiges gealtert. Diese Verbindung war bereits vollzogen und verflochten, selbst mit den stärksten magischen Bannen, hätte sie diese Zwei nicht mehr voneinander zu trennen vermocht.

Als Percy mit Madame Malkin im Schlepptau die Treppe hoch kam, wurde ihr bewusst, wie viel Zeit vergangen war. Schnell klärte sie Harry und Ginny auf, dass sie mit Fleur und Bill zusammen Heiraten würden und eilte in das Zimmer von Ron um ihn und Hermine aufzuwecken. Madame Malkin wusste bereits worum es ging und bugsierte die Braut in das Zimmer zurück. Harry wollte ihr folgen, doch er wurde von Madame Malkin daran gehindert. Das Hochzeitskleid bekäme er erst bei der Trauung zu sehen. So machte sich Harry auf, in die Küche zu gehen. Er hatte einen unheimlichen Hunger und wollte vor dem anpassen seines Festumhanges noch schnell was essen. Als er in der Küche angekommen war, konnte er draussen die Leute nur so umherwimmeln sehen. Sie liessen die Bänke aus dem Raum in dem sie waren, auf die Wiese schweben und waren dabei, einen Platz für die Hochzeiten herzurichten. Harry musste lachen, es war ein ziemliches durcheinander und so gingen einige Bänke zu Bruch bevor sie ihren Bestimmungsort erreichten. Sie stiessen in der Luft zusammen und zerschellten auf dem Boden. Tonks war am verzweifeln und reparierte eine Bank nach der anderen und setzte sie dort hin wo sie hin gehörten. Ja das war es, was Harry in den letzten Jahren vermisst hatte. Das Leben bei den Weasleys.

"Harry, du solltest nach oben in das Zimmer von Ron gehen. Dort wartet Madame Malkin auf dich", sagte Molly und Harry drehte sich um. Sie sah ihn an und dass was sie sah, hatte sie schon vorhin bei Ginny und ihm und später auch bei Ron und Hermine gesehen. Der leichtsinnige, frische und unverbrauchte Ausdruck im Gesicht, den die Vier noch heute vor den Ereignissen hatten, war verschwunden. Sie sah in die Augen eines Erwachsenen, der überlegt und mit bedacht in die Welt hinaus blickte. Sie hatten ihre Jugend, ihre Unbekümmertheit verloren und waren in der Welt der Erwachsenen gefangen. Traurig wegen der Erkenntnis, dass ihre "kleinen" nun für immer der unbeschwerten Kindheit entwachsen waren und glücklich, dass aus ihnen solch pflichtbewusste und starke Erwachsene geworden waren, machte sich Molly mit Feuereifer an die weiteren Vorbereitungen.

Kurz bevor die Trauungen beginnen sollten, war alles soweit fertig. Die Festumhänge waren angepasst und die Damen hatten sich schön gemacht. Auch die Gäste waren festlich gekleidet und warteten bereits auf den Beginn des Festes. Das Problem mit den Trauzeugen war auch schnell erledigt gewesen. Bei Bill und Fleur waren Charly und Gabrielle eingesprungen. Harry und Ginny einigten sich auf George und Padma und Ron

und Hermine nahmen Fred und Parvati. Bill, Ron und Harry waren bereit und gingen nach draussen. Fred, George, Remus und Tonks hatten den neuen Ort der Trauung sehr schön hingekriegt. Die Bänke standen in Zweierreihen und bildeten einen Weg, der mit weissen Rosenblüten bedeckt war, der zum Altar führte. Dieser hatte sich ein wenig verändert. Er war nun grösser und darauf lagen nun drei Purpur rote Kissen mit Trauringen. Molly hatte an alles gedacht. Selbst die Ringe hatte sie in so kurzer Zeit noch organisiert. Hinter dem Altar lief ein aufgeregter, nervöser Mr. Harrington hin und her. Er sprach die Namen derer die er Trauen sollte vor sich her.

"Harry und Ginny, Bill und Hermine, Ron und Fleur – ach nein", Mr. Harrington schaute auf seinen Zettel den er in der Hand hatte, "Harry und Ginny – Bill und Fleur – Ron und Hermine – ja so ist es richtig."

Harry wurde nun nervös und seine Innereien begannen sich zu verknoten. Warum hatte er nicht noch was gegessen? In der Küche war er ja, doch zum essen kam er nicht mehr. Er war zu abgelenkt und hatte seinen Hunger komplett vergessen, doch jetzt machte sich sein Bauch wieder bemerkbar oder war es die Nervosität die ihm auf den Magen schlug. Nun da musste er jetzt durch und er bemerkte, dass noch ein paar Gäste mehr da waren. Wie es schien, wurden noch einige Verwandte von Hermine eingeladen und auch Scrimgeour war da. Das war wahrscheinlich wegen ihm. Sein Blick ging durch die Gäste als ein grelles Licht ihm die Sicht raubte. Bozo, der Fotograf vom Tagespropheten hatte ihn soeben abgelichtet. Langsam verschwanden die Sterne aus seinem Blickfeld und die Konturen der Leute kamen zurück. Eine Feder tanzte vor ihm und eine aufgeregte Rita Kimmkorn sah ihn an. Nein das durfte nicht sein, was wollte die denn hier.

"Mr. Potter, wie fühlen sie sich?" schoss die erste Frage auf Harry zu.

"Geblendet?" gab Harry zur antwort.

"Danke, ich wusste gar nicht, dass sie mich so schön finden", flötete die Reporterin.

"Nein ich bin nicht von ihnen geblendet, sondern vom Blitz der Kamera", Harrys Blick folgte der Feder und er las «Mr. Potter ist sichtlich entzückt von der Schönheit der Reporterin des Tagespropheten, doch will er es an einem solchen Tag natürlich nicht zugeben...». Er wusste es, diese Kimmkorn war wieder so, wie sie immer war. Harry überlegte kurz wie er sie so schnell wie möglich loswerden konnte und sagte, "ach ja, Misses Kimmkorn wie geht eigentlich ihrem Käfer?"

Wie vom Blitz getroffen ergriff sie die Feder und das Pergament, steckte es in ihre Handtasche und schritt den Kopf in den Nacken geworfen davon.

"Das werden sie noch bereuen", hörte Harry sie noch sagen und schon war sie beim Minister und stellte ihm wahrscheinlich dieselben dummen Fragen, die sie ihm gestellt hätte. Die Gäste begannen sich ihre Plätze zu suchen. Molly sass mit verweinten Augen in der ersten Reihe und war schon ziemlich nervös. Der Platz neben ihr war noch leer, wie auch zwei andere Plätze in der Frontreihe. Mr. Granger und Mr. Delacour waren auch noch nicht anwesend. Ach ja, sie würden ja die Bräute dem Bräutigam übergeben. Wie konnte er das nur vergessen. Er blickte sich um und als das Gesicht von Ron auftauchte musste er lachen - Ron hatte Bartstoppeln! Er wollte Ron gerade darauf aufmerksam machen, als er bemerkte, das auch bei ihm der Bart schon wieder am spriessen war.

"Hey Ron", flüsterte er ihm zu, "wächst dein Bart auch so schnell?"

"Ja Mann, ich hab mich heute schon zwei Mal rasiert und nun kratzt es schon wieder", flüsterte er zurück.

"Lass uns die Bärte mit einem Rasierzauber weg machen", flüsterte Harry weiter.

"Also los", Ron und Harry machten mit ihren Zauberstäben eine kleine Bewegung und schon waren die Stoppeln nicht mehr zu sehen. Sie grinsten sich an, als die Musik zu spielen begann und da kamen sie - die Damen ihrer Herzen.

Harry, Ron und Bill bekamen ganz weiche Knie und sie mussten sich unauffällig am Altar abstützen. Fleur war in einem Hauch von Seide eingekleidet. Es war ein weisses, leicht silbrig schimmerndes eng anliegendes Kleid. Es war sehr einfach geschnitten und hatte keine Verzierungen. Doch Fleur sah einfach bezaubernd darin aus. Dieses schlichte Kleid unterstrich ihre atemberaubende Schönheit. Hermine hatte ein leicht lachsfarbenes Kleid an. Es hatte eine kleine Schleppe und war bis zur Taille eng anliegend. Der Ausschnitt war mit sehr feinen Stickereien verziert die in einem Karomuster gegen die Taille weiter geführt wurden. Ginny trug ein zart himmelblaues Kleid, das mit kleinen Diamanten bestückt war. Das Mondlicht brachte sie zum funkeln und ihre roten Haare gaben den richtigen Kontrast. Alle hatten sie einen Hauch von Schleier vor dem Gesicht, so dass die Herren nicht sehen konnten wie Tränen der Freude ihre Wangen benetzten. Die sehr stolzen Väter brachten ihre Töchter zum Altar und übergaben sie würdevoll dem jeweiligem Bräutigam.

Mr. Harrington hielt eine sehr lange, doch sehr humorvolle Rede. Harry musste sich das eine oder andere Mal beherrschen, damit er nicht laut lachen musste. Mr. Harrington ermahnte sie, immer für den Partner da zu sein und sich um ihn zu sorgen und schliesslich kam er zu dem wichtigsten Teil.

"William Weasley, nimmst du die hier anwesende Fleur Delacour zu deiner dir angetrauten Ehefrau und hältst zu ihr in guten wie in schlechten Zeiten bis dass der Tod euch scheidet? So antworte mit - ja ich will."

"Ja ich will!" sagte Bill sehr sicher.

"Fleur Delacour, willst du den hier anwesenden William Weasley zu deinem dir angetrauten Ehemann nehmen und zu ihm halten in guten wie in schlechten Zeiten bis dass der Tod euch scheidet? So antworte auch du mit – ja ich will."

"Ja isch will" sagte Fleur mit zittriger Stimme.

"So gebt euch zum Zeichen eurer unendlichen Verbundenheit gegenseitig eure Ringe."

Bill und Fleur tauschten die Ringe aus und als sie sich in die Augen sahen, sagte Mr. Harrington " ich erkläre sie hiermit zu Mann und Frau, sie dürfen die Braut nun küssen."

Bill küsste seine Fleur und beim Kuss umgab sie ein hell leuchtendes Band, das sie zu vereinen schien. Langsam löste sich das Band wieder in Nichts auf und Bill trennte sich widerwillig von Fleur. Alle Gäste begannen zu Klatschen und bejubelten das neue Ehepaar. Dieses trat einen Schritt zurück und machte für Ron und Hermine platz.

"Ronald Billius Weasley willst du die hier anwesende Hermine Jane Granger nochmals zu deiner dir angetrauten Ehefrau nehmen? Sie lieben und ehren in guten wie in schlechten Zeiten bis dass der Tod euch scheidet? So antworte mit - Ja ich will"

"Chrm chrm, ja, ich will", sagte Ron mit ein wenig belegter Stimme.

Als wenig später auch Hermine ihr Ja Wort gab und sie sich küssten wurde die Nacht für einen Augenblick zum Tag. So hell war das Band, das sie für immer verbinden sollte. Wieder waren alle Gäste sehr gerührt und klatschten laut. Freudig empfingen sie auch dieses neue Paar in ihrer Mitte. Auch Ron und Hermine traten einen Schritt zurück und machten Harry und Ginny den Weg zum Altar frei.

Als Harry und Ginny vor den Altar traten, flackerte ein Feuerball über dem Altar auf. Ein gellender Schrei und Fawkes erschien zur Verwunderung aller. Er flog eine Runde über alle hinweg und setzte sich auf den Baum, der hinter dem Altar stand. Er sang das Lied des Phönixes. Allen Zuhörern wurde es warm ums Herz und für einen kleinen Augenblick war dies in allen Augen der schönste Platz auf Erden. Fast hätte Mr. Harrington vergessen dieses Paar zu tauen, doch ein räuspern von Harry erinnerte ihn daran, dass er noch eine Trauung zu vollziehen hatte.

Mr. Harrington räusperte sich und begann, "Harry James Potter willst du die hier anwesende Ginevra Molly Weasley nochmals zu deiner dir angetrauten Frau nehmen. Sie lieben und ehren in guten wie in schlechten Zeiten bis dass der Tod euch scheidet? So antworte mit - Ja ich will."

Ein kräftiges "Ja ich will" durchschnitt die gespannte Ruhe und Mr. Harrington fuhr fort und fragte auch Ginny ob sie Harry zum Manne nehmen wolle.

"Ja ich will" sagte Ginny mit sehr fester Stimme und auch sie tauschten die Ringe und gaben sich den «ersten» Kuss. Ein flammendes rotgoldenes Band umgab Harry und Ginny während dem Kuss und Fawkes sang wieder sein Lied. Es klang fröhlich und hoffnungsvoll und alle die zuhörten schöpften Mut und Zuversicht. Als Harry sich von Ginny löste, flog Fawkes zu Harry und setzte sich auf seine Schulter. Augenblicklich fühlte sich Harry sehr leicht, als ob er einfach so davon fliegen könnte. Fawkes rieb zum Abschied mit seinem Kopf an seiner Wange, spannte seine Flügel und flog dem Mond entgegen. Ein Feuerball erschien über den Köpfen und schon war Fawkes darin verschwunden. So wie er gekommen war, so schnell war er wieder weg. Langsam fing sich die Gäste wieder und nun wurde auch der Bund von Harry und Ginny beklatscht.

"Was machte Fawkes hier?" wollte Ginny wissen.

"Das erzähl ich dir ein anders Mal", antwortete Harry und küsste seine Frau leidenschaftlich. Molly liefen etliche Tränen der Freude über die Wangen und sie schniefte laut in ein Taschentuch. Auch Madame Delacour und Mrs. Granger kämpften mit den Tränen und bekamen von ihren Ehegatten ein Taschentuch gereicht. Zum Abschluss ermahnte Mr. Harrington die anwesenden Ehepaare nochmals dazu immer ehrlich und treu zu sein

und verliess kurz darauf freudestrahlend das Fest.

Die Ehepaare schritten auf das reichlich gedeckte Buffet zu und jedes öffnete eine Flasche Champagner um mit den Gästen anzustossen. Die Feier war nun eröffnet und die Gläser klirrten vom anstossen als langsame Tanzmusik erklang. Die Brautpaare eröffneten den Tanz und wenige Augenblicke später waren sie von tanzenden Paaren umzingelt. Harry genoss es mit Ginny zu tanzen und liess sich von Ginny führen. Sie liessen sich treiben und vergassen ganz die Zeit. Als die Musik verstummte tanzten sie einfach weiter und mussten schliesslich von Molly von der Tanzfläche geholt werden, als das Mitternachtsessen aufgetischt wurde. Die Elfen hatten sich wieder einmal übertroffen und zauberten sieben vorzügliche Gänge auf die Teller der Anwesenden. Schnell wurde es leise und nur das Klappern der Gabeln und Messer war noch zu hören. Harry blickte sich um und sah in zufriedene Gesichter. Alle waren sie fröhlich und ausgelassen. Wie lange würde diese Idylle wohl noch anhalten? Harry wusste, es würde nicht mehr lange gehen und die Realität würde sie wieder einholen. Diese frohen und ausgelassenen Gesichter wollte er sich einprägen, denn dafür würde er in den Kampf ziehen.

"Harry wir müssen die Torte anschneiden", mit diesen Worten wurde Harry aus seinen Gedanken gerissen und schaute zu seiner Ginny auf. Diese stand neben ihm mit einem langen Messer in der Hand. Harry lächelte sie an und erhob sich von seinem Stuhl. Die Gäste zählten, "Zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins!" und zeitgleich schnitten die drei Paare ihre Hochzeitstorten an. Die Gäste applaudierten und feierten die Paare. Bis weit in den Morgen hinein wurde gefeiert was das Zeug hielt. Harrys Füsse taten von der Tanzerei schon ganz weh und da er mit fast allen Damen tanzen musste, sah er für eine ganze weile seine Frau nicht mehr. Auch sie musste mit den anwesenden Herren tanzen und fand keinen Weg zu ihrem Harry zurück. Lange, sehr lange mussten sie warten, bis sie wieder zusammen waren und über die Tanzfläche glitten.

"Sag mal, hast du etwas von Fred und George gegessen?" fragte Ginny lachend.

"Nein warum?" wollte Harry wissen.

"Nun hast du noch nicht bemerkt, dass du einen Bart hast?" lachte sie und hielt Harry einen Schminkspiegel vors Gesicht. Harry betrachtete sich und wirklich, da war ein schwarzer Bart mitten in seinem Gesicht. Sein Blick suchte nun Ron. Harry hatte eine Vermutung woher dieser Bart kam und richtig, auch Ron hatte ein Gebüsch im Gesicht.

"Schau dir Ron an", sagte er zu Ginny und diese schaute ihren Bruder an. Harry erzählte ihr von dem Verdacht, dass dies mit dem beschleunigten Alterungsprozess zu tun hätte, von dem Dumbledore gesprochen hätte. Ginny lachte nur und meinte sie müsse es mal mit Hermine besprechen.

Harry wollte nun langsam ins Bett gehen, als Scrimgeour auf ihn zukam. Es war Harry gelungen, ihm während des ganzen Festes aus dem Weg zu gehen, doch nun konnte er sich nicht mehr auf die Tanzfläche begeben. Die Musik hatte aufgehört und die Gäste waren dabei nach Hause zu gehen.

"Mr. Potter", begann der Minister zaghaft, "ich möchte ihnen zu ihrer Braut gratulieren."

Komm sag es schon, dachte Harry, denn er wusste, dies würde noch nicht alles sein.

"Sie wissen, dass ich noch ein paar Fragen an sie habe", fuhr der Minister fort, "doch dies ist nicht der richtige Zeitpunkt, doch ich hoffe, sie in den nächsten Tagen im Ministerium begrüßen zu dürfen."

Harry überlegte lange, sehr lange was er sagen sollte, doch Ginny beantwortete die Frage für ihn.

"Mein Mann wird sie nach unseren Flitterwochen besuchen kommen, Herr Minister", lachte sie und zog Harry von ihm weg. Sie wollte gerade weglaufen, als Scrimgeour sie nochmals aufhielt.

"Mrs. Potter warten sie noch einen Augenblick. Ich muss ihnen noch etwas mitteilen", rief der Minister.

"Was müssen sie mir mitteilen?" fragte Ginny und drehte sich zum Minister um.

"Chrm, chrm, nun ich muss ihnen mitteilen, dass sie mit ihrer Hochzeit vor dem Gesetze nach Artikel 323 Absatz F, den Status einer Volljährigen Hexe errungen haben", der Minister machte eine kleine Pause und fuhr weiter, "das heisst, sie sind nicht mehr an die Beschränkungen zum Schutze von Minderjährigen Zauberer und Hexen gebunden. Sie dürfen wie ihr Mann von nun an auch ausserhalb von Hogwarts zaubern", wieder machte der Minister eine kleine Pause und liess die Worte wirken.

"Ich bitte sie jedoch, die Geheimhaltungsrichtlinien zu beachten und nur im Notfall von ihrem Recht gebrauch zu machen", Scrimgeour überreichte Ginny ein offizielles Dokument, dass das gesagte bestätigte.

"Ich wünsche ihnen eine schöne Hochzeitsnacht. Auf Wiedersehen!" und mit diesen Worten entfernte er sich von Harry und Ginny. Diese freute sich wie ein Kind, dass gerade Geburtstag und Weihnachten

zusammen hatte. Sie umarmte wild tanzend ihren Mann und hüpfte mit ihm zum Fuchsbau hinüber. Als sie vor Ginnys Zimmer ankamen, hielt Harry seine Frau zurück. Er nahm sie auf seine Arme und trug sie über die Türschwelle. Sie legte ihre Arme um seinen Hals und gab ihm einen Kuss. Fast währe Harry deswegen gestolpert. Nur mit einem schnell gedachten Zauber, konnte er sich auf seinen Füßen halten. Wenige Minuten später vielen sie erschöpft ins Bett, umarmten und küssten sich und fanden schnell das Land der Träume.

Als Harry erwachte war es im Zimmer taghell, die Vorhänge zurückgezogen und Ginny war schon nicht mehr bei ihm im Bett. Es rumorte im ganzen Haus und alles schien schon lange auf den Beinen zu sein. Gerade machte es den Anschein ein Elefant würde die Treppe hinauf stampfen und wenige Augenblicke später wurde eine Türe mit einem lauten Knall zugeschlagen. Nur mit Mühe konnte sich Harry dazu bewegen aufzustehen. Noch immer waren die Strapazen der vergangenen Stunden in seinen Knochen und die Füße schmerzten vom vielen tanzen. Schlaftrunken schleppte er sich in das Badezimmer um zu duschen. Ja - eine heisse Dusche würde seine Lebensgeister erwecken, dachte er und sah sich im Spiegel an. Wer zum Himmel ist das im Spiegel? Schwarze lange Haare, schwarzer langer Bart – Harry tastete sein Gesicht ab und na nu, was sollen diese langen Haare in seinem Gesicht? Harry schaute sein Ebenbild genauer an. Nicht mehr lange und er könnte mit Dumbledores Bart konkurrieren. Eigentlich sollte er sich rasieren, aber das hatte noch zeit, zuerst die Dusche und dann der Bart. Harry genoss das warme Wasser, das über seinen Körper floss und langsam wurden seine Glieder wieder lebendig. Noch lange stand er nur so da und liess seine Gedanken treiben. Er konnte das Wasser spüren, es fühlen. Er versuchte, das Wasser, wie er es gelernt hatte, zu formen und zu bewegen. Doch nichts geschah. Wieder und wieder versuchte Harry das Element Wasser unter seine Kontrolle zu bringen, doch er schaffte es einfach nicht. Warum konnte er das verflixte Wasser nicht beherrschen, dachte sich Harry. In seiner Ausbildung hatte er es doch einwandfrei geschafft. Er rief die Bilder die er in seinem Kopf hatte noch einmal in Erinnerung und begann schon an sich zu zweifeln, ob das nur ein Traum gewesen war, als er zu frieren begann. Das warme Wasser strömte nicht mehr über seinen Körper und auf der Suche nach der Ursache blickte er nach oben und oh schreck, das Wasser hatte sich in einer grossen Kugel über seinem Kopf gesammelt. Harry begann die Kugel zu formen und ganz langsam kam alles in seinen Kopf zurück. Es war so, wie wenn er es sich selbst nochmals beibringen musste. Zuerst konnte er die Kugel nur ein wenig in die Länge und Breite ziehen, doch dann wurden die Formen immer abstrakter und als er schliesslich ein Herz geformt hatte, war er mit sich sehr zufrieden. Er liess das Wasser gefrieren und kleine Risse bildeten sich in der Mitte des Herzens. Gerade wollte er das Wasser wieder erwärmen, als es an der Türe klopfte und er vor Schreck aus seiner Konzentration fiel.

"Au!!" schrie Harry als der Eisblock auf seinen Kopf knallte und mit lautem Getöse in die Wanne fiel. Sein Zeh schmerzte und der Kopf pochte. Die Türe wurde aufgerissen und Molly stürmte herein.

"Was ist geschehen? Harry – Harry bist du OK?" erkundigte sich eine zu Tode erschrockene Molly.

Harry schaute verlegen hinter dem Duschvorhang hervor und sagte, "ich bin in Ordnung. Mir ist nur ein Eiswürfel auf den Kopf gefallen. Ich..."

Weiter kam Harry nicht, da Molly angefangen hatte laut zu lachen. Überrascht sah er sie an und fragte sie, "was ist daran so spassig?"

"N- n- icht das was du denkst", brachte Molly nur mit Mühe hervor, "d- dein Bart." Molly wendete sich von Harry ab und versuchte sich wieder zu beruhigen.

"Ron hat auch so einen", und wieder musste Molly lachen, " und die Zwillinge haben sich..."

Weiter kam Molly nicht, sie konnte sich nicht mehr einkriegen und verliess schallend lachend das Badezimmer. Harry konnte sie bis in die Küche hören und schliesslich stimmten noch andere in das Gelächter ein.

Als Harry frisch geduscht in die Küche kam, begann das Gelächter wieder von vorne. Ginny, Hermine, Ron, George, Fred und alle anderen die sich versammelt hatten schauten ihn an und konnten sich nicht mehr einkriegen vor lachen. Fred machte mit seiner Hand eine Bewegung, als ob er sich über einen sehr langen Bart streichen würde. Der Bart, den wollte Harry doch eigentlich noch entfernen, doch in der Hitze des Gefechtes hatte er es komplett vergessen und nun musste er dafür bezahlen. Ginny schritt auf ihn zu, zeigte mit dem Zauberstab auf sein Gesicht und Harry fühlte wie der Bart weg war.

"Ich küsse nicht gerne Männer mit Bart", sagte sie und gab ihm einen langen Kuss.

"Chrm, chrm", unterbrach sie Molly, "Harry? Möchtest du nichts essen?"

Kaum hatte Molly diese Worte gesagt, als sein Magen zu knurren begann. Er hatte einen unheimlichen

Hunger und so setzte er sich freudig an den Tisch. Beim essen wurden Harry, Ginny, Hermine und Ron mit allerlei Fragen zu ihren Abschlüssen bombardiert. Gestern hatten die Zeugen ihrer Verbindung nicht gross zeit danach zu fragen, was vorgefallen war, doch jetzt, da alles vorbei war, wollten sie ganz genau wissen was sie alles erlebt hatten. So erzählten die Vier alles vom Anfang an. Wie sie Hogwarts abgeschlossen hatten, die Auroren Ausbildung durchlaufen waren und schliesslich, wie sie zu Rittern der Magie wurden. Als sie zum Ende kamen, erzählte Molly wie sie es erlebt hatten. Als sie von den Urkunden und dem Zauberstab erzählte ergriff Hermine das Wort.

"Aber ich dachte wir könnten nichts mit nach draussen nehmen?"

"Wie meinst du das?" fragte Remus gespannt.

"Nun wir konnten keine Aufzeichnungen und so weiter machen, da wir es ja eh nicht mit nach draussen nehmen könnten, sagte Dumbledore", erklärte Hermine und erzählte diesen Teil ihrer Geschichte nochmals sehr genau den Anwesenden. Als sie zum Ende kam, wusste keiner eine Antwort darauf. Molly übergab ihnen ihre Urkunden und Harry gab sie den Zauberstab. Als Harry seinen neuen Zauberstab in den Händen hielt, fühlte er dieses seltsame Gefühl wieder. Es war als ob etwas in ihm erwacht wäre. Das war es also, von dem Dumbledore gesprochen hatte. Er hatte ihm nicht geglaubt, doch nun konnte er es fühlen. Er schloss die Augen und Bilder von einem anderen Ort drangen in sein Bewusstsein. Er flog in den Wolken und ganz weit unten erhoben sich die Zinnen und Dächer von Hogwarts dem Himmel entgegen. Er flog sehr, sehr hoch und doch konnte er jedes Detail genau erkennen. Ein Knall riss ihn von diesen Bildern weg und schnell öffnete er seine Augen.

"Hallo Harry Potter Sir, Miss Granger, Familie Weasley", krächzte eine hohe piepsige Stimme, die Harry nur zu gut kannte. Da stand sein Freund Dobby mitten in der Küche der Weasleys, er trug ein wirres durcheinander von Hüten, die Hermine gestrickt hatte, T-Shirts und Blusen, ein eingelaufener Weasley Pullover und Unmengen von verschiedenen Socken.

"Hallo Dobby, schön dich zu sehen. Wie geht es dir?" fragte Harry erfreut.

"Harry Potter Sir, Dobby geht es gut, doch Dobby ist nicht deswegen gekommen. Kreacher, Harry Potter Sir, Dobby ist wegen Kreacher gekommen."

"Was ist mit Kreacher?" wollte Harry wissen.

"Harry Potter Sir, sie sollten nach Hogwarts kommen, Sir. Kreacher geht es gar nicht gut, Sir. Dobby glaubt, dass Kreacher im sterben liegt, Sir."

"Ich komme", sagte Harry ohne lange nachzudenken. Auch wenn es ihm widerstrebte zu gehen, wusste er doch, dass es seine Pflicht war zu gehen. Kreacher war schliesslich sein Hauself, er hatte ihn geerbt und er war für ihn verantwortlich. Ein Blick zu Ginny und Hermine bestätigte sein Gefühl und ohne Worte ging er nach oben seinen Umhang holen.

"Lass uns gehen, Dobby. Ich werde nach Hogsmeade apparieren und in das Schloss hochgehen", sagte Harry als er die Treppe herunter kam.

"Dobby kann Harry Potter mit nach Hogwarts nehmen Sir. Harry Potter braucht nicht nach Hogsmeade zu apparieren und ins Schloss laufen."

Alle schauten Dobby verblüfft an.

"Was Zauberer können, können wir auch", sagte Dobby ein wenig stolz.

"Du meinst Seit an Seit apparieren?" fragte Hermine.

"Nein, nicht Seit an Seit apparieren. Dobby kann nicht apparieren. Es ist anders, gibt keinen Namen dafür. Hauselfenart zu reisen einfach" Dobby zuckte mit seinen kleinen Schultern.

"Nichts Besonderes", sagte Dobby und war sichtlich stolz und verlegen zugleich.

Harry verabschiedete sich mit einem langen Kuss von seiner Frau und winkte den andern schnell zu. Er würde eine Eule schicken sobald er angekommen sei versprach er noch und machte sich mit Dobby davon.

Die Art wie Elfen reisten war sehr angenehm, nicht zu vergleichen mit dem Apparieren. Nein es war, als würde man ganz leicht, fast schwerelos und dann sehr schnell an einen anderen Ort getragen werden. Dort angekommen, wurde der Körper wieder schwerer und seine Füsse wurden wieder mit seinem Körpergewicht belastet. Sehr schnell war er in der Lage, zu sehen, wo er war. Sie waren vor dem Bild, das zur Hogwartsküche führte. Harry jedoch beschäftigte etwas ganz anderes. Diese Art zu reisen musste er unbedingt lernen. So machte das reisen spass.

"Dobby, meinst du ich könnte auch so reisen wie du?" fragte Harry.

"Harry Potter Sir, Dobby weiss nicht, ob er das Harry Potter beibringen kann", sagte er ein wenig verlegen. "Dobby kann es versuchen. Dobby hat es von seinem Vater gelernt. Aber die Magie, die die Hauselfen verwenden, ist nicht wie Zauberer Magie."

"Wir können es ja mal versuchen", meinte Harry in Gedanken verloren und kitzelte die Birne auf dem Bild, so dass sich die Tür zur Küche öffnete. Sie traten ein und Dobby ging auf ein Haufen Lumpen zu, dass in einer Ecke lag. Widerwillig folgte Harry Dobby und erkannte erst wenige Schritte vor dem Haufen Lappen, dass darin sein alter Hauself Kreacher lag. Sein Gesicht war grau und eingefallen und die Ohren hingen wie alte Lederlappen an seinem Kopf. Mühsam rang er nach Luft und seine Augenlider fielen immer wieder zu.

"Kreacher der Herr ist da, Harry Potter ist gekommen", sagte Dobby mit einfühlichem Ton.

"Hallo Kreacher", sagte nun auch Harry zögernd.

"Ah der Herr ist gekommen", krächzte Kreacher, "der Herr wird Kreacher nun den Kopf nehmen und ihn zu seinen Vorfahren hängen, in das Haus der Blacks!"

Harry konnte es nicht fassen. Nein, das konnte er nicht machen. Es wiederstrebte ihm zu tiefst. Er würde niemanden ermorden, nicht einmal Kreacher.

"Der Herr wird nun Kreachers letzten Wunsch erfüllen und ihm den Kopf nehmen", sagte Kreacher sehr schwach und doch lag da ein Funkeln in seinen Augen.

Harrys Kopf begann nun fieberhaft zu arbeiten. Er brauchte einen Ausweg. Er musste Kreacher sagen, dass er dies nicht machen könne. Doch wie? Gerade als er dachte, er könnte sich nicht dagegen wehren, kam ihm eine Idee.

"Kreacher bist du sicher, dass du in ein Haus kommen willst, das einem Halbblüter gehört?" fragte Harry hoffnungsvoll.

Kreacher überlegte lange und rang nach Luft. Schliesslich sagte er leise vor sich hin, "nein Kreacher will nicht in das Haus eines Halbblutes."

"Kann ich etwas anderes für dich machen?" fragte Harry hoffnungsvoll.

Wieder brauchte Kreacher sehr lange und sagte schliesslich mehr zu sich selbst, "Kreacher will zu den letzten der Blacks", sein Kopf drehte sich zu Harry und seine Augen fixierten ihn, "ja Kreacher will, das der Herr seine Überreste, der reizenden Misses Bellatrix Lestrange bringt."

Harry hätte schreien können, das durfte einfach nicht wahr sein.

"Kreacher möchte, dass der Herr ihm das verspricht", sagte Kreacher und ein hinterhältiges lächeln lag auf seinen Lippen.

Gerade als Harry widerwillig einwilligen wollte, sah er Dobby wie er mit dem Kopf schüttelte. Sekunden später bestrafte er sich in dem er seinen Kopf gegen eine Säule knallte. Dobby wollte ihn also warnen, doch wovor? Konnte es sein, dass wenn er einem Hauself etwas versprach, er damit einen unbrechbaren Schwur einging? Das musste es sein, Dobby würde sich sonst nicht so verhalten. Also sagte Harry sehr vorsichtig, "Ich will versuchen was ich kann, Kreacher, aber versprechen kann ich dir nichts. Wir sind im Moment nicht auf der gleichen Seite verstehst du?"

"Der Herr ist ein Feigling", krächzte Kreacher und hoffte so seinen Herrn aus der Reserve zu locken.

"Nein Kreacher, ich bin kein Feigling, ich kann dir nur nichts Versprechen, was ich sehr wahrscheinlich nicht halten kann. Aber ich kann dir Versprechen, dass ich es versuchen werde", sagte Harry und sogleich wurde einem feurigen Blitz getroffen. Seine Hand brannte und in seinem Innern loderte ein Feuer.

"Nein, Harry Potter Sir, sie hätten das nicht tun dürfen. Sie dürfen einem Hauselfen keinen letzten Wunsch erfüllen!" sagte Dobby entsetzt und bestrafte sich sogleich wieder selbst.

"Dobby hör auf!" befahl ihm Harry, "ich habe nichts Versprochen, das ich nicht halten kann. Ich werde es versuchen", Harry hielt inne und sagte nochmals leise, "ja ich werde es versuchen."

"Aber Harry Potter Sir, es ist ein Versprechen gewesen. Wenn sie es nicht halten, müssen sie mit dem Leben bezahlen!" sagte nun Dobby entsetzt.

"Ich weiss, Dobby", sagte Harry fast flüsternd, "ich weiss."

"Aber Sir, Harry Potter hat nur zwei Stunden Zeit, den Wunsch zu erfüllen!" sagte Dobby entsetzt.

Nun wurde Harry klar, was er damit meinte. Sollten die zwei Stunden vorbei sein und Kreacher noch leben, müsste er in umbringen. Er hatte geschworen zu Versuchen seine Überreste, Bellatrix zu übergeben. Wie dumm war er doch. Sein Blick viel auf den Haufen Lumpen und er suchte nach Kreacher.

"Er ist weg", sagte Harry leise, "er ist nicht mehr da!"

Panik kam in Harry hoch.

Dobby ging auf die anderen Hauselfen zu und kurze Zeit später waren alle verschwunden.

"Sie werden ihn suchen", sagte Dobby niedergeschlagen.

Sekunden vergingen bis Harry wieder klar denken konnte. Kreacher hatte ihn ausgetrickst. Doch konnte das ein Hauself von sich aus machen?

"Dobby war Kreacher immer in Hogwarts?" fragte Harry.

"Dobby weiss es nicht Sir", sagte Dobby leise "einmal konnte Dobby Kreacher nicht finden. Kreacher war für fast zwei Stunden nicht mehr auffindbar."

Harry setzte sich auf den Boden und besann sich auf das was er gelernt hatte. Merlin hatte ihm gezeigt, wie man Magie aufspüren konnte und so versuchte er sich auf Kreacher zu konzentrieren. Langsam konnte er die diversen Spuren von Magie wahrnehmen. Doch es war schwierig, sich hier an diesem Magischen Ort auf eine bestimmte Art von Magie zu konzentrieren. Schliesslich hatte er eine Idee. Er musste wissen worauf er sich zu konzentrieren hätte. So bat er Dobby sich in den Fuchsbau zu begeben und wieder zu kommen. Dobby sah ihn fragend an doch Harry bestand darauf und so tat Dobby das, worum ihn Harry gebeten hatte. Harry nahm eine schwache Spur der Magie wahr, die Dobby von Hogwarts in den Fuchsbau brachte. Er konnte der Spur folgen und schliesslich wusste er, dass Dobby in der Küche des Fuchsbaus gelandet war. Als Dobby wieder in der Küche von Hogwarts ankam, bestätigte ihm Dobby seine Annahme. So drehte sich Harry um und suchte nach der selben Spur. Nur schwach konnte er die Überreste der Magie noch erkennen. Die Spur führte in Richtung Süden und verlor sich über London.

"G.r.m.p.z, Dobby, es ist der G.r.m.p.z!" frohlockte Harry und bemerkte gar nicht, dass er nicht in der Lage war Grimmauldplatz zu sagen.

"Komm Dobby, lass uns gehen", bat Harry.

"Wohin will Harry Potter gehen?" fragte Dobby leicht verunsichert.

"G.r.m.p.z", sagte Harry und nun wurde ihm klar, dass er Dobby nicht sagen konnte wohin sie gehen sollten. Schliesslich bat er Dobby ihn nach London zu bringen um von dort aus selbst in den Grimmauldplatz zu apparieren.

"Wer ist hier", schrie das Bild der alten Mrs. Black, "Halbblüter, Schlammblüter nur Gesindel. Lasst ihr euch wieder einmal blicken, was. Ich dacht schon ihr seid alle Gestorben. Seit zwei Monaten hatte ich Ruhe!"

Harry nahm von der alten Dame keinerlei Notiz und machte sich daran Kreacher zu suchen. Er setzte sich wieder hin und versuchte die Überreste der Magie zu finden. Nur sehr schwache Spuren waren noch sichtbar und sie führten in die Küche. Erwartungsfroh, rannte er in die Küche und suchte im Schrank, in dem auch der Boiler war, nach Kreacher, doch da war er nicht. Langsam wurde Harry nervös. Er hatte noch eine Stunde um Kreacher zu finden. Harry machte sich auf, Kreacher zu suchen. Das Haus war immer noch so wie sie es verlassen hatten. Nur waren da und dort wieder ein paar Spinnweben und der Staub fand auch wieder an seinen Platz zurück. So sehr Harry auch suchte, er fand Kreacher einfach nicht. Auch Dobby fand Kreacher nicht. Harry versuchte wieder Kreachers Magie zu finden doch auch das war Ergebnis los. Langsam wurde es Zeit. Nur noch wenige Minuten und noch immer gab es keine Spur von Kreacher. Panik kam in Harry hoch und ein Brennen erinnerte ihn daran, dass der Schwur immer noch wirksam war. Er suchte alle Plätze ab, die er kannte. Alle Orte von denen er wusste, dass Sirius ihn gesucht hätte. Doch es half nichts. Es gab keine Anzeichen, dass Kreacher überhaupt hier war. Noch fünf Minuten, nur noch fünf Minuten. Ein beklemmendes Gefühl erreichte seine Kehle und sie schien sich langsam zusammen zu ziehen. Immer schwerer wurde das Atmen für Harry und langsam ging ihm die Luft aus.

Harry kniete auf dem Küchenboden und konnte kaum noch atmen. Seine Sinne schwanden und die Gedanken wurden immer träger. Der Raum begann sich zu verziehen und von weitem, wie durch Watte, konnte er die besorgten Worte von Dobby hören. Ein letzter Gedanke schoss ihm ganz klar in sein Bewusstsein. Er würde sterben wenn er Kreacher nicht herzaubern könnte. Zaubern! Wie konnte er das nur vergessen.

"Accio Kreacher!" schrie Harry mit letzter Kraft.

Irgendwo im Haus ging eine Tür zu Bruch und etwas polterte die Treppe hinunter. Noch eine Tür barst und kurz darauf wurde die halboffene Küchentür mit lautem Getöse aufgeschlagen. Der leblose Körper von

Kreacher platschte vor Harry auf den Boden.

"Dobby bring Kreacher zu Bellatrix Lestrange!" würgte Harry gerade noch hervor, als er wieder Luft bekam. Seine Sinne wurden wieder klarer und der Raum fand zu der alten Form zurück. Er hatte sein Versprechen gehalten, in letzter Sekunde. Er hatte es zumindest versucht. Gerade als Dobby mit Kreacher auf dem Arm verschwinden wollte, sagte Harry, "einen Moment noch!"

Dobby schaute Harry fragend an. Harry nahm den Leichnam von Kreacher und legte ihn auf den Küchentisch und murmelte ein paar worte vor sich hin. Der kleine Körper zerfiel zu Asche und diese wurde von einem Gefäss umschlossen.

"Seine Gedanken dürfen keinem in die Hände fallen", sagte Harry der sich an sein Sechstes Jahr mit Dumbledore erinnerte, als er einen Gedanken von einem Hauself gesehen hatte. Sicher war sicher und so konnte sie selbst ein Voldemort nicht mehr für sich verwenden. Kreacher kannte zu viele Geheimnisse des Ordens und keiner durfte diese aus ihm heraus bekommen. Schliesslich übergab er Dobby die Urne und verabschiedete sich von ihm. Er bat Dobby noch, wieder in den Grimmauldplatz zu kommen und ihm zu berichten wie es gegangen war.

Harry wartete sehr lange und machte sich vorwürfe, dass er Dobby auf diese Mission geschickt hatte. Er schritt unaufhörlich die Küche auf und ab und fluchte leise vor sich hin. Ein Knall riss ihn aus seiner Trance und er horchte auf. Es war nicht Dobby der da gekommen war, das war Harry sofort klar. Dies war ein apparierender Zauberer. Harry tarnte sich und stellte sich in eine Ecke und wirklich. Ein Kopf mit einem fettigen Vorhang aus schwarzen Haaren kam ganz langsam durch die Tür. Der Zauberstab folgte und kurze Zeit später war Snape in seiner vollen Grösse in die Küche eingetreten. Wie immer war er ganz in schwarz gekleidet und doch, Snape war fast nicht mehr wieder zu erkennen. Er war mit Dreck überzogen und seine Gewänder wiesen Risse und Flicker auf. Blut befleckte seine Kleidung und Harry wollte gerade einen Fluch auf seinen ehemaligen Lehrer los lassen, als die Worte von Dumbledore in seinem Kopf hämmerten. "Du darfst dich im ersten Jahr nach deiner Rückkehr keinem Kampf stellen!"

Harry rang mit sich. So einfach würde er seinen ehemaligen Professor nicht mehr erledigen können und doch er hatte es Dumbledore versprochen.

Snape schaute sich um und begann etwas zu murmeln. Harry begriff und beschwor vor sich unauffällig einen durchsichtigen Schild auf. Gerade als er sich vollends entfaltet hatte, traf ein Strahl auf ihn und wurde weiter Reflektiert. Der rote Strahl schoss kreuz und quer durch die ganze Küche. Snape verzog sich schnell aus der Küche und der Strahl schoss noch immer durch die Küche. Er war gefangen, doch so lange sein Schild hielt, konnte ihm nichts passieren. Wenig später erschien Dobby und wurde sogleich von dem Strahl getroffen und es gab einen lauten Knall. Die Türe wurde aufgerissen und Snape kam wieder in den Raum. Harry konnte sich nur mit mühe zurückhalten. Doch er durfte sich nicht zeigen. Er hatte es Versprochen.

Snape schritt auf Dobby zu und fluchte leise vor sich hin. "Enervate!" sagte er zischend und Dobby kam langsam wieder zu sich.

"Wo ist Potter!" zischte Snape Dobby sehr erregt an.

"Dobby weiss es nicht Sir", sagte Dobby leise, "bitte lassen sie Dobby los, Dobby will dem Herrn kein Leid zufügen."

Snape lachte laut auf und wollte gerade einen Fluch auf Dobby loslassen als ein heller blauer Blitz seine Brust traf. Die Augen weit aufgerissen flog Snape an die Wand und klatschte wie ein Sack von dieser ab und fiel mit dem Gesicht nach unten auf den staubigen Küchenboden. Regungslos blieb er dort liegen und Dobby schaute sich verlegen in der Küche um. Harry liess seine Tarnung wieder verschwinden und Dobby sah ihn erschrocken an.

"Dobby wurde angegriffen Sir", sagte er verzweifelt.

"Ich weiss, Dobby" sagte Harry und versuchte Dobby zu beruhigen. Nach langen hin und her fand Harry heraus, dass die Hauselfen sich sehr gut verteidigen konnten. Jedoch nur wenn sie angegriffen wurden. Dobby hatte sich wieder eingekriegt und sie liessen Snape liegen. Es würde noch ein paar Stunden dauern bis er mit einem Dröhnen im Kopf aufwachen würde.

# Durmstrang

Am fernen Horizont baute sich ein gewaltiges Gewitter auf und die Winde die es vor sich hertrieb rasten über die Tundra des Nordens. Das wenige Grün, das es zu dieser Jahreszeit gab, war im Wettstreit mit dem Winter, der in wenigen Monaten wieder Besitz von diesem Land nehmen würde. Doch noch waren die Tage lang und die Sonne streifte in der Nacht nur den Horizont und lies die Schatten ganz lang werden. Die Nacht war in dieser Zeit auf der anderen Seite der Erdkugel. Doch die Nacht begann wieder ihren Platz der ihr zustand einzunehmen und die Sonne wurde immer schwächer. Nicht mehr lange und die Nacht würde diesen Teil der Erde wieder erreichen. Die Winde frischten weiter auf und die wenigen Büsche gaben nach. Auf einer kleinen Erhebung stand eine dunkle schlangenhafte Gestalt. Sein Blick suchte am Horizont nach etwas, was nicht zu sehen war. Ein kleinerer Mann mit gebückter Haltung kämpfte gegen die Winde und ging auf die schlangenhafte Gestalt zu. Der Kleinere schaute ehrfürchtig zu Boden und begann in leicht gebückter Haltung mit dem dunklen Mann zu sprechen. Anscheinend war dieser nicht zufrieden mit dem, was er hörte. Wutentbrannt zückte er einen Stab richtete ihn auf den Geduckten und ein markerschütterender Schrei durchbrach das Rauschen des Windes. Der kleine Mann krümmte sich am Boden und es schien, als ob er sehr grosse Schmerzen haben würde. Aus diesem kleinen Stab, zuckten Blitze in verschiedenen Farben und immer wieder konnte der Lappe, der Zeuge dieser Szene war, die fürchterlichen Schreie des kleinen Mannes hören. Der Lappe hatte sich auf der Suche nach Beute an das Lager, das er durch den Rauch des Feuers riechen konnte, auf einige hundert Meter genähert. Doch das, was er da in seinem Feldstecher sah, jagte ihm einen Schrecken ein. Nein, zu diesen Menschen wollte er nicht gehen. Er bückte sich und machte sich so schnell und leise er konnte davon. Nur weg von hier. Diese Leute waren kein Umgang für ihn.

"Warum hast du diesen kleinen Mistkäfer von Malfoy mit dieser Aufgabe betraut! Rede!"

"Meister bitte verschont mich", bettelte der kleine Mann, der mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem Boden kauerte, "er muss doch noch ein Jahr zur Schule um seinen Abschluss zu machen. So wird keiner verdacht schöpfen."

"Er wird versagen! So wie er immer versagt hat!" schrie der Meister und seine roten Augen blitzten auf. Seine schlitzartigen Nasenlöcher vibrierten und er holte schon zu einem weiteren Fluch aus.

"Meister bitte nicht!" flehte der kleine Mann am Boden und schaute angst erfüllt auf den Stab, der in seine Richtung zielte.

"Ich bin umgeben von Versagern!", zischte eine sehr hohe, fürchterliche Stimme.

Wieder schrie der kleine Mann am Boden und krümmte sich vor Schmerzen. Wieder und wieder zeigte der Grössere mit den rot funkelnden Augen mit seinem Stab auf die jämmerlich weinende Gestalt und dieser krümmte sich und schrie, dass es einem durch Mark und Bein ging.

"Meister habt erbarmen!", flehte er sich auf dem Boden wälzend, "bitte, bitte!"

"Du warst schon immer ein Versager Wurmschwanz!" höhnte die hohe Stimme, "ich frage mich warum ich so viel Geduld mit dir habe. Ein kleiner Zauber und ich hätte Ruhe."

"Mein Lord, ich war euch immer treu ergeben!" flehte Wurmschwanz weiter.

Voldemort holte mit seinem Zauberstab aus und setzte zum finalen Zauber an, als er durch den Knall eines apparierenden Zauberers von seinem Vorhaben abgelenkt wurde.

Draco Malfoy erschien unweit des Geschehens und kam langsam gegen den Wind kämpfend zu seinem Meister. Er wusste dieses Mal würde er ein Lob bekommen. Er hatte den Standort von Durmstrang herausgefunden. Doch ein kleines Problem gab es, er konnte nicht sagen, wo es war, doch sein Meister würde wissen, wie er die Information aus ihm herausbekommen würde.

"Meister, ich weiss wo Durmstrang liegt!" sagte er freudig.

"Und wo ist es?" fragte Voldemort sehr skeptisch. Malfoys Blick fiel auf den am Boden liegende, schwer keuchenden Wurmschwanz.

"Ich kann es euch nicht sagen, aber ich denke", begann er zögernd, "ihr könnt es mit euren Leglimentik Fähigkeiten aus mir raus bekommen. Ich hab mir alles sehr genau eingepägt und selbst wenn ich euch nicht sagen kann, wo es ist, solltet ihr es doch anhand meiner Erinnerungen erkennen", verkündete Malfoy stolz und

baute sich vor seinem Meister auf.

"Lass sehen", sage Voldemort unwirsch und zeige mit seinem Zauberstab auf den Kopf von Malfoy, "Leglimens!"

Er durchforstete die Gedanken seines Gegenübers. Immer und immer wieder stiess er auf Erinnerungen, die dieser Malfoy vor ihm verstecken wollte. Heute hatte er jedoch keine Zeit, diese Schranken zu knacken. Er musste an diese Erinnerungen heran. Er suchte weiter und immer und immer wieder sah er diesen Potter. Seine Wut wuchs und doch auch dafür hatte er keine Zeit. Er brauchte die Erinnerungen von Durmstrang. Da endlich da waren sie. Er schaute sie sich genau an, doch immer, wenn er glaubte zu erkennen, wo er war, verschwammen die Erinnerungen. Er konnte das alte Gemäuer erkennen, doch sobald er die Umgebung betrachtete, sah er nichts - keinen Anhaltspunkt, einfach nichts.

"Nein!" schrie Voldemort, "Du Versager!"

Augenblicklich krümmte sich Draco auf dem Boden. Er wurde bestraft, so wie er noch nie zuvor bestraft wurde. Lange, sehr lange peinigete ihn sein Meister und Malfoy konnte an nichts mehr denken. Er konnte nur die Schmerzen und den moosigen Geschmack wahrnehmen, der in seiner Nase lag. Langsam verschwanden die Schmerzen und seine Empfindungen mit ihnen, die Dunkelheit kam und alles war vorbei.

Ein heller Punkt drang durch seine Augenlider. Langsam - ganz langsam öffnete Malfoy seine Augen. Weisse flecken tanzten vor seinen Augen und nur langsam nahmen die verschwommenen Flecken wieder Konturen an. Ein fettiger Vorhang aus schwarzen Haaren, war das Erste, das er erkannte. Er war also noch nicht Tod - oder doch?

"Wach auf", sagte die Stimme forsch.

Nein - er konnte noch nicht gestorben sein. So würde er auf der anderen Seite nicht geweckt werden. Die Schmerzen fanden wieder einen Weg in sein Bewusstsein und seine Glieder fühlten sich kalt und klamm an. Er lag noch immer auf der Tundra und grosse Wassertropfen fielen auf sein Haupt. Ein Blitz erhellte die Szenerie und für einen kurzen Augenblick konnte er die Konturen derer, die um ihn herum standen, erkennen. Er sah seinen Vater, Snape und diese Ratte Wurmchwanz. Zwei kräftige Hände zogen ihn auf die Beine und er schaute sich um. Greyback hatte ihm auf die Beine geholfen, doch sein eigener Vater hätte ihn liegen lassen. Ein Anderer musste ihn aus dem Dreck ziehen.

"Komm!", sagte dieser nur und in seinem Blick lag eine tiefe Verachtung.

Nur schwer kamen die Erinnerungen an die vergangenen Stunden zurück. Er hatte seinen Meister enttäuscht – schon wieder. Wie konnte er das nur wieder gut machen? Er zermarterte sich das Hirn. Ich muss einen Weg finden, den Standort von Durmstrang preis zu geben. Es muss doch möglich sein. Eine Idee, er brauchte unbedingt eine Idee. Ja das könnte gehen.

"Mr. Snape?" fragte Draco fast ehrfurchtsvoll.

"Ja!" kam es scharf zurück.

Draco nahm die Hand seines ehemaligen Professors und apparierte in die Ländereien von Durmstrang und zu seinem Erstaunen hatte er es geschafft Snape mit zu nehmen.

Snape schaute sich um und er konnte eine alte dunkle Burg erkennen. Die Zinnen und Türme ragten bedrohlich in den pechschwarzen Himmel hinauf. Dieser Ort hatte etwas bedrohliches und selbst Snape wurde es klamm ums Herz. Er konnte sich nicht vorstellen wie diese Gemäuer eine Schule beherbergen konnte. Eine moosige Wiese breitete sich im dunkelsten Grün vor ihnen aus und sah aus, als ob sie ein schwarzer Teppich wär. Dieser Ort wahr bedrohlich, kalt und selbst Snape hatte ein klammes Gefühl im Bauch. Snape sah, wie sich das grosse Tor öffnete und eine sehr kleine Gestalt kam leicht schlurfend und grösser werdend auf sie zu und wenige Minuten später stand Viktor Krum vor ihnen.

"Es ist nicht gestattet Besuch mitzunehmen, ohne mit der Schulleitung gesprochen zu haben!" fauchte er Malfoy an.

"Oh Mr. Snape, entschuldigen sie", sagte Viktor als er erkannte, wer die Begleitung von Draco war.

"Guten Abend, Mr. Krum", antwortete Snape sehr höflich.

"Ah sie möchten sich für die freie Stelle als Zaubertranklehrer vorstellen", sagte Krum mehr als Feststellung, denn als Frage.

"Äh ja, natürlich ich möchte an dieser Schule Zaubertränke unterrichten", antwortete Snape geistesgegenwärtig, doch er warf Malfoy einen Blick zu, der ihn hätte töten können.

Zusammen gingen sie auf die alten Gemäuer zu und unterhielten sich über die mögliche Anstellung von Snape. Draco begann nun seinen ehemaligen Lehrer in den höchsten Tönen anzupreisen und Viktor Krum jammerte, dass sie niemanden für diesen Job finden würden, da seit den Geschehnissen um die Jing Jang Schule die Lehrer nun allesamt angst bekämen, dass die Vorfälle sich auch an dieser Schule ereignen könnten. Der Lehrer, der bereits zugesagt hätte, habe nur eine Expresseule vorbeigeschickt, die seine Kündigung überbrachte. Er wolle sich nicht auf eine Seite stellen, nun da die Schulen von dem, der nicht genannt werden darf, angegriffen würden. Snape und Draco horchten geduldig dem, was Viktor ihnen zu erzählen hatte und wurden zum Büro des Schulleiters gebracht. Als sie dort ankamen, hielt Viktor Draco zurück.

"Hier hast du keinen Zutritt", schnauzte er ihn an und liess Snape an sich vorbei gehen.

Lange, sehr lange wie es Draco vorkam, lief er vor dieser Tür auf und ab. Die Gänge waren nicht so wie in Hogwarts. Sie waren allesamt düster und die Gemälde lächelten einen nie an. Der ganze Ort war irgendwie kalt und abstossend. Draco hatte sich zwar auf diese Schule gefreut, doch nun da er hier war, sehnte er sich insgeheim nach Hogwarts zurück. Er war nun zum sechshundertzweiundneunzigsten Mal an dieser Tür vorbei gelaufen und immer noch kam sein ehemaliger Lehrer nicht aus ihr. Langsam geriet Draco in Panik. Was, wenn sie aufgefliegen waren? Wenn sie durchschauten, dass dies kein Vorstellungsgespräch war? Wieder ging er an dieser Tür vorbei, schaute zu ihr, doch noch immer wollte sie sich nicht öffnen. Mach schon, dachte er, bitte. Doch auch sein flehen brachte nichts. Ein paar runden später ging die Tür auf und Viktor kam raus. Ohne ein Wort verschwand er in den Tiefen des Ganges um wenig später mit einer anderen Person wieder zu erscheinen. Professor Krutov ging an ihnen vorbei, der Lehrer für die dunklen Künste. Was sollte das nun wieder? Gerade als Draco eine Frage stellen wollte, waren sie auch schon im Büro des Schulleiters verschwunden. Draco wurde es langsam kalt und beschwor er ein kleines Feuer in seiner Hand auf, wie er es einst bei Hermine gesehen hatte. Er mochte sie nicht besonders, doch sie hatte ziemlich gute Einfälle und manches mal wäre Draco die Gesellschaft von Ron, Hermine und Harry lieber gewesen als diese Trolle Crabbe und Goyle. Doch so sehr er die drei bewunderte, so sehr hasste er sie deswegen. Die Lieblinge von Dumbledore, pah das ich nicht lache. Die sind viel zu anständig und nett. Um etwas zu erreichen musste man skrupellos sein. Ja, der Weg, der ihm sein Vater gezeigt hatte, war eindeutig besser. Vor allem musste er keine Rücksicht auf diese Muggel nehmen. Diese Missgeburten, der Magie nicht fähig und würdig.

Draco erschrak, als die Türe mit einem lauten Knarren aufging. Snape schwebte förmlich aus ihr heraus, packte ihn am Kragen und schleppte ihn wortlos nach draussen. Als sie am Punkt angelangt waren, wo das Apparieren erlaubt war, verschwanden sie im Grau der Dämmerung. Als sie vor dem Lager erschienen, blähte sich Snape zuerst auf, bevor er Draco anschrie, wie er ihn noch nie gehört hatte. Snape war unendlich böse und kaum war der Schwall der Schimpfwörter über ihn hergezogen, traf ihn auch schon der erste Folterfluch.

"Versager, wäre ich nicht gewesen, wär das ein schönes Fiasko geworden!" bellte Snape.

"Nur durch meine Geistesgegenwart, sind wir da wieder raus gekommen", schrie er weiter.

"Ich wurde auf alle Arten getestet, ob ich auch wirklich die Wahrheit sage", fuhr er fort und wieder traf ihn ein Folterfluch. Draco wusste nun, dass er keinen Freund mehr hatte auf dieser Seite. Er würde nicht mehr lange leben, sollte er noch einen Fehler begehen. Je mehr er versuchte dem Lord zu gefallen, desto schlechter stand es um ihn. Schmerzen erfüllten seine Glieder und seine Eingeweide schienen zu platzen. Er stemmte sich dagegen, doch so sehr er auch wollte, er konnte sich nicht mehr dagegen wehren. Er hatte nicht mehr die Kraft dazu. Ein Schrei durchschnitt die Stille der Tundra und seine Sinne schwanden wieder. Die Konturen verblassten, Dunkelheit umgab seine Sinne und wieder lag der Geruch des Mooses in seiner Nase.

Snape berichtete seinem Herren noch schnell, was vorgefallen war. Dieser war nun um einiges besser gelaunt als wenige Stunden zuvor und so machte Snape sich auf den Weg in den ehemaligen Hauptsitz, des Orden des Phönix, um die Sachen für den Unterricht zu holen. Der Lord hatte ihm eine Woche Zeit gegeben die Geheimnisse von Durmstrang zu lüften und einen Weg hinein zu finden. Dieser Draco jedoch sollte nicht mehr in seiner Nähe sein. Zum ersten Mal wurde einem Todesser das Mahl entfernt und Draco hatte Glück, nur verstossen zu werden. In seiner guten Laune hatte der Lord gemeint, dass er vielleicht doch noch zu klein sei um ihm zu helfen. Snape hatte alle Mühe Lucius Malfoy davon ab zu bringen, seinen eigenen Sohn zu töten. Er solle bedenken, dass Narzissa, ihren Sohn über alles Liebe und der Todesfluch würde auch ihn töten, da er immer noch an den Schwur, den er einst geleistet habe, gebunden sei. Schliesslich liess Lucius ab und so

brachte Snape Draco zu Narzissa. Er erzählte ihr die ganze Geschichte und verlangte von ihr, von diesem Schwur befreit zu werden, da Draco nun kein Todesser mehr sei. Er hätte seine Arbeit getan. Widerwillig gab Narzissa ihm die Hand und das Band, das sie einst verband, zerriss vor ihren Augen. Der Schwur war nun nicht mehr wirksam. Zum Abschied gab Snape Narzissa den Rat, sie solle Draco so weit wie möglich vom Lord fernhalten oder er würde den Winter nicht mehr erleben. Narzissa heulte sich noch an seiner Schulter aus und fragte Snape warum Draco bewusstlos sei, doch statt einer Antwort bekam sie nur ein grausames Lachen. Schnell machte sich Snape auf den Weg in den Grimmauldplatz um seine Sachen, die er heimlich dort gelagert hatte, wieder zu holen. Es musste sehr schnell gehen, denn er wollte niemandem begegnen. Kaum war er dort angekommen sah er im Staub, der auf dem Boden lag, ganz frische Spuren. Es musste also jemand hier sein! Er horchte und aus der Küche kamen verdächtige Geräusche. Schnell öffnete er die Türe, trat ein wenig in die Küche ein und lies eine spezielle Form des Stupor Zauber los, der in einem Raum von den Wänden reflektiert wurde, bis er etwas lebendes traf. Leider war dieser Zauber nicht sehr effektiv, doch würde er diese Person die sich in der Küche versteckte für eine Weile beschäftigen. Schnell schloss er die Tür und huschte in sein Büro, das er in diesem Haus hatte. Er öffnete das Geheimfach, welches er gefunden hatte und sammelte mittels einem Sammelzauber schnell alle seine Sachen ein. Er lief wieder den Flur entlang und horchte im vorbeigehen noch schnell an der Küchentür. Der Zauber war immer noch aktiv, doch wurde er immer langsamer und die Zeit zwischen den Einschlägen wurde immer länger. Snape wusste, dass er nur noch wenige Sekunden hatte. Er wollte nicht, dass ihn jemand erwischen würde, das konnte er jetzt wirklich nicht gebrauchen und so wollte er wieder weg sein, wenn der Zauber in der Küche an einer Wand verpuffen würde. Er stellte sich auf, um zu apparieren, als er hörte wie jemand von seinem Zauber getroffen wurde. Er konnte nicht widerstehen und musste nachsehen wer es war und ging wieder in die Küche.

Als er sah, wer es war, fluchte er vor sich hin und konnte nicht verstehen, was Dobby hier wollte. Doch Dobby wusste sicher wo sich dieser Potter versteckte und so würde er seinem Lord gleich noch eine gute Nachricht bringen können und weckte Dobby auf.

"Enervate!" schrie er und begann ziemlich unhöflich Dobby zu befragen, doch dieser weigerte sich standhaft etwas zu sagen. Dieses lächerliche Wesen könnte es nicht mit ihm aufnehmen und so lachte er fies und wollte mittels Leglimens in seine Gedanken eindringen, als er von einem hellblauen Blitz getroffen wurde und alles verschwand. Als er wieder zu sich kam, hämmerte es in seinem Kopf, als ob dort ein Steinbruch wär. Dieser verdammte Hauself hatte in doch tatsächlich ausgeknockt. Er schaute sich um ob noch jemand da sei, doch er konnte nichts erkennen. Er suchte in der Dunkelheit nach seinem Zauberstab, fand ihn schliesslich auf allen vieren kriechend und machte sich auf den Weg zum Lord. Doch bevor er dort ankam, entnahm er sich diese Erinnerung und warf sie in das kleine Feuer, das er entfachte. Nie sollte der Lord von dieser Schmach erfahren.

Der Lord war wieder auf der Anhöhe und schaute mit seinen roten Augen in die Tiefe der Tundra. Irgendwo dort am Horizont musste die Burg sein, doch die Zauber, die sie Verbargen konnte er nicht brechen. Seine letzte Chance war Snape und dieser würde heute Abend in die Geheimnisse von Durmstrang eingeführt werden und es sollte ihm so möglich sein, ihm den Weg dorthin zu zeigen. Er hatte seine Todesser angewiesen sich für die heutige Nacht bereit zu halten. Er hatte alle herbeigerufen und die Zahl derer, die nun vor ihm standen war beachtlich. Sein Heer umfasste nun beinahe dreihundert Zauberer aus allen Teilen der Erde und es wurden täglich mehr. Doch seit Snape Dumbledore tötete hatte er keinen Spion mehr, der ihm über die Stärke seiner Gegner Auskunft geben konnte. Wie vertrauensselig dieser Dumbledore doch war, immer nur an das Gute in einem Menschen glaubend, erkannte er nicht wie schwarz die Seele von Snape war. Snape war gefährlich, selbst für ihn, Lord Voldemort, und so beschloss er, Snape an einen Ort zu setzen, wo er ihm nicht mehr so nahe kam. Er schob diese Gedanken bei Seite und legte seinen Zauberstab an seinen Hals und dachte "Sonorus!"

Mit magisch verstärkter Stimme grüsste er seine Anhänger, "Der Tag meines Sieges ist nahe. Ihr, meine Todesser, ihr werdet heute Zeuge meiner Macht. Wir werden die Durmstrang Schule zu unserem Werkzeug machen!"

Die Menge applaudierte und johlte ihrem Meister zu.

"Wir werden dafür sorgen, dass unser Gedankengut gelehrt und geehrt wird!"

Die Menge tobte.

"Wir werden aus dem Schatten hervortreten und stolz unsere Zauberstäbe zeigen!"

Allgemeine Zustimmung.

"Die Muggel werden unsere Sklaven sein und jene die es wagen uns Widerstand zu leisten, werden wir allesamt hinrichten!"

Ein tosender Applaus kam aus der Menge.

"Euer Lord wird euch den Weg weisen!"

Die Menge war nun wie in Trance und jedes Augenpaar klebte an seinen Lippen.

"Wir werden die Schule einnehmen, aber nicht zerstören!" rief der Lord in die Menge und seine roten Augen blitzten auf.

"Wenn einer die Gemäuer auch nur beschädigt, wird er bestraft!" zischte Voldemort bedrohlich und seine Anhänger waren nun eingeschüchtert und nickten nur ehrfürchtig.

"Ich brauche eine Ausbildungsstätte, wo ich meine jungen Todesser ausbilden kann und Durmstrang ist dafür auserkoren!"

Wieder ging ein Raunen durch die Menge.

"Doch dies wird nicht die letzte Schule sein, die wir einnehmen werden. Die Jing Jang Schule, die wir zerstört haben, war nur der Anfang und Durmstrang ist nur ein Zwischenschritt. Danach werden wir mit Bauxbaton und den andern Schulen fortfahren. Zum Schluss werden wir die Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei niederringen. Ja, wir werden die Jugend nach unserem Vorbild formen. Sehr lange habe ich, euer Lord, nicht erkannt warum Dumbledore immer Professor und Schulleiter sein wollte, doch auch jetzt hat eurer Lord erkannt, dass in der Jugend das Kapital der Zukunft liegt."

Ein schauriges Lachen war zu vernehmen und der Lord verschwand in einer dunklen Rauchwolke. Eingeschüchtert blieben seine Anhänger zurück. Nur sehr langsam kam ein leises Flüstern und Getuschel auf. Zum ersten Mal hatte der Lord sie in seine Pläne eingeweiht. Doch diese Tatsache hatte auch etwas beängstigendes an sich. Wie sollten sie Durmstrang stürmen, ohne auch nur einen Schaden an der Schule zu hinterlassen? Das Getuschel ging weiter und nur langsam liefen die versammelten Todesser auseinander. Noch lange waren die Pläne des Lords, das Gespräch, das man an jedem Lagerfeuer hören konnte.

Snape machte sich mit seinen Utensilien bewaffnet auf, seine Stelle in Durmstrang anzutreten. Bellatrix Lestrange sah ihm wehmütig nach. Wieder hatte dieser Snape eine "besondere Aufgabe" und konnte sich beim Lord wieder einmal einschleimen. Als Snape schliesslich vor der Schule ankam, wurde er schon vom Schulleiter erwartet und wurde sofort in die Schutzmechanismen von Durmstrang eingeweiht. Danach wurde ihm sein Büro zugewiesen und die Liste der Schüler für das nächste Schuljahr überreicht. Schnell überflog Snape die Liste und fand darauf sehr schnell ihm viele bekannte Namen, die er schon von Hogwarts kannte. Das Haus Slytherin würde dieses Jahr wohl sehr leer sein. Auf der Liste waren die Namen von Crabbe, Goyle, Malfoy, Pency Parkinson und viele, viele mehr, die einst in Hogwarts zur Schule gegangen waren. Wenn Snape richtig lag, war nur noch Blaise Zabini von den ehemaligen Slytherins nicht auf der Liste der Schüler die nun in Durmstrang zur Schule gingen. Nun musste sich Snape beeilen und er hatte nicht viel Zeit, um das zu erledigen, worum ihn der Lord gebeten hatte. Schnell räumte er sein Büro ein und tat so, als ob er die Stelle antreten würde. Der Schulleiter von Durmstrang war ein alter, griesgrämiger Zauberer mit schwarzen Zähnen und schütterem mausgrauem Haar. Dunkle Ringe lagen unter seinen Augen und er machte nicht den Eindruck, als ob er Snape wirklich traute. Doch er war auch froh, endlich einen neuen Zaubertranklehrer gefunden zu haben. Er drückte Snape noch einen Plan der Schule in die Hand und meinte, er würde ihn in einer Stunde beim Nachtessen sehen. Die Teilnahme beim gemeinsamen Nachtessen sei Pflicht. Dort würde er auch den anderen Lehrern vorgestellt werden. Mit einem letzten misstrauischen Blick auf Snape, verliess der Schulleiter das Büro. Dieser hatte nun alle Hände voll zu tun. Schnell vervielfältigte er den Plan der Schule und machte sich auf, in das Lager zurück zu gehen.

Der Lord schritt ungeduldig umher und wartete auf Snape. Sein Blick suchte in den Weiten der Tundra nach einem Zeichen von ihm, doch so sehr er auch suchte, er fand keinen Hinweis darauf, dass er schnell kommen würde. Sollte er wieder enttäuscht werden? Zorn flammte in ihm auf und der Erste der ihm unter die Augen kam, musste für dafür bezahlen. Wurmchwanz, der sich keiner Schuld bewusst war, wurde von einem Folterfluch getroffen und sogleich wandte er sich Schmerz verzehrt auf dem Boden und schrie sich die Lungen aus dem Leib. Der Lord genoss es diesen Nichtsnutz zu bestrafen, auch wenn er nicht wusste wofür. Als ihm

das Foltern zu langweilig wurde, liess er von Wurmchwanz ab. Gelingweilt starrte er wieder in die Weiten der Tundra und erwartete die Ankunft von Snape. Wieder und wieder suchte er den Horizont ab um ein Zeichen zu finden, doch die Minuten vergingen und nichts geschah. Da endlich das Zeichen auf das der Lord gewartet hatte. Ein Knall durchschnitt die Stille der Tundra und aus dem Nichts erschien eine Gestalt eines Zauberers. Der Lord kniff die rotglühenden Augen zu Schlitzen zusammen und endlich erkannte er, dass es Snape war. Schnell glitt er Dementoren gleich auf ihn zu und zischte ihn an, "hast lange gebraucht!"

"Der Schulleiter ist sehr Misstrauisch, ich konnte nicht früher kommen", entgegnete Snape ehrfurchtsvoll.

"Nun, was hast du für uns!" sagte der Lord und wieder blitzten seine Augen rot auf.

Snape zeigte die Pläne von Durmstrang und erklärte schnell, dass er nur eine Person mitnehmen könne. Doch das dunkle Mahl, das jeder Todesser besass, würde dem Rest den Weg weisen. An einen gewissen Punkt könnten alle Todesser apparieren und seinem Lord zur Seite stehen, doch das ganze müsse sehr schnell gehen, da im Büro des Schulleiters ein Alarm losgehen würde, sobald jemand in diesen Kreis appariert. Schnell wurde den Todessern das vorgehen erklärt und ihnen mitgeteilt, dass sie nicht alle zusammen apparieren könnten, sondern immer nur einer nach dem andern. Der Lord persönlich legte die Reihenfolge fest, in der die ersten zwanzig Todesser zu erscheinen hatten und der Rest wurde einfach durchgezählt. Schliesslich gab er majestätisch Snape den Arm und liess sich mit ihm davon tragen.

Das Erste, das der Lord erkannte, war die Burg von Durmstrang. Er musterte sie sehr lange und erst als er von Snape angesprochen wurde, legte er den Zauberstab auf dessen dunkles Mal. Snape hasste dieses Gefühl, wenn eine feurige Schlange in seinem Arm erwachte und sich wie wild in die Richtung des Herz schlängelte. Das Feuer wanderte seinen Arm hoch und erreichte seine Kehle und raubte ihm den Atem und es brannte bald im ganzen Körper. Snape flehte, dass es bald aufhören würde, doch sein Wunsch wurde nicht erfüllt. Da die Todesser immer nur einer nach dem andern kommen konnte, ging es sehr, sehr lange bis Snape endlich von dieser Pein befreit wurde. Nur verschwommen nahm er die Ankunft von Greyback, McNair, Nott, Crabbe, Goyle, Bellatrix, Parkinson, Malfoy und nach einigen andern schliesslich Pettigrew war. Das war seine Rettung, denn der Lord liess von ihm ab und benutze das Mal von Pettigrew um die andern zu holen. Er sollte in der Zwischenzeit einen ersten Verteidigungsring aufbauen, falls jemand kommen sollte. Sie machten sich auf den Weg in Richtung Burg und legten sich am Rande des Weges auf die Lauer. Die Vampir Statuen, die den Weg zur Burg säumten, gaben einen ausgezeichneten Schutz. Sie mussten nicht lange warten bis ein vergnügter Viktor Krum nachschauen kam, wer da wohl angekommen sei. Heute würden die ersten Schüler eintreffen, die die Prüfungen wiederholen mussten, um das Jahr nicht wiederholen zu müssen. Er kam nicht mal in die Nähe des Apparierplatzes schon schoss ein grüner Blitz auf ihn zu und von einem Todesfluch getroffen, seine Augen weit aufgerissen riss es ihn von den Füßen und steif wie ein Brett, kippte er nach hinten um.

"Wer war das?" kam der bedrohliche Ruf vom Apparierplatz und zwanzig Augenpaare schauten in diese Richtung.

"Ich", meldete sich Greyback vorsichtig.

"Keine unnützen Toten", bellte der Lord und Greyback wurde sogleich bestraft. Doch so sehr er auch schrie, kein Laut drang nach draussen. Snape hatte dafür gesorgt, dass die Leute in der Burg nicht alarmiert wurden.

"Der Nächste, der einen Fehler begeht, bezahlt mit den Leben!", zischte der Lord und wies seine Leute an, die Burg zu stürmen.

Ein junger Zauberer, den Snape noch nie gesehen hatte, rannte gehorsam den Weg hinauf und wurde von den massiven Toren daran gehindert, die Burg zu betreten.

"Bombarda!" schrie er und die Tore wurden von einer gewaltigen Explosion aus den Angeln gehoben. Stolz drehte er sich um und erhob siegessicher die Faust. Schnell wich die Freude aus seinen Augen und langsam liess er die Faust sinken. Angst stand nun in seinen Augen und er wusste was nun kommen würde.

"Du hast die Burg beschädigt!" zischte Voldemort. Ein grüner Blitz verliess das Ende seines Zauberstabes und das Leben entwich aus dem jungen Todesser. Achtlos stiegen die anderen Todesser über seine Leiche und begannen alle Flure der Burg zu besetzen.

In Gruppen zu zwanzig näherten sie sich aus allen Richtungen dem Speisesaal. Jeder der ihren Weg kreuzte

wurde mit geschockt, gefesselt und geknebelt, des Zauberstab beraubt, so wie er war liegen gelassen. Es musste schnell und lautlos gehen. Die Lehrer sollten nicht gewarnt werden. Sie kamen gut voran und bald kamen sie auch schon an der Türe zum Speisesaal an. Sie warteten auf das Zeichen des Lords und stürmten den Saal. Die Lehrer und Schüler erschrecken und ehe die Lehrer richtig begriffen was vorgefallen war, wurden sie auch schon aus allen Richtungen von Flüchen getroffen. Die wenigen Lehrer hatten nie eine Chance und noch bevor sie auch nur einen Zauber aussprechen konnten, waren sie kampfunfähig. Die wenigen Schüler, die bereits da waren, wehrten sich nicht, waren sie doch alle Kinder von Todessern. Der Kampf um Durmstrang war so zu Ende, bevor er richtig begonnen hatte. Die Lehrer wurden in die Kerker der Burg gesperrt und die Schüler in ihre Schlafsäle. Solange der Lord da war, wurden alle Zauberstäbe der Schüler und Lehrer eingesammelt und sicher verwahrt. Keiner sollte dem Lord etwas anhaben können.

Am folgenden Tag wurden die Lehrer von Voldemort, ziemlich brutal verhört. Es machte dem Lord sichtlich spass, die Lehrer zu quälen, als ob er etwas gegen sie hätte. Er nahm sich für jeden sehr, sehr lange Zeit und die Schmerzen die er ihnen zufügte wurden für alle hörbar schreiend durch die Flure getragen. Doch kein Ohr, das die Wehklagen traf, empfand so etwas wie Mitleid. Nein, es war zur Normalität geworden. Die Lehrer, die nach den Verhören nicht glaubhaft dem Lord die Treue schwuren, wurden durch ein Kommando des Lords auf grausame Art hingerichtet. Keiner wurde vom Todesfluch hingerichtet, sondern sie wurden langsam zu Tode gefoltert. Der Schulleiter, der sich standhaft weigerte sich dem Lord anzuschliessen, wurde erst nach zwei Tagen von seinen Qualen erlöst, als der Lord keinen gefallen mehr daran fand. Die Leichen wurden zu Ineri gemacht und in die Reihen der Todesarmee eingegliedert. Nur der Lehrer für die dunklen Künste, Professor Krutov, hatte die Auswahl überstanden. Voldemort bestellte nun aus den Reihen seiner Todesser, die vakanten Posten. Er benutze diese einmalige Möglichkeit um sich derer, die ihm zu Mächtig wurden, zu entledigen. Snape wurde zum Schulleiter ernannt, Greyback, Malfoy und Bellatrix wurden in den Lehrkörper eingegliedert und würden so, vom Tagesgeschäft und dem unmittelbaren Einflussbereich von Voldemort entbunden. Voldemort verliess wenige Stunden nach der Ernennung von seinen Lehrern die Burg und machte sich auf, den nächsten Kriegszug vorzubereiten.

Snape lief durch die dunklen Korridore und schlenderte auf sein neues Reich, das Büro des Schulleiters zu. Einen Moment verharrte er vor der Tür und konnte sein Glück nicht fassen. Er hatte es geschafft, er war Schulleiter und konnte Dumbledore endlich die Stirn bieten. Er hatte die Stufe von Dumbledore erreicht. Nun würde er endlich die Schüler unterrichten können, wie er es für Richtig hielt. Kein Dumbledore, der in zurecht weisen würde und Massnahmen die er für wichtig und richtig hielt zu Nichte machte. Nein, nun hatte er sein eigenes Reich. Er öffnete langsam die Tür und betrat langsam das Büro des Schulleiters. Er schritt zu seinem Schreibtisch und nahm auf seinem Stuhl platz. Sein Blick streifte durch den Raum und mit einem Wink seines Zauberstabes wurde das grelle Licht der Lampen gedämmt. Nun war das einst helle Büro des Schulleiters in das Dämmerlicht, das Snape so mochte, getaucht. Ein weiterer Wink des Zauberstabes und das Weiss der Wände verschwand und machte einem sehr dunklen Blau platz. Nun fühlte sich Snape zu hause und liess sich entspannt in die Lehne des Stuhles fallen.

# Ein Professor in Nöten

Eine Woche war seit den Geschehnissen im Grimmauldplatz vergangen und Harry hatte sich eine gehörige Standpauke von Ginny, Molly, Remus und Hermine eingefangen. Hermine meinte, wie er nur Dobby auf so eine gefährliche Mission schicken konnte und auch Ginny machte ihm Vorwürfe, weshalb er diesem Kreacher auch noch, nach allem was vorgefallen ist, ein Versprechen hatte geben können. Remus hingegen wollte wissen, ob er erkannt habe, wer es war und als Harry den Namen Snape nannte, wurde er ziemlich blass. Er ging nicht mehr weiter auf das Thema ein und verschwand darauf jedoch ziemlich schnell mit der Begründung noch etwas zu tun zu haben. Auch Molly hielt ihm eine lange Predigt, von wegen er solle seine Angetraute nicht schon am ersten Tag nach ihrer Hochzeit zur Witwe machen und so weiter. Schliesslich fiel sie ihm jedoch mit Tränen in den Augen um den Hals und war froh, dass ihm nichts zugestossen war. Im Allgemeinen waren die Damen sehr empfindlich und Harry wie Ron schafften es mehrmals den Federwicht Fluch aufgebracht zu bekommen. Irgendwie waren ihre Nerven ziemlich angespannt und einen Appetit hatten die! Ginny kam mit sechs Mahlzeiten kaum zu Rande und auch Hermine frass wie ein Aasgeier. Beim Essen musste die restliche Familie Weasley aufpassen, überhaupt noch etwas zu bekommen. Doch es half nichts, da musste Harry durch. Doch das, was ihm am meisten zu schaffen machte, war die Morgenübelkeit bei Ginny. Sie sah so schlecht aus. So sehr er sie wegen ihren Stimmungsschwankungen verabscheute, so sehr hatte er Mitleid mit den beiden. Hermine ging es nicht besser, auch sie war jeden Morgen mit den gleichen Tönen auf der Toilette. Molly hatte nach der Dreierhochzeit kaum zeit ihren Schrecken zu verdauen, da kam auch schon die Hiobsbotschaft, dass sie bald Grossmutter werden würde. Sie schaute zuerst erstaunt zu Fleur, doch ein Kopfschütteln bei ihr und ein Nicken bei Hermine und Ginny gab ihr zu verstehen, dass sie gleich doppelte Grossmutter werden würde. Den Rest gab ihr jedoch die Tatsache, dass dies bereits in vier Wochen so weit sein würde, sie plumste einfach um und erst das magische Riechsalz war in der Lage sie wieder aufzuwecken. Na ja, wenn man es genau nahm waren es nur noch knapp dreieinhalb Wochen, meinte Ron in seiner unnachahmlich naiven Art und schon verdrehte sie wieder die Augen und musste erneut an dem Fläschchen riechen. Harry und Ron hatten sich einen Spass daraus gemacht, jeden Morgen ein Gefecht um ihre Bärte zu machen. Wessen Bart zuerst ab war, der hatte verloren und musste zur Strafe das Frühstück herzaubern.

Sie hatten jede Menge Spass, bis die Nachricht um die Geschehnisse von Durmstrang im Tagespropheten standen. Wie jeden Morgen nahm Hermine den Tagespropheten und las ihn durch.

Natürlich durfte die Frage von Ron nicht fehlen, "ist jemand den wir kennen getötet worden?" Hermine las weiter und auf ein Mal heulte sie hemmungslos und Ron verstand die Welt nicht mehr. Ron nahm nun den Tagespropheten und suchte die Meldung, die diese Reaktion bei Hermine verursacht hatte. Sie weinte sich an seiner Schulter aus und Ron las den entsprechenden Artikel laut vor.

## ***Durmstrang in den Händen von dem, dessen Name nicht genannt werden darf!***

*Wie aus dem Ministerium für Zauberei zu erfahren war, ist leider davon auszugehen, dass die Schule von Durmstrang von dem, dessen Name nicht genannt werden darf, eingenommen wurde und zur Ausbildung von seinen jungen Gefolgsleuten dienen soll. Dem Ministerium sind nicht sehr viele Details bekannt, doch weiss man, dass es einige Tote gegeben hat. Der uns allen wohl bekannte Sucher der Bulgarischen Quidditch Nationalmannschaft ist das prominenteste Opfer aus dem Lehrkörper. Leider sind uns die Namen der anderen noch nicht bekannt, doch ist davon auszugehen, dass der gesamte Lehrkörper auf grausamste Weise umgebracht wurde. Gerüchten zu folge wurden ihre Leichname in die Armee der Inferi eingegliedert.*

*Sobald dem Tagespropheten weitere Details zu dieser Tragödie bekannt sind, werden wir sie veröffentlichen.*

*Der Tagesprophet spricht den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und wünscht ihnen alles gute und viel Kraft.*

*Rita Kimmkorn, Reporterin des Tagespropheten*

Für einen Augenblick waren alle Anwesenden geschockt und zu keiner Reaktion fähig. Der Krieg war nun für alle mehr als sichtbar geworden und der Ort des Geschehens kam immer näher.

Nachdem sich Ron sehr viele Gedanken über diesen Artikel gemacht hatte, fragte er seine Schwester ob Hermine Viktor geliebt habe.

"Frag sie doch selber", kam die schnippische Antwort und Ron musste wohl oder übel mit seiner Frau sprechen. Verlegen und den Boden nach irgendwas absuchend, näherte er sich Hermine und fragte sie behutsam, "hast du Viktor geliebt?" und schaute ihr mit einem Dackelblick in die Augen.

"Nein, doch er war ein guter – ein sehr guter Freund", kam die kurze und für Hermine abschliessende Antwort. Ron schaute in ihre tränenden Augen, nahm sie in die Arme und liess es dabei bewenden. Hermine weinte sich an der Schulter aus und war froh das Ron nicht weiter fragte. Eines Tages würde sie ihm die ganze Geschichte erzählen, doch dies war nicht der richtige Moment dazu.

Als Harry an diesem warmen und Sonnen durfluteten Morgen aufwachte, sass Ginny auf seinem Becken und hielt vorwurfsvoll eine kleine Schachtel in der Hand. Ihr Blick hätte ihn beinahe getötet und so fragte er noch ziemlich verschlafen, "was ist los mein Schatz?"

"Was los ist?" kam die mürrische Antwort von Ginny.

"Warum hast du mein Geburtstagsgeschenk noch nicht aufgemacht!?"

"Chrm", räusperte sich Harry und suchte schnell nach einer Ausrede, "ähm, du hast doch geschrieben, ich solle es öffnen wenn ich alleine bin."

"Ja und?"

"Na, seit ich es bekommen habe, war ich noch nie eine Minute allein und so konnte ich es noch nie öffnen."

"Machst du es jetzt auf?" wollte sie wissen und schaute ihn auffordernd an.

"Ich bin doch nicht allein", scherzte Harry und fing sich sogleich einen kniff in die Seite ein.

"Mach schon, ich möchte es" bettelte sie und Harry machte das Geschenk sehr, sehr langsam auf. Ginny konnte es nicht erwarten und machte Gesten, dass er schneller machen sollte, doch Harry liess sich zeit. Schliesslich kramte er einen feinen goldenen Ring aus der Schachtel der eine Rille, leicht neben der Mitte, in die etwas Rotes eingearbeitet war. Harry konnte nicht erkennen was es war. Er sah zu Ginny auf doch diese lächelte und gab ihm nur ein ganz klein zusammen gefaltetes Pergament und so las Harry.

*Lieber Harry,*

*sehr lange war mein Herz auf Wanderschaft und nach vielen Stationen ist es wieder dorthin zurück gekehrt, wo es begonnen hat, für jemanden zu schlagen. Ein Ring hat kein Ende und auch meine Liebe zu Dir wird nie eines haben.*

*Harry ich liebe dich von ganzem Herzen und schenke dir ein Teil davon. Das feine rote Band in der Rille des Rings ist eine Faser meines Herzens und diesen Teil sollst du immer bei Dir tragen und dich immer an mich erinnern.*

*Egal was kommt, ich werde Dich immer lieben und zu Dir stehen.*

*In Liebe Ginny*

*Ps. Remus hat mir geholfen, aus diesem Ring einen wiederverwendbaren Portschlüssel zu machen. Solltest du jemals in Gefahr sein, bringe er dich immer an einen für dich sicheren Ort.*

Harry war sprachlos. So etwas hatte er nicht erwartet. Er hielt einen Teil von Ginnys Herzen in seiner Hand. Mit einem verliebten Blick gab er Ginny den Ring und liess sie in an seinen Finger stecken.

"Ich liebe dich", hauchte sie und auch er hauchte ein ich liebe dich zurück. Er zog sie zu sich und sie lagen Arm in Arm schmusend noch lange so da. Harry musterte zwischen durch immer mal wieder den Ring und Gedanken verloren, drehte er in einmal nach links und zwei mal nach rechts. Ginny landete unsanft auf der

Matratze und schaute sich verdutzt um, doch Harry war weg.

Harry schlug hart mit dem Hinterkopf auf den steinernen Boden des Ganges auf, der zur Tür des Schulleiter Büros führte. Schnell schoss er vom kalten Boden hoch, der seinen nackten Rücken er schauern liess. Da war er also. Nur mit den Schlafanzughosen bekleidet stand er vor dem Büro des Schulleiters. Mist, warum mussten ihm immer solche Sachen zustossen. Doch es blieb nichts anderes übrig. Er musste in das Büro. Dort war ein Kamin, der ihn wieder in den Fuchsbau bringen konnte und so ging er barfuss auf die mächtigen Holztüren zu und horchte ob jemand da war. Aus dem Innern des Büro war nichts zu hören und so öffnete er es ganz langsam. Als er das Büro betrat war noch alles, mit Ausnahme einer kleinen Staubschicht, so wie er es zuletzt gesehen hatte. Fawkes war jedoch nicht da und auch Dumbledore schlief noch immer in seinem Bild.

"He Albus, ich weiss, dass du nicht schläfst!" sagte Harry aus einem Instinkt heraus und wurde gleich von Phineas Nigelus zurecht gewiesen.

"Er darf erst mit dem neuen Schulleiter sprechen. Das ist so Tradition!" sagte dieser sehr entrüstet.

"Du Bengel! Was bildest du dir eigentlich ein!" rief jetzt eine schrumpelige alte Hexe und ein Bild nach dem anderen begann nun mit Harry zu schimpfen. Harry musste sich die Ohren zu halten und wollte so schnell wie möglich verschwinden. Er machte sich auf zum Kamin, als er glaubte, auf Dumbledores Gesicht ein Lächeln gesehen zu haben und seine blauen Augen hätten kurz hinter der Brille aufgeblitzt. Er griff beherzt in den Topf und streute Flohpulver in das – Mist da war ja gar kein Feuer. Schnell rief er sich die Sache mit den Elementen wieder in Erinnerung und versuchte ein Feuer zu machen. Ohne Zauberstab jedoch klappte es noch nicht und so nahm er halt die moderne Magie und machte eine Handbewegung und dachte an Incendio doch nichts geschah. Er versuchte es nochmals und nochmals – immer noch geschah nichts. Schliesslich schrie er "Incendio!" doch noch immer geschah nichts. Die Zauberer in den Porträts begannen zu lachen und Phineas meinte höhnisch, "Ach, er tut gerade so, als ob er ohne Zauberstab zaubern könnte!" und wieder begannen alle Porträts durcheinander zu reden. Langsam kam in Harry ein leichter Anflug von Panik hoch. Er musste doch zurück in den Fuchsbau! McGonagall! Genau bei ihr gab es auch einen Kamin mit dem er reisen konnte. Schnell suchte er noch nach etwas, dass er sich überziehen könnte, doch ausser dem blauen, mit goldenen Sternen bestickten Umhang, den Dumbledore einst trug konnte er im gesamten Büro nichts finden. So nahm er sich den Umhang und machte sich auf in das Büro von McGonagall um von dort nach hause zu flohen. Als er aus dem Büro rannte, riefen ihm die Porträts noch hinter her, doch er konnte sie nicht mehr verstehen. Er sah schon ziemlich ulkig aus wie er so den Flur entlang lief, nur mit einer Pyjama Hose und einem Umhang bekleidet. Zu allem Überfluss lief ihm auch noch Mrs. Norris, Filchs Katze und der immer gackernde Peeves über den Weg. Während Mrs. Norris ihn erstaunlicherweise kaum beachtete hatte Peeves seine helle Freude daran Harry so auf den Fluren zu sehen. So begleitete er ihn den auch bis vor das Büro von Professor McGonagall wo gerade die Tür aufflog und ein älterer Zauberer das Büro fluchtartig verlies.

"Minerva, du musst verstehen in solchen Zeiten tritt man keine Stelle als Lehrer an wo, du weisst schon wer, die Schulen ausrotten will!" sagte er, grüsste noch hastig und verschwand so schnell im Flur, dass man meinen könnte, Professor McGonagall würde ihn verfluchen. Nur langsam ging Harry auf die offene Tür zu und klopfte sehr behutsam an. Professor McGonagall schaute erschrocken hoch, doch konnte sie sich bei diesem anblick nicht mehr beherrschen und es gelang ihr nicht, sich ein lachen zu verkneifen.

"Mr. Potter, wollen sie an einen Faschingsball!?" sagte schliesslich in einem Ton zwischen Belustigung und Entrüstung.

"Nein, ich hatte ein kleines Problem mit einem Geburtstagsgeschenk", sagte Harry entschuldigend und musste nun die ganze Geschichte erzählen. Als Harry alles gesagt hatte, hellte sich die Mimik von Professor McGonagall merklich auf und schliesslich erzählte sie Harry von ihrem Problem, die offenen Stellen zu besetzen. Sie könne immer noch keinen Lehrer für die Verteidigung gegen die dunklen Künste finden und auch Slughorn habe ihr mittgeteilt, dass er ohne Dumbledore nicht mehr zur Verfügung stünde. Keiner, auch ihre engsten Freunde hätte den Mut nach den Geschehnissen von Durmstrang und der Jing Jang Schule dieses Wagnis einzugehen und die Leute aus dem Orden würden für andere Aufgaben gebraucht. Die Verzweiflung stand ihr im Gesicht und Harry wollte seine Lehrerin nicht so zurück lassen und lud sie zum Tee in den Fuchsbau ein. Zu seinem erstaunen sagte seine Professorin zu und sie verabredeten sich auf drei Uhr nachmittags. Schliesslich stieg er in den Kamin, warf das Flohpulver in die Flamme und sagte laut und deutlich "Fuchsbau!". Wieder drehte sich alles, das Büro von Professor McGonagall verschwand und viele Kamine rasten an ihm vorbei. Schliesslich drehte er sich langsamer und die Küche von Molly kam in sein

Blickfeld.

"Ahhh!!!!" schrie die erschrockene Molly laut, als er unerwartet erschien, griff sich den Zauberstab und liess alle Flüche auf den Kamin los, die sie kannte. Harry konnte sich nur noch mit einem Hechtsprung unter den Tisch retten. Als Molly schliesslich erkannte, dass es Harry war, kam sie ganz aufgeregt auf ihn zu und half ihm unter dem Tisch hervor.

"Entschuldige Harry, aber ich dachte schon", sagte sie ganz ausser Atem, "jemand wollte bei uns einbrechen. Ich habe Arthur gebeten unseren Kamin sperren zu lassen, doch er scheint es immer noch nicht erledigt zu haben."

"Du willst den Kamin sperren lassen?" fragte Harry verblüfft.

"Ja!", sagte Molly entrüstet "der Kamin ist nur durch sehr schwache Zauber geschützt und in diesen Tagen will keine Familie mehr am Flohnetzwerk sein. Es ist zu gefährlich!"

Erstaunt hörte Harry seiner Schwiegermutter zu, wie sie von den Gefahren, die vom Kamin aus gingen erzählte, dass er fast vergass Molly mitzuteilen, dass am Nachmittag Professor McGonagall zum Tee kommen würde. Wenig später machte er sich auf, endlich rechte Sachen anzuziehen, als Molly ihn fragte, "warum bist du eigentlich mit den Umhang von Dumbledore bekleidet? Und was machst du in unserem Kamin?"

Harry musste Molly die ganze Geschichte erzählen und da immer wieder ein Weasley erschien, der die gleiche Frage stellte, musste er nun schon zum achten Mal mit der Geschichte anfangen. Er begann bei der Geburtstagsfeier und dem Geschenk, das er erst öffnen sollte, wenn er alleine sei.

"Ich lag mit Ginny so im Bett habe mit dem Ring gespielt und dann bin ich auf dem Boden vor dem Schulleiter Büro gelandet", Harry erzählte die Geschichte zu ende wie sie sich ereignet hatte. Die versammelten Weasleys lachten alle sehr Herzhaft und Ginny lief leicht rot an. Harry ging wenige Minuten später nach oben um endlich neue Kleider anzuziehen.

Den ganzen Morgen hatte Harry nur an Professor McGonagall denken können. Hatte Dumbledore das gemeint? Er könne einem Professor helfen. Doch er könnte höchstens eine Stelle antreten und auch das würde einige Probleme mit sich bringen. Würden seine Schulkameraden ihn als Lehrer akzeptieren? Doch je länger er nachdachte, desto absurder war der Gedanke und er glaubte, dass Dumbledore etwas anderes gemeint haben müsse. Der Nachmittag brach an und Professor McGonagall kam zum Tee. Molly fragte sehr gewissenhaft die Geheimfrage und liess sie schliesslich ein. Es gab sehr vieles zu erzählen und Professor McGonagall wollte die Abschlüsse nochmals genauer ansehen. Sie kam zum Schluss, dass die Papiere echt waren und sicherlich jeder Prüfung stand halten würden.

"Ja kein Zweifel, sie haben den Hogwartsabschluss mit Bestnoten bestanden!" sagte sie nicht wenig stolz, "ich gratulieren ihnen allen."

"Und Harry hat es ohne Zauberstab geschafft!" lobte Ginny Harry stolz.

"Wirklich?" fragte Professor McGonagall erstaunt.

"Ja, aber es war nichts besonderes", sagte Harry beschwichtigend.

"Nichts besonderes! Und wie war das mit dem Wasser!", sagte Ron.

"Wasser?" fragte der Professor erstaunt.

"Nun wir wurden in der Magie der Elemente unterrichtet und auch die alten Zaubertränke mussten wir erlernen", erzählte Hermine stolz.

"Zaubertränke", murmelte Harry vor sich hin und wieder begann es in seinem Hirn zu arbeiten.

Sie erzählten nun alles was sie in den zwölf Jahren erlebt hatten und die versammelten Weasleys hörten gespannt zu. Nach all dem Trubel war dies die erste Gelegenheit, die Geschichte ausführlich zu erzählen. Fleur, Bill, Fred, George, Molly und sogar Percy horchten den Worten von den Vieren. Diese konnten sich kaum mehr halten und erzählten fast alles. Nur das mit den Animagus Gestalten verschwiegen sie und hielten sich an den Rat von Dumbledore, dies für den Moment geheim zu halten. Der Nachmittag ging so sehr schnell vorbei und Harry hatte die Zwillinge noch nie so still erlebt. Sie hatten die ganze Zeit nur gelauscht und nie etwas dazwischen gesprochen. Da konnte doch etwas nicht stimmen! Da war sie wieder, die Stimme in seinem Kopf, die ihn so oft gewarnt hatte und Alarmierte ihn laut stark. Sie tranken auch keinen Tee sondern immer nur aus der Flasche Butterbier die sie mitgebracht hatten. Harry versuchte sich zu konzentrieren um zu erkennen, welche arten von Magie da im Spiel war. Er konnte keine Magie erkennen, doch jetzt, da er danach

suchte, kam ihm der wohlbekannte Geruch von Vielsafttrank in die Nase. Harry handelte jetzt sehr schnell und ehe es jemand richtig realisiert hatte, trafen diese Fred und George ein roter Blitz, sie rissen die Augen auf, kippten nach hinten und plumpsten vom Bank.

"Was sollte das?" kreischte Molly erschrocken.

"Diese zwei sind nicht Fred und George!" sagte Harry sehr überzeugt.

"Wie meinst du das?" wollte Ginny wissen.

"Sie sind zu ruhig und den ganzen Nachmittag nuckeln sie an diesen Butterbierflaschen."

Hermine reagierte sehr schnell schnappte sich ein leeres Glas und schütete den Inhalt einer Flasche hinein und wirklich, dass war kein Butterbier!

"Vielsafttrank!" sagte sie erschrocken.

"Nun, wir werden in knapp vierzig Minuten wissen, wer sich in ihrer Haut versteckt hat", sagte Harry erstaunlich gelassen. Die fröhliche Atmosphäre war eingefroren und alle warteten gespannt auf die Verwandlung von den vermeidlichen Zwillingen. Nur wenig wurde gesprochen und als die zwei sich zu regen begannen, legte Harry sie in Fesseln und knebelte sie.

Vierzig Minuten waren vergangen und noch immer war nichts geschehen. Die Anwesenden fragten sich immer und immer wieder, wer die Zwei da waren. Arthur wurde in der Zwischenzeit verständigt und schliesslich wurden die Haare des einen langsam dunkler und ein langer schwarzer Zopf bildete sich.

"Padma Patil!" schrie Hermine als erste und auch Harry erkannte wer es war. Er nahm ihr den Knebel ab, damit sie sprechen konnte.

"Wo sind Fred und George?" wollte er zuerst wissen.

"I – im Laden" stammelte sie.

"Und wer ist das?" fragte Harry und sein Finger zeigte auf den George der vor ihm lag.

"Pa – Par - Parvati" kam die verlegene Antwort von Padma.

"Sie hatten keine Zeit um zum Tee zu kommen und so haben sie uns hingeschickt" sagte nun auch Parvati, die Harry ebenfalls von den Fesseln und Knebeln befreit hatte.

"Und woher hab ihr den Vielsafttrank?" fragte nun Professor McGonagall.

"Fred und George's neue Entwicklung. Instant Vielsafttrank, nur anrühren und schon fertig."

"Genau", pflichtete Parvati ihrer Schwester bei, "das haben sie von den Muggeln. Sie haben im Muggel Fernsehen ein Bericht über die Herstellung von Instant Kaffee gesehen und dabei kam ihnen die Idee es auch mit Zaubertränken zu versuchen."

"Wenn mir diese beiden unter die Augen kommen, dann..." weiter kam Molly nicht.

"Ja, Mami was machst du dann mit uns?" fragten die Zwillinge im Chor und kamen in einer Ecke zum Vorschein.

Die Zwillinge bekamen jetzt so richtig ihr Fett weg. Noch nie wurden sie von ihrer Mutter so angeschrien wie jetzt. Harry schaute verlegen weg und versuchte verzweifelt nicht hinzuhören. Er fühlte sich fast ein wenig schuldig, dass er das Ganze auffliegen liess. Er musste jedoch zugeben, die Erfindung von Instant Zaubertränken war wieder einmal eine geniale Idee von den Zwillingen.

Minuten waren vergangen und noch immer schrie Molly in der Küche ihre zwei Kinder an. Harry, Ginny und alle anderen hatten sich still und leise in die Stube verkrochen um dem Donnerwetter nicht mehr ausgeliefert zu sein, doch selbst durch die geschlossene Tür konnte man Molly noch schreien hören. Schliesslich wurde auch Arthur, der eben erst nach Hause kam, eingespannt und zum ersten Mal war dieser so richtig wütend auf seine Söhne. Sie hatten den Bogen ein klein wenig zu stark überspannt. Parvati und Padma schafften es schliesslich auch aus der Küche zu entweichen und so waren nur noch Fred, George, Molly, Arthur und Percy in der Küche. Percy freute sich unheimlich, dass seine Brüder zurecht gestutzt wurden.

Harry hatte jedoch andere Sorgen als die Zwillinge. Noch immer dachte er an Hogwarts und das Problem mit den Lehrern. Es musste doch eine Lösung dafür geben. In der Küche glätten sich die Wogen und der Molly Tornado verlor langsam seine Kraft. Immer noch leise schimpfend brachte sie schliesslich den Tee in die Stube und bewirtete ihre Gäste.

"Hermine?" fragte Harry leise.

"Ja" flüsterte sie zurück.

"Glaubst du, ich wär ein guter Lehrer?"

Sie sah Harry erstaunt an und sagte leicht verunsichert, "ja schon, aber warum willst du das wissen?"

"Wir haben doch Dumbledore versprochen, das Jahr in Hogwarts zu verbringen und anstatt einfach nur dort zu sein könnten wir uns doch nützlich machen."

"Aber das ist gefährlich" mischte sich Ginny nun ein.

"Na und?"

"Welches Fach würdest du Unterrichten?" mischte sich nun Ginny ein.

"Das was ich am besten kann, Verteidigung gegen die dunklen Künste!"

"Nein!" sagte Ginny etwas zu laut, so dass die andern sie nun ansahen.

"Was ist?" fragte Ron, der von der Unterhaltung nichts mitbekommen hatte.

"Harry will Professor werden!" sagte Ginny entsetzt und hatte eine sehr seltsamen Gesichtsausdruck. Es war eine Mischung von blankem Entsetzen und Belustigung.

"Nee, oder doch?" fragte Ron schon fast verzweifelt.

"Mister Potter", sagte Professor McGonagall, "ich kann ..."

"Nein Harry," unterbrach Molly nun Professor McGonagall, "dass ist zu gefährlich und wie ich dich kenne, willst du ach noch Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten!"

"Professor McGonagall, Molly", mischte sich Hermine ein und versuchte die Damen zu beruhigen, "wir haben Professor Dumbledore verspochen, dieses Jahr nach Hogwarts zu gehen. Wenn sie jedoch die Lehrposten nicht besetzen können bleibt die Schule geschlossen."

"Ja", fuhr Harry fort, "und er hat mich gebeten einem Professor, einen Gefallen zu machen und ich glaube, dass er genau das gemeint hat. Ausserdem, wenn wir schon ein Jahr auf Hogwarts sein sollen, können wir uns auch nützlich machen."

"Aber nicht Verteidigung gegen die dunklen Künste?" fragte Minerva obwohl sie genau wusste das Harry dieses Fach nehmen würde.

"Nun ich habe mit der DA bewiesen, dass ich Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten kann."

Ginny fing an zu schluchzen und Molly war entsetzt. Sie konnten es nicht zulassen. Sie mussten Harry von diesem Vorhaben abbringen.

"Nein Harry, dass darfst du nicht. Der Fluch der auf dieser Stelle liegt, ist seit Jahren ungebrochen. Allen Lehrern die es Versucht haben ist schlimmes wiederfahren!" flehte Molly.

"Genau darum will ich diese Stelle!" sagte Harry entschlossen. "Ich darf in diesem Jahr Voldemort nicht gegenüber treten. Doch ich will gegen ihn kämpfen, darum will ich diesen Fluch brechen. Kein Lehrer soll jemals wieder Angst haben dieses Fach zu unterrichten."

"Aber Mr. Potter", begann Professor McGonagall, "sie können sich nicht so einer Gefahr aussetzen."

"Doch ich kann und will. Wenn ich es nicht schaffe, wer dann?"

Keiner wusste darauf etwas zu antworten.

"Aber Harry, denk doch an dein Kind!" flehte Molly und Ginny pflichtete ihr bei.

"Genau weil ich an mein Kind denke, will ich allen beibringen wie man sich gegen Voldemort zur Wehr setzt. Nur so wird mein Kind eine Chance auf ein normales Leben haben. Ein Leben ohne Angst vor Voldemort. Es muss ein Ende haben, selbst wenn ich mich dafür Opfern muss."

Harry blickte sehr ernst in die Runde und er strahlte Sicherheit und Macht aus. Molly musterte ihren Schwiegersohn genau und wirklich, Harry war kein Kind mehr. Er hatte die Kindheit schon lange verloren. Trauer kam in Molly hoch, wie schwer würde das Leben für Harry noch werden?

"Sie vergessen, Mr. Potter ich benötige noch einen Lehrer für Zaubersprüche."

"Chrm, Professor McGonagall, ich könnte dieses Fach lehren" sagte Hermine zum erstaunen aller und Rons Ohren begannen zu glühen.

"Also die Sache steht fest, die Professoren Weasley und Potter melden sich zum Dienst" sagte Harry nun scherzhaft und der Widerstand von Professor McGonagall war gebrochen.

"Nun wie es scheint, bleibt mir nichts anderes übrig. Die Schule muss offen bleiben, dies war und ist der Wunsch von Albus Dumbledore. Sollte ich jedoch andere Lehrer finden, werde ich ihre Angebote ablehnen müssen," sagte Professor McGonagall und schaute streng in die Runde. "Mir bleibt also nur noch ihnen die Verträge zu geben und den Lehrplan mit Ihnen auszuarbeiten."

"Aber Minerva!"

"Molly ich kann dich verstehen, doch ich muss an die siebenhundert Schüler denken, die eine Ausbildung

wollen."

"Siebenhundert? Es waren doch immer etwa Tausend!" fragte Percy.

"Ja, es sind nur noch siebenhundert. Von den meisten Schülern aus dem Hause Slytherin habe ich eine Absage erhalten. Es werden wahrscheinlich noch weitere Absagen eintreffen. Doch ich hab am Grabe von Dumbledore geschworen, selbst wenn nur ein Schüler kommen sollte, würde ich alles daran setzen, die Schule offen zu halten. Wir müssen dem Terror einhalt gebieten."

"Wie sieht es mit dem neuen Schulleiter aus?" fragte nun Percy.

"Er hat auch wider abgesagt, nachdem er nicht in das Schulleiterbüro hinein gekommen ist", sagte Professor McGonagall resigniert.

"Das Büro hat sich verschlossen?" fragte Harry nun erstaunt.

"Ja, es wird sich erst wieder für den neuen Schulleiter öffnen."

"Das kann nicht sein, Professor McGonagall, ich war heute Morgen doch in Dumbledores Büro."

"Vielleicht hat ihnen der Portschlüssel den Zutritt zum Büro ermöglicht, oder aber Albus hat ihnen vor seinem Tode ausdrücklich den Zugang erlaubt, selbst wenn er sterben sollte. Ach ich weiss auch nicht so genau, wenn Albus wieder spricht, werden wir eine Antwort bekommen."

"Professor McGonagall, wann werden wir die Lehrpläne mit ihnen ausarbeiten?" fragte Hermine.

"Minerva bitte, die Professoren auf Hogwarts sprechen sich beim Vornamen an. Nun da wir nur noch wenige Tage haben, sollten wir gleich damit beginnen, damit ich heute Abend die Bücherliste verschicken kann."

"Minerva," sagte Harry nun unsicher "ich habe eine kleine Bitte."

"Ja, die wäre."

"Ich möchte den ersten Abend noch so, wie ein Schüler erleben. Ich möchte noch einmal mit dem Hogwartsexpress anreisen und eine Nacht im Gryfindor Turm schlafen."

"Aber ich muss doch die Lehrer am ersten Abend vorstellen."

"Könnten sie das nicht auch beim Frühstück erledigen?" bettelte Harry.

"Warum nicht, aber danach werdet ihr" und sie schaute allen vieren in die Augen "in den Räumlichkeiten der Lehrer wohnen."

"Ja, das werden wir, doch noch etwas, könnte Molly mit uns mitkommen?" fragte Hermine.

"Warum?" kam es nun von Molly und Minerva gleichzeitig.

"Nun, wenn ich unter dem Tag unterrichte, benötige ich ein Babysitter und ich könnte mir keinen besseren als Molly vorstellen."

Molly willigte sofort gerührt ein, doch wollte sie jedes Wochenende zu Hause nach dem Rechten sehen.

Der Mond schien schon durch die Fenster, als Minerva mit den Beiden den Lehrplan für das nächste Jahr festgelegt hatte. Hermine würde die gleichen Bücher wie Snape benutzen, doch Harry hatte mühe das passende Buch zu finden. Entweder waren sie zu Theoretisch oder die Magie war viel zu kompliziert. Schliesslich einigten sie sich auf das Buch "Die erfolgreiche Abwehr und Bekämpfung der dunklen Magie" von Emerald Godric Gryfindor, einem Urururenkel von Godric Gryfindor.

"Minerva, noch eine letzte Bitte."

"Ja?"

"Ich möchte die Schüler im duellieren unterrichten und würde gerne am Abend freiwillige Kurse geben," sagte Harry

"Muten sie sich da nicht ein wenig viel zu?" fragte Minerva kritisch.

"Nun ich denke, Ginny, Ron und vielleicht auch Hermine werden mir dabei helfen."

Kaum sah Harry Ginny und Ron an, als sie auch schon wild nickten. Sie hatten schon gedacht, dass es für sie keine Aufgabe geben würde.

Nun da alles geklärt war, verliess Minerva den Fuchsbau und machte sich auf, den Schülern die Briefe fürs neue Jahr zu schicken.

Am Morgen beim Frühstück kamen vier Eulen angefliegen. Jede hatte einen Brief für Harry, Ron, Hermine und Ginny dabei. Es waren ganz normale Briefe, wie sie sie jedes Jahr bekamen. Beigelegt war die Bücherliste, das Billet für den Hogwartsexpress und ein zwei Briefe von Minerva McGonagall.

Harry nahm den ersten Brief und las.

*Sehr geehrter Mr. Potter.*

*Ich freue mich ausserordentlich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei auch dieses Jahr seine Pforten öffnen wird.*

*Die Zeiten, die auf uns zukommen werden sehr gefährlich werden, darum hat die Schulleitung beschlossen, Ihnen ein Kurs im Duellieren und magischem Gefecht anzubieten. Dieser Kurs ist freiwillig, doch hoffe ich, dass Sie von diesem Angebot Gebrauch machen. Bitte melden Sie sich am ersten Morgen bei ihren Hauslehrern an.*

*Für die Sicherheit der Schüler sorgt das Ministerium mit einer Magischen Brigade. Das Ministerium versichert den Eltern der Schüler, dass es keinen sicheren Ort gibt als Hogwarts. Die Verteidigung und Schutzmassnahmen wurden nochmals verstärkt und die besten Zauberer des Ministeriums sichern die Schule.*

*Ich hoffe, sie alle gesund auf Hogwarts begrüessen zu dürfen.*

*Minerva McGonagall  
Interimistische Schulleiterin von Hogwarts*

Harry nahm nun den zweiten Brief und las auch diesen durch.

*Lieber Harry,*

*Sie können Sich nicht vorstellen, welche Last mir von den Schultern genommen wurde, als Hermine und Sie sich bereit erklärt haben, die Stellen als Lehrer anzunehmen. Leider musste ich dem Minister sagen, dass Ihr es seid, die die Stellen angenommen haben.*

*Der Minister war nicht gerade sehr angetan, doch hat er schliesslich, nach dem Mr. Harrington und ich versichert haben, dass Ihr eure Abschlüsse gemacht hättet zugestimmt. Hätte ich gestern Abend keine Lehrer nennen können, hätte das Ministerium die Schule geschlossen.*

*Der Minister hofft nun, da Sie ein Lehrer an Hogwarts sind, auch endlich einen neuen Schulleiter zu finden. Ich bin mir zwar nicht sicher ob es hilft, aber ich hoffe mal mit ihm.*

*Der Minister musste mir, sehr zu seinem Missfallen, versprechen, erst nach dem dritten September mit der Mitteilung an die Presse zu gehen, dass Hermine und Sie die neuen Professoren sind.*

*Nochmals besten Dank.*

*Minerva*

*Ps. Ich habe ein verkleinertes Exemplar Ihres Lehrbuches beigelegt. Inzwischen sollte es Ihnen möglich sein, es wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen.*

Harry sah nochmals in den Umschlag und wirklich, da war ein Kitze kleines Buch. Kaum zwei Millimeter hoch.

"Enlargo!" sagte Harry und das Buch schwoll auf seine ursprüngliche Grösse an. Harry begann sofort zu lesen, als er von Ron unterbrochen wurde.

"Hermine, Harry, Ginny! Hagrid bittet mich ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen", sagte er nicht ganz ohne Stolz und zeigte allen sein Brief. Hagrid schrieb, dass er neben den Aufgaben als Lehrer, Wildhüter und Schlüsselerwahrer nun auch noch beauftragt worden war, das Ministerium zu unterstützen, Hogwarts zu Verteidigen. Er bräuchte dringend Unterstützung und wäre froh, wenn Ron ihm helfen würde. Auch Ginny

wurde gebeten, dem einen oder anderen Professor unter die Arme zu greifen und auszuhelfen. Noch lange sprachen sie über ihre zukünftigen Aufgaben und Hermine hatte die Schullektionen für den ersten Monat schon fast beisammen. Harry hatte noch mühe sich vorzustellen wie er es anstellen sollte und schrieb prompt bei den Erstklässlern den Patronus als Lernziel auf. Schliesslich half Ginny Harry beim zusammenstellen der Lektionen und so kam auch Harry schnell voran. Den Patronus liess er dennoch in jeder Stufe als Lernziel. Alle seine Schüler sollten sich gegen die Dementoren wehren können, auch die Erstklässler. Ja seine Ziele waren sehr hoch gesteckt und viele würde er nicht erreichen, doch je mehr er seinen Schülern bei bringen konnte, je mehr widerstand leistete er gegen Voldemort. Schliesslich lagen zwischen dem Frühstück die Briefe, Bücher, Listen, Pergamente, Federn und vieles mehr. Molly hatte ihre liebe mühe, die Überreste des Frühstücks abzuräumen. Als Hermine und Ginny aufstanden sah Molly verstohlen auf ihre kleinen Bäuche. Zwei kleine Kugeln zeichneten sich unter den Blusen ab und Molly wollte wissen, ob sie vom Nachwuchs schon etwas fühlen könnten.

"Manchmal spüre ich ein leichtes Kitzeln" sagte Hermine.

"Ja ich auch," pflichtete Ginny bei "Morgen wenn wir in die Winkelgasse gehen, müssen wir kurz ins St. Mungo zur Kontrolle."

"Willst du mitkommen?" fragte Hermine und Molly willigte sofort ein.

## Instant Felix

Die Nacht war herein gebrochen und der Fuchsbau lag friedlich da. Der fast volle Mond legte sein silbernes Licht auf die Wiese und die Bäume malten lange Schatten darauf. Der klare Sternenhimmel wurde von keiner Wolke getrübt und für einen kleinen Moment war Ruhe eingekehrt. Dem Guhl, der bei den Weasleys unter dem Dachstock wohnte, gefiel das gar nicht, begann zu stampfen und liess ein paar Rohre scheppernd zu Boden fallen. Nach wenigen Minuten war er wieder eingeschlafen und das Haus fand wieder seinen Schlaf. Doch die Ruhe täuschte. Unweit des Fuchsbaus waren sehr viele Zauberer daran, den morgigen Tag vorzubereiten. Harry Potter würde in die Winkelgasse gehen! Die Zauberer vom Orden wie auch die Auroren des Ministeriums bereiteten allerhand vor, damit der Einkaufsbummel der Vier ohne Zwischenfälle statt finden konnte. Der Minister hatte allen eingebläut, dass keinem auch nur ein Haar gekrümmt werden dürfe. Sie seien zu wichtig für die freie Zaubererwelt. Noch nie war Scrimgeour so streng mit seinen Auroren gewesen. Kein Auror konnte dieser Tage Urlaub nehmen, jegliche Ferien wurden gestrichen und das Ministerium verhängte die Alarmstufe Rot. Teile der Magischen Brigaden, die als Reserve bereit standen, wurden beauftragt, die Winkelgasse zu sichern und den Auroren sicheren Rückhalt zu bieten. Mad-Eye Moody, Remus Lupin und Kingsley Shacklebolt besprachen die Einsatzpläne und die Posten an denen die getarnten Auroren stehen sollten. Keiner, vor allem Harry, sollte mitkriegen, dass sie von einem Grossaufgebot von Auroren begleitet wurden. Remus wusste genau, dass Harry dies niemals gut heissen würde. Remus und Moody würden Harry als einzige offensichtlich begleiten, währenddessen sich die Andern als Besucher in der Einkaufsmeile aufhalten sollten. Auch in St. Mungos wurden Auroren postiert und sollten die Vier an diesem Ort beschützen. Insgesamt waren über hundert Zauberer und Hexen für diesen Ausflug abgestellt worden und Remus fragte sich, ob der Minister überhaupt noch Einsatzkräfte hatte, sollte Voldemort Morgen an einem anderen Ort zuschlagen.

Harry drehte sich genüsslich im Bett um und blickte zu Ginny. Ein Sonnenstrahl kitzelte ihre Nase und ihr Haar schien im Licht der Sonne zu brennen. Wie niedlich sie doch war. Harry strich sanft über Ginnys Wange und ein Lächeln flog auf ihre Lippen, das sofort von Harry geküsst werden musste. Da keiner aufstehen wollte, nutzten sie die Zeit und machten dort weiter, wo sie am Vorabend aufgehört hatten. Viele Küsse und Streicheleinheiten später löste sich Ginny von Harry und verschwand im Bad. Sie musste sich noch Duschen und für den heutigen Tag bereit machen. Harry war schon gespannt, wie die Schwangerschaftsuntersuchung in St. Mungos vor sich gehen würde. Er wusste aus Berichten im Fernsehen, dass die Muggel ein Ultraschall Gerät benutzten um den Fötus zu untersuchen, doch wie würden das wohl die Zauberer machen? Ehrlich gesagt hatte er keine Ahnung davon. Er hatte zwar eine Ausbildung in Heilung gehabt, aber dieses Thema wurde nicht behandelt. Sie dachten wohl, dass er es noch genug früh genug erfahren würde. Sein Blick blieb auf seinem Lehrbuch hängen. In der Nacht war er aufgestanden und hatte sich eine Liste von Dingen gemacht, die er noch für den Unterricht brauchte. Fast alles würde er in der Winkelgasse finden. Doch da waren auch ein paar Sachen, die er nur in der Nokturngasse finden würde. Er wusste, dass er einen Weg finden müsste, wie er sich von seinen Begleitern lösen konnte und in der Nokturngasse einkaufen konnte. Moody würde dies jedoch nie erlauben und doch er brauchte diese Sachen dringend. Er wollte alleine gehen und vor allem, niemanden in Gefahr bringen, schon gar nicht seine Ginny. Er fiel in die Erinnerungen von seinem zweiten Schuljahr und die Sachen, die er bei Borgin & Burkes gesehen hatte. Er konnte sich noch genau an die Hand des Ruhmes erinnern und auch an die verwunschene Kette, als wäre es erst gestern passiert. Die Kette! Harry hatte es beinahe vergessen. An seinem Geburtstag hatte er eine Kette, diese Kette erhalten. Er hatte damals schon das Gefühl, dass sie gefährlich war, doch wusste er nicht warum. Es war die Kette, die er vor fünf Jahren gesehen hatte. Sie hatte schon unzählige Muggel getötet und Malfoy hatte sie gesehen. Schnell stand er auf und zog sich an. Mit den Socken ringend hüpfte er zur Tür und stolperte die Treppe hinunter in die Küche.

"Hat jemand Remus gesehen?" fragte er aufgeregt, kaum war er unten angekommen.

"Guten Morgen Harry, nein ich habe ihn heute noch nicht gesehen" antwortete Molly erstaunt.

"Ich muss ihn dringend sprechen!" sagte Harry und in seiner Stimme lag ein Hauch von Verzweiflung.

"So dringend kann es doch nicht sein, oder?" fragte Molly und schaute ihn besorgt an.

"Die Kette, sie... sie ist gefährlich!" japste Harry und sah sich nervös in der Küche um.

"Schon gut Harry, wahrscheinlich ist er gleich hinter dem Haus und..." weiter kam Molly nicht. Harry stürmte los und schoss dabei zwei Stühle um, rammte gegen den Türrahmen und weg war er. Gerade wollte sie ihm noch was nachrufen, da fiel die Türe schon krachend ins Schloss.

Harry stolperte die kleine Treppe hinunter die in den Garten führte schaute sich verzweifelt um und da, da war Remus. Sein Herz pochte, sein Magen verkrampfte sich und er rannte auf Remus zu.

"Remus!" rief er schon von weitem. Nein das durfte nicht sein, er schaute noch mal zu Remus. Das was er sah, durfte einfach nicht sein. Remus hatte seine Kette in der Hand und wollte sie gerade Tonks um den Hals legen.

"Nicht! Nein! Halt! Stop..." schrie er und rannte weiter. Er bekam kaum noch Luft doch er musste so schnell wie möglich dort hin. Seine Lungen brannten. Sein Kopf raste und die schlimmsten Bilder jagten durch seine Gedanken.

Remus sah ihn mit grossen Augen an, doch Verstand er nicht, was Harry wollte. Gespannt auf Harry schauend versuchte er Tonks die Kette anzuziehen. Er blickte noch ein mal hoch und sah wie Harry die Hand hob und schon schoss ein roter Blitz auf ihn zu. Die Augen weit aufgerissen wollte Remus noch zur Seite springen doch er schaffte es nicht. Leblos sank Remus zu Boden und die Zeugen dieses Ereignisses waren sichtlich geschockt. Mad-Eye hob den Zauberstab und wollte schon losschlagen, als er sah, dass Harry sich auf die Knie fallen liess und neben Remus zu Boden sank. Er fühlte nach seinem Puls und war beruhigt, als er ihn fühlen konnte. Nun erwachten alle aus ihrer Starre und begannen auf Harry einzureden.

"Harry was soll das?!" fragte Tonks bestürzt.

"Harry!" kam es nun vielstimmig von den Anderen und in ihren Stimmen lag grosse Bestürzung.

"Tonks gib mir die Kette!" befahl Harry und betrachtete besorgt die offene Kette die am Hals von Tonks baumelte.

"Warum?" fragte diese nun sehr verwundert.

"Gib sie mir oder du stirbst!" sagte Harry nun sehr ernst.

"Harry, du kannst..." begann Moody nun ziemlich verstört.

"Oh, es ist nicht so wie ihr denkt", sagte Harry nun schnell, der Begriff, dass es für die Anwesenden doch ziemlich bizarr und unverständlich war.

"Die Kette ist gefährlich", begann er nun und erzählte die ganze Geschichte. Die Umstehenden Zauberer horchten der Geschichte und schauten Harry ungläubig an. Harry sah den Zweifel in ihren Augen und sagte: "ich zeige es euch."

Harry nahm die Kette nun selber von Tonks Schultern und hob seinen Zauberstab auf.

"Enervate!" sagte er schnell zu Remus und dieser schlug seine Augen wieder auf. Tonks hatte Remus in ihre Arme genommen, streichelte ihn und erzählte ihm was vorgefallen war.

"Seht her!" sagte Harry und zielte mit dem Zauberstab auf Tonks die ihn fassungslos ansah.

"Keine Angst, dir geschieht nichts, ich werde eine Kopie von dir erstellen", erklärte er und zog Tonks auf die Beine. Harrys Herz hämmerte und seine Hände zitterten. Er stellte sie vor sich hin und zeigte mit seinem Zauberstab auf sie.

"Duplicato!" rief er. Aus der Spitze seines Zauberstabes floss eine wachs ähnliche Flüssigkeit und langsam nahm eine zweite, leicht durchsichtige Tonks gestalt an. Verblüfft schauten die richtige Tonks, Remus, Mad-Eye und noch gut ein Dutzend weitere Zauberer dem Schauspiel zu, dass sich ihnen bot. Harry schaute ein wenig verlegen in die Runde und immer noch vor Aufregung zitternd legte er der falschen Tonks die Kette an. Diese Tonks lächelte Harry erwartungsfroh an, doch sobald das Schloss einschnappte erglühte die Kette und zog sich langsam zusammen. Verzweifelt versuchte die kopyierte Tonks die Kette ab zu ziehen, doch es gelang ihr nicht. Sie zog mit beiden Händen verzweifelt an der Kette, doch je mehr sie zog, desto mehr zog sich die Kette zu. Sie kämpfte noch eine Weile gegen die Kette an und schliesslich quollen die Augen aus den Höhlen, sie klappte um und lag röchelnd auf dem Boden. Noch ein Atemzug, ein leises Röcheln und die falsche Tonks starb. Der Körper begann sich aufzulösen und die Kette fiel in das grüne Gras. Keiner der Zeuge dieses Ereignisses war, konnte sich rühren. Der Schock stand allen tief ins Gesicht geschrieben und nur langsam lösten sie sich aus ihrer erstarrter Haltung.

Als Ginny in die Küche kam, war eine hitzige Diskussion im Gange und erstaunt horchte sie den Ausführungen von Moody, der Molly gerade erzählte was im Garten vorgefallen war. Ihr Blick fiel auf Tonks,

die kreidebleich und wie ein Häufchen Elend in den Armen von Remus am Tisch sass. Sie zitterte immer noch am ganzen Körper und ihr Blick war starr auf die Kette auf dem Tisch gerichtet. Harry betrachtete die Kette, nahm seinen Zauberstab und begann, sie magisch zu untersuchen. Er fand sehr schnell heraus, dass ein Schling Feuer Fluch auf dieser Kette lag. Doch da war auch ein starker Verschleierungszauber auf der Kette und das war wahrscheinlich der Grund, warum Remus nichts fand. Noch immer drangen die Worte von Moody an seine Ohren, der gerade von der kopierten Tonks sprach. Er spürte wie sich die Blicke auf ihm vereinten, doch das interessierte ihn nicht. Diese Kette musste zerstört werden. Gerade als er seinen Zauberstab heben und die Kette zerstören wollte, fiel ihm ein, dass er sie in seinem Unterricht gebrauchen konnte. Auf dieser Kette war sehr schwarze Magie vorhanden und die Schüler sollten auch Anschauungsunterricht haben. Er zeichnete ein Schmuckkästchen mit dem Zauberstab und liess die Kette hinein schweben. Mit einem weiteren Zauber verschloss er die Schatulle magisch und blickte auf. Als er Hermine fragenden Blick sah, sagte er: "Unterrichtsmaterial!"

Hermine lächelte und nickte, als ob sie damit einverstanden wäre. Nur langsam legte sich die Aufregung und Moody begann mit den Vieren, den heutigen Ausflug zu besprechen.

Als Moody endlich seine Ausführungen beendet hatte, rauchte Harrys Kopf. Die Vorschriften, die sie zu befolgen hatten, waren so vielfältig, dass sie einen ganzen Katalog füllen könnten. Geht nie in der Mitte der Strasse, sucht die Umgebung immer nach einer Deckung ab. Beobachtet alles, traut keinem und, und, und.

"Moody, wir haben eine Auroren Ausbildung hinter uns, wir wissen wie wir uns zu verhalten haben", versicherte Hermine.

"Wenn wir nicht langsam gehen, verpassen wir alle unsere Termine", warf Ginny besorgt ein.

Eine Viertelstunde später versammelten sich Harry, Ginny, Hermine, Ron, Molly, Arthur, Remus und Moody am Apparierpunkt und machten sich breit in die Winkelgasse zu apparieren. Harry wunderte sich, dass sie nur von Remus und Moody begleitet wurden. Irgendwie war das schon ziemlich eigenartig.

"Auf drei", sagte Remus und zählte, "eins, zwei, drei!" Harry konzentrierte sich auf die Winkelgasse und verschwand im Nichts. Wieder war da dieses Gefühl durch einen engen Schlauch gezogen zu werden und als er fast keine Luft mehr bekam, löste sich das Gefühl und die Winkelgasse nahm langsam Gestalt an. Wie er es hasste zu apparieren. Er musste unbedingt bei Dobby lernen, wie die Elfen das machten. Er sah sich nun um und zu seinem Erstaunen war die Winkelgasse voller Menschen. Er hätte eigentlich gedacht, dass sie Menschenleer sein würde, doch da waren sehr, sehr viele Zauberer und Hexen. Doch etwas fand Harry eigenartig. Niemand hatte Einkäufe bei sich. Sie schlenderten die Schaufenster entlang und betrachteten die Auslage. Etwas weiter hinten war eine Hexe, die sich sogar für ein vernageltes Schaufenster zu interessieren schien.

"Plopp", Harry schaute sich um und neben ihm erschien Ginny. Er nahm sie freudig in Empfang und vergass für einen Augenblick das komische Verhalten der Besucher. Aufgeregt lief die kleine Gruppe nun die Winkelgasse hoch zu Gringotts um dort ihre Geldbeutel aufzufüllen. Draussen wartete schon ein Zauberer mit einer langen roten Mähne und einem übel vernarbten Gesicht.

"Hallo Bill," begrüßten sie ihn freudig und er geleitete sie in die Bank. Bill ging auf einen Schalter zu, der geschlossen war, winkte einem Kobold, der sofort herbei geeilt kam. Die wartenden Zauberer und Hexen, die allerlei magische Untersuchungen und Verhöre über sich ergehen lassen mussten beäugten die Szene mit einem gewissen Argwohn.

Harry konnte die Blicke fühlen, wie sie in seinem Nacken brannten. Er konnte sie verstehen. Bill hatte ihm erzählt, dass man nun fast acht Stunden brauchte, um an sein Verlies zu kommen. Die Sicherheitsvorkehrungen waren nochmal verschärft worden und viele Zauberer verbrachten fast den ganzen Tag damit, in der Schalterhalle herumzustehen und sich den Gegebenheiten zu fügen. Wenn man aufmuckte, wurde man von den Kobolden an das Ende der Schlange verfrachtet und konnte nochmals von vorne beginnen. Mundugus Fletcher verbrachte zwei Tage damit, auf sein Geld zu warten und am Schluss wurde er ohne Geld wieder auf die Strasse gestellt, einem Kobold hatte seine Nase nicht gefallen. Bill musste ihm schliesslich das Geld bringen, da ihn die Kobolde partout nicht mehr in die Bank lassen wollten. Im Vergleich dazu, war er schon zu beneiden. Kaum in der Schalterhalle, hatte er auch schon seine Galleonen, Säckel und Knuts in der Tasche. Ziemlich erleichtert, verliessen sie wenige Minuten später die Bank wieder und machten sich auf, die Dinge zu kaufen, die sie benötigten.

"Wohin wollen wir zuerst gehen?" fragte Hermine.

"Wie ich dich kenne, willst du zu Florish & Blott's um in den Büchern zu schmökern" grinste Ron und gab seiner Liebsten einen langen Kuss. Harry wollte es ihm gleich tun und seine Ginny küssen, als ihm eine alte Hexe auffiel, die ziemlich tollpatschig über einen kleinen Absatz gestrauchelt war. Sie kam ihm so bekannt vor und hinter ihr war ein grosser dunkelhäutiger Mann, den Harry auch schon mal gesehen hatte. Kingsley, das war Kingsley Shacklebolt, der Auror, der auch im Orden des Phönix war. Er hatte jetzt zwar schwarze, krause Haare und seine Nase war ein wenig anders, doch diese blauen Augen gehörten eindeutig zu ihm. Er blickte nun den Bordstein entlang und vor jedem Haus war ein Zauberer oder eine Hexe postiert, die Zeitung las, sich scheinbar miteinander unterhielten oder einfach nur gelangweilt an einer Ecke standen. Harry begann die Hexen und Zauberer zu zählen, die sich in seinen Augen ein wenig auffällig verhielten. Allein in diesem Teil der Winkelgasse mussten über vierzig Zauberer und Hexen sein, die auf sie aufpassten.

Das konnte doch einfach nicht sein, so würde er nie in die Nokturngasse gehen können. Er brauchte etwas, das sie ablenkte. Doch was? Vielleicht kam ihm ja noch etwas in den Sinn und so sagte er in Gedanken versunken, "Gehen wir doch zuerst zu Fred und George? Wir sind ja schon fast da."

Hermine schaute ihn etwas bittend an, doch schliesslich kam sie ohne Widerrede mit. Harry beobachtete die Leute in der Gasse genau und ja, viele folgten ihnen so unauffällig, dass es schon wieder verdächtig war. Wieder war da diese Hexe, die sehr tollpatschig die Gasse hoch kam. Immer mal wieder, stolperte sie über einen hervorstehenden Pflasterstein. Sie war jetzt zwar wesentlich jünger als zuvor, doch die Art wie sie sich bewegte – ja, das musste Tonks sein. Harry schaute noch einmal verstohlen zu ihr hin und ja, das war eindeutig Tonks. Diese Nase hatte sie ihnen schon mal gezeigt und welche ältere Hexe hätte schon graues Haar mit tomatenroten Strähnen? Harry war sich nun absolut sicher, in der ganzen Gasse mussten unzählige Hexen und Zauberer sein, die auf sie aufpassten. Langsam kam in Harry ein ungutes Gefühl auf. Er brauchte diese schwarzmagischen Gegenstände für den Unterricht. Würde er diese nicht kaufen können, müsste er seinen ganzen Lehrplan neu schreiben.

Das schrille läuten einer Türglocke riss ihn aus seinen Gedanken. Sie waren bei den Zwillingen angekommen und kaum waren sie im Laden, kamen Fred und George, sich durch die Kunden pflügend, auf sie zu.

"Hallo", sagten sie gemeinsam, "es freut uns, euch in unserem bescheidenen Laden begrüßen zu dürfen."

"Hi", sagte Harry und wollte gerade weiter sprechen, als Fred ihn schon gepackt hatte und durch die Menge zog.

"Komm Harry ich muss dir was zeigen!" sagte Fred fast befehlend und Harry folgte ihm. Er warf noch einen flehenden Blick zurück auf seine Liebste, doch die war schon mit den diversen Scherzartikeln beschäftigt. Fred führte ihn in einen Raum, den Harry noch nie gesehen hatte. Über dem Durchgang hing ein Schild mit der Aufschrift "Weasley's Sicherheit- und Anti-du-weist-schon-wer-Artikel".

"Hier ist unsere neue Kollektion von nützlichen Dingen, die wir sehr gut verkaufen."

Fred schmunzelte zufrieden und zeigte ihm ein paar neue Sachen, die Harry noch nie gesehen hatte.

"Harry, das sind unsere neuen Tarnmützen mit eingebautem Schockzauberschild, der so fünf bis sechs Schocker abhält – na ja kommt auf den Zauberer drauf an", sagte Fred und zog Harry weiter.

"Hier ist unsere Functional Ware Abteilung", erklärte Fred und machte eine ausladende Bewegung und deutete auf diverse Kleiderständer. Harry konnte verschieden farbige Hosen, Hemden, Jacken, Umhänge, Röcke und Festkleider erkennen.

"Madam Malkin macht sie für uns und wir legen die Schutzzauber drauf. Jede schützt vor etwas anderem. Nicht so gut, doch sie schützen. Der Zauberer kann auswählen gegen was sie schützen soll, falls er sich gegen gewisse Zauber nicht so gut wehren kann."

Freds Augen begannen zu glänzen und er erklärte weiter, "wir haben Imprägnierungen gegen Schockzauber, den Imperus Fluch und gegen den Sectumsempra gefunden – ach ja, wir haben noch eine Universelle gegen die schwachen Flüche wie die Ganzkörperklammer und den Flederwicht Fluch. Leider haben wir es noch nicht geschafft, ein Kleidungsstück mit mehreren Schutzfunktionen auszustatten."

Freds Augen hatten ihren Glanz wieder verloren und er sagte etwas enttäuscht, "die Kleider gehen immer in Flammen auf, wenn wir mehr als eine Schutzfunktion auftragen."

"Könnt ihr nicht einfach Kleider mit mehreren Stoffschichten machen?" fragte Harry.

"Genial Harry! Das ist die Lösung!" sagte Fred begeistert und fuhr nach einer Minute in Gedanken

versunken fort, "wir bearbeiten den Stoff und nicht das Kleid – ja das könnte gehen. Wir liefern Madam Malkin die Stoffe und der Kunde wählt dann das Futter mit Wirkung gegen den Imperio und einen Deckstoff der gegen Schockzauber schützt. Natürlich kann der Schutz nicht mehr erneuert werden."

Fred, der immer noch mit den Gedanken an den Stoffen hing, führte Harry zu einem Regal, das voller kleiner, verschieden farbigen Phiolen, war.

"Was ist das?" fragte Harry und Fred führte ihm die Kollektion an Instant Zaubertränken vor.

Nach "Instant VielSaft", "Instant Liebe", "Instant Schlaf", "Instant BlutStopp", kam Fred zu "Instant Felix" und gab Harry eine Phiolen in die Hand.

"Hier Harry, das ist unser neuester Streich. Instant Felix, kannst du im Notfall auch als Pulver einnehmen und im Munde zergehen lassen. Probier mal, du kannst ein wenig Glück gebrauchen!" lächelte er ihm zu und Harry schaute ihn misstrauisch an.

"Nur zu Harry, eine Messerspitze reicht für eine halbe Stunde Glück."

"Ist es nicht gefährlich, ich meine ich hatte vor kurzem schon mal Felix Felicis und den sollte man doch nicht zu oft einnehmen."

"Ach nö, solange du es nicht übertreibst," sagte Fred achselzuckend und Harry nahm eine kleine Prise von diesem Pulver.

"Es schmeckt nicht ganz so wie ich es in Erinnerung habe", stellte Harry fest, "es schmeckt nach Zitrone und Orange."

"Ja Harry, wir haben noch etwas Muggel Brause dazu gemischt, damit es besser auf der Zunge zergeht. Die Muggel haben ein paar sehr interessante Sachen erfunden. Wir waren in einem Warenhaus und haben einige Dinge gefunden, die wir Zauberer noch nicht erfunden haben. George fand die Kugelschreiber sehr interessant. Kein Kleckser beim schreiben – toll, oder die Füllfeder mit eingebautem Tank – wir verwenden immer noch Federkiele, na ja – die sind wenigstens schön. Ich fand die Bratpfannen sehr interessant. Die sind mit etwas beschichtet, dass das Anbrennen von Speisen verhindern soll."

Harry hörte Fred noch eine weile zu wie sie die Muggelwelt erkundigt hatten, als er fühlte, dass er etwas unternehmen musste, er wollte doch noch in die Nokturngasse.

"Fred, hast du ein Glas Wasser?" fragte Harry.

"Zauber dir doch eines", meinte Fred trocken und Harry, der gar nicht daran gedacht hatte, zeichnete ein Glas in die Luft und wenige Sekunden später hatte er ein Glas Wasser in der Hand. Er gab es Fred und zauberte sich noch eins. Fred schaute ihn verwundert an, als Harry eine Phiolen mit der Aufschrift "Instant VielSaft" aus dem Regal nahm und ein wenig Pulver daraus in die Gläser kippte.

"Ich brauche eine halbe Stunde für mich Fred", sagte Harry knapp, "ich will in die Nokturngasse – ohne Anhang, verstehst du?" und Harry machte eine Geste zu Remus und Mad Eye.

"Verstehe", sagte Fred und lächelte schelmisch.

Sie rissen sich gegenseitig ein Haar aus und gaben es in das Glas des Anderen.

"Warte noch", sagte Fred und zog Harry hinter einen Vorhang, "hier sind wir auch vor magischen Augen geschützt – Umkleidekabine verstehst du, ich geh noch schnell ein paar Kleider holen, damit Moody nichts merkt."

Fred stellte sein Glas hin, holte ein paar Hosen, Jacken und Umhänge und war auf dem Weg zurück, als Moody ihn an der Schulter packte.

"Was macht ihr da?" knurrte er.

"Oh, Harry will diese Kleider probieren", sagte Fred, "sind mit einem Schutz gegen Schockzauber ausgestattet. Ich glaube, das kann er gut gebrauchen."

"Oh ja, das ist gut, sehr gut, immer wachsam – mein Motto", knurrte Moody und fügte an, "pass auf ihn auf, ich kann nichts sehen."

"Ich weiss, der Vorhang verhindert jeglichen Durchblick – auch magischen", sagte Fred lächelnd. "Unsere Kunden bestehen auf Privatsphäre", fügte er entschuldigend zu und liess Moody stehen. Dieser schaute ihm leicht misstrauisch nach, doch er liess es dabei bewenden. Auch Madam Malkins, hatte solche Vorhänge und da die Kleider von ihr waren, war es nicht weiter erstaunlich, dass die Kabinen auch so ausgestattet waren.

Nach zehn Minuten, kamen Harry und Fred wieder aus der Kabine und Fred verabschiedete sich von Harry. Fred ging zu seinem Bruder sagte kurz etwas und verliess das Verkaufslokal.

Harry, der nun Fred und George zum verwechseln ähnlich sah, schaute sich in der Winkelgasse um. Noch

immer waren viele, Hexen und Zauberer in der Gasse zu sehen, doch kaum war er ein wenig weiter gegangen, leerte sich die Gasse merklich. Nun war die Gasse so, wie er sie sich vorgestellt hatte. Nur noch wenige Zauberer waren zu sehen, und die, die noch da waren, hetzten von einem Laden in den anderen um ja nicht zu lange in der offenen Gasse zu sein. Eigentlich sollte Harry sich Sorgen machen, doch war er glücklich, ja fast euphorisch. Nur noch wenige Meter und er würde die Nokturngasse sehen. Etwas in seinem Innern sagte jedoch, dass er nicht als George oder Fred in die Gasse gehen sollte. Er überlegte kurz und ein Gedanke setzte sich in seinem Hirn fest – Mundungus Fletcher – ja das war es. Dung könnte ohne Probleme in diese Gasse und die Preise würden auch nicht überrissen ausfallen. Er suchte nach einer Nische, in der er sich verwandeln konnte. Doch ging das überhaupt? Er war doch schon mit dem Vielsafttrank verwandelt. Na ja, ein Versuch kann ja nicht schaden und so schlich er sich in eine Nische und begann seine Verwandlung. Ein Spiegel der er an die Wand zauberte, half ihm dabei. Gut das er wie Fred war. So war er genau gleich gross wie Dung. Die Haare verändert, die Nase, eine Narbe – Harry hasste es sich so zu tarnen. Es waren unheimliche Schmerzen die er erleiden musste - vor allem wenn man die Nase veränderte. Es war als würde einer mit dem Baseball Schläger auf die Nase schlagen. Er betrachtete sein schmerzverzerrtes Spiegelbild. Es glich Dung nun aufs Haar und da war es wieder, das leichte, schöne Gefühl im Bauch. Nun musste noch die Kleidung geändert werden. Ein kleiner Zauber später, stand er in den Kleidern da, die Dung normaler Weise trug. Zufrieden mit sich selbst machte er sich nun auf, um in der Nokturngasse einzukaufen. Die Geschäfte und kleinen Läden waren allesamt noch geöffnet. Anscheinend hatten ihre Besitzer keine Angst vor Voldemort, anders konnte er sich diesen Umstand nicht erklären. Er kaufte sehr viele Bücher über die schwarze Magie. Je grausamer sie aussahen, desto besser. Er hatte jedoch fast keine Zeit mehr und so jagte er nur so durch die Läden. Er wusste jedoch immer sehr genau, was er kaufen sollte. Sein Gefühl leitete ihn sicher durch die Nokturngasse und kaum 20 Minuten später fühlte er sich befreit. Er wusste, dass er alles eingekauft hatte, was er für den Unterricht brauchte. Viele Dinge hatte er verkleinert, damit er sie mitnehmen konnte, doch zum Glück hatte die Jacke von Dung sehr viele Taschen. Er schlenderte gelassen die dunkle und düstere Gasse zur Winkelgasse hoch. In dieser Gasse war der Himmel nur als dünner Faden über den Dächern zu sehen. Viele herausstehende Erker nahmen die Sicht und normalerweise hätte sich Harry sehr unwohl gefühlt. Doch heute war es anders, fröhlich, leise singend schlenderte er die Gasse hoch. Eigentlich sollte er sich beeilen, doch warum eigentlich? Er hatte doch Zeit – nein – der Vielsafttrank würde bald seine Wirkung verlieren. Er musste gehen – aber nein, etwas in ihm sagte, ich habe noch Zeit, keine Panik.

Ein Schmerz im Rücken riss ihn aus seinen Gedanken. Ein Zauberstab wurde mit grosser Wucht hineingepresst, ein Arm legte sich um seinen Hals und eine raue Stimme erklang an seinem Ohr. Er konnte den heissen Atem an seinem Nacken fühlen.

"Da bist du ja Mundungus – hab lange darauf gewartet, dass du mir über den Weg läufst", knurrte der Unbekannte hinter im.

"Was ist denn?" fragte Harry mit sorgloser Stimme, "ist dir ein Flubberwurm über die Leber gelaufen oder was?"

"Du weist genau wovon ich rede!" knurrte die Stimme.

"Nein weis ich nicht, aber du wirst es mir sicher gleich sagen", antwortete Harry immer noch gelassen.

"Diese Kette!" schrie der Mann nun hinter ihm und Harrys Herz verkrampfte sich. Es war die Kette aus dem Grimmauld Platz, die Kette, die Mundungus einst gestohlen hatte.

"Ist was nicht in Ordnung damit?" fragte Harry immer noch sehr freundlich.

"Meine Frau!" japste der Unbekannte, "sie wäre fast gestorben als sie sie um den Hals hatte!"

"Oh, das tut mir aber leid. Ist ihrer Frau was zugestossen?" fragte Harry mitleidig.

"Nein, ich konnte sie noch rechtzeitig befreien von dieser Kette – zwanzig Galleonen hab ich dafür bezahlt! Zwanzig Galleonen!"

"Stimmt, ein sehr guter Preis finde ich. Doch aus alter Freundschaft wäre ich bereit, dir die Kette für sagen wir zehn Galleonen zurück zu kaufen."

Der Zauberstab wurde wieder stärker in seinen Rücken gedrückt, doch aus einem Grund, den Harry nicht kannte, war er sehr entspannt. Er wusste einfach, dass er einen kühlen Kopf bewahren musste.

"Zehn Galleonen – pah, da sind ja nicht mal meine Unkosten gedeckt!" knurrte der Unbekannte zornig.

"Ok, zwanzig – aber das ist mein letztes Angebot", sagte Harry sehr sicher und so ruhig, als wär er bei einem Kaffeekränzchen.

"Fünfundzwanzig – keine Galeone weniger. Ich muss meiner Frau ein neues Geschenk machen", knurrte der Fremde und der Druck des Zauberstabes lies nach.

"Ist ja gut", knurrte nun Harry und machte eine Miene, als ob er gerade eine Zitrone gegessen hätte. Er kramte in allen Taschen, er wollte nicht zeigen, dass er viel mehr als fünfundzwanzig Galleonen dabei hatte und tat so, als ob es sein allerletztes Geld wäre.

"Hier sind mal zehn", sagte er und suchte weiter, "hier sind noch zwei – äh – noch einmal drei – Moment noch", er kramte weiter in seinen Taschen und legte schliesslich vierundzwanzig Galleonen auf ein Fass das neben ihm stand. Nun legte er noch sechzehn Sichel und achtundzwanzig Knuts hin.

"Noch einen Knut dann sind es fünfundzwanzig Galleonen", Harry schaute sich um und in einer Ecke der Gasse sah er auf dem Boden einen Knut liegen er ging auf ihn zu, hob ihn auf und legte ihn zu den anderen Münzen. Er machte ein sehr erleichtertes Gesicht, als ob er froh gewesen wäre, das Geld zusammen gebracht zu haben. Er wusste jedoch genau, dass er noch weitere einhundert Galleonen in seiner Tasche hatte.

Der Fremde warf Harry einen finsternen Blick zu, steckte das Geld hastig ein, warf ihm die Kette vor die Füsse und verschwand ohne sich noch einmal umzudrehen.

Harry atmete tief durch, hob die Kette auf und steckte sie in seine Taschen und hastete in Richtung der Winkelgasse.

Harry hatte die Winkelgasse noch nicht erreicht, als sich sein Bauch anfühlte, als ob tausend Schlangen sich darin winden würden. Der Vielsafttrank verlor seine Wirkung. Hastig schaute er sich um. Er brauchte eine Ecke, ein Versteck – da die Nische, er stolperte darauf zu, sein Kopf brannte, seine Haut glühte. Er schleppte sich mit letzter Kraft in die Nische und konnte seine Magische Tarnung gerade noch entfernen, bevor der Trank seine Wirkung zur Gänze verlor. Harry fühlte sich, als ob er unter einem Amboss gelegen hätte. Jede Zelle in seinem Körper schmerzte. Die musste von der Tarnung herrühren. Er hatte sich schon mal zurück verwandelt, aber solche Schmerzen hatte er noch nie. Er beschwor einen Spiegel hervor und kontrollierte sein Ebenbild. Wenigstens sah er wieder wie vorhin aus und das Glücksgefühl breite sich wieder im ganzen Körper aus. Er hatte einen Horkrux, ja das musste der Horkrux sein, den er einst mit Dumbledore gesucht hatte. Das Amulett trug das Zeichen von Slytherin, eine Schlange die ein S formte. Er betrachtete das Amulett noch lange und er konnte die Macht die von ihm ausging förmlich sehen. Es bildete sich eine dunkelblaue, fast schwarze Aura um das Amulett und seine Hand begann zu brennen. Harry beschwor ein Kästchen herauf, wie er es schon mit der Kette gemacht hatte und versiegelte sie magisch. Er beschwor nun eine grosse Kiste herauf, verpackte alle Einkäufe, die er in der Nokturngasse gemacht hatte darin und versiegelte auch diese magisch. Mit der Beschriftung "Nicht öffnen" wollte er sie in den Fuchsbau zurück schicken. Doch etwas in ihm sagte, "nein, das ist nicht gut" und so schickte er sie in sein Waldhaus, das in der Nähe des Fuchsbaus lag. Er hatte sowieso vor, in das Waldhaus umzuziehen. Bald würden sie zu dritt sein und der Fuchsbau platzte aus allen Nähten. Mit Ausnahme von Charly war die ganze Familie Weasley wieder zuhause und seit diesem Sommer hatte sie ordentlichen Zuwachs erfahren. Fleur, Hermine und er selbst waren nun ein Teil dieser Familie und Penelope war vergangenen Abend auch noch gekommen. Die Zwillinge waren in letzter Zeit auch immer zuhause gewesen und schlepften ihre liebsten, Padma und Parvati, mit. Sie wollten ihre Mutter damit beruhigen. Sie sollte sehen, dass sie gesund und am Leben sind und Molly war sichtlich froh. Sie genoss es mit vierzehn und mehr Personen die Mahlzeiten einzunehmen. Sie mussten die Küche schon magisch vergrössern, damit sie alle Platz fanden, doch es war immer noch ziemlich voll. Es gab keinen Raum, in den sich Harry hätte zurückziehen können und mal zehn Minuten allein sein. Seine Gedanken ordnen und das Vergangene zu verarbeiten. Er brauchte einen Platz für sich alleine. Einen Ort, wo er nachdenken konnte – schlicht, etwas Ruhe.

Laute Stimmen aus der Winkelgasse rissen ihn aus seinen Gedanken.

"Sucht Harry!" hallte es laut und Moody erschien am Eingang zur Nokturngasse. Schnell tarnte sich Harry mit dem Desillusionszauber, einem Zauber gegen das magische Auge von Moody und schlich sich in die Winkelgasse zurück. Die Winkelgasse war nun in heller Aufregung und Gruppen von jeweils vier Zauberern suchten die ganze Gasse ab. Harry machte sich auf den Weg zu Flourish & Blott's. Es war ein wahrer Hindernislauf. Immer wieder musste er Gruppen von Zauberern ausweichen, die aufgeregte nach ihm suchten. Er presste sich an die Mauern, sprang in Hauseingänge, suchte hinter Fässern nach Deckung. Nach einer Ewigkeit gelang es Harry schliesslich sich in den Buchladen zu schmuggeln. In der hintersten Ecke nahm er

sich ein Buch über die dunkle Seite der Magischen Kunst, setzte sich in einen Sessel, enthüllte sich und tat so, als ob er schon Stunden in diesem Buch lesen würde. Es dauerte keine fünf Minuten, als sich ein Schatten über sein Buch legte und sich eine mollige Frau vor ihm aufbaute. Sie hatte die Hände zu Fäusten geballt und Harry wusste, das dieser wütende Vulkan gleich ausbrechen würde.

"HARRY POTTER!" schrie Molly so laut, dass alle Augen in ihre Richtung blickten. Mehrere Hexen und Zauberer mit gezückten Zauberstäben stürzten in die Buchhandlung, die sich schnell so stark füllte, dass sich niemand mehr rühren konnte.

"Was fällt dir ein! Wir machen uns die grösste Mühe, dass dir nichts geschieht und du schleichst dich einfach davon! Wir hätten Fred fast umgebracht, als er sich verwandelte, wir dachten schon du seist in den Händen von du-weisst-schon-wem! Wir dachten er sei ein Spion. Moody hat ihn so verhext, dass er jetzt im St. Mungos liegt. Ich dachte, meine Tochter bedeutet dir was, aber ihre Untersuchung hast du auch verpasst. Sie weint nur noch und musste mit einem Zaubertrank beruhigt werden. Sie macht sich solche sorgen um dich! Sie ist fast verrückt geworden, als Fred statt deiner neben ihr stand. Du kannst dir die Aufregung nicht vorstellen, die ausbrach als wir begriffen, dass du einen Ausflug auf eigene Faust machst!"

Molly musste erst mal Luft holen und Harry fühlte sich so schuldig. Am liebsten wäre er in den Sessel versunken und für niemanden mehr zu sehen gewesen. Ausgerechnet Molly musste ihn finden. Harry machte sich auf eine Fortsetzung der Schimpftriade bereit, zog seinen Kopf ein und wartete das Donnerwetter ab. Zwei Hände rissen ihn aus dem Stuhl und zogen ihn in eine feste Umarmung. Molly hätte ihn beinahe erdrückt, so fest umklammerte sie ihn.

"Ich bin ja so froh, dass dir nichts geschehen ist", sagte sie nun sichtlich erleichtert und bugsiierte ihn in Richtung Ausgang.

"Nach Hause mit dir!" sagte sie und kaum waren sie auf der Strasse, nahm Remus seinen Arm und apparierte mit ihm zum Fuchsbau. Wieder war da dieses unangenehme Gefühl durch einen engen Schlauch gezogen zu werden, doch dieses Mal schmerzte auch sein Oberarm aufs heftigste. Remus hielt ihn so fest, dass es schmerzte. Als Harry dachte, er würde ersticken, tauchte der Fuchsbau vor ihm auf. Sehr viele Zauberer waren vor ihm Postiert und Remus bugsiierte ihn tonlos und ziemlich ruppig in den Fuchsbau hinein. Viele sehr böse Blicke trafen ihn und manch einer hätte ihn töten können. Die Stille, diese Kälte machten Harry jedoch seltsamer Weise nichts aus. Noch immer war da dieses Gefühl des Glücks, dass niemand zerstören konnte. Mit dem Instant Felix konnte dies nichts mehr zu tun haben. Die Wirkung war schon lange verflogen und es musste eine andere Quelle geben, die ihm dieses Gefühl gab.

Der Empfang im Fuchsbau an diesem Nachmittag fiel sehr kalt und kurz aus. Die anwesenden Weasleys nickten nur und warfen ihm düstere Blicke zu und so verzog sich Harry schnell auf sein Zimmer um seine Liebste zu trösten. Sie schrie ihn kurz, jedoch sehr lautstark an, heulte und fiel ihm weinend in den Hals. Er wusste nicht weshalb, doch Ginny war anscheinend so glücklich, dass ihm nichts geschehen war, dass sie es fast nicht fertig brachte, ihm lange Vorwürfe zu machen. Harry konnte spüren, wie ihr Herz pochte, ja gerade zu raste und noch immer zitterte sie am ganzen Leib. Harry umarmte sie, zog sie an sich heran und flüsterte leise in ihr Ohr, "ich hab einen."

"W- wa –was hast du?" schluchzte Ginny.

"Ich hab einen Horkrux gefunden", flüsterte Harry. Ginny stemmte sich von ihm weg und schaute verdattert in seine Augen.

"Du, du" begann sie vorwurfsvoll, hielt einen Augenblick inne und als sie begriff was Harry da gesagt hatte, fiel sie ihm wieder weinend um den Hals. Nach einer Weile nahm Ginny Harrys Hände und fing einen Freudentanz an: "Wir haben einen, wir haben einen, da waren es nur noch vier! - Wir haben einen, wir haben einen, da waren es nur noch vier!"

Da meldete sich das Glücksgefühl in Harry wieder und er erzählte Ginny die ganze Geschichte. Eine Stunde später waren auch Ron und Hermine in ihrem Zimmer erschienen und Harry musste seine Story noch einmal erzählen. Als Harry beim Amulett ankam zog Hermine die Augenbrauen hoch und machte Harry sehr grosse Vorwürfe. Von wegen er hätte Dumbledore versprochen, sich keiner Gefahr auszusetzen und keine Duelle zu riskieren. Doch als sie begriff, dass er einen Horkrux gefunden hatte, war auch sie ein wenig besänftigt. Sie sprachen an diesem Abend noch lange darüber wie sie den Horkrux zerstören könnten, doch Harry war in Gedanken ganz an einem anderen Ort. Er hatte die Schwangerschaftsuntersuchung verpasst und nun wollte er sich von Hermine und Ginny alles haarklein erzählen lassen, wie es gemacht wurde. Doch die

Mädchen sagten nur, "selber schuld, wenn du nicht dabei warst. Schau zu, dass du das nächste mal dabei bist und dann weisst du wie es geht."

Harry hatte den Verdacht, dass sie dies so geplant hatten, doch es tröstete ihn, dass Ende nächster Woche Madame Pomfrey vorbei kommen würde und die Damen im Fuchsbau zu untersuchen. Moody wollte bis zur Fahrt nach Hogwarts, mit Harry keinen einzigen Ausflug mehr riskieren, was Harry nur zu gut verstehen konnte.

Die folgenden Tage glitten so dahin und Harry war immer noch von diesem Glücksgefühl umgeben. Er hatte den leisen Verdacht, dass mit dem Instant Felix etwas noch nicht ganz stimmen konnte. So lange sollte dieses Gefühl eigentlich nicht anhalten. Doch das Glück war dieser Tage auf seiner Seite. Er konnte Ginny sogar davon überzeugen, dass sie die letzten zwei Wochen in seine Waldhütte umziehen würden. Sie verstand seinen Wunsch nach Ruhe, da auch sie sich nach ein wenig Ruhe sehnte. Ginnys und Hermines Bäuche wuchsen so unheimlich schnell, dass Madame Pomfrey eine Salbe vorbei brachte, die die Haut sehr geschmeidig und dehnbar machte.

Harry brütete an diesem Freitagabend noch lange über den Büchern und bereitete sich auf seinen ersten Tage als Professor vor. Er wollte unbedingt seinen Schülern so viel eintrichtern wie er nur konnte. Sie sollten eine Chance haben gegen Voldemort und seine Verbissenheit in dieser Sache liess sogar Hermine erstaunen. Seit an diesem Morgen Madame Pomfrey vorbei gekommen war, um die Vorsorgeuntersuchung zu machen, war Harry nur noch mit Büchern und Pergamenten zu sehen gewesen. Harry hatte den ganzen Küchentisch in Beschlag genommen, lass in einem Buch, legte es zur Seite, um sogleich in einem anderen etwas nach zu schlagen. Ginny versuchte derweil etwas Ordnung in die Pergamentblätter zu bringen, die überall herum lagen. Harry kniete sich so sehr in seine Arbeit, das eine sehr besorgte Hermine fragte, ob mit Harry noch alles in Ordnung sei.

"Ja Hermine, mit mir geht's sehr gut", sagte Harry und seine Augen blickten träumerisch auf den Bauch von Ginny. "Ich habe den Herzschlag meines Kindes gehört. Hermine ich konnte hören wie sein Herz schlug", frohlockte Harry und fuhr fort, "nun weiss ich genau wofür ich kämpfe. Ich kämpfe für die Freiheit, die mein Kind einmal haben soll." Harry machte eine Pause, blickte noch verträumter auf den Bauch seiner Ginny und sprach mehr zu sich selbst, "es ist gesund, ja es ist gesund. Warum musste ich nur die Untersuchung im St. Mungo verpassen, dort hätte ich es auch sehen können – hm – es ist gesund und das ist das wichtigste." Seine Gedanken waren nun sehr weit weg, als ihm die Szenen des Angriffes auf Hogwarts wieder ins Bewusstsein kamen. Die Welle des Glücks ebte so schnell ab, wie sie gekommen war. Doch bei den Gedanken an diese traurigen Stunden, flammte eine Idee in ihm auf. Er schloss auf, räumte alle Bücher auf einen Haufen und ging eilig in das Zimmer von Ginny. Hermine, Ron und Ginny schauten sich verdutzt an, doch konnten sie sich keinen Reim darauf machen, was das gerade zu bedeuten hatte. Harry hatte nur kurz gewunken und schon war er auf der Treppe verschwunden.

Harry hatte das Abendessen verpasst und aus dem Zimmer von Ginny kamen sehr verdächtige Geräusche. Es knallte und knarrte und schliesslich erschien Harry kurz in der Küche um gleich wieder nach draussen zu gehen. Sie hörten noch, wie er mit Kingsley, der zu ihrer Wache abgestellt war sprach und sich mit ihm vom Haus entfernte. Als Harry nach zehn Minuten noch nicht zurück war, ging Ginny besorgt nach draussen und fragte Tonks die ebenfalls zu ihrem Schutz abgestellt war, wo Harry abgeblieben sei. Gerade wollte Tonks antworten, da blieb ihr das Wort im Halse stecken. So sehr sie sich auch bemühte, sie konnte nicht mehr sagen wo sie hingegangen waren. Ein röcheln war alles was sie heraus brachte. Sie konnte nur noch wage in die Richtung zeigen, wo sie hingegangen waren, doch auch Ginny, Hermine und Ron konnten sich keinen Reim daraus machen. Sie wussten nicht, was dort in dieser Richtung sein sollte. Es gab nichts was im angrenzenden Wald sein konnte.

# Veränderungen

Harry kam an diesem Abend nicht mehr nach Hause und Ginny ging mehr als besorgt ins Bett. Sie wälzte sich noch lange hin und her, doch konnte sie keinen Schlaf finden. Als die ersten Schatten wieder verschwanden und der Horizont sich silbern färbte, fiel sie endlich in einen sehr unruhigen Schlaf und träumte die verrücktesten Dinge. Harry war vor einem Waldhaus, das ihr sehr bekannt vorkam. Sie wusste jedoch nicht, wo es war und die Umgebung war verschwommen. Die Bäume bildeten einen dichten Ring ums Haus und sie konnte dadurch nichts erkennen. Sie folgte Harry in die Hütte und da war es wieder, dieses seltsam vertraute Gefühl. Sie kannte diese Hütte – sie war schon einmal in dieser Hütte, das wusste sie ganz genau. Harry hatte sich vor einem Schrank aufgebaut und begann sehr merkwürdige Beschwörungen zu murmeln. Abermals glühte der Schrank in den verschiedensten Farben auf um nur wenige Sekunden später wieder so dazustehen, wie er immer war. Harry hatte damit begonnen immer schneller diese fremden Worte zu murmeln und nun begann der Schrank immer stärker aufzuglühen. Das gleissende Licht blendete sie und sie musste sich die Hände vor die Augen halten. Als sie wieder hinblickte war Harry verschwunden. Sie lag nun wieder in ihrem Bett als ein Luftzug über ihr Gesicht strich und sich etwas Unsichtbares an sie schmiegte. Es gab ihr die Wärme und Geborgenheit, die sie brauchte. Der Traum verschwand und machte einem ruhigen, tiefen Schlaf platz.

Als Ginny die Augen aufschlug, war das Zimmer hell erleuchtet, die Sonne schien durchs Fenster und erwärmte ihre Seele. Besorgt schaute sie zur Seite und das was sie sah, erfreute sie. Harry lag neben ihr, schlief, atmete sanft ein und aus und hatte einen sehr zufriedenen Ausdruck auf seinem Gesicht. Sie beobachtete ihn noch eine ganze Weile und erfreute sich an seinem Anblick. Er hatte so etwas Zerbrechliches an sich und doch lag nun die ganze Last der freien Zaubererwelt auf seinen Schultern. Harry war der Auserwählte, der ihre Hoffnung oder ihr Untergang bedeutete und da lag er, friedlich schlafend und hilflos wie ein kleines Baby. Sie strich ihm sanft über seine Stirn. Wie sehr sie ihn doch liebte. Sie konnte sich nicht mehr vorstellen, ohne ihn leben zu müssen. Doch immer wieder kamen die Sorgen und Gedanken an die Zukunft und die Frage die sie sich in letzter Zeit immer stellte, würden sie das wirklich alle lebend überstehen? Wenn ja, wäre es ein Wunder und doch war da die Hoffnung, noch viele Jahre mit Harry an ihrer Seite zu leben. Ein Lächeln huschte über seine Lippen, ein Strahlen war in Harrys Gesicht und es schien, als ob Harry einen sehr schönen Traum träumte. Noch lange lag Ginny einfach so da und betrachtete ihren Liebsten. Das Kind, das sie unter dem Herzen trug, schien diese Ruhe zu stören und es begann mit den Fäusten und Füßen nach seiner Mutter zu treten. Ginny war nun etwa im Vergleich zu einer normalen Schwangerschaft in der zwanzigsten oder einundzwanzigsten Schwangerschaftswoche und hatte die Hälfte der Schwangerschaft schon hinter sich. Madame Pomfrey schätzte den Zeitpunkt der Geburt auf etwa den Freitag vor der Abreise nach Hogwarts, was nicht mal mehr in zwei Wochen sein würde. Wie doch die Zeit verging, viel zu schnell. Dumbledore hatte recht, den Preis, den sie zu bezahlen hatten, war hoch, sehr hoch. Harry war immer noch Harry, doch das unbeschwert Jugendliche war fast zur Gänze verloren gegangen. Immer mehr, konnte man die Sorgen in seinem Gesicht erkennen, doch auch die Entschlossenheit, Voldemort mit allem was ihm zur Verfügung stand entgegen zu treten.

Helles Licht drang durch Harrys Augenlider und etwas kitzelte sein Gesicht. Die Augen einen kleinen Spalt geöffnet konnte er die wilden roten Harre von Ginny erkennen, die über seinem Gesicht wie die Sonne erstrahlten. Sie schienen zu glühen, doch Harry war schnell klar, dass sich die Sonne in ihnen reflektierte. Nur mühsam erwachte auch der Rest seines Körpers und er fühlte sich ausgelaugt und erschöpft, doch war er auch sehr glücklich. Heute würde er seine Frau mit einem eigenen Haus überraschen. Die ganze Nacht hatte er daran gearbeitet und als der Horizont sich silbern färbte hatte er sein Werk beendet. Es hatte jedoch sehr viel Kraft gekostet und er musste zwei längere Pausen einlegen, da seine Kraft zu versagen drohte. Er schob die Gedanken an die letzte Nacht zur Seite, zog Ginny zu sich runter und küsste sie leidenschaftlich. Wie sehr er sie liebte, war ihm schon lange klar, doch nun, da sie etwas von ihm unter dem Herzen trug, wusste er wofür er kämpfte. Es fiel ihm leichter, sich für den bevorstehenden Kampf zu motivieren.

Wieder traf sein Mund die sanften Lippen von Ginny. Er hielt sie fest, roch an ihren Haaren und genoss

ihre Wärme und die Geborgenheit, die von ihr ausging.

"Tag mein Liebling", flötete ihre Stimme in sein Ohr.

"Hi Ginny", hauchte er zurück und sprach sanft in ihr Ohr, "ich habe eine kleine Überraschung für dich."

"Eine Überraschung – für mich?" strahlte Ginny und erhob ihr Haupt um in seine Augen sehen zu können.

"Ja für dich und wenn man es genau nimmt, auch ein wenig für deine Familie", strahlte Harry und erzählte Ginny nun, was er die ganze Nacht gemacht hatte. "Ich habe an die Nacht des Überfalls auf Hogwarts gedacht, als mir eine Idee gekommen ist. Die Todesser sind durch ein Verschwinde Kabinett, also zwei magisch verbundener Schränke in Hogwarts eingedrungen. Dies brachte mich darauf, meine Waldhütte mit deinem Zimmer durch deinen Schrank zu verbinden."

"Welche Waldhütte?" fragte Ginny erstaunt.

"Ah, ja der Fidelius ist mir also gelungen", schmunzelte Harry undklärte Ginny über seine Waldhütte, die sie einst für ihn so liebevoll eingerichtet hatte auf. Schliesslich erinnerte sich Ginny wieder und Harry erzählte weiter. Er hatte zusammen mit Kingsley den Fidelus ausgeführt und sich selbst zum Geheimniswahrer gemacht. Danach hatte er begonnen eine magische Verbindung zwischen einem Schrank in ihrem Zimmer und einem Schrank in seiner Hütte herzustellen. Schliesslich als es ihm gelungen war, kam er durch diesen zurück in ihr Zimmer. Kingsley hatte zurück laufen müssen, da nur Familienangehörige diesen Weg benutzen können. Dies sei eine Vorsichtsmassnahme, die er auf den Rat von Kingsley eingebaut habe. Seine Waldhütte soll nun auch ein sicheres Versteck für alle Weasleys sein, falls der Fuchsbau angegriffen würde. Auch Molly würde es sicher leichter fallen, wenn sie wisse, dass sie nur durch einen Schrank getrennt waren. Sie könne einfach in ihr Zimmer kommen, in den Schrank gehen und schon würden sie in ihrer Küche stehen. Später einmal würden sie den Schrank vielleicht auch im Fuchsbau in die Küche stellen, damit niemand in diesem Zimmer überrascht würde, doch dies könne dann Molly entscheiden.

"Ich hab davon geräumt", erinnerte sich Ginny.

"Ja und nein, ich habe deine Unruhe gefühlt und lies dich deshalb sehen, was ich gerade machte um dich zu beruhigen. Hat es geklappt?" fragte Harry mit einem verschmitzten Lächeln.

"Ein wenig", hauchte Ginny in sein Ohr, gab Harry einen Kuss, sprang aus dem Bett und schlüpfte, ehe Harry sie daran hindern konnte, in den nächstbesten Kleiderkasten. Es rumste, die Tür öffnete sich wieder und Ginny stolperte mit allerlei Kleidern beladen und behangen aus dem Schrank und schaute Harry verdattert an.

"Liebling, das ist dein Kleiderschrank", sagte Harry und musste sich ein Lachen verkneifen. "Der da", er zeigte auf einen alten, schäbigen, schmalen und sehr unauffälligen Schrank der in einer Ecke stand, "der ist mit unserem Waldhaus verbunden."

Ginny schüttelte die Kleider ab und verschwand im Schrank, dieser glühte kurz auf und dann stand er wieder da, als ob nichts Besonderes an ihm wäre. Harry zückte seinen Zauberstab und versorgte die herumliegenden Kleider wieder im Schrank, stand auf und zog sich an. Er wartete ob Ginny gleich kommen würde, doch als sie nicht kam, folgte er ihr und ging in den Schrank hinein. Er schloss die Tür, ein Licht über ihm begann zu leuchten und der Raum setzte sich wie ein Lift in Bewegung. Ein ruckeln zeigte Harry an, dass er angekommen war und er öffnete die Tür. Er stand wieder in der Küche, in der er letzte Nacht sehr viele, sehr schwere Beschwörungen gemurmelt hatte. Ginny war jedoch nirgends zu sehen und so machte er sich auf und suchte sie. Schliesslich fand er sie im Bad, wo sie singend in der Badewanne lag.

"Harry, kommst du mir den Rücken waschen?" fragte sie vergnügt und spielte mit dem Schaum in der Wanne.

"Warum badest du?" fragte Harry ein wenig ratlos.

"Hier werde ich einmal nicht gestört und kann so lange Baden wie ich will, im Fuchsbau ist es fast nicht möglich länger als fünf Minuten ein Bad zu geniessen, da wir das Bad mit sehr vielen Leuten teilen müssen."

"Soll ich auch hinein kommen?" fragte Harry.

"Hm, diese Störung könnte ich noch ertragen", sagte sie und lächelte Harry an.

Harry zog sich aus und stieg zu ihr in die Badewanne, die sogleich auf die doppelte Grösse anschwell.

Eine Stunde später erschienen zwei sehr vergnügte Turteltauben in einem Schrank, der sich im Fuchsbau, genauer gesagt, in Ginny's Zimmer befand. Sie öffneten die Tür und blickten in vier Augenpaare, die sie sehr vorwurfsvoll anstarrten. Arthur, Molly, Ron und Hermine waren in Ginny's Zimmer und suchten nach einem Anhaltspunkt, wo die Zwei abgeblieben waren.

"Wo wart ihr?" fragte Molly mit einem sehr vorwurfsvollen Ton.

"Wir waren – ach Harry erklär du es", sagte Ginny und schaute Harry bittend an.

Harry erzählte den Anwesenden nun die Geschichte noch einmal und sie hörten gespannt zu. Als Harry zu der Stelle kam, dass dies ein Fluchtweg für alle Weasley's und auch die Potters sei und sie sich so, bei einem Angriff durch den Schrank in Sicherheit bringen konnte, hellten sich die Gesichter merklich auf.

"Mum?" sagte nun Ginny, "Harry und ich wir wollen in sein Waldhaus umziehen. Wir haben in diesem Haus einfach zu wenig Raum für uns, wir treten uns gegenseitig auf die Füße und gehen uns langsam auf die Nerven."

"Ich weiss Ginny", sagte Molly nachdenklich, "Es musste ja so kommen, doch hätte ich nicht gedacht, dass meine Jüngste so schnell eine Familie gründet und für immer aus dem Haus zieht."

"Schau Mum, Harry hat auch aus diesem Grund, diesen Schrank gebaut, so können wir in unserem Haus sein, sind jedoch nur eine Schranktür von dir entfernt. Wir werden immer noch mit euch am Esstisch sitzen und die meiste Zeit im Fuchsbau verbringen, doch werden wir sehr bald für zwei Babies Platz brauchen und Ron und Hermine haben noch nichts für sich und ich möchte, dass das Baby mein Zimmer haben kann. Es in der Nähe von Rons Zimmer und so haben die Beiden mehr Platz für sich."

"Ihr habt euch das ja sehr gut ausgedacht", bemerkte Arthur und warf seiner Tochter ein verstohlenes lächeln zu.

"Es war Harry, der die Idee hatte. Wir werden in der nächsten Zeit sehr viel zusammen sein und da ist es wichtig, dass jeder einen kleinen Raum für sich hat", sagte nun Ginny wieder und Harry hielt ihre Hand ganz fest.

"Aber wenn in diesem Zimmer der Schrank steht, findet der zukünftige Bewohner ja keine Ruhe", setzte Molly noch ein klein wenig dagegen.

"Nachdem, wir die Sachen aus meinem Zimmer gebracht haben, werden wir den Schrank in die Küche, oder wo immer du es willst, hinstellen", antwortete Ginny und schliesslich einigte man sich darauf, den Schrank oben am Treppeneende, gleich neben Rons Zimmer hinzustellen, da er dort am wenigsten auffallen würde und es dort keine Fenster gab, wo man etwas sehen könnte.

Die Sachen aus Ginny's Zimmer wurden noch an diesem Tag ausgeräumt und in die Waldhütte verfrachtet. Als nichts mehr da war, liess Harry den Schrank auf seinen neuen Platz schweben. Ron schaute der Sache zu, doch war er sehr Ruhig gewesen, Hermine hingegen war schon damit beschäftigt, Ginny's ehemaliges Zimmer in ein Baby Zimmer umzugestalten.

"Hey Alter, ich wünsch dir was", sagte Ron zu Harry und verdrückte sich mürrisch in sein Zimmer.

"Was ist denn mit dem los?" fragte Harry Ginny erstaunt.

"Keine Ahnung, aber ich glaube es ist besser, wenn du mit ihm sprichst", meinte Ginny und ging die Treppe hinunter um ihre Mum zu holen. Sie wollte ihrer Mutter unbedingt das kleine Waldhaus zeigen.

Harry klopfte an Rons Tür und als dieser nicht öffnete, ging er einfach hinein. Sehr schnell war Harry klar, welche Laus Ron über die Leber gelaufen war. Ginny zog in ihr Haus und er musste im Fuchsbau bleiben. Dies veranlasste Harry zu einer Tat, die er schon lange geplant hatte. Er bat Ron in die Küche zu gehen, er müsse allen anwesenden Weasleys etwas mitteilen. Sehr widerwillig stapfte Ron in Richtung Küche los und Harry holte Ginny und Molly aus seiner Hütte. Sie gingen in die Küche, wo alle anderen Weasleys auf sie warteten und Harry deutete Ginny und Molly sich hinzusetzen.

"Nun Ginny und ich haben unser trautes Heim gefunden und sind heute auch dorthin gezogen. Dieses Haus ist auch für euch eine sichere Zuflucht und falls ihr bedroht seid, geht einfach in den Schrank der am Ende der Treppe steht. Der Schrank ist so gebaut, dass die ganze Familie Platz darin findet."

Harrys Blick wanderte um den Tisch und er betrachtete die anwesenden Weasleys, die vor Freude strahlten. Sie fühlten sich nun tatsächlich sicherer, da sie einen Fluchtweg hatten, den keiner kannte. Nur Ron schien sich noch immer nicht zu freuen, doch Harry lies sich nicht beirren und sprach weiter, "es sind gefährliche Zeiten und mit einer solchen List rechnen die Todesser bestimmt nicht. Zur weiteren Flucht, stehen in meinem Haus ein paar Besen bereit, da man nicht apparieren kann. Nun wir beide freuen uns sehr und ich möchte aus diesem Grund meinem besten Freund auch eine Freude machen."

Harry fixierte Ron der ihn mürrisch anschaute, doch sprach ruhig weiter, "ich weiss wie sehr sich Ron ein eigenes Haus wünscht. Nun ich stehe sehr tief in Rons schuld, er hat immer zu mir gehalten, auch und gerade wenn alle andern gegen mich waren. Er war immer, mit kleinen Ausnahmen, an meiner Seite und gab mir etwas was unbezahlbar ist, Freundschaft und Vertrauen. Ich möchte mich heute dafür bedanken und schenke

Ron das Haus am Grimmauld Platz Nummer 12."

"Das kann ich nicht annehmen", fiel ihm Ron ins Wort.

"Doch du kannst", sagte Harry bestimmt, "mich schmerzen die Erinnerungen an diesen Besitz, doch kann ich so, meinen Frieden mit ihm machen. Das Haus soll dir gehören und ich werde dir dabei helfen, es nach deinen Wünschen umzubauen. Es ist mein Geschenk an dich und Hermine, doch mag es nicht die Schuld tilgen, die ich bei dir habe. Ohne dich Ron und dich Hermine, hätte ich die vergangenen Jahre nicht überstanden. Ihr habt mir die Kraft gegeben, dies alles durchzustehen und ich weiss, es war nicht immer leicht für euch."

"Aber Harry", begann Ron nochmals, doch Harry schüttelte den Kopf und sprach ruhig weiter.

"Das Haus gehört nun dir, wenn du es nicht willst, verkauf es, verschenk es, mach damit was du willst, doch es gehört jetzt dir."

Ron ging auf Harry zu umarmte ihn und bedankte sich überschwänglich für dieses Geschenk.

"Ich weiss nicht, ob ich dir damit wirklich ein Geschenk mache", sagte Harry nach einer weile, "denk mal an das Bild der alten Black!"

Ron verzog das Gesicht, zückte den Zauberstab und meinte, "ich werde mit ihr kämpfen und sie niederringen. Wenn du es mit Voldemort aufnimmst, nimm ich es mit ihr auf." Ron machte eine kleine Pause und fügte fragend hinzu, "vielleicht, wenn sie erfährt, dass nun ein Weasley das Haus besitzt, verschwindet sie ja von alleine?"

"Ja, aber im Augenblick müssen wir an den Orden denken", sagte Hermine mit fester Stimme, "es ist wichtig, dass er wieder in Schwung kommt und das Hauptquartier wieder seinen Dienst aufnimmt. Das einzige Problem ist Snape, er weiss wo das Quartier ist, man müsste einen Weg finden..." Weiter kam Hermine nicht, stand auf und verschwand in Richtung Rons Zimmer.

"Sie geht sicher in einem Buch nachschlagen", meinte Ron achselzuckend.

Die darauf folgenden Tage waren schon vorüber, kaum hatten sie angefangen. Sie hatten noch so vieles zu erledigen und fanden kaum Zeit dafür. Sie waren nun viel häufiger in der Waldhütte und genossen die Bequemlichkeiten von dessen Wohnzimmer und der kleinen, aber sehr erlesenen Bibliothek die dort zu finden war. Es war wie in alten Zeiten, als sie zusammen im Gryffindor Turm gemeinsam lernten oder ihre Aufgaben machten. Die Vier zauberten jedoch nicht in diesem Haus, nichts sollte diesen Ort der Geborgenheit und Sicherheit gefährden. Mit den richtigen Instrumenten war Magie aufspürbar und je weniger sie zauberten, je besser. Auch den Horkrux wollten sie erst in Hogwarts zerstören um niemanden zu gefährden. Harry hatte einen sehr starken Abschirmzauber auf das Kästchen gelegt, um sicher zu sein, dass Voldemort nichts davon mitbekam. Molly schaute jeden Tag mindestens vier Mal vorbei und brachte ihnen allerlei vorbei. Ihnen fehlte nichts und Molly war sichtlich zufrieden. Sie konnte ihre Tochter bemuttern, obwohl sie nicht mehr in ihrem Haus wohnte. Der Auszug hatte zwar ein wenig Platz geschaffen, doch mussten die Zwillinge ihr Zimmer magisch so vergrössern, dass sie es in zwei Teile teilen konnten und mit Parvati und Padma einzogen. Die restliche Familie Patil war zu ihren Verwandten nach Indien gezogen, um der Herrschaft von Voldemort zu entgehen. Bei ihrem ersten Versuch, das Zimmer zu vergrössern wäre das Haus beinahe eingestürzt. Sie hatten nicht bedacht, dass dieses Haus nur noch mit Magie zusammen hielt und jegliche Änderung, gravierende Folgen haben könnten. Schliesslich half ihnen Arthur dabei und so gab es keine Probleme. Arthur wusste genau, wie er dieses Zimmer vergrössern musste, damit sein Haus nicht aus dem Gleichgewicht geriet. Doch wies er die Zwillinge an, dies nicht noch einmal zu machen, da nun die Grenzen der Magie erreicht waren.

Ginny und Hermine hatten nun immer mehr Mühe sich zu bewegen. Die Bäuche waren nun schon sehr gross und Harry glaubte, dass die Geburt ihrer Kinder kurz bevor stand. Die Damen watschelten nun im Entengang durch die Zimmer und Harry und Ron, zogen sie deswegen ein wenig auf. Sie hatten schon begonnen, sich für die Reise nach Hogwarts vorzubereiten und all das, was sie nicht mehr benötigten war schon in den Koffern verschwunden. Molly hatte für jedes Baby einen Schrankkoffer gepackt und ihn bereit gestellt. Sie war die einzige, die wusste, ob es ein Junge oder ein Mädchen geben würde. Hermine und Ginny wollten sich überraschen lassen und so wollte Harry bei der letzten Untersuchung nur den Kopf des Fötus betrachten. Madame Pomfrey war letzten Freitag zur letzten Vorsorgeuntersuchung gekommen und hatte eine sehr komische Apparatur dabei. Sie sah aus wie eine grosse Lupe auf einen Stativ ähnlich dem, wo man die Teleskope drauf schraubte. Die Lupe besass mehrere kleine Schieber, wo man verschiedene Blenden

aktivieren konnte. Es gab auch eine Einstellung, die das Geschlecht des Fötus abdeckte, falls die Eltern dies nicht wissen wollten. Madame Pomfrey hatte die Lupe so platziert, dass sie über dem Bauch von Ginny war. Sie machte diverse Einstellungen und als erstes vernahm Harry wieder den Herzschlag seines Kindes. Es pochte sehr laut aus einem Horn, das auf der Seite des Stativs herausragte. Endlich durfte Harry in die Lupe blicken und sah sein Baby, wie es im Bauch der Mutter schwamm. Es nuckelte an seinem Daumen und schien zu schlafen. Soweit Harry es erkennen konnte, war alles daran, was zu einem gesunden Baby gehörte. Zehn Finger und Zehen, zwei Arme und Beine, einen Kopf, einen Mund und schliesslich eine kleine Stubsnase. Nur dort wo man hätte sehen können, was es geben würde, war das Bild eigenartig verschwommen.

Der Freitag vor der Abreise war gekommen und Molly war nun sichtlich nervös. Sie wusste, dass sie heute zwei Geburten haben würde und bereitete alles dafür vor. Sie hatten sich entschieden, die Geburt der Kinder in Harrys Waldhaus durchzuführen. Dort war nicht so ein Trubel wie im Fuchsbau und das Zimmer von Harry und Ginny war gleich gegenüber dem Gästezimmer. Harry hatte in der vergangenen Woche noch zwei Kinderzimmer eingebaut und versuchte dabei so weit wie möglich auf Magie zu verzichten. Na ja, ganz ohne ging es dann doch nicht, es fehlte einfach die Zeit. Doch es musste einen anderen Grund dafür geben, der Instant Felix war sicher schon lange nicht mehr wirksam. Harry wusste nun zu schätzen, was Ginny alles in dieser Hütte gemacht hatte. Schliesslich hatte sie ohne Magie, die ganzen Räume eingerichtet. Na ja, Bill hatte ihr ein wenig dabei geholfen, wie sie ihm gestand, doch die meisten Arbeiten hatte sie selbst gemacht. Harry kam am neuen Kinderzimmer vorbei schaute hinein, blieb stehen und genoss den Augenblick. Harry ritt immer noch auf dieser Welle des Glücks, die seit dem Besuch bei den Zwillingen anhielt. Wie es wohl werden würde? Würde er ein guter Vater sein? Würde er alles richtig machen? Würde er erleben, wie sein Kind zum ersten Mal in den Hogwartszug einstieg? Ein Schrei riss ihn aus seinen Gedanken und sein Blick traf auf Hermine, die sich den Bauch hielt und keuchte, "es geht los. Ich bekomme meine Wehen."

"Ich suche Madame Pomfrey, Ron bring sie ins Zimmer", befahl Harry und wollte schon im Schrank verschwinden, als auch Ginny stöhnte. Harry blickte sie an und sie nickte nur. Er stolperte zu ihr, half ihr ins Bett und rauschte los, Hilfe zu holen. Kaum war er im Fuchsbau angekommen, standen Molly und Madame Pomfrey vor ihm und drängten ihn in den Schrank zurück. Sie mussten gehaut haben, dass es so weit war. Madame Pomfrey schaute zuerst nach Hermine und kam erst später zu Harry und Ginny. Bei Ginny war es schon ziemlich weit fortgeschritten und Madame Pomfrey meinte, dass es wohl gleich schnell gehen würde wie die ganze Schwangerschaft selbst. Harry versuchte verzweifelt seiner Liebsten zu Helfen, doch er war machtlos und konnte nichts tun. Er befolgte die Anweisungen von Madame Pomfrey und Molly, hielt Ginneys Hand, wusch den Schweiß von ihrer Stirn und war einfach für sie da. Madame Pomfrey wieselte von einem Zimmer ins andere und schaute nach dem Rechten, verabreichte zur Linderung ein Trank und untersuchte mit einem rutenartigen Instrument die Bäuche der Damen. Harry wurde nun von Ginny herum gehetzt. Sie wollte ein Glas Wasser, eine Rückenmassage, ein Kissen, kein Kissen, keine Rückenmassage, kein Harry, doch wieder Harry, wieder eine Rückenmassage – schlicht sie wechselte schneller ihre Wünsche, als eine Ampel von Rot auf Grün und wieder Rot schaltet. Sie schrie ihn an, verfluchte ihn und wollte vor Scherzen sterben. Harry schaute zu Madame Pomfrey, doch diese winkte bedauernd ab. Was hätte Harry nur dafür gegeben, Ginny die Schmerzen zu nehmen, doch diese gehörten wohl einfach dazu. Mit fortlaufender Dauer, wurde es beinahe gefährlich sich in der Nähe von Ginny aufzuhalten. Alles was aus Glas war, ging zu Bruch, die Vorhänge entzündeten sich und das Bett begann zu schweben. Harry reparierte alles wieder, löschte die Vorhänge und brachte das Bett wieder auf den Boden zurück. Sie verhexte unbewusst die ganze Umgebung und als sie in den letzten Wehen lag, traf Harry ein Fluch. Alles schwamm und er hatte Mühe sich unter Kontrolle zu halten. Schliesslich klappte er um und verlor das Bewusstsein.

Als Harry erwachte, hatte er den Geschmack von Eisen im Mund und vor seinen Augen konnte er Blut sehen, das auf dem Boden eine lache bildete. Er hörte Ginny weinen und versuchte aufzustehen, doch so sehr er es versuchte, er konnte sich nicht rühren. Seine Arme waren an seinen Körper gepresst und verweigerten jeglichen Befehl. Schnell wurde Harry klar, dass einer der Flüche, die ihn getroffen hatten, wohl eine Ganzkörperklammer war. Der Schrei von einem Baby ertönte und er konnte hören wie Ginny sehr lieblich mit jemandem sprach, "oh, siehst du aber schön aus. So kleine Hände – du bist deinem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten. Doch die Haare hast du von mir. Wo ist denn eigentlich dein Vater?"

"Oh, der liegt auf dem Boden, sie scheinen ihn ein klein wenig verhext zu haben", sagte Madame Pomfrey

lachend.

"Ist ihm etwas geschehen?" fragte Ginny besorgt.

"Nichts was ich nicht heilen könnte", meinte sie und Harry wurde auf den Rücken gedreht.

"Ah, eine Ganzkörperklammer, wenn ich mich nicht irre", sie machte einen Schlenker mit dem Zauberstab und Harry konnte die Arme und Beine wieder bewegen. Mühsam rappelte er sich hoch und schaute seiner Liebsten in die Augen.

"Du blutest ja", sagte sie und ehe er sich es versah, hatte Madame Pomfrey sein Nasenbluten geheilt und das Blut entfernt.

"Ist schon gut, ist nichts passiert", versicherte Harry und schaute sich sein Kind an. Es war ihm wie aus dem Gesicht geschnitten, doch die Haare waren dunkelrot. Nicht so das feurige Rot der Mutter eher etwas dunkler. Es war so niedlich.

"Was ist es?" fragte er ohne die Augen von seinem Kind zu nehmen.

"Ein Junge – Harry wir haben einen Jungen!" freute sich Ginny und aus dem Gästezimmer drangen die feinen Schreie eines anderen Kindes.

"War zwei Minuten schneller als unseres", meinte Ginny lächelnd. Harry betrachtete seine Ginny. Sie hatte ein Strahlen im Gesicht, als ob sie die ganze Welt umarmen könnte. Die Qualen und Schmerzen schienen wie weggeblasen.

"Ja, ein gesundes Mädchen", pflichtete Madame Pomfrey bei und schaute nun ernst zu Harry, "möchten sie die Nabelschnur durchschneiden?"

"Ich", sagte Harry ein wenig überrascht, "ja natürlich!"

Harry nahm zitternd den Zauberstab in die Hand, doch als Madame Pomfrey das sah, nahm sie ihm den Zauberstab weg und drückte ihm eine ganz normale Schere in die Hand.

"Es ist nicht gut, junge Väter zaubern zu lassen", erklärte sie lächelnd und Harry versuchte seine zittrigen Hände unter Kontrolle zu bringen. Seine Beine waren weich wie Butter und Harry wunderte sich, dass sie sein Gewicht noch tragen konnten. Schliesslich schaffte er es, die Nabelschnur durchzuschneiden und sein Kind zu baden und anzuziehen. Harry hatte furchtbare Angst, seinem Sohn einen Finger oder einen Arm zu brechen. Er sah so zerbrechlich aus. Ginny schaute stolz ihrem Mann zu und musste ab und zu lächeln. Sein Sohn war klein und hilflos, doch Madame Pomfrey half Harry und so legte er ihn wenig später, in eine Decke gehüllt, auf den Bauch seiner Mutter. Er betrachtete die beiden und er legte sich vorsichtig dazu und genoss den Augenblick. Sein Kind nuckelte kurz an der Brust von seiner Mutter und schlief friedlich ein. Etwas später schaute Molly vorbei und strahlte sie an. Sie war sichtlich stolz auf ihre Enkel und liess sie wieder alleine.

"Sie hat Hermine bei der Geburt geholfen", flüsterte Ginny, blickte noch einmal zu ihrem Sohn und döste zufrieden ein.

Noch lange beobachtete Harry seine Familie und als er endlich Zeit fand, etwas zu entspannen, fiel ihm ein, dass sie noch gar keinen Namen für ihren Sohn hatten. Harry? Nein, Harry mochte seinen Namen nicht besonders. James, nach seinem Vater? Ja, aber nicht als ersten Namen, an zweiter Stelle vielleicht? Doch welchen Namen sollte an erster Stelle stehen? James wollte er nicht, da sein Vater sehr jung sterben musste. Sirius? Ja, das war eine Möglichkeit, aber auch dieser Name war nicht mit den schönsten Erinnerungen verbunden. Doch wollte Harry auch diesen Namen verwenden und so würde sein Sohn, zum Schluss James Sirius Potter heissen. Den ersten Namen wollte Harry zusammen mit Ginny suchen. Sie würde bestimmt eine sehr gute Ideen haben. Harry flogen noch viele Namen zu, doch keiner gefiel ihm. Ach wieso musste es so schwierig sein?

Zur gleichen Zeit, auf der anderen Seite des Flurs, war die Sache schon gegessen. Die Tochter von Ron und Hermine hatte ihren Namen bereits. Sie hatten sich schon lange auf einen Namen geeinigt und als Madame Pomfrey danach fragte, sagten Ron und Hermine gemeinsam, "Rowena Molly Jane Weasley!"

Madame Pomfrey füllte diese Angaben in ein Formular ein und gab es schliesslich den Eltern zum unterzeichnen. Ron warf einen flüchtigen Blick darauf und blieb bei den Angaben über das Kind stehen.

*Name: Weasley*

*Vorname: Rowena Jane Molly*

*Geschlecht: weiblich*

*Grösse bei der Geburt: 50 cm*  
*Gewicht bei der Geburt: 3150g*  
*Magiefaktor bei Geburt: 10*

Ron sah erstaunt hoch und fragte Madame Pomfrey, "was soll das bedeuten, Magiefaktor bei Geburt?"

"Nun, es wird gemessen, wie stark die magischen Fähigkeiten jetzt schon sind", sagte Madame Pomfrey gelassen.

"Dieses Instrument", sie zeigte auf eine Waage die eine Anzeige für das Gewicht hatte und eine Zweite, die eine Skala von 0 bis 10 aufwies und deren Glas einen Sprung aufwies. Gelassen fuhr Madame Pomfrey fort, "es schlägt, je nach dem wie stark die Magie im Neugeborenen ist, aus. Doch ist das keine Garantie, dass das Kind jemals zaubern kann. Es ist eine Momentaufnahme und kann sich im Laufe der Zeit noch verändern. Die Skala geht von null bis zehn, wobei die null für keinerlei magische Fähigkeiten steht und die Zehn für ausserordentlich starke. Doch diese Messung wird auch durch die Kraft der Mutter beeinflusst und kann sich sehr schnell verändern. Doch ich habe noch nie erlebt, dass ein Kind mit einer Zehn nicht zaubern konnte, das Gegenteil jedoch schon. In meiner Laufbahn hatte ich ein Baby, dass bei der Geburt keinerlei magische Fähigkeiten zeigte und heute ist es auf Hogwarts und zeigt akzeptable Leistungen."

Madame Pomfrey räumte nun die Sachen beiseite und verabschiedete sich von Ron und Hermine. "Ich muss noch schnell die Untersuchung bei dem Jungen Potter machen und dann muss ich eure Kinder im Ministerium anmelden. Also, ich wünsche noch einen schönen Abend und kommen sie am Montagnachmittag im Krankenflügel vorbei, ich möchte gerne Rowena untersuchen."

"Auf Wiedersehen und vielen Dank für ihre Hilfe", sagte Hermine und wandte ihren Blick wieder zu Rowena.

Madame Pomfrey betrat den Raum und begrüßte Harry flüsternd. Sie nahm Ginny den Sohn vorsichtig aus den Armen und begann nun mit den Untersuchungen, die sie schon bei Rowena gemacht hatte. Harry schaute gespannt zu und als Madame Pomfrey, seinen Sohn in die komisch anmutende Waage legte, zersprang eine der Anzeigen.

"Huch", erschrak Madame Pomfrey, "das ist mir ja noch nie passiert!"

Harry fragte nach dem Grund und Madame Pomfrey erzählte Harry das Selbe, wie sie wenige Minuten zuvor auch schon Ron gesagt hatte.

"Schon bei dem Kind von Ron und Hermine glaubte ich, dass der Zeiger angeschlagen ist und das Glas einen Riss bekam. Doch konnte ich es nicht glauben und nun hat ihr Sohn die Skala gesprengt. Es kann jedoch auch ein Messfehler sein. Hier an diesem Ort, scheint sehr grosses magisches Potential vorhanden zu sein und dies könnte dazu führen, dass meine Waage nicht genau stimmt."

Sie unterhielten sich noch eine Weile darüber und schliesslich kam die Frage, die kommen musste, "welchen Namen wollen sie ihrem Jungen geben?"

Harry der nicht dachte, so schnell nach dem Namen gefragt zu werden war nun ein wenig nervös und stammelte, "wir, ähm, wir haben noch keinen gefunden."

"Na dann wird es aber höchste Zeit, ich muss euer Kind im Ministerium anmelden und wenn ihr keinen Namen habt, werden sie einen bestimmen", sie kramte in ihrer Tasche und zog ein kleines altes Büchlein heraus.

"Mal sehen, heute haben wir den 30. August – aha, hier Alma, Felix, Ingeborg, Rebekka – demnach würde ihr Sohn Felix Potter heissen", meinte sie und verstaute das Buch wieder in der Tasche.

"Nein auf keinen Fall", reklamierte Harry so laut, das Ginny wach wurde.

"Was ist den?" fragte sie und Harry erzählte die ganze Geschichte und schliesslich meinte sie zu Madame Pomfrey, "können wir noch einen Augenblick darüber nachdenken?"

"Nun ich denke, ich brauche einen starken Kaffee, ich bin ja so müde", meinte sie schmunzelnd und verschwand aus dem Zimmer.

"Hast du eine Idee?" fragte Ginny Harry und dieser erzählte ihr was er vor wenigen Minuten gedacht hatte.

"James Sirius, finde ich nicht schlecht für den Anfang", murmelte sie in Gedanken versunken und sprach weiter, "Sirius ist mit meiner Mutter verwandt gewesen, so haben wir die Weasleys ausreichend berücksichtigt, das gleiche gilt für James, der die Potter Seite abdeckt – hm – mal sehen, wen kennen wir, dem wir sehr viel zu verdanken haben."

"Albus!" sagte Harry und dachte an seine Ausbildung, "aber Albus möchte ich meinen Sohn nicht nennen, das ist so altmodisch."

"Nun Albus hat mehr als einen Vornamen – wie hiess er doch gleich mit vollem Namen?" wollte Ginny von Harry wissen.

"Albus Percival Wulfric Brian", sagte Harry und schaute Ginny in die Augen und beide sagten, "Brian!" Ginny und Harry lachten und sagten zusammen, "Brian James Sirius Potter!"

Sie lachten und sahen zur Wiege, in der Brian friedlich schlief.

"Weisst du wie das Mädchen von Hermine und Ron heisst?" wollte Harry wissen.

"Nein, aber sie hat mal angedeutet, dass ein Gründer von Hogwarts auf jeden Fall im Namen sei", sagte Ginny und meinte schnippisch, "braucht unser Sohn nicht auch einen Namen von einem Gründer?"

"Godric!", sagte Harry ohne zu überlegen. Einst hatte er das Schwert von Godric Gryffindor aus dem sprechenden Hut gezogen und ihnen beiden so das Leben gerettet.

"Ja, das ist gut, unser Sohn heisst also Brian James Sirius Godric Potter.

Sie waren sich gerade noch rechtzeitig über den Namen einig geworden, als Madame Pomfrey wieder in das Zimmer kam.

"Nun haben sie einen Namen gefunden?" fragte sie und schaute die Beiden erwartungsvoll an.

"Ja, haben wir", sagten sie gemeinsam, "Brian James Sirius Godric Potter!"

Madame Pomfrey schmunzelte und füllte wieder das Formular aus und gab es den Eltern zum Unterzeichnen. Auch Harry schaute darauf und sah sich die gleiche Stelle wie Ron genauer an.

*Name: Potter*

*Vorname: Brian James Sirius Godric*

*Geschlecht: männlich*

*Grösse bei der Geburt: 51 cm*

*Gewicht bei der Geburt: 3380g*

*Magiefaktor bei Geburt: 10+*

Harry unterzeichnete das Formular und gab es Madame Pomfrey wieder. Diese verstaute das Formular in ihrer Tasche und wollte schon gehen, als ihr etwas einfiel.

"Beinahe hätte ich was vergessen", sie kramte in ihrer Tasche und zog ein anderes Formular hervor und Harry schaute zu, wie sie auch auf diesem Formular ein Plus neben der Zehn machte und es wieder verstaute.

"Sonst stimmt es nicht", sagte sie und verabschiedete sich von den Beiden mit der Bitte, sie mögen doch am Montagnachmittag mit Brian bei ihr im Krankenflügel vorbei kommen.

Nun waren Harry und Ginny alleine mit ihrem Sohn und genossen den Moment. Sie nahmen sich in die Arme und standen neben der Wiege. Die Gedanken waren nur bei ihrem Sohn. Später trafen sie kurz Ron und Hermine in der Küche, die sich einen Tee machten, tauschten die Namen der Kinder aus und erzählten sich gegenseitig wie ihre Geburten waren. Im Vergleich zu dem was Harry erlitt, waren die Spuren von Hermines Fingernägel in Rons Oberarm gerade noch annehmbar dachte Harry als er mit Ginny zurück in das Zimmer ging. Hermine und Ginny waren, dank den Zaubertänken von Madame Pomfrey, schon wieder bei Kräften und sollten sich auch ein klein wenig bewegen.

Es war mitten in der Nacht, die Eulen verkündeten lautstark die Neuigkeiten als Ginny und Harry von einem lauten weinen geweckt wurden. Verschlafen wie sie waren, wussten sie zuerst nicht, was los war, geschweige denn, was sie machen sollten. Ihr Sohn weinte bitterlich. Doch bei all der Vorbereitung für die Schule, hatten sie ganz vergessen, sich zu informieren wie man mit einem Neugeborenen umzugehen hatte.

Ginny sagte leicht panisch, "hol Mum!" und lehnte sich über die Wiege. Harry zog den Bademantel an, schlüpfte in die Pantoffeln und machte sich auf Molly zu holen. Brian schrie so laut, als ob er schreckliche Schmerzen zu erleiden hätte. Ein Instinkt sagte Ginny, dass sie Brian in ihre Arme nehmen müsse um ihn zu beruhigen. Sie schritt mit Brian im Arm das Zimmer auf und ab und wartete ungeduldig auf die Rückkehr von Harry mit ihrer Mutter. Egal was sie auch unternahm, Brian hörte einfach nicht auf zu weinen und Ginny wurde immer verzweifelter. Hermine erschien in der Türe und schaute ins Zimmer.

"Kann ich helfen?" fragte sie und wartete auf eine Antwort.

"Brian schreit und ich weiss nicht weshalb", antwortete Ginny und sprach weiter, "er hat zufrieden geschlafen und plötzlich weint er, als ob er schmerzen hätte."

"Vielleicht hat er eine volle Windel?" meinte Hermine und Ginny überprüfte sie.

"Nein, sie ist trocken", antwortete sie ein wenig ruhiger, nun da Hermine da war.

"Ist sein Bauch aufgebläht?"

"Nein, ich glaube nicht."

"Hat er Hunger?"

"Nein ich hab Brian vor zwei Stunden etwas gegeben, er kann doch nicht schon wieder Hunger haben?"

"Weiss auch nicht, in meinem Buch steht, dass Säuglinge alle drei bis vier Stunden etwas Nahrung benötigen", sagte Hermine und Ginny sah, dass sie in einem Buch blätterte.

"Nein, das ist es nicht", murmelte Hermine und blätterte weiter, schaute sich Brian an, las etwas und blätterte wieder weiter.

Schliesslich nach endlosen Minuten wie Ginny glaubte, kam Harry mit ihrer Mutter. Diese schaute sich den Kleinen an, legte die Hand auf seine Stirn und stellte fest, "ich glaube, euer Sohn hat es einfach zu warm. Was habt ihr ihm alles angezogen?"

Molly wies Ginny an, Brian auf die Wickelkommode zu legen und begann ihn auszuziehen.

"Wir leben doch nicht in Alaska", sagte sie lachend und begann Brian von den überflüssigen Kleidern zu befreien. Sie musste sich durch drei Schichten Kleider kämpfen bis sie schliesslich beim Unterhemd und den Stümpfen angelangt war. Sie entfernte auch die Strümpfe und bekleidete ihn nur mit einem einteiligen Pyjama.

"Das reicht, mehr brauchst du ihm nicht anzuziehen", sagte sie und gab ihr Brian wieder in die Arme.

"Aber er wird doch frieren?" sagte Ginny und schaute ihre Mutter fragend an.

"Nein, unter der Decke ist es schön warm", belehrte Molly ihre Tochter, "es ist für Babys nicht sehr gut, wenn sie zu heiss haben. Sie können ihre Körpertemperatur noch nicht sehr gut regulieren. Darum musst du darauf achten, dass du sie immer richtig bekleidest. Aber jetzt geht wieder ins Bett, ihr braucht den Schlaf, das verspreche ich euch. Und Morgen bringe ich euch das Wichtigste bei."

Molly verabschiedete sich wieder und Ginny brachte Brian wieder ins Bettchen. Hermine und Ginny tuschelten noch ein bisschen und schliesslich kehrte wieder Ruhe in die Waldhütte ein.

## Der Hogwarts Express

Die Nebel lagen zwischen den Bäumen, der Mond ging müde schlafen und die Sonne kitzelte sanft den Horizont, als ein zartes weinen eines kleinen Mädchens die Stille des Morgens durchbrach. Der Wald, in dem die Hütte von Harry stand, war gerade am erwachen, als Rowena lauthals nach ihrer Mutter verlangte. Sie hatte Hunger und weil es so schön war, stimmte auch Brian in diesen Schreigesang ein. Auch er hatte Hunger und die jungen Damen versuchten diesen zu stillen. Es war jedoch nicht einfach eine Stellung zu finden, die sowohl dem Baby wie auch der Mutter gefiel. Doch Molly die schon reichlich Erfahrung in Säuglingspflege hatte, half ihnen tatkräftig dabei und nach einigen Fehlversuchen fanden sie schliesslich eine Position die sowohl dem Kind, wie auch der Mutter zusagte. Vieles war neu für die jungen Eltern und sehr schnell merkten sie, dass sie noch vieles zu lernen hatten. An diesem Morgen würden sie von Professor Molly Weasley in die Kunst der Säuglingspflege eingeführt und Harry meinte scherzhaft, ob er wohl das Windelseminar bestehen würde. Doch damit zog er nur den Zorn der jungen Mütter auf sich und es kam wie es kommen musste. Harry war von allen der schlechteste. Er hatte Mühe, die Windeln richtig zu wechseln oder seinem Sohn die Flasche zu geben. Es kam sogar soweit, das Ginny immer den Zauberstab bereit hatte um Brian aufzufangen, falls Harry in fallen lassen würde. Doch soweit kam es nicht. Am späteren Nachmittag hatte auch Harry begriffen wie es funktionierte und stellte sich nicht mehr so tollpatschig an. Beim Nachmittagstee lachten sie gemeinsam ausgelassen über ihre Fehlversuche und Missgeschicke.

Der Abend brach an und das nackte Chaos aus. Alle wieselten durch die verschiedenen Zimmer und Häuser und suchten ihre Sachen zusammen. Es war schon erstaunlich wie sich Harrys Sachen in nur vier Wochen im ganzen Fuchsbau verteilten. Es schien, als ob alle seine Habseligkeiten Beine bekommen hätten und auf Wanderschaft gegangen wären. In jeder Ecke lag ein Buch, eine Aufzeichnung oder ein Objekt, dass er für den Unterricht erstanden hatte. Zum Glück hatte er sich eine Liste erstellt, auf der alle Gegenstände und Bücher verzeichnet waren, die er benötigte. Einige der Sachen fand er mit einem Ortungszauber oder er rief sie mittels Accio herbei. Er vergass auch alle Vorsicht in seinem Haus und zauberte was das Zeug hielt. Nun war er ein Meister im Packzauber und seine Sachen flogen aus allen Richtungen in seinen Koffer. Er hatte so viele Sachen zum mitnehmen, dass er mit vier oder fünf Koffern hätte reisen müssen, was für einen Schüler doch ein wenig zu viel gewesen wär. So hatte er ein paar nette kleine Extras in seinen Koffer eingebaut und seinen Koffer in einen begehbaren Schrank verwandelt. Als Ginny das sah, wollte sie auch so einen haben und zum Schluss waren dann alle vier Koffer, auch die von Ron und Hermine, so ausgestattet. Es sah höchst amüsan aus wie sie immer wieder in den hochgestellten Koffern verschwanden um noch etwas zu verstauen, das sie gerade irgendwo in einem Winkel gefunden hatten. Molly brachte die frische Wäsche vorbei und Fleur kümmerte sich währenddessen um die Kleinen. Immer wieder blickte Fleur auf ihren eigenen Bauch und Harry flüsterte Ginny zu, "ich glaube sie ist auch schwanger."

Ginny lächelte nur und machte sich wieder auf in ihren Koffer, um die frischen Sachen zu verstauen. Harry kam es vor, als ob er seinen ganzen Hausrat in seinem Koffer stopfen würde und zum Schluss versteckte er noch die Truhe in seinem Koffer, die den Horkrux und die Kette enthielten. Dann Schloss er das Zusatzfach, stellte den Koffer wieder richtig hin und legte die Hogwartskleider auf den inneren Deckel. Es sollte schliesslich keiner bemerken, wie viele Sachen er dabei hatte. Harrys Gedanken kreisten um den morgigen Tag, an dem er ein letztes Mal nach Hogwarts zurückkehren würde. Noch einen letzten Abend würde er als Schüler verbringen bevor der seine Stelle als Lehrer antrat. Er hatte es einst Dumbledore versprochen, dass, was immer auch geschehe, er dieses Jahr in Hogwarts sein würde.

An diesem Abend war die gesamte Familie Weasley, mit Ausnahme von Charly, sowie Remus, Tonks, Parvati und Padma beim Abendessen. Sie unterhielten sich ausgelassen, machten Witze und hatten viel Spass zusammen, als Moody hereingestürmt kam.

"Wir werden angegriffen!", brüllte er und schloss die Tür hinter sich zu und keuchte, "Colloportus!"

Alle erschrakten, erstarrten für einen Augenblick, schliesslich juckten sie mit gezogenen Zauberstäben auf und wollten sich allesamt in den Kampf werfen als Moody sie abrupt stoppte.

"Nein", wehrte er ab, "es sind zu viele, wir müssen durch den Kamin fliehen!"

"Geht nicht", sagte Arthur verzweifelt, "er ist seit gestern nicht mehr am Flohnetzwerk!"

"Hoch in den Schrank", befahl Harry, "wir gehen in mein Haus!"

"Aber Remus und Tonks! Sie können nicht mit!", klagte Arthur.

"Molly, du weisst wie es geht!", sagte Harry bestimmt und Molly nickte, sie hatte einst Madame Pomfrey mit durch den Schrank genommen. In weiser Voraussicht, dass so etwas ein Mal geschehen musste, hatte Harry eine Möglichkeit eingebaut, auch Gäste des Hauses mit durch den Schrank zu nehmen. Moody, Remus und Harry verschlossen die Fenster, belegten sie mit einem Fluch, so dass keiner mehr hindurchsehen konnte und Hermine verhexte sie mit einem Unzerbrechlichkeitsfluch. Von draussen hörte man die Kampfhandlungen. Die Schreie, Explosionen und Kampfgeräusche kamen immer näher. Blitze zuckten über die Wiese vor dem Haus. Als Harry das letzte Fenster verzauberte, sah er wie der Schuppen lichterloh in Flammen stand. Er betrachtete seine Familie und die beobachteten gebannt das Schauspiel, das sich ihnen bot. Keiner bemerkte, dass Harry schnell einen Koffer herauf beschwört hatte und alles was er sah, schnell mit einem Packzauber darin verschwinden liess. Er wusste, dass er dieses Haus nie mehr so sehen würde. Die Uhr von Molly die er so mochte und noch ein paar andere Erinnerungsstücke konnte er gerade noch mitnehmen, als Moody sie zum gehen drängte. Erstaunlich ruhig liefen sie alle die Treppe hinauf und zwängten sich in den Schrank hinein. Als Remus ihnen folgen wollte, traf er auf einen unsichtbaren Widerstand.

"Bill, nimm Remus an der Hand!" bemerkte Molly und als Bill Remus bei der Hand nahm, konnte er den Widerstand ohne weiteres überwinden.

"Gnä Frau nehmen, sie meine Hand", sagten Fred und George zu Padma und Parvati und schlüpfen ebenfalls in den Schrank hinein. Fleur schnappte sich Tonks und zum Schluss kamen Moody und Harry, mit allen Koffern im Schlepptau, in den Schrank gestürmt, schlossen die Tür und ab ging die Reise. Sekunden später waren sie in Harrys kleinem Haus. Kaum waren sie da, warf Harry schnell alle Sachen aus dem Schrank und zerstörte ihn.

"So kann uns bestimmt keiner folgen", flüsterte er und fuhr leise fort, "sieht ruhig, hier werden sie uns nicht so schnell finden. Moody siehst du was mit deinem Auge?"

"Sie sind in der Überzahl, doch die Leute vom Orden und vom Ministerium werden gleich verschwinden. Ich hab sie angewiesen uns noch für fünf Minuten Deckung zu geben und sich dann in Sicherheit zu bringen."

"Warum?" fragte Molly.

"Nun wenn sie das Haus nicht mehr verteidigen und es leer ist, werden sie denken, das wir geflohen sind und abziehen."

"Warum greifen sie uns jetzt an, warum nicht schon früher?" murmelte Hermine leicht panisch vor sich hin.

"Taktik", sagte Remus, "wiege sie in Sicherheit und sie werden fahrlässig. Wahrscheinlich haben sie mitbekommen, dass der Kamin keine Flucht mehr zulässt und das man aus dem Fuchsbau nicht apparieren kann ist sehr einfach festzustellen. Die perfekte Falle also."

"Aber Kinglsey oder Madame Pomfrey wissen wo wir sind!" flüsterte Ginny ängstlich und beruhigte Brian.

"Hast du einen Fidelius auf diesem Haus? Wo sind wir eigentlich?" fragte Lupin an Harry gewandt.

"Ja, hab ich und all die anderen Zauber und Bannkreise aus dem Buch sind auch noch auf den Mauern meiner Waldhütte", antwortete Harry und Remus lächelte.

"Aha, dann können sie es auch nicht verraten", sagte Remus und Atmete erleichtert aus. Moody's magisches Auge drehte sich so schnell in seiner Augenhöhle, dass Harry sich wunderte, dass er überhaupt noch etwas erkennen konnte.

"Die Leute vom Orden und dem Ministerium verlassen den Schauplatz, aber die Todesser bleiben noch da. – Sie versuchen in das Haus einzudringen. – Sie kommen nicht rein. – Sie fluchen und Malfoy reisst sich die Maske vom Gesicht und tritt wie ein besessener auf die Tür ein. – Nein, oh nein! – Molly, oh Molly euer Haus, es brennt, es brennt lichterloh!" knurrte Moody und ballte seine Fäuste. Molly schaute Moody fragend an und als sie begriff, was er gerade gesagt hatte, fiel sie weinend in Arthurs Arme, schluchzte und zitterte am ganzen Körper.

"Sind sie in das Haus rein gekommen?" fragte Arthur.

"Nein, darum haben sie es wohl angezündet", knurrte Moody bitter und hockte sich auf einen der Stühle in der Küche.

"Warum haben wir unser Haus nicht mit einem Antifeuer Zauber belegt?" fragte sich Arthur selbst vorwurfsvoll. Niedergeschlagen liessen sich alle irgendwo in Harrys Haus nieder und Ginny und Hermine brachten ihre Kinder ins Bett. Der Schreck sass allen noch in den Knochen, doch nach einer Weile machte

Molly für alle einen Tee. Die Stimmung war auf einem Tiefpunkt angelangt und allen war klar, dass die grausame Wirklichkeit, ihre kleine heile Welt eingeholt hatte. Sie hatten nicht mal den Hauch einer Chance sich gegen die Todesser zu verteidigen. Woher hatte Voldemort nur so viele Todesser? Diese Frage brannte sich in Harrys Gedanken und beschäftigte ihn, bis er mit Ginny in den Armen einschlieft. Moody und Remus teilten sich die erste Wache. Leise konnte er Molly hören, wie sie sich wieder an der Schulter ihres Mannes ausweinte. Doch Harry wusste, dass sie insgeheim sehr glücklich war, dass keinem etwas zugestossen war.

Das schwache Licht, der Morgendämmerung drang in das Schlafzimmer und der Morgen brach an. Als Harry aufgestanden war um etwas zu trinken, war Moody immer noch dabei die Umgebung mit seinem magischen Auge abzusuchen. Harry hatte die ganze Nacht sehr schlecht geschlafen und war beim kleinsten Geräusch sofort aufgewacht. Als er die Küche betrat betrachtete er Moody und sah ihm die Strapazen der Nacht an, die ihm ins Gesicht geschrieben waren. Die Müdigkeit begann ihm seine Sinne zu vernebeln und als er fast im Stehen eingeschlafen wäre, fummelte er in seinem Umhang, holte eine kleine Phiolen heraus, nahm einen Schluck und sein gesundes Auge klappte für zwei, drei Sekunden zu, um danach gleich wieder hellwach aufzugehen. Die Müdigkeit war wie weggeblasen und das normale Auge, schaute Harry nun hellwach an.

"Gutes Zeug – hat mir schon so einige Male geholfen." knurrte er, doch Harry war noch zu müde um eine Unterhaltung anzufangen. Sein Geist war noch nicht aufnahmefähig und so lies er es bei einem müden Wink mit der Hand bewenden.

"Auch einen Schluck?" erkundigte sich Moody, doch Harry lehnte dankend ab. Langsam erwachten auch die Anderen und strömten aus allen Richtungen herbei. Sie hatten sein Haus mit Feldbetten vollgestopft und sich in allen Zimmern breit gemacht. Harry und Ginny hatten sich das Zimmer mit Hermine und Ron geteilt. Das eine Kinderzimmer wurde von ihren Kindern belegt und im anderen hatten die beiden Zwillingsspärgen übernachtet. Im Gästezimmer waren Arthur, Molly, Bill und Fleur und in der Stube übernachteten Percy, Remus, Tonks und Moody. Zum Glück war Charly noch in Rumänien und Penelope zu Hause bei ihrer Familie, sonst wäre es wirklich eng geworden. Als Ron in die Küche kam, begann er sofort mit Moody den heutigen Tag zu planen und Strategien für die Reise nach Hogwarts zu besprechen. Ron war nun einmal der Stratege von ihnen und der beste Schachspieler den Harry kannte. Sie kamen in ihren Plänen Harry etwas entgegen, dass sie mit dem Hogwartsexpress fahren durften, doch würden alle ändern, einschliesslich den Kindern und dem Gepäck, noch an diesem Morgen vor die Tore von Hogwarts apparieren und in der Schule auf sie warten. Remus, Tonks, Arthur und Moody würden sie später abholen kommen und mit ihnen nach Hogwarts gehen. Sie waren eh zum Schutz der Schüler eingeteilt und so, würde es niemandem auffallen, dass sie da waren. Nach einem sehr kurzen Frühstück hiess es von den Kindern und Familienangehörigen Abschied nehmen. Sie mussten sich sehr schnell verabschieden und Harry zeigte ihnen, wo sie Apparieren konnten. Er brachte ihnen auch noch bei, wie sie wieder zurück kommen konnten und mit schwerem Herzen und sorgenvollen Mine, ging er zur Hütte zurück. Nun waren die Vier mit Padma und Parvati allein in Harrys Waldhütte. Noch nie hatte sich Harry in seinem Leben, solche Sorgen gemacht. Ging alles gut? Waren sie sicher in Hogwarts angekommen? Warum liessen sich Remus und die Anderen so viel Zeit bis sie wieder da waren. Für Harry waren es die längsten fünfzehn Minuten seines Lebens. Er bereute es schon fast, nicht auch mitgegangen zu sein. Doch er wollte diese eine Fahrt mit dem Hogwarts Express unbedingt. Diese eine Nacht als Schüler. Er wusste nicht weshalb, aber eine Stimme, ganz tief in seinem Innern, sagte ihm: "Du musst es tun. Genau so und nicht anders!" Sein Blick traf die Patil Zwillinge und er musste daran denken, dass sie noch nicht, besser gesagt nicht mehr wussten, dass er bald ihr Lehrer sein würde. Bei aller Vorsicht hatten sie doch irgendwie mitbekommen, dass die Vier nicht als Schüler nach Hogwarts zurückkehren werden. Arthur hatte die Gedanken verändert und so war ihr Geheimnis wieder eines. Die Stimmung war gedrückt und keiner konnte etwas sagen. Sie horchten alle angestrengt. Ihre Blicke klebten an der Tür und ihre Zauberstäbe hatten sie für alle Fälle bereit.

"Harry wir sind es, Remus, Tonks, Moody und ich", hörte Harry Arthur durch die Tür und er öffnete sie langsam. Harrys Herz machte einen Hüpf als er sie sah. Sie waren alle in Ordnung und es gab keinerlei Hinweise auf einen Kampf.

"Alles in Ordnung, alle sind wohlbehalten angekommen. Hagrid und Professor Sprout kümmern sich um sie", sagte Arthur und Harry fiel ein Stein vom Herzen. Die Klammer die sich um seinen Hals und Brust gelegt hatte, löste sich. Das Herz pochte nicht mehr in seinem Hals, sondern schlug wieder zufrieden in seiner

Brust. Sie waren in Sicherheit, nur das zählte. Nun war es an Zeit, dass auch sie sich für die Reise vorbereiteten. Remus hatte in einem kleinen Koffer, ihre Hogwarts-Gewänder mitgebracht, da sie ohne Gepäck reisen würden. Molly hatte sie aus ihren Koffern genommen und sich anscheinend gewundert, dass nur die Gewänder darin waren. Harry hatte das Gefühl etwas vergessen zu haben und schliesslich viel es ihm schmerzlich ein – Hedwig. Es war das erste mal, dass er ohne seine treue Freundin nach Hogwarts gehen würde. Sie nahmen ihre wenigen Sachen und machten sich bereit, nach Kings Cross zu apparieren. Harry drehte sich noch einmal um, um sein Haus magisch zu verschliessen. Sie gingen zu den Dornenbüschen, die den Apparierplatz umschlossen. Harry streichelte eine gelbrote Blüte am obersten Zweig des vordersten Busches, dieser sprang augenblicklich zur Seite und liess sie gewähren. Sie machten sich bereit und apparierten gemeinsam direkt auf den Bahnsteig vom Gleis 9¾.

Schwerer Dampf lag in der Luft und von den Schülern war ein Gemurmel zu vernehmen. Es waren noch nicht sehr viele Kinder da und Harry wunderte sich ein wenig, doch ein Blick auf die Uhr lieferte die Erklärung, sie waren ungewöhnlich früh angekommen. Sie hatten noch über eine halbe Stunde zeit bis zu ihrer Abreise, doch Moody drängte sie in den Zug. Sie bekamen ein Abteil gleich hinter dem Wagon mit den Vertrauensschülern und den Auroren. Moody ging noch einmal den Plan durch. Sollte der Zug angegriffen werden, würden sie sich einen oder zwei jüngere Schüler schnappen, den Zug verlassen und mit ihnen vor die Tore von Hogwarts apparieren und das ganze Gepäck im Zug zurücklassen. Sie folgten aufmerksam seinen Ausführungen und Ermahnungen.

Kurze Zeit später, als er auf den Bahnsteig ging um Wache zu stehen, schaute Harry aus dem Fenster und versuchte bekannte Gesichter auszumachen. Bald einmal fand er Neville, Loona, Seamus und Dean Thomas. Sie winkten ihm zu, kamen zu ihnen in den Wagen und liessen sich im nächsten Abteil nieder. Normalerweise, war es ein Jubel und Trubel auf dem Bahnsteig, doch dieses Mal, war die Stimmung niedergedrückt und gedämpft. Die meisten kamen ohne Gepäck oder nur mit einem sehr kleinen Koffer und hatten wahrscheinlich, wie sie, nur gerade die Hogwarts-Umhänge dabei. Die ganzen anderen Sachen waren wahrscheinlich schon längst auf dem Weg nach Hogwarts. Die Eltern nahmen ihre Kinder in die Mitte und Harry sah, dass jeder seinen Zauberstab verdeckt umklammerte. Zu Harrys erstaunen, bestiegen viele Eltern auch den Zug und blieben in den hintersten Wagons sitzen. Harry fiel erst jetzt auf, dass der Zug dieses Jahr, ungewöhnlich lang war. Scheinbar, liessen viele Eltern ihre Kinder nur sehr ungern nach Hogwarts reisen und wollten sie, in diesen Zeiten, nicht alleine lassen.

Langsam füllten sich die Gänge und Harry wurde von mehreren Schülern begrüsst. Es schien ihnen Sicherheit zu geben, dass Harry mit im Zug war. Aus irgendeinem Grund waren auch die mitgereisten Eltern sehr erfreut, als die Nachricht durch den Zug ging, dass Harry mit ihnen reisen würde und die Stimmung wurde ein wenig gelassener. Die Mienen hellten sich auf und so etwas wie Hoffnung verband sie. Als Harry mit Remus durch den Zug schlenderte, trafen ihn viele Blicke, es wurde ihm zu gewunken, doch er wunderte sich, dass er noch keinen Slytherin auf dem Zug gesehen hatte. Erst im letzten Schüler-Wagon, war ein Abteil mit sechs Schülern aus Slytherin. Er kannte nur Millicent Bullstrode und Blaise Zabini, die Andern kannte er nur vom Sehen. Auf dem Weg zurück in sein Abteil, fiel Harry auf, dass doch sehr viele Erstklässler im Zug waren. Er hatte erwartet, dass die Eltern die Kleinen nicht in die Schule gehen lassen würden, doch dachten wahrscheinlich viele das Hogwarts, gerade in diesen Zeiten, der sicherste Platz für ihre jungen Kinder war. Dumbledore war zwar nicht mehr da, doch würden dieses Jahr, sehr viele Ministeriums Zauberer auf die Kleinen aufpassen. Fast ein Viertel aller Auroren waren rund um Hogwarts stationiert.

Harry wusste, dass Hogwarts dieser Tage zu einer wahren Festung ausgebaut wurde und gab so den Eltern ein wenig Sicherheit. Manche Eltern waren Froh, sich nicht auch noch um die Kinder zu sorgen zu müssen, da sie selbst sehr gefährdet waren. Alle Zauberer, die auch nur die kleinste Verbindung mit dem Ministerium hatten, waren von den Todessern mit Mord oder Folter bedroht worden. Es war in England zwar wieder aussergewöhnlich ruhig, da Voldemort sich in anderen Ländern Europas breit machte. Er hatte von Durmstrang aus, den Norden von Europa überrannt und nun waren er und seine Todesser, an der Grenze zu Frankreich angelangt. Diese Information hatte Harry von Remus erhalten, der ihm während des Spazierganges durch den Zug über die letzten Erkenntnisse informierte. Nun wusste Harry woher Voldemort so viele

Zauberer zur Verfügung hatte. Er hatte mehr als die Hälfte von Europa an sich gerissen und das Ministerium hatte es nicht mitbekommen. Scrimgeour hatte die kleinen Verhaftet und sie als grosse Erfolge verkauft und dabei nicht über seinen Tellerrand hinausgesehen. Erst die Spione des Ordens brachten gestern Abend die ganze Wahrheit zu Tage. Voldemort hatte die Regierungen unterlaufen und die Ministerien mit seinen Leuten besetzt. Damit sein Treiben nicht auffallen würde, hatte er die Minister mit dem Imperius in seine Gewalt gebracht und liess sie ihre normalen Tätigkeiten in seinem Sinne ausführen. Einige Minister seien ihm auch freiwillig gefolgt und halfen Voldemort dabei, die anderen Minister zu verhexen. Scrimgeour hatte seinen ersten groben Fehler gemacht und die Lage, als es in England wieder ruhiger wurde, als nicht so dramatisch eingestuft. Auch er war in dieser Nacht auf den Boden der Wahrheit zurück geholt worden und der Angriff auf den Fuchsbau, zeigte ihm das ganze Ausmass, der Macht, der sie gegenüber standen. Als Harry wieder in sein Abteil kam, war er sehr ruhig und in Gedanken versunken, zog Ginny an sich und genoss die Wärme die sie ihm gab. Nach einer Weile, raffte er sich wieder auf und teilte sein Wissen mit seinen Freunden.

Die Landschaft zog an den Fenstern vorbei und das Klima wurde merklich rauer. Der Herbst war in diesem Jahr aussergewöhnlich rau gewesen und Blätter auf den Bäumen färbten sich bereits in den schönsten Herbst tönen. Einen Monat früher als Normal, doch in diesem Jahr würde nichts normal sein, dass wusste Harry. Die Abteiltür wurde aufgemacht und die bekannte Frauenstimme fragte, ob sie etwas von ihrem Imbiss Wagen möchten. Harry kaufte für alle ein und legte die Sachen auf den kleinen Tisch, der beim Fenster war. Da alle noch nicht zu Mittag gegessen hatten, stürzten sie sich auf die Kesselkuchen, die Kürbispasteten und genossen den kühlen Kürbissaft. Zum ersten Mal seit den Geschehnissen in dieser Nacht, dachte Harry nicht an die Todesser, sondern genoss den Augenblick, der ihm so Vertraut war. Es war beinahe so, wie in den Vergangenen sechs Jahren, als er mit dem Hogwarts Express in die Schule gefahren war. Die jungen Schüler waren jetzt auch erwacht und die Erstklässler versuchten sich an ihren ersten Zaubersprüchen und Harry schaute ihnen vergnügt zu, wie sie kaum mehr als bunte Funken zu Stande brachten. Kaum trat Collin Creevey in sein Blickfeld, wurde er auch schon von einem gleissenden Blitz geblendet.

"Collin!" beschwerte sich Harry und rieb sich seine Augen.

"Vorsicht, bevor du mich beschimpfst, ich bin ein Vertrauensschüler", sagte er belustigt und präsentierte allen sein Abzeichen.

"Oh, er ist Vertrauensschüler!" höhnte Ron und verstummte sogleich, als er den Blick von Hermine sah.

"Jep, ich und Natalie McDonald sind die Vertrauensschüler von Gryffindor. Neville Longbottom und Justin Finch Fletschley sind die neuen Schulsprecher von Hogwarts. – Warum ist von euch keiner Schulsprecher geworden?" fragte Collin nun ein wenig verwundert und Neville dessen Gesicht in der Tür erschien stellte die gleiche Frage.

"Nun", begann Hermine zögernd, "wir werden mit andern Aufgaben betraut und so würde uns für diesen überaus wichtigen Posten nicht genügend Zeit zur Verfügung stehen."

Harry musste schmunzeln, sie hatte den Nagel genau auf den Kopf getroffen und doch könnte sich niemand etwas darunter vorstellen.

"Welche Aufgaben?" fragte nun Justin, der ebenfalls in der Türe erschienen war.

"Top Secret", sagte Ron mit geblähter Brust, "ihr werdet, von Professor McGonagall informiert werden, wenn sie es für Richtig hält."

"Ach so", sagte Neville und meinte noch, "wahrscheinlich hat es etwas mit der DA oder was Ähnlichem zu tun, oder nicht?"

"Vielleicht", sagte nun Ginny schnippisch und Harry fuhr fort, "du wirst es schnell erfahren."

"Habt ihr schon gehört", begann nun Justin, "Slughorn ist nicht mehr Lehrer auf Hogwarts."

"Nein wirklich?" sagte Hermine schnell und klang so überrascht, das Justin gleich weiter erzählte, "ja wir wurden informiert, das Professor Slughorn nicht mehr zur Verfügung steht. Blaise Zabini hat darauf Professor Sprout, die den Zug begleitet, gelöchert, wer der neue Hauslehrer von Hogwarts sei. Doch sie hat nur gesagt, dass der neue Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrer ihr neuer Hauslehrer sein würde."

"Ja, und auf die Frage, wer es denn sei, sagte sie, sie wisse es nicht", fiel nun Collin Justin ins Wort. Keiner hatte Bemerkt, dass Harry sein Gesicht säuerlich verzog. Er würde nun der Hauslehrer von Slytherin sein. Hermine sah sein verzweifelter Blick und sie musste sich ein Lachen verkneifen. Ein wahrer Gryffindor als Hauslehrer von Slytherin, sie waren wirklich nicht zu beneiden. Warum hatte ihm das Minerva nicht gesagt? Na ja, es würde ein einfacher Job werden, bei gerade mal sechs Schülern. Als die Tür sich wieder schloss,

wollten Ginny, Ron und Hermine über diese neuen Erkenntnisse sprechen, doch Harry liess seinen Blick zu Padma und Parvati schweifen und sie wussten, dass sie sich noch gedulden mussten.

Der Tag verlor seine Kraft und Hogwarts kam immer näher. Harry war nun sehr aufmerksam, nicht noch einmal würde er sich überraschen lassen. Sie waren ohne Probleme so weit gekommen und in zehn Minuten würden sie Hogwarts erreichen, doch er konnte nichts erkennen. Er forderte die andern auf, sich bereit zu machen und ebenfalls auf der Hut zu sein. Jetzt, wo das Gedränge in den Gängen begonnen hatte und alle nach ihren Hogwarts-Umhängen suchten und sich dabei gegenseitig in den Gängen in die Quere kamen, wäre es ein Leichtes den Zug anzugreifen. Es war jedes Jahr das Gleiche und jeder ehemalige Schüler von Hogwarts wusste das. Sie schauten aus den Fenstern auf der Suche nach etwas ungewöhnlichem. Doch es war nichts da. Es war, wie es immer war. Kein Anzeichen, nichts. Alles schien normal zu sein. Der Zug verlangsamte und fuhr in den Bahnhof von Hogsmeade ein. Harry schaute aus dem Fenster und er konnte eine bekannte Gestalt erkennen, Hagrid. Er stand auf dem Perron, wie ein Fels in der Brandung, der neben sich noch einen grösseren Fels hatte – Grawp.

"Erstklässler zu mir", ertönte die vertraute Stimme und sein Bruder brabbelte ihm nach.

Langsam ergossen sie die Schüler auf den Bahnsteig und der füllte sich zusehends. Sie wurden zu den Kutschen getrieben und hatten keine Chance sich dem Kommando der magischen Brigaden zu entziehen. Es wurde keine Rücksicht genommen, wer mit wem in eine Kutsche wollte. Sie wurden eingepfercht und ab ging es. Anscheinend wollten sie keine Zeit verlieren und alle so schnell wie möglich nach Hogwarts bringen. Als Harry aus dem Zug kam, wurde er von der Masse sogleich erfasst und zu den Kutschen gedrängt. Nur mit Mühe konnte er sich an Ginny festhalten und mit ihr in eine Kutsche steigen. Ron, Hermine, Parvati und Padma hatte er längst aus den Augen verloren. Sie fuhren nur bis kurz hinter die Tore von Hogwarts, da mussten sie auch schon aussteigen. Den Rest würden sie zu Fuss gehen müssen. Erst jetzt fiel Harry auf, das in jeder zweiten Kutsche Auroren und Eltern der Schüler waren, die die Kinder bewachten. Scheinbar waren die Eltern vom Ministerium eingeteilt worden, denn sie blieben nicht bei ihren Kindern, sondern machten sich auf den Weg zurück zum Bahnhof.

Stimmengemurmel hatte sich in der Eingangshalle breit gemacht und die Gruppen die getrennt worden waren, suchten sich lautstark. Harry schaute die Treppe zum grossen Saal hinauf, als er Minerva McGonagall sah. Sie gab ihm ein Zeichen, dass er zu ihr kommen sollte. Er verabschiedete sich von Ginny und bat sie noch, ihm einen Platz frei zu halten. Er drängte sich zu Professor McGonagall durch, da es nicht einfach war, einen Weg durch das Gedränge zu finden. Schliesslich, mit ein paar blauen Flecken, schaffte er es dennoch, sich zu Professor McGonagall durchzuschlagen und diese flüsterte gleich aufgeregt in sein Ohr, "folgen sie mir Mr. Potter, ich habe ein Problem, bei dem sie mir sicher helfen können."

Harry schaute sie fragend an, doch sie legte den Finger auf den Mund und er wusste, dass er warten musste, bis sie ihm sagte was los war. Sie gingen an den Ministeriums Zauberern vorbei, die die Kinder nach verbotenen oder gefährlichen Sachen durchsuchten. Als Harry dies sah, wusste er warum es nicht schneller vor sich ging.

"Halt!" rief einer von ihnen, "dieser Schüler hat die Kontrollen noch nicht durchlaufen!"

"Ich bürge für ihn", antwortete Professor McGonagall und er liess ihn äusserst widerwillig gehen. Harry folgte seiner ehemaligen Professorin und staunte nicht schlecht, als sie an ihrem Zimmer vorbei gingen. Als sie schliesslich vor dem Schulleiterbüro standen verstand Harry die Welt nicht mehr.

"Gibt es einen neuen Schulleiter?" fragte er und Minerva schüttelte mit dem Kopf.

"Nein, das ist es ja gerade", sagte sie düster, "wir haben noch keinen gefunden und das Büro ist verschlossen. Es lässt keinen hinein, aber ich weiss, dass sie auf irgendeinem Weg hinein können. Wir brauchen den Sprechenden Hut, sonst können wie die Schüler nicht ihren Häusern zuweisen."

"Ach so, wenn es nichts anderes ist", sagte Harry, schritt vor den Wasserspeier und wollte gerade an seinem Ring drehen als dieser seine Augen öffnete, ihm zulächelte und den Weg frei gab.

"Der scheint wohl zu wissen, das ich sowieso hinein komme", sagte Harry verblüfft und er ging hinein, doch als Professor McGonagall ihm folgen wollte, versperrte er ihr den Weg und hielt sie zurück.

"Sie müssen alleine gehen", rief sie ihm nach und Harry tat, wie ihm geheissen war. Er ging die Treppe hoch und betrat das Büro des Schulleiters.

"Das hat es in der ganzen Geschichte von Hogwarts noch nie gegeben, das ein Schuljahr ohne Schulleiter

begonnen hat!" beschwerte sich gerade ein alter Zauberer aus einem Portrait und ein anderer Pflichtete ihm lauthals bei.

"Eine Schande, ein Skandal!" rief die vertraute Stimme von Phineas Nigellus. Keines der Portraits hatte bemerkt, das Harry im Büro stand und gespannt ihrer Unterhaltung folgte. Sein Blick fiel auf das Porträt von Dumbledore und dieser war scheinbar immer noch am schlafen, doch wieder hätte er schwören können, dass Dumbledore ihm ein kurzes lächeln zugeworfen hätte. Er schlich sich zum Regal und erst als Harry den Hut mit einem Schwebenzauber herunter holte, wurde seine Anwesenheit bemerkt und die Portraits verstummten sogleich und starrten ihn an.

"Wie bist du herein gekommen?" fragte ihn das Portrait von Armando Dippet.

"Durch die Tür", sagte Harry verwundert.

"Nein ich meine bist du mit deinem Ring oder einfach so am Wasserspeier vorbei gekommen?"

"Sie wissen von meinem Ring?"

"Natürlich, wir sind zwar tot, doch nicht unwissend!" sagte das Portrait von Dippet.

"Der Wasserspeier hat mich vorbei gelassen, er wusste wohl, dass ich sowieso hinein komme", sagte Harry salopp und schritt auf die Tür zu.

"Wird wohl so sein", lachte Phineas hämisch und Harry drehte sich noch ein Mal um.

"Was soll das heissen?" zischte Harry ärgerlich.

"Du hasst ihn sicher verhext, bei dem Wissen, dass du jetzt besitzt, wär das kein Wunder", monierte er und wendete sich ab.

Die anderen Portraits waren der Unterhaltung gebannt gefolgt, doch verabschiedeten sie sich nun höflich von ihm. Überrascht von dieser Reaktion ging Harry nachdenklich aus dem Büro. Was sollte das nun? Er würde nie und nimmer den Wasserspeier verhexen. Wozu auch? Vor dem Wasserspeier wartete Professor McGonagall ungeduldig und als sie Harry sah, nahm sie den Hut und sagte Harry, er soll umgehend in die grosse Halle gehen. Die Auswahl würde in wenigen Minuten statt finden.

Als Harry in die Halle kam, waren schon alle auf ihren Plätzen und warten auf die Eröffnungsrede. Als er als einziger in die Halle kam, begann ein Geflüster die Halle zu durchschneiden. Die Blicke trafen ihn und jedes Augenpaar war auf ihn gerichtet. Die Halle verstummte und es lag eine gespannte Ruhe in der Luft. Harry fiel auf, dass am Slytherin Tisch die Eltern und Auroren sassen, die sie mit dem Zug begleitet hatten. Blaise und seine wenigen Mitbewohner sassen ganz in der Nähe des Lehrertisches. Dieser war ungewöhnlich leer. Der Stuhl des Schulleiters war nicht besetzt und Professor McGonagall sass wie immer auf dem Stuhl daneben. Harry bemerkte, dass Professor Sprout nicht am Tisch sass und dass hinter dem Tisch ein paar Auroren standen. Neben Mad-Eye standen Kingsley, Remus und Tonks und warteten auf die Ankunft der Erstklässler. Diese waren in diesem Jahr nicht wie üblich über den See gekommen, sondern wurden auch mit den Kutschen gebracht. Allerdings fuhren ihre Kutschen ganz zum Schloss hoch. Harry blickte über den Gryffindortisch und endlich sah er die roten Haare von Ginny aus einem Meer von Köpfen heraus leuchten. Schnellen Schrittes ging er zu ihr und setzte sich neben sie.

"Was hat Min – Professor McGonagall von dir gewollt?" flüsterte sie.

"Später Ginny, später", flüsterte er zurück und sein Blick fiel auf die anderen Schüler, die ihn gebannt anschauten. Ginny verstand, gab ihm einen Kuss und wartete mit ihm auf den Anfang der Feier. Am Lehrertisch erhob sich nicht Professor McGonagall, sondern Rufus Scrimgeour, der Zaubereiminister, stand auf und begann mit einer Rede.

"Guten Abend liebe Schüler und Schülerinnen, werte Eltern, Lehrer und Angestellte des Ministeriums. In Zeiten wie diesen ist es wichtig für eine Sache einzutreten und diese gemeinsam zu Verteidigen. Nur wenn alle Kräfte sich gemeinsam gegen einen gemeinsamen Feind wenden, können wir gewinnen. Ich möchte mich bei allen Eltern bedanken, die sich bereit erklärt haben, die Bewachung des Zuges zu unterstützen. Leider ist es uns noch nicht gelungen, einen geeigneten Ersatz für Professor Dumbledore zu finden. Leider sind geeignete Kandidaten dazu, in dieser Zeit eher Mangelware. Ich ersuche sie hiermit, geeignete Personen im Ministerium zu melden und sie ermutigen diese Aufgabe zu übernehmen. In der Zwischenzeit, hat sich Professor McGonagall bereit erklärt die Leitung ad Interim zu übernehmen. Ich wünsche allen viel Erfolg in diesem Jahr und gebe das Wort nun Professor McGonagall."

Der Minister setzte sich und überliess nun das Wort, Professor McGonagall.

"Guten Abend. Auch ich möchte allen Anwesenden danken, dass sie den Weg in die Schule gefunden

haben. Lange Zeit war nicht klar, ob wir die Schule wieder eröffnen können. Doch nun lasst die Auswahl beginnen."

Die Tür ging auf und angeführt von Professor Sprout kamen die Erstklässler in die grosse Halle. Sie stellte den Storchbeinigen Stuhl hin und legte den Hut darauf. Wie jedes Jahr öffnete sich der Spalt an dessen Krempe und der Hut begann zu reden.

*"Normalerweise gebe ich hier einen Reim zum Besten,  
doch die Zeit der Reime ist vorbei.  
Es wir uns nur gelingen gegen das Böse zu bestehen, wenn Einigkeit,  
herrscht unter den Gryffindors, den Hufflepuffs, den Rawenclaws und den Slytherins.  
Die Häuser müssen sich verbinden, nur so können sie bestehen,  
sonst werden sie alle untergehen.  
Es werden kommen, deren Vier und euch lehren.  
Nehmt an was sie euch geben und horcht ihren Worten.  
Saugt auf das Wissen und lasst euch von ihrer Jugend nicht blenden.  
Nun tu ich meine Pflicht und teile ein, die jungen Hasen.  
Mögen ihre Köpfe meine Last tragen."*

Die Krempe schloss sich und ein murmeln ging durch die Menge.

"Der Hut ist auch nicht mehr so, wie er einmal war", bemerkte Neville und Seamus sagte, "von welchen Vieren hat der gesprochen. Ich sehe nur alte Lehrer am Tisch oder meint er die Auroren die hinter den Lehrern stehen?"

Doch die Unterhaltungen verstummten mit dem ersten Namen der verkündet wurde.

"Jamie Abott!" rief Professor Sprout und der Hut antwortete "Hufflepuff!"

Nun war wieder so etwas wie Normalität eingekehrt und jedes neue Mitglied wurde von seinem Hause begeistert empfangen. Als jedoch Denis Bullstrode ein Slytherin wurde, konnte man kaum einen Applaus vernehmen. Die sechs paar klatschenden Hände, waren in der grossen Halle kaum zu hören und so begann Harry zu klatschen. Schliesslich folgte ihm der ganze Saal und Denis bekam an diesem Abend, den lautesten Beifall von allen. Von diesem Zeitpunkt an klatschen alle Schüler, ganz egal wohin er kam. Die Häuser hatten sich auf einander zu bewegt, dass war Harry nun klar. Der letzte Schüler wurde nun eingeteilt und Professor McGonagall wünschte allen einen Guten Appetit und schon waren die Tische gedeckt. Harry viel auf, dass alle assen, nur die Auroren blieben am Rande der Halle stehen. Sie blickten in die Menge und wachten über sie. Harry war aufgefallen, dass neben jeder Tür zwei Auroren standen und diese bewachten. Das klappern der Messer und Gabeln war zu vernehmen und doch war es nicht so, wie in den Jahren zuvor. Es fehlte die Ausgelassenheit, der normale Tumult. Harry konnte die Angst, die in der Luft lag förmlich spüren. Nur einer war wie jedes Jahr. Ron, er futterte was das Zeug hielt und sprach wie üblich mit vollem Mund.

Das Essen war vorbei, als sich Professor McGonagall erhob und das Wort wieder an sie richtete.

"In diesem Jahr werden wir einige Änderungen haben. Kommen wir zunächst zu den Schulfächern. Aufgrund der bedrohlichen Situation wurde Beschlossen, die Gewichtung einzelner Fächer zu verändern. Verteidigung gegen die dunklen Künste, wir in diesem Jahr doppelt so viel unterrichtet werden, dafür wird Geschichte der Zauberei auf eine Stunde reduziert. Des Weiteren werden am Abend magische Selbstverteidigungs- und Duellier- Kurse angeboten. Die Lehrer sind deshalb angewiesen, die anfallenden Hausaufgaben auf das Wesentliche zu beschränken. Die Kurse sind zwar freiwillig, doch möchte ich allen raten sie zu besuchen.

Kommen wir nun zu etwas weniger erfreulichem, wie sie sicher schon bemerkt haben, sind sehr viele Personen zu ihrem Schutz auf Hogwarts. Dies führt dazu, dass auf den Ländereien eine Zeltstatt errichtet wurde. Den Schülern ist es nicht erlaubt, in diese hinein zu gehen. Des Weiteren findet dieses Jahr keine Quidditch Meisterschaft statt, da Slytherin kaum eine Mannschaft aufstellen kann."

Ein lautes Raunen ging durch die Halle und Professor McGonagall rief zur Ruhe auf. Danach kamen die üblichen Ermahnungen nicht in den Verbotenen Wald zu gehen und die Regeln von Filch zu beachten. Schliesslich beendete sie ihre Rede und wünschte allen eine gute Nacht.

"Hat sie gesagt wer die neuen Lehrer sind?" fragte Dean laut.

"Nein" antwortete Neville und schon schallte die laute Stimme von Seamus durch die Halle, "Professor McGonagall, wer sind die neuen Lehrer?"

Augenblicklich waren alle in ihrer Position verharnt und alle Köpfe drehten sich dem Lehrertisch zu. Keinen Laut konnte man vernehmen und alle schienen den Atem anzuhalten. Professor McGonagall stand wieder an das Pult und begann zu reden.

"Die neuen Professoren werden, auf ihren Wunsch hin, erst Morgen Mittag vorgestellt und jetzt geht zu Bett! Gute Nacht."

Auf dem ganzen Weg hoch in den Gryffindor Turm war nur eine Frage zu hören, wer die neuen Lehrer waren und weshalb weder Harry, Ron oder Hermine Schulsprecher geworden waren. Harry musste sich mehr als einmal ein Lachen verkneifen, wusste er doch nur zu gut, wer die neuen Lehrer waren und warum sie nicht zu Schulsprecher ernannt wurden. Als sie vor der Fetten Dame ankamen, zog ihn Ginny zur Seite gab ihm einen Kuss und deutete auf ihre Mutter, die leicht verdeckt am Ende des Flures stand. Auch Hermine hatte sie gesehen und ging mit Ginny mit. Gerade als Harry durch das Portrait schlüpfen wollte, hörte er wie Hermine ihre Mutter und ihren Vater begrüßte. Er wollte zu ihr, als er von Remus daran gehindert wurde. Er schob ihn in den Turm und schüttelte den Kopf. Zum Erstaunen aller waren auch vor dem Eingang zu ihrem Gemeinschaftsraum zwei Auroren postiert worden. Harry ging mit Ron zu ihren Plätzen und sie warteten dort auf die Ankunft ihrer Frauen. Harry fühlte sich wieder zu Hause und genoss es. Er und Ron schwelgten in Erinnerungen und nach einer Viertelstunde erschienen ihre Liebsten im Portrait. Ginny und Hermine winkten ihnen zu und setzten sich wenig später neben sie. Eine Umarmung und ein paar Küsse später begannen sie zu erzählen.

"Wir mussten unsere Kinder füttern", flüsterte Ginny sehr leise in Harrys Ohr und Hermine erzählte Ron und Harry, dass das Ministerium ihre Eltern her gebracht hatte, um sie vor den Todessern in Sicherheit zu bringen. Dem Orden war zu Ohren gekommen, dass sie die Eltern von ihnen Verschleppen wollten, um sie so zu einer unüberlegten Handlung zu treiben.

"Na da musste das Ministerium ja nicht viel machen", scherzte Harry, "Rons Eltern waren ja schon hier."

"Nicht ganz, Harry", begann nun Ginny vorsichtig, "ähm, es wird dich überraschen, aber sie haben auch die Dursleys hier hin gebracht!"

## Alte Bekannte und neue Professoren

"Nein!" sagte Harry erschrocken, ja fast panisch, "dass kann nicht sein. Die Dursleys hier? Ihr macht Witze!"

"Harry", sagte Ginny beschwichtigend, "es stimmt, sie haben die Dursleys hier her gebracht."

"Aber warum?" fragte Harry leicht verzweifelt.

"Arthur hat gesagt", begann Hermine und erklärte Harry was vorgefallen war, "die Leute vom Orden seien gerade noch Rechtzeitig gekommen. Deine Schutzflüche hätten den Dursleys zwar immer noch ausgezeichneten Schutz gegeben, doch begannen sie langsam ihre Wirksamkeit zu verlieren. Andauernd bewarfen zwanzig Todesser das Haus mit Flüchen um die Schutzzauber zu durchbrechen. Vielleicht hätten sie noch ein paar Tage oder Wochen gehalten, aber mit der Zeit wären sie durchgebrochen. Es war ja niemand da, der die Zauber erneuerte."

"Aber warum haben sie, sie hier hin gebracht?" fragte Harry und hatte Mühe, seine Verzweiflung zu verbergen.

"Das Ministerium ist in der Unterzahl", erklärte Hermine weiter, "Harry, sie haben nicht genügend Leute. Sie müssen, die Kräfte bündeln und da bieten sich Hogwarts und Hogsmeade an. Hogwarts ist schon durch viele Zauber geschützt und die Leute vom Ministerium haben begonnen, auch Hogsmeade, mit ähnlichen Zaubern, zu schützen. Und ausserdem, sind in Hogwarts und Hogsmeade über die Hälfte aller magischen Einheiten stationiert, um die Schule zu schützen."

"Ist es so schlimm?" fragte nun Ron und Harry sah seinem besten Freund an, wie er angestrengt nachdachte.

"Schlimmer", seufzte Hermine, "sie haben Voldemort unterschätzt. Sie haben nicht gedacht, dass sich so viele Zauberer mit ihm verbünden und nun steht es etwa einhundert zu eins. Zwar halten sie sich in Grossbritannien noch zurück, doch im restlichen Europa ist die Hölle los."

Tränen rannen Hermine über die Wangen und sie legte sich in Rons Arme. Harry hätte sich den letzten Abend als Schüler anders vorgestellt. Noch ein mal wollte er dieses Gefühl, der vergangenen Jahre erleben und nun, war die Bedrohung greifbar nahe, so nahe, dass sogar die Dursleys an einen Ort gingen, den sie mehr als alles andere hassten.

"Oh Harry", flüsterte Ginny nun und schaute sich um, "komm wir gehen zu unseren Familien und pfeifen auf diesen letzten Abend."

"Nein", flüsterte Harry ohne nachzudenken, "ich weiss nicht warum, aber wir müssen diesen Abend noch im Turm verbringen. Ich möchte auch zu Brian gehen und ihn in die Arme nehmen, doch etwas in mir sagt, das wir noch einen Abend als Schüler hier sein müssen. Frag nicht warum, ich weiss nicht weshalb, aber ich fühle, dass es richtig ist."

Seine drei Freunde schauten ihn an und gaben ihm schweigend das Einverständnis noch einen Abend im Gryffindor Turm zu verbringen. Harry wusste nicht weshalb, aber dieses Vertrauen, das ihm seine Freunde entgegen brachte, stärkte ihn.

Noch lange hatten sie so da gesessen und in die Glut des Kamins geschaut. Tausend Gedanken rasten Harry durch den Kopf. Tausend Ängste lähmten ihn, doch etwas in ihm hatte begonnen zu kämpfen, etwas Unwiderstehliches. Der Vater in ihm war erwacht. Die Liebe zu seinem Kind gab ihm eine Kraft, die er bis jetzt noch nicht kannte. Er fühlte sich seinem Vater nun sehr nahe. Wie schwer musste es für ihn gewesen sein? Welche Ängste musste er ausstehen. Er zog Ginny zu sich, gab ihr einen Kuss und sie machten sich auf in die Gemächer zu gehen. Vor der Treppe zum Mädchen-Schlafsaal verabschiedeten sie sich noch lange und ausgiebig, doch schliesslich schafften es Harry und Ron, sich von ihren Liebsten los zu reissen. Sie schlenderten die Treppe hoch und waren in ihren Gedanken ganz an einem anderen Ort.

"Hi, Harry", begrüßten ihn die Worte von Seamus, "schönen Abend gehabt?"

"Ja", sagte Harry und seine Gedanken waren immer noch bei Ginny. Der Schlafsaal war wie jedes Jahr. Neville, Dean und Seamus, hatten die üblichen Bilder und Poster aufgehängt. Doch etwas war anders, das Poster von Westham, damit stimmte was nicht.

"Die bewegen sich ja!?", sagte Harry entsetzt und starrte Dean an.

"Weiss ich", sagte Dean über beide Ohren grinsend, "hab ich von Denis erhalten. Sein Vater ist Fotograf

und der hat in diesem Jahr die Fotos und Poster von Westham gemacht. Denis durfte mit und hat mir ein sehr spezielles Poster angefertigt."

"Cool nicht!" sagte nun auch Neville und Harry betrachtete sich das Poster. Es schien fast, als ob es den Spielern von Westham nicht ganz geheuer war, das sie sich auf dem Bild bewegen konnten. Sie sassen sehr verkrampft da und getrauten sich nur die Augen zu bewegen oder kratzen sich kurz an der Nase.

"Scheinen sich nicht gerade wohl zu fühlen", bemerkte Harry und musste sich ein Lachen verkneifen.

"Ich hab ihnen den ganzen Sommer gut zugeredet, damit sie sich überhaupt bewegten. Ich glaube sie haben Angst, sie könnten aus dem Poster fallen", sagte Dean amüsiert und alle begannen zu lachen und als ob die Spieler von Westham es gehört hätten, drehten sie sich um und zeigten ihnen nun nur noch die Rückennummern.

Noch lange sprachen sie über den Sommer und tauschten ihre Geschichten aus. Harry musste Ron mehr als einmal ins Wort fallen, damit er nicht zu viel erzählte. Noch sollten sie nicht alles erfahren - nicht an diesem Abend. Schliesslich machten sie sich bereit um ins Bett zu gehen und gerade als Harry todmüde die Vorhänge an seinem Bett schliessen wollte, kam die Frage, auf die er schon den ganzen Tag gewartet hatte.

"Harry?", hörte er Neville vorsichtig fragen, "werden wir dieses Jahr die DA wieder aufleben lassen?"

"Ja, Neville", antwortete Harry bestimmt, "wir werden die DA wieder aufleben lassen und sie grösser machen als sie jemals war."

"Danke", kam es nacheinander von Neville, Dean und sogar Seamus stimmte mit ein.

"Gute Nacht" sagten sie alle und versuchten einzuschlafen.

Langsam verschwanden die Konturen des Zimmers und die Glieder lösten sich. Ruhe kehrte ein und Harry hatte den wohlverdienten Schlaf gefunden. Als Harry die Augen öffnete, war er an einem anderen Ort. Ein Zimmer, das nicht sein Schlafzimmer war und da, da war Malfoy! "Stupor!" rief Harry und halste Malfoy einen Fluch auf. Blockte einen anderen und sprang elegant zur Seite um einem Todesfluch auszuweichen. Er sah Bellatrix, wie sie sich hinter einer Säule versteckte und sprengte diese mit einem Fluch einfach weg. Erstaunt schaute Bellatrix ihn an und Harry belegte sie mit einem Fluch nach dem anderen. Schliesslich war sie zu Stein erstarrt und Harry war sehr stolz auf sich. Gerade als er bei ihr angekommen war, traf ihn ein Schüttelfluch und Harry versuchte Malfoy noch einmal zu treffen, doch er schaffte es nicht mehr, seine Zauber gezielt auf ihn abzufeuern.

"HAAARRRRYYYY!" dröhnte es in seinen Ohren und der Raum verblasste. Noch einmal jagte er Malfoy einen Fluch nach und die Stimme von Ron dröhnte in seine Ohren, "Harry hör auf zu zaubern."

Gleissendes Licht blendete ihn und vier runde Kugeln hingen über seinem Kopf. Er hob seinen Arm und wollte sie verhexen, als ihm bewusst wurde, dass er aus einem Traum erwacht war. Sein Arm wurde wieder ins Bett gedrückt und drei der Kugeln verschwanden. Langsam erschien auf der verbliebenden Kugel das Gesicht von Ron der ihn auf das Bett drückte.

"Bist du jetzt wach?" fragte er ihn und Harry nickte, "Dann ist es ja gut. Steh auf, du hast viel Arbeit vor dir!"

Gerade wollte Harry seinen Freund ermahnen, noch nicht darüber zu sprechen, als ihm dämmerte, dass Ron was ganz anderes gemeint haben musste. Er schaute sich Zimmer um und sah ein Schlachtfeld. Die Vorhänge an Nevilles Bett waren zu Asche verbrannt. Rauch lag in der Luft und Seamus hustete unaufhörlich. Deans Koffer lag zerborsten in der Mitte des Raumes und die zerfetzten Kleider lagen im ganzen Zimmer verteilt. Dean selbst war kreide bleich, was sehr aussergewöhnlich war, und zitterte am ganzen Körper. Das Poster von Westham war leergefegt. Kein einziger Spieler war mehr darauf zu sehen und Seamus Gesicht glich einer Tomate. Die Wände waren mit diversen Kratern und Brandlöcher übersät und auch die Pflanze, die auf Nevilles Nachttisch stand, hatte Harrys Traum nicht überlebt.

Neville selbst, hatte diverse Kratzer abbekommen und blutete sehr stark aus einer Wunde an seinem rechten Arm. Von seinem eigenen Bett war nicht mehr viel übrig. Der gesamte Aufbau war weggeblasen und er konnte zum ersten Mal von seinem Bett aus die Decke betrachten.

"Was hast du den verflucht noch eins geträumt?" fragte nun Neville vorwurfsvoll.

"Ich hab mit Bellatrix und Malfoy gekämpft", antwortete Harry verlegen.

"In deren Haut möchte ich nicht stecken, wenn du ihnen begegnest", sagte nun Seamus mit einem bitteren Lachen.

"Ja, du hast gerade mal ein paar Flüche für dieses Chaos gebraucht", stimmte Dean mit ein.

"Entschuldigung, ich bring das wieder in Ordnung", sagte Harry, zog sich etwas an und machte sich ans Werk. Zuerst kümmerte er sich um Nevilles Wunden, danach waren die Kratzer von Dean dran. Keine fünf Minuten später hatte er alles wieder so, dass keine Spuren der Verwüstung mehr zu erkennen waren. Nur mit dem Poster von Westham hatte er Mühe. Die Spieler weigerten sich beharrlich wieder im Poster zu erscheinen. So sehr er auch auf sie einredete, er bekam nur eine Hand zu sehen, die energisch abwinkte. Erst als Dean drohte, das alte Poster aufzuhängen, kamen sie zögernd zum Vorschein und stellten sich wieder in Reih und Glied hin.

Die Geschehnisse dieses Morgens war auch das Thema, dass den ganzen Gryffindor-Tisch beim Frühstück beschäftigte. Als Professor McGonagall den Tisch entlang ging um die Stundenpläne zu verteilen, bedeutete sie Harry und Hermine ihr zu folgen. Sie gingen am Lehrertisch vorbei in den Raum, den Harry aus seinem vierten Jahr sehr gut kannte. Einst war er hier als vierter Champion gewesen und hatte die Welt nicht mehr verstanden.

"Mr. Potter", begann nun Minerva und Harry erkannte an ihrem Ton, dass jetzt die stellvertretende Direktorin vor ihm stand, "hier ist ihr Plan. Sie sehen, heute Morgen haben sie die Siebtklässler aus allen Häusern. Am Nachmittag sind dann die Sechstklässler daran."

Und an Hermine gewandt, "Ms. Weasley, hier ist der Ihrige, sie haben heute Morgen die Sechstklässler und am Nachmittag übernehmen sie die Siebtklässler."

"Mr. Potter, es ist die Sache der Hauslehrer die Stundenpläne zu verteilen.", sagte sie nun wieder an ihn gewandt.

"Mrs. McGonagall, könnten sie das übernehmen?" bat Harry, "ich hab was mit den Siebtklässlern vor", und er besprach mit ihr die erste Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste. Als er fertig war, meinte Ms. McGonagall, "Sehr gewagt, aber sicher, sehr lehrreich. Ich werde den Slytherins die Stundenpläne überreichen. Ich erwarte jedoch von ihnen, dass sie das Mittagessen am Lehrertisch zu sich nehmen. Ich werde, sie dann offiziell als neue Professoren vorstellen. Der Minister wird auch kommen und ich befürchte, die Presse wird auch zu gegen sein."

"Muss das sein?" fragte Harry angewidert.

"Ja, Harry es muss sein", aha nun war Minerva an der Reihe, dachte Harry, "die Leute brauchen etwas, dass sie aufbaut. Die letzten Tage haben die Leute verängstigt und die Todesser sind überall im Vormarsch. Wir brauchen etwas Hoffnung. Jemand, der uns aus der Dunkelheit führt."

"Warum immer ich?" sagte Harry mehr zu sich selbst, er hasste es im Rampenlicht zu stehen, doch nun war es unvermeidbar. Bald würde die Neuigkeit durch die Schule und die ganze Zauberer Welt gehen.

"Weil du auserlesen wurdest", sagte nun Hermine und warf ihm einen mütterlichen Blick zu.

Harry nickte mit dem Kopf und wollte gerade in sein Schulzimmer gehen, als ihm etwas in den Sinn kam, "Minerva, wo sind eigentlich die Dursleys untergebracht?"

"Wir haben sie im Nordtrakt untergebracht. Der ist schon lange leer und bietet sehr viel Platz", sagte Minerva und machte sich auf zu gehen und murmelte zu sich selbst, "sehr komische Leute, man rettet ihr leben und sie beschweren sich nur. Sehr eigenartige Leute, sehr eigenartig. Mussten gelähmt werden, damit wir sie mitnehmen konnten."

Harry musste lachen, er konnte sich nur zu gut vorstellen, wie sich Vernon geweigert hatte, nach Hogwarts zu kommen. Der Ort, den er am meisten hasste, würde nun sein Heim werden.

Als Harry sein Klassenzimmer betrat, war noch kein Schüler zu sehen und er war glücklich, dass er unerkannt in sein Klassenzimmer gekommen war. Er hatte sich unter seinem Tarnumhang versteckt und war an allen seinen Schülern vorbei geschlichen. Er kannte so viele Abkürzungen, dass er alle überholt hatte und als er an Dean vorbei geschlichen war, konnte er ihn gerade noch hören wie er sagte, "pah, wir sollen in Verteidigung gegen die dunklen Künste gehen und wissen noch nicht mal ob wir einen Lehrer haben werden. Wahrscheinlich wieder so ein Geist wie Binns, oder so eine unfähige Lehrerin wie diese Umbridge. Wenn wir doch nur einen Lehrer wie Professor Lupin bekommen würden."

"Oder Harry!" fiel ihm Neville ins Wort, "er war einer unserer Besten, denk mal an die DA! Wo ist er eigentlich?"

Harry musste sich ein Lachen verkneifen, gleich würden sie erfahren, welchen Lehrer sie haben werden. Doch diesen Moment sollten sie nie vergessen, dafür würde er schon sorgen. Schon bald würden seine Schüler

ins Klassenzimmer kommen und er würde sie in Empfang nehmen. Mit einem Schlenker seines Zauberstabes schob er die Schulbänke zur Seite und machte den Raum frei. Sie würden heute mit elementaren Verteidigungszaubern beginnen und brauchten Platz, sehr viel Platz. Schliesslich zauberte er noch ein paar Turnmatten herbei, die den Aufprall ein wenig dämpfen würden. Danach verstaute er seinen Umhang in seinem Lehrertisch, damit er nicht beschädigt würde. Er belegte sich selbst mit einem Tarnzauber und stellte sich in die hintere rechte Ecke des Zimmers. Als es Zeit für den Unterricht war, schnippte er mit den Fingern und die Tür zum Klassenzimmer sprang auf. Tuschelnd kamen die Siebtklässler von Gryffindor und Hufflepuff herein und schauten sich um. Da die Bänke am Rande des Zimmers standen, legten sie ihre Schulmappen darauf und begaben sich mit dem Zauberstab in der Hand wieder in die Mitte und unterhielten sich aufgeregt. Harry wartete noch einen Augenblick, dann schnippte er mit seinen Fingern und die Tür viel krachend ins Schloss. Aufgeregt drehten sich die Schüler um und betrachteten die leere Tür. Verwirrt, dass da kein Lehrer stand, schwoll das Gemurmel wieder an. Diesen Augenblick benutze Harry und verhexte einen nach dem anderen und ehe seine Schüler begriffen was vorgefallen war, lagen alle regungslos auf dem Boden. Ihre Augen suchten verzweifelt nach der Quelle, doch keiner war in der Lage sich noch zu wehren. Aus dem Nichts schossen Seile auf sie zu und fesselten sie. Nach einer Minute war der ganze Spuck vorbei und eine Stimme erklang aus dem Nichts.

"Wenn ich ein Todesser gewesen wäre, wären sie alle schon Tod!" sagte Harry und seine Tarnung floss an ihm herunter und sein Kopf erschien schwebend in der Luft.

Nicht wenige erschraaken bei seinem Erscheinen und Harry bemerkte, dass sehr viele überrascht waren ihn hier zu sehen.

"Mumrpfm", bekam Harry zur Antwort und er lächelte, da er seine Schüler allesamt gefesselt und geknebelt hatte. Mit einem schlenker seines Zauberstabes verschwanden die Seile und seine Schüler konnten sich wieder bewegen.

"Ich begrüsse sie zu unseren ersten zwei Lektionen in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Ich bin Professor Potter und ich denke, ich muss mich nicht weiter vorstellen. In diesem Jahr stehen die UTZ Prüfungen an und ich erwarte von ihnen mehr, als das, was sie heute gezeigt haben."

"Harry!" fiel ihm Dean ins Wort und Harry korrigierte ihn sofort, "wenn wir im Unterricht sind, Mr. Thomas, bin ich Professor Potter für sie. Während ihrer Freizeit, können sie mich beim Vornamen ansprechen. Ich weiss es ist ungewohnt für sie, doch ich denke, es ist gut, wenn wir es auf diese Art versuchen."

"Professor Potter", begann nun Dean sehr verstört einen neuerlichen Anlauf, "wieso wurden sie gestern nicht schon als neuer Lehrer vorgestellt?"

"Nun es war mein Wunsch noch einen Tag als Schüler zu verbringen, bevor ich sie unterrichte. Doch nun lasst uns beginnen. Es gib sehr viel zu lernen und ich möchte wissen, was sie alle noch können."

Es war eine Doppelstunde Verteidigung gegen die dunklen Künste wie sie Hogwarts so schnell nicht vergessen würde. Sie mussten zeigen was sie konnten und es war erschreckend, wie wenig es war. Nur gerade die Schüler, die in der DA waren, beherrschten das kleine ein mal eins der ungesagten defensiven Magie. Die meisten konnten nicht einmal den Schildzauber, geschweige den einen wirksamen Angriffszauber. Die meisten konnten zwar den Stupor Zauber, doch dessen Wirkung war in den meisten Fällen jämmerlich. Als Neville von einem Hufflepuff getroffen wurde, ging er nur kurz zu Boden und stand gleich wieder auf. Er hatte die Schüler zu zweien aufgestellt und sie sollten sich ein Duell liefern. Erlaubt waren die Ganzkörper Klammer, der Schock Zauber, der Entwaffnungs Zauber und der Protego Zauber. Also sehr einfache Zauber, doch nicht einmal diese beherrschten sie. Harry merkte sehr schnell, dass die ehemaligen DA Mitglieder den Anderen weit voraus waren. Auch der Hufflepuff, der dachte mit Neville, einen leichten Gegner geangelt zu haben, wurde von ihm überrascht. Nur ein einziges Mal kam sein Stupor Zauber bis zu Neville durch und das Ergebnis kennen wir ja schon. Harry ging von einem Paar zum anderen und korrigierte sie, gab Anweisungen und musste aufpassen, nicht in die Schusslinie zu geraten. Doch so sehr er sich abmühte, sie machten kaum Fortschritte.

"HALT!" schrie er und sofort hörten alle auf, "steht alle an diese beiden Wände und schaut uns mal zu. Mr. Longbottom, Mr. Thomas und sie Mr. Finnigan, kommen sie, wir zeigen ihnen mal wie ein Kampf geht. Greifen sie mich an, drei gegen eins, denn das ist ungefähr das Kräfteverhältnis, auf das sie treffen werden, wenn sie den Todesser gegenüber stehen."

Neville, Dean und Seamus stellten sich auf der einen Seite des Raumes auf und Harry auf der anderen. Er

erhob den Zauberstab und sagte, "drei, zwei, eins – los!"

Die Zauber zischten durch den Raum und Harry blockte sie alle ab. Alle Flüche wurden ungesagt ausgeführt und den Zuschauern bot sich ein unheimliches Bild. Neville, Dean und Seamus, feuerten unaufhörlich Flüche auf Harry ab und dieser wischte sie einfach so aus der Luft, als ob es Dreck wäre und er mal kurz sauber machen müsste. Nach fünf Minuten brach Harry, den Angriff der dreien ab, in dem er sie kurzerhand entwaffnete. Sie waren so auf das Angreifen, ausgelegt, dass sie ihre Verteidigung nicht mehr beachteten und so machten sie es Harry sehr leicht sie zu entwaffnen. Er fing die Zauberstäbe aus der Luft und sagte, "nun, bis zu dem Zeitpunkt, wo sie die Zauberstäbe verloren haben, war es mit das Beste, was ich heute gesehen habe, doch denken sie immer daran, nur aus einer guten Verteidigung kann man erfolgreich angreifen. Mein einziger Angriff, hat dazu geführt, dass sie keine Zauberstäbe mehr haben."

Er stellte seine Schüler wieder paarweise zusammen und liess sie wieder duellieren. Es war nun ein wenig besser, doch Harry war klar, sie müssten noch sehr viel lernen.

Am ende der Stunde, heilte er diverse blutende Nasen, Schnittwunden und anderen kleinen Blessuren, die seine Schüler hatten. Als er damit fertig war, rief er sie zur Ruhe auf und sprach zu seiner Klasse.

"Nun, ich hoffe, ihnen haben diese zwei Stunden gefallen und freuen sich auf die nächste Stunde bei mir. Nun da sie sicherlich, den anderen Siebtklässlern das gleiche Vergnügen gönnen möchten, dass sie erleben durften, bitte ich sie erst beim Mittagessen über ihre erste Stunde bei mir zu sprechen. Da heute Abend die ersten Kurse angeboten werden, gebe ich heute keine Aufgaben, doch sollten sie die Zauber von heute ein wenig üben. Daher wäre es wünschenswert, dass sie die Kursangebote nutzen und alle daran teilnehmen. Auch ich werde in diesen Kursen unterrichten und sie Dinge lehren, die Manche Todesser überraschen werden. Wir konnten auch die Weasley - Zwillinge dazu ermutigen sie zu lehren, wie sie magische Hilfsmittel erschaffen können."

Mit den letzten Worten ging ein Raunen durch die Klasse und seine Schüler verabschiedeten sich von ihm. Sie ermahnten sich gegenseitig, ja nichts zu erzählen und freuten sich darauf, die Gesichter der Anderen beim Mittagessen zu sehen.

Den Ravenclaws und Slytherins erging es in der ersten Stunde bei Harry nicht besser als den Hufflepuffs und Gryffindors. Allesamt waren sie in wenigen Sekunden unfähig sich zu bewegen und als sie in die grosse Halle, zum Mittagessen kamen, gab es nur noch ein Thema. "Wie fandet ihr Verteidigung gegen die dunklen Künste?"

Alle Siebtklässler versammelten sich am leeren Slytherin- Tisch und besprachen ihre ersten Stunden bei Harry. Die Schranken zwischen den Häusern waren auf eine seltsame Art gefallen und keiner Scherte sich darum, dass sie sich am falschen Tisch befanden. Auch die Sechstklässler gingen von einem zum anderen Tisch und unterhielten sich über ihre erste Doppelstunde Zaubertränke. Schliesslich sassen auch sie bunt gemischt an den Tischen und scherten sich in keinster Weise darum, dass sie nicht an den richtigen Tischen sassen. Als Harry zwischen den Tischen entlang lief, drehten sich sehr viele Köpfe in seine Richtung und sie begannen sofort wieder zu tuscheln. Hermine sass mit Ginny schon am Lehrertisch und Hagrid kam gerade, gefolgt von Ron, in die grosse Halle. Sie lächelten sich zu und begaben sich gemeinsam an die Seite ihrer Frauen und begrüssteten sie mit einem kleinen Kuss. Es wurde ruhig im Saal. So ruhig, man hätte eine Fliege husten hören. Die Tür zum Nebenraum war aufgegangen und der Zaubereiminister gefolgt von Professor McGonagall traten hinter den Lehrertisch und eine Horde von Presseleuten drängten sich vor die Tische der Häuser und warteten auf die Neuigkeiten, die ihnen versprochen worden waren. Viele Flotte Schreibe Federn warteten in der Luft, um gleich schreiben zu können, was der Minister zu sagen hatte. Zu ihrem Erstaunen, trat jedoch Professor McGonagall ans Rednerpult und machte sich bereit, ihre Rede zu halten. Harry konnte ihr ansehen, dass sie diesen Augenblick genoss.

"Darf ich um ihre Aufmerksamkeit bitten?" begann sie, doch diese Worte waren so überflüssig, dass sich Harry ein Lachen verkneifen musste. Alle Ohren hingen an ihren Lippen und keiner wollte auch nur das Geringste verpassen. Selbst die Reporter waren sprachlos und warteten auf das, was kommen würde.

"Nun ich freue mich ihnen mitteilen zu dürfen, dass der neue Lehrer für das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste kein geringerer als Professor Harry Potter ist." Ein Raunen ging durch die Halle, doch verstummte sehr schnell wieder.

"Zum jetzigen Zeitpunkt ist kein Anderer besser geeignet die Schüler in diesem Fach zu unterrichten. Des Weiteren gebe ich die Ernennung von Hermine Weasley zur Professorin im Fach Zaubertränke bekannt."

Harry konnte hören wie abermals ein Raunen durch die Schule ging.

"Der bisherige Professor Horace Slughorn, konnte aus gesundheitlichen Gründen diese Aufgabe nicht mehr ausüben."

"Professor McGonagall – wer ist Hermine Weasley?" unterbrach sie ein Journalist.

"Ah, die Frau von Ron Weasley, die ehemalige Hermine Granger", sagte Professor McGonagall und fuhr trocken fort, "bitte warten sie mit weiteren Fragen, bis nach der Rede von Minister Scrimgeour, danke. Nun, der neue Hauslehrer von Slytherin ist Harry Potter und ich denke, dass er auch dieser Aufgabe bestens gewachsen ist. Wie ich sie im Brief zu Anfang dieses Jahres unterrichtet habe, werden dieses Jahr Abendkurse für das Duellieren und magische Kampfsportarten angeboten. Auf Bitten des Ministers, bieten wir diese Kurse auch ausgebildeten Zauberern an, die Ihre Fähigkeiten in diesem Bereich auffrischen wollen. Zurzeit bereiten wir den alten Nordflügel für diese Kurse vor. Die gesamte Lehrerschaft und auch die Ausbilder der Auroren werden diese Kurse durchführen. Nun dieses Jahr wird Hogwarts nicht das Hogwarts sein, wie es viele von ihnen kennen. Ich wünsche den neuen Professoren, einen guten Start und übergebe das Wort nun dem Zaubereiminister."

Kaum hatte Professor McGonagall mit der Rede aufgehört, begannen die Zuhörer zu tuscheln und wieder ging ein Raunen durch die Halle. Harry konnte nur Wortfetzen heraushören, doch Hermine und sein Name waren am häufigsten zu hören. Nur die Siebt- und Sechstklässler lächelten wissend. Doch schnell kehrte wieder Ruhe ein. Die anwesenden Reporter wollten unbedingt erfahren, was der Minister zu sagen hatte. Harry suchte unter dem Tisch nach der Hand seiner Frau, hielt sie fest und schaute nun zum Minister auf. Er war um Jahre gealtert, seit er ihn zum letzten Mal gesehen hatte. Die Sorgen standen in sein Gesicht geschrieben und in seinen Augen war der einstige Glanz gänzlich verschwunden. Harry konnte die Last, die auf den Schultern des Ministers lastete, förmlich spüren. Der Minister sammelte sich, holte sehr tief Luft und begann mit seiner Rede.

"Verehrte Professoren, Schüler und Journalisten. Es ist bedauerlich ihnen mitteilen zu müssen, dass wir einer Übermacht gegenüberstehen, die wir kaum noch bändigen können. Nicht mehr lange und das ganze Kontinentaleuropa ist in der Hand von dem, dessen Name nicht genannt werden darf. Wir mussten unsere Kräfte sammeln und alle gefährdeten Personen hier in Hogwarts oder in Hogsmeade unterbringen. Wir können uns es nicht erlauben, IHM nachzugeben. Hogwarts hat sehr gut darauf reagiert und den gesamten Unterrichtsplan darauf ausgerichtet. Es mag hart klingen, die Kinder schon in diesen Sachen auszubilden, doch leider wissen wir, dass die Schergen des Todes, auch vor Kindern nicht zurückschrecken. Sie sollen sich wenigstens verteidigen können. Auch sind wir dabei, einen Weg zu finden, wie sich die Kinder bei einer Bedrohung in Sicherheit bringen können. Die Abteilung für Magische Transporte arbeitet mit Hochdruck daran. Damit die Eltern der Schüler in ihrer Nähe sein können, wird auch Hogsmeade zu einer wahren Festung ausgebaut."

Der Minister nahm einen grossen Schluck Wasser und fuhr fort.

"Doch der Einsatz dieser jungen Lehrer, die alles geben, nur um an dieser Schule zu lehren, gibt mir Hoffnung. Eine Hoffnung, dass wir auch diesen Ansturm des Bösen überstehen werden. Wir werden Alliierte finden und diese Aufgaben, die vor uns liegen bestehen. Der Tag wird kommen, wo das Böse besiegt wird und das Gute wieder die Oberhand gewinnt."

Harry folgte den Ausführungen des Ministers nicht mehr. Die Worte dröhnten nur noch in seinen Ohren und schliesslich verschwammen sie. Seine Narbe machte mal wieder auf sich aufmerksam und er fühlte sich nicht so gut. Wieder einmal würde er im Zentrum des Geschehens sein, doch das wollte er nicht. Er wusste welche Aufgabe auf ihn wartete und wie schwer es sein würde. Doch er war nicht allein, der Ruhm und die Aufmerksamkeit gehörten auch seinen Weggefährten. Hermine, Ron und Ginny waren genau so gefordert wie er. Auch sie hatten Opfer erbracht und waren mit ihm in dieses Abenteuer gestartet. Er rieb sich wieder an der Stirn und sein Blick schweifte durch die Halle und verharrte auf einem ihm sehr bekannten Gesicht. Dudley! Er hatte sich in die Halle gewagt und sass allein und etwas verloren ganz am Ende des Slytherintisches. Er hatte wohl gehofft, dass es hier etwas zu futtern gäb, doch nun musste er den Ausführungen seines Ministers folgen. Harry machte Ginny auf Dudley aufmerksam und betrachtete die Journalisten und Schüler. Keiner achtete auf ihn und so flüsterte er Ginny schnell zu, dass er Dudley in Sicherheit bringen würde, stand auf und machte sich daran, zu seinem Cousin zu gehen. Dies war nicht der richtige Platz für ihn, das wusste Harry genau. Eigenartigerweise fühlte er sich für seinen Cousin verantwortlich. Nur wenige Köpfe drehten sich nach

ihm um und so ging er weiter, als ob er mal kurz auf die Toilette müsste. Keiner beachtete ihn gross, nur Rita Kimmkorns Augen folgten ihm und liessen ihn nicht los. Als ob sie die Sensation gerochen hätte, wollte sie auf ihn zugehen, doch war sie so eng von ihren Kollegen umzingelt, dass sie nicht den Hauch einer Chance hatte ihm zu folgen. Eine Unruhe machte sich nun in den Reihen der Journalisten breit und Harry wurde klar, dass er sich beeilen musste. Kaum war er bei Dudley angekommen, zog er ihn mit sich mit und zischte, "kein Wort, verstanden!"

Äusserst widerwillig folgte ihm sein Cousin und Harry brachte ihn wortlos aus der Halle. Zum Glück war das Essen noch nicht auf dem Tisch, sonst hätte er bestimmt mehr Mühe gehabt, Dudley mitzunehmen.

"Wo seit ihr untergebracht?" fragte Harry als sie vor der grossen Halle waren.

"Ich glaube da lang", begann Dudley, "diese Treppen, bewegen sich! Und ich bin auch durch eine Wand gefallen, als ich mich anlehnen wollte. Und die Bilder sprechen mit einem! Ein Ritter hat mir den Weg in diese Halle gezeigt."

"Sir Cadogan", bemerkte Harry und Dudley nickte.

"Ich hab ihn gefragt, wo es etwas zu essen gibt. Wir haben seit zwei Tagen nichts mehr gehabt. Zuerst waren da diese, diese, Z, Z, Leute die andauernd Blitze auf unser Haus geschickt haben und dann wurden wir hierhin entführt. Ein Mann mit einem komischen Auge ist einfach in unser Haus gekommen."

"Moody", erklärte Harry und bemerkte, dass Dudley jemandem seine Geschichte erzählen musste. Nie hätte er gedacht, dass er dies mal zulassen würde, doch er war der einzige, aus seiner Familie, der ihm alles erklären konnte.

"Ist doch egal, wie er heisst", sagte Dudley nun ein wenig verstört, "Vater hat ihn zur Rede gestellt und wollte mit ihm kämpfen, da hat er sein Ding auf uns gerichtet und danach wurde alles Schwarz. Mein Vater wollte noch auf ihn los, aber..."

Dudley sprach nicht mehr weiter. Die Angst stand nun auf seinem Gesicht und Harry wusste, dass er seinem Cousin einfach zuhören musste. Sie gingen weiter den Gang entlang, von dem Harry glaubte, dass sie zu den Räumen im Nordtrakt führten, in denen die Dursleys untergebracht waren. Dudley schaute zu Boden und schien seine Kräfte zu sammeln um fortzufahren. Doch er kam nicht mehr zum Reden. Seine Mutter tauchte im Gang vor ihnen auf und er wurde von ihr in Empfang genommen. Sie umarmte ihren Dudders und macht ihm Vorwürfe, dass er ohne etwas zu sagen, davongelaufen sei. Er folgte ihnen, doch wartete er darauf, dass sie den Anfang machen würden.

Harry folgte seiner Tante in die Räumlichkeiten, die sie nun bewohnten. Sein Onkel Vernon sass ein wenig verstört in einem Sessel und schwafelte was vor sich hin. Harry glaubte was von "unmöglich" und "gestört" zu hören, doch kümmerte er sich nicht weiter darum. Seine Tante hatte sich nun gefangen und begann mit Harry zu reden. Sie hatte tausend fragen und kümmerte sich kein bisschen darum, das Vernon immer röter wurde und die Ader an seinem Hals auf furchterregende Masse anschwell. Sie wollte so vieles wissen, dass Harry sich erst mal hinsetzte und einen Tee herbei zauberte. Er rief Dobby herbei und trug ihm auf, seinen Verwandten etwas zum Essen zu bringen.

"Von dem esse ich nichts!" beschwerte sich Vernon umgehend, doch seine Tante antwortete sofort, "dann nimmst du halt ein wenig ab. Schadet dir auch nicht!"

Sie drehte sich wieder zu Harry und die Fragen schossen aus ihr wie Kanonenkugeln.

"Sind wir in Hogwarts?"

"Ja"

"Ist es wirklich so schlimm wie der komische Mann gesagt hat?"

"Ja, wahrscheinlich sogar noch schlimmer"

"Sind wir hier Gefangen?"

"Nein, aber es ist nicht ratsam für euch, Hogwarts zu verlassen."

"Will der, der meine Schwester getötet hat auch uns töten?"

"Es ist anzunehmen, ja."

"Sind schon viele Gestorben?"

"In England noch nicht, doch auf dem Kontinent morden sie alles, was vor ihre Zauberstäbe kommt. Sie machen auch vor Muggeln nicht halt."

"MUGGEL!!!" rief nun Vernon dazwischen und Harry wollte gerade antworten, als ihm seine Tante half, "nicht Magische Menschen, dass solltest du aber langsam wissen."

Harry beantwortete noch viele Fragen und selbst sein Onkel wurde mit der Zeit etwas ruhiger und wollte selbst ein paar Dinge von Harry wissen. Eigentlich war Harry ganz froh, dass es so gekommen war und er einen Grund hatte nicht mit den Reportern sprechen zu müssen.

Als Harry, seine Verwandten wenig später wieder verliess, hatte er dafür gesorgt, dass sie etwas zu essen hatten und ihnen versprochen, dass er am Abend wieder vorbei schauen würde. Die Dursleys hatten sehr viel erlebt und konnten nicht damit umgehen. Sie wurden von etwas überrannt, dass sie jahrelang versucht hatten zu verleugnen. Man hatte ihnen die Gedanken nicht verändert, sondern sie waren sich dessen bewusst, was vorgefallen war. Remus hatte versucht ihnen zu erklären was geschehen war und in welcher ernststen Lage sie sich befanden. Doch in der letzten Nacht waren die Dursleys noch nicht bereit gewesen, so viele Informationen über seine, die magische Welt aufzunehmen. Sie wollten die Geschehnisse verdrängen, wie sie es immer getan hatten. An diesem Morgen jedoch, bekam sein Onkel Vernon einen Tagespropheten und die London Times von einem Ministeriumsmitarbeiter geliefert und als er die Zusammenhänge der Meldungen begriff, wurde ihm zum ersten Mal richtig bewusst, wie sehr die Magische Welt in seine heile Welt eingedrungen war. Die unerklärlichen Zwischenfälle waren nun erklärbar. Doch sie würden Zeit brauchen, um sich an seine Welt zu gewöhnen. Zum Glück waren die Eltern von Hermine erschienen, die in einer vergleichbaren Lage waren. Doch es fiel Harry auf, wie freundlich seine Verwandten nun waren. Die einstige Hochnäsigkeit und Überheblichkeit war wie weggewischt und so fanden sie sehr schnell zusammen. Es war schlimm für Harry, dass sie sich nicht mal wehren konnten. Sie waren allem einfach Schutzlos ausgeliefert. Sie trafen auf etwas, dem sie nicht gewachsen waren und das sie nicht verstanden. Der einstige Hass, den er gegen seine Verwandten hatte, wandelte sich in Mitleid und Sorge. Obwohl er auch seine Tante Magda nie richtig leiden konnte, freute er sich insgeheim auf ihre Ankunft im Schloss. Auch sie wurde von Mitarbeitern des Ministeriums abgeholt und in das Ministerium gebracht. Dort wurde sie im Moment noch aufgeklärt, was sie erwarten würde, doch schon bald würde auch sie in den Nordtrakt einziehen. Von Hermines Vater hatte er erfahren, dass auch von ihrer Seite noch zwei Tanten und ein Onkel auf dem Weg hier her waren.

Als Harry zu seinem Klassenzimmer ging traf er auf Ginny, die ihn leicht säuerlich anschaute.

"Was ist los?" wollte er wissen.

"Warum bist du nicht mehr gekommen?" zischte sie ihn vorwurfsvoll an.

"Ich war bei meinen Verwandten, sie brauchten mich", entschuldigte er sich, doch ein Blick in Ginnys Augen sagte ihm sofort, dass der Ausbruch des Vulkans bevorstand.

"Wir mussten uns ganz allein mit diesen Reportern rumschlagen! Da der Herr nicht zu gegen war, stürzten sie sich auf Ron, Hermine und mich. Sie waren wie Hyänen und liessen nicht locker. Und du, du bist bei deinen Verwandten, die brauchen dich ja. Sie sind ja so nett!"

"Aber ihnen geht's wirklich nicht besonders gut!"

"Nun, jetzt sind die Reporter halt in deiner Klasse. Viel Spass...", sie schaute ihn nochmals ziemlich säuerlich an und hastete davon.

Oh nein, Reporter in seiner Klasse, das war doch ein Witz! Doch es war keiner, kaum war er angekommen, sah er eine grosse Traube von Menschen vor seinem Zimmer stehen, doch es waren keine Schüler, es waren Reporter. Es waren sehr viele Reporter und Harry wusste, dass sie alle kaum in seinem Klassenzimmer Platz finden werden. Schon kam Minerva an gewuselt, blickte scharf zu den Reportern und sagte, "Professor Potter, in Anbetracht der grossen Teilnehmerzahl, denke ich, dass es am besten ist, wenn sie heute Nachmittag in der grossen Halle unterrichten."

"Jep, das scheint mir eine gute Idee zu sein", antwortete er und fuhr flüstern fort, "wer hat denen das bloss erlaubt?"

"Der Minister fand es eine gute Idee, da sie nicht mehr zu gegen waren, als die Presse Fragen stellen durfte."

"Ach so, ich bin also selbst schuld..."

Professor McGonagall nickte nur und bugsierte ihn zur grossen Halle. Die Sechstklässler fanden es anscheinend ziemlich lustig und folgten ihnen mit einer ausgefallenen Stimmung. Als Harry bei der grossen Halle ankam, bat er seine Schüler und die Reporter noch einen kleinen Augenblick vor der Türe zu warten, da er noch etwas vorbereiten müsse.

Als er die grosse Halle betrat, fluchte er zuerst mal vor sich hin. Wie konnten sie ihm das nur antun. Er war doch kein Ausstellungsobjekt und Hogwarts kein Zoo. Wütend liess er die Tische und Bänke an die Wand schweben und stapelte sie zu einem Turm auf. Danach belegte er den ganzen Boden mit Matten, genau so, wie er es heute Morgen gemacht hatte. Für die Reporter hatte er weit entfernt noch ein paar Bänke aufgestellt. Sie sollte ihm nur ja nicht in die Quere kommen. Hoffentlich würden sie ihn in Ruhe lassen, doch diese Hoffnung würde sich sicher gleich zerschlagen.

Als er mit seinen Vorbereitungen fertig war, bat er alle hinein. Zu seiner Verärgerung wollten die Reporter nicht auf die ihnen zugewiesenen Bänke sitzen, sondern hatten damit begonnen seine Schüler zu interviewen und Harry konnte die verschiedensten Fragen hören.

"Was sagen sie dazu, dass sie vom berühmten Harry Potter unterrichtet werden?"

"Sprechen sie ihn immer noch als Harry an?"

"Können sie Harry Potter leiden?"

"Glauben sie, dass er fähig ist sie zu unterrichten?"

Gerade wollte Harry losschreien, als er die Antwort von Luna Lovegood auf die letzte Frage hörte. Sie schien nicht so Abwesend wie sonst, im Gegenteil, Harry hatte sie noch nie so Aufmerksam erlebt.

"Harry Potter ist einer der fähigsten Lehrer die ich hatte!" sagte sie ganz bestimmt.

Die Reporter die um sie herumstanden hörten auf zu fragen und lauschten nun dieser Unterhaltung. Auch Harry wollte wissen wie es weiter ging und so liess er sie weiter sprechen.

"Was heisst das, der beste Lehrer den sie je hatten? Es ist doch ihre erste Stunde bei ihm?"

"Nein ist es nicht, Harry Potter hat mich schon einmal unterrichtet und dass hat uns sehr gegen die Todesser geholfen, die im Ministerium eingedrungen sind", Luna machte eine Pause und schaute sich kurz um. Sie hatte nun die ganze Aufmerksamkeit und erzählte die Geschichte, die sich in Harrys fünftem Jahr zugetragen hatte. Doch so sehr Harry es genoss, dass Luna einmal im Mittelpunkt stand, er musste nun anfangen mit seinem Unterricht. Er legte den Zauberstab an seinen Hals, dachte "Sonus!" und schon erschallte seine Stimme magisch verstärkt, so das ein wenig Staub von der Decke auf seine Schultern rieselte.

"Alle mal herhören!"

Alle Köpfe drehten sich augenblicklich zu ihm.

"Ich möchte nun mit meinem Unterricht beginnen. Die Reporter nehmen bitte auf den Bänken dort drüben Platz und die Schüler stellen sich paarweise auf. Ich möchte sehen, was sie können!"

Harry wartete darauf, dass die Reporter zu den Bänken gehen würden, doch keiner reagierte auf seinen Aufruf.

"Ich bitte sie, sich hinzusetzen", forderte sie Harry nochmals auf.

"Professor Potter", meldete sich nun Rita Kimmkorn, "der Minister hat uns zugesagt, dass wir aktiv an dieser Schulstunde teilnehmen dürfen."

Gerade wollte Harry widersprechen, als hinter ihm die Stimme, des Ministers erklang.

"Ja, das habe ich und Professor Potter wird sich freuen sie zu unterrichten, nicht wahr?"

Harry drehte sich um und blickte in das gut gelaunte Gesicht von Rufus Scrimgeour, der ihm nun zuflüsterte, "enttäuschen sie mich nicht, bitte."

Harry nahm den Zauberstab von seiner Kehle, dachte "Quietus!" und flüsterte dem Minister leicht säuerlich zu, "ich werde es tun, aber ich werde sie eines Tages um einen Gefallen bitten und sie werden ihn ohne wiederrede erfüllen. Abgemacht?"

"Ja, ja schon gut, machen sie jetzt. Gerade jetzt kann ich gute Presse gebrauchen."

"Hand drauf", sagte Harry und der Minister willigte ein.

Es wurde zu einer der denkwürdigsten Schulstunden die Hogwarts je gesehen hatte. Harry bat die Reporter ihre Zauberstäbe hervor zu nehmen und alle anderen Sachen auf den Bänken zu deponieren. Er stellte auch sie zu zweien zusammen und er begann mit seiner Stunde. Wie bei den Siebtklässlern sollten sie zuerst mit den einfachen Zaubern beginnen. Es war jedoch erschreckend wie wenige einen Protego oder den Expelliarmus beherrschten. Doch waren es nicht seine Schüler, die so schlecht waren, sondern die Reporter. Viele kannten diese sehr einfachen Zauber nicht mal und ausser ein paar Funken brachten sie nichts zu Stande. Der Minister, der Zeuge dieses Umstandes wurde, verbarg sein Gesicht in den Händen. Für ihn war eine Welt zusammen gebrochen. Er hatte gehofft, dass ihn einige normale Bürger unterstützen könnten, doch als er das sah, ging

seine Zuversicht baden.

Harry riss die Paare auseinander und stellte jedem Reporter einen Sechstklässler zur Seite. Die Schüler waren durch diese Aufgabe beflügelt und wollten den Erwachsenen zeigen wie es ging. Sie verzichteten nun auf die ungesagten Zauber und langsam bekamen die Reporter mehr als nur Funken zu Stande, doch gegen diejenigen, die er vor zwei Jahren unterrichtet hatte, hatten sie kaum eine Chance. Luna, der Harry Rita Kimmkorn zuteilte, machte es sichtlich Spass, Rita Kimmkorn mit diversen Zaubern zu belegen. Jedes Mal, wenn Harry zu ihnen sah, lag die Kimmkorn auf dem Boden und konnte sich nicht bewegen oder suchte nach ihrem Zauberstab. Harry war sichtlich stolz auf Luna und schritt durch den Raum. Er gab hier und da Tipps, korrigierte sie bei der Zauberstabführung und musste höllisch aufpassen, nicht von einem Zauber getroffen zu werden. Durch den Saal blitzten verschiedene farbige Zauber und Harry sah aufmerksam zu. Eigentlich wollte Harry an diesem Tag noch nicht mit dem Patronus beginnen, doch da die Reporter da waren, wollte er sie testen. Er gebot um Ruhe und bat sie alle, sich im Halbkreis um ihn aufzustellen. Er erklärte wie der Patronus funktionierte und stellte sie so auf, dass jeder genügend Platz für den Zauber hatte.

Silberner Dunst hing schnell in der Luft und nur gerade zwei gestaltliche Patroni hüpfen durch den Raum. Der eine war ein Löwe und kam von einem Reporter und beim anderen, wusste er nicht was es war. Es war eine Mischung aus einem Schwan, einem Drache und einer Katze. Der Kopf war von einer Katze, der Hals, die Flügel und der Schwanz war von einem Schwan und der Körper gehörte einem Drachen. Harry hatte noch nie einen solchen Patronus gesehen und schaute sich nach seinem Verschwinden um und suchte nach seinem Ursprung. Aha, gerade als sein Blick Luna streifte, holte sie mit dem Zauberstab aus und das ungewöhnliche Lebewesen kam zum Vorschein. Wer anders auf dieser Welt würde einen solchen Patronus zu Stande bringen. Harry lächelte ihr zu, hob den Daumen und war unheimlich stolz auf sie. Die restliche Zeit verbrachte er damit, den Schülern und Reportern zu helfen und noch drei weitere Schüler brachten schwächliche aber leicht Gestalt annehmende Patroni zu Stande.

Harry fühlte, wie seine eigene Kraft langsam zur Neige ging und er immer weniger Vorführen konnte. Er hatte in der Zwischenzeit sehr gut gelernt auf seine Magie zu achten und wusste sehr genau, wann er aufhören musste zu zaubern, damit es zu keinem Totalausfall kam. Doch seit ihrer Rückkehr von ihrer Ausbildung wurden die Aussetzer immer weniger und das Wissen, dass er sich dort erlangt hatte war immer sofort abrufbar. Er musste nicht mehr angestrengt nachdenken, damit das Wissen in sein Bewusstsein kam. Doch er verstand immer besser, warum Dumbledore ihm es verboten hatte, sich zu früh Voldemort zu stellen. Nicht nur er war noch nicht bereit Voldemort gegenüber zu stehen, auch seine Schüler und ihre Eltern waren grösstenteils nicht auf das Kommende vorbereitet. Es graute ihn, wenn er an diesen Abend dachte. Sie mussten die Leute, die an seine Kurse kommen, in verschiedene Stufen einteilen und zum Teil wieder ganz am Anfang, beim kleinen ein mal eins der defensiven Magie beginnen. Der Gedanken an diesen Abend geisterte in seinem Kopf herum, als ihm eine Idee kam. Er dachte daran, wie er Ginny etwas bitten konnte. Na ja, sie waren gerade bei den Patroni und da würde es sicher keinem auffallen, wenn er Ginny eine Nachricht zukommen lassen würde. Er dachte an die Nachricht, an einen der schönsten Momente, die er mit Ginny verbrachte und sprach, "Expecto Patronum!" Ein riesiger Phönix entsprang aus seinem Zauberstab und machte sich durch die Tür davon. Einen kurzen Augenblick lang war die Halle so hell erleuchtet, dass die meisten ihre Augen mit den Händen schützen mussten. Harrys Patronus hatte alle überstahlt und nun, da er sowieso ihre Aufmerksamkeit hatte, sprach er zu seinen Schülern.

"Für die erste Stunde bei mir, seid ihr nicht schlecht gewesen. Doch ihr stimmt mir bestimmt zu, wenn ich sage, wir haben noch viel Arbeit vor uns. Auch den anwesenden Reportern lege ich nahe, das Angebot von Selbstverteidigungskursen, die Hogwarts in diesem Jahr anbietet, zu besuchen. Manche von ihnen, sind, nun ja, sagen wir mal, ziemlich eingerostet. So, ich bitte sie nun die Halle zu verlassen, damit ich sie für die grosse Pause herrichten kann. Ich wünsche ihnen allen noch einen schönen Tag."

Harry wollte sich gerade umdrehen, als ein Reporter dazwischen rief, "wann bekommen wir unsere Interviews?"

Harry blickte zu Rufus Scrimgeour, der die ganze Zeit auf der Bank gesessen hatte und seine Zauberstunde verfolgte. Er stand nun auf und richtete sein Wort an die Vertreter der Presse, "Mr. Potter wird ihnen an

diesem Samstag Nachmittag zur Verfügung stehen und alle ihre Fragen beantworten. Für heute ist es genug und ich denke, sie möchten auch noch die neue Zaubertrank-Lehrerin bei ihrer Arbeit betrachten."

Ein Murren ging durch die Menge doch sie verliessen widerwillig den Raum. Auch der Minister war an der Türe und bereit zu gehen, als nur noch zwei Reporter da waren, die an ihren Taschen rumhantierten. Harry dachte sich nichts Weiteres dabei und machte sich daran, die Matten verschwinden zu lassen und die Tische und Bänke wieder an ihren Platz zu stellen. Die Tür zur Halle stand weit offen und viele Schüler schauten von draussen gespannt zu, wie Harry begonnen hatte die grosse Halle wieder herzurichten.

Ginny erschien gerade in der Tür als er in seinem Rücken, die Worte des Todes hörte.

"Avada Kedavra!" schriegen die beiden verbliebenen Reporter und zwei grüne Blitze schossen auf Harry zu. Ginneys lächeln gefror und den Schülern stand das Entsetzen im Gesicht. Es lief alles wie in Zeitlupe ab. In den Fenstern konnte Harry das Spiegeln der grünen Blitze sehen, als er sich umdrehte. Er sah die Blitze auf sich zukommen, doch durfte er nicht zur Seite gehen. Sie würden Ginny oder einen Schüler treffen. Sein Hirn suchte verzweifelt nach einer Möglichkeit. Wie konnte er dem Tode ausweichen, ohne dass ein anderer dafür bezahlen musste. Noch immer schwebte ein massiver Tisch in der Luft, den Harry gerade platzieren wollte. Das war es, der Tisch war stark genug um die Zauber abzufangen. Mit einer Handbewegung liess er den Tisch zwischen sich und den Tod gleiten, als dieser mit einem lauten Knall in tausend Teile zersprang. Er sprang zur Seite und liess die anderen Tische vor die Schüler fliegen. Sie stellten sich vor die Schüler, Reporter und Ginny und liessen keinen durch. So sehr Ginny ihrem Mann zu Hilfe kommen wollte, die Tische liessen keinen vorbei. Ginny schrie, doch Harry wusste, dass sie in Sicherheit war. Scrimgeour lag in einer Ecke und konnte sich nicht mehr rühren. Ein sehr grosser Splitter des Tisches hatte sich in seine Schulter gebohrt und er blutete sehr stark aus dieser Wunde. Doch dafür hatte Harry keine Zeit, er musste diese zwei Reporter überwältigen. Es musste schnell gehen, das wusste Harry. Er war schon ziemlich erschöpft und lange würde er einen Schlagabtausch nicht aushalten.

"Stupor!"

"Impedimenta!"

"Petrificus Totalus!"

Die Reporter deckten ihn mit Flüchen ein doch Harry konnte sie alle abwenden. Doch seine Kraft liess rapide ab. Er musste nun in den Angriff übergehen, sonst wäre er verloren.

"Expelliarmus!" schrie der eine Reporter und Harry verlor seinen Zauberstab. Für einen kleinen Augenblick hatte er nicht aufgepasst und nun war er seinen Zauberstab los.

Die Reporter begannen nun hämisch zu lachen und der eine sagte, "nun kleiner Pottylein, du wirst jetzt bald deine Mutter sehen."

"Avada Kedavra!" der Fluch schoss aus seinem Zauberstab und die Halle erbebte. Harry schloss die Augen und dachte jetzt sei es vorbei. Doch nein, er durfte nicht aufgeben. Sein Sohn, seine Frau, all die Leute die an ihn geglaubt hatten. Er musste kämpfen, er durfte nicht aufgeben. Harry wurde in eine Kugel von gleissendem Licht gehüllt, ein Schrei durchschnitt die Stille und ein grell leuchtender Phönix erschien. Die Zeugen dieser Szene konnten nichts mehr erkennen. Noch immer war Harry nicht zu sehen und schien durch die helle Kugel geschützt zu sein. Der Phönix indes flog durch den Raum, krallte sich einen Tisch, warf ihn auf die Reporter und begrub die beiden darunter. Der Phönix drehte noch Mals eine Runde durch die grosse Halle, schrie noch einmal laut und tauchte wieder in die grelle Kugel. Kaum war der Phönix in der Kugel verschwunden, da verschwand diese mit ihm und Harry kam wieder zum Vorschein. Er schaute sich kurz um und als er begriff was geschehen war, liess er mit einem Wink seiner Hand seinen Zauberstab in seine Hand fliegen. Einen kleinen Augenblick und einen Schlenker mit Harrys Zauberstab später flogen die Zauberstäbe der Reporter in Harrys Hand. Der Tisch flog krachen zur Seite und gab die beiden Reporter wieder frei. Sie wollten gerade aufstehen, als sie von allen Seiten mit fliegenden Seilen gefesselt wurden, die Harry heraufbeschwört hatte.

Harry ging langsam auf sie zu und betrachtete sie. Mit einem Schwenker seines Zauberstabes liess er die Tische wieder an ihren ursprünglichen Standort schweben und die Schüler und Reporter kamen nun von Ginny Angeführt in die grosse Halle gestürmt.

"Harry geht es dir gut?" sagte sie und fiel ihm weinend in die Arme.

"Ja, es geht mir gut, doch ich hatte Hilfe", sagte er und blickte seine Liebe an. Er wusste ohne sie, wär er

nicht mehr am Leben. Ohne sie wär der Phönix nie erschienen. Ohne sie, wär sein Kampf schon vorbei, bevor er begonnen hatte. Ein Schrei riss ihn aus seinen Gedanken. Eine Schülerin hatte den Zaubereiminister gefunden und war bei dessen Anblick schreiend zusammen gebrochen.

"Er ist Tod, der Minister ist Tod!" schrie sie und ohne nachzudenken, rannte Harry zu der Stelle, wo er den Minister zuletzt gesehen hatte. Er hatte Mühe sich einen Weg durch die Schüler zu bahnen und Ginny, die ihn festhielt war auch nicht gerade hilfreich.

"Geht zur Seite!" schrie er und zog Ginny mit sich. Es kam ihm vor, als ob Stunden vergangen wären, als er endlich bei Scrimgeour angekommen war. Der Minister lag da, in einer Lache aus Blut. Der Splitter des Tisches, der ihn getroffen hatte war riesig und hatte die Form eines Speeres. Er war glatt durch den Minister hindurch gegangen und kam auf der anderen Seite wieder hinaus. Er griff an seinen Hals und eine Welle der Erleichterung strömte durch seinen Körper, er konnte einen schwachen Puls fühlen.

"Holt Madame Pomfrey!" befahl er und ein Schüler rannte sofort los. Harry nahm seinen Zauberstab und begann die Wunde zu heilen. Er benutzte all seine erworbenen Fähigkeiten und langsam bewegte sich der Splitter aus der Wunde und diese verschloss sich. Harry wusste, dass er dem Minister nicht mehr lange helfen konnte. Seine Kräfte schwanden, der Raum verlor jegliche Konturen. Doch Harry fühlte wie eine Hand auf seine Schultern gelegt wurde. Ginny hielt ihn fest und eine warme Kraft durchströmte ihn. Es half ihm, den Minister zu heilen. Doch die Wunden waren tief und Harry hatte Mühe, die Blutungen zu stoppen. Der Minister war schon auf dem Weg zu sterben, als Harry mit seiner Heilung begonnen hatte. Harry hatte Mühe, den Tod aus dem Körper des Ministers zu jagen, die Zeit verrann und eine unnatürliche Ruhe lag in dem Raum. Man konnte nur Harry und Ginny vorlaufend murmeln hören. Das Bild, das sich den Schülern bot, war Eigenartig. Ginny und Harry waren von einer Aura umgeben und ein pulsierender, durchsichtig roter Strahl schoss in die Wunde des Ministers und verschloss diese in kleinen Schritten. Die Farbe kehrte langsam wieder in sein blassweisses Gesicht zurück und das Röcheln machte einem schwachen, schweren Atmen Platz.

"Lasst mich durch!", konnte Harry Madame Pomfrey von weitem hören und er wusste, dass der Minister durchkommen würde. Die Aufregung, die ganze Anspannung löste sich. Seine Glieder erschlafften und alle Kraft wich aus ihm. Die Konturen verflossen, der Raum verschwand und er fiel in ein tief schwarzes Loch. Er sah sich um und konnte sehen, dass Ginny mit ihm in dieses endlose schwarze Loch viel.

"Mr. Potter, Professor!" Die aufgeregte Stimme von Madame Pomfrey drang von ganz weit her in sein Bewusstsein. Er war so Müde, warum konnte sie ihn nicht einfach schlafen lassen. Er wollte nicht aufstehen. Nur noch einen keinen Augenblick ausruhen. Oh, wenn sie ihn doch nur schlafen liessen.

"Harry, mein Liebling, komm mach doch bitte die Augen auf", säuselte die flehende Stimme von Ginny in seinem Ohr, doch er wollte noch nicht aufstehen.

"Komm schon, Alter mach die Deckel auf!"

Auch Rons Stimme waberte in seinem Hirn, er wollte sich aufrappeln, doch er konnte nicht. Etwas Warmes und Nasses traf seinen Mund und lief über sein Gesicht. Harry riss die Augen auf und blickte in das lachende Gesicht von seinem Sohn. Er lächelte ihm zu, als ob nichts geschehen wäre. Brian, tatschte nach seinem Vater und sabberte ihn voll. Harry griff nach dem Lacken und wischte sich damit das Gesicht ab.

"Harry ich bin ja so froh", hörte er Molly und ihm fiel auf, wie viele um sein Bett herum standen. Er wollte gerade den Mund aufmachen und etwas sagen, als Madame Pomfrey ihm einen Löffel in den Mund steckte und etwas bitteres rann seine Kehle runter. Gerade wollte Harry sich beschweren, doch die Wärme, die von seinem Magen aus in alle Glieder fuhr besänftigte ihn. Sie hatte ihm einen Kräftigungstrank gegeben. Das war Harry schnell klar. Er nahm seinen Sohn in den Arm und hielt die weiche, warme Hand von Ginny fest.

Auf dem Weg in die grosse Halle, erzählte Ginny was vorgefallen war. Als er den Minister geheilt hatte, hatte sie bemerkt, dass Harry langsam die Kraft verlor ihm zu helfen. Sie hatte die Hand auf seine Schulter gelegt und einen Stärkungszauber nach dem Anderen auf Harry gelegt. Schliesslich, als Harry in Ohnmacht viel, war auch sie so schwach, dass sie zusammen brach. Sie sei nach einer halben Stunde wieder zu sich gekommen und danach an seinem Bett geblieben. Ihre Mutter sei mit Brian auf dem Arm erschienen und nach und nach seien dann alle gekommen. Die zwei Stunden von Harry, die er noch zu unterrichten hatte, übernahm Ron für ihn.

"Wie geht es dem Minister?" fragte Harry schliesslich, der ganz vergessen hatte sich nach seinem Zustand zu erkundigen.

"Oh, der ist überm Damm. Die haben ihn aber zur Sicherheit noch in das St. Mungos Krankenhaus

gebracht. Sehr zum Ärger von Madame Pomfrey und dem Minister selbst", Ginny schmunzelte bei diesen Worten, "Madame Pomfrey war ärgerlich, weil der Vize Minister ihr nicht traute und der Minister wollte nicht gehen, da er keine Schwäche zeigen wollte."

"Ja, er hat seinen Vize angeschrien, doch der hat sich einfach nicht beirren lassen", erzählte nun Ron.

"Wer ist eigentlich der Vizeminister?" wollte Harry wissen.

"Das wird dir nicht gefallen", begann Hermine, "es ist eine alte Bekannte, Dolores Umbridge."

"Die!" rief Harry.

"Ja die", sagte Ginny bitter, "und sie wird beim Abendessen sein. Und danach die Abendkurse eröffnen."

"Nein, wie sehr werde ich noch gestraft", beklagte sich Harry und blieb stehen.

"Sie wird auch an den Kursen teilnehmen Harry", sagte nun Hermine und ein Funkeln lag in ihren Augen.

"Aha", sagte Harry und begriff sofort, "ich soll ihr also mal zeigen wie man richtig Zaubert?"

"Na, ja, es sind Kurse in denen gezeigt wird, wie man sich duelliert", meinte Hermine verschwörerisch, "und du brauchst doch jemand, mit dem du dich duellieren kannst."

"Stimmt, aber was anderes, Ginny hast du meine Botschaft erhalten?"

"Ja, habe ich. Ich habe alles vorbereitet. Ich habe eine kleine Prüfung ausgearbeitet, anhand derer wir die Zauberer in verschiedene Stufen einteilen können."

"Gut, hoffentlich werden nicht alle kommen, die sich in der Umgebung niedergelassen haben."

"Nun ja", begann nun Professor McGonagall, "die letzte Handlung vom Zaubereiminister war, die Anordnung, dass alle Ministeriums Angestellte, die nicht bei den Auroren oder den Magischen Brigaden eingeteilt sind, daran teilnehmen müssen. Es hatte ihn erschrocken, wie schlecht sich die Reporter verteidigen konnten."

"Ach ja, wer waren die zwei Reporter, die mich angegriffen haben?"

"Es waren Avery und McNair", antwortete Ginny, "sie haben sie in ein neues Gefängnis gebracht. Es wurde mit dem Fidelius geschützt."

"Was ist mit Askaban?" fragte Harry verblüfft.

"Da können wir nicht mehr hin, die Dementoren haben es zu ihrem Nest gemacht", sagte Ron, "ich hab es von einem Wärter, der dort stationiert war. Jeder der jetzt nach Askaban geht, kommt nicht mehr zurück. Sie geben jedem der nach Askaban kommt den Kuss des Dementors."

"Und das Ministerium macht nichts dagegen?" wollte Harry wissen.

"Was sollen die dagegen machen. Sie können sie für kurze Zeit mit einem Patronus vertreiben, doch gegen diese Kreaturen gibt es kein dauerhaftes Mittel", seufzte Minerva, "und wir haben selbst dafür gesorgt, dass Askaban eine nicht einzunehmende Festung ist."

"Wie sind eigentlich Avery und McNair in die Schule gekommen?" fragte nun Harry.

"Vielsafttrank", antwortete Hermine.

"Aber das müsste doch bei der Kontrolle am Hauptportal aufgefallen sein und sie haben mehr als eine Stunde nichts getrunken, da bin ich mir sicher", fiel ihr Harry ins Wort.

"Die Verhörpezialisten vom Ministerium haben herausgefunden, dass Severus Snape, eine verbesserte Mixtur erfunden hat, der die Wirkung auf einen Tag ausweitet. Darum viel es nicht auf als die Reporter genau, aus diesem Grund, zwei Stunden lang in einem Raum verbringen mussten, bevor sie in die Schule durften. Wir haben nicht damit gerechnet, dass sie solche Fortschritte machen werden", erklärte Minerva düster.

"Wir müssen etwas finden, womit wir den Vielsafttrank austricksen können. Hermine, kannst du dich darum kümmern?" fragte Harry, "ich werde dir das Buch des Prinzen geben, vielleicht ist da ein Hinweis darin."

Als Harry die grosse Halle betrat, ging ein erfreutes Raunen durch die Schar der Schüler und viele winkten ihm zu. Man konnte die Erleichterung und Hoffnung auf ihren Gesichtern erkennen und Harry freute sich, dass er ihnen dies geben konnte. Er wusste nicht warum er es tat, doch er winkte zurück und lächelte sie an. Nur einer, war nicht glücklich Harry zu sehen, Blaise Zabini. Harry konnte sehen, wie er versuchte seine Abneigung gegenüber ihm zu verbergen, doch es gelang ihm nicht. Aus seinen Augen blitzte der blanke Hass. Harry hatte gehofft, jetzt da die Schranken der Häuser ein wenig gefallen waren, würden auch die Feindseligkeiten einiger Slytherins ein Ende finden, doch Blaise war es egal. Er sass ein wenig abseits und sprach mit keinem anderen mehr. Harry wurde klar, dass er versuchen musste, auch Blaise für sich zu gewinnen, sonst würde er in den Reihen seiner Schüler einen Feind haben. Einer der wusste wozu Harry fähig

war. Einer, der die Möglichkeit hatte, Voldemort zu erzählen, mit was er zu rechnen hatte, wenn er auf Harry treffen würde. Er musste sich also vorsehen und durfte nicht zu viel seines Könnens preis geben.

Das Abendessen, verlief wie jedes andere auch. Die Speisen tauchten auf den Tischen auf und sogleich kehrte Ruhe in die grosse Halle ein. Nur das Klappern der Messer und Gabeln war noch zu hören. Es waren schon viele Erwachsene in die grosse Halle gekommen und assen einen Happen mit den Schülern mit. Es machte den Anschein, als ob niemand die Kurse des heutigen Abends verpassen wollte. Harrys Blick schweifte zwischen den Happen, die er sich in den Mund steckte durch die Halle und gerade, als er sich wieder seinem Teller widmen wollte, sah er sie, Dolores Umbridge. Auch sie hatte ihn gesehen und drehte sich sogleich zu einem anderen Zauberer um und begann eine Unterhaltung mit ihm. Es schien, als wollte sie ihm aus dem Weg gehen. Ja, ja, dachte Harry, das schlechte Gewissen, kann manchmal sehr schwer sein. Er schmunzelte zufrieden vor sich hin und sein Blick klebte nun auf dem Rücken von Umbridge. Immer wieder sah sie sich verstohlen um, doch als sich ihre Blicke trafen, wendete sie sich jedes Mal sofort wieder ab. Harry machte Ginny auf Umbridge aufmerksam und auch sie musste sich ein Lachen verkneifen, als sie sah, wie verlegen sie immer wieder zum Lehrertisch hoch sah. Viele Schüler hatten nun bemerkt, dass die ehemalige Inquisitorin von Hogwarts angekommen war und sie starteten ein Pfeifkonzert. Einige waren schon aufgestanden und hatten ihre Zauberstäbe gezogen. Harry wusste, dass er etwas machen musste. Umbridge hatte dafür gesorgt, dass sich bei vielen der Hass unwiderruflich eingepägt hatte, genau so wie auf seinem Handrücken, "Ich soll keine Lügen erzählen" stand und noch immer gut leserlich eingraviert war. Harry wusste, dass es viele andere gab, die mit ähnlichen Sätzen gezeichnet waren. Er sah sich am Lehrertisch um, doch noch keiner seiner Kollegen hatte erkannt, wie explosiv die Stimmung nun unter den Schülern war und so stand er auf und begann zum Erstaunen aller, einschliesslich der Lehrer, mit einer Ansprache.

"Liebe Schüler, Eltern, Professoren und Ministeriumsmitarbeiter. Ich weiss, dass noch nicht alle zu Ende gegessen haben, doch möchte ich sie alle willkommen heissen für diesen besonderen Abend. Es war meine Idee, diese Kurse, die wir an diesem Abend durchführen, in das Angebot von Hogwarts aufzunehmen und so, sehe ich es auch als meine Pflicht an, sie über den Ablauf des heutigen Abend zu informieren. Die Schüler werden nach ihren Jahrgängen eingeteilt und können schon heute Abend in den Genuss der ersten Kurse kommen. Die Siebtklässler werde ich heute Abend übernehmen. Professor Weasley, nimmt die sechste Klasse, Mr. Ron Weasley, die Fünfte, Ms. Ginny Potter, die Vierte, Professor Flitwick bekommt die Drittklässler, Professor Sprout, die Zweitklässler und Madame Hooch widmet sich unseren Jüngsten, den Erstklässlern. Im Laufe der Zeit, werden sie auch andere Lehrer bekommen, so dass sie sehr viel lernen können. Die Erwachsenen werden heute Abend von Professor McGonagall geprüft und den jeweiligen Stufen zugewiesen. Die Fortgeschrittenen werden vom erfahrenen Auroren Alastor Moody unterrichtet. Mr. Filch hat an der Türe eine Liste aufgehängt, auf denen die Klassenzimmer verzeichnet sind, in denen sie unterrichtet werden. Die Erwachsenen, die eingeteilt werden müssen, bleiben bitte in der grossen Halle. Die Vizeministerin Ms. Umbridge hat die Ehre mir bei der Arbeit über die Schultern zu sehen."

Harry achtete bei diesen Worten gespannt auf die Vizeministerin und seine Worte schlugen wie eine Bombe bei ihr ein. Sie fuhr hoch, wie wenn sie vom Blitz getroffen worden wäre, doch schnell wurde ihr bewusst, dass jedes Augenpaar in dieser Halle auf sie gerichtet war und so lächelte sie Harry gezwungen zu und setzte sich wieder hin. Nein, dachte Harry, so einfach kommst du mir nicht davon, Dolores und sprach weiter, "sobald ich mit den Erklärungen geendet habe, wird der lange ersehnte Dessert serviert. Haben sie noch Fragen? – Nicht, ich denke, der Dessert ist ihnen wichtiger, nun gut, dann bitte ich die Vizeministerin zu mir, ich müsste noch was Kleines mit ihr besprechen."

Es war als ob Dolores Umbridge eine Zitrone verschluckt hätte, sie erhob sich nur sehr langsam und lief mit säuerlichem Gesicht auf ihn zu. Auch Harry stand auf, nahm sie äusserst freundlich in Empfang und geleitete sie in den Raum, hinter dem Lehrertisch.

Als er nach einer Viertelstunde allein wieder aus dem Raum kam und sich neben seine Ginny setzte, konnte sie sich nicht zurückhalten und wollte alles wissen, was vorgefallen war. Er erzählte ihr, dass er der Vizeministerin klar gemacht habe, dass es in diesem Raum sehr viele Schüler gäbe, die nicht sehr gut auf sie zu sprechen seien. Sie hätte sich jedoch dagegen gewehrt, dass es Leute gäbe, die sie nicht mochten. Doch als er ihr seinen Handrücken gezeigt habe, hätte sie es begriffen.

"Und was ist dann geschehen?" fragte Ginny aufgeregt.

"Wir haben uns über den Inhalt der Kurse unterhalten und ich hab sie noch gefragt, wie es Scrimgeour geht", erzählte Harry wahrheitsgetreu.

"Sonst nichts?"

"Sonst nichts, wir haben uns wie zivilisierte Zauberer unterhalten."

"Du hast sie nicht verhext?"

"Nein wieso?"

"Warum ist sie dann nicht mehr zurück gekommen?"

"Ach, dass meinst du, ich habe ihr gesagt, dass es besser für sie sei, wenn sie sich nicht in der grossen Halle zeigen würde."

"Ach so, schade, es wär bestimmt lustig geworden, wenn sie von allen Seiten verhext worden wär."

"Na, ja, sie ist bei mir heute Abend", schmunzelte er, "und sie hat nirgends so viele Anhänger wie bei den Siebtklässlern. Die haben die einprägendsten Erfahrungen mit ihr."

Ginny prustete in ihren Teller und auch Ron, der ihrer Unterhaltung gefolgt war, konnte sich kaum mehr einkriegen.

Als alle satt waren, machte sich in der grossen Halle eine grosse Anspannung breit. Professor McGonagall wies sie an, diejenigen, die an den Kursen teilnehmen würden in die Klassenzimmer zu gehen und dort auf ihre Kursleiter zu warten. Diejenigen Schüler, die nicht an den Kursen teilnehmen wollten, sollten in ihre Gemeinschaftsräume gehen und dort bleiben. Sie durften die Gemeinschaftsräume nicht verlassen, da die Lehrer anderweitig beschäftigt waren. Denjenigen die auf den Korridoren erwischt würden, versprach sie hohe Strafen. Die Schüler standen auf und verliessen die grosse Halle. Harry wollte noch schnell bleiben und bei den ersten Prüfungen zusehen. Dolores Umbridge war in der Zwischenzeit wieder erschienen und wollte als erste geprüft werden. Das Ministerium müsse mit gutem Vorbild voran gehen, meinte sie und Harry wartete gespannt auf ihr Ergebnis. Es war eine Katastrophe für eine ehemalige Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Sie hatte das Können, das man von einem durchschnittlichen Sechstklässler oder einem schlechten Siebtklässler erwarten konnte. Nun war Harry sofort klar, warum sie so Angst vor einer Kinderarmee hatte. Sie hätte sich nie und nimmer dagegen wehren können. Jeder der in der DA war, war ihr weit überlegen. Eigentlich, hätte Harry sie zu Hermine oder Ron schicken müssen, doch wollte er sich den Spass nicht verderben. So wartete er nicht, bis Minerva das Verdickt kund tat, sondern nahm sie kurzerhand mit sich mit.

Als Harry in das Klassenzimmer kam, schaute er sich überrascht um. Die Ausmasse waren gewaltig und Harry konnte sich nicht vorstellen, dass Hogwarts solche Klassenzimmer besass. Er hatte in den ganzen sechs Jahren, die er hier verbrachte noch nie ein solch grosses Zimmer gesehen. Doch würde er an diesem Abend gegen zwei oder dreihundert Leute unterrichten. Er wusste noch nicht wie viele noch kommen würden, doch alleine die Siebtklässler, brachten es auf knapp einhundert Schüler. Wären noch alle Slytherins da, wären es einhundert zwanzig gewesen, doch so vielen die Verbliebenen Slytherins kaum auf. Harry begann mit seinen Schülern dort, wo er heute Morgen geendet hatte. Er wusste ziemlich genau, was sie bereits konnten und was nicht. Mit der Zeit, kamen immer mehr Erwachsene in seinen Kurs und das Zimmer füllte sich immer mehr. Doch eigenartiger Weise schien immer genügend Platz vorhanden zu sein, so dass die Paare, die zusammen übten sich gegenseitig nicht in die Quere kamen. Doch Harry wurde bald klar, dass er Hilfe brauchte. So sehr es ihm gefiel, die Zauber, die er beibringen wollte an Dolores Umbridge zu demonstrieren, sie war ihm keine Hilfe. Sie schaffte es nie weiter als bis zum zweiten oder dritten Paar. Es war schon erstaunlich wie schlecht seine Kursteilnehmer trafen, wenn Dolores in der Nähe war und so brauchte er sehr viel Zeit, um die Vizeministerin von diversen Flüchen wieder zu befreien, sie aufzuwecken oder die Fesseln zu entfernen. Gerade als er nach jemandem Rufen wollte, kamen Remus und Tonks in seinen Raum und schritten auf ihn zu. Seltsamer Weise, wurden sie von keinem einzigen Fluch getroffen. Die Vizeministerin hätte es nie soweit durch die Paare geschafft, denn sie lag schon wieder steif wie ein Brett auf dem Boden und konnte sich nicht rühren. Eine Ganzkörperklammer hatte sie getroffen und als Harry Neville ansah, lachte Neville und errötete sofort.

"Wir dachten, du könntest ein wenig Unterstützung gebrauchen", flüsterte ihm Tonks zu und zeigte mit dem Zauberstab auf die Vizeministerin. Harry lachte nur und teilte ihnen je einen Teil seines Kursus zu. Mit

ihrer Unterstützung ging es viel besser voran und er brauchte sich nicht mehr um alles zu kümmern. Mit der Zeit war er es leid, die Vizeministerin immer wieder zu von ihren Flüchen zu befreien und setzte sie mit Neville zusammen. Als Harry dies machte, huschte ein Lächeln über das krötenhafte Gesicht, von Dolores Umbridge. Sie dachte wohl, sie hätte leichtes Spiel, doch er sah sie an diesem Abend kein einziges Mal aufrecht stehend und Neville wuchs wider einmal über sich hinaus.

Als sie die Kurse ihrem Ende näherten, blickte sich Harry um und war an diesem Tag zum ersten Mal zufrieden, mit dem was er sah. Die Anwesenden lieferten sich sehr gute Duelle. Und was am besten war, seit fünf Minuten hatte es keiner, abgesehen von Neville, geschafft sein gegenüber auszuschalten. Alle, mit einer Ausnahme – Dolores Umbridge, verwendeten ungesagte Zauber. Doch Harry sah ihnen an, dass sie langsam an ihre Grenzen stiessen und sie müde wurden. Der Raum hatte sich merklich aufgeheizt und viele waren Schweiß gebadet und nass. Sie waren zwar gut mit dem Zaubern, doch Harry fiel auf, dass ihre Körperliche Fitness zu wünschen übrig liess.

"Alle herhören!" rief er durch den Raum und sie hörten auf zu zaubern und widmeten ihm die Aufmerksamkeit.

"Für den ersten Abend bin ich zufrieden. Doch ihr habt bestimmt bemerkt, wie viel Kraft euch ein Kampf kostet. Viele von euch sind körperlich sehr schlecht drauf und werden deshalb bei einer Auseinandersetzung mit einem Feind, sehr schnell müde werden. Der Kampf verlangt von euch die volle Mentale und Physische Kraft. Geht eines von beiden zu Ende, werdet ihr den Kampf verlieren. Ich rate euch deshalb, dass ihr morgen früh, vor dem Frühstück einmal um den See rennt."

Ein Raunen ging durch den Kurs, doch Harry sprach gelassen weiter, "wer will, kann sich Morgen früh mir anschliessen. Das nächste Mal, werden wir eure Reflexe trainieren. Ihr müsst schneller werden und die Aktionen eures Gegners vorausahnen können. So das war es. Ich wünsche allen eine gute Nacht und schlafen sie schön."

Viele verabschiedeten sich von ihm und langsam leerte sich das Zimmer. Als er gehen wollte, bemerkte er, dass Neville, Dolores Umbridge mit einer Ganzkörperklammer gefesselt einfach liegen gelassen hatte. Sie lag mit zerzausten Haaren auf dem Boden und ihre Augen flehten ihn an, sie aus ihrer misslichen Lage zu befreien. Harry rang ein wenig mit sich selbst. Es war schon verlockend sie einfach so da liegen zu lassen, doch er konnte es einfach nicht. Sie hatte an diesem Abend schon genug gelitten und so befreite er sie von ihren Fesseln. Der Abschied fiel sehr schnell aus und Harry hatte das Gefühl, dass sie nun sehr genau wusste, was ihre ehemaligen Schüler von ihr hielten. Er konnte ihr gerade noch zurufen, dass sie morgen Abend besser eine Stufe tiefer einsteigen sollte, da sie noch nicht so sattelfest bei den ungesagten Zaubern sei, da war sie auch schon verschwunden. Harry bedankte sich noch schnell bei Remus und Tonks und liess sie alleine zurück. Er wollte gerade in die Richtung vom Gryffindor Turm gehen, als ihm bewusst wurde, dass er nicht mehr dort wohnte. Er war nun kein Schüler mehr und so war es nicht angebracht, dass er weiterhin im Turm übernachtete. Doch wo war er jetzt untergebracht? Er hatte sich den ganzen Tag nicht darum gekümmert, wo er die Nacht verbringen würde. Sein Büro konnte es nicht sein, darin hätte nicht die ganze Familie Platz. Er blickte die Korridore auf und ab, doch keiner war zu sehen. So ging er in das Zimmer zurück, um Remus oder Tonks zu fragen. Er öffnete die Tür und schloss sie beim Anblick der beiden sofort wieder. Sie wollten, so wie er sie gesehen hatte, ganz bestimmt nicht von ihm gestört werden.

Er lief durch die Gänge und hoffte jemanden zu treffen, doch es war wie verhext, er konnte niemanden finden. Gerade als er daran dachte aufzugeben und in seinem Büro zu übernachten, sah er das Portrait, das zur Küche führte. Er kitzelte die grüne Birne und er konnte eintreten. Die Elfen waren noch dabei, die Reste des Abendessens zu beseitigen, als ein Turm von Hüten in seinem Blickfeld auftauchte.

"Hallo Dobby!"

"Professor Potter, es ist mir eine Ehre, sie hier begrüßen zu dürfen!" quiekte Dobby sehr erfreut.

"Nenn mich bitte nicht Professor, wenn wir alleine sind. Ich mag es nicht so, es macht mich alt."

"Harry Potter, ist ja so bescheiden. Aber Dobby muss doch jetzt Professor sagen, nun da sie an dieser Schule lehren."

"Nur wenn uns Schüler sehen, sonst nicht."

"Was kann Dobby für Prof, ähm Harry Potter tun?"

"Ich weiss nicht, wo mein Quartier ist, weisst du es Dobby?"

"Ja Dobby weiss es, er hat die Sachen von Harry Potter dort hin gebracht."

"Kannst du mir sagen wo es ist?"

"Ja, Dobby zeigt es Harry Potter. Harry Potter kann Dobby folgen", quiekte Dobby vergnügt und lief aus der Küche hinaus. Harry verabschiedete sich noch von den anderen Elfen und lief Dobby hinter her.

"Dobby, hast du mal darüber nachgedacht, was ich dich gefragt habe?"

"Sie meinen das Reisen, das Reisen wie es Dobby macht?"

"Ja genau das meine ich, kannst du mir es beibringen?"

"Dobby weiss es nicht. Es hat noch nie ein Zauberer versucht Elfen Magie zu gebrauchen."

"Wir können es ja mal versuchen. Es würde mich freuen bei Professor Dobby in die Schule zu gehen", sagte Harry und lächelte den verdutzten Elfen an.

"Professor Dobby wird sie am Sonntag nach dem Essen, im Raum der Wünsche unterrichten", quiekte Dobby und hopste aufgeregt davon. Harry hatte nun Mühe ihm zu folgen, da Dobby so schnell wurde, das er beinahe rennen musste um ihn nicht zu verlieren. Sie gingen in den Nordtrakt und Harry dämmerte es langsam, wo sie untergebracht waren.

"Wir sind da", quiekte Dobby, als sie vor einer Tür standen, die gleich gegenüber der Tür war, die zu den Dursleys führte. Harry hatte es schon geahnt, dass er in der Nähe der Dursleys leben würde, doch so nahe dachte er auch wieder nicht.

"Komische Leute, da drin", begann nun Dobby wieder, "sind mit dem Essen, das Dobby ihnen bringt nicht zu Frieden. Wollen es einfach nicht essen und erschrecken jedes Mal wenn Dobby kommt um sauber zu machen." Dobby liess seine Ohren hängen und sprach weiter, "der Dicke Mann hat schon mit einer Zeitung nach mir geworfen, aber Dobby hat sie ausgetrickst, hat das Essen einfach Filch gegeben und da haben sie es gegessen. Dobby glaubt, die mögen keine Elfen." Er zeigte mit den Fingern auf die Tür und Harry konnte sehen, dass es Dobby zu schaffen machte, dass seine Verwandten eine solche Abneigung gegen ihn hatten.

"Du musst sie auch verstehen, bis vor kurzem wollten sie nichts von meiner Welt wissen und nun sind sie an dem Ort, den sie am meisten hassen gefangen. Sie wollten nie etwas mit der Magie zu tun haben und nun, sind sie umgeben von Magiern, Hexen, Geistern und auch von Elfen. Sie müssen sich erst daran gewöhnen. Du wirst sehen, schon bald werden sie auch dich akzeptieren. Gib ihnen noch etwas Zeit."

Gerade wollte Dobby zu einer Antwort ansetzen, als aus der Wohnung von den Dursleys ein lautes Gekreische kam. Teller zerschlugen an der Wand und Harry konnte seine Tante schreien hören.

Türen flogen auf und schon bald standen die Grangers, Ginny, Ron und Hermine von dem Lärm angezogen auf dem Flur. Harry ging zu der Tür von seinen Verwandten und wollte gerade eintreten, als diese aufflog und die Dursleys mit den Händen über dem Kopf ihre Wohnung fluchtartig verliessen. Gleich dahinter war auch der Grund des Tumultes zu erkennen. Peeves, der Poltergeist, bewarf die Dursleys mit Wasserbomben und gackerte dabei unaufhörlich, "Peeves ist kein Unding, kein Monster und kein Sonderling. Peeves ist ein Poltergeist, der gerne anderen an den Nerven reisst."

Er holte gerade aus zu seinem nächsten Wurf, als Harry ihn zurückpiff, "Halt Peeves oder du wirst diesen Tag noch bedauern!"

"Oh, Professor Potter meldet sich zu Wort", gackerte er höhnisch und warf mit einer Wasserbombe nach ihm.

"Das war ein Fehler, Peeves!" Harry stoppte die Wasserbombe in der Luft, liess sie zurück zu Peeves fliegen und brachte sie zum zerplatzen. Als Peeves in der Wasserblase gefangen war, konzentrierte er sich auf das Wasser und entzog ihm die Wärme und es gefror. Peeves der nicht mit sowas gerechnet hatte blieb erstarrt in Eiswürfel gefangen. Er konnte sich sehr zum Erstaunen von Hermine, Ron und Ginny nicht selbst befreien.

"Wie hast du das gemacht?" wollte Ron wissen.

"Weisst du noch, in unserem dritten Jahr, da hat doch Remus dem da mit dem Waddiwasi Fluch den Kaugummi in Nasenloch gesteckt. Nun ich hab während unserer Ausbildung herausgefunden, dass mit diesem Zauberspruch ein Poltergeist, für kurze Zeit eine feste Form an nimmt. Nun wenn ich das Wasser gefrieren lasse, glaubte ich, das dieser Zustand ein wenig länger anhalten würde." Er sah zu Peeves hinauf und richtig, er konnte sich immer noch nicht befreien. Peeves konnte nur seine Augen bewegen, ansonsten war er im

Eiswürfel gefangen und konnte nichts dagegen tun.

"Wenn ich dich raus lasse, lässt du dann die M, die nicht Magischen Menschen, die hier Wohnen in Ruhe?"

Harry glaubte, dass Peeves mit den Augen blinzelte und so befreite er ihn wieder aus seinem Gefängnis und als er wieder frei war, schwebte er fluchend davon.

Diese Nacht wurde zur längsten, die er je auf Hogwarts erlebt hatte. Nur mit Mühe, der Hilfe von den Grangers und dem guten zureden von Hermine, schafften sie es wieder, die Dursleys daran zu hindern, sofort aus der Schule zu stürmen. Sie wollten sofort abreisen und dieses Irrenhaus, wie es sein Onkel Vernon sagte, verlassen. Schliesslich, kam seine Tante als erste wieder zur Vernunft und auch Dudley beruhigte sich sehr schnell wieder. Nur Vernon, dessen Ader sich wieder bedrohlich aufpumpfte, konnte sich nicht einkriegen und als ob sie nicht schon genug gestraft gewesen wären, hatten die Hausgeister beschlossen die Muggel willkommen zu heissen. Dass brachte das Fass endgültig zum überlaufen und sein Onkel lief tiefrot an. Doch er brüllte nicht los, sondern fasste an seine Brust und krachte zu Boden. Harry ging sofort neben ihm in die Knie und versuchte seinen Puls zu fühlen. Doch da war keiner mehr.

"Hohl Madam Pomfrey!" schrie er den fast kopflosen Nick an und dieser rauschte sofort los und verschwand in der nächsten Wand.

"Los geht sie alle suchen, er hat keinen Puls mehr!"

Nun flogen auch die übrigen Geister davon und suchten nach Madame Pomfrey.

Harry konnte Wunden heilen, doch er wusste nicht was er zu tun hatte, wenn ein Herz nicht mehr schlug. Seine Tante war erstarrt und auch Dudley blickte mit einem hohlen Blick auf seinen Vater und die Angst stand in ihren Gesichtern. Die Grangers, die Zeuge dieses Vorfalles wurden, reagierten sofort. Die Mutter von Hermine, drückte den Kopf von seinem Onkel nach hinten und kontrollierte dessen Atem. Als sie feststellte, dass er nicht mehr atmete, begann sie mit einer Mund zu Nasen Beatmung und Mr. Granger, der sich neben seinem Onkel nieder gelassen hatte, begann mit einer Herzmassage. Erste Hilfe, warum hatte er nicht daran gedacht. All seine Magie und er wusste nichts damit anzufangen, dabei war die Lösung so simpel. Sie wechselten sich bei der Beatmung von Vernon ab und ihre Behandlung zeigte Wirkung. Die ungesunde Farbe, die im Gesicht von seinem Onkel war, verschwand und machte einem blassen rosa Platz.

Als schliesslich Madame Pomfrey um die Ecke gerannt kam, war der Zustand von seinem Onkel noch nicht viel besser. Sein Herz schlug immer noch nicht von alleine und auch seine Atmung hatte noch nicht wieder eingesetzt. Madame Pomfrey schaute sich ihn kurz an, kramte in ihrer Tasche nach etwas und flösste seinem Onkel eine dunkelblaue, stark rauchende Flüssigkeit ein. Augenblicklich hustete und prustete sein Onkel, öffnete die Augen und sah sie verwundert an.

"Er muss sofort in den Krankenflügel", sagte Madame Pomfrey, "dieser Trank wirkt nicht sehr lange und Mr. Dursley hatte einen schweren Herzinfarkt."

Sie beschwor eine Trage herbei, legte Onkel Vernon darauf und brachte ihn vor sich hin schwebend hoch in den Krankenflügel. Harry nahm seine Tante am Arm und geleitete sie, gefolgt von Dudley in den Krankenflügel hinauf.

## Gesehen und Unvorhergesehen

Morgens um Zwei wurde Onkel Vernon in das St. Mungos verlegt, da die Beschwerden mit seinem Herzen nicht besser wurden. Seine Tante, die einem Zusammenbruch nahe war, bekam von Madame Pomfrey einen Beruhigungstrank und würde die Nacht im Krankenflügel verbringen. Dudley, der sichtlich erschrocken war, von dem, was seinem Vater zugestossen war, lies sich von Madame Pomfrey erklären wie er seine überflüssigen Pfunde loswerden könne.

"Mr. Dursley, es gibt einen Trank, der ihnen dabei helfen kann, doch müssen sie an sich arbeiten. Der Trank macht, dass sie das Fett sehr schnell abbauen können, doch müssen sie sich bewegen. Ohne Bewegung wirkt der Trank nicht. Wenn sie sich nicht genau an das halten, was ich ihnen sage, werden die Pfunde sich verdoppeln. Aus diesem Grund, wird der Antihuille Trank nur sehr selten verschrieben."

Eine lange Pause folgte in der Madame Pomfrey, Dudley genau betrachtete und schliesslich meinte sie, "ich möchte ihnen das Schicksal von ihrem Vater ersparen. Sie kommen jeden Morgen um 8 Uhr in den Krankenflügel und werden den Trank bekommen. Danach sind zwei Stunden Training angesagt", wieder betrachtete sie Dudley skeptisch, doch fuhr sie fort, "sollten sie nicht das machen, was ich ihnen sage, werden wir mit der Behandlung augenblicklich aufhören."

Harry hatte genug gehört und verabschiedete sich in Gedanken versunken von seinen Verwandten. Es war schon beinahe vier Uhr und er wollte noch ein wenig schlafen. Morgen, also eigentlich Heute, hatte er wieder viel Arbeit vor sich und er musste noch die Stunden für den Mittag vorbereiten. Ginny war schon lange ins Bett gegangen und Harry machte sich alleine auf den Weg zu seiner Wohnung. Er hatte sie immer noch nicht gesehen und er freute sich schon auf den Moment, da er sie zum ersten Mal betreten würde. Er lief durch die langen Korridore von Hogwarts und war dabei, gedanklich seine Stunden für den Mittag vorzubereiten. Schliesslich zauberte er ein Pergament und eine Feder herbei, liess sie neben sich her schweben und die Feder kritzelte seine Pläne auf das Pergament. Ein kurzer Blick auf das Geschriebene und ein zufriedenes Lächeln machte sich auf seinem Gesicht breit. Er wollte mit den Siebtklässlern die Kette, die beinahe Tonks umgebracht hätte, unschädlich machen. Diese Kette hatte schon drei Mal seinen Weg gekreuzt. Zuerst bei Borgin und Brukes, dann wurde sie Katie Bell fast zum Verhängnis und schliesslich lag sie zwischen seinen Geburtstagsgeschenken. Jemand hatte sie leicht verändert, doch es handelte sich eindeutig immer dieselbe Kette. Snape, ja Snape musste dahinter stecken! Es musste Snape gewesen sein, denn Dumbledore hatte die Kette einst Snape gegeben. Er kramte die Geschichte aus seinen Erinnerungen hervor und durchlebte diesen Tag noch einmal. Seine Gedanken waren so weit weg, dass er nicht bemerkte, dass er schnurstracks in den Gryffindor Turm gegangen war. Er legte sich so, wie immer in sein Bett und schlief augenblicklich ein.

Das Schwarz der Nacht verschwand und er befand sich an einem anderen Ort. Er stand auf einem Felsen und sprach zu hunderten von Zauberern. Seine Worte dröhnten durch das enge Tal und die Nebelschleier liessen diese Szene unwirklich erscheinen. Der Morgen brach an und er spürte eine enorme Anspannung in sich. Er wusste, dass viele dieser Zauberer, die vor ihm standen, diesen Abend nicht erleben würden. Viele würden sterben, doch das war ihm egal. Es waren Marionetten, seine Marionetten, auf seinem Schachbrett. Bauern, die man opfern konnte. Er hatte ein Ziel vor Augen und das konnte er nur so erreichen. Er wollte die Welt beherrschen und sie zu seinem Besitz machen. Alles sollte ihm gehören. Diese Widerlinge die für ihn fallen würden, hatten es dann nicht verdient in einer von ihm geschaffenen Welt zu leben. Sie stahlen nur Teile seines Ruhmes. Sie huldigten ihm, doch sie waren seiner nicht würdig. Er war seinem Ziel schon so nahe.

Er drückte den Zauberstab fester an seinen Hals und seine Stimme lies das Tal erbeben.

"Morgen werden wir die letzten beiden Zaubereischulen auf dem Europäischen Kontinent zerstört haben. Die Bauxbatons und die Tri Terra Magica Schulen werden morgen Abend nicht mehr existieren. Sie werden ausradiert sein. Die Tri Terra Magica - die sich auf einer unsichtbaren Bodenseeinsel befindet, werden wir heute Abend zuerst angreifen. Deutschland, Österreich und die Schweiz werden keine Ausbildungsstätte mehr haben. Sie wollten sich uns nicht anschliessen und führen einen Partisanen Krieg gegen uns. Nun müssen sie

mit den Konsequenzen klar kommen." Ein höhnisches, kaltes Lachen verliess seine Kehle und er sprach weiter, "wir werden keine Gefangene machen. Die zweitausend Schüler und die paar Lehrer sind des Todes. Keiner wird diesen Angriff überleben. Wenn wir ein paar Muggel treffen, könnt ihr mit ihnen anstellen was ihr wollt. Danach werden wir den Rest von Frankreich, Spanien und Portugal unter unsere Herrschaft stellen. Wir werden am Ende die Sieger sein und morgen Abend, bin ich der Herrscher über ein Gebiet, das in Sibirien beginnt und bei Gibraltar endet. Wir werden alle vernichten die sich uns in den Weg stellen. Keine Gefangenen mehr. Keine Gnade. Jeder der sich gegen euch stellt, stellt sich gegen mich und muss mit den Kon...", die Stimme verhallte abrupt und ein heftiger Schmerz erfasste Harrys Narbe.

Harry atmete modrig richtenden Staub durch die Nase ein, war Schweissgebadet und zitterte am ganzen Leib. Ihm war kalt und seine Sinne klärten sich langsam. Sein Körper schmerzte und er fand sich auf dem Boden liegend wieder. Mühsam rappelte er sich hoch und bemerkte erstaunt, dass er im falschen Zimmer war. Doch das, was er gerade gesehen hatte, konnte er kaum glauben. Er war wieder einmal für kurze Zeit in das Bewusstsein von Voldemort eingedrungen. Voldemort musste sich so gefreut haben, dass er nicht mehr daran dachte Harry aus seinen Gedanken auszusperren. Harry war es speiübel und fühlte sich noch ein wenig benommen. Noch immer zitterten seine Hände, doch sein Hirn arbeitete fieberhaft. Voldemort wollte alle Schulen zerstören! Das war also sein Ziel. Nur noch seinesgleichen sollte die Kunst der Magie erlernen können. Zweitausend Schüler sollten sterben. Nein, es waren mehr. Er wollte auch Beauxbatons angreifen. Auch dort gab es sicher ein paar hundert Schüler.

Harry hörte wie sich Dean räkelte und auch Seamus schien nicht mehr sehr tief zu schlafen. Doch dafür hatte er jetzt keine Zeit. Er stürmte aus dem Zimmer und fand sich wenige Minuten später im Korridor zum Gryffindor Turm wieder. Er hob seinen Zauberstab und ein weisser Phönix schoss heraus und erleuchtete für kurze Zeit seinen Weg, ehe er verschwunden war. Er hatte einen Alarm losgeschickt und alle Ordensmitglieder in die grosse Halle beordert.

Als Harry in der grossen Halle ankam, lag sie friedlich im Dunkeln. Er war der Erste und so hatte er noch ein wenig Zeit sich vorzubereiten. Er rückte die Stühle und Bänke so zurecht, dass sie einen grossen Kreis bildeten, da er allen in die Augen sehen wollte, wenn er mit ihnen sprach.

"Eh alter, was ist los?" fragte ein ziemlich zerknüllter und müder Ron.

"Das wirst du gleich erfahren", sagte Harry kurz und fuhr mit seinen Vorbereitungen fort.

Schliesslich kamen einer nach dem anderen in die grosse Halle und setzten sich verwundert hin. Tonks sah fürchterlich aus. Gerade so, als ob sie ihre Kräfte so früh am Morgen noch nicht im Griff hätte. Ihre Haare waren zerzaust, vierfarbig und irgendwie, war das Gesicht noch ausser Form. Harrys Blick verweilte kurz auf ihr, doch, so ulkig es aussah, er konnte nicht darüber lachen. Zu ernst waren die Neuigkeiten, die er zu erzählen hatte. Als letzter kam schliesslich Hagrid in das Zimmer gestolpert und setzte sich auf einen Stuhl. Harry schaute sich jeden einzelnen an, dann räusperte er sich und begann zu sprechen. Er erzählte, was er gesehen hatte und beschrieb die Gefühle die er dabei empfunden hatte. Seine Zuhörer waren sichtlich erschüttert und für einen Augenblick waren sie wie gelähmt. Keiner war zu einer Reaktion fähig. Sie hatten schon vieles erlebt, doch das Voldemort nun auf nichts mehr Rücksicht nahm, war einfach zu viel.

"Wann wird er uns angreifen?" fragte schliesslich der Kopflöse Nick, der aus einer Statue schwebte.

"Ich weiss es nicht", sagte Harry bedrückt, "doch es ist anzunehmen, dass es nicht mehr lange dauern wird."

"Was können wir gegen diese Übermacht ausrichten?" fragte nun Professor Flitwick.

"Wir können Kämpfen. Ihn so lange Aufhalten, wie wir nur können", beschwor sie Harry. "Vielleicht, ja vielleicht gelingt es uns sogar ihn zu besiegen. Er ist nur ein Zauberer. Denkt immer daran. Auch er hat seine Schwächen. Auch er ist Verwundbar. Doch das ist im Augenblick nicht wichtig. Wir müssen die Schulen warnen und sie evakuieren. Sie sind nicht auf einen Angriff vorbereitet. Hagrid", er sah ihm in die Augen, "du weisst, was du zu tun hast?" Hagrid nickte. "Biete Madame Maxime Asyl auf Hogwarts an. Sie sollen alles was nicht Niet und nagelfest ist mitnehmen. Doch ihr habt nicht viel Zeit. Tonks und Remus werden dich begleiten."

Tonks und Remus nickten Harry kurz zu und machten sich gemeinsam mit Hagrid auf den Weg.

"Nun kommen wir zum schwierigeren Teil. Kennt jemand die Tri Terra Magica Schule?"

Ein Raunen ging durch das Zimmer und schliesslich meldete sich Professor McGonagall zu Wort. "Keiner, ausser dem Schulleiter, weiss wo sich die anderen Schulen befinden."

Hermine räusperte sich kurz: "Sie ist irgendwo in den deutschsprachigen Ländern- es ist die germanische Schule für Magie und Heilpraktiken. Sie wurde im 2. Weltkrieg der Muggel zufällig zerstört, allerdings weiss ich auch nicht, wo genau sie dort liegt. Ich vermute allerdings, dass sie sich irgendwo in den Bergen im Süden Deutschlands befindet. Es gibt Gerüchte, dass sie auf einer Insel in einem See zu finden ist."

"Ich verstehe, ich versuche diese Information von einem ehemaligen Schulleiter zu bekommen. In der Zwischenzeit, stellt eine Gruppe zusammen, die sich auf den Weg machen wird", kaum hatte Harry gesprochen, stand er auf und rannte los. Als er die Tür aufriss, stand ein gähnender Slytherin vor ihm und wollte in die grosse Halle gehen.

"Sorry, geschlossene Gesellschaft. Warte noch eine halbe Stunde, dann kannst du frühstücken. Sag bitte es auch den Anderen, die auch so früh dran sind wie du", kurz trafen sich ihre Blicke und Harry bemerkte, dass das Interesse des jungen Slytherin geweckt worden war. Schnell drehte er sich noch einmal zur Tür um, verschloss sie magisch und belegte sie mit einem Imperturbatio-Zauber. Er lies den Schüler stehen und spurtete los. Ein paar Gänge weiter, begannen seine Lungen zu brennen, seine Beine fühlten sich taub an und sein Herz raste. Doch er konnte sich keine Pause leisten, er musste weiter und kaum hatte er den Wasserspeicher erreicht, schon sprang dieser ohne weiteres zur Seite. Zwei grosse Schritte später stand Harry auf der Treppe und konnte es kaum erwarten, bis er oben ankam. Als er nach Luft ringend ins Büro des Schulleiters stürzte, fragte er keuchend, die Bildnisse der ehemaligen Schulleiter, "wo, wo ist die Tri Terra Magica Schule zu finden!?"

"Das dürfen nur die Schulleiter wissen!" entrüstete sich Phineas Nigelus und die anderen Schulleiter stimmten ihm sofort zu.

"Ich muss sie warnen, Voldemort will sie angreifen!" schrie Harry verzweifelt in das Stimmen Wirrwarr hinein, dass ausgebrochen war und als ob er ihnen einen Schweigezauber verpasst hätte verstummten sie sogleich.

Schliesslich sagte ein sehr alter Zauberer, "es tut uns leid, doch wir sind an unsere Schwüre gebunden. Wir können nur einem Schulleiter unser Wissen diesbezüglich mitteilen."

"Professor McGonagall – können sie es Ihr sagen?" flehte Harry fast.

"Nein, sie ist nicht der Schulleiter dieser Schule."

"Aber, sie ist die stellvertretende Schulleiterin dieser Schule!" schrie Harry ein Bild eines sehr grauen und alten Zauberers an.

"Das macht keinen Unterschied. Dieses Wissen ist allein dem Schulleiter vorbehalten. Schreiben sie doch eine Eule", meinte dieser fast höhnisch, "sie wird die Schule schon finden."

"Eine Eule", schnaubte Harry, "bis die angekommen ist, ist keiner mehr da, den sie Warnen könnte."

Harry schäumte vor Wut, sein Kopf färbte sich gefährlich rot und seine Adern schwellen an. Es durfte doch nicht wahr sein, diese sturen alten Böcke! Nur wegen diesen verbohrteten alten Greisen, mussten tausende von Kindern mit ihrem Tod bezahlen. Die Luft um ihn herum begann zu knistern und lud sich auf. Seine Wut geriet ausser Kontrolle. Sein Puls raste, seine Augen glühten und seine Gedanken malten sich schon die schlimmsten Szenen aus. Viele leblose und geschundene Körper schwammen im See. Ein junges Mädchen trieb an ihm vorbei. Die Todesser fischten sie aus dem Wasser und verwandelten sie in einen Inferi. Ein grausames Bild bot sich ihm.

"Beruhigen sie sie doch!" sagte eine alte, hässliche Sabberhexe.

"Ich soll mich beruhigen?" schrie Harry spöttisch und die ersten Gläser barsten mit lautem Getöse und die Vitrinen erzitterten. Die Fensterscheiben explodierten und viele der empfindlichen Geräte begannen laut zu kreischen. Harry holte tief Luft und wollte sie gerade alle verfluchen, als ein Schrei das Knistern und Getöse durchbrach und in einem Feuerball erschien Fawkes auf seiner Stange. Er sang sein Lied und dieses besänftigte Harry augenblicklich. Er mochte dieses Lied und ohne dass er etwas dagegen tun konnte, verschwand seine Wut so schnell wie sie gekommen war. Fawkes flatterte auf seine Schulter und kniff ihn sanft. Seine Federn streiften seine Wange und die Wärme, die von ihm ausging war unbeschreiblich und traf ihn mitten ins Herz. Er wusste nicht warum, doch er hatte das Verlangen auf das Bild von Dumbledore zu sehen und so wanderte ein Blick über die Portraits und verharrte schliesslich auf dem Bildnis seines ehemaligen Schulleiters. Dieser hatte wie immer, wenn Harry wütend war, ein Lächeln auf den Lippen und strahlte eine ungeheure Ruhe aus. Seine Augen waren immer noch verschlossen, doch sein Zeigfinger zeigte

unmerklich auf ein Regal, das unter der Treppe stand. Harry ging nicht sofort los, sondern begann zuerst zu Fluchen. Keiner der anderen Schulleiter sollte mitbekommen, dass ihm Dumbledore einen Tipp gegeben hatte. Er wanderte die Regale ab und sagte vor sich hin, "ich werde schon ein Buch finden, in dem steht, was ich wissen will."

"Unterstehen sie sich!" sagte Phineas entrüstet. Doch Harry liess sich nicht beirren. Er ging weiter und weiter.

Als er wie aus Zufall auf das Regal traf, auf welches Dumbledores Finger gezeigt hatte, sah er ein dickes, altes Buch mit den Titel, "Europas Magische Schulen und deren Geschichte". Er griff danach, zog es heraus und legte es auf den Tisch. Schnell blätterte er durch das Buch und fand nach wenigen Seiten das Kapitel, das die Schule beschrieb und wie sie zu finden war. Schnell las er den Abschnitt, versuchte sich das Gelesene einzuprägen und spurtete wieder davon. Fawkes war in der Zwischenzeit wieder verschwunden, da er anscheinend seine Aufgabe erledigt hatte. Auf dem Weg in die grosse Halle, dachte Harry darüber nach, wann und ob er den Phönix wohl wieder sehen würde. Doch der Gedanke an den Phönix verflog so schnell wie er gekommen war. Er musste sich beeilen. Sie hatten nicht mehr viel Zeit und Voldemort würde den Angriff vielleicht sogar vorziehen, da er sicher ahnte, dass er noch jemanden unfreiwillig in seine Pläne eingeweicht hatte.

"Auf die Seite!" fuhr er die Schüler an, die inzwischen vor der grossen Halle warteten und die erstaunte Schar teilte sich in der Mitte und liess ihn durch. Mit einem Schnippen seiner Finger sprang die Tür auf und Harry verschwand in der grossen Halle. Die Schüler wollten ihm folgen, doch konnten sie nicht durch die Tür durch und etwas Unsichtbares hielt sie zurück.

"Ich weiss wo die Schule liegt", begann Harry zu erzählen kaum hatte er seinen Platz wieder erreicht. "Man muss...", Harry wollte weitersprechen doch er konnte nicht. Es war, als ob ein Fidelius Zauber auf dieser Information liegen würde. So sehr er sich auch anstrengte, er konnte die Information nicht mit den Anderen teilen.

"Ich kann es euch nicht erzählen", sagte nun Harry, "die Information ist wahrscheinlich durch einen Zauber geschützt. Ich werde allein dorthin gehen müssen."

"Harry, du darfst Hogwarts nicht verlassen!" fiel ihm Hermine bestürzt ins Wort, "du hast es Dumbledore versprochen. Du darfst erst..."

"Ich weiss Hermine, ich darf mich mit Voldemort noch nicht messen. Doch es heisst nicht, dass ich hier eingeschlossen bin. Hogwarts bietet uns einen gewissen Schutz vor Voldemort, doch ich kann es nicht zulassen, dass er unschuldige Kinder massakriert."

"Wir kommen mit!" sagte nun Ginny und stand entschlossen auf.

"Nein Ginny", wehrte Harry ab, "ich kann dich nicht mitnehmen. Ich müsste euch hinter den Schutzvorkehrungen zurücklassen, die die Schule zweifellos umgeben. Kommt nicht in Frage und ausserdem musst du meine Lektionen übernehmen. Jemand muss die Schüler unterrichten. Es ist wichtiger den je, dass keine einzelne Stunde ausfällt. Ausserdem müsst ihr euch für die Ankunft so vieler neuer Schüler vorbereiten. Wir brauchen Schlafsäle, Klassenzimmer und so weiter. Ron kümmerst du dich darum?"

"Kein Thema Alter, wir werden die Kinder schon irgendwo unterbringen", meinte Ron, doch die Falten auf seiner Stirn verrieten Harry, dass es nicht so einfach war. Langsam wurde es eng auf Hogwarts und auch in Hogsmeade war nicht mehr viel Platz. Fast alle Zauberer und Hexen Englands waren nach Hogwarts und Hogsmeade evakuiert worden. Selbst das Ministerium war nicht mehr in London und wäre es nicht so aufwendig, hätte man auch das St. Mungos Hospital längst nach Hogsmeade verlegt. Doch die Vorbereitungen dazu waren schon sehr weit vorangeschritten. Das Ministerium hatte erkannt, dass es ein Vorteil war, wenn sich alles in Hogsmeade konzentrierte. So konnte man sehr schnell feststellen, wenn jemand ausserhalb von ihrer letzten Bastion Magie gebrauchte und die Auroren waren sehr schnell am Ort des Geschehens. So konnte man bis jetzt das Schlimmste meist abwenden, da Voldemort begonnen hatte, auf der ganzen britischen Insel Terroranschläge zu verüben. Er wollte sie zermürben und aus der Reserve locken. Doch kaum apparierte jemand ausserhalb von Hogsmeade, wurde er auch schon aufgespürt und ehe er auch nur den kleinsten Anschlag ausführen konnte, wurde er meistens auch schon gefasst. Ja es war nicht mehr so Gemütlich in dieser Zeit und das Misstrauen wurde immer grösser. Doch er war abgeschweift mit seinen Gedanken. Es gab wichtigeres im Augenblick und so, zwang sich Harry wieder an die aktuellen Probleme zu

denken.

"Minerva wird dich sicher unterstützen", meinte er nun aufmunternd zu Ron und verabschiedete sich von allen. Er umarmte seine Ginny, gab ihr einen langen Kuss und flüsterte in ihr Ohr, "ich komme sicher wieder zurück. Ich möchte wenigstens einmal meine Wohnung sehen."

Ginny lächelte, kniff ihn in die Seite und umarmte Harry so Fest, als ob es das letzte Mal wäre. Er fühlte ihre Angst, ihre Unruhe, ihre Sorge.

"Hab keine Angst", flüsterte Harry, "ich komme sicher wieder."

"Ich weiss, dass du wieder kommst", hauchte sie wenig überzeugend in sein Ohr, "davor hab ich keine Angst. Ich fürchte mich vor dem Unterrichten!"

"Das machst du schon", sagte Harry schmunzelnd und machte sich davon.

Als Harry ins Freie stürmte, fühlte er den kalten Wind auf seinen Wangen. Der Morgen war angebrochen, die Sonne stand tief am Horizont und schickte sich an, den Hügel zu besteigen. So schön anzusehen es auch war, so wenig Zeit hatte Harry diesen Morgen zu geniessen. Er musste weiter und hastete dem Tor entgegen, das von vier Auroren bewacht wurde. Als sie ihn sahen, machten sie das Tor für ihn auf und liessen ihn ohne weiteres vorbei. Hagrid, Tonks oder Remus musste sie schon informiert haben, dass er kommen würde. Auf dem Weg zum Apparierplatz, da das apparieren nur noch an einer Stelle am Rande von Hogsmeade möglich war, begegnete er sehr vielen Zauberern, die die Farben des Ministeriums trugen und Harry war erstaunt, wie viele Leute schon auf den Beinen waren. Das hiess, dass er sich beeilen musste. Zwei vielleicht auch drei Stunden waren seit seinem Traum vergangen und Hagrid war sicher schon seit einer Stunde in Beauxbatons angekommen und hatte Madame Maxime gewarnt. Er rannte die Strasse hinunter am Restaurant Drei Besen vorbei, vor dem Madame Rosmerta stand und sich mit einem Ministeriumsangestellten lauthals stritt.

"Ich habe keine Zimmer mehr frei!" schrie sie ihn gerade an, als Harry vorbeihuschte.

"Ich brauche aber noch...", hörte Harry noch knapp, da war er auch schon ausser Hörweite. Nur noch ein paar Meter und er konnte apparieren. Rums! Ein harter Schlag traf ihn und er wurde unsanft von den Beinen gerissen und landete auf dem Hinterteil. Etwas Durchsichtiges hatte ihm den Weg versperrt.

"Was wollen sie hier?" fuhr ihn ein mürrischer Ministeriumszauberer an.

"Ich möchte apparieren", entgegnete Harry freundlich.

"Sie müssen den Bann aufheben. Sonst kommen sie nicht durch."

"Und wie?"

"Augenblick", der Ministeriumszauberer schwenkte seinen Zauberstab und ein rot leuchtender Ring erschien vor ihm.

"Besten Dank", sagte Harry und wollte schon durchgehen, als er sich dem Zauberer zuwandte, "wie komme ich wieder zurück?"

"Ich werde hier sein, keine Angst."

"Ist gut, aber ich werde nicht alleine sein."

"Ich weiss schon, sie bringen die Schüler von der Tri Terra Magica Schule mit. Hab eben eine Eileule erhalten", der Ministeriumszauberer wedelte mit einem Pergament in der Luft und Harry machte sich davon.

Er musste zuerst auf die Insel Lindau apparieren. Dort würde er am Ufer, in einem alten Bootshaus, eine Fähre finden, die ihn auf die Insel brachte, die genau im Dreiländer Eck versteckt war. Harry konzentrierte sich auf den Punkt, der im Buch beschrieben war. Drehte sich leicht, die Umgebung verschwand und schon fühlte er wie sich seine Lungen leerten und sein Körper durch einen engen Gummischlauch gepresst wurde. Langsam bekam Harry das Gefühl, keine Luft mehr zubekommen und so sehr er sich anstrengte, er konnte nicht Atmen. Es dauerte ungewöhnlich lange, bis das einengende Gefühl wieder verschwand und eine Umgebung aus dem nichts auftauchte, die ihm völlig fremd war. Die Sonne tanzte auf dem Wasser und hinter ihm lag ein verrottetes Bootshaus. Das musste es sein, dachte sich Harry, vergewisserte sich, dass niemand in der Nähe war und ging gerade Wegs durch das eiserne Tor, das ihm am nächsten war. Auf dem Rückweg würde er einen Portschlüssel verwenden, dachte er gerade, als er in das Bootshaus gesogen wurde. Reflexartig wollte er sich dagegen zur Wehr setzen, doch es war zu spät.

Es wurde dunkel und ein Strudel riss ihn immer weiter hinein. Es piff in seinen Ohren und schwankend

kam er auf einem langen Bootssteg zum stehen. Etwas verdattert schaute er auf die grosse Fähre, die vor ihm stand. Sie hatte zu beiden Seiten ein grosses Rad und war eine Mischung aus Raddampfer und Fähre. Die Fähre hatte keinerlei Aufbauten. Auch ein Führerstand war nicht zu sehen. Wäre sie ein wenig grösser, sie hätte einem Flugzeugträger geglichen. Harry sprang mit einem kleinen Sprung auf das Deck und wartete darauf, dass etwas geschehen würde. Doch nichts geschah. Diese komische Fähre machte keinen Wank. Er schaute sich um und sah in der Mitte des Decks, eine gläserne Säule, die oben einen Einschnitt hatte. Ach ja, er musste einen Knut für die Überfahrt bezahlen. Er kramte in seiner Tasche und fand nach langem Suchen schliesslich einen. Er schritt auf die Säule zu und warf den Knut ein. Unvermittelt begannen die Tauen wie Schlangen zu tanzen, lösten sich von den Pollern und legten sich im Kreis geordnet auf dem Deck hin. Sanft setzte sich das grosse Schiff in Bewegung und steuerte auf den See hinaus. Harry umklammerte seinen Zauberstab. Er rechnete damit, in eine Falle zu geraten. Voldemort könnte schon auf der Insel sein und darauf warten ihn gefangen zu nehmen. Dieser Gedanke war ihm gekommen, als er in das Bootshaus gezogen wurde. Es ging zu einfach. Er hätte erwartet, dass ihn eine kleine Armee begrüssen würde. Hier stimmte etwas nicht. Er konnte sich täuschen, aber die Fähre war im Buch anders beschrieben worden. Da war doch die Rede von einer Brücke und einem Salon für den Lehrkörper. Doch er konnte nichts erkennen. Wohin er auch sah, er konnte nichts ausser dem mit hellen Holzplanken belegten Deck sehen. Noch immer umklammerte er seinen Zauberstab und machte sich für einen Angriff bereit. Ein dumpfes Husten drang in seine Ohren, doch Harry tat so, als ob er es nicht gehört hätte. Also doch, es war noch jemand auf dem Boot. Harry richtete seinen Zauberstab auf die Säule und liess seinen Knut wieder daraus schweben. Augenblicklich stoppte die Fähre und verweigerte den Dienst.

Gespentige Ruhe umgab ihn und Harry wägte seine Möglichkeiten ab. Wie viele Todesser waren mit ihm auf dem Boot? Konnte er noch Apparieren? Er musste etwas unternehmen. Er war Schutzlos und hatte keinerlei Deckung. Er konnte sich nirgends in Sicherheit bringen. So sehr sich Harry anstrengte, es fiel ihm nichts ein, wie er sich schützen könnte. Fliehen, ja fliehen war die beste Möglichkeit. Er musste es versuchen und so konzentrierte er sich auf den Apparierplatz von Hogwarts eine Drehung und – nichts geschah. Er konnte nicht apparieren. Er war in der Falle. Sein Blick kreiste wieder über das leere Deck. Er könnte in den See springen und sich durch das Wasser retten. Nicht jeder konnte sich lange unter Wasser halten und er hatte gelernt, wie man sich sehr schnell im Wasser bewegen konnte. Er könnte sich in einen Hai verwandeln oder einen Wasserfloh, ja im Wasser hätte er eine bessere Chance den Todessern zu entkommen. Er schaute sich um und bewegte sich langsam auf den Rand des Decks zu. Noch zwei Meter, noch einer ...

"Halt, oder wir sind gezwungen sie mit einem Fluch zu belegen!" hallte eine zitternde Stimme aus dem Nichts. Das waren keine Todesser, es konnten keine sein. Zu jung war die Stimme, zu unsicher. Nein, das waren keine Todesser.

"Ich werde bleiben", sagte Harry gut gelaunt und steckte seinen Zauberstab in seinen Umhang, "wer seit ihr?"

"Wir sind die Wache der Schule", sagte nun eine tiefere Stimme.

"Ach so, " sagte Harry nun sichtlich erleichtert, "ich dachte schon, ihr wärt Todesser", fuhr Harry fort und merkte nicht, dass er unbewusst eine andere Sprache sprach.

"Ich bin Harry Potter, Lehrer an der Hogwarts Schule. Ich muss ganz dringend mit eurem Schulleiter sprechen."

"Warum?" kam die Antwort aus dem Nichts.

"Das möchte ich lieber dem Schulleiter erzählen", entgegnete Harry.

"Wie konnten sie uns finden?"

"Ich habe es in einem Buch gelesen, dass im Schulleiter Büro von Hogwarts gefunden habe."

"Aber Albus Dumbledore ist doch gestorben und einen neuen Schulleiter gibt es nicht, wie sind sie ins Büro gelangt?"

Harry horchte auf, diese Stimme gehörte keinem Schüler. Sie musste einem älteren Mann gehören. Sie klang sehr überlegt und Harry konnte die Erfahrung, die in diesen Worten lag heraus spüren.

"Es wäre einfacher zu erklären, wenn ich sehen würde, mit wem ich spreche", antwortete Harry nach einigem zögern.

"Legen sie ihren Zauberstab auf die Säule vor ihnen und gehen sie ein paar Schritte zurück!" befahl dieselbe alte Stimme und Harry befolgte die Anweisungen. Kaum war er vier Schritte zurückgegangen,

erschien ein verängstigter Junge aus dem Nichts ergriff den Zauberstab und wich ein paar Schritte zurück. Das Schiff erzitterte leicht und Harry blickte nach oben. In der Luft schwebend, tauchte ein Kreuzmast auf und nach und nach kamen die Aufbauten, die Harry vermisst hatte wieder zum Vorschein. Es schien gerade so, als ob sie eine Art des Desillusions-Zaubers verwendet hatten um die Aufbauten und die etwa dreissig Schüler darauf zu verbergen. Aus der kleinen Gruppe von Zauberern, löste sich ein kleiner, älterer Mann und schritt auf Harry zu. Er hinkte leicht und das Gehen fiel ihm sichtbar schwer. Er war ziemlich alt und sein Gesicht war mit tiefen Falten übersät. Doch sein Gesicht wirkte sehr freundlich. Dieser Mann war ganz bestimmt kein Todesser.

"Guten Tag, ich bin Professor Andreas Schwarz – Leiter der Tri Terra Magica Schule. Ich habe schon sehr viel von Ihnen gehört Mr. Potter. Dürfte ich vielleicht ihre Narbe sehen? Nur um sicher zu gehen, dass sie auch wirklich der sind, für den sie sich ausgeben."

Harry strich seine Haare aus dem Gesicht und präsentierte seine Narbe. Der Schulleiter berührte diese mit dem Zauberstab und ein fürchterlicher Schmerz durchfuhr Harry. Unglaubliche Schmerzen durchfuhren seinen Körper und es schien, als ob ihn etwas auseinander Reissen wollte. Er wehrte sich gegen diesen Schmerz und streckte, ohne zu überlegen, seine Hand aus und rief seinen Zauberstab herbei. Der Junge der den Zauberstab in der Hand gehalten hatte fasste vergeblich nach diesem, als er aus seinen Händen gerissen wurde und ehe der Schulleiter oder die Kinder etwas machen konnten, waren sie gefesselt und ihre Zauberstäbe lagen von Harrys Füßen.

"Was sollte das!?" fuhr Harry den vermeidlichen Schulleiter an.

"Entschuldigen sie, ich wollte Prüfen, ob sie auch wirklich der sind, für den sie sich ausgeben. Dieser Zauber den ich verwendet habe, enttarnt alle Arten von Verwandlung, auch solche, die mittels Zaubertränken gemacht worden sind. Es tut mir leid, dass ich ihnen Schmerzen zufügen musste, doch nun weiss ich, dass sie Harry Potter sind. Der nur wenn der Zauber die Person trifft, für den er gedacht ist, empfindet er diesen Schmerz. Wäre ein Anderer an ihrer Stelle gewesen, hätte er mir in die Augen gesehen und keine Mine verzogen", erklärte Professor Schwarz sehr aufgeregt. Die Furcht von dem was kommen würde, stand im Gesicht des Schulleiters. Harry spürte die Furcht, die der Schulleiter hatte. Wenn er so nachdachte, er hätte dasselbe getan. So wie die Zeiten nun mal waren, konnte man keinem mehr trauen und so, liess er die Fesseln wieder verschwinden und sie fuhren ohne weitere Verzögerung zur Schule.

Harry und der Schulleiter standen auf dem Bug der Fähre und blickten Stumm auf das stürmische Wasser hinaus. Ein starker Wind war aufgefrischt und Harry konnte am Ufer gelbe Blicklichter erkennen die sich immer schneller drehten.

"Es ist Sturm angesagt", sagte Professor Schwarz der Harrys blick gefolgt war.

"Nützliche Einrichtung diese Sturmwarnlampen der Muggel. Wenn Sie fünfundvierzig Mal in der Minute blicken, dann ist es eine Sturmwarnung. Wenn es, so wie jetzt, neunzig Mal in der Minute blickt, ist Sturm oder es wird gleich einer kommen."

"Aha", sagte Harry und suchte den Horizont nach etwas ungewöhnlichem ab.

"Wir sind gleich da, nur noch eine Minute und sie können die Insel sehen", meine Professor Schwarz. Harry war nicht entgangen, dass auch Professor Schwarz aufmerksam den Horizont absuchte.

"Da! Sehen sie?", Professor Schwarz zeige auf einen Punkt, der aus dem Nichts auftauchte.

"Ja, ich sehe es", sagte Harry und schaute begehrllich auf den Rest, der Nachfolgen würde. Er war gespannt darauf, wie die Schule wohl aussehen würde. Er erwartete so etwas wie Hogwarts auf einer kleinen Insel. Doch er hatte sich getäuscht. Es kam eine Insel mit sehr modernen Bauten darauf zum Vorschein. Keines dieser Gebäude konnte älter als fünfzig Jahre alt sein und etwas erstaunt schaute er den Professor an.

"Ich dachte, dass die Schule viel älter sei", sagte Harry schliesslich.

"War sie auch, doch während des 2. Weltkriegs hatte ein Amerikanischer Bomber seine Ladung genau über unserer Insel abgeworfen und die Schule komplett zerstört", erklärte der Schulleiter, "er dachte da sei nichts und wollte in der Schweiz landen, da er von der deutschen Flak getroffen worden war. Wir konnten uns, als wir die Bomben sahen, gerade noch in den Kerkern in Sicherheit bringen. Der Professor der Wahrsagerei hatte dies Vorhergesehen, doch keiner hatte ihm wirklich geglaubt. Nur die Bibliothek und die anderen Kostbarkeiten brachten wir in Sicherheit, damit der Professor endlich Ruhe gab. Heute sind wir ihm dankbar, auch wenn er selbst nichts mehr davon hat. Er wurde nach dem Angriff von einer herunterfallenden Mauer erschlagen."

Harry erinnerte sich daran, was Hermine gesagt hatte und dachte bei sich, dass er ihr wirklich genauer zuhören sollte. Professor Schwarz schaute bedrückt drein.

"Und nun ist die Schule schon wieder in Gefahr", sprach er ruhig weiter.

"Woher wissen sie?" fragte Harry erstaunt, er hatte noch nichts erzählt. Er wollte den Moment abwarten, bis sie alleine waren. Er wollte die Schüler nicht beunruhigen.

"Das Bild von der Tochter von Helga Hufflepuff hat uns gewarnt", erklärte Professor Schwarz und fuhr fort, "Cordelia Helga Meier war die Frau des Gründers dieser Schule. Er hatte sie nach dem Vorbild von Hogwarts eröffnet."

Harry war schon ein wenig erstaunt, doch er konnte sich immer noch nicht erklären wie das Bild von Cordelia Meier zu seinem Wissen gekommen war.

"Cordelia war die zweite Schulleiterin von Hogwarts und hat somit auch ein Bild im Büro des Schulleiters. Leider war sie nicht anwesend als sie im Büro waren und konnte so nur Bruchstücke wiedergeben. Sie konnte nicht alles in Erfahrung bringen, da die anderen Schulleiter noch immer sehr erbost waren, über das was vorgefallen war. Sie wusste nur, dass unsere und eine andere Schule angegriffen werden sollte."

"Die Schulleiter habe ich in Rage gebracht", begann Harry bedrückt und erzählte nun alles was er wusste und liess nichts aus, auch nicht, dass er in den Gedanken von Voldemort war.

Seit der Überfahrt auf die Insel waren nun fast zwei Stunden vergangen. Die Schüler sollten ihre Sachen einpacken und sich so schnell wie möglich in den Speisesaal begeben. Die Lehrer und das übrige Personal wurden angewiesen alle wertvollen Dinge, die Bücher und die Akten zusammen zu tragen. Professor Schwarz nahm das Angebot mit seinen Schülern nach Hogwarts zu kommen, sofort an, da seine Schule nur mit sehr einfachen Zaubern geschützt war und die Zeit fehlte den Schutz auszubauen. Von den Ministerien konnte er keine Unterstützung erwarten, da diese mit sich selbst beschäftigt waren. Sie hatten es nicht für möglich gehalten, dass Voldemort es wagen würde sie anzugreifen und diejenigen die er nicht schon in seiner Gewalt hatte, beschränkten sich darauf, einen Partisanen Krieg gegen die Übermacht der Todesser zu führen. Viele hatten schon mit ihrem Leben bezahlt, weil sie sich gegen den Lord gewandt hatten. Doch gebracht hatte es bis jetzt nicht viel. Harry wurde es speiübel, als er diese niederschmetternden Nachrichten hörte. Er wusste zwar, dass Voldemort den Kontinent überrollte, doch nicht auf wie wenig Widerstand er getroffen war. Anscheinend dachten die Regierungen ernsthaft, dass Voldemort ein britisches Problem sei und sie nichts angehen würde. Sie hatten sich alle getäuscht, das wurde Harry schmerzlich bewusst. Er hatte immer gehofft, dass die Nachrichten schlechter seien, als sie in Wirklichkeit waren, doch nun wusste er, dass es noch viel schlimmer war.

Der Sturm war weiter aufgefrischt und Harry machte sich langsam Gedanken, wie er so viele Schüler nach Hogwarts bringen sollte. Es waren beinahe zweitausend Schüler und die Lehrer und die Bediensteten waren noch nicht eingerechnet. Seine Narbe begann zu kribbeln und Harry wusste, dass Voldemort nicht mehr weit weg sein konnte und richtig, eine Armada von fliegenden Teppichen hatte begonnen um die Schule herum zu fliegen und die Kuppel, die der Abwehrzauber bildete begann zu glühen unter den Zaubern, die die Zauberer auf die Kuppel los liessen. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis sie den Angriffen nicht mehr Stand hielt. Es gab noch weitere Hindernisse, aber auch diese würden die Todesser sehr schnell durchdrungen haben. Harry musste nun handeln. Die Schüler waren alle im Speisesaal und schauten ängstlich auf das Lichtspektakel das durch die Scheiben hereinkam.

"Können wir Apparieren?", fragte Harry obwohl er wusste dass dies wahrscheinlich nicht gehen würde.

"Nein, auch die Kamine sind ausser Betrieb!" sagte eine alte kleine Professorin, die bei jedem Donner ängstlich zusammenzuckte.

"Er lässt Blitze auf unser Schild los, das wird nicht mehr lange halten!", schrie ein anderer.

Es stimmte Voldemort musste diesen Sturm nur aus dem einzigen Grund herauf beschworen haben. Er wusste, dass Blitze diesen sehr schnell zerstören würden. Harry suchte verzweifelt nach einer Möglichkeit so viele Schüler so schnell wie möglich aus der Schule zu bringen.

"Bringt mir die Bücher!", schrie er.

Professor Schwarz schaute ihn verwundert an, doch gab er ein Zeichen, dass sie die Bücher bringen sollte. Es waren tausende wertvolle und zum Teil sehr alte Bücher, was wollte Mr. Potter nur damit, dachte er.

"Jeder Schüler packt noch so viele Bücher in seinen Koffer wie er Platz hat und jeder fünfte nimmt eines in

die Hand, die Lehrer werden dieses dann in einen Portschlüssel verwandeln. So werden alle rechtzeitig in Hogwarts sein, bevor die Todesser eindringen werden", erklärte Harry, doch er wusste, dass dies fast nicht möglich war. Es waren zu viele Schüler und so suchte er sich einen sehr grossen Gegenstand, mit dem er zum Schluss noch alle Retten konnte. Doch er kam nicht mehr dazu, der erste Schüler stand schon mit einem Buch vor ihm und so begann er ein Buch nach dem Anderen in einen Portschlüssel zu verwandeln und die kleinen Gruppen von Schülern, die sich um ein Buch drängten, verschwanden im Sekunden Takt. Doch es ging einfach nicht schnell genug. Sie hatten vielleicht noch zwei oder drei Minuten, dann würde der Schutzschild fallen.

Die Blitze begannen nun in die Schule einzuschlagen und aus einigen Gebäuden, die am Rande der Insel standen, züngelten schon Flammen heraus. Doch noch war kein Todesser durch diese Schranke gekommen, doch die Zeit drängte.

"Es gibt noch einen zweiten Schutzschild um dieses Haus, danach sind wir ihnen Ausgeliefert!", keuchte Professor Schwarz zwischen den Zaubern. Er war schon sichtlich gezeichnet, denn dieses Portschlüssel am laufenden Band erstellen zerrte an den Kräften und Harry bemerkte, dass es schneller gehen musste.

"zehn Schüler teilen sich ein Schüssel, wir müssen uns beeilen!" schrie er in die Halle und sofort verschwanden paar Sekunden mehrere zehner Gruppen auf einmal, doch es waren immer noch fast eintausend Schüler anwesend. Es musste schneller gehen oder er musste einen Weg finden, Voldemort noch ein wenig aufzuhalten. Er löste sich aus den Reihen der Lehrer und begann die Mauern die die Halle umgaben mit Schutzzaubern zu belegen. Sie mussten Voldemort noch ein klein wenig länger aufhalten. Doch er musste sich noch was anderes überlegen. Es reichte noch nicht, dass wusste Harry, diese Zauber würden immer noch nicht reichen. Mit seiner schwarzen Magie würde er diese sehr schnell durchbrechen und Harry erreichte langsam das ende seine Kräfte. Harry suchte nach einem Ausweg, es musste doch noch einen Weg geben, was war interessanter als die Kinder? Er, er war interessanter, er konnte den Lehrern die Zeit verschaffen, die sie brauchten um die Kinder in Sicherheit zu bringen. Er lief zur Tür die nach draussen führte und blieb vor dieser stehen, drehte sich um und schrie Professor Schwarz zu, "Egal was passiert sie bringen die Kinder weg von hier. Sie achten nicht auf mich, ich werde mich schon retten können!"

Professor Schwarz wollte Harry gerade davon abhalten sich zu opfern doch er kam nicht mehr dazu. Harry hatte eine dicke Mauer zwischen sich und den Schülern heraufbeschworen. Diese sollte den Todessern den Blick auf die Schüler versperren und ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihn lenken. Er wollte keinen Schüler verlieren. Keine weiteren unschuldigen Opfer mehr.

Die Wellen peitschten an das Ufer der Insel und die Gischt rauschte über die Insel hinweg. Der Himmel war hell erleuchtet von den Blitzen, die Unaufhörlich in die Insel einschlugen. Harrys Herz schlug bis zum Hals und er wartete darauf, dass ein Todesser durch die Tür kam. Es war die schwächste Stelle und Harry wusste, dass sie sich keine Mühe machen würden und durch die Türe kommen würden und richtig, keine Minute später erzitterte die Tür und wurde fast aus den Angeln gehoben, doch noch hielt sie stand. Doch für Harry war es das Zeichen, das die Todesser auf der Insel waren und der Schutzschild zusammengebrochen war. Die Narbe schmerzte immer mehr, was hiess Voldemort musste in der Nähe sein. Noch immer konnte er dumpf die Lehrer hören, die einen Portschlüssel nach dem Anderen machten und das Rauschen wenn die Schüler mit dem Schlüssel verschwanden.

KNALL!! wieder wurde die Tür fast aus den Angeln gehoben, doch noch hielt sie der Belastung stand.

RUMPS!!! Mit lautem Getöse wurde die Tür aus ihren Angeln gehoben und zerbarst in kleinste Teile, die nun auf Harry zuflogen. Gerade noch rechtzeitig, konnte Harry die scharfen Holzteile mit einem Protego Zauber von sich fernhalten, als er sah, wie leblose Körper in die Halle drangen. Inferi, Voldemort wollte die Arbeit nicht selbst erledigen, er wollte dass die Inferi seine Arbeit erledigten.

"Incendio!" schrie Harry und eine Feuersbrunst entwich seinem Zauberstab und liess die Körper zu Staub zerfallen. Du darfst dich Voldemort nicht stellen! Dieser Gedanke raste Harry immer und immer wieder durch den Kopf. Du hast eine Frau und ein Kind, die auf dich warten. Du hasst versprochen, dass du nach Hause kommst. Doch er konnte noch nicht, er brauche noch etwa zwei Minuten und dann würden alle Schüler die Insel verlassen haben. Noch zwei Minuten.

Wieder kam eine Horde Inferi durch die Tür und wieder wurden sie mit einem Feuerschwall aus Harrys

Zauberstab gestoppt. Doch lange konnte Harry dies nicht mehr machen, oder die Schule würde anfangen zu brennen. Es war ein Glück, das die Böden nicht aus Holz waren. Fast war Harry dem amerikanischen Piloten dankbar, dass er die alte Schule bombardiert hatte. Wäre sie noch intakt gewesen, das Holz, das sicherlich vorhanden wäre, hätte sicher schon längst Feuer gefangen, doch der Beton brannte nicht. Er strahlte nur eine unglaubliche Hitze aus und Harry war schon Schweissnass und sein Gesicht von der Hitze errötet. Da die Hitze kaum mehr zu ertragen war, kühlte sich Harry mit einem Zauber ab – er wusste ja dank Wendelin der Ulkigen wie das ging. Die Luft flimmerte vor seinen Augen. Die Wände glühten und die Inferi die jetzt die Halle betraten, gingen in Flammen auf, bevor Harry auch nur einen Feuerschwall los liess. Es war wie in einem Backofen und auch die Todesser draussen mussten dies mitbekommen haben. Sie liessen nun Unmengen von Wasser durch das Tor fließen, das sofort verdampfte. Harry konnte kaum noch etwas erkennen. Seine Brillengläser waren angelaufen.

"Impervius!" flüsterte er und seine Gläser klärten sich augenblicklich auf.

Er brauchte noch eine Minute. Nur noch eine einzige Minute, danach konnte er Verschwinden. Der Dampf nahm ihm alle Sicht auf den Eingang und Harry überlegte nicht lange und liess sich mit einem Unsichtbarkeitszauber verschwinden.

Die Sekunden wollten nicht vergehen. Harry hatte das Gefühl, als hätte jemand einen Zeitlupenzauber gesprochen so langsam kamen ihm die Bewegungen der Rauchschwaden und der in Flammen aufgehenden Inferi vor. Schwere Schritte kamen von der Tür her und Harry presste sich in eine Ecke des verbliebenen Raumes. Eine Keule flog nur Zentimeter an der Nase von Harry vorbei und es stank widerlich. Ein Troll! Voldemort hatte die Trolle also auf seine Seite kriegen können. Doch das war leicht, ein mächtiger Ganzkörperfluch und der Troll fiel krachend zu Boden. Noch ein Schnipsen mit dem Zauberstab und der Troll raste wie eine Kugel durch die Tür und riss die anderen Trolle mit sich, die sich anschickten in den Raum zu kommen. Harry konnte hören, wie die Trolle sich grunzend und fluchend zurückzogen. Harry war erleichtert, doch noch immer war von den Todessern nichts zu sehen. Es war gerade so, als ob sie dachten, sie würden in eine Falle laufen. Sie wussten also nicht, dass Harry ganz alleine war. Das war es, er brauchte noch ein paar Gefolgsleute, doch wie sollte er es anstellen? Bilder, ja das würde ausreichen. Bei diesem Nebel, würde dies nicht gleich auffallen und die Todesser ablenken. Harry huschte durch den Raum und beschwor ein Bild nach dem Anderen herauf und stellte sich selbst in einen leeren Rahmen. Er musste die Todesser noch etwa dreissig Sekunden aufhalten. Noch dreissig lange Sekunden und Harry war an seinen Grenzen angelangt, das wusste er. Er war erschöpft und seine Kraft wich aus seinen Gliedern. "Ich darf nicht aufgeben!" feuerte er sich selbst flüsternd an und wartete gespannt auf den ersten Todesser. Er war müde und wollte nur noch nach Hause zu seiner Familie. Doch er durfte noch nicht. Er musste noch warten. Noch waren nicht alle Schüler weg. Er griff sich an seine Hand und tastete nach seinem Ring. Er versicherte sich, dass er noch da war. Es war seine Fahrkarte nach Hause. Ohne diesen, würde er nicht zurückkommen. Er war Ginny sehr dankbar über dieses Geschenk. Harry war sich nicht sicher ob er noch einen Portschlüssel herstellen könnte, wenn es darauf angekommen wäre. Der Portus- Zauber zehrte doch sehr an den Kräften eines Zauberers und Harry konnte sich vorstellen, dass auch die Professoren dieser Schule schon ziemlich auf dem Schlauch stehen mussten, hatten sie schliesslich bereits hunderte davon produziert.

"Los geh rein!" hörte Harry eine Stimme von draussen und seine abgeschweiften Gedanken konzentrierten sich augenblicklich wieder auf die Tür zum Speisesaal. Noch immer war die Sicht durch den Wasserdampf beeinträchtigt.

"Wieso ich?" fragte eine bekannte Frauenstimme.

"Ladies First! Los jetzt..." schrie eine andere.

Rote Blitze zischten durch den Raum und schlugen mit einem lauten Getöse in die Wände ein. Harry hatte sich noch rechtzeitig mit einem Protego Zauber schützen können, denn sonst wäre er bestimmt schon ausser Gefecht.

"Los rein jetzt!" trieb die Stimme von Fenir Greyback die Todesser an.

Harry machte sich bereit und belegte die Tür mit einem Abwehrzauber. Der Erste, der durchkommen würde, würde sein blaues Wunder erleben und Harry musste nicht lange warten. Eine Frauengestalt erschien im Türrahmen und wurde sogleich mit feinen Schnüren gefesselt und in hohem Bogen zurückgeworfen.

"Ahhh!" hörte er Bellatrix schreien und ein dumpfes Plumpsen zeigte Harry an, dass sie unsanft gelandet

war, er lächelte bei dem Anblick, der ihm so gut tat.

"Lasst mich ran!" schrie eine Harry unbekannte Stimme und der Türrahmen glühte dunkelblau auf. Als das Glühen vorbei war, betrat ein einzelner Todesser den Raum. Er bemerkte die Bildnisse und wich wieder zurück.

"Da sind etwa zwanzig Zauberer die uns erwarten!"

"Warum haben die dir keinen Fluch auf den Hals gejagt?" hörte Harry Fenirs Stimme.

Sekunden vergingen und Harry konnte dem Gespräch nicht mehr folgen, da zu viele Zauberer aufgeregt durcheinander sprachen. Vieles ging auch im donnern des magischen Gewitters unter. Der Sturm war wieder aufgefrischt und Harry konnte im Schein der Blitze die Schatten von unzähligen Todessern erkennen. Mit jedem Blitz wurden ihre Umrisse auf den Boden vor der offenen Tür gezeichnet. Ihre spitzen Kapuzen malten einen Gebirgszug auf den Boden und liessen ihn gespannt auf ihr Eindringen warten. Doch sofort verschwanden die Zacken und das Dunkel übernahm wieder die Oberhand. Der Angriff stand nun unmittelbar bevor.

Noch zehn Sekunden, er brauchte noch zehn Sekunden, dann wären alle Schüler in Sicherheit. Nur noch lausige zehn Sekunden. Kaum hatte er es gedacht, wurde der Saal von Todessern überschwemmt. Rote und grüne Blitze zischten durch die Luft und einige Bilder zerbarsten mit lautem Getöse.

"Das sind nur Bilder!" schrie einer, "hier ist niemand!"

"Lasst mich durch!"

Harry kannte diese Stimme und der Schmerz in seiner Narbe kündigte an, wer kommen würde. Es bildete sich eine Gasse zwischen den Todessern und die Schlangenhafte Gestalt eines Mannes kam zum Vorschein.

Noch fünf Sekunden. Harry musste sie noch fünf Sekunden aufhalten. Was sollte er machen? Angreifen – nein, er musste Voldemort in ein Gespräch verzetteln. So konnten die Restlichen Schüler verschwinden.

"Auch schon da?" sagte Harry salopp und liess den Rauch verschwinden.

Die Todesser schauten sich verwundert um und Harry trat aus seinem Rahmen. Vierzig Zauberstäbe zeigten nun auf ihn, doch Harry blieb ganz ruhig. Er wusste das Voldemort ihn alleine haben wollte.

"Lasst ihn, er gehört mir!" schrie Voldemort. Harry hatte sich also nicht getäuscht.

"Ergib dich und du wirst leben!" zischte ihn Voldemort nun an. Doch sein Ton war nicht mehr so selbstsicher, wie er bei seinem letzten Zusammentreffen war.

"Ok, ich ergebe mich", sagte Harry und zum Erstaunen aller, lies er seinen Zauberstab in seinen Umhang gleiten.

Kurzeitig sah er auch die Verwirrung auf Voldemorts Gesicht, als er seinen Blick wieder hob.

Doch er fing sich schnell wieder. "Mal sehen, was du vor uns versteckst - Leglimens!"

Unvermittelt drang Voldemort in seine Gedanken. Harry war jedoch darauf gefasst und zeigte ihm, wie er es gelernt hatte, nur die unwichtigen Dinge. Dinge die Voldemort nicht gebrauchen könnte. Harry wusste, dass Voldemort diesen Einbruch in seine Gedanken mit unheimlichen Schmerzen bezahlen musste und Voldemort wusste nicht, dass er ihn so nur hinhielt.

"Krimskrams", keuchte Voldemort, "zeig mir was ich wissen will!"

Nun ist aber genug, dachte Harry und begann sich gegen den Eindringling zu wehren. Er konzentrierte sich auf Voldemort und versuchte ihn aus seinen Gedanken zu fegen. Doch auf einmal stürzten Tausend Bilder auf ihn ein. Bilder die er noch nie gesehen hatte. Eine Höhle mit hunderten von Versteinerten Menschen, ein Haus – sein eigenes Elternhaus, er sprach den Tödlichen Fluch gegen seinen Vater aus. Ein Kelch schwebte an ihm vorbei. Eine Schlange schlängelte sich um sein Bein. Ein Phönix kreischte und Harry fühlte sich augenblicklich schwach. Es waren die Gedanken und Empfindungen von Tom Riddle und Voldemort, die da so unvermittelt an ihm vorbei flogen. Es waren Tausende von Empfindungen. Bilder über Bilder. Es war als ob das ganze Leben von Voldemort in sein Gedächtnis stürzen würde. Sein Gehirn drohte zu platzen, sein Herz wurde fast auseinander gerissen. Er konnte Wut, Hass, Freude, Trauer und Glück bei Voldemort spüren. Doch anscheinend kannte Voldemort die Liebe und das empfinden für Richtig und Falsch nicht. Er hatte schlicht kein Gewissen. Es war alles auf seinem Stolz aufgebaut, der gefürchtete Zauberer zu sein, der er war. Doch da waren auch Gefühle die Harry nicht einordnen konnte. Doch dafür war keine Zeit, er musste raus, er musste verschwinden. Es kostete zu viel Kraft. Sein ganzer Körper brannte vor Schmerzen. Er fühlte wie er aus den Gedanken von Voldemort entkam und langsam wieder Herr über sein Körper und Geist wurde.

Voldemort schien von all dem nichts mitbekommen zu haben. Er war bei einem Gedanken hängen geblieben und langsam begann Harry seine Umgebung wieder wahr zu nehmen.

"Mein Lord was ist mit euch?" fragte Bellatrix Voldemort sehr verängstigt und besorgt.

Ein markerschütternder Schrei durchbrach die Szenerie. Voldemort war schmerz erfüllt zusammen gebrochen. Er konnte den Schmerz, den er hatte, wenn er sich in den Gedanken von Harry aufhielt nicht mehr länger ertragen. Bellatrix wollte ihrem Herren zu Hilfe eilen, doch dieser wies sie mit einer rüden Geste zurück.

"Und Tom, haben dir meine Erinnerungen gefallen?" fragte Harry.

"Nenn mich nicht Tom!" zischte Voldemort, "und ja, mir haben deine Erinnerungen gefallen. Ich weiss jetzt, dass du noch nicht hinter dein Geheimnis gekommen bist. Du bist immer noch unwissend. Ein erwachsenes Kind, das die Welt mit grossen Augen ansieht und nicht begreift zu was es eigentlich im Stande ist. Doch das ist gut für mich. Noch kann ich dich mit meinen Mitteln schlagen."

Harry verstand nicht, was Voldemort gemeint hatte. Er könne ihn noch mit seinen Mitteln schlagen.

"Mach dich bereit für deinen Tod!" zischte Voldemort und erhob seinen Zauberstab, "Avada Kedavra"

Ein grüner Blitz flog auf Harry zu und dieser Griff instinktiv zu seinem Ring. Ein ziehen an seinem Bauchnabel zeigte ihm an, dass er verschwunden war. Harry öffnete seine Augen und machte sich auf die Landung gefasst. Ein grünes grelles Licht umgab ihn und kaum hatte er es erblickt verschwand alles um ihn herum und er fühlte einen Schmerz der ihm alle Sinne raubte.

Der Fluch hat mich doch noch getroffen... war Harrys letzter Gedanke.

Am Ankunftsort in Hogwarts hatte keiner etwas von den Geschehnissen mitbekommen. Zu sehr waren die Ministeriums Zauberer damit beschäftigt, die Schüler, die ankamen so schnell wie möglich auf die Seite zu schaffen, damit die Nachfolgenden wieder Platz zur Landung hatten. Die arme Professor McGonagall hatte schon Schweissperlen auf ihrer Nase und liess zusammen mit Professor Flitwick die Gepäckstücke auf das Schloss verschwinden. Doch die Schüler der Tri Terra Magica Schule waren nicht die Einzigen die eintrafen. Auch die Schüler von Beauxbatons kamen mittels Portschlüsseln an. Jedoch war Ihre Flucht ein wenig organisierter und sie hatten es nicht so eilig wie die Schüler vom Bodensee. Sie landeten kreuzweise aufeinander liegend und einige mussten sofort von Madame Pomfrey behandelt werden. Es gab einige gebrochene Knochen, Schürfungen und Verstauchungen. Die Auroren waren damit beschäftigt, die Namen aufzunehmen und die Kinder zu untersuchen, ob sie auch die waren, für die sie sich Ausgaben. In diesem Gewirr hätte sich jeder Todesser einschleichen können. Doch die Auroren waren darauf vorbereitet, eventuelle Todesser sehr schnell zu enttarnen.

Die Hauselfen wurden vom allgemeinen Stress nicht verschont. Mussten sie doch alte nicht mehr gebrauchte Zimmer für die Kinder als Schlafsäle herrichten. Ron hatte die Hauselfen gegen den Widerstand von Hermine dazu aufgefordert, doch am Schluss musste selbst sie zugeben, dass es ohne die Hauselfen nicht gehen würde. Als die beiden an der grossen Eingangstür standen, konnten sie die Schlange von Schülern, die sich von Hogsmeade her auf die Schule zu bewegte schon von weitem erkennen. Sie wollte kein Ende nehmen und die Koffer stapelten sich schon bis zur Decke in der Eingangshalle. Die Hauselfen warteten schon ungeduldig, bis sie sie verteilen konnten. Doch noch wussten Sie nicht, welcher Schüler in welches Zimmer kommen würde. Die bisherigen Hogwartsschüler mussten derweil in ihren Unterkünften warten und durften nicht herauskommen. Ginny hatte befürchtet, dass das Durcheinander nur noch grösser werden würde, wenn auch noch die Hogwartsschüler im Weg herumstehen würden. Sie murrten zwar, doch blieben sie brav in ihren Räumen.

"Haben wir für so viele Schüler überhaupt noch Platz?" fragte Ginny als sie sich zu Hermine und Ron gesellte und auf die Schar der Schüler blickte die auf sie zukam.

"Ja für die Schüler schon, aber einige Lehrer werden sich mit Zelten begnügen müssen. Wir konnten nicht für alle einen geeigneten Raum finden", stöhnte Ron, "und das mit den Schulzimmern muss auch noch geklärt werden. Ich fürchte auch hier müssen wir Improvisieren."

Hermine nahm Ron in den Arm und klopfte ihm auf den Rücken, "ich bin so ja stolz auf dich!"

Rons Ohren begannen zu glühen, doch bevor er ganz rot wurde, wurde er von einem kleinen Jungen unterbrochen.

"Entschuldigen sie, wohin soll ich gehen?" fragte der kleine Junge sehr höflich.

"Was hast du gesagt?", fragte Ron, er konnte die Sprache die der Junge sprach nicht verstehen.

"Er will glaub ich wissen, wohin er gehen soll", übersetzte Hermine für ihn.

"Ah, in die grosse Halle", antwortete Ron gedehnt und zeigte mit den Fingern in die Richtung der Halle.

Hermine ging pragmatischer vor, sie nahm seine Hand und führte ihn in die grosse Halle hinein. Die anderen folgten ihm einfach und langsam füllte sich die grosse Halle mit Kindern. Noch nie hatte Hermine so viele Kinder in der grossen Halle gesehen. Die Tische waren alle schon besetzt, doch es kamen immer noch mehr Kinder hinein gelaufen. Es waren drei Mal soviel wie üblich. Ginny und Ron unterstützen sie dabei, die Kinder so gut es ging in der grossen Halle zu verteilen und gerade als Hermine dachte, jetzt platzt die Halle gleich, kamen die Lehrer herein und bildeten den Schluss der Karawane. Ginny suchte unter den Erwachsenen nach einem ganz bestimmten Kopf, doch sie konnte ihn nicht finden.

"Er ist nicht da!", flüsterte Ginny leise.

"Er ist nicht da!", wiederholte sie sich leicht panisch und so laut, dass auch Ron und Hermine sie hören konnte. Auch sie suchten die Halle nun nach Harry ab, doch auch sie konnten ihn nicht finden.

"Harry!" durchschnitt nun ein Schrei den ganzen Saal und das Gemurmel der Schüler verstummte sogleich. Eine gespenstige Ruhe breitete sich aus und alle Augen waren nun auf Ginny gerichtet.

"Hat jemand Harry gesehen?" rief sie mehr flehend als fragend in die Menge.

"Lasst mich mal durch", sagte nun Professor Schwarz und versuchte durch die Kindermenge hindurch zu Ginny zu gelangen. Als er es geschafft hatte, erklärte er ihr in gebrochenem Englisch was passiert war und das er Harry zurücklassen musste. Er konnte bei bestem Willen nicht sagen, ob es Harry gelungen war auch zu fliehen.

Ginny brach in Tränen aus und heulte los, doch gerade als Hermine sie in den Arm nehmen wollte, riss sie sich los und schaute sich um.

"Dobby!", rief sie verzweifelt, "Dobby komm bitte her!"

Mit einem Knall erschien Dobby vor Ginny und schaute sie verwundert mit seinen gelben tennisballgrossen Augen an.

"Wie kann Dobby ihnen helfen, Misses Potter?" fragte er.

"Kannst du dich eigentlich noch in das Schulleiterbüro begeben?"

"Dobby hat es schon Versucht, Misses, aber es ist auch den Elfen nicht möglich hinein zu gehen", sagte Dobby und blickte verlegen zu Boden und liess seine Ohren hängen.

"Sir Nicolas, sie könnten doch versuchen in das Schulleiterbüro zu gelangen?" flehte Ginny nun den Hausgeist von Gryffindor an.

Dieser nickte kurz und sein Kopf drohte schon von seinem Hals zu fallen, als er sich durch die Mauern hindurch davon machte.

Die Minuten verrannen und die Spannung die sich aufgebaut hatte, war unerträglich. Als ein Geist durch die Wand kam, stockte allen der Atem. Doch es war nicht der Kopflose Nick, sondern der Fette Mönch, der da so sorglos herein geschwebt kam und nicht begreifen konnte, warum alle über seinen Anblick so enttäuscht waren. Doch schnell wusste er warum, denn an einer anderen Stelle tauchte der Kopflose Nick auf und schwebte schnurstracks zu Ginny hin.

"Mrs. Potter, ich habe Mr. Potter auf dem Boden liegend gesehen!" sagte er bekümmert.

"Lebt er noch?", fragte Ginny und schaute den Kopflosen Nick gespannt an.

"Ich, ich kann es nicht sagen", begann Nick, "wie soll ich seinen Puls spüren?"

"Er könnte Tod oder auch nur Bewusstlos sein, ich kann es nicht sagen", seufzte der Kopflose Nick und liess den Kopf soweit hängen, dass er von seinen Schultern kippte. Keiner hatte jedoch davon Kenntnis genommen. Ginny war in Tränen ausgebrochen und wurde von Hermine hinausgebracht.